

Der Freispruch

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}

Der Verheißene Messias und Imam Mahdi des Islam
sowie Begründer der Ahmadiyya Muslim Jamaat

Herausgegeben unter der direkten Aufsicht von

Hadhrat Mirza Masroor Ahmad Khalifatul Masih^{VABA}

(Fünfter Nachfolger des Verheißenen Messias^{AS} des Islam)

Der Freispruch

von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}

Das Original erschien unter dem Titel:

کتاب البریہ

(*Kitābu l-bariyya*)

© Islam International Publications Ltd.

Erste Auflage des urdusprachigen Originals 1898, Qadian, Indien

Erste Auflage der deutschen Übersetzung 2023

Aus dem Urdu von Intisar Ahmad Tanveer und Mubarak Ahmad Tanveer

Unter der direkten Aufsicht von

Hadhrat Mirza Masroor Ahmad Khalifatul Masih^{VABA}

(Fünfter Nachfolger des Verheißenen Messias^{AS} des Islam)

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, des Nachdrucks in Zeitschriften oder Zeitungen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung oder Dramatisierung, der Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen oder Video, auch einzelner Text- oder Bildteile.



Genfer Straße 11

D - 60437 Frankfurt am Main

Mehr Informationen unter www.verlagderislam.de

ISBN 978-3-96845-077-3

PRINTED IN GERMANY

Vorwort	10
Titelseite der Erstausgabe	14
Übersetzung des Faksimiles	15
Der Freispruch	19
Öffentliche Bekanntmachung	21
Der Fall	41
Eine wichtige Denkschrift für die Regierung	187
Die von den Christen geäußerten Beschimpfungen	193
Die von den Hindus und Arya geäußerten Beschimpfungen	204
Über mich	229
Ins Urdu übersetzte Akte des Prozesses	243
Anhang zu <i>Kitābu l-bariyya</i>	343
Das Urteil	347
Versammlung wegen der Pest	369
Denkschrift an Seine Exzellenz, den Vizegouverneur Hussain Kami, Botschafter des Kaisers der Türkei	373
Kann der, der von Gott ist, durch Beleidigung und Feindschaft der Menschen vernichtet werden?	393
An Eure Exzellenz, den ehrenwerten Vizegouverneur	409
Eine Bitte im Namen Gottes an die religiösen Führer, Heiligen und gottesliebenden Menschen im Punjab und in Indien	447
Fußnote zu Seite 240	459
Eine kurze Autobiografie und meine Ziele	463
Stichwortverzeichnis	562
Anmerkungen des Herausgebers	574
Zum Autor	580

Vorwort

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ¹

Der Autor dieses Buches, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS} (1835-1908) aus Qadian, Indien, war der vom Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} vorhergesagte Verheißene Messias des Islam. Gott sagt im Heiligen Qur'an, dass der Prophet Muhammad^{SAW} das Ebenbild des Propheten Mose^{AS} ist. So wie Mose^{AS} war er der Begründer einer neuen Religion, er führte ein neues Gesetz ein, mit dem eine Vervollkommnung und gleichzeitig ein Ende der Offenbarung von Gottesgesetzen einherging. Gott versprach, dass die Gefolgschaft des Heiligen Propheten^{SAW} Parallelen aufweisen würde zur Gefolgschaft des Mose. Und so wie 1400 nach dem Propheten Mose^{AS} der Prophet Jesus^{AS} als Reformator unter dem mosaischen Gesetz erschien, um den Juden den rechten Weg zu weisen, genauso sollte auch 1400 Jahre nach dem Erscheinen des Heiligen Propheten^{SAW} ein Reformator erscheinen, der als Verheißener Messias der Muslime ein spirituelles Ebenbild des Propheten Jesus^{AS} darstellt und unter dem Gesetz des Propheten Muhammads^{SAW} die Muslime auf den rechten Weg leitet.

Die Parallelitäten zwischen den beiden Religionen Judentum und Islam sind zuhauf zu finden; und vor allem im Erscheinen und Wirken der Verheißenen Messiasse finden sich diese. Eine Parallele ist Gegenstand dieses Buches. So wie Jesus^{AS} nach einem Komplott der jüdischen Hohepriester vor ein weltliches Gericht gezerrt wurde, so wurde auch der Messias der Muslime nach einem Komplott von christlichen und muslimischen Klerikern im vom Britischen Imperium beherrschten Indien vor ein weltliches Gericht gebracht. Ihm wurde vorgeworfen, den Mord

¹ Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.

von Dr. Henry Clark, einem christlichen Missionar und Widersacher des Verheißenen Messias^{AS}, beauftragt zu haben. Dieser Vorwurf wurde vor Gericht verhandelt, doch im Gegensatz zum Fall von Jesus Christus wurde der Messias der Muslime nach göttlicher Intervention freigesprochen.

In diesem Buch wird, neben einer grundsätzlichen Kritik fundamentaler Grundsätze der christlichen Lehre, dieser Fall minutiös ausgebreitet. Ersichtlich wird, dass der Verheißene Messias^{AS} unter dem Schutz Gottes wirkte, der Seinen Propheten im Vorfeld sowohl von der Anklage als auch dem Freispruch unterrichtet hatte.

Für die Veröffentlichung dieses Werkes ist einigen Personen Dank auszusprechen. Zuvorderst zu danken ist Intisar Ahmad Tanveer, der zusammen mit meiner Wenigkeit die Übersetzung aus dem urdusprachigen Original erbracht hat. Darüber hinaus gebührt Dank Nabeel Ahmad Shad, Hasanat Ahmad und Safeer-ur-Rahman Nasir für Überprüfung, Transliteration und das Einfügen fremdsprachiger Textinhalte. Ebenso ist zu danken Irfan Tariq Hübsch für Lektorat, Satz und Layout und Bruder Isa Musa für das Schlusskorrekturat. Möge Allah sie alle segnen.

Mubarak Ahmad Tanveer

Leiter der Publikationsabteilung

Ahmadiyya Muslim Jamaat

Frankfurt am Main, 2023

„Der Monat Ramadan ist der, in welchem der Qur'an herabgesandt wurde.“

im Januar 1898

DIE OFFENBARUNG:

„Ist es nicht klar, dass Gott für Seinen Diener genügt, wenn Er ihn von dem gegen ihn erhobenen Vorwurf entlastet hat? In der Tat ist es das, was Gott geboten hat; Er hat geboten, die Pläne der Ungläubigen zu durchkreuzen und zu vereiteln. Er sagte, Er werde diese Klage für einige zu einem Zeichen der Barmherzigkeit machen, da durch sie ihr Glaube gestärkt wird. So war es von Anfang an vorgesehen.“ (Siehe *Barāhīn-e Ahmadiyya*, S. 516)

Diese Prophezeiung wurde in *Barāhīn-e Ahmadiyya* achtzehn Jahre vor Einleitung des Gerichtsverfahrens veröffentlicht. Damals, drei Monate vor der Einleitung dieses Verfahrens, hatte ich die folgende Offenbarung über diese Trübsal erhalten:

„Ihnen und Ihren Glaubensgenossen wird mit einer Ermittlung der Beamten der Prozess gemacht, aber es wird nur eine Drohung von Seiten der Behörden sein, und nichts weiter. Gott, der dich in den Dienst des Qur'an gestellt hat, wird dich wieder nach Qadian zurückbringen. Ich werde plötzlich mit Meinen Engeln kommen, um dir zu helfen.² Meine Hilfe wird zu dir kommen. Ich bin der Majestätische,

² Etwa zwei Monate vor der Klage, die Dr. Clark gegen mich eingereicht hatte, sah ich in einem Traum, dass ein Blitz sich meinem Haus näherte, aber bevor er mein Haus treffen konnte, kehrte er wieder um. Dann wurde mir offenbart, dass dies nichts als ein Akt der Einschüchterung durch die Behörden ist. Dann erhielt ich die Offenbarung:

*„Er allein ist der Wahrhaftige in den Augen Allahs,
der die Zeit der Prüfung mit Liebe und Treue verbringt.“*

Daraus habe ich verstanden, dass gegen mich ein Verfahren von den Behörden eingeleitet wird. Während ich darüber nachdachte, wie angemessen die Offenbarung angesichts meiner damaligen Umstände war, sprach mein Herz und meine Seele einen weiteren Zweizeiler aus, der dem zweiten Teil des ersten entsprach. Er lautete:

der Hohe und der Gnädigste. Ich werde für Uneinigkeit zwischen euren Gegnern sorgen...Erniedrigung und Schande und die Vorwürfe von Menschen gegen eine Person, die zur Rivalität neigt.³ (Und die letzte Entscheidung.) Freispruch – Unschuld deklarieren. Meine Zeichen sind aufgeblitzt.“

(Dies ist ein Hinweis darauf, dass am Ende Abdul Hamid, Pfarrer Gray und Nuur Din, der christliche Missionar, einander widersprechende Aussagen machen würden.) Der Satz:

„Erniedrigung und Schande und die Vorwürfe von Menschen gegen eine Person, die zur Rivalität neigt.“⁴

bezieht sich auf Muhammad Hussain Batalawi und zeigt an, wie er hinsichtlich der Frage des Anspruchs auf einen Stuhl und hinsichtlich der mannigfachen Demütigungen in der Frage der Beweise, die die falsche Behauptung der christlichen Priester untermauern, dazu bestimmt war, Beleidigung und Demütigung ausgesetzt zu werden; und das Endergebnis wäre, dass ich entlassen und für unschuldig erklärt und das göttliche Zeichen sich manifestieren würde. Dies war die göttliche Prophezeiung, die bis zu zweihundert Freunden und Würdenträgern mitgeteilt wurde, bevor sie sich erfüllte. So wie Gott 18 Jahre vor der Klageerhebung meinen Freispruch in *Barāhīn-e Ahmadiyya* auf Seite 516 versprochen hatte, so wiederholte Er Seine Verheißung in der oben erwähnten Offenbarung, indem Er das Wort

„Freispruch“

benutzte. Die mit Einsicht Begabten sollten nun die Größe dieses Zeichens bedenken und selbst feststellen, ob die Prophezeiung und die oben erwähnten Offenbarungen Monate vor ihrer Erfüllung einer großen Zahl von

*Wenn ein Liebender in Fesseln gelegt wird,
küss er die Kette, die ihm wegen seiner Liebe zur Geliebten auferlegt wird.*

³ Der tatsächliche Wortlaut der Offenbarung über Batalawi war ziemlich hart. Hier habe ich diese Worte in eine mildere Formulierung übersetzt. Die Mitglieder meiner Jamaat brauchen sich daher nicht wundern, warum ich hier nicht denselben Wortlaut wiedergegeben habe.

⁴ Erniedrigung und Schande und die Vorwürfe von Menschen gegen eine Person, die zur Rivalität neigt. [Anm. d. Ü.]

Menschen mitgeteilt wurden oder nicht. Darüberhinaus wurde vor etwa 18 Jahren in meinem Buch *Barāhīn-e Ahmadiyya* festgehalten, dass diese Prophezeiung, die den Menschen vor ihrer Erfüllung mitgeteilt wurde, für diese Jamaat als ein Zeichen dienen würde. Was später geschah, bewies, dass dies wahr ist. Die Mitglieder meiner Jamaat, denen diese Offenbarungen vor ihrer Erfüllung mitgeteilt wurden, wurden in ihrer Kraft und ihrem Glauben sehr gestärkt. Kann jemand mit einem ehrfürchtigen Herzen akzeptieren, dass eine große Zahl respektierter und gebildeter Menschen, von denen einige einen M. A.-, B. A.- und L. L. B.-Abschluss haben, einige Tehsildar, einige Extra-Assistenten, einige Oberhäupter ihrer Städte, einige wohlhabende Kaufleute und einige würdige Gelehrte und Anwälte sind, für mich lügen? So wie Gott die Scharen besiegte und Zwietracht unter ihnen säte, Batalawi erniedrigte, der mich demütigen wollte, und mir dies alles im Vorfeld mitteilte, so nenne ich angesichts dieses großen Zeichens dieses gesegnete Buch:

Der Freispruch

mit den Zeichen des Herrn der Schöpfung

Erschienen in der Dhia-ul-Islam Press, Qadian

Anzahl der Exemplare: 700

Der Freispruch

*Da meine Anhänger im Punjab und in den meisten
Regionen Indiens zu finden sind und ihre Zahl weiter
zunimmt, wird diese öffentliche Bekanntmachung zur
Kenntnisnahme der Behörden an alle Bezirke gesandt. Es
bleibt zu hoffen, dass sie sie genau lesen werden.*

Öffentliche Bekanntmachung

Diese Bekanntmachung wird insbesondere für die kaiserliche Regierung Indiens und für die Informierung und Rechtleitung meiner Anhänger veröffentlicht.

Hiermit teile ich allen meinen Anhängern und der Öffentlichkeit mit, dass die gegen mich erhobene Anklage, einen Mann, Abdul-Hamid, zur Ermordung von Dr. Clark beauftragt zu haben, für unbegründet befunden wurde, und der Fall durch die Gnade Allahs am 23. August 1897 durch das Gericht von Captain M.W. Douglas, Vizekommissar des Bezirks Gurdaspur, abgewiesen wurde. Da Allah die Richtigkeit der gegen mich erhobenen Anklage aufdecken wollte, veranlasste Er, den Fall von einem wachsamen, eifrigen, hart arbeitenden, gerechten, wahrheitsliebenden und gottesfürchtigen Beamten wie Captain M. W. Douglas, Vizekommissar des Bezirks Gurdaspur, richten zu lassen. Mit der vorläufigen Aussage von Abdul-Hamid vor einem Richter in Amritsar und später vor diesem Gericht (in Gurdaspur) gab sich sein reines Gewissen nicht zufrieden. Daher wies er Captain Le Marchand, Bezirkspolizeikommissar, an, weitere Untersuchungen durchzuführen und Abdul-Hamid persönlich zu verhören, um die Wahrheit herauszufinden. Der Captain führte die Untersuchung – in Übereinstimmung mit dem Gebot der Gerechtigkeit und Ehrlichkeit – mit einer solchen Sorgfalt, Integrität und solch einem Scharfsinn durch, was nur möglich ist, wenn

man ein wahrlich gutmütiges, ehrliches und aufrichtiges Mitglied der Verwaltung ist. Die Tatsache, dass diese Beamten aufrichtig, wohlmeinend und gerecht waren, ja stets bereit waren, in einer Atmosphäre der Redlichkeit und Gerechtigkeit Recht zu sprechen – und das auch noch nach gründlicher Untersuchung und Aufklärung – stellen die Gründe dar, die Gott für meinen Freispruch geschaffen hat. Was die Ehrlichkeit und Gerechtigkeit sowohl des Vizekommissars als auch des Polizeikommissars noch herausragender macht, ist die Tatsache, dass die Anklage gegen mich von einer Gruppe von Menschen erhoben wurde, die allesamt aus Christen bestanden. Obwohl in diesem Fall nur eine Person als Beschwerdeführer auftrat, hatten doch mehrere einheimische indische Christen die Möglichkeit, ihn zu beraten und zu unterstützen. Die Gerechtigkeit und Neutralität, die von den Regierungsbeamten ausgeübt wurde, hat in der Tat einen guten Eindruck in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit hinterlassen. Ein Fall, der einen religiösen Charakter erhalten hatte, wurde ausschließlich auf der Grundlage von Wahrheit und Gerechtigkeit entschieden, und es wurden keine Zugeständnisse an nationale oder religiöse Erwägungen gemacht. Zweitens entsprach die für die Untersuchung des Falles gewählte Methode voll und ganz den Normen der Gerechtigkeit. Meiner Einschätzung nach wird dieses schöne Beispiel für Gerechtigkeit für immer ein denkwürdiger Teil der Geschichte bleiben.

Ein weiterer bemerkenswerter Beweis für die Integrität und Gerechtigkeit des Vizekommissars ist die Tatsache, dass er die erste Aussage des Spitzels „Abdul-Hamid“ vollständig aufgezeichnet hatte und diese Aussage von bis zu fünf Zeugen gestützt wurde. Somit hatte der ehrenwerte Kommissar die volle Autorität, die Aussagen der Zeugen zu akzeptieren, aber der Drang, Gerechtigkeit walten zu lassen und gerecht zu sein, stellte sein

Herz nicht völlig zufrieden und sein wahrheitsliebendes Gewissen fühlte, dass den beeidigten Aussagen das Licht der Wahrheit fehlte. Aus diesem Grund beauftragte der Vizekommissar den Polizeikommissar damit, eine eingehendere Untersuchung durchzuführen. Ebenso forderte das Gewissen des Polizeikommissars den Bezirkspolizeichef auf, Abdul-Hamid persönlich zu verhören, als die Polizeibeamten den Bezirkspolizeichef darüber informierten, dass er sich frei bewegen dürfe, da der Informant Abdul-Hamid an seiner vorläufigen Aussage festgehalten hatte. Hätten die oben genannten Regierungsfunktionäre nicht ein außerordentliches Maß an Ehrlichkeit, guter Absicht und harter Arbeit an den Tag gelegt, wäre es unmöglich gewesen, die wahre Natur des Falles aufzudecken. Ich bete daher aus tiefstem Herzen, dass Allah alle Funktionäre mit Glück segne und sie vor jedem Unglück im Leben bewahre und ihnen Erfolg bei ihren Zielen gewähre, die sich bemühen, Gerechtigkeit walten zu lassen, gründliche Untersuchungen durchführen und nicht in Eile Urteile fällen.

An dieser Stelle ist es erwähnenswert, dass Dr. Clark in seiner Erklärung durch schiere Aggression und Falschheit beschämende Angriffe auf meinen persönlichen Charakter verübt hatte. Hätte man mich gebeten, meine Erklärung zu den Angriffen vor dem Gericht eines so gerecht gesinnten Richters abzugeben, die Machenschaften von Dr. Clark wären vollständig aufgedeckt worden. Das Gericht vermied es jedoch, den Prozess zu verlängern, da die Falschheit des Falles dem gerechten stellvertretenden Kommissar bereits klar geworden war. Die Angriffe auf meinen persönlichen Charakter waren Teil der falschen Anklage, die gegen mich erhoben wurde. Was Dr. Clark über mich gesagt hatte, war äußerst verletzend, falsch, unbegründet und in einem solchen Maße verleumderisch, dass ich das Recht hatte, vom

Gericht Wiedergutmachung zu verlangen. Doch obwohl ich ein Opfer bin, möchte ich niemals jemanden verletzen. Ich lege alle meine Beschwerden allein Allah vor.

Es ist hier auch erwähnenswert, dass Dr. Clark, zuweilen implizit und manchmal explizit, versuchte, den Eindruck zu erwecken, dass meine Existenz eine Bedrohung für die Regierung darstelle. Daher möchte ich die Behörden durch diese Mitteilung darüber in Kenntnis setzen, dass es eine große Ungerechtigkeit wäre, mich als Bedrohung für die Regierung anzusehen. Ich stamme aus einer Familie, die wahre Wohltäter der englischen Regierung sind, die meinen Vater, Mirza Ghulam Murtaza, als einen loyalen Untertanen und wahren Wohltäter der Behörden betrachtete und ihm einen Posten in Regierungsfunktionen anbot. Er ist in dem Buch „The Punjab Chiefs“ von Griffin erwähnt. Im Jahre 1857, zur Zeit der Rebellion, half mein Vater der Regierung weit über seine Möglichkeiten hinaus, indem er fünfzig Reiter zur Verfügung stellte. Leider sind die Briefe, die die Behörden meinem Vater in Anerkennung seiner Dienste geschrieben haben, größtenteils verloren gegangen. Ich besitze jedoch noch drei Briefe, die bereits vor langer Zeit veröffentlicht worden sind. Hier gebe ich sie in der Fußnote wieder.¹

1

Übersetzung der Urkunde von J. M. Wilson
An Mirza Ghulam Murtaza Khan, Oberhaupt von Qadian

Ich habe Ihren Brief gelesen, in dem Sie mich an Ihre früheren Dienste und an Ihre Rechte und die Ihrer Familie erinnert haben. Ich bin mir sehr wohl bewusst, dass Sie und Ihre Familie seit der Einführung der britischen Regierung gewiss ergebene, treue und beständige Untertanen sind und Ihre Rechte wirklich achtenswert sind. Sie können in jeder Hinsicht sicher und zufrieden sein, dass die britische Regierung die Rechte und Dienste Ihrer Familie, die gebührend berücksichtigt werden, wenn sich eine günstige Gelegenheit bietet, niemals vergessen wird.

Nach dem Tod meines Vaters war auch mein älterer Bruder, Mirza Ghulam Qadir, im Dienste der Regierung tätig. Als Übeltäter an der Timmun-Kreuzung mit der englischen Armee zu-

Sie müssen weiterhin treue und ergebene Untertanen bleiben, denn darin liegt die Zufriedenheit der Regierung und Ihr Wohlergehen.

11.6.1849

Lahore

Übersetzung der Urkunde von Herrn Robert Cast
An Mirza Ghulam Murtaza Khan,
Oberhaupt von Qadian

Da Sie während der Meuterei von 1857 bei der Beschaffung von Reitern und der Lieferung von Pferden an die Regierung sehr geholfen haben und der Regierung von Anfang bis heute die Treue gehalten und dadurch die Gunst der Regierung gewonnen haben, wird Ihnen als Anerkennung für gute Dienste und als Belohnung für Ihre Treue eine Auszeichnung im Wert von Rs. 200/- verliehen.

Im Einklang mit den Wünschen des Oberkommissars, wie sie in seinem Schreiben Nr. 576 vom 10. August 1858 mitgeteilt wurden, ist dieser Brief an Sie als Zeichen der Zufriedenheit der Regierung über Ihre Treue und Ihren Ruf gerichtet.

Übersetzung des Briefes von Sir Robert Egerton, Finanzkommissar

Datiert: 29. Juni 1876

Mein lieber Freund, Ghulam Qadir,

Ich habe Ihren zweiten Brief gelesen und bedauere zutiefst den Tod Ihres Vaters Mirza Ghulam Murtaza, der ein großer Wohltäter der Regierung und ein treues Oberhaupt war.

In Anbetracht Ihrer familiären Verdienste werde ich Sie mit dem gleichen Respekt achten, der Ihrem loyalen Vater entgegengebracht wurde. Ich werde die Wiederherstellung und das Wohlergehen Ihrer Familie im Auge behalten, sobald sich eine günstige Gelegenheit dazu ergibt.

sammenstießen, kämpfte er auf der Seite der Regierung. Nach dem Tod meines Vaters und meines älteren Bruders verbrachte ich die meiste Zeit in Einsamkeit. In den letzten siebzehn Jahren habe ich jedoch meine Feder im Dienst und zur Unterstützung der britischen Regierung eingesetzt. In allen Büchern, die ich geschrieben habe, habe ich den Menschen empfohlen, die britische Regierung zu unterstützen und ihr gegenüber loyal zu sein. Ich habe überzeugende Texte über das Verbot des sogenannten Dschihad geschrieben. Ich habe es auch als notwendig erachtet, die gleiche Lehre auf andere Länder zu übertragen. Dafür schrieb und veröffentlichte ich Bücher in arabischer und persischer Sprache, die mich Tausende von Rupien kosteten. Diese Bücher wurden in Arabien, Syrien, der Türkei, Ägypten, Bagdad und Afghanistan verteilt. Ich bin zuversichtlich, dass sich diese Bemühungen früher oder später als wirksam erweisen. Wie kann ein Mann, der in seinem Herzen rebellische Gedanken hegt und pflegt, über einen so langen Zeitraum derart schwere Arbeit leisten? Darf ich fragen, ob es unter den Muslimen jemanden gibt, der so wie ich siebzehn Jahre lang mit so viel Enthusiasmus und Standhaftigkeit an der Unterstützung dieser Regierung gearbeitet hat, um so den Frieden zu erhalten und den Umtrieben des Dschihad entgegenzuwirken? Wenn ich diese Arbeit nicht aus ehrlichem und gutem Willen für die Regierung geleistet habe, welche Belohnung habe ich mir dann durch die Verbreitung solcher Schriften in Arabien, Syrien, der Türkei und anderen islamischen Ländern erhofft? Auch tat ich dies nicht nur für wenige Tage, sondern ohne Unterbrechung über siebzehn lange Jahre. Nachfolgend gebe ich eine Liste meiner Bücher und Zeitschriften mit der Anzahl der Seiten an, in denen ich deutlich meinen guten Willen und absoluten Gehorsam gegenüber der Regierung zum Ausdruck gebracht habe.

Nr.	Titel der Schrift	Veröffentlichung	Seitenanzahl
1	<i>Barāhīn-e Ahmadiyya</i> , Band III	1882	Von <i>alif</i> bis <i>bā</i> (Am Anfang des Buches)
2	<i>Barāhīn-e Ahmadiyya</i> , Band IV	1884	Von <i>alif</i> bis <i>dāl</i> (Am Anfang des Buches)
3	<i>Āriya dharam</i> (Anmer- kungen) zur Erweite- rung von Paragraph 298	22. September 1895	57-64 (Zum Ende des Buches)
4	„Eine Bitte“ in <i>Āriya dharam</i>	22. September 1895	1-4 (Zum Ende des Buches)
5	„Die Einreichung“ in <i>Āriya dharam</i>	22. September 1895	69-72 (Zum Ende des Buches)
6	Der Brief, der im Zu- sammenhang mit der Erweiterung von Para- graph 298 geschrieben wurde.	21. Oktober 1895	1–8
7	<i>Āīna-e kamālāt-e Islām</i>	Februar 1893	17–20 & 511–528
8	<i>Nūru l-haqq</i> , Teil I (Eine Ankündigung)	1311 n. H.	23–54
9	<i>Šahādatul-Qur‘an</i> (Zur Beachtung der Regie- rung)	22. September 1893	Von <i>alif</i> bis <i>‘ain</i> (Zum Ende des Buches)
10	<i>Nūru l-haqq</i> , Band II	1311 n. H.	49–50
11	<i>Sirru l-ḥilāfa</i>	1311 n. H.	71–73
12	<i>Itmāmu l-ḥuḡḡa</i>	1311 n. H.	25–27
13	<i>Ḥamāmatu l-buṣrā</i>	1311 n. H.	39–42
14	<i>Tuḥfa-e qaiṣariyya</i>	25. Mai 1897	Gesamtes Buch
15	<i>Sat ba‘ān</i>	November 1889	Titelseite & 153-154
16	<i>Anḡām-e āthim</i>	Januar 1897	283-284 (Zum Ende des Buches)
17	<i>Sirāḡ-e munīr</i>	Mai 1897	74

18	<i>Takmil-e tablīg Ma'a šarā'it-e bai'at</i>	12. Januar 1889	Fußnote auf Seite 4 & „Vierte Bedingung“ auf Seite 6
19	Eine Bekanntmachung zur Kenntnisnahme der Regierung und der breiten Öffentlichkeit.	27. Februar 1895	Gesamte Ankündigung (nur auf einer Seite gedruckt).
20	Eine Ankündigung bezüglich des Botschafters des Kaisers des Osmanischen Reiches.	24. Mai 1897	1 – 3
21	Bekanntmachung bezüglich des gemeinschaftlichen Gipfeltreffens in Qadian anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten.	23. Juni 1897	1 – 4
22	Bekanntmachung zur Danksagung anlässlich des Jubiläums Ihrer kaiserlichen Majestät.	7. Juni 1897	Gesamte Ankündigung (eine Seite)
23	Eine Mitteilung über eine angesehene ältere Person.	25. Juni 1897	10
24	Eine öffentliche Bekanntmachung zur Kenntnisnahme der Regierung [mit Übersetzung auf Englisch].	10. Dezember 1894	Gesamte Ankündigung (Seiten 1-7)

Kürzlich besuchte mich Herr Hussain Kami, der Botschafter des Osmanischen Reiches, in Qadian. Weil er befand, ich sei mit den Zielen seiner Regierung nicht einverstanden, brachte er seine große Opposition mir gegenüber zum Ausdruck. Ich habe alle Einzelheiten des Treffens in meinem Mitteilungsblatt vom 24. Mai 1897 festgehalten. Nachdem die Redakteure vieler muslimi-

scher Zeitungen den Bericht gelesen hatten, ließen sie eine Flut von Beschimpfungen gegen mich los, bei der sie mich beschuldigten, die britische Regierung gegenüber dem osmanischen Kaiser zu bevorzugen und diesen für kritikwürdig zu befinden. Es ist klar, dass jene Person nicht als feindselig und böswillig gegenüber der britischen Regierung angesehen werden kann, über die die eigenen Landsleute solch negative Ansichten vertreten! Die Person ist vielmehr ein Ziel der Verunglimpfung, nicht nur wegen religiöser Differenzen, sondern auch wegen ihres Wohlwollens gegenüber der britischen Regierung. Dieser Punkt war so offensichtlich, dass sogar mein größter Feind, Muhammad Hussain von Batala, vor dem Gericht des Stellvertretenden Kommissars aussagen musste, dass ich ein wahrer Wohltäter der britischen Regierung und ein Gegner des Osmanischen Reiches bin. Muhammad Hussain sagte dies, als er vor dem Vizekommissar im Verfahren von Dr. Henry Clark als Zeuge vernommen wurde. Aus dieser Aussage sowie aus den Referenzen meiner veröffentlichten Werke der letzten siebzehn Jahre geht hervor, dass ich ein aufrichtiger Wohltäter der britischen Regierung und ein friedliebender Mensch bin. Gehorsam gegenüber der Regierung und Mitgefühl gegenüber den Dienern Gottes ist mein Prinzip. Es ist dieser Grundsatz, der in den Bedingungen für das Treuegelübde für meine Anhänger festgeschrieben ist. In den „Bedingungen für das Treuegelübde“, die allen meinen Anhängern ausgehändigt wird, besagt Bedingung Nummer 4 eindeutig ebenjenes Prinzip. Es ist wahr, ich habe den bevorstehenden Tod gewisser Personen vorhergesagt, aber das beruhte nicht auf meiner eigenen Entscheidung. Ich habe erst so gehandelt, nachdem ich die schriftliche Zustimmung dieser Personen erhalten hatte. Ich habe ihre schriftlichen Erklärungen bis zum heutigen Tag bei mir. Einige der Aussagen sind im gerichtlichen Proto-

koll im Fall von Dr. Clark enthalten, der meine Prophezeiungen falsch dargestellt und die wirklichen Tatsachen verschwiegen hat. In Zukunft² werde ich jedoch davon absehen, Prophezeiungen strafenden Charakters zu veröffentlichen, auch wenn meine Gegner mich darum bitten würden. Es wird meine Vorgehensweise sein, solchen Bitten keine Beachtung zu schenken, bis und solange der Bezirksrichter nicht in ihrem Namen ein Schreiben aufgesetzt hat, indem deren Erlaubnis erteilt wird. Hoffentlich wird dadurch jede Möglichkeit einer Täuschung seitens der Gegner verhindert. Ich gebe auch zu, gelegentlich etwas harte Worte bei schriftlichen Debatten mit meinen Gegnern verwendet zu haben, wenngleich ich nicht der Erste war, der dies tat. Es geschah nur als Widerlegung bestimmter stark formulierter Äußerungen meiner Gegner, die eine so harte und beleidigende Sprache verwendet hatten, dass es für mich notwendig geworden war, eine bis zu einem gewissen Grad taktische Erwiderung zu geben. Bezweckt habe ich nur die Besserung des Verhaltens meiner Gegner. Um diese Aussage zu untermauern, habe ich in diesem Buch, das ich *Kitābu l-bariyya* genannt habe und das den Ablauf des Falles enthält, einen Vergleich meiner Schriften mit den Schriften meiner Gegner vorgenommen, die harte Worte enthalten. Wie ich bereits erwähnt habe, wurden meine harten Worte stets als Widerlegung verwendet; die Initiative dazu ging immer von meinen Gegnern aus.

² Einige meiner Gegner, die gewöhnlich Lügner sind, laufen herum und erzählen den Leuten, dass der Vizekommissar ein striktes Verbot meiner furchterregenden Prophezeiungen verhängt hat. Es soll bekannt sein, dass dies eine Lüge ist und mir keine solche Einschränkung auferlegt wurde. Der Kurs, den ich in Bezug auf diese Prophezeiungen eingeschlagen habe, besteht darin, eine schriftliche Einwilligung der betreffenden Person einzuholen; dies verstößt in keiner Weise gegen das Gericht oder das Gesetz.

Ich hätte solch harte Worte geduldig ertragen können, aber zwei Gedanken veranlassten mich zur Verteidigung. Erstens wollte ich meine Gegner dazu bringen, sich in Zukunft bei der Führung solcher Debatten anständiger zu verhalten und zivilisierten Normen zu folgen. Zweitens wollte ich dafür sorgen, dass einfache Muslime durch die äußerst beleidigenden und ärgerlichen Schriften der gegnerischen Nicht-Muslime nicht erregt oder aggressiv werden. Der Gedanke war, dass die normalen Muslime, wenn sie die heftig formulierten Erwidierungen auf die beleidigenden Angriffe der Gegner sehen würden, sich beruhigen würden, weil sie denken, dass unsere Gegner in angemessener Weise für ihre Attacken bezahlen mussten und es daher keinen Grund gibt, auf gewaltsame Reaktionen ihrerseits zurückzugreifen. Ich bin mir sehr wohl bewusst, dass solche Gewaltakte aufgrund der provozierenden religiösen Schriften von Lekhram, Inderman, Dayanand und den Büchern der Priester, wie z. B. Imaduddin, und vielen der in Lahore herausgegebenen Zeitschrift *Nūr afṣān* veröffentlichten Artikel, die durchaus geeignet waren, Emotionen zu wecken, sehr wahrscheinlich waren. So jedoch wurden die Gefühle der Muslime besänftigt, als sie sahen, wie den schrecklichen Schriften der Gegner angemessen begegnet wurde.

Es ist völlig wahr, solange eine harte Sprache nicht auf eine ähnlich harte Reaktion stößt, besteht die Wahrscheinlichkeit, dass normale Menschen unter einer Vielzahl von plötzlichen Wutausbrüchen leiden. Deshalb ist es oft ein wirksames Mittel, den Gegnern in öffentlichen Debatten mit ähnlicher Diktion zu begegnen, um den verletzten Gefühlen der Geschädigten Luft zu machen. Dies ist allerdings keine sehr bewundernswerte Vorgehensweise, da solche Schriften bis zu einem gewissen Grad ihre spirituelle Wirkung verlieren und ihre geringste nachteil-

ge Wirkung darin bestehen könnte, möglicherweise zu einem moralischen Verfall in der Gesellschaft zu führen. Daher ist es die Pflicht der Regierung, ein strenges Gesetz zu erlassen, um jede religiöse Gruppe daran zu hindern, eine harte Sprache zu verwenden, mit der religiöse Führer und Schriften diffamiert werden. Es sollte gegen niemanden ein Einwand erhoben werden, es sei denn, er stützt sich auf die authentischen und anerkannten religiösen Bücher der betreffenden Person. Ein solches Gesetz wird den Frieden im ganzen Land sichern und jedem Unruhestifter den Mund verbieten und jede religiöse Debatte im Sinne der Gelehrsamkeit gestalten. Zu diesem Zweck habe ich eine Petition zur Vorlage bei der Regierung vorbereitet. Sie wurde von Tausenden von Muslimen unterzeichnet. Die Angelegenheit braucht Zeit, denn es werden noch mehr Leute benötigt, die sie unterschreiben. Es ist jedoch eine Angelegenheit, die die dringende Aufmerksamkeit der Regierung erfordert. Um den Frieden zu erhalten, kann es kein besseres Mittel geben, als jeder religiösen Gruppe ein Verbot aufzuerlegen, um sie daran zu hindern, religiöse Überzeugungen anderer durch unangemessene Sprache anzugreifen oder zu verunglimpfen. Eine solche Anklage, die sich nicht auf die anerkannten und authentischen Schriften und die Literatur einer Religionsgemeinschaft stützt, sollte nicht gegen diese Gemeinschaft erhoben werden. Ferner sollte niemand Einwände gegen den Glauben eines anderen erheben, wenn derselbe Einwand auch gegen die eigenen Schriften und Propheten erhoben werden kann. Es sollte eine angemessene Strafe für eine Person geben, die es wagt, gegen ein solches Gesetz zu verstoßen. Es besteht kein Zweifel daran, dass ohne diese Art von Disziplin die giftige Saat religiösen Unheils nicht wirksam entwurzelt werden kann.

Es tut mir leid, sagen zu müssen, dass Dr. Clark die Tatsachen verdreht hat, als er dem Gericht einige aus dem Zusammenhang gerissene Zitate aus meinen Schriften vorlegte und versuchte, den Eindruck zu erwecken, ich hätte unangemessen harte Worte gegen ihn verwendet. Ich kann den Behörden daher versichern, dass es nicht meine Gewohnheit ist, jemandem Schmerzen zuzufügen; auch billige ich eine solche Praxis nicht. Was auch immer gesagt wurde, war deutlich weniger stark und wurde nur als Antwort auf eine viel härtere Ausdrucksweise meiner Gegner geschrieben, obwohl auch dies gegen meine Praxis gewesen ist. Der Vizekommissar hat im Urteil dieses Falles angeordnet, dass in den Debatten künftig eine bessere und angemessene Sprache verwendet werden sollte, um Provokationen zu verhindern; und ich habe die volle Absicht, diesem Ratschlag zu folgen. Außerdem fordere ich alle meine Anhänger, die im Punjab und in ganz Indien leben, nachdrücklich auf, dieses Prinzip auch in ihren Debatten zu befolgen. Sie müssen eine harte und provokative Sprache vermeiden. Wie ich in Bedingung 4 der Bedingungen des Treuegelübdes festgelegt habe, sollten sie wahren guten Willen gegenüber der britischen Regierung und wahre Sympathie gegenüber der Menschheit zeigen. Sie müssen alle Formen der Provokation vermeiden. Sie sollten versuchen, Vorbilder für ein heiliges Leben zu werden, indem sie rechtschaffene, fromme und harmlose Menschen werden. Wenn jemand diese Anweisungen nicht befolgt und mit ungebührlichem Eifer handelt und sich einer beleidigenden Sprache bedient, wird er als außerhalb des Kreises unserer Gemeinschaft betrachtet, und ich werde keine Beziehung zu einer solchen Person pflegen.

Ich weise sie alle unmissverständlich darauf hin, dass sie Handlungen vermeiden müssen, die Unheil und Unordnung provozieren können. Sie müssen die Tugenden der Geduld und

Toleranz entwickeln und böse Wege vermeiden. Sie alle müssen Vorbilder für andere sein, beweisend, dass sie in jeder moralischen Eigenschaft Vortrefflichkeit erlangt haben. Ich hoffe, dass sie, die gut ausgebildet, sachkundig, gut trainiert und gut ge-launt sind, meinem Rat folgen werden. Merken sie sich den Rat und denken sie gut daran, dass jeder, der meine Anweisungen nicht befolgt, aus meiner Gemeinschaft ausgeschlossen wird.³

Meine Anweisung und meine Ratschläge lassen sich in den folgenden drei Kategorien zusammenfassen:

Die erste ist, dass man sich an seine Verpflichtungen gegenüber Allah erinnern, Gehorsam gegenüber Ihm zeigen sowie auch stets in der Anbetung des allmächtigen Gottes engagieren sollte. Prägt in eure Herzen und Seelen die Größe Allahs ein. Liebt Ihn am meisten und gebt die sinnlichen Begierden allein aufgrund der Furcht vor Ihm auf. Glaubt, dass Er Einer ist und keinen Partner hat. Führt um Seinetwillen ein frommes Leben. Gewährt einem menschlichen Wesen oder anderen Schöpfungen keinen Status, der dem Allahs ebenbürtig ist. Glaubt, dass Allah der Schöpfer aller Seelen und aller Körper und der Herr über sie alle ist.

Zweitens empfehle ich, mitfühlende Beziehungen zur Menschheit zu pflegen, indem man der ganzen Menschheit Gutes tut, oder zumindest die Absicht hat, allen Gutes zu tun.

Drittens empfehle ich, der britischen Regierung gegenüber ehrlich zu sein, denn Allah hat uns unter dem Schutz dieser

³ In meiner Gemeinde gibt es viele hochangesehene Muslime. Einige von ihnen sind Regierungsbeamte, andere sind Extra-Assistenten oder stellvertretende Kollektoren oder Anwälte. Einige sind Oberhäupter ihrer Gebiete und besitzen riesige Ländereien. Einige sind *nawāb*. Einige sind Intellektuelle und Ärzte. Einige haben einen B. A. und einen M. A. Universitätsabschluss. Einige sind Hüter von Heiligtümern.

wohltätigen Regierung gestellt, die unser Leben und unsere Ehre, unser Eigentum und Leben schützt. Haltet euch von Handlungen fern, die den Frieden stören oder die Behörden beunruhigen könnten.

Dies sind die drei Grundsätze, die von unserer Gemeinschaft voll und ganz respektiert und gepflegt werden müssen, und wir müssen in ihnen mit bestem Beispiel vorangehen.

Man sollte nicht vergessen, dass diese Abhandlung auch für unsere Gegner ein Denkmäler ist. Ich habe im Beisein des Vizekommissars versprochen, in Zukunft auf harte Worte zu verzichten. Ich wünsche mir im Interesse des Friedens und der öffentlichen Harmonie, dass meine Gegner dies ebenfalls tun werden. Aus diesem Grund wollte ich nicht zu viel Zeit damit verbringen, diese Frage im Gerichtssaal zu diskutieren, obwohl alle von mir verwendeten starken Worte lediglich als Gegenrede benutzt wurden und stets weniger hart waren als die meiner Gegner. So habe ich sogar versucht, die „wie du mir, so ich dir“-Methode zu vermeiden, denn es war mein lang gehegter Wunsch, dass alle Gruppierungen in den Debatten auf harte Worte verzichten. Zu diesem Zweck habe ich Unterschriften von Muslimen für eine Petition gesammelt, die demnächst beim Generalgouverneur von Indien eingereicht werden soll.

Hiermit kündige ich allen meinen religiösen Gegnern an, dass auch sie sich von nun an in Debatten besser verhalten sollten. Sie dürfen in ihren Zeitungen und Zeitschriften keine harte, provokative und beleidigende Sprache verwenden. Falls sie auch nach dieser Mitteilung ihre alten Gewohnheiten nicht aufgeben, sollten sie daran denken, dass wir uns das Recht vorbehalten, vor Gericht Rechtsmittel einzulegen. Im Interesse der Wahrung des öffentlichen Friedens und der Harmonie ist es die Pflicht jeder Gemeinschaft, von provokativen Schriften Abstand zu nehmen.

Jeder, der auch nach der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung nicht davon ablässt, sich einer starken, beleidigenden und blasphemischen Sprache zu bedienen, wird als regierungsfeindlich und als Unheilstifter betrachtet. Und um der Erhaltung des Friedens willen ist es die Pflicht des Gesetzes, ihn zur Rechenschaft zu ziehen.

Die beste Vorgehensweise für Debattenteilnehmer besteht darin, keine bedeutungslosen Einwände gegen andere Religionen zu erheben. Die Anhänger einer jeden Religion sollten ihre Bedenken in anständiger Weise äußern, indem sie die akzeptierten und authentischen Schriften zitieren, ohne sich des Spottes oder der Beleidigung zu bedienen, und einen wissenschaftlichen und vernünftigen Ansatz für die Debatten wählen. Die Anhänger verschiedener Religionen dürfen gegen die Schriften anderer nicht solche Einwände erheben, die auch für ihre eigenen Schriften gelten. Wenn zum Beispiel ein Muslim einen Einwand gegen den christlichen Glauben erhebt, muss er dem hohen Status Jesu^{AS} gebührenden Respekt zollen und darf niemals den erhabenen Rang vergessen, den er innehat. Natürlich kann man den Einwand erheben, wenn die göttliche Praxis darin bestand, dass Er Seine Söhne in die Welt gesandt hat, dann müssen mehrere seiner Söhne früher auf diese Welt gekommen sein, die auch gekreuzigt worden waren, oder aber ein und derselbe Sohn war immer wieder auf diese Welt gekommen. Wenn die Antwort jedoch lautet, dass Gott im Widerspruch zu Seiner Praxis gehandelt hat, dann kann ihm diese Handlung keineswegs zugeschrieben werden, da Gott Seine ewigen Wege niemals verlässt.

Ein weiterer möglicher Einwand, der gegen den Glauben erhoben werden kann, ist, Gott bewahre, dass Hadhrat Jesus von Gott wegen der von der Menschheit begangenen Sünden verflucht worden sei. Eine solche Auffassung ist unhaltbar, denn

nach der lexikalischen Definition bedeutet „verflucht“, dass Gott sich von einer verfluchten Person abwendet. Die verfluchte Person wendet sich ebenfalls von Gott ab und zwischen beiden entsteht eine Feindschaft, was zur Folge hat, dass die verfluchte Person aus der Gegenwart Gottes verbannt wird. Solch ein bedauernswerter Zustand kann nicht das Los einer Person sein, die wahrhaft eine von Gott geliebte Person ist. Wenn ein solcher Fluch für einen wahrhaft von Gott geliebten Menschen nicht möglich ist, dann erweist sich das Konzept der Sühne als falsch und sinnlos. Angemessen formulierte Einwände zu erheben und auf den Irrtum der von bestimmten religiösen Gruppen vertretenen Überzeugungen hinzuweisen, ist eine rechtmäßige Tätigkeit und kann von Gelehrten verfolgt werden, die ihre Argumente mit Anstand und Schicklichkeit vortragen sollten. Sie sollten sich nach besten Kräften bemühen, dies auf wissenschaftliche Weise zu tun, damit die Menschen von ihrer Diskussion profitieren, ohne Angst vor Provokationen und Störungen haben zu müssen.

Es ist eine Angelegenheit des Dankes an Allah, den Erhabenen, dass es zu unseren Grundpfeilern als Muslime gehört, keinen vergangenen Propheten, dessen zahllose Anhänger in der ganzen Welt zu finden sind, als Lügner zu bezeichnen. In Übereinstimmung mit dem islamischen Glauben verleiht Gott einem falschen Propheten, der das Prophetentum beansprucht, weder Ehre noch Anerkennung, die es ihm ermöglicht, die Popularität zu erlangen, die einem wahren Propheten zuteilwird, wenn Er ihm einen großen Körper von Anhängern und gut etablierten Lehren in der Welt gewährt. Einem falschen Propheten wird keine lange Lebensspanne gewährt. Es muss also unsere Pflicht sein, alle Menschen als wahre Propheten zu akzeptieren, die Anspruch darauf erheben, göttliche Offenbarungen zu empfangen, immense Popularität erlangt haben und deren Glaube sich fest

etabliert hat, und zwar unabhängig davon, ob sie Inder, Perser, Chinesen und Hebräer waren oder zu einem anderen Volk gehörten. Wenn ihre Anhänger später falsche, von der Wahrheit abweichende Vorstellungen angenommen hatten, müssen wir diese als spätere Einfügungen in die ursprünglichen Lehren betrachten. Dieser Grundsatz ist so anziehend und liebenswert, dass durch seine Segnungen ein Mensch vor allen Arten von Beschimpfungen und schlechten Manieren bewahrt wird. Tatsache ist, dass Gott niemals einem falschen Propheten Popularität unter Millionen seiner Diener gewährt und ihm die Wertschätzung entgegenbringt, die den wahren Propheten Gottes zuteilwird. Die Popularität falscher Propheten, die sich auf das Prophetentum berufen, kann nicht lange anhalten. Tatsächlich zerstreuen sich die Anhänger der falschen Propheten recht schnell und ihre gesamte Organisation ist schnell zunichte gemacht.

Also, meine Freunde! Haltet an diesem Grundsatz fest. Seid höflich und freundlich zu jeder Gemeinschaft. Freundliches Verhalten fördert Weisheit, und Nachsicht führt zu tiefem Nachdenken. Wer ein solches Verhalten nicht pflegt, ist nicht von uns. Wenn ein Mitglied unserer Gemeinschaft angesichts missbräuchlicher und harter Worte unserer Gegner keine Geduld aufbringen kann, dann steht es ihm frei, vor Gericht zu gehen und Rechtsmittel einzulegen. Es darf nicht sein, dass er durch wechselseitige Härte Unordnung schafft. Dies ist Ausdruck meines Willens, dass meine Anhänger nachsichtig sein sollen. Ich wende mich von jeder Person, die sich nicht an sie hält, ab und verstoße sie aus meiner Gemeinschaft.

Ich erwarte auch, dass unsere gerechte Regierung künftigen Angriffen in Form von Beschimpfungen und Beleidigungen gegen mich oder gegen den Heiligen Propheten, Friede und Segen Allahs seien mit ihm, oder den Heiligen Qur'an oder unsere Re-

ligion – den Islam – nachhaltig ein Ende setzt. Ich habe bereits geschrieben, und ich wiederhole, dass meine Gemeinschaft eine wahre Wohltäterin der britischen Regierung ist, und dies wird immer so bleiben. In der Tat sind die Mitglieder meiner Gemeinschaft sanftmütige, friedliebende und aufrichtige Wohlwollende der britischen Regierung und werden es auch bleiben, und sie sind auch respektabel und achtenswert.

Einige unwissende Menschen meinen fälschlicherweise, dass ich bewusst täusche, wenn ich mich als Empfänger von Offenbarungen ausbe. Doch die Wahrheit ist, dass dies ein Akt Gottes, des Mächtigen, der Himmel und Erde und das Universum erschaffen hat, ist. Immer wenn der Glaube an Gott schwindet, wird jemand wie ich auferweckt; Gott spricht zu ihm und manifestiert Seine Wunder durch ihn, bis die Menschen verstehen, dass Gott tatsächlich existiert. Ich kündige offen an, dass ein Mensch, ob aus Asien oder Europa, der sich in meiner Gesellschaft aufhält, bald die Wahrheit meiner Aussagen erfahren wird.

Es sei daran erinnert, dass meine Äußerungen nicht gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung gerichtet sind. Wir sind auf diese Welt gekommen, um in Demut zu leben. Es ist unser Grundsatz, Mitgefühl für die Menschheit zu haben und guten Willen gegenüber der Regierung zu zeigen, unter deren Schutz wir leben, also gegenüber der britischen Regierung. Wir billigen gewiss keine Störung oder Verletzung von Frieden und Ordnung. Wir sind stets bereit, die Regierung bei ihren Bemühungen um eine Abschaffung dieser Übel zu unterstützen. Wir danken auch Gott, dass Er uns unter die Obhut dieser Regierung gestellt hat.

Der Verkünder

Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian

20. September 1897

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ⁴

الْحَمْدُ لِلَّهِ وَسَلَامٌ عَلَى عِبَادِهِ الَّذِينَ اصْطَفَى⁵

Der Fall

Dieses Buch, *Kitābu l-bariyya*, wird veröffentlicht, damit jeder darüber nachdenken und wissen kann, wie Gott diejenigen, die ihr Vertrauen auf Ihn setzen, vor Verleumdung und Falschheit der Feinde schützt, und wie Gott für Seine rechtschaffenen Diener solche Umstände schafft, in denen die bösen Absichten hinter den Anschuldigungen und Erfindungen, die darauf abzielen, sie zu ruinieren, vollständig offengelegt werden.

Gott ist allmächtig und stark. Diejenigen, die sich mit Liebe und Standhaftigkeit vor Ihm niederwerfen, werden niemals zu Grunde gehen. Der Feind behauptet, er werde sie mit seinen üblen Machenschaften ruinieren, und Bösewichte entschließen sich, sie zu vernichten, doch Gott sagt: „Unwissende! Willst du gegen Mich kämpfen und Meinen Geliebten erniedrigen?!“

Es ist eine Tatsache, dass auf der Erde außer das, was bereits im Himmel verordnet wurde, nichts geschehen kann. Keine Macht auf Erden kann über die Grenzen hinausgehen, die im Himmel für sie festgelegt worden ist. Deshalb sind diejenigen,

⁴ Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. [Anm. d. Ü.]

⁵ Aller Preis gebührt Allah, und Friede sie auf Seine auserwählten Diener. [Anm. d. Ü.]

die ungerechtfertigte Pläne schmieden, Toren. Während sie verächtliche Pläne schmieden, vergessen sie das Höchste Wesen, ohne dessen Willen nicht einmal ein Blatt den Baum verlässt und auf die Erde fallen kann. Aus diesem Grund scheitern die Feinde der rechtschaffenen Diener Gottes immer an ihren Plänen und erleiden Schande. Ihr Übel schadet den Wahrhaftigen nicht.

In Wirklichkeit manifestieren sich göttliche Zeichen, die die spirituelle Erkenntnis der Menschheit verstärkt. Der allmächtige und starke Gott, obwohl für das menschliche Auge unsichtbar, offenbart sich durch außergewöhnliche Zeichen. Die Bösen haben seit Anbeginn der Zeit ihre Angriffe gegen die Rechtschaffenen verübt. Die Juden vor mir planten, Jesus, Friede sei mit ihm, ans Kreuz zu bringen, indem sie ihn fälschlicherweise krimineller Handlungen beschuldigten. Doch vergegenwärtigen Sie sich das Werk Gottes – wie er Seinen Geliebten gerettet hat. Gott gab dem Herz von Pilatus ein, dass diese Person unschuldig ist. Ein Engel veranlasste, dass die Frau des Pilatus in einem Traum eine furchtbare Szene schaut, aus der sie verstand, dass Jesu Kreuzigung ihren Untergang bedeuten würde. Diese Szene war so schrecklich, dass sie beide erschranken. Sie überredete ihren Mann, Jesus, den Messias, vor den bösen Plänen der Juden zu retten - egal, was es kostete. Dann wurde Jesus zwar ans Kreuz gehängt, um die Gefühle der Juden zu besänftigen, aber er wurde nicht drei Tage lang am Kreuz belassen, wie es die alte Praxis war, um den Tod sicherzustellen, noch wurden seine Knochen gebrochen. In der Tat wurde er gerettet, weil jemand rief: „Oh! Er ist bereits tot!“ Es musste auf diese Weise geschehen, um sicherzustellen, dass dieser geliebte Prophet Gottes und rechtschaffene Diener nicht den verfluchten Tod eines Verbrechers stirbt. Seit Anbeginn der Zeit ist ein solch verfluchter Tod das Schicksal jener bösen Menschen, die jeden Kontakt mit Gott ab-

brechen. In Übereinstimmung mit der Bedeutung des Wortes „Fluch“ werden solche verfluchten Personen zu Feinden Gottes, und Gott zahlt ihnen ihre Feindschaft zurück. Wie lässt sich also der Begriff „Fluch“, der eine so unheilige Konnotation hat, einer erhabenen Persönlichkeit auferlegen? Aus diesem Grund wurde Jesus, Friede sei mit ihm, vom Tod am Kreuz verschont. Darüber hinaus zeigen Forschungen, dass Jesus nach Kaschmir reiste und schließlich dort starb. Sein Grab ist immer noch in Kaschmir zu finden, wo es als Grab eines fürstlichen Propheten bekannt ist. Die Menschen statten dem Grab einen Besuch ab und halten dem Grab die Ehre. Es wird allgemein angenommen, dass in vorislamischer Zeit ein fürstlicher Prophet nach Kaschmir gekommen war, der durch islamische Länder reiste. Dieser Fürst wird in Kaschmir fälschlicherweise nicht als Jesus, sondern als „Yuz Asaf“ bezeichnet, was so viel bedeutet wie „der traurige Jesus“. Die Frau des Pilatus träumte von einem Engel, der ihr drohte, wenn Jesus getötet würde, wären sie alle dem Untergang geweiht. Das war ein Zeichen Gottes, dass Er Jesus retten würde. Niemals ist es in der Geschichte vorgekommen, dass ein Engel auf diese Weise erscheint, um eine rechtschaffene Person zu schützen, und dann der Zweck, zu dem der Engel erscheint, scheitert oder der göttliche Plan vereitelt wird oder die rechtschaffene Person, deren Schutz der Engel empfiehlt, versagt. Es ist in der Tat äußerst erfreulich, dass die Juden jener Zeit in ihren Plänen keinen Erfolg hatten.

Der Ort, an dem Jesus untergebracht wurde, war als „Grab“ bekannt. Es war wie ein großer Raum, aus dem Jesus nach drei Tagen gesund und munter herauskam. Er traf sich mit seinen Jüngern, gratulierte ihnen, dass er durch die Gnade Gottes sicher und am Leben ist. Er nahm Brot von seinen Jüngern und aß es zusammen mit dem Fleisch. Dann zeigte er seinen Jüngern

die Narben seiner Wunden, die vierzig Tage lang mit einer Salbe behandelt wurden, die in alten pharmazeutischen Büchern entweder als „Salbe Jesu“, „Salbe der Propheten“ oder „Salbe der Jünger“ bezeichnet wird. Diese Salbe ist bei schweren Verletzungen sehr wirksam. In fast tausend medizinischen Büchern wird erwähnt, dass diese Salbe zuerst für die Heilung der Verletzungen, die der Prophet Jesus, Friede sei mit ihm, erlitten hat, hergestellt wurde. Sie findet auch in alten medizinischen Büchern der Christen Erwähnung, die vor etwa vierzehnhundert Jahren in römischer Sprache geschrieben wurden. Dieses Rezept der „Salbe Jesu“ ist auch in den medizinischen Büchern der Juden und Magier zu finden. Möglicherweise wurde dieses Rezept durch göttliche Offenbarung empfangen. Vielleicht offenbarte Gott das Rezept der „Salbe Jesu“ dem Propheten Jesus selbst, nachdem er am Kreuz Verletzungen erlitten hatte.

Die Salbe löst das Rätsel vollständig auf und beweist eindeutig, dass der Prophet Jesus tatsächlich vor dem Tod am Kreuz errettet wurde. Diese Salbe findet nicht nur in den Büchern der Muslime Erwähnung, sondern auch in denen von Christen, Juden und Magiern. Aus den Büchern geht eindeutig hervor, dass die Salbe ursprünglich für die Verletzungen, die der Prophet Jesus erlitten hat, hergestellt wurde. Glücklicherweise sind alle diese Bücher bis heute erhältlich. Viele von ihnen sind auch veröffentlicht worden. Jeder, der die Wahrheit wissen und die tatsächlichen Fakten herausfinden möchte, muss die Bücher lesen. Vielleicht wird der Leser dadurch himmlisches Licht empfangen und von einer großen Last von Zweifeln befreit und die Wahrheit wird ans Licht kommen. Diese Salbe ist sogar den einfachsten Ärzten bekannt, so sehr, dass in einem Buch, *Qarāba d-dīn qādrī*, das in persischer Sprache gehalten ist, ein vollständiges Kapitel über die Salbe enthalten ist. Es enthält die vollständige

Angabe, wie die Salbe zusammengesetzt ist. Es wird auch erwähnt, dass diese Salbe für den Propheten Jesus, Friede sei mit ihm, hergestellt wurde. Was wäre ein besserer Beweis für die Echtheit dieser Informationen als die Tatsache, dass eine Gruppe qualifizierter professioneller Ärzte, die wissenschaftliche Forschung betreiben und frei von religiösen Vorurteilen sind, darin übereinstimmen, dass diese Salbe von den Jüngern Jesu für die Verletzungen vorbereitet wurde, die ihr Herr erlitten hatte.

Ein weiterer außerordentlicher Vorteil, der sich aus diesem Vorfall der Salbe ergibt, besteht darin, dass sie das falsche Konzept der Himmelfahrt des Propheten Jesus offenlegt. Sie beweist, dass all diese Geschichten, die von der physischen Himmelfahrt Jesu sprechen, unbegründet und reine Fantasie sind. Darüber hinaus beweist sie, dass es sich bei der Himmelfahrt, die im Heiligen Qur'an erwähnt wird, um die Erhebung seiner geistigen Stellung im Jenseits handelt.⁶

⁶ Ich habe bereits in mehreren [meiner] Bücher erwähnt, dass Imam Bukhari, Imam Ibn-e-Hazm und Imam Malik, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein, zusammen mit anderen namhaften Gelehrten glaubten, dass Hadhrat „Jesus in der Tat eines natürlichen Todes gestorben ist.“ Es ist bemerkenswert, dass Shaikh Muhiyyaddin Ibn al-Arabi den gleichen Glauben hatte. In seinem Kommentar auf Seite 262 schrieb er:

وجب نزوله في آخر الزمان بتعلقه ببدن آخر-

Dies bedeutet, eine zweite Ankunft Jesu würde mit einem anderen Körper geschehen. Mit anderen Worten: Jesus, der zum zweiten Mal kommen wird, wird in der Gestalt des ersten Jesus kommen, wie es die Ansicht der Mystiker ist. Auch hier steht auf derselben Seite geschrieben:

رفع عيسى عليه السلام باتصال روحه عند المفارقة عن العالم السفلي بالعالم العلوي-

Das heißt, dass die Seele Jesu, als ihre Verbindung mit der irdischen Welt abbrach, mit der hohen Welt verbunden war. Auf Seite 178 steht weiter geschrieben, dass Himmelfahrt bedeutet, dass die Seele Jesu, als sie weggenommen wurde, in die Welt der Seelen gebracht wurde. Denkt nach!

Mit dem Wort „Himmelfahrt“ wurde der seit mehreren hundert Jahren andauernde Streit zwischen Juden und Christen beigelegt, nämlich die Frage, ob Jesus ein Verfluchter und Ungläubiger sei, dem die Himmelfahrt nicht gewährt werden könne. Dies war der eigentliche Streit. Es gab in Wirklichkeit keinen Streit über die physische Himmelfahrt, die einfach irrelevant war und nicht der entscheidende Punkt, um zwischen Wahrheit und Unwahrheit zu entscheiden. Das tatsächliche Problem bestand darin, dass die Juden beweisen wollten, dass Jesus verflucht ist, weil er ans Kreuz geschlagen wurde, da ein Mensch, der am Kreuz stirbt, nicht durch den spirituellen Aufstieg zu Gott gesegnet wird. Er wird vielmehr der Erlösung beraubt, die von der Nähe zu Gott abhängt. So entschied Gott die Angelegenheit, indem Er bezeugte, dass der verfluchte Tod am Kreuz, der dem geistigen Aufstieg im Wege steht, den Messias nicht überkommen hat. Er ist nach dem Tod zu Gott aufgestiegen. Er gewann die Nähe zu Gott und wurde mit vollkommener Erlösung gesegnet, weil die Bedingungen, die als Erlösung und Himmelfahrt bezeichnet werden, dieselben sind. Dies kommt in diesen Versen des Heiligen Qur'an zum Ausdruck:

وَمَا قَتَلُوهُ وَمَا صَلَبُوهُ⁷
 بَلْ رَفَعَهُ اللَّهُ إِلَيْهِ⁸

Bedauerlicherweise sind die sogenannten Religionsgelehrten so unwissend und ohne gesunden Menschenverstand, dass sie nicht einmal diesen Vers in Betracht ziehen:

⁷ „...während sie ihn doch weder erschlugen noch den Kreuzestod erleiden ließen...“ (Sure *an-Nisā'*, 4:158) [Anm. d. Ü.]

⁸ „Vielmehr hat ihm Allah einen Ehrenplatz bei Sich eingeräumt.“ (Sure *an-Nisā'*, 4:159) [Anm. d. Ü.]

إِنِّي مُتَوَفِّيكَ وَرَافِعُكَ إِلَيَّ⁹

Wenn Allah die physische Himmelfahrt versprochen hatte, warum offenbarte er dann diesen Vers und was war der Streitpunkt zwischen den Juden und Christen? Der eigentliche Punkt war, dass die Juden, indem sie Jesus ans Kreuz nagelten, in der Lage waren zu sagen, dass Jesus, Gott bewahre, ein Verfluchter sei; mit anderen Worten, dass ihm die Himmelfahrt zu Gott verweigert wurde. Weil Jesus nicht in den Himmel aufgestiegen ist, sei die Schlussfolgerung, er sei ein Verfluchter, unvermeidlich, denn das Gegenteil der Himmelfahrt sei das Verflucht-Sein. Dadurch würde der Anspruch Jesu, ein Prophet zu sein, sich als falsch herausstellen. Die Thora legte die Regel fest, dass jemand, der am Kreuz stirbt, nicht in den Himmel auffährt, d. h. die Seele eines solchen Menschen wird nicht in den Himmel erhoben, wie es bei den Gerechten geschieht. Daher konnte eine solche Person die Erlösung nicht erlangen.

Da Allah Seinen wahren Propheten von diesem Vorwurf reinwaschen wollte, sagte Er im Heiligen Qur'an:

وَمَا قَتَلُوهُ وَمَا صَلَبُوهُ¹⁰

Und

يَعِيسَى ابْنِ مَرْيَمَ وَرَافِعُكَ إِلَيَّ¹¹

⁹ „Und will dir bei Mir Ehre verleihen.“ (Sure *Āl-e 'imrān*, 3:56) [Anm. d. Ü.]

¹⁰ „Während sie ihn doch weder erschlugen noch den Kreuzestod erleiden ließen...“ (Sure *an-Nisā'*, 4:158) [Anm. d. Ü.]

¹¹ „O Jesus, Ich will dich [eines natürlichen Todes] sterben lassen und will dir bei Mir Ehre verleihen“ (Sure *Āl-e 'imrān*, 3:56) [Anm. d. Ü.]

Damit ist endlich bewiesen, dass die Juden gelogen haben und Jesus wie allen anderen wahren Propheten die Erhöhung zu Gott gewährt worden war. Es ist bemerkenswert, dass die verwendeten Worte nicht *رافعك الى السماء*¹², sondern *رافعك الى*¹³ waren. Damit sollte kategorisch klargestellt werden, dass es sich um eine spirituelle und nicht um eine physische Himmelfahrt handelt. Denn Allah, zu dem die wahrhaftigen Personen aufsteigen, ist ein geistiges Wesen, weswegen nur Seelen zu Ihm aufsteigen können, keine physischen Körper.

Gott hat die Worte „Ich werde dich sterben lassen“, gefolgt von „dich zu Mir erheben“, platziert, um allen klar zu machen, dass die hier erwähnte Himmelfahrt jene ist, die rechtschaffenen Menschen nach ihrem Tod gewährt wird. Wir dürfen uns nicht wie die Juden der Interpolation schuldig machen und kühn behaupten, dass die Worte des Heiligen Qur'an „Ich werde dich sterben lassen“ nach den Worten „Ich werde dich zu Mir erheben“ folgen. Die Einmischung in die Verse des Heiligen Qur'an oder die Neuordnung der Verse des Heiligen Qur'an auf der Grundlage von bloßen Vermutungen oder Launen ohne gebührende Autorität oder Rechtfertigung kann nur das Werk von Menschen sein, deren Seelen den Seelen der Juden ähneln. Auch hier macht der Kontext, in dem der Vers *فَلَمَّا تَوَفَّيْتَنِي*¹⁴ offenbart wurde, absolut klar, dass falsche Vorstellungen und verdorbene Ideen unter Christen erst nach dem Tod Jesu, Friede sei mit ihm, aufkamen. Wenn man glaubt, dass Jesus noch am Leben ist, dann muss man auch die Ansicht vertreten, die Christen seien bis heute nicht vom rechten Weg abgewichen. Eine solche Überzeugung

¹² Ich erhebe dich zum Himmel. [Anm. d. Ü.]

¹³ Erhebe dich zu Mir selbst. [Anm. d. Ü.]

¹⁴ „...doch seit Du mich sterben ließest...“ (Sure *al-Mā'ida*, 5:118) [Anm. d. Ü.]

ist gleichbedeutend mit dem Verlust des eigenen Glaubens.

Ich habe das ursprüngliche Thema aufgrund meiner Sorge um die Menschen verlassen. Der fragliche Punkt war, wie Allah Jesus^{AS} vor dem Unheil seiner Feinde gerettet hatte. Jesus selbst sagte, er sei wie der Prophet Jona und wie Jona würde auch Jesus drei Tage lang im Grab bleiben. Es ist offensichtlich, da Jesus ein Prophet Gottes war, kann seine Aussage nicht falsch sein. Er hatte gesagt, dass sein Fall mit dem Fall des Propheten Jona vergleichbar sei. Wir wissen, Jona lebte drei Tage lang im Bauch eines Fisches und starb nicht in ihm. Er ging als lebender Mensch in den Bauch des Fisches hinein und kam dort lebend wieder heraus. Daraus folgt, die Ähnlichkeit zwischen Jesus und Jona wäre nur dann vollkommen, wenn wir akzeptieren, dass Jesus nicht im Grab starb und lebendig in das Grab hineinkam. Wo wäre sonst die Ähnlichkeit, wenn ein Toter mit einem Lebenden gleichgesetzt werden würde? Auf diese Weise schützte Allah auch Jesus^{AS} vor den bösen Plänen seiner Feinde. In ähnlicher Weise rettete Allah auch Moses^{AS} vor den bösen Plänen des Pharaos. Allah rettete auch unseren Herrn und Meister, den Heiligen Propheten, Friede und Segen Allahs seien auf ihm, vor seinen Feinden in Mekka. Die Mekkaner beschlossen einstimmig, den Heiligen Propheten^{SAW} zu ergreifen und ihm einen qualvollen Tod zu bereiten, da er immerzu den Namen Allahs rezitierte, was die Mekkaner als Beleidigung ihrer Götter auffassten. Allah zeigte jedoch ein außerordentliches Zeichen Seiner Macht, als Er Seinem Propheten in Seiner Offenbarung riet, Mekka zu verlassen, weil seine Gegner beschlossen hatten, ihn zu töten. Der Heilige Prophet, Friede und Segen Allahs seien auf ihm, suchte Schutz in einer Höhle namens „*taur*“, was „Unheil“ bedeutet, in der Nähe von Mekka. (Der Name der Höhle enthielt in der Tat eine Prophezeiung, die auf diesen Vorfall anspielte.)

In der Höhle wurde der Heilige Prophet, Friede und Segen Allahs seien auf ihm, von einem treuen Gefährten, *ṣiddīq-e akbar*,¹⁵ begleitet. Die Feinde verfolgten den Heiligen Propheten, Friede und Segen Allahs seien auf ihm. Ein Fährtensucher brachte sie zur Höhle *ṭaur* und verkündete, dass die Beute der Mekkaner entweder in der Höhle sei oder zum Himmel aufgefahren, weil die Fußspuren nicht weiter gingen. Daraufhin sagten einige führende Mekkaner, der Fährtensucher sei verrückt geworden, denn am Eingang der Höhle befinde sich ein Taubennest. Außerdem stand am Eingang ein Baum, der schon vor der Geburt des Heiligen Propheten, Friede und Segen Allahs seien auf ihm, dort gewesen war. Unter diesen Umständen wäre es für niemanden möglich, die Höhle zu betreten, ohne das Taubennest wegzulegen oder den Baum zu fällen. Keiner der Gegner wagte es, die Höhle zu betreten, indem er den Baum oder das Nest entfernte, da die Menschen oft Giftschlangen gesehen hatten, die in die Höhle ein- und ausgingen. Aus diesem Grund wurde die Höhle auch als Höhle der Schlangen bezeichnet. Todesangst erfasste die Gegner und keiner konnte den Mut aufbringen, in die Höhle zu gehen. Es war ein Werk Gottes, dass er die Schlange, einen Todfeind des Menschen, benutzt hatte, um Seine Geliebten zu beschützen. Außerdem beruhigte das Nest der wilden Taube die Menschen, weshalb niemand in die Höhle gehen konnte. Diese Taube, die den heiligen Stellvertreter des Himmelreiches und die Quelle aller Segnungen beschützte, spielte dieselbe Rolle, die eine andere Taube im Fall des Propheten Noah gespielt hatte. Alle diese Aussagen geben Anlass zu tiefem Nachdenken darüber, wie Allah Seine geliebten Propheten vor den bösen Plänen ihrer Feinde beschützt hat. Wir sollten alle zutiefst dankbar für

¹⁵ Gemeint ist der erste Kalif Hadhrat Abu Bakr^{RA}. [Anm. d. Ü.]

Allahs Vorsehung und Macht sein, denn wenn böse Menschen finstere Pläne schmieden, um Sein rechtschaffenes Volk zu vernichten, dann vereitelt Allah alle ihre Pläne auf wundersame Weise. Hätte Allah dies nicht getan, kein einziger guter Mensch hätte die üblen Pläne bössartiger Menschen überlebt. Tatsächlich wird ein außergewöhnliches Zeichen zur Unterstützung eines rechtschaffenen Menschen gezeigt, wenn er einer Prüfung unterzogen wird. Wenn böse Pläne geschmiedet werden, um ihm das Leben zu nehmen oder seine Ehre zu entreißen, wird der Öffentlichkeit offenbart, dass der rechtschaffene Mensch die Unterstützung Gottes genießt. Gott fügt einem rechtschaffenen Menschen kein Leiden zu, um ihn auszurotten. Die Leiden werden ihm nur auferlegt, damit Gott der Welt Seine Macht zur Unterstützung der Rechtschaffenen demonstrieren kann. Gott möchte Seine Unterstützung aus dem Verborgenen zeigen, um die Rechtschaffenen zu rechtfertigen. Das unwissende Volk nennt solche Worte bedeutungslose Gedanken. Tatsache ist, dass diese Menschen das wahre Ausmaß von Allahs Macht nicht kennen. Sie haben keine Ahnung, wie mächtig der allmächtige Gott ist und wie Er außergewöhnliche Mittel zum Schutz seiner Lieben schaffen kann. Bedauerlicherweise erkennen die Menschen Ihn nicht, selbst nachdem Er solche überwältigenden Zeichen Seiner Macht gezeigt hat!

Dieser gegen mich vor Gericht eingereichte Fall hat gezeigt, wie sehr Muhammad Hussain aus Batala daran interessiert war, die Christen gegen mich gewinnen zu sehen. Er meinte, er habe die seltene Gelegenheit, seine Beute zu töten. Er war ziemlich sicher, dass seine Strategie nicht scheitern würde. Deshalb war er in diesem Fall als Zeuge für Dr. Clark erschienen. Er war ziemlich glücklich aufgrund der falschen Information, dass ein Haftbefehl gegen mich erlassen worden war.

Tatsächlich begab es sich, dass am 1. August 1897 der Magistrat von Amritsar einen Haftbefehl gegen mich erlassen hat. Gott zeigte hier jedoch ein erstes Zeichen Seiner Unterstützung für mich: Der Haftbefehl erreichte Gurdaspur in den nächsten Tagen aus irgendeinem unbekanntem Grund nicht. Es ist schwer zu sagen, wie der Haftbefehl auf dem Weg verloren ging. Nach Aussage von Waris Din, einer Person, die stark in diese Verschwörung gegen mich verwickelt war, warteten die Christen sehnsüchtig auf den Tag, an dem ich vor dem Gericht in Amritsar als verhaftet vorgeführt werden würde. Einige Maulawis, die gegen mich waren, und ihre Anhänger besuchten den Bahnhof von Amritsar in der Erwartung, mich in Handschellen und unter Polizeigewahrsam aus dem Zug steigen zu sehen. Als sich die Vollstreckung des Haftbefehls jedoch um einige Tage verzögerte, waren meine Opponenten sehr beunruhigt und überrascht. Sie fragten sich, was das Rätsel hinter einem solchen ordinären Aufschub sein könnte, weil ihre Beute auch nach der Ausstellung des Haftbefehls noch nicht in Amritsar gelandet war. Es war gewiss überraschend, dass der Haftbefehl am 1. August ausgestellt worden war, aber bis zum 7. August die Menschen keine Anzeichen dafür erkennen konnten, ob der Haftbefehl vollstreckt worden war. Es war eine Angelegenheit, die sie nicht begreifen konnten. Zu diesem Zeitpunkt erkannte der Magistrat von Amritsar, dass er sich in seinem Urteil geirrt hatte. Er hatte Haftbefehl für einen Bezirk erlassen, der außerhalb seines Zuständigkeitsbereichs lag. Er hatte daher nicht die Befugnis, die Festnahme einer Person anzuordnen, die in einem anderen Bezirk – außerhalb des Zuständigkeitsbereichs des Magistrats – wohnte. Sobald er seinen Fehler bemerkte, schickte er ein Telegramm an den Vizekommis-sar von Gurdaspur, in dem er um die Aussetzung der Aktion auf seine frühere Anordnung bat. Hier ist es von großer Bedeu-

tung, das göttliche Zeichen zu beachten, das sich folgendermaßen manifestierte: Als die Regierungsbeamten in Gurdaspur den besagten telegrafischen Rat des Magistrats von Amritsar erhielten, waren sie ratlos, welcher Haftbefehl außer Kraft gesetzt werden sollte. Sie konnten sich über diese Angelegenheit nicht klar werden und legten das besagte Telegramm einfach zu den Akten. Später wurde der gesamte Fall dem Vizekommissar des Bezirks Gurdaspur übertragen. Ich hatte keine Ahnung von den Entwicklungen, die in der Ausstellung der Vorladung gegen mich anstelle des Haftbefehls gipfelten. Deshalb wurde ich vom Vizekommissar von Gurdaspur gebeten, vor seinem Gericht zu erscheinen. Ich habe gehört, Dr. Clark und seine Anwälte hätten sich beim Vizekommissar dafür eingesetzt, dass gegen mich ein Haftbefehl erlassen wird, wie es der Magistrat in Amritsar auch getan hat. Gott hat die Macht, die Herzen der Menschen zu lenken. Er war es, der den Vizekommissar von Gurdaspur zu einer Entscheidung veranlasste, sobald er die entsprechende Akten erhalten und erfahren hatte, dass der Fall zweifelhafter Natur ist und keinen Haftbefehl gegen mich rechtfertigt. Dies war der Grund, weshalb der Vizekommissar von Gurdaspur nur eine Vorladung an mich erließ, gemäß der ich vor seinem Gericht zu erscheinen hätte.

Allerdings wusste Shaikh Muhammad Hussain nichts davon. Er betrat das Büro des Vizekommissars in einer pompösen Art und Weise, weil er dachte, ich würde bald als festgenommene Person dorthin gebracht werden. Muhammad Hussain begann sich umzusehen wie ein Jäger, der seine Beute in Handschellen sehen will. Dies tat er auch, um seinen Freunden den beschämenden Anblick meiner Verhaftung zeigen zu können.

Unter diesen Umständen kam ich gegen 9 Uhr morgens auf dem Hof an. Ich erreichte das Büro des Vizekommissars in Bata-

la, wo er auf einer Dienstreise war. Als ich die Räumlichkeiten des Gerichts des Vizekommissars betrat, war bereits ein Stuhl für mich aufgestellt worden. Sobald der Vizekommissar mich sah, bestätigte er höflich meine Anwesenheit und bat mich, den Platz einzunehmen. Muhammad Hussain und einige hundert andere, die gekommen waren, um Zeuge meiner Verhaftung und Erniedrigung zu werden, waren erstaunt. Meine Verhaftung und Erniedrigung war ihnen bei dieser Gelegenheit sicher. Was sie sahen, war jedoch genau das Gegenteil ihrer Erwartungen. Man behandelte mich nicht nur mit Respekt und Würde, sondern bot mir auch einen Sitz im Büro des Vizekommissars an. Zu dieser Zeit hielt ich es für eine große seelische Qual für meine Gegner, dass sie entgegen ihren Erwartungen sahen, wie ich im Gericht des Vizekommissars mit großem Respekt behandelt wurde. Doch Gott wollte meine Gegner noch weiter erniedrigen.

Der Ringführer meiner Gegner, nämlich Muhammad Hussain von Batala, der so oft mein Leben und meine Ehre angegriffen hat, meldete sich im Namen von Dr. Clark zu Wort, um seine Aussage zu machen. Er wollte das Gericht davon überzeugen, dass ich eine Person von einem Charakter sei, von der man leicht erwarten könnte, dass sie Abdul-Hamid beauftragt hat, Dr. Clark zu ermorden. Bevor jedoch Muhammad Hussain selbst das Gericht zur Vernehmung betrat, bemühte sich Dr. Clark intensiv darum, den Vizekommissar davon zu überzeugen, dass Muhammad Hussain einen Stuhl im Gericht bekommen sollte, weil er ein bedeutender Führer der nonkonformistischen muslimischen Gelehrten war¹⁶

¹⁶ Es war keine wahrheitsgemäße Aussage. Muhammad Hussain war nicht der unumstrittene Führer der nonkonformistischen islamischen Gelehrten. Er hatte viele Gegner in der Gruppe.

Der geehrte Vizekommissar akzeptierte die Bitte von Dr. Clark nicht. Muhammad Hussain war sich vielleicht gar nicht bewusst, dass die Angelegenheit bezüglich seines Anspruchs auf einen Stuhl im Gericht des Vizekommissars bereits diskutiert und der Antrag abgelehnt worden war. Als Muhammad Hussain vor das Gericht des Vizekommissars gerufen wurde, um als Zeuge auszusagen, zeigte er die Unverfrorenheit, einen Stuhl für sich selbst zu fordern, im üblichen Stil der ignoranten, altmodischen Kleriker, die sich verherrlichen lassen wollen und egozentrisch sind. Der Vizekommissar teilte ihm rundweg mit, dass er keinen Anspruch auf einen Stuhl im Gericht des Vizekommissars habe, weshalb er auch keinen erhalten werde. Muhammad Hussain verlor seine Selbstbeherrschung und beanspruchte dreist, dass er Anspruch auf einen Stuhl im Gericht des Stellvertretenden Kommissars habe und auch sein Vater, Rahim Bakhsh, immer einen Stuhl im Gericht des Stellvertretenden Kommissars erhalten habe. Dabei sagte ihm der stellvertretende Kommissar, er sei ein Lügner und weder er noch sein Vater, Rahim Bakhsh, hätten jemals einen Stuhl im Büro des stellvertretenden Kommissars bekommen, und es gebe keine Aufzeichnungen über ein solches Privileg. Muhammad Hussain bestand darauf, er habe offizielle Briefe, die beweisen sollten, dass ihm seine Lordschaft, der Gouverneur, einen Stuhl angeboten hätte. Als der stellvertretende Kommissar diese falsche Aussage hörte, wurde er sehr wütend und sagte zu Muhammad Hussain: „Halte deinen Mund! Geh weg und stell dich gerade hin!“ Dabei hatte ich Mitleid mit Muhammad Hussain, weil er erblich wie eine Leiche. Wäre sein Körper in diesem Moment durchbohrt worden, nicht ein Tropfen Blut wäre aus ihm herausgeflossen. Er war so erniedrigt, ich kann mich nicht erinnern, dass jemand in meinem ganzen Leben auf diese Weise beschämt wurde. Der arme Kerl war verblüfft

und zitterte. Er trat zurück und stand gerade, obwohl er sich ehemals nach vorne zum Tisch gebeugt hatte. Da erinnerte ich mich plötzlich an die göttliche Offenbarung:

إِنِّي مُهَيِّنٌ مَنْ أَرَادَ إِهَانَتَكَ.

Das heißt, Ich werde denjenigen erniedrigen, der versucht, dich zu demütigen. Dies sind die Worte Gottes, des Allmächtigen. Gesegnet sind jene, die darüber nachdenken.

Es ist bemerkenswert: Als Muhammad Hussain zum Gericht kam, war er so glücklich, dass er mich verhaftet in Handschellen und an dem schlimmsten Ort sitzend finden würde, dort, wo nur Schuhe aufbewahrt werden. Er dachte, er würde sich dann beglückwünschen und zu sich selbst sagen: „Sei begrüßt, Muhammad Hussain! Heute haben Sie gesehen, wie Ihr Gegner auf eine solch demütigende Weise herabgesetzt wurde.“ Allerdings hatte Muhammad Hussain nicht so viel Glück. Als er den Hof des stellvertretenden Kommissars betrat, sah er, wie ich in respektabler Weise auf einem Stuhl in der Nähe des stellvertretenden Kommissars saß. Es war ein so schmerzhafter Anblick für ihn, dass er jegliche Selbstbeherrschung verlor. Als er seinen Gegner in einer ehrenhaften Position sah, wurde sein böser und eifersüchtiger Geist extrem erregt. Er sehnte sich nach einer würdigen Position für sich selbst und es platzte spontan aus ihm, dass er einen Stuhl in diesem Gericht bekommen sollte. Daraufhin erlebte er eine noch größere Demütigung. All diese Beleidigungen musste er nur erdulden, weil er mir gegenüber immerzu schlechte Absichten hegte.

از مکافات عمل نامل مشو¹⁷

گندم از گندم برودید جوز جو

¹⁷ Weizen wächst aus dem Weizenkorn und Gerste aus der Gerste. Seid nie-

Der Dummkopf erkannte nicht, wenn ich durch einen Haftbefehl verhaftet worden wäre, obwohl ich unschuldig war, in Handschellen und auf einem demütigenden Platz säße, wie er es sich gewünscht hatte, und dann gehängt oder zu lebenslanger Haft verurteilt worden wäre – ich hätte es nicht als eine Quelle des Schadens für mich angesehen, denn Schande und Tod auf dem Weg Gottes zu ertragen ist in der Tat eine Sache des Stolzes!

Gott weiß sehr wohl, dass ich mich nicht nach weltlichem Pomp und Prunk sehne; Er hat mich vor Erniedrigung und vor einem Tod in Schande bewahrt, weil Er wusste, meine Feinde hatten eine solche Erniedrigung für mich gewollt. Es war allein Gottes Werk. Er handelte, wie es ihm gefiel.

Wäre Muhammad Hussain mit Weisheit gesegnet, er hätte daraus in Glaubensfragen großen Nutzen ziehen können. Ich möchte Muhammad Hussain und seine Anhänger fragen, wer aus dem Unsichtbaren heraus all diese Aktionen unternommen hat, die mich unterstützten, meine Ehre schützten und Schande und Schmach über meine Gegner brachten. Ich möchte fragen, ob dies die Taten von Gott oder die von Menschen waren.

Die Kette der Ereignisse ist recht bemerkenswert. Die erste unsichtbare göttliche Handlung zu meiner Unterstützung war, meine Verhaftung ruhen zu lassen. Der von Amritsar ausgestellte Haftbefehl zusammen mit der auf vierzigtausend Rupien festgesetzten Kautions und der auf zwanzigtausend Rupien festgesetzten Kautions für Wohlverhalten wurde auf wundersame Weise zum Verschwinden gebracht. Dieser Haftbefehl war am 1. August 1897 von einem Magistrat der Klasse 1 von Amritsar ausgestellt worden, jedoch erreichte er Gurdaspur nicht bis zum 7.

mals unachtsam gegenüber den Konsequenzen dessen, was ihr tut. [Anm. d. Ü.]

August 1897. Es wusste niemand, wohin es verschwunden ist. Es ging jedoch eine Mitteilung ein, dass keine Maßnahmen bezüglich dieses Haftbefehls ergriffen werden sollten, da der Magistrat von Amritsar erkannt hatte, er sei nicht befugt, einen Haftbefehl gegen eine Person zu erlassen, die außerhalb seiner Gerichtsbarkeit lebte. Dies war zu meiner Unterstützung eine unsichtbare Tat Gottes.

Eine weitere unsichtbare Handlung zu meiner Unterstützung geschah, als die Akte des Falles von Amritsar nach Gurdaspur überführt wurde. Der stellvertretende Kommissar von Gurdaspur erließ im Gegensatz zu dem vom Magistrat von Amritsar ausgestellten Haftbefehl nur eine Vorladung in meinem Namen. Dr. Clark und sein Anwalt bestanden darauf und unternahmen alle erdenklichen Anstrengungen, damit der Haftbefehl gegen mich ausgestellt wurde, aber der stellvertretende Kommissar Gurdaspur lehnte ihre Anträge ab.

Die dritte unsichtbare Handlung zu meiner Unterstützung war, obwohl Maulawi Muhammad Hussain und seine Gleichgesinnten mich gedemütigt sehen wollten, wurde mir entgegen ihren Erwartungen Respekt erwiesen. Einige Mitglieder meiner Gemeinschaft informierten mich darüber, dass eine böse Person aus der Gruppe meiner Gegner mit jemandem sprach und nach der Erwähnung meines Namens verkündet hatte, dass ich in Handschellen und im Gewahrsam der Polizei sei. Er behauptete, ich sei ein falscher Anspruchsteller und habe daher die göttliche Strafe erhalten, indem ich in Handschellen gefesselt und verhaftet worden sei. Als er dies hörte, ergriff er die Hand seines Gesprächspartners und ließ ihn an einem Ort stehen, von wo aus er den Vizekommissar von Gurdaspur sehen konnte, ihn bitzend, zu sehen, wer neben dem Vizekommissar saß! Als er mich dort sitzen sah, schämte er sich sehr und gab zu, dass die Leute

fälschlicherweise behaupteten, ich sei verhaftet und in Polizeigewahrsam genommen worden.

Die vierte unsichtbare Tat Gottes war, dass meine Erscheinung vor Gericht wie ein Tag des Jubels für Muhammad Hussain war. Er erwartete, mich gedemütigt und entehrt zu sehen. Er füllte geistig mehrere Seiten seiner Zeitschrift *Išā'atu s-sunna* und beschrieb seinen Lesern meine Schande. Aber Gott überhäufte Muhammad Hussain selbst mit all dieser Demütigung und Schande. Er beantragte einen Stuhl im Gericht des Stellvertretenden Kommissars, und vor meinen Augen und den Augen meiner Freunde tadelte ihn der Stellvertretende Kommissar dreimal auf äußerst harte Art und Weise, so sehr, dass Muhammad Hussain fast vor Scham starb. Beachtet die erstaunliche Tat Gottes, dass Muhammad Hussain, der sich darauf gefreut hatte, Zeuge meiner Schande zu werden, selbst beschämend gedemütigt wurde! Als er nach einer Zurechtweisung aus dem Gerichtssaal des stellvertretenden Kommissars herauskam und dort stand, wo die Ordnungskräfte normalerweise ihre Position einnehmen, versuchte Muhammad Hussain einen Stuhl im Außenraum zu nehmen, um den Leuten zu zeigen, dass ihm im Gerichtssaal des stellvertretenden Kommissars nichts Schlimmes widerfahren sei. Aber da die Ordnungshüter wussten, dass der Stellvertretende Kommissar Muhammad Hussain zurechtgewiesen hatte, weigerten auch sie sich, ihm einen Stuhl nach draußen zu geben. Dann ging Muhammad Hussain in einen Raum, in dem früher Polizeibeamte saßen. Als er einen leeren Stuhl fand, versuchte er, sich dort hinzusetzen. Daraufhin bemerkte ihn der Polizeicaptain. Der Hauptmann befahl einem Polizeibeamten, Muhammad Hussain zu tadeln und ihn zu zwingen, sich vom Stuhl zu erheben. Es muss mindestens tausend Menschen oder mehr geben, die definitiv gesehen haben, wie Muhammad Hussain

auf diese Weise erniedrigt wurde. Die Menschen waren davon überzeugt, es sei seiner falschen Aussage zur Unterstützung des vom christlichen Pfarrer eingereichten Falles zu verdanken, dass Muhammad Hussain von einer solchen göttlichen Strafe heimgesucht wurde.

Die fünfte göttliche Handlung bestand darin, dass Dr. Clark zugab, dass der Fall von drei Gemeinschaften oder Gruppen zusammen eingeleitet wurde, wobei er in Wirklichkeit vor allem von den christlichen Priestern mit voller Kraft verfolgt wurde. Er wurde von der Regierung als ein Fall gegen mich betrachtet. Schon damals veranlasste Allah, dass der Fall fallen gelassen wird, indem er Captain Douglas zum Mittel meines Freispruchs machte.

Diese fünf erschienenen göttlichen Zeichen verdienen nun die Aufmerksamkeit nachdenklicher Menschen. Sie müssen darüber nachdenken, wer diese Zeichen verursacht hat. Die mit Weisheit Gesegneten müssen sich daran erinnern, dass dieser Fall, als er von der Regierung gegen mich eingeleitet wurde, in der Tat gefährlich war. Die Menschen auf allen Seiten haben sich sehr bemüht, mich gedemütigt zu sehen, aber Allah hat die Situation durch Seine mächtige Hand umgekehrt, meine Ehre und Würde bewahrt und Muhammad Hussain gedemütigt und entehrt. Sogar Dr. Clark verlor sein Gesicht. Das Gericht vermutete ernsthaft, dass der gesamte Fall von den Christen einschließlich Abdur Rahim, Waris Din und ihren christlichen Freunden und Verwandten erfunden wurde. War es etwas anderes als Gottes Handeln, das unter meinen Gegnern Zwietracht aufkam und die Wahrheit ans Licht kam? Allah hat diejenigen gedemütigt, die entschlossen waren, mich zu demütigen. Gott hat in der Tat unvorstellbare Erniedrigung über meine Gegner durch die Hände der Autorität und der breiten Öffentlichkeit gebracht!

Ihr habt nun erfahren, wie die verantwortliche Person, also Captain Douglas, Muhammad Hussain zurechtgewiesen hat, als er um einen Stuhl bat. Der Tadel war wohlverdient und kam zur rechten Zeit, denn Muhammad Hussain sprach dreist zwei Lügen an einer Stelle aus, an der nur eidesstattliche Erklärungen abgegeben werden. Die erste Lüge war seine Aussage, dass er immer einen Stuhl erhält, wenn er vor Gericht erscheint. Die zweite Lüge war, dass sein Vater, Rahim Bakhsh, immer einen Stuhl im Gericht bekam. Beide Lügen waren verabscheuungswürdig und beschämend. Bedauerlicherweise ist Muhammad Hussain nichts weiter als ein der Einsicht und Erkenntnis beraubter Mullah. Er wird nur deshalb „Maulawi“ genannt, weil er von Maulawi Nazir Hussain einige wenige Überlieferungen des Propheten gelernt hat. Es gibt Tausende von Klerikern wie Muhammad Hussain, die von den Almosen der Muslime leben und ihre Tage in den kläglichen Kämmerchen rund um die Moscheen verbringen. Wann hat Muhammad Hussain denn einen Stuhl in irgendeinem Gericht bekommen? Wann wurde er zum Adel dieses Landes gezählt?

Ähnliches gilt für seinen Vater, Rahim Bakhsh, der seinen Lebensunterhalt mit der Arbeitssuche bei den wohlhabenden Familien von Batala verdiente. Es ist eine bekannte Tatsache, dass Rahim Bakhsh von einem prominenten Bürger von Batala, Mian Sahib, als sein Diener gehalten wurde. Es ist jedoch nicht sicher bekannt, ob Rahim Bakhsh einen regelmäßigen Lohn erhielt oder nur Essen als Gegenleistung für seine Dienste bekam. Es wird auch berichtet, dass Rahim Bakhsh, um Brot für seine Familie zu erwerben, einige Zeit im Dienste der prominenten Hindu-Händler in Batala tätig war.

Einmal hatte sich Rahim Bakhsh an unsere Familie gewandt, um Arbeit zu finden, unsere Familie lehnte es jedoch ab be-

stimmten Gründen ab, ihn zu beschäftigen. Er zeigte jedoch stets gute Manieren und tiefen Respekt vor unserer Familie. Er war jedoch mit seinem Sohn, Muhammad Hussain, verärgert und gebrauchte eine Sprache über ihn, dessen Wiedergabe hier nicht angemessen ist. Ich habe noch einige Briefe von ihm, in denen er so unaussprechliche Begriffe über Muhammad Hussain verwendet hat. Rahim Bakhsh wollte, dass diese Briefe vor Gericht vorgelegt werden, aber ich habe ihn wiederholt davon abgehalten, dies zu tun. Ich habe Muhammad Hussain sogar dazu gezwungen, die Füße seines Vaters zu berühren, damit er davon absieht, die Missetaten Muhammad Hussains an den Tag zu legen. Meine Bemühungen waren von einigem Erfolg gekrönt und Rahim Bakhsh hat sich ein wenig beruhigt. Ich habe jedoch auch gehört, dass Personen wie Maulawi Ghulam Ali von Amritsar und andere eifersüchtige Mullahs immer wieder Rahim Bakhsh dazu gedrängt haben, den wahren Charakter von Muhammad Hussain zu enthüllen und der Öffentlichkeit preiszugeben.

So wurde Muhammad Hussain nie zu den Adelligen gezählt, die Anspruch auf einen Stuhl in den Gerichten hatten. Auch sein Vater und sein Großvater gehörten nicht zum Adel. Wäre dies der Fall gewesen, Sir Lepel Griffin hätte einen Fehler begangen, als er die Namen dieser armen Seelen bei der Niederschrift seines Buch über die Oberhäupter des Punjab ausließ. In ähnlicher Weise hätten sich auch die Bezirksbehörden einer schweren Versäumnis schuldig gemacht, wenn sie Muhammad Hussain und seinen Vater Rahim Bakhsh von der Liste der Oberhäupter im Punjab ausgeschlossen hätten.

Bedauerlicherweise ist es die Lüge der Maulawis, die selbst vor Gericht falsch aussagen und die Lüge für sich selbst für so gut halten wie Muttermilch, die unseren Gegnern die Möglichkeit gegeben hat, Einwände zu erheben und Kritik an den Musli-

men zu üben. Wenn muslimische Kleriker selbst Lügen von sich geben und vor Gericht bei einer eidesstattlichen Aussage falsche Aussagen machen, dann kann man sich vorstellen, welchen Standard an Ehrlichkeit ihre Anhänger an den Tag legen!

Ach! Warum hat dieser arme Kleriker von Batala einen solchen Eifer an den Tag gelegt, um einen Stuhl im Gericht zu bekommen? Wer sonst in seiner Familie hat jemals einen Stuhl besetzt, als er vor Gericht aussagte? Es wäre viel besser für ihn gewesen, wenn er ruhig zum Gericht gekommen wäre, gesagt hätte, was er zur Unterstützung der christlichen Priester sagen wollte, und dann Abschied genommen hätte. Niemand hätte irgendeine Anstrengung unternommen, ihn bloßzustellen. Niemand hätte auch nur gewusst, dass er keinen Anspruch auf einen Stuhl im Gericht hat. Er hätte unter seinen Freunden ja leicht damit prahlen können, dass er einen Stuhl besetzt hatte, als er vor Gericht aussagte. Doch als er um einen Stuhl bat, sorgte er selbst dafür, dass der Schleier gelüftet und der Zustand und Status seiner ganzen Familie aufgedeckt wurde.

Darüber hinaus beging er eine noch schlimmere Dummheit, als er sich auf einen Stuhl setzte, sobald er aus dem Gerichtssaal kam. Er wurde aufgefordert, diesen Stuhl zu räumen, aber dann setzte er sich auf einen anderen Stuhl. Als er gezwungen wurde, selbst diesen Stuhl zu verlassen, nahm er sich von jemandem ein Stück Stoff, breitete es auf dem Boden aus und setzte sich darauf. Dabei sagte der Besitzer des Tuches zu Muhammad Hussain, dass er ihn nicht auf seinem Tuch sitzen lassen würde, weil er, Muhammad Hussain, den göttlichen Zorn durch falsche Zeugenaussagen zur Unterstützung des christlichen Priesters in einem religiösen Streit hervorgerufen habe und er nicht möchte, dass das Tuch beschmutzt und verdreckt werde.

Erstens tadelte der stellvertretende Kommissar Muhammad Hussain, verweigerte ihm einen Stuhl und zwang ihn aufzustehen. Danach verweigerten ihm die Beamten und das untergeordnete Büropersonal auch in anderen Teilen des Gerichtsgebäudes, ihm einen Stuhl zur Verfügung zu stellen. Dann wurde er erneut gedemütigt. Zahlreiche Bürger brachten ihren Unmut über Muhammad Hussain zum Ausdruck, indem sie sagten, er habe freiwillig in einem fragwürdigen Fall zur Unterstützung der christlichen Priester falsches Zeugnis abgelegt und versucht, als wahr auszugeben, was völlig falsch war. Tausende ehrliche Menschen brachten ihre extreme Abneigung darüber zum Ausdruck, dass Muhammad Hussain, obwohl er ein islamischer Gelehrter ist, sich dafür entschied, falsche Aussagen zur Unterstützung der Christen zu machen. Die Menschen sagten wiederholt, dass der einzige Grund für Muhammad Hussains Handeln seine Feindschaft und seine böswertige Haltung mir gegenüber sei. Ein frommer alter Mann seufzte auf und sagte, er fürchte, dass Menschen, die als islamische Gelehrte bezeichnet werden, kaum in der Lage sein würden, diese Welt mit ihrem wahren Glauben zu verlassen. Wie bedauerlich ist es, dass Muhammad Hussain dafür gesorgt hat, dass alle islamischen Gelehrten in den Augen der Öffentlichkeit ihr Gesicht verloren!

Sein Vorurteil gegen mich hat in der Tat alle Grenzen überschritten. Wie wird er angesichts einer so tiefen Feindschaft gegen Gott antreten können? Er duldet nicht einmal meine Existenz und meine Ehre. Angetrieben von extremer Feindschaft gegen mich spricht er solche Worte gegen mich, die ein frommer und gottesfürchtiger Mensch niemals aussprechen kann. Er ist sich nicht bewusst, dass jeder böse Plan und jede böse Absicht, die von den Feinden gegen gottesfürchtige Menschen vorbereitet werden, nur als Mittel zur Reinigung und Verteidigung der

Letzteren dienen. Deshalb haben alle bösen Pläne, die darauf abzielen, mich zu verletzen, mir keinen Schaden zugefügt. Stattdessen führten sie alle zu meiner Freisprechung.

Erstens, als die Behörden im Zusammenhang mit dem Mord von Lekhram mein Haus durchsuchten, untermauerte dies meine Unschuld. Dann wurde mir die vorliegende Anklage des „Mordversuchs“ angehängt. Auch in diesem Fall wurde ich nach gründlicher Untersuchung freigesprochen. Diese beiden Angriffe meiner Gegner haben mir also nicht im Geringsten geschadet. Auf der anderen Seite fanden die Autoritäten eine Gelegenheit, zweimal einen Blick auf meine Zustände zu werfen, und die wahre Absicht hinter den Anschuldigungen, die von meinen Gegnern gegen mich erhoben wurden, wurde glasklar, obwohl Muhammad Hussain völlig von Sinnen war, zu einem Verbündeten der christlichen Priester wurde und eifrig falsche Beweise gegen mich vorbrachte, um mich hängen zu sehen. An diesem Tag gab er seinen natürlichen Neigungen den vollsten Ausdruck. Doch das Ergebnis all dieser Verleumdungen war, dass der würdige stellvertretende Kommissar in seinem in Englisch verfassten Urteil zu Protokoll gab, die Person namens Muhammad Hussain sei ein eingeschworener Feind von Mirza Sahib. Der stellvertretende Kommissar hielt die Anschuldigungen für völlig irrelevant und erwähnte in seinem Urteil die Aussage von Muhammad Hussain nicht. Auf diese Weise zeigte der stellvertretende Kommissar eine völlige Missachtung der Aussage von Muhammad Hussain.

An dieser Stelle kann sich natürlich die Frage ergeben, was die göttliche Absicht hinter diesen Umständen war, die dazu führten, dass die Aussage Muhammad Hussains vor Gericht als so überflüssig, gemein und unzuverlässig befunden wurde. Die Antwort darauf lautet, dass offensichtlich ein zweifacher Nutzen

auf diese Handlungen folgen könnten: Erstens sollten die Menschen auf diese Weise das wahre Ausmaß seiner sogenannten Rechtschaffenheit, Tugend und Praktizierung der islamischen Werte kennenlernen. In einem Gerichtsverfahren, das falsch und beschämend war und von den Christen aus reiner Bigotterie vorgebracht wurde, hatte sich Muhammad Hussain freiwillig als Zeuge für die Christen angeboten und willentlich versucht, mich hängen zu lassen. Zweitens sollte er seine eigene öffentliche Demütigung herbeiführen, als er vor dem Gericht des stellvertretenden Kommissars erschien, um einen Stuhl bat und dabei vom Gericht zurechtgewiesen wurde. Auf diese Weise erfuhr er seine Schmach in der Öffentlichkeit wegen seines abscheulichen Versuchs, eine wahrhaftige Person zu beleidigen.

Es herrscht durchweg ein Gefühl des Mitleids vor: Warum hatte Muhammad Hussain überhaupt den Drang, nach einem Stuhl zu fragen? Normalerweise zögern anständige Menschen, eigenmächtig einen prominenten Platz in einer Versammlung einzunehmen. Sie zeigen eher Bescheidenheit und ziehen es vor, lieber einen unauffälligeren Platz einzunehmen. Sobald der Gastgeber jedoch feststellt, dass sein Gast sich demütig zeigt, hält der Gastgeber liebevoll die Hand des Gastes und lässt ihn respektvoll an einem prominenten Platz sitzen und sagt: „Dies ist Ihr rechtmäßiger Platz. Bitte bringen Sie mich nicht in Verlegenheit, indem Sie sich weigern, diesen Platz einzunehmen“. So war es eine große Lektion für andere, wie Muhammad Hussain seine eigene Größe zur Schau stellte und die Frechheit zeigte, vor dem Gericht des stellvertretenden Kommissars um einen Stuhl zu bitten. Anstelle eines Stuhls erhielt er einen harten Tadel. Jemand hat wahrhaftig gesagt:

بن مانگے موتی ملیں مانگے ملے نہ بھیجک۔

„Man mag Perlen bekommen, ohne nach ihnen zu fragen, aber wenn man auf Almosen drängt, bekommt man so gut wie nichts.“

Mit anderen Worten: Man bekommt manchmal wertvolle Dinge wie kostbare Perlen geschenkt. Doch wenn man etwas verlangt, als hätte man das Recht dazu, bekommt man eventuell nichts; nicht einmal die gemeinsten Dinge.

Erstaunlicherweise begann Muhammad Hussain mit dem Vizekommissar über den Vorfall bezüglich des Mordes von Lekhram zu sprechen. Auf mich bezogen, sagte Muhammad Hussain dem Vizekommissar, dass er (Muhammad Hussain) in seiner Zeitung „*Isā'atu s-sunna*“ geschrieben habe, dass ich aufgefordert werden sollte, durch den Erhalt einer Offenbarung den Namen des Mörders von Lekhram preiszugeben. Mit diesen Worten versuchte Muhammad Hussain, der Scharlatan von Batala, anzudeuten, dass Lekhram von mir ermordet wurde.

Die Leser sollten sich nun vergegenwärtigen, wie sehr dieser bettelarme alte Mann aus Batala zu Boden gegangen ist! Er ist dermaßen feindselig mir gegenüber, dass er sogar bereit ist, seinen Glauben und seine Ehrlichkeit aufzugeben. Als die Arya-Gemeinschaft einen Aufruhr machte aufgrund des Mordes an Lekhram, schloss sich Muhammad Hussain dem Chor an, und als die Priester einen Aufruhr machten, schloss er sich eifrig jenem Chor an. Niemand fragt diesen Gegner des Islam, was er denn nun eigentlich vorhat. Durch die wiederholte Erwähnung des Mordes von Lekhram will er mir die Schuld in die Schuhe schieben. Auf diese Weise will er die Ehre einer göttlichen Prophezeiung untergraben und sie für immer sabotieren.

Immer wieder habe ich geschrieben, dass ich die Prophezeiung über das Schicksal von Lekhram nicht eigenmächtig getätigt habe. Im Gegenteil, mein Gott hat mir die Nachricht über-

bracht, als Lekhram selbst böswillig darum gebeten hatte, dass eine Prophezeiung über seinen Tod verkündet werde. Da der Tod von Lekhram eine göttliche Strafe für ihn war, warum sollte Gott dann den Namen der Person herausgeben, die ihn getötet hat? Warum sollte Gott Sein System zerstören? Falls Muhammad Hussain ein wahrer Wohltäter der Hindus ist, könnte er ihnen natürlich einen Gefallen tun. Er könnte die Angehörigen seines eigenen Freundeskreises in seinem eigenen Land, die bekanntermaßen fromm und Empfänger göttlicher Offenbarungen sind und die mich für einen Ungläubigen halten, bitten, diese Informationen von oben zu erhalten und dann den Namen des Mörders von Lekhram an die Hindus weitergeben.

Außerdem hätte Muhammad Hussain, wenn er davon überzeugt gewesen wäre, dass alle meine Offenbarungen meiner Fantasie entsprungen sind, unsinnige Äußerungen vermeiden sollen. Er hätte schreiben können, dass die Regierung untersuchen sollte, ob ich meinen Anspruch wahrheitsgetreu erfüllte, ob ich wirklich ein Empfänger göttlicher Offenbarung oder nur ein Hochstapler sei. Die richtige Methode für die Regierung, eine solche Untersuchung einzuleiten, wäre gewesen, mich zu bitten, eine weitere Prophezeiung zu tätigen. Wäre die Prophezeiung nicht zum vorgesehenen Zeitpunkt erfüllt worden, hätte die Regierung zu Recht den Schluss ziehen können, dass ich ein Lügner und Betrüger sei. Die Regierung könnte sogar zu dem Schluss kommen, dass ein solcher Hochstapler sehr wohl auch der Mörder von Lekhram sein könnte. Wenn ein gewohnheitsmäßiger Lügner sieht, dass seine Prophezeiungen als Lügengeschwätz aufgedeckt werden, greift er höchstwahrscheinlich zu unfairen Mitteln, um seinen Ruf zu retten. Es ist für einen so schlechten Menschen nicht unmöglich, in einer kritischen Situation die übelsten Mittel und Taktiken anzuwenden.

Hätte Muhammad Hussain ein Appell vorgebracht, hätte es vielleicht Akzeptanz gefunden, und gerechte Menschen hätten die Idee begrüßt. Ich selbst hätte es nicht versäumt, mich einer solchen Prüfung zu unterziehen. Wenn ich von Gott bin und meine Prophezeiungen nicht meine eigenen Erfindungen darstellen, sondern von Gott, dem Allmächtigen, stammen, dann muss göttlicher Beistand kommen, um jede einzelne von ihnen zu erfüllen und meinen Freispruch in einer solchen Prüfung sicherzustellen. Diese Methode muss den Anforderungen der Regierung gerecht werden, und die Behörden werden voll und ganz davon überzeugt sein, dass die Prophezeiungen von Gott inspiriert und nicht von einem menschlichen Wesen fabriziert wurden.

Es ist jedoch ungerecht, immer wieder zu verlangen, ich solle den Namen des Mörders von Lekhram bekanntgeben. Gott ist keinem Menschen unterwürfig, sodass Er dessen Vorhaben zu erfüllen hätte. Wenn Er beschließt, eine Angelegenheit geheim zu halten, können wir Ihn nicht drängen, sie zu enthüllen. Eine Person, die Gott zwingen will oder darauf besteht, Gott möge seine Geheimnisse offenbaren, ist kein gehorsamer Diener Gottes, des Allmächtigen. Was immer Gott offenbart, offenbart er aus Seinem eigenen Willen. Er tut dies niemals, nur weil jemand Ihn dazu gezwungen hat. Erinnern wir uns an den Propheten Jakob, der unbedingt wissen wollte, ob sein Sohn Josef lebt oder tot ist, und der vierzig Jahre lang um dieses Wissen geweint hat. Er wurde nicht über Josefs Verbleib in Kenntnis gesetzt, bis Gott entschied, es sei an der Zeit, dies zu offenbaren. Gott sagte nie zu Jakob: „Warum trauerst du? Dein Sohn ist gesund und munter in Ägypten und hat eine hohe Stellung im Königreich inne.“ Kurzum, Gottes Diener stehen immer demütig an Seinem Hof, wo selbst die Engel von sich aus nicht die geringste Bewegung oder den geringsten Ton von sich zu geben vermögen.

Ich hatte keine persönliche Feindschaft zu Lekhram. Unsere Religion, der Islam, erlaubt es uns nicht, ungerechtfertigt Menschen zu töten. Was könnte für mich also der Grund dafür sein, etwas Bedeutungsloses und Unerwünschtes zu tun? Darüber hinaus ist es äußerst gemein und niederträchtig, eine falsche Prophezeiung zu machen und dann zu beschließen, einen Mord zu begehen, um zu beweisen, dass eine solche Prophezeiung wahr wird. Nur ein böswilliger und bösartig gesinnter Mensch könnte dies tun.

Muhammad Hussain und seine Anhänger sollten also gut bedenken, dass der Mord von Lekhram ein großes Zeichen Gottes, des Allmächtigen, war, das für alle sichtbar erschien. Wer außer Gott hatte die Macht, auf den bevorstehenden Tod von Lekhram hinzuweisen, indem Er sagte, dass sein Tod in so vielen Tagen und an einem solchen Datum und zu einer solchen Zeit stattfinden sollte und dass er ermordet wird?!

Wir bedauern diejenigen, die aus bloßen Vorurteilen die Zeichen Gottes leugnen. Es ist äußerst töricht, zu behaupten, wie es unsere Gegner tun, dass ich möglicherweise einen meiner Anhänger geschickt hätte, um Lekhram zu töten. Es bringt mich nur zum Lachen, wenn ich an eine solch törichte Idee denke. Wie können die Herzen und der Verstand meiner Gegner eine soweit hergeholte und unlogische Theorie akzeptieren? Wenn ein Anhänger auf eine so üble Mission geschickt wird, kann er hernach ein Anhänger bleiben? Wird ein solcher Anhänger nicht reflektieren, dass sein verehrter Führer falsche Prophezeiungen macht und dann zu gemeinen und niederträchtigen Taktiken und Verschwörungen greift, um zu beweisen, dass seine Prophezeiungen wahr sind?

Deshalb erkläre ich mit Nachdruck, dass Muhammad Hussain sich großer Ungerechtigkeit schuldig gemacht hat, indem

er eine göttliche Prophezeiung und ein Wunder als menschengemachten Plan und Verschwörung kategorisiert hat. Hätte er keine böse Absicht im Hinterkopf, er hätte in seiner eigenen Zeitschrift „*Isā'atu s-sunna*“ nicht geschrieben, die Regierung solle mich verhaften und mich dann zwingen, eine Offenbarung von Gott zu erlangen; und dass ich auf diese Weise dazu gebracht werden solle, die Identität von Lekhrams Mörder offenzulegen. Tatsächlich versuchte Muhammad Hussain, Gott zum Gespött zu machen und zu beweisen, dass die göttliche Tat sinnlos war. Es ist, als ob Muhammad Hussain, Gott bewahre, versuchte, an Gottes Halsband zu gelangen, sagend: „Du hast Lekhram getötet und jetzt versuchst Du, wegzulaufen. Sag uns den Namen der Person, die ihn getötet hat“. Bedauerlicherweise hat sich Muhammad Hussain auf diese Weise verhalten, obwohl er im Heiligen Qur'an deutlich liest:

لَا يُسْأَلُ عَمَّا يَفْعَلُ وَهُمْ يُسْأَلُونَ¹⁸

Kein Mensch sollte es wagen, eine solche Kühnheit zu zeigen. Es steht keinem Sohn Adams zu, so dreist zu sein. Zweifelt ein solcher Mensch an der Existenz Gottes, während jedes Teilchen dieses riesigen Universums dessen Existenz bezeugt? Hätte es keine bösen Absichten gegeben, er hätte diesen Unsinn, der auf reiner Feindschaft und Missverständnissen beruht, nicht ausplaudern können.

Er hatte das Recht, die Regierung immer wieder dazu aufzufordern, bei mir zu ermitteln. Er hätte verlangen können, dass die Prophezeiung über den bevorstehenden Mord von Lekhram

¹⁸ „Gott darf nicht über das, was er tut, in Frage gestellt werden, aber sie werden in Frage gestellt werden.“ (Sure *al-Anbiyā'*, 21:24) [Anm. d. Ü.]

für ihn ein geschickter Trick meinerseits war, da in Wirklichkeit ich der Mörder war. Darüber hinaus hätte er sagen können, wenn Gott wirklich zu mir gesprochen hätte, dann sollte die Regierung mich verhaften und von mir verlangen, dass ich, wenn ich in meinem Anspruch wahrhaftig wäre, den Regierungsbeamten eine göttliche Prophezeiung zur Untermauerung meines Anspruchs vorlegen müsse, damit auch sie von meiner Wahrheit überzeugt würden. Hätten jedoch die staatlichen Behörden mich verhaftet und ein göttliches Zeichen von mir verlangt, und wenn Gott, der Allmächtige, mich im Stich gelassen hätte, ohne Seinen Beistand, und mir kein göttliches Zeichen zur Zufriedenheit der staatlichen Behörden gegeben hätte, hätte ich gerne akzeptiert, ein Lügner und falscher Anspruchsteller zu sein. In einer solchen Situation wäre die Regierung berechtigt gewesen, mich als Mörder von Lekhram zu betrachten und hätte mich deshalb hängen können. Doch Muhammad Hussain hat diese Vorgehensweise nicht gewählt. Er bevorzugte keine Methode, die die Wahrheit enthüllen könnte. Tatsache ist, dass zahlreiche Zeichen Gottes zu meiner Unterstützung erschienen, er jedoch war ein geiziger Mensch und erkannte nicht ein einziges Zeichen an. Er schrieb und sagte immer wieder falsche Dinge über mich, um die Regierung in die Irre zu führen. Aber unsere gerechte Regierung kann nicht auf bloße Worte aus dem Mund eines egoistischen Mannes hören. Es ist die Gnade und der Segen Gottes, dass Er uns unter die Obhut einer gütigen Regierung gestellt hat. Wären wir der Herrschaft einer anderen Regierung unterstellt, diese grausamen sogenannten muslimischen Gelehrten würden unser Leben und unsere Ehre nicht verschonen, es sei denn, der Wille Gottes wäre ein anderer, und Er hat tatsächlich Macht über alles.

Muhammad Hussain hat bei der Diskussion über meine Prophezeiung deutlich gemacht, dass eine göttliche Prophezeiung

nur dann als wahr angesehen werden kann, wenn sich alle relevanten Prophezeiungen ebenfalls als wahr erwiesen haben. Dies ist richtig. Doch Muhammad Hussain irrt sich, wenn er glaubt, dass einige meiner Prophezeiungen sich nicht erfüllt haben.

Ich habe schon oft gesagt, dass keine meiner Prophezeiungen sich als unwahr herausgestellt hat. Etwas Gegenteiliges zu behaupten, ist völlig falsch. Meine Prophezeiung über Athim enthielt eine klare Bedingung. Auch in meiner Prophezeiung über den Schwiegersohn von Ahmad Baig gab es eine Bedingung, die in der Prophezeiung in den Worten ¹⁹توی توی gekleidet war. Ich habe bereits bewiesen, dass diese beiden Prophezeiungen gemäß der oben erwähnten Bedingung erfüllt wurden. In den Prophezeiungen über Lekhram gab es keine Bedingung, sie wurde also bedingungslos erfüllt. Ahmad Baig hatte kein furchterregendes Beispiel vor sich, er hatte also keine Angst und zog keinen Nutzen aus der für ihn festgelegten Bedingung. Er starb schnell in Übereinstimmung mit der Prophezeiung. Seine Verwandten indes sahen im Tod von Ahmad Baig ein Zeichen und erschrakten. Folglich zogen sie Nutzen aus der über sie erwähnten Bedingung. Allah sagt im Heiligen Qur'an:

إِنَّ اللَّهَ لَا يَخْلِفُ الْمِيعَادَ²⁰

Hätte es solche Umstände nicht gegeben und hätte sich der Betroffene an Gott gewandt und sich gefürchtet, oder hätten sich seine Verwandten, die das eigentliche Ziel dieser Prophezeiungen waren, an Gott gewandt und Furcht gezeigt, Gott hätte ih-

¹⁹ Bereue! Bereue! [Anm. d. Ü.]

²⁰ „Gewiss, Allah versagt nicht in Seinem Versprechen.“ (Sure *ar-Ra'd*, 13:32) [Anm. d. Ü.]

nen mehr Zeit gewährt, so wie den Anhängern des Propheten Jona mehr Zeit vor der Ankunft der göttlichen Strafe gewährt wurde. Dies geschah trotz der Tatsache, dass in ihrem Fall keine Bedingung gestellt worden war.

Gott hat von Anfang an zusammen mit der göttlichen Warnung die Bedingung festgelegt, dass Er seine Strafe widerrufen kann, wann immer Er will. So steht es auch im Heiligen Qur'an:

إِنَّ اللَّهَ لَا يُخْلِفُ الْمِيعَادَ²¹

Gott hat nie gesagt:

إِنَّ اللَّهَ لَا يُخْلِفُ الْوَعِيدَ²²

Außerdem ist es auch falsch zu sagen, dass jede einzelne Prophezeiung, die von den wahren Propheten und geliebten Menschen Gottes gemacht wurde, immer ohne jegliche Unklarheit oder ein Element des Zweifels erfüllt wurde. Oftmals, wenn Gott ein Volk oder eine Gemeinschaft auf die Probe stellen wollte, hat Er den Menschen die Auslegung der Prophezeiung nicht offenbart. Infolgedessen verursachten die Menschen einen Aufruhr, und zwar so sehr, dass einige von ihnen aufgrund der widersprüchlichen Interpretationen abtrünnig wurden. Beispielsweise hatten alte Bücher über den Messias^{AS} prophezeit, dass er ein König sein würde, doch als er nicht im Gewand eines Königs erschien, wurden viele Kurzsichtige zu Abtrünnigen. In den alten Schriften hieß es, dass der Messias erst dann erscheinen würde, wenn

²¹ „Gewiss, Allah versagt nicht in Seinem Versprechen.“ (Sure *ar-Ra'd*, 13:32) [Anm. d. Ü.]

²² Wahrlich, Allah versäumt nicht in Seinen Prophezeiungen. [Anm. d. Ü.]

vorher Elija in die Welt zurückgekehrt wäre. Physisch gesehen ist Elija bis heute nicht erschienen. In ähnlicher Weise gab es die Prophezeiung über den Propheten Moses, dass er die Israeliten befreien würde, aber die Israeliten äußerten ihre Zweifel an der Erfüllung dieser Prophezeiung. Sie hielten die Prophezeiung für falsch. Einige bezweifelten sogar die Wahrhaftigkeit der Prophezeiung über Hudaibiya und sagten, sie sei nicht erfüllt worden. Indes waren es die Zweifler selbst, die sich irrten. Es ist die Praxis Allahs, dass manche Prophezeiungen der Auserwählten Gottes für Unwissende, Geistesgestörte und Kurzsichtige in Zweifel gezogen werden. Sie kommen zu dem Schluss, dass sich solche Prophezeiungen als falsch herausgestellt haben. Muhammad Hussain ist also wie ein Bruder dieser Unwissenden, die vor ihm existierten. Alles, was er über mich gesagt hat, ist auch schon über die heiligen Propheten Gottes gesagt worden.

Kurzum, es ist in der Vergangenheit noch nie vorgekommen, und es wird auch in Zukunft nicht geschehen, dass sich die Prophezeiungen aller Auserwählten Gottes zur Zufriedenheit der unwissenden Massen eindeutig erfüllen. Einige Unwissende wie Muhammad Hussain haben immer darauf bestanden, dass sich einige Prophezeiungen gewisser Propheten als falsch herausgestellt haben. So hat zum Beispiel kürzlich ein jüdischer Gelehrter ein Buch geschrieben, um das Prophetentum Jesu, Friede sei mit ihm, zu widerlegen. In seinem Buch hat der Autor eine Liste der Prophezeiungen von Jesus gegeben, die sich als falsch erwiesen haben, obwohl jede einzelne Prophezeiung eines wahren Propheten sich als wahr herausstellen sollte. Derselbe jüdische Gelehrte schrieb, dass es genüge, um die Unwahrheit des Anspruchstellers festzustellen, dass seine Lehren gegen die Lehren der Thora verstießen. Wären seine Lehren wirklich das Wort Gottes, ein solcher Widerspruch zwischen den beiden Schriften wäre

nicht möglich. Auch hier schreibt derselbe jüdische Gelehrte, ein weiteres großes Hindernis bei der Annahme dieses Anspruchstellers für uns Juden sei, und dies ist ein wichtiger Punkt zwischen Gott und uns, dass wir von früheren Propheten die Kunde erhalten hatten, der Messias, der in den Schriften versprochen worden war, würde nicht kommen, bevor Elija, der in den Himmel aufgenommen worden war, auf die Erde zurückgekehrt sei. Da Elija nicht zurückgekehrt ist, wie kann dieser Anspruch wahr sein?

Der Gelehrte schreibt in seinem Buch auch, die Christen gäben den Juden eine Erklärung über das Kommen des Elija, indem sie sagen, seine Rückkehr erfolgte in der Gestalt des Johannes, dem Sohn des Zacharias, den die Muslime Yahya nennen. Für sie bedeutete das Kommen des Elija, dass Yahya mit den Kräften und Eigenschaften des Elija erscheinen wird. Sie sagen, die Prophezeiung habe nie bedeutet, dass in Wirklichkeit jemand vom Himmel herabsteigen wird. Um die christliche Ansicht zu widerlegen, schrieb dieser jüdische Gelehrte:

„Die Leser sollten gerecht sein und dieses Thema zwischen uns (Juden) und den Christen entscheiden. Wenn das Wort ‚Elija‘ wirklich Johannes oder Yahya bedeuten würde, dann hätte Gott nicht gesagt: ‚Elija wird erscheinen‘, sondern Gott hätte gesagt, dass jemand nach dem Ebenbild Yahyas erscheinen wird.“

Der Gelehrte sagt weiter mit großem Nachdruck, dass es ein wichtiges Zeichen eines falschen Propheten ist, dass er versucht, die ausdrückliche Aussage der Schriften ohne jede Rechtfertigung zu ändern.

Es lohnt sich nun, darüber nachzudenken, wie viele Schwierigkeiten im Zusammenhang mit den Prophezeiungen der Pro-

pheten auftauchen. Zum Beispiel hatten die Juden große Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Prophezeiung über Elija; so sehr, dass sie bis heute nicht in der Lage sind, vom Segen teilzuhaben, den sie hätten, würden sie Jesus, den Messias, als einen wahren Propheten Gottes annehmen.

Ist es nicht verwunderlich, dass ein so erfahrenes Volk wie die Juden, die von göttlichen Schriften umgeben aufgewachsen sind, beim Anblick des Namens Elija stolperte und sich so sehr von der Wahrheit entfernte, dass sie sich weigerten, Johannes als einen wahren Propheten Gottes zu akzeptieren? Aus dieser Sachlage kann ein weiser Mensch schließen, dass man Prophezeiungen niemals leichtfertig für falsch erklären darf. Tatsache ist, dass viele Prophezeiungen voller Gleichnisse und symbolischer Begriffe sind. Weise ist derjenige, der von anderen lernt oder wachsam wird, sobald er die Leiden eines anderen Menschen aufgrund eines Fehltrugs bemerkt.

Muslime sollten sich vor der gefährlichen Situation hüten, in die die Juden sich selbst gebracht haben, als sie auf die buchstäbliche Erfüllung der Prophezeiung über die Wiederkunft des Elija bestanden. Es ist reine Torheit, auf etwas zu bestehen, wofür es bisher keinen Fall gegeben hat und dessen Falschheit wiederholt bewiesen wurde. Gott, der Allmächtige, sagt:

فَسْأَلُوا أَهْلَ الذِّكْرِ إِنْ كُنْتُمْ لَا تَعْلَمُونَ²³

Dies bedeutet, fragt die Juden und die Christen nach einem Beispiel für die Praxis Allahs, wenn ihr es nicht wisst.

Zu diesem Thema habe ich genug gesagt. Nun möchte ich

²³ „So fraget die, welche die Ermahnung besitzen, wenn ihr nicht wisst.“ (Sure *an-Nahl*, 16:44) [Anm. d. Ü.]

noch ein weiteres seltsames Phänomen erwähnen. Dieser Prozess, dass ein Gegner ein falsches Gerichtsverfahren gegen mich anstrengen würde, war etwas, das Gott, der Allmächtige, mir mehrere Monate im Voraus angekündigt hatte. Nicht ein einziges Mal, sondern bis zum 29. Juli 1897 erhielt ich ständig die Offenbarung, dass demnächst ein Prozess, eine Gerichtsverhandlung und eine Untersuchung durch Regierungsbehörden stattfinden würde. Eine Anklage würde gegen mich erhoben, doch am Ende würde Gott mich von dieser falschen Anklage freisprechen. Bis zum 22. August 1897 musste ich dem Gericht vorsprechen und bis zum 22. August 1897 empfing ich Offenbarungen, die mir Sicherheit und Friedensbotschaften gaben, bis ich am 23. August 1897 durch die Gnade Gottes freigesprochen wurde.

All diese Offenbarungen Gottes waren lange im Voraus etwa hundert Personen aus meiner Gemeinde mitgeteilt worden. Zu dieser Gruppe gehörten Bruder Maulawi Hakim Nuur-ud-Din Sahib, Bruder Maulawi Abdul Karim Sahib aus Sialkot, Bruder Shaikh Rahmatullah aus Gujarat, Bruder Khawaja Kamaluddin B.A., Bruder Mian Muhammad Ali M.A, Bruder Hakim Fazluddin Sahib, Bruder Syed Hamid Shah Sahib, Bruder Khalifa Nuur-ud-Din Sahib aus Jammu, Bruder Mirza Khuda Bakhsh Sahib und viele andere; jeder von ihnen kann unter Eid bezeugen, dass ihnen diese Offenbarungen durch eine Prophezeiung übermittelt wurden.

Dieser Gerichtsfall hat unserer Jamaat also gutgetan, da die Mitglieder mehrere Zeichen sehen konnten. Ein Zeichen war, dass Gott uns vorher mitgeteilt hat, dass ein solcher Fall vor Gericht verhandelt und ich schließlich freigesprochen würde. Das zweite Zeichen war, dass eine frühere Offenbarung, die veröffentlicht worden war, den Satz enthielt:

أَتَى مُهَيِّئٌ مِّنْ أَرَادَ إِهَانَتَكَ²⁴

Menschen haben nun die Erfüllung dieses göttlichen Versprechens gesehen. Das dritte Zeichen war, dass meine Gegner mich anklagen, entwürdigen und entehren wollten, Gott indes veranlasste, dass die Behörden in diesem Fall die Schuld an der Aggression meinen Gegnern zuwies. Das vierte Zeichen war, Muhammad Hussain hatte sich gewünscht, mich gedemütigt und entehrt zu sehen, aber Gott hat ihn gedemütigt und mich vor seinem Unheil bewahrt. Dies ist Ausdruck göttlicher Unterstützung und die Mitglieder meiner Jamaat sollten sich immer daran erinnern. Eine weitere große göttliche Weisheit, warum ein solches Gerichtsverfahren gegen mich eingereicht wurde, war, dass Gott auf diese Weise meine Ähnlichkeit mit Jesus beweisen wollte. Gott wollte die Ähnlichkeit in den Ereignissen meines Lebens mit denen, die im Leben Jesu bezeugt wurden, auf erstaunliche Weise nachweisen. Diese Übereinstimmungen wurden im Laufe dieses Gerichtsverfahrens hervorgehoben.

Eine dieser Ähnlichkeiten besteht darin, dass, als der Prophet Jesus verhaftet wurde, einer seiner Jünger, Judas Iskariot, dreißig Silberstücke von den Juden annahm und im Gegenzug dafür sorgte, dass Jesus verhaftet wurde. In ähnlicher Weise lief auch in meinem Gerichtsverfahren ein selbsternannter Anhänger von mir, Abdul-Hamid, zu den Christen über und fiel der Versuchung zum Opfer; und gemäß den Machenschaften der Christen wurde ein Gerichtsverfahren wegen „Tötungsabsicht“ gegen mich eingeleitet.

Die zweite Ähnlichkeit besteht darin, dass das Verfahren ge-

²⁴ Ich werde denjenigen erniedrigen, der versucht, dich zu entwürdigen. [Anm. d. Ü.]

gen Jesus von einem Gericht auf ein anderes übertragen worden war. In ähnlicher Weise wurde mein Fall zuerst in Amritsar eingereicht, aber später nach Gurdaspur verlegt. Die dritte Ähnlichkeit besteht darin, dass Pilatus über Jesus gesagt hatte, er könne keinen Fehler an ihm finden. Auf die gleiche Weise sagte Captain Douglas in Gegenwart von Dr. Clark zu mir, dass er in diesem Gerichtsfall keine Schuld an mir gefunden habe. Die vierte Ähnlichkeit besteht darin, dass an dem Tag, an dem Jesus aus seinem Gerichtsverfahren und dem möglichen Tod am Kreuz entlassen wurde, auch ein Dieb verurteilt und bestraft wurde. Ebenso wurde am 23. August 1897, als ich vom Gericht freigesprochen wurde, ein Christ, der Mitglied der Heilsarmee war, vom gleichen Gericht wegen Diebstahls verurteilt; seine Bestrafung war ein dreimonatiger Aufenthalt in einer Gefängniszelle.

Die fünfte Ähnlichkeit besteht darin, dass die Juden und ihr Oberrabbiner vor dem Gericht eine lautstarke Rede gehalten hatten, in der sie sagten, Jesus sei ein Rebell gegen das Römische Reich, der versuche, ein König zu werden. Auf die gleiche Weise wurde Muhammad Hussain ein Verbündeter der Christen und gab in ihrem Namen eine lautstarke Erklärung ab, in der er sagte, dass ich versuche, mich als König aufzustellen, und dass ich angekündigt hätte, alle anderen Regierungen und Königreiche stürzen und zerstören zu wollen.

Die sechste Ähnlichkeit bestand darin, dass so, wie Pilatus den Unsinn des Oberrabbiners völlig ignorierte und ihn als eingeschworenen Feind des Messias Jesus betrachtete, auch Captain M.W. Douglas keine Rücksicht auf die Anschuldigungen von Muhammad Hussain nahm. Captain Douglas schrieb in seinem Urteil sogar, dass Muhammad Hussain ein Todfeind von Mirza Sahib, also von mir, wäre, und gegen Ende des Gerichtsurteils

erwähnte er Muhammad Hussains Aussage nicht, ja bezeichnete sie als unhöflich und eigennützig.

Die siebte Ähnlichkeit besteht darin, dass Gott, der Allmächtige, Jesus im Voraus über seine Verhaftung in Kenntnis gesetzt hat; man würde versuchen, ihn zu töten, aber schließlich würde er von Gott vor dem Unheil seiner Feinde errettet werden.²⁵ In gleicher Weise hatte Gott mich vor dem jüngsten Gerichtsverfahren über den bevorstehenden Prozess informiert. Diese Offenbarung Gottes wurde an eine große Zahl von Anwesenden weitergetragen. Sie wurde auch durch Briefe mehr als hundert Personen mitgeteilt.

Schließlich sollte auch klar sein, dass diese gegen mich eingereichte Klage über die Mordabsicht in Wirklichkeit eine Erfindung war. Der Vizekommissar selbst sagte, dass die erste Aussage von Abdul-Hamid ihn nicht zufriedengestellt habe. Aber nach seiner zweiten Erklärung nahm ihn der Vizekommissar überhaupt nicht ins Kreuzverhör.

Ein weiterer wichtiger Beweis dafür, dass die erste Aussage von Abdul-Hamid falsch war, wird durch das Geständnis von Nuur-ud-Din, dem Christen, und dem Priester Herrn Grey geliefert. Sie sagten, dass Abdul-Hamid sie getroffen habe und Christ werden wollte, um freie Kost und Logis zu erhalten, aber sie konnten ihm keine freie Kost und Logis anbieten. Daraufhin suchte Abdul-Hamid, wie von Nuur-ud-Din empfohlen, Dr. Clark auf.

Es ist ganz klar: Wenn Abdul-Hamid geschickt worden wäre, um Herrn Clark zu töten, warum hätte er dann zuerst zu Nuur-

²⁵ Auch hatte Jesus gesagt, er gleiche dem Propheten Jona. Auf diese Weise würde Jesus lebendig in das Grab kommen und weiterleben. Dies geschah, weil Gott Jesus gesagt hatte, dass er nicht am Kreuz getötet werden würde.

ud-Din und dann zu Gray, dem christlichen Missionar, gehen sollen? Vielmehr hätte Abdul-Hamid direkt zu Dr. Clark gehen sollen. Dies ist ein Punkt, der einen Schlüssel zum Verständnis des gesamten Falls liefert. Die Indizien zeigen auch, dass Abdul-Hamid früher als Christ in Gujrat gelebt hatte und später wegen seines unmoralischen Verhaltens ausgewiesen wurde. Daher hielt er es für klug, seinen wahren Namen nicht preiszugeben, da die Christen es ablehnen würden, ihn als einen ihresgleichen zu akzeptieren. Dies bestätigte er auch in seiner zweiten Stellungnahme. Tatsächlich hatten der Vizekommissar und der Polizeikommissar von Anfang an erkannt, dass der ganze Fall erfunden war. Es ist bedauerlich, dass Muhammad Hussain aufgrund seiner Böswilligkeit und seiner Vorurteile gegen mich den Fall für gültig erklärt hat. Er betrachtete es als eine willkommene Gelegenheit, seinem persönlichen Ego freien Lauf zu lassen. Und er kam mit der Absicht vor das Gericht, den Christen in diesem falschen und beschämenden Fall zu helfen.

فَلْيَبْكْ عَلَى تَقْوَاهِ مِنْ كَانَ بَاكِيًا²⁶

Natürlich stellt sich hier die Frage, warum die Kleriker, die Gottesfurcht, vorsichtigen Gebrauch der Zunge, Integrität und Ehrlichkeit predigen, es versäumten, in diesem Fall die Wahrheit zu akzeptieren? Die Antwort darauf ist, dass Gott niemals jemandem gegenüber ungerecht ist. Es ist der Mensch, der seinem eigenen Selbst gegenüber ungerecht ist. Die göttliche Praxis ist so beschaffen, dass Gott, der Allmächtige, die verborgenen Absichten oder Motive hinter den Handlungen eines Menschen auf-

²⁶ In der Tat lässt dies auf einen Mangel an Frömmigkeit in ihm schließen. [Anm. d. Ü.]

deckt. Wenn wir zum Beispiel alle Türen in einem Raum schließen, ist das eine Handlung unsererseits. Die göttliche Handlung wird dann darin bestehen, den Raum zu verdunkeln. Eine solche Finsternis zu erzeugen, ist ein Akt Gottes in Übereinstimmung mit den ewigen Naturgesetzen. In ähnlicher Weise werden wir die Konsequenzen erfahren, wenn wir eine große Dosis Gift einnehmen. Gott wird uns dann sterben lassen, was in Übereinstimmung mit dem ewigen Gesetz der Natur Seine Tat sein wird. Es ist die Praxis Allahs, wenn eine Handlung vom Menschen ausgeht, dass ihre Wirkung von Gott, dem Allmächtigen, gebührend manifestiert wird. So folgt auf jede unserer Handlungen eine göttliche Handlung, die sich nach unserer Handlung manifestiert und ihr notwendiges Ergebnis ist. Dieses System funktioniert sowohl in dem, was manifest ist, als auch in dem, was verborgen ist. Jede gute oder schlechte Handlung von uns erzeugt eine Wirkung, die sich nach unserer Handlung manifestiert. Die Bedeutung dieses Verses aus dem Heiligen Qur'an:

خَتَمَ اللَّهُ عَلَى قُلُوبِهِمْ²⁷

ist, dass, wenn ein Mensch Böses tut, seine Wirkung von Gott, dem Allmächtigen, an seinem Herzen und seinem Antlitz manifestiert wird. Dies ist auch die Bedeutung des Verses:

فَلَمَّا زَاغُوا أَزَاغَ اللَّهُ قُلُوبَهُمْ²⁸

Das heißt, als sie sich von der Wahrheit abwandten, wandte Gott,

²⁷ „Versiegelt hat Allah ihre Herzen.“ (*al-Baqara*, 2:8) [Anm. d. Ü.]

²⁸ „Wie sie nun eine krumme Richtung nahmen, da ließ Allah ihre Herzen krumm werden.“ (*Sure as-Şaff*; 61:6) [Anm. d. Ü.]

der Allmächtige, ihre Herzen von der Wahrheit ab, und so wurde am Ende als Folge ihrer Feindseligkeit eine Veränderung in ihnen bewirkt, und sie waren so verdorben, dass das Gift ihrer Feindseligkeit ihr natürliches Licht überwältigte. Dies war in der Tat die Notlage unserer inneren Feinde. Das bildliche Kommen des Messias, das von allen Gelehrten stets akzeptiert wurde, war für die Wissenden nicht allzu schwer zu verstehen. Es wird seit langem von allen großen Denkern akzeptiert, so sehr, dass sogar Muhyuddin Ibn-e-Arabi in seiner Exegese deutlich sagt:

„Das zweite Kommen des Messias wird so stattfinden, dass sein Geist eine Affinität zu einem anderen Körper finden wird. Mit anderen Worten, ein anderer Mensch wird in seinem Geist und Temperament geboren, was eine spirituelle Angelegenheit ist.“

Gott war also bereit, ihnen zu helfen, sofern sie selbst bereit gewesen wären, Seine Hilfe anzunehmen. Aufgrund ihrer Engstirnigkeit und Vorurteile haben sie sich zu weit von Ihm entfernt. Sie wollten in der Tat nicht, dass Gott ihre Herzen erleuchtet. Ich bin überzeugt, dass selbst in ihrer Sturheit und ihrem Widerstand göttliche Weisheit enthalten ist. Gott wollte ihre spirituelle Krankheit aufdecken, die sie geschickt vor dem einfachen Volk verbargen, um sie und sich selbst zu betrügen. Gott wollte alle diese Krankheiten in ihnen manifestieren und ihre Täuschung enthüllen. Als diese Menschen in den Stürmen und Wirbeln ihrer sinnlichen Sehnsüchte und Vorurteile ziellos umherirrten, prallten sie frontal gegen die Berge und Felsen der Wahrheit und Standhaftigkeit und verletzten sich an den Händen an der scharfen Kante des Schwertes. Auf diese Weise zeigten sie, dass sie sich von Natur aus darauf vorbereiteten, tödliche Verletzungen

zu erleiden, und dass ihre eigenen gemeinen Gedanken sie in die Verdammnis trieben. Sie beginnen Tag für Tag zu erkennen, dass ihr eigenes Selbst die Quelle und der Ursprung ihrer Eifersucht, Engstirnigkeit, ihres Egos und ihres Hochmuts ist. Es bleibt zu hoffen, dass sie eines Tages, wenn sie ihren eigenen Zustand beurteilen, in Sorge sein werden. Folglich würde ihnen ein spiritueller Blick gewährt, und erst dann wären sie in der Lage, alle gefährlichen Wege zu meiden.

Ich habe schon mehrmals geschrieben, Gott zeigt drei Wege der Erlösung oder Wege der Führung auf. Erstens kann die verlorene Seele Führung durch das von Gott offenbarte Buch finden. Zweitens kann ein Mensch, der die Schriften nicht verstehen kann, durch das Licht, das von Weisheit und gesundem Menschenverstand ausgeht, den richtigen Weg finden. Drittens: Wenn Weisheit und Logik einen Menschen nicht zufrieden stellen, können himmlische Zeichen ihm Zufriedenheit geben. Dies sind die drei Wege, die seit Anbeginn der Zeit Teil der göttlichen Praxis sind, um der Menschheit Zufriedenheit zu gewähren. Der erste sind die Bücher, die Fragen des Glaubens erläutern und den Menschen durch eine konsequente mündliche und schriftliche Überlieferung vermittelt werden. Deshalb wird es für jeden Muslim zur Pflicht, an die in den Überlieferungen enthaltenen Gebote und Richtlinien zu glauben. Sie gipfeln in dem vollständigen und vollkommenen Buch, dem Heiligen Qur'an. Der zweite ist die Vernunft, die aus rationalen Argumenten entsteht. Der dritte ist, die himmlischen Zeichen, deren Quelle nach den Propheten immer der Imam der Zeit und *muğaddid*²⁹ des Zeitalters ist. Die wahren Erben dieser Zeichen sind die Propheten selbst, möge Allah sie alle segnen. Wenn die von diesen Propheten ge-

²⁹ Reformer. [Ann. d. Ü.]

zeigten Wunder und Zeichen nach einer langen Zeit in ihrem heiligen Einfluss nachlassen und zu bloßen Geschichten werden, erweckt Gott, der Allmächtige, andere Personen in den Fußstapfen der Propheten, damit ihre wunderbaren Zeichen nicht unwirksam und tot werden, indem sie zu bloßen Erzählungen und Mythen werden; und damit auch die Menschen ihren Glauben auffrischen können, indem sie die Zeichen persönlich bezeugen. Kurz gesagt, dies sind die drei Wege, um eine Überzeugung von der Existenz Gottes und des rechten Weges zu erlangen. Wenn der Mensch den Wegen folgt, kann er sich von allen Zweifeln befreien. Wenn das Buch Gottes und die Wunder, Zeichen und sogar die rationalen Argumente, die für die Naiven so zweifelhaft sind, nichts weiter als ein aufgezeichneter Bericht sind, dann gibt es für die Suchenden auch die himmlischen Zeichen. Aber wie unglücklich sind in der Tat diejenigen, die trotz des Vorhandenseins dieser drei offenen Wege nicht den richtigen Weg finden. In der Tat sind alle unsere inneren und äußeren Feinde genau von dieser Art.

Beispielsweise wurde den heutigen Klerikern des Islam immer wieder aus dem Heiligen Qur'an und den Hadith gezeigt, dass Jesus tot ist, aber sie haben diese Erkenntnis nicht angenommen. Es wurde versucht, ihnen mit rationalen Argumenten zu helfen, indem man ihnen klarzumachen versuchte, dass ihr Glaube dem gesunden Menschenverstand widerspricht und es keinen einzigen Präzedenzfall dafür gibt, dass jemand physisch vom Himmel herabgestiegen ist. In der Folge wurde ihnen eine lange Reihe von himmlischen Zeichen gezeigt. Damit hatte Gott endgültig den Beweis in ihrem Fall erbracht. Aber Vorurteile sind ein Schandfleck, der es ihnen nicht erlaubt, ihre falschen Überzeugungen aufzugeben.

In ähnlicher Weise können wir im Lichte der drei oben ge-

nannten Kriterien beweisen, dass die christlichen Geistlichen in ihren Überzeugungen falsch sind. Die Christen sind jedoch immer noch nicht bereit, ihre grundlosen Überzeugungen aufzugeben und halten an ihren absurden Ideen fest. Auf der Grundlage der oben genannten Kriterien können die Christen eindeutig kritisiert werden. Wenn man beispielsweise unter den früheren Lehren nach dem Konzept eines physischen und begrenzten Gottes wie Jesus sucht, oder wenn man die jüdischen Schriften nach dem gleichen Zweck durchsucht, findet man keine Lehre, die die Existenz eines Gottes wie Jesus vorschreibt. Wenn den Juden dies tatsächlich gelehrt worden wäre, wäre es äußerst unwahrscheinlich, dass alle ihre Sekten ein Gebot vergessen hätten, von dem ihre Erlösung abhängig ist. Doch keine einzige Gruppierung der Juden folgt einer solchen Lehre.

Ist es nicht erstaunlich, dass eine so große Gruppe von Menschen, die in jedem Zeitalter Tausende von Gelehrten unter sich hatten und unter denen Hunderte von Propheten einer nach dem anderen erschienen, einen so wichtigen Teil ihrer Lehre, die in ihren Schriften seit vierzehnhundert Jahren aufgezeichnet war, derart vollständig ignoriert? Darüber hinaus wurde dieselbe Lehre durch verschiedene Propheten über Jahrhunderte hinweg wiederholt, und jede ihrer Sekten blieb ihr verpflichtet, so sehr, dass sie zu einem festen Bestandteil ihrer Existenz wurde. In ähnlicher Weise betonten ihre Propheten in jedem Jahrhundert weiterhin die Bedeutung dieser Lehre, bis das Jahrhundert kam, in dem ein Mensch beanspruchte, Gott zu sein. Sie erklärten einstimmig, dass ein solcher Anspruch im Widerspruch zu ihren uralten Lehren stehe, die sie durch die Thora und andere Bücher und Propheten Gottes seit vierzehnhundert Jahren ohne Unterbrechung erhalten hatten.

Welches weitere Argument ist also für die Widerlegung

christlicher Überzeugungen erforderlich, wenn die Lehren, die sie für wahr halten und die von Gott offenbart wurden, die Überzeugungen, die sie erfunden haben, widerlegen? Der Widerspruch ist so offensichtlich, dass kein Jude jemals die Trinität als Teil seines Glaubens oder seiner religiösen Lehren betrachtet hat.

Die Christen versuchen, bei einigen Prophezeiungen Zuflucht zu suchen, um zu beweisen, dass ihr Standpunkt gerechtfertigt ist, aber damit machen sie einen lächerlichen und beschämenden Schritt. Wie ist es vorstellbar, dass die Propheten, deren Lehren über den einen Gott von den Juden übernommen wurden und die an den einen Gott glaubten, Prophezeiungen machen könnten, die ihren eigenen Lehren widersprechen? Hätten sie dies getan, sie hätten einen schweren Fehler oder eine Unstimmigkeit zwischen ihren Lehren und ihren Prophezeiungen eingepflanzt. In einem solchen Fall hätten die Prophezeiungen die Juden in die eine Richtung geführt und die Lehre in eine ganz andere.

Es ist ein Grundsatz für einen weisen Menschen, zu erkennen, dass im Gegensatz zu Prophezeiungen, die zuweilen Metaphern und allegorische Ausdrücke enthalten können, die grundlegenden Lehren sehr klar und präzise sein müssen. Deshalb ist es immer dann, wenn es einen Widerspruch zwischen der Lehre und einer Prophezeiung zu geben scheint, zwingend erforderlich, der Lehre den Vorzug zu geben. Wenn eine Prophezeiung der Lehre zu widersprechen scheint, sollte sie nicht wörtlich genommen, sondern in Übereinstimmung mit der Lehre gebracht werden, damit der Widerspruch beseitigt wird. In jedem Fall muss man der Lehre den Vorrang geben, denn neben der Verdeutlichung und Ausführlichkeit wird die Lehre häufig in die Praxis umgesetzt, und ihre Ziele und Absichten können im Gegensatz zu den Prophezeiungen, die oft unbekannt bleiben, nicht verborgen bleiben. Angesichts dieses etablierten Prinzips

scheinen also die Juden im Recht zu sein, nicht die Christen, da die Juden ihre Lehren den Prophezeiungen vorgezogen haben. Die Juden interpretierten die Prophezeiungen in einer Weise, die nicht im Widerspruch zu den Lehren selbst stehen. Aber die Christen haben die Prophezeiungen im Gegensatz zu ihren eigenen Lehren interpretiert.

Darüber hinaus wurden die von den Juden vorgenommenen Interpretationen durch die Tatsache bestätigt, dass die Juden Empfänger einer ununterbrochenen Kette von Überlieferungen waren, die von den Propheten der Vergangenheit herabkamen. Bis zum heutigen Tag gibt es in Syrien eine christliche Sekte, die den Lehren des Propheten Johannes folgt. Sie ist gegen den oben erwähnten Irrglauben der heutigen Christen und unterstützt die Juden. Dies ist ein zusätzlicher Beweis dafür, dass die Christen im Irrtum sind. Kurz gesagt, nach all den vorstehenden Argumenten erweist sich der christliche Glaube als absurd und völlig beschämend.

Der zweite Weg zum Erkennen der Wahrheit ist der gesunde Menschenverstand und die Weisheit. Der gesunde Menschenverstand schlägt die christlichen Überzeugungen gänzlich nieder. Die Christen glauben, alle, die sich der Trinität nicht bewusst sind, werden am Tag des Jüngsten Gerichts für ihre Unwissenheit zur Rechenschaft gezogen. Aber diese Rechenschaft wird unter Bezugnahme auf die Einheit erfolgen, die im Heiligen Qur'an und in der Thora gelehrt wird. Mit dieser Aussage bezeugen die Christen, dass das Konzept der Dreieinigkeit irrational ist. Wenn dieser Glaube mit der Vernunft im Einklang ist, werden unwissende Menschen gezwungen sein, sich sowohl im Lichte des Heiligen Qur'an als auch des Konzepts der Einheit, wie es von der Trinitätslehre propagiert wird, in Frage zu stellen!

Nach diesen beiden ist der dritte Weg zum Erkennen der

Wahrheit die Beobachtung himmlischer Zeichen. Für eine wahre Religion ist es unerlässlich, sich nicht auf alte Geschichten und Mythen zu verlassen, sondern in jedem Zeitalter sollte sie in der Lage sein, himmlische Zeichen zu zeigen, d. h. das Tor zu himmlischen Zeichen sollte ihr in allen Zeitaltern offen stehen. Dies wird einen glaubwürdigen Beweis dafür liefern, dass die wahre Religion eine sehr starke Verbindung mit dem lebendigen Gott hat, der immer die Wahrheit unterstützt. Bedauerlicherweise weist das Christentum auch diese Eigenschaft nicht mehr auf. Es wird gesagt, dass ihre Religion keine himmlischen Zeichen zeigen kann, weil die Zeit für himmlische Zeichen vorüber sei. Aus diesem Grund zeigen sie keine neuen himmlischen Zeichen, sondern erzählen weiterhin Geschichten, die in den Augen der Menschen dieses Zeitalters nur Fabeln und Mythen sind.

Es ist offensichtlich, wenn Jesus die ungebildeten Fischer seiner Zeit mit himmlischen Zeichen überzeugte, so brauchen die gelehrten Menschen dieser Zeit insofern solche Zeichen umso dringender, als die Menschen der heutigen Zeit nicht verstehen können, wie ein schwacher und gebrechlicher Mensch Gott werden kann. Es gibt keine Logik oder Philosophie, die einer Person einen akademischen Grad verleihen und sie dazu berechtigen kann, sich selbst als Gott zu verkünden – es geht um eine Person, die die ganze Nacht vergeblich geweint hat, da ihr Gebet von Gott nicht erhört wurde. Kurzum, durch die Ereignisse seines eigenen Lebens zeigte Jesus, dass seine Seele schwach und unwissend war.

Falls Jesus immer noch ein lebendiger Gott wäre und die Biten seiner Anhänger hörte, dann sollte er seine Anhänger durch himmlische Zeichen unterstützen, denn seine Anhänger verlassen sich zu sehr auf unbegründete Geschichten. Die Menschen sind auf himmlische Zeichen angewiesen, um Überzeugung zu

erlangen. Ihre Seelen verspüren den Hunger und Durst danach, ihren Schöpfer durch himmlische Zeichen zu sehen. Auf diese Weise erreichen die Menschen die Befreiung von der intellektuellen oder kognitiven Beschränkung, die von Atheisten, Naturalisten und Ungläubigen geschaffen wurde. Daher verschließt eine wahre Religion für die Wahrheitssucher niemals das Tor zu himmlischen Zeichen.

Wenn ich sehe, dass es dem christlichen Glauben insgesamt an allen drei Methoden zur Erkenntnis Gottes mangelt, frage ich mich, auf welcher Grundlage Christen ihre Anbetung Jesu rechtfertigen. Wie unglücklich ist es für sie, dass ihnen die Tore des Himmels verschlossen sind, die Vernunft sie ablehnt und ihnen keine dokumentarischen Beweise aus den ununterbrochenen Lehren der früheren Propheten zur Verfügung stehen, und sie dennoch keine Furcht vor Gott haben. Ein weiser Mensch sollte eine Religion annehmen, deren Lehren über die Prinzipien der Erkenntnis des Gottes für alle annehmbar sind, die von der Vernunft unterstützt werden und bei denen die Tore des Himmels nicht verschlossen sind. Nachdenken zeigt, dass der christliche Glaube all dieser drei Eigenschaften beraubt ist. Ihre Methode, Gott zu verstehen, ist so seltsam, dass weder die Schriften der Juden noch irgendein anderes himmlisches Buch sie gelehrt haben. Was das Zeugnis der Vernunft anbelangt, so genügt es, darauf hinzuweisen, dass je mehr sich die Europäer mit dialektischen Methoden vertraut machen, desto größer ihre Verhöhnung der christlichen Lehren wurde.

Die Lehren der Logik genießen universelle Gültigkeit, da sie auf der Grundlage allgemein anerkannter Prinzipien festgelegt werden. Wenn ein Philosoph also davon überzeugt ist, Jesus sei Gott, dann muss er davon ausgehen, Millionen von Göttern seien in der Vergangenheit erschienen und könnten in der Zukunft er-

scheinen. Dies ist jedoch absurd.

Was die himmlischen Zeichen betrifft, so würden alle christlichen Priester, wenn sie ein Leben lang von Jesus ein himmlisches Zeichen erbitten würden, keines erhalten, da Jesus nicht Gott ist. Er ist ein demütiger Mensch und würde ihr Flehen nicht bemerken. Und selbst wenn er es bemerken würde, was könnte er tun?

Heute kann man nur eine einzige Religion finden, die mit solchen Attributen gesegnet ist, nämlich den Islam. Wenn die Einmischungen, die sich in andere Religionen in Bezug auf die Göttlichkeit eingeschlichen haben, entfernt werden und die Anbetung der Geschöpfe abgeschafft wird, dann wird auch der Rest die reine Einheit lehren, wie sie vom Islam gelehrt wird. So sollte deutlich sein, dass die Einheit Gottes gemäß der islamischen Lehre für alle verständlich ist. Diejenigen, die ein solches allgemein bekanntes und anerkanntes Konzept der Einheit Gottes nicht akzeptieren, bringen sich selbst in Gefahr. Solche Menschen folgen Glaubensbekenntnissen, die sie selbst fabriziert haben und die von der Welt als Ganzes nicht als wahr akzeptiert werden. Wenn Jesus am Tag des Jüngsten Gerichts bekennen würde, er sei nicht Gott, und sich bei ihnen erkundigen würde, warum sie ihn als Gott aufgefasst haben, was würden sie tun und an wen würden sie sich wenden? Gott, der Allmächtige, hat vier Zeugen eingesetzt, die die Christen anklagen werden:

1. Die Juden, die seit über 3500 Jahren Zeugnis davon ablegen, dass sie nie in der Lehre der Dreieinigkeit unterwiesen wurden, noch hat einer ihrer Propheten vorausgesagt, Gott oder ein, im wahrsten Sinne des Wortes, Sohn Gottes würde auf der Erde erscheinen.

2. Die Anhänger Johannes des Täufers, die immer noch in Syrien zu finden sind, haben immer geglaubt, dass Jesus ein Mensch, ein Prophet und ein Jünger Johannes' des Täufers gewesen ist.
3. Die im Heiligen Qur'an wiederholt erwähnte unitarische Sekte der Christen, deren Mitglieder im dritten Jahrhundert unter der Leitung des römischen Kaisers eine Diskussion mit jener Sekte des Christentums führten, die die Lehre der Dreieinigkeit propagierte, als rechtens befunden und von dem Kaiser unterstützt wurde.
4. Unser Heiliger Prophet, Friede und Segen Allahs seien auf ihm, und der Heilige Qur'an haben bestätigt, dass Jesus weder Gott noch der Sohn Gottes war. Vielmehr war er nur ein Prophet Gottes.

Darüber hinaus haben Tausende von Rechtschaffenen unter göttlicher Führung bezeugt, dass Jesus, Sohn der Maria, ein demütiges Geschöpf Gottes und Sein Prophet war. Gott, der Allmächtige, hat mich zum Zeugnis gegen die Christen dieses Zeitalters erweckt und mir befohlen, zu verkünden, dass die Vergöttlichung des Sohnes der Maria eine Irrlehre ist und auf die Verleugnung Gottes hinausläuft. Er hat mich mit Seinem Zwiegespräch geehrt, hat mich mit vielen Zeichen gesandt und hat viele Wunder zu meiner Unterstützung gezeigt. Durch Seine Huld und Gnade werden diejenigen, die mich begleiten, mit der Nähe zu Gott gesegnet. Wer in reiner und aufrichtiger Absicht einige Zeit in meiner Gesellschaft bleibt und dabei unerschütterlich nach Erkenntnis strebt, der wird, so glaube ich, letztlich zum Glauben an Gott kommen, auch wenn er vorher ein Atheist war. Es geziemt sich für einen Christen, der die Furcht vor Gott, dem

Allmächtigen, hegt und auf der Suche nach dem wahren Gott ist und nach Ihm hungert und dürstet, dass er sinnlose Geschichten und Mythen beiseitelegt und auf der Suche nach klaren Beweisen einige Zeit in meiner Gesellschaft verbringt. Dann würde er sehen, wie Gott, der der Herr der Himmel und der Erde ist, ihm Seine himmlischen Zeichen zeigt. Es ist jedoch bedauerlich, dass es nur wenige gibt, die Gott wirklich suchen und Tag und Nacht auf der Suche nach Ihm umherwandeln. O ihr Christen! Seid sicher, dass Jesus, Sohn der Maria, nicht Gott ist. Tut euren Seelen kein Unrecht, indem ihr die Größe Gottes einem Seiner Geschöpfe zuschreibt. Unser Herz erzittert, wenn wir hören, dass ihr ein schwaches und hilfloses Geschöpf anruft, als ob es Gott wäre. Wendet euch dem wahren Gott zu, damit ihr Gutes erreicht und mit der Erlösung gesegnet werdet.

Hier können würdige Leser einen religiösen Nutzen ziehen, wenn sie bedenken, dass die christlichen Priester den Anspruch erheben, die Reinheit der Seele und das heilige Licht Gottes sei ihr Monopol und andere Menschen seien nur in Sünde versunken. Ich finde, diese Behauptungen haben sich immer als falsch und unbegründet herausgestellt. Tatsache ist, die meisten von ihnen führen ein äußerst beschämendes Leben.

Die Lehren des Neuen Testaments haben sie so verzerrt, dass man leicht sagen kann, ihre Handlungen stünden im Widerspruch zu ihren Worten. Niemals erleben wir, dass ein christlicher Priester die andere Wange hinhält, wenn er auf die eine geschlagen wird. Darüber hinaus verfolgen viele von ihnen aus Ungeduld und Feindschaft wegen Kleinigkeiten Menschen unter falschen Anschuldigungen. Dann üben dieselben Priester Druck auf die Behörden aus, damit diese ihre Widersacher festnehmen. So zum Beispiel bei der Klage, die sie gegen mich eingereicht haben: Sie wurde ohne jegliche Rechtfertigung eingereicht. Be-

achtet auch, wie diese Prediger des Neuen Testaments schworen und einen Eid ablegten, nur um mich zu bestrafen oder verhaften zu lassen, nur aufgrund der Behauptung, ich hätte versucht, jemanden umzubringen. Dr. Clark, Waris Din, Abdur Rahim, Prem Das und Yusuf Khan sind Christen, die auf das Neue Testament geschworen haben, um diesen beschämenden Fall gegen mich zu gewinnen. Diese waren es, die im Fall von Athim wiederholt erklärt hatten, „Athim würde keinen Eid ablegen, weil das Ablegen von Schwüren im Christentum nicht erlaubt ist“. Außerdem hatte Dr. Clark auf einem Plakat verächtlich erklärt, „dass in ihrer Religion das Ablegen von Schwüren ein ebenso abscheuliches und verwerfliches Verbrechen sei wie der Verzehr von Schweinefleisch im Islam.“ Doch nun haben sie bewiesen, wie sehr ihre Worte mit ihren Taten übereinstimmen!

Was wir von Abdullah Athim verlangten, war, dass er, wie ich in meinen Bedingungen geschrieben hatte, vor den Richtern eines Gerichts erscheint und unter Eid erklärt, er sei nicht zuletzt von der Erhabenheit des Islam eingeschüchtert gewesen. Er legte den Eid jedoch nicht ab, weil er wusste, dass er im Unrecht war. Wenn seine Entschuldigung darin bestand, dass er „den Eid nur vor einem Gericht und nicht an einem anderen Ort ablegen könne“, dann wird erstens in ihren Schriften keine solche Einschränkung erwähnt. Es ist nicht im Evangelium festgelegt, dass man den Eid nur ablegen darf, wenn man vor Gericht dazu gezwungen wird, sondern es erlaubt im Allgemeinen allen, einen Eid zu leisten, unabhängig davon, wo sich eine Person befindet. Jesus legte einen Eid ab, als er nicht vor einem Gericht war. Auch ihr Paulus hat immerzu geschworen und Eide abgelegt. Selbst wenn wir zugeben würden, dass die Eidesleistung nur vor einem Gericht gerechtfertigt wäre, würde eine solche Bedingung nicht dem Zweck der Christen dienen, weil das Gericht nicht notwen-

digerweise die Kammer eines amtierenden Richters bedeutet; vielmehr kann der Eid in Gegenwart einer solchen Person geleistet werden, die die Fähigkeit hat, unparteiisch ein Urteil gegen die Schuldigen zu sprechen. Es ist interessant festzustellen, dass die heiligen Bücher oder Schriften der Christen keine solche Bedingung enthalten, wonach die Eidesleistung nur dann zulässig ist, wenn man gezwungen ist, vor Gericht zu erscheinen. Vielmehr erklärt die christliche Religion, dass ihre Anhänger verpflichtet sind, Eide zu leisten, wann immer dies zur Beilegung von Streitigkeiten beitragen kann.

Übrigens möchte ich fragen, welches Gericht Dr. Clark gezwungen hat, eine eidesstattliche Erklärung abzugeben. Er selbst reichte den Fall ein, woraufhin er aufgefordert wurde, unter Eid auszusagen. Bedauerlicherweise brachten die christlichen Priester vehement ihre Argumente gegen die Eidesleistung vor, und Athim tat sein Bestes, um einen Eid zu vermeiden, und dies, obwohl es für ihn wichtig war, einen Eid abzulegen, wenn er beweisen wollte, dass die in meiner Offenbarung erwähnte Bedingung in seinem Fall nicht erfüllt wurde. Ich hatte sogar das Angebot gemacht, ihm 4000 Rupien zu zahlen, würde er einen Eid ohne neue Bedingungen ablegen. Die einzige Bedingung, die seit dem ersten Tag in der Offenbarung enthalten war, lautete, dass er dem Tod entkommen würde, wenn sein Herz die Wahrheit des Islam annähme und ihm den gebührenden Respekt zollte. Da er nicht innerhalb des in der Prophezeiung festgelegten Zeitraums starb, war es für uns selbstverständlich, zu untersuchen, ob er die Bedingung erfüllt hatte. Er hatte durch seine Worte und sein Verhalten gezeigt, dass er verängstigt war, was zumindest zeigte, wie groß seine Ehrfurcht vor der Majestät des Islam war. Aus diesem Grund hatten wir mehrere öffentliche Bekanntmachungen herausgegeben, die besagen, wenn er nicht ängstlich gewe-

sen sei, solle er es öffentlich erklären, um zu beweisen, dass die Bedingung ihn nicht erschreckt hatte, oder er sollte sich darauf vorbereiten, sich der anderen in der Offenbarung festgelegten Bedingung zu stellen und eine Erklärung unter Eid abgeben. Ich war nicht nur Zeuge seines offensichtlichen Zustands, sondern Gott teilte mir auch direkt mit, dass er vor Angst versteinert war. Tatsächlich bestätigte Athim durch seine Besorgnis nur die Wahrheit meiner Offenbarung. Wenn die Christen nicht davon überzeugt sind, dass Athim eingeschüchtert war und sein hochmütiges Verhalten aufgegeben hatte, sollten sie überlegen, warum Athim versuchte, einen Eid zu vermeiden, und warum er seinen ängstlichen Zustand mit lahmen, selbst erfundenen Entschuldigungen rechtfertigte. Manchmal sagte er, dass jemand eine Schlange auf ihn losgelassen habe. Manchmal behauptete er, dass ihn einige schwertschwingende Männer angegriffen hätten. Manchmal behauptete er, dass ihm Männer mit Speeren und Gewehren auf der Spur seien. Doch nie hat er einen Beweis dafür erbracht. Aufgrund all dieser Taten war Athim vor Gericht verpflichtet, einen handfesten Beweis für seine Behauptungen vorzulegen. Er hätte von dieser Haftung durch eine eidesstattliche Erklärung freigesprochen werden können. Aber er lief vor der Eidesleistung genauso davon, wie man davonläuft, wenn man einen wilden Löwen sieht.

Der zweite Teil der Prophezeiung bewies weiter die Wahrheit der mir gewährten himmlischen Botschaft. Sie enthielt die Botschaft, wenn Athim, nachdem er sich die Bedingung zunutze gemacht hatte, die Beweise weiterhin verbirgt, würde er bald darauf sterben und nur noch wenige Tage leben. Diese Prophezeiung wurde durch Plakate und Handzettel veröffentlicht, und Hunderttausende von Menschen wurden darüber in Kenntnis gesetzt. Dementsprechend starb Athim innerhalb von

sechs Monaten nach der letzten von mir über ihn gemachten Ankündigung. Diese Entwicklungen brachten die christlichen Kleriker insofern in große Verlegenheit, als Athim weder den Eid ablegte noch ausreichende Beweise vorlegte, um seine haltlosen Anschuldigungen gegen mich vor Gericht zu untermauern. Er lieferte keinen Beweis für die Behauptung, die er aufgestellt hatte, um die Bedingung, die in der von mir empfangenen Offenbarung eingelassen war, zu verschleiern. Kurzum, seine Taktik brachte viel Schande über die christlichen Priester.

Darüber hinaus waren die Christen ziemlich verlegen, als Athim wegen des Verheimlichens des Zeugnisses kurz darauf starb – in Übereinstimmung mit der zweiten Prophezeiung, die ich gemacht hatte. Eine weitere Blamage für die Christen war, dass der Tod von Lekhram ebenfalls innerhalb des in der Prophezeiung angegebenen Zeitraums stattfand. Wie in der Prophezeiung deutlich gesagt wurde, fand der Tod von Lekhram am Tag nach dem Eid statt. Diese Ereignisse waren für die christlichen Kleriker sehr peinlich. Sie hatten in ihren öffentlichen Vorträgen auf verschiedenen Marktplätzen gesagt, dass der Heilige Prophet niemals wahre Prophezeiungen gemacht und auch keine Wunder gezeigt hat. Doch im Gegensatz zu solchen Behauptungen wurden den Priestern wiederholt Wunder gezeigt und die Erfüllung von göttlichen Prophezeiungen nachgewiesen. Mit ihren eigenen Augen sahen sie, dass ich vor der interreligiösen Konferenz in Lahore eine Bekanntmachung veröffentlichte, in der ich erklärte, Gott habe mir vorhergesagt: „Deine Rede wird die beste sein“. Diese Prophezeiung erwies sich als wahr, denn nach der Konferenz erkannten Hunderttausende von Menschen an, die Rede sei hervorragend gewesen, so sehr, dass eine christliche Zeitung, *The Civil and Military Gazette (Lahore English Daily)*, das gleiche Zeugnis ablegte. Mein Aufsatz wurde auf wunder-

same Weise zu dem besten erklärt. Dies brachte die Christen in große Verlegenheit, da sich meine Offenbarungen immer wieder als wahr erwiesen, was den Christen großen Schaden zufügte.

Ein größerer Grund zur Verlegenheit für die Priester war, dass ich während dieser Zeit mehrere Bücher zur Widerlegung des Christentums schrieb und die Substanzlosigkeit des christlichen Glaubens feststellte. Es handelte sich um einen so außergewöhnlichen Vorfall, dass ich das Gefühl hatte, es würde eine falsche Anklage gegen mich erhoben werden. Denn wenn ein Feind hilflos wird, neigt er dazu, das Leben und die Ehre seines Gegners anzugreifen. So geschah es auch in meinem Fall und diese Anklage wegen Verschwörung zum Mord wurde gegen mich erhoben. Es war nur natürlich, dass auch Muhammad Hus-sain aus Batala und die Arya sich meinen Gegnern anschlossen, denn sie alle wurden von wiederholten Episoden der Demütigung heimgesucht, ja Gott hat dafür Sorge getragen, dass sie absolut sprachlos wurden. Die christlichen Missionare waren sehr verärgert, weil meine Tätigkeit ihnen große Verluste zugefügt hatte. Neben den himmlischen Zeichen hatte auch meine Widerlegung ihrer Doktrin die Sinnhaftigkeit und Logik ihrer Religion zerstört. Ihre Doktrin der Sühne wurde durch meinen Einwand völlig widerlegt; er besagt, dass, wenn sich der Fluch der Sünden aller Sünder auf Jesus gelegt hatte, dies bedeutete, dass sein Herz von jeglichem Wissen über Gott, den Allmächtigen, und Seiner Liebe beraubt worden und er ein Feind Gottes geworden wäre. Da ein Fluch in seiner wahren Bedeutung im Falle eines Rechtschaffenen wie Jesus nicht möglich ist, wie kann dann die Sühnelehre unterstützt werden, die ganz darauf beruht, dass er verflucht wird?

Ich hatte auch darauf hingewiesen, dass keine Handlung Gottes im Widerspruch zu Seiner ewigen Praxis steht, was bedeutet,

dass es eine große Anzahl von Beispielen geben muss. Wenn es die Praxis Gottes ist, einen Sohn zu schicken, dann sollte es viel mehr Söhne Gottes geben, sodass daraus eine Praxis abgeleitet werden könnte. Einige Söhne sollten für die Dschinn, andere für die Menschen und wiederum andere für die Geschöpfe, die in anderen Sphären wohnen, ans Kreuz geschlagen werden. Dieser Einwand war solcherart, dass ein kurzes Nachdenken darüber einen Menschen aus der Dunkelheit des Christentums retten würde.

Ein weiterer Einwand ist, dass die christlichen Lehren im Widerspruch zu den jüdischen Lehren stehen, die uns in den letzten 3000 Jahren durch eine ununterbrochene Kette von Erzählungen erreicht haben. Das weiß jeder einzelne Jude sehr gut.

Ich habe darauf hingewiesen, dass auch die Sühnelehre inakzeptabel ist, denn ihr Zweck bestünde entweder darin, die Sünde ganz abzuschaffen oder jede Art von Sünde, sei es in Bezug auf die Rechte Gottes oder die Rechte der Menschen, kontinuierlich zu vergeben. Die erste Vermutung ist völlig falsch. Wir stellen fest, dass die Männer und Frauen Europas nicht in der Lage sind, sich nach der Sühne von der Sünde zu befreien, und die Menschen in Europa sich aller Arten von Sünden schuldig gemacht haben. Gut, lassen wir dies beiseite und betrachten wir den Fall der „Propheten“,³⁰ deren Glaube stärker war als der von anderen. Auch sie konnten der Sünde nicht entkommen, und auch die Jünger Jesu waren in Sünden verwickelt. Es besteht also kein Zweifel daran, dass das Sühneopfer kein Damm ist, der die Flut der Sünde aufhalten kann. Was die zweite Vermutung angeht, dass diejenigen, die an das Sühneopfer glauben, von jeder

³⁰ Das Wort „Prophet“ ist hier im biblischen Sinne und nicht als islamischer Begriff verwendet worden. [Anm. d. Ü.]

Strafe für Sünde freigesprochen wären und Gott sie, unabhängig davon, ob sie Diebstahl oder Raub oder Mord oder Fehlverhalten jeder Art begehen, nicht zur Rechenschaft ziehen wird; auch das ist unwahr, denn es würde Gottes ewige Gebote außer Kraft setzen und die Reinheit des Gesetzes zerstören.

All diese Einwände waren solcherart, auf die die Christen keine Antwort geben konnten. Eine weitere Schwierigkeit für die Priester war mein schlüssiges Argument, dass sie – zusätzlich zu den Glaubensüberzeugungen, aufgrund derer sie Gott nach ihren eigenen Lehren als Partner oder Gefährten betrachteten, und zusätzlich zu solch kindischen und primitiven Vorstellungen, nach denen sie, was für sie charakteristisch ist, einen Menschen ohne jegliche Beweise vergöttlichen – mit einem anderen ernststen Problem konfrontiert werden: und zwar können sie nicht nachweisen, ob ihre Religion bis zum heutigen Tag spirituelle Segnungen erhält. Eine Religion, die keine himmlischen Zeichen zeigen kann, um ihre Annahme vor Gott zu beweisen, kann offensichtlich nicht als fähig angesehen werden, den Menschen zu Gott zu führen. Eine solche Religion würde vollständig von Geschichten und Hörensagen abhängen und würde nur den Wunsch befriedigen, die Menschen zu Gott zu führen, wäre aber nicht in der Lage, die Existenz Gottes nachzuweisen. Ein solch absurder Glaube ist also recht irrelevant. Man kann sogar eine Stechmücke studieren und die Hand Gottes in ihr sehen. Man kann ein Scherflein studieren und Gott, den wahren Schöpfer, erkennen. Aber man kann nicht von einer Religion Nutzen ziehen, die sich aus bloßen Geschichten und Hörensagen zusammensetzt. Andererseits sind wir gezwungen, zu glauben, Jesus habe vor langer Zeit mehrere tausend Tote wiedererweckt, und als er starb, kamen alle Verstorbenen aus Jerusalem aus ihren Gräbern und betraten Jerusalem. All diese Geschichten ähneln denen, die

wir in den hinduistischen Schriften lesen. Es gibt zum Beispiel eine, die besagt, dass der Fluss Ganges aus den langgezogenen Zöpfen des Gottes Mahadev entstanden ist, oder dass Raja Ram Chandra an seinen Fingern Berge emporgehoben hatte und Raja Karischen Millionen von Menschen mit nur einem einzigen Pfeil getötet hatte.

Wie können wir an solch absurde und unbegründete Aussagen glauben? Wenn diese Aussagen selbst nachgeprüft werden sollen, wie können sie dann eine solide Grundlage für die Lösung anderer Probleme bieten? Kann eine blinde Person einer anderen blinden Person den Weg weisen? Man kann den wahren Schöpfer finden, indem man das Blatt einer Pflanze erforscht, aber man kann Ihn nicht finden, selbst wenn man tausend Seiten solch substanzloser Schriften studiert!

Die größte Schwierigkeit für den Menschen, Gott zu erkennen, besteht darin, mit zahlreichen Zweifeln und Bedenken bezüglich Seiner Existenz konfrontiert zu sein, was so weit geht, dass man den größten Teil seines Lebens als Atheist verbringt. Deshalb ist man mutig genug, Sünden zu begehen. Ein bekanntes Gift löst im Herzen eines Menschen Angst aus, und der Mensch verzichtet darauf, es einzunehmen, aber die Erhabenheit Gottes, des Allmächtigen, kann ihn kaum davon abhalten, Sünden zu begehen. Warum ist das so? Die Antwort darauf ist einfach: Ein solcher Mensch ist sich der Existenz des Gottes, der in der Tat allmächtig, allkönnend und allumfassend ist, nicht bewusst. Der Mangel an Gewissheit führt dazu, dass der Mensch den Ungehorsam gegenüber Gott als eine Angelegenheit von geringer Bedeutung ansieht und Ihn nicht mehr fürchtet. Andererseits versinkt die Seele – selbst bei dem Gedanken an den Ungehorsam gegenüber einem kleinen Regierungsbeamten – in Angst und Schrecken!

Insofern ist es klar, dass all unser Glück in der Erkenntnis Gottes liegt. Nur die vollkommene Erkenntnis des Allmächtigen und der wahre Glaube an einen lebendigen Gott, der allmächtig und barmherzig und dessen Zorn unerträglich ist, kann die Flut der sinnlichen Leidenschaften in uns zurückhalten. Dies ist ein erprobtes Rezept, das einen echten Wandel im Menschen bewirkt und den Menschen daran hindert, ein Leben in Ungehorsam zu führen.

Alle anderen Mittel, wie das Konzept des Sühneopfers, das weltliche Menschen erfunden haben, um sich vor Sündhaftigkeit zu schützen, sind kindisch, haben keine weitreichenden Folgen und sind voller Fehler. Es liegt auf der Hand, dass unsere Kopfschmerzen nicht dadurch geheilt werden können, wenn ein anderer Mensch eine Kopfverletzung erleidet; ebenso wenig können wir uns durch den Hunger, den ein anderer Mensch erleidet, gesättigt fühlen.

Ich sage wahrhaftig: So wie ein Arzt auf die genaue Krankheit eines Patienten hinweist oder ein ausgebildeter Landvermesser ein Stück Land vermisst, so ist auch meinem Herzen die Überzeugung zuteil geworden, dass die überwältigenden Emotionen und egoistischen Leidenschaften in einem Menschen nicht kontrolliert werden können, wenn man nicht mit vollkommener Überzeugung glaubt, dass Gott existiert, das Schwert Seines Zorns wie ein Donnerschlag auf einen Übeltäter fallen kann und Seine Gnade all jene schützt, die sich an Seiner Schwelle niederwerfen.

Ich möchte nun fragen, was das Neue Testament oder die Veden uns über die Existenz Gottes, des Allmächtigen, mitteilen. Haben sie einen Spiegel, der uns Sein gesegnetes Antlitz zeigen kann? Und wenn sie uns nur Geschichten und Mythen erzählen, wie können sie uns dann zufriedenstellen? Sollten sie uns

als Antwort auf unsere Fragen nur dazu auffordern, über die Erschaffung der Erde und anderer Himmelskörper nachzudenken, und uns einladen, über das mächtige und gewaltige Sonnensystem nachzudenken, dann nützt uns ein solcher Ratschlag nichts, da wir bereits wissen, dass das Sonnensystem hervorragend funktioniert und wunderbar organisiert ist. Ihre Beschaffenheit und Anordnung ist sehr vorteilhaft und nützlich für die Welt. Zweifelsohne zwingen diese Himmelskörper dazu, zuzugeben, dass es einen äußerst weisen und sachkundigen Schöpfer geben muss, aber zu glauben, es müsse einen Schöpfer geben, und sicher zu sein, dass Er existiert und wir Ihn mit unseren Augen sehen können, sind zwei verschiedene Dinge. Deshalb können Menschen, die Einsicht haben und deren logisches Wissen sie davon überzeugt hat, dass es einen Gott geben muss, keine wahre Frömmigkeit erlangen und somit auch nicht die echte Furcht vor dem Allmächtigen in ihren Herzen entwickeln. Das bloße Wissen allein kann einen nicht wirklich gottesfürchtig machen und die Dunkelheit des Herzens nicht vollständig beseitigen. Doch die Person, der sich die Größe Gottes direkt vom Himmel aus offenbart, wird befähigt, Gutes zu tun, auf Seinem Weg standhaft zu bleiben und Ihm gehorsam zu sein. Tatsächlich stirbt Satan in ihm. Die Strahlen der göttlichen Majestät fallen auf das Herz eines solchen Menschen in Form von lebendigen und herrlichen Offenbarungen und Visionen über die schrecklichen Ereignisse, die noch kommen werden, herab. Eine solche Erfahrung entfernt einen Menschen weit weg von jeder Art von Finsternis. Kann man eine böse Tat begehen, wenn man weiß, dass ein tödlicher Blitz im Begriff ist, einen zu treffen und zu Asche zu verbrennen? So werden die bösen Neigungen eines Menschen, der sein Leben unter den großen und mächtigen Zeichen Gottes lebt, entfernt, und der Kopf der Schlange der Übertretung in ihm wird voll-

ständig zerquetscht. Dies allein ist der Weg, auf dem ein Mensch zu einem wirklich frommen Leben gelangen kann.

Ach, die Christen hätten zeigen sollen, welche Vorsorge das Evangelium für jene Gewissheit hinsichtlich der Existenz Gottes getroffen hat, die dem Menschen die Einsicht der Gottesfurcht schenkt und den Brennstoff der Sünde verbrennt. Wie kann die Sünde durch nutzlose Mittel beseitigt werden? Bedauerlicherweise erkennen diese Menschen nicht, wie unrealistisch und rein fiktiv es ist, dass die Sünden der ganzen Welt auf einen einzigen Menschen geworfen wurden und der Fluch der Sünder von ihnen genommen und in das Herz Jesu gelegt wurde. Dies würde bedeuten, dass nach diesem Zeitpunkt, mit Ausnahme von Jesus, jeder ein reines Leben und das Verständnis von Gott erlangt hatte und Jesus allein mit einem Fluch belastet war, der eine Ansammlung von Millionen von Flüchen darstellt. Doch wenn wir sehen, dass jeder Mensch immer noch sündigt und seinen selbstsüchtigen Begierden nachhängt, unabhängig davon, ob er Jesus angenommen hat oder nicht, müssen wir feststellen, dass die Verfluchten noch nicht von ihrem verfluchten Leben getrennt und ihre Flüche nicht auf Jesus übertragen wurden. Da Flüche fest an ihren rechtmäßigen Platz gebunden sind, wie könnten sie auf Jesus übertragen worden sein? Die Ungerechtigkeit hat ihren Höhepunkt darin, dass der Fluch eines jeden Bösen und Verfluchten, der an Jesus glaubt, auf Jesus fällt, und die Person selbst frei von Schuld wird. Wenn diese endlose Kette von Flüchen, die sich bis zum Jüngsten Gericht erstrecken soll, auf den armen Jesus immer wieder aufs Neue aufgehäuft wird, wann wird er dann von Flüchen befreit sein? Das bedeutet, dass immer dann, wenn Jesus im Begriff wäre, die Flüche loszuwerden, die von einer Gruppe von Sündern auf ihn gelegt wurden, eine andere Gruppe ihm weitere Flüche auferlegt. Auf diese Weise würden immer

neue Gruppen ihre Flüche auf Jesus werfen, und Jesus würde nie eine Ruhepause bekommen. Dies würde bedeuten, dass Jesus nie wieder den Tag erleben würde, an dem er im Schatten der Liebe Gottes und Seiner Erkenntnis weilt. Alles, was diese Doktrin erreichen würde, wäre, dass ein Heiliger Gottes einer unendlichen Verdorbenheit unterworfen würde. Unglücklicherweise haben die Christen die wahre Methode zur Befreiung von Sünden vergessen. Sie besteht darin, ein inneres Licht zu entwickeln, das einem Menschen helfen kann, die Größe Gottes, des Allmächtigen, mit eigenen Augen zu sehen. Sie dient dazu, einen Glauben zu vertiefen, der einem hilft, sich von der Dunkelheit der Sünde zu befreien. Die Erde schafft diese Finsternis, aber es ist Sache des Himmels, sie zu entfernen. Solange das himmlische Licht, das in Form von himmlischen Zeichen gewährt wird, nicht auf das Herz eines Menschen fällt, wird das Erlangen ursprünglicher Reinheit eine völlig falsche und vollkommen unrichtige und unmögliche Vorstellung bleiben. Deshalb ist es unbedingt notwendig, sich auf die Suche nach dem Licht zu machen, um Sünden zu vermeiden. Es ist dieses Licht, das mit einem energischen Heer vom Himmel herabsteigt und dem Menschen Mut und Kraft verleiht, um von Zweifeln reingewaschen zu werden; das das Herz reinigt und ihm einen Wohnsitz in der Nähe Gottes verschafft. Ich habe Mitleid mit den Menschen, die wie Kinder im Dreck spielen, auf Kohlen sitzen und dennoch erwarten, dass ihre Kleider sauber bleiben! In der Tat suchen solche Menschen nicht nach dem wahren Licht, und doch glauben sie, dass sie die Dunkelheit loswerden würden.

Was ist wahres Licht? Es ist das, was in Form von überzeugenden Zeichen vom Himmel herabsteigt und den Herzen Trost und Zufriedenheit schenkt. Dieses Licht braucht jeder, der nach

Erlösung strebt; denn wer nicht frei von Zweifeln ist, ist nicht frei von Bestrafung. Wer zu unglücklich ist, Gott in dieser Welt zu sehen, wird auch am Tag des Gerichts in die Finsternis stürzen, wie Gott sagt:

مَنْ كَانَ فِي هُدًى أَعْمَى فَهُوَ فِي الْآخِرَةِ أَعْمَى³¹

Gott hat in Seinem Buch viele Male darauf hingewiesen, dass Er die Herzen derer, die Ihn suchen, mit Seinen Zeichen erleuchten wird, bis sie in der Lage sein werden, Ihn zu sehen. Und Er wird ihnen Seine Größe manifestieren, bis alle anderen Größen vor ihnen zu Nichts werden. Dies sind die Worte, die ich direkt von Gott im Gespräch mit Ihm vernahm; bis meine Seele schrie, dies sei der Weg, um Ihn zu erreichen, und dies sei der Weg, um die Sünde abzuwehren. Um die Wahrheit zu erreichen, ist es notwendig, dass wir den Weg der Wahrhaftigkeit beschreiten. Hypothetische Entwürfe und fiktive Pläne werden uns nicht helfen. Wir sind Zeuge der Tatsache und legen der ganzen Welt das Zeugnis vor, dass wir aus dem Qur'an die Wahrheit entdeckt haben, die zu Gott führt. Wir haben die Stimme Gottes gehört und die Zeichen der Macht jenes allmächtigen Gottes gesehen, der den Qur'an gesandt hat. Wir glauben also, dass Er der wahre Gott und der Herr aller Welten ist. Unser Herz ist so erfüllt von dieser Gewissheit, wie der Ozean mit Wasser gefüllt ist. Deshalb rufen wir alle zu diesem Glauben und diesem Licht auf der Grundlage einer begründeten Überzeugung auf. Wir haben das wahre Licht gefunden, mit dem alle Vorhänge der Finsternis gelüftet werden

³¹ „Wer aber blind ist in dieser Welt, der wird auch im Jenseits blind sein.“ (Sure *Banī Isrā'īl*, 17:73) [Anm. d. Ü.]

und das Herz gegenüber allem außer Allah gleichgültig wird. Dies ist der einzige Weg, auf dem der Mensch aus den Leidenschaften des Selbst und seiner Dunkelheit so herauskommt, wie eine Schlange aus ihrer Haut herauskommt.

Das Christentum ist leider solch himmlischer Zeichen beraubt. Es stellt nur hohe Ansprüche, und wenn es darum geht, Beweise zu liefern, bietet es nur Geschichten an. Einige Christen sagen: „Die im Neuen Testament enthaltenen Lehren sind so hervorragend, dass sie selbst himmlische Zeichen sind“. Aber diese Aussage ist falsch. Die Wahrheit ist, dass die Lehren des Neuen Testaments fehlerhaft sind. Deshalb musste sich sogar Jesus für die Fehler entschuldigen, sagend: „Wenn der Paraklet kommt, dann wird er für die Lehren des Neuen Testaments Wiedergutmachung leisten“.

Es geht uns nicht darum, dass die Bewunderer des Neuen Testaments die eine Sache präsentieren und nach etwas ganz anderem handeln. Gleichwohl besteht kein Zweifel daran, dass das Evangelium nicht für die ganzheitliche Pflege des Baumes der Menschheit sorgt. Wir sind mit vielen Fähigkeiten in die Welt gesandt, und jede Fähigkeit verlangt, dass sie bei der ihr gebührenden Gelegenheit genutzt wird. Das Evangelium betont nur die Fähigkeit der Sanftmut und Zärtlichkeit. Sanftmut und Vergebung sind gute Eigenschaften, wenn sie bei der richtigen Gelegenheit ausgeübt werden, aber ihr Einsatz bei jeder Gelegenheit wäre sehr schädlich. In unserem kulturellen Leben, das das Zusammenspiel verschiedener Arten von Gemütszuständen umfasst, ist es erforderlich, dass wir bei der richtigen Gelegenheit alle unsere Fähigkeiten mit Besonnenheit ausüben. Es ist wahr, dass bei manchen Gelegenheiten Vergebung und Nachsicht einem Menschen, der uns Schaden zugefügt hat, materiell und spirituell zugutekommen würden. Bei anderen Gelegenhei-

ten würde die Ausübung dieser Fähigkeiten den Täter dazu ermutigen, mehr Unheil zu stiften und mehr Schaden anzurichten.

Unser spirituelles Leben ähnelt in hohem Maße unserem physischen Leben. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Verwendung nur einer Art von Nahrungsmitteln und Medikamenten unsere Gesundheit stören würde. Würden wir uns über einen gewissen Zeitraum auf die Verwendung von kühlenden Nahrungsmitteln beschränken und auf die Verwendung von wärmenden Nahrungsmitteln ganz verzichten, würden wir Beute einiger Krankheiten wie Lähmungen, Parkinson oder Epilepsie werden. Doch wenn wir uns auf die Verwendung von wärmenden Nahrungsmitteln beschränken, und zwar so sehr, dass sogar das Wasser, das wir trinken, warm sein muss, dann wären wir für eine andere Art von Krankheiten anfällig. Deshalb müssen wir, um unsere körperliche Gesundheit zu erhalten, ein Gleichgewicht zwischen heiß und kalt, hart und weich, Bewegung und Ruhe einhalten. Dieselbe Regel sollten wir in Bezug auf unsere spirituelle Gesundheit befolgen. Gott hat uns keine bösen Fähigkeiten geschenkt. In der Tat ist keine Fähigkeit an sich böse; es ist der Missbrauch einer Fähigkeit, die böse ist. Man sagt zum Beispiel, dass der Neid böse ist, aber wenn wir ihn für einen guten Zweck einsetzen, wie zum Beispiel in einem Wettstreit um Gutes, wird er zu einer hohen moralischen Qualität, die auf Arabisch *غَيْبَةٌ* [*gībta*] genannt wird, was bedeutet, dass man jemanden in einer guten Position sieht und den Wunsch hegt, so zu werden wie er. Dasselbe gilt für alle moralischen Qualitäten. Ihr Missbrauch macht sie schädlich und ihr Gebrauch bei passender Gelegenheit in maßvoller Weise macht sie nützlich.

Es ist daher ein großer Fehler, alle anderen Zweige des Baumes der Menschheit abzuschneiden und die ganze Betonung auf Vergebung und Nachsicht zu legen. Deshalb hat diese Leh-

re ihren Zweck verfehlt und die christlichen Herrscher mussten Gesetze für die Bestrafung von Straftätern erlassen. Die gegenwärtigen Evangelien können die Vollkommenheit des menschlichen Selbst nicht herbeiführen. So wie die Sterne verdunkelt werden, wenn die Sonne aufgeht, und dann ganz aus dem Blickfeld verschwinden, so verhält es sich auch beim Evangelium im Vergleich zum Heiligen Qur'an. Insofern ist es äußerst beschämend, zu behaupten, die Lehren des Neuen Testaments seien ein himmlisches Zeichen.

Wir haben bisher den Teil der Lehren des Neuen Testaments diskutiert, der sich auf die menschliche moralische Erziehung bezieht. Doch was das Evangelium über Gott lehrt, reicht nach Ansicht der Christen auch aus, um den Menschen von Gott abzuwenden. Der christliche Glaube, der dem Evangelium aufgezwungen wird, ist der, dass die zweite Person in der Dreieinigkeit, der Sohn Gottes, lange Zeit den Wunsch hatte, eine Beziehung zu einer sündlosen Person – wenn er eine solche finden konnte – auf eine Weise aufzubauen, dass der Sohn Gottes genau die Person wird, zu der er die Beziehung aufbauen will. Doch der Sohn Gottes fand keinen solchen sündlosen Menschen, bis er Jesus Christus begegnete. Hinzu kommt, dass es, obwohl die Menschheit schon lange vor Jesus existierte, noch nie einen Menschen mit solch einzigartigen Eigenschaften gegeben hatte. Erst als Jesus Christus geboren wurde, manifestierte sich diese Eigenschaft. Aus diesem Grund pflegte die zweite Person in der Dreieinigkeit eine so enge Beziehung zu Jesus, dass die beiden, Jesus und die zweite Person, eins wurden. Sie wurden zu einem einzigen Körper und ihr gemeinsamer physischer Körper soll sich bis zum Tag des Jüngsten Gerichts nie wieder entzweien. Auf diese Weise ist ein physischer Gott, Jesus, entstanden. Auf der anderen Seite erschien der Heilige Geist auch in körperlicher

Form, indem er zu einer Taube wurde. Die Christen glauben, dass diese Taube und dieser Mensch Jesus, der Gott, ist. In der Tat sind dies die beiden Dinge, auf die sich die Christen verlassen. Für sie genießt der Vater keine körperliche Existenz außer die, die dem Vater durch die beiden, die Taube und Jesus, offenbart wurde.

Wieder sagen die Christen: „Die Einheit Gottes war nicht genug für die Erlösung, bis die zweite Person in der Dreieinigkeit nicht auf die gleiche Weise wie alle Menschen zur Welt gekommen war und die Gestalt eines physischen Menschen annahm.“ Doch selbst diese Annahme der menschlichen Gestalt reichte der zweiten Person nicht aus, bis der Tod über den physischen Menschen kam, und wiederum reichte der Tod nicht aus, bis die ganze Welt ihre Flüche auf die zweite Person, d. h. Jesus, warf. Kurz gesagt, die Christen sind auf den verfluchten Tod ihres Gottes angewiesen. Die bloße Existenz eines solchen Gottes nutzte ihnen nichts, bis ihm alle oben erwähnten Leiden zugefügt worden sind. Bemitleidenswert ist in der Tat der Gott, der um seiner Anhänger willen so viel Leid ertragen musste.

Sie sagen auch: „Die Art der Verbindung, die die zweite Person mit Jesus hatte, bezog sich auf die Einheit und beruhte auf der Voraussetzung, rein zu sein und rein zu bleiben. Wäre er nicht frei von Sünde gewesen oder hätte er nicht frei von Sünde bleiben können, hätte eine solche Verbindung nicht funktioniert“. Die Erklärung macht deutlich, dass eine solche Verbindung entwickelt werden musste und diese Verbindung nicht von selbst entstanden ist. Daraus können wir schließen, dass jeder, der rein bleibt, leicht zu Gott werden kann. Es ist also unlogisch von Seiten der Christen, zu behaupten: „Es ist nicht zulässig, dass jemand anderes als Jesus frei von Sünde ist“. Eine solche These ist daher unbegründet. Auf der anderen Seite geben die

Christen selbst zu, dass Malik Sidq Salim, der lange vor Jesus lebte und starb, frei von Sünde war. Auf dieser Grundlage könnte man sagen, dass es zuerst sein Recht war, Gott zu werden. Ebenso können die Christen nicht beweisen, dass die Engel irgendwelche Sünden begangen haben; wenn wir also diese Logik als richtig akzeptieren, dann hatten auch sie das Recht, Gott zu werden, bevor Jesus einer werden konnte!

Kurz gesagt, wenn man völlig frei von Sünde sein muss, um Gott zu werden, dann verlangt die Weisheit, dass, so wie es im Falle Jesu möglich war – d. h. er hat für eine bestimmte Zeitspanne keine Sünde begangen – es auch für jeden anderen Menschen möglich ist. Und wenn es unmöglich ist, dann gibt es kein Argument, um zu beweisen, warum es für Jesus möglich gewesen ist. Die Menschlichkeit Jesu hatte nichts mit der zweiten Person in der Dreieinigkeit zu tun. Der einzige Grund, warum Jesus mit der zweiten Person vereint war, war, dass er nach Ansicht der Christen für eine bestimmte Zeitspanne frei von Sünde war. Mit anderen Worten, die Vereinigung beruhte auf einer menschlichen Anstrengung Jesu, der versuchte, frei von Sünde zu bleiben. Dies ist auch bei jedem anderen Menschen möglich. Eine Gruppe von Christen, darunter Abdullah Athim, ging so weit zu sagen, dass die zweite Person etwa dreißig Jahre lang keine Beziehung zu Jesus hatte. Der gegenseitige Kontakt begann erst, als die Taube vom Himmel herabkam. Auf dieser Grundlage muss man zugeben, dass Jesus dreißig Jahre lang gesündigt und viele Missetaten begangen hatte. Wäre er frei von Sünde gewesen, er hätte sicher die Einheit mit der zweiten Person in der Dreieinigkeit nach dem oben erwähnten Prinzip erreicht. Hier kann ein Gegner zu Recht einwenden, dass dies womöglich der Grund dafür ist, warum bisher kein christlicher Geistlicher es gewagt hat, seine Feder in die Hand zu nehmen, um eine detaillierte Schilderung der ersten

dreißig Jahre von Jesu Leben zu schreiben. Ja, man könnte auch sagen, dass es zu dieser Zeit nichts Erwähnenswertes gab!

Jedenfalls sind dies nur leere Ansprüche oder bloße Behauptungen. Nichts ist aus diesen Angelegenheiten bewiesen, niemand hat gezeigt, dass Jesus von frühester Kindheit bis zum Ende seines Lebens keine Sünde begangen hat. Niemand hat bewiesen, dass Jesus aufgrund seiner Sündlosigkeit Gott geworden war. Es ist verwunderlich, dass für diese besondere Art von Gottheit, die der Mehrheitsmeinung der Welt widersprach und der Denkweise derer ähnelte, die andere Dinge mit dem allmächtigen Gott in Verbindung brachten, keine Beweise vorgelegt wurden. Es ist offensichtlich, dass die allgemein geteilte Vorstellung unter den Menschen der ganzen Welt ist, dass Gott heilig und frei von Tod, Geburt, Hunger, Durst, Irrationalität und Hilflosigkeit ist. Das bedeutet, dass Gott keinen physischen Körper hat und unveränderlich ist. Aber Jesus war sicherlich nicht frei von diesen Zwängen.

Falls Jesus wirklich der Geist Gottes war, warum sagte er dann: „Ich weiß nicht, wann der Tag des Gerichts kommen wird“? Wenn nach den Behauptungen der Christen die Seele Jesu mit der Seele der zweiten Person identisch war und göttliche Reinheit besaß, warum sagte Jesus dann: „Nennt mich nicht gut“? Wenn Jesus Macht hatte, warum wurde dann sein nächtliches Gebet nicht angenommen? Warum musste sein Leben mit diesen Worten der Frustration enden: „Eli Eli Lama Sabachtani?“³²

In ähnlicher Weise habe ich die irriige Ansicht der Christen offengelegt, dass das Paradies nur ein spirituelles Phänomen sei.³³ Ich habe bereits schlüssig bewiesen, dass der Mensch so

³² „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“ [Anm. d. Ü.]

³³ Die Lehre des Heiligen Qur'an vermittelt uns das Wissen, dass es falsch ist,

beschaffen ist, dass seine geistige Kraft, die hoch entwickelt und fein abgestimmt ist, einen physischen Körper benötigt, um sich richtig auszudrücken. Zum Beispiel beobachten wir, wenn der Kopf eines Menschen an einem bestimmten Punkt eine Verletzung erhält, verliert er die Kraft des Gedächtnisses. Erhält der Kopf an einer anderen Stelle einen Schock, dann verliert er seine Denk- und Analysefähigkeit. Wenn das zentrale Nervensystem des Menschen beeinträchtigt wird, werden auch viele geistige Kräfte geschwächt.

Wenn die Seele so eng mit dem Körper verbunden ist, dass das Leistungsniveau der Seele stark von der Fehlfunktion des Körpers beeinflusst wird, wie können wir dann erwarten, die Seele könne ihren Status quo aufrechterhalten, nachdem ihre Verbindung mit dem Körper vollständig unterbrochen ist? Der Islam vertritt die erhabene Philosophie, dass jedem Menschen im Grab eine Art Körper geschenkt wird, der notwendig ist, um Freude und Qualen zu erfahren. Wir können nicht sagen, aus welchem Material dieser neue Körper geschaffen wird, denn dieser sterbliche Körper wird tot sein und niemand hat ihn im Grab lebendig werden sehen. Der irdische Körper wird oft eingäschert oder in Museen konserviert und über lange Zeiträume außerhalb eines Grabes aufbewahrt. Würde dieser Körper lebendig werden, würden die Menschen dies sehen, und doch

zu glauben, dass die Freuden des Paradieses rein spirituell und das Gegenteil von weltlichen Vergnügungen wären. Ebenso ist es falsch, zu glauben, dass die Freuden des Paradieses denen der physischen Welt entsprechen. Es ist eine Tatsache, dass es wie im Traum eine gewisse Ähnlichkeit in der Form, aber einen Unterschied in wesentlichen Aspekten gibt. Die Früchte und Frauen, die im Traum gesehen werden, bieten in ihrer Form Vergnügen, wie diese beiden in der physischen Welt Vergnügen bereiten. Gleichwohl ist es recht bekannt, dass es einen sehr großen Unterschied zwischen der Welt der Träume und der physischen Welt gibt.

bekräftigt der Heilige Qur'an, dass ein toter Mensch lebendig wird. Man muss also glauben, dass ein Toter mit einem Körper wiederbelebt wird, den wir nicht sehen können. Vielleicht wird dieser Körper aus den im physischen Körper verborgenen Eigenschaften geschaffen. Nachdem der spirituelle Körper verliehen wurde, werden die menschlichen Fähigkeiten wiederbelebt, da dieser neue Körper viel feiner ist als der frühere. Er erfährt auf eine viel intensivere Weise Visionen und alle Realitäten des Jenseits werden für ihn so sichtbar wie sie sind. Die Übeltäter erleiden dann nicht nur eine physische Qual, sondern auch eine Qual der Hoffnungslosigkeit. So ist es ein anerkanntes Prinzip des Islam, dass die Qual oder der Trost des Grabes auch durch einen Körper erfahren wird, und dies ist auch insofern die Forderung der Vernunft, als die Erfahrung bestätigt hat, dass sich die geistigen Fähigkeiten des Menschen ohne einen Körper nicht manifestieren.

Die Christen bekennen nur so viel, dass die Bestrafung im Grab vom Körper empfunden wird. Sie räumen jedoch nicht ein, dass der Frieden im Paradies auch durch denselben Körper empfunden wird. Damit liegen sie völlig falsch. Die dem Neuen Testament zugeschriebene Irrlehre hat solche absurden Vorstellungen hervorgebracht. Es liegt auf der Hand, dass der Mensch in diesem weltlichen Leben eine doppelte Härte erfährt, wenn er ein gutes und tugendhaftes Leben führt. Er muss sowohl zu seiner Seele als auch zu seinem Körper streng sein und sie beide gleichzeitig zwingen, Dinge zu tun, die Gott gefallen. Ebenso unternimmt ein Mensch, wenn er einen Akt des Ungehorsams gegenüber Gott begeht, einen doppelten Ungehorsam, was bedeutet, dass er sowohl seine Seele als auch seinen Körper zum Ungehorsam gegenüber Gott drängt. Daher forderte die göttliche Gerechtigkeit, dass der Mensch im Jenseits einen zweifachen

Trost oder Kummer erfährt. Er muss seine Belohnung sowohl physisch als auch geistig erhalten. Bedauerlicherweise akzeptierten die Christen, dass im Falle der Hölle Gerechtigkeit walten würde, aber sie wurden unachtsam gegenüber dem Prinzip bezüglich des Paradieses. Nach ihrer Ansicht liebt es Gott, Menschen zu bestrafen, weil die Strafe sowohl die Seele als auch den Körper betrifft. Aber wenn die Zeit kommt, Trost zu spenden, tröstet Er nur die Seele! Ich frage mich, wie froh diese Leute sind, solche Fehler zu begehen. Sie werfen dem Heiligen Qur'an kühn vor, nur die physischen Freuden des Paradieses erwähnt zu haben. Tatsache ist, dass ihre Vorurteile sie dement und geistig fragil gemacht haben. Der Heilige Qur'an hat an mehreren Stellen die spirituellen Freuden für die Insassen des Paradieses erwähnt. Er sagt:

وَجُودٌ يَوْمَئِذٍ نَّاطِرَةٌ إِلَىٰ رَبِّهَا نَاطِرَةٌ³⁴

Das heißt, einige Gesichter an diesem Tag werden strahlend sein und eifrig auf ihren Herrn schauen. Ist damit das körperliche oder das geistige Vergnügen gemeint? Bedauerlicherweise sind diese Menschen sehr hartherzig geworden und haben sich von Wahrheit, Gerechtigkeit und Ehrlichkeit entfernt. O ihr Unwissenden, die ihr euch der Geheimnisse der wahren Scharia nicht bewusst seid! Ist es nicht notwendig, dass Gott dem Menschen am Tag des Gerichts sowohl körperliche als auch geistige Belohnung und Strafe zuteilwerden lässt? Ist es nicht wahr, dass der Mensch nach seiner Ankunft in dieser vergänglichen Welt seine Pflichten sowohl physisch als auch geistig erfüllen muss? Er setzt sich selbst den Nöten beider Arten aus. Außerdem wird in

³⁴ Sure *al-Qiyāma*; 75:23,24. [Anm. d. Ü.]

allen himmlischen Büchern und Schriften mehr oder weniger erwähnt, dass es im Paradies und in der Hölle körperliche Freuden und Strafen geben wird. Deshalb hat der Messias selbst an mehreren Stellen im Neuen Testament darauf hingewiesen. Daher ist es verwunderlich, warum die christlichen Kleriker körperliche Freuden im Paradies weiterhin verleugnen, insbesondere wenn die Christen selbst zugeben, dass Menschen, die ins Paradies gehen, Körper mit Gefühlen und Bewusstsein erwerben werden. Ein solcher Körper wird entweder Behagen oder Unbehagen empfinden. Kurzum, man muss beide Möglichkeiten für diesen Körper akzeptieren, d. h. er wird sowohl mit Behagen belohnt als auch mit Unbehagen bestraft werden.

Ich habe auch bewiesen, dass die von den Christen vertretene Ansicht, dass das Sühneopfer notwendig sei, wenn Gott gerecht sein soll, absurd ist, da die Christen ja an die Unschuld Jesu glauben und es auf eine Unehrllichkeit und Ungerechtigkeit Gottes hinausliefe, würde er alle Flüche der Welt auf ihn laden. Diese Denkweise beweist, dass der Gott der Christen keinen Wert auf Gerechtigkeit legt. Merkwürdigerweise wurde eine Situation, die sorgfältig vermieden werden sollte, auf höchst abstoßende Weise herbeigeführt. Die Schwierigkeit bestand darin, Barmherzigkeit zu vermitteln, ohne ungerecht zu sein. Was aber geschah, ist, dass der Hals einer unschuldigen Person mit einem Messer durchgeschnitten wurde, ohne Gerechtigkeit und Barmherzigkeit zu berücksichtigen.

Kurzsichtige Christen sind aufgrund mangelnder Überlegung in die falsche Vorstellung verstrickt, dass Gerechtigkeit und Barmherzigkeit im allmächtigen Gott nicht nebeneinander existieren können, da Gerechtigkeit Strafe und Barmherzigkeit Nachsicht verlangt. Sie versäumen zu bedenken, dass die Gerechtigkeit Gottes, des Allmächtigen, auch eine Barmherzigkeit

darstellt, das alles zum Wohle der Menschheit geschieht. Wenn Gott, der Allmächtige, z. B. entscheidet, dass ein Mörder hingerichtet werden sollte, so fügt dies seiner Gottheit nichts hinzu. Er ordnet dies an, damit die Menschheit nicht durch gegenseitiges Töten ausgelöscht wird. Dies ist die Barmherzigkeit für die Menschheit, und Gott, der Allmächtige, hat dieses System gegenseitiger Rechte zwischen Seinen Geschöpfen geschaffen, damit der Frieden gewahrt bleibt und keine Gruppe gegen eine andere verstoßen und dadurch Unordnung schaffen kann. Daher sind alle Strafen, die das Leben, den Besitz und die Ehre betreffen, eine Barmherzigkeit für die Menschheit. Es steht nirgendwo im Neuen Testament geschrieben, dass durch Sühne oder Opfer Jesu, Diebstahl, Veruntreuung, Raub, Mord, falsches Zeugnis und all diese Missetaten gerecht und zulässig geworden sind. Wir finden jedoch, dass es für jedes Verbrechen eine Strafe geben sollte. Deshalb sagte Jesus: „Wenn dein Auge eine Sünde begeht, dann reiße es heraus, denn es ist besser für dich, ein Leben lang als ein Einäugiger zu leben, als in die Hölle geworfen zu werden.“

Wenn die Strafen für Vergehen gegen die Menschen weiterhin verhängt werden und das Sühneopfer Jesu sie nicht abgeschafft hat, dann würde ich gerne wissen, welche Strafen genau durch das Sühneopfer abgeschafft worden sind! Tatsache ist, dass Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit eigenständig sind. Menschen, die gute Taten vollbringen und sich als der göttlichen Barmherzigkeit würdig erweisen, wird sicherlich Gnade zuteil. Aber diejenigen, die solche Taten begehen, die nach Strafe verlangen, werden entsprechend bestraft. Es gibt also keinen Konflikt zwischen Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. Sie sind wie zwei Flüsse, die in ihrem Verlauf parallel zueinander verlaufen, ohne sich gegenseitig zu stören. Dasselbe Prinzip finden wir

auch bei weltlichen Herrschern. Ein Übeltäter wird bestraft, aber diejenigen, die sich gut benehmen und der Regierung Wohltaten erweisen, werden Empfänger von Belohnungen und Geschenken.

Denkt daran, die oberste Eigenschaft Gottes ist die Barmherzigkeit, und die Gerechtigkeit setzt erst dann ein, wenn Vernunft und Gesetz etabliert sind. Auch das ist auf eine bestimmte Art und Weise eine Barmherzigkeit, die auf andere Weise zum Tragen kommt. Wenn einem Menschen Vernunft geschenkt wird und er sich durch seine Vernunft der Grenzen bewusst wird, die ihm von Gott, dem Allmächtigen, und Seinen Gesetzen auferlegt wurden, wird er dem Wirken der Gerechtigkeit unterworfen; gleichwohl sind Vernunft und Gesetz keine Bedingung für das Wirken der Barmherzigkeit. Als Gott, der Allmächtige, aus Seiner Barmherzigkeit heraus den Menschen über den Rest Seiner Schöpfung erheben wollte, legte er die Grenzen und Regeln der Gerechtigkeit zwischen ihnen fest. Es ist eine Torheit, sich einen Widerspruch zwischen Gerechtigkeit und Barmherzigkeit vorzustellen.

Ein weiterer Einwand, den ich gegen die Priesterdoktrin vorbrachte, war, dass die Christen sagen: „Der Tod des Menschen und aller Tiere ist die Frucht der Sünde Adams“. Hier können zwei Einwände vorgebracht werden. Erstens kann nicht geleugnet werden, dass vor Adam eine Schöpfung existierte, die dem Tod unterworfen war. Es gab damals weder Adam noch gab es seine Sünde. Wie ist der Tod dann eingetreten? Zweitens gibt es keinen Zweifel daran, dass Adam mit Ausnahme einer Frucht alles im Garten gegessen hat, weswegen er auch Fleisch gegessen haben muss. Dies zeigt auch, dass die Tiere vor der Sünde Adams getötet wurden. Selbst davon abgesehen können wir leugnen, dass Adam im Paradies Wasser trinken musste, denn

Essen und Trinken gehören zusammen, und die Forschung hat festgestellt, dass in jedem Tropfen Wasser Tausende von Keimen enthalten sind. Es kann also kein Zweifel daran bestehen, dass vor der Sünde Adams Millionen von Keimen gestorben sind. Man ist also gezwungen, zu bestätigen, dass der Tod nicht die Frucht der Sünde ist, womit die christliche These widerlegt wird. Dies wiederum belegt eindeutig die Falschheit des Sühneopfers.

In meinen Büchern erhob ich an die christlichen Geistlichen gerichtet einen weiteren Einwand gegen die Evangelien, wie Matthäus etc., woraufhin ich sie völlig hilflos vorfand. Mein Einwand lautete, dass die Evangelien nicht glaubwürdig seien, weil in ihnen übermäßig oft auf Lügen zurückgegriffen werden. Es steht zum Beispiel geschrieben, Jesus habe so viele außergewöhnliche Taten vollbracht, dass, wenn alle aufgezeichnet worden wären, die Anzahl der Bücher die Speicherkapazität dieser physischen Welt überschritten hätte. Überlegt nun, was für eine grobe Falschaussage das ist! Taten, die in einer kurzen Zeitspanne, d. h. in nur drei Jahren, geschahen, konnten unmöglich in Büchern festgehalten werden!

Dann wird Jesus darin zitiert, der sagte: „Ich habe keinen Raum, in den ich mein Haupt legen kann“, während aus denselben Evangelien hervorgeht, dass Jesu Mutter ein Haus hatte, in dem auch Jesus lebte. Der Ausdruck „Raum, wo man sein Haupt hinlegen kann“ bedeutet gerade genug Platz oder Wohnung oder Unterkunft für die bloße Existenz, also solch eine Stätte, die Jesus sicherlich in Anspruch nehmen konnte. Auch beweisen die Evangelien, dass Jesus ein wohlhabender Mensch war. Er hatte eine Geldtasche oder einen Geldbeutel bei sich. Dies zeigt, dass er möglicherweise immer Geld in Höhe von zwei- oder dreitausend Rupien bei sich hatte. Judas Ischariot war die Person, die für seinen Geldbeutel als Schatzmeister zuständig war.

Er war ein unwürdiger Charakter, der manchmal das Geld aus dem Geldbeutel stahl. Aus den Evangelien ist schwer nachzuweisen, dass Jesus gespendet hat, dass er also aus dem Geld, das er hatte, im Namen Gottes Almosen gegeben hat. Was war also der Grund, aus dem Jesus gezwungen war, die oben erwähnten Worte zu sagen, wenn er genug Geld hatte, um für sich ein behagliches Haus zu bauen?

Die dritte Lüge, die in den Evangelien enthalten ist, steht in Matthäus, Kapitel III. Hier steht, dass in den früheren Schriften vorhergesagt worden war, dass Jesus „Nazarener“ genannt werden würde. Dies findet jedoch in keiner der Schriften der Propheten vor Jesus Erwähnung.

Die vierte Lüge: In dem Bemühen, eine frühere Prophezeiung illegitimerweise auf Jesus anzuwenden, hat man die Bedeutung von Nazareth in „Zweig“ umgewandelt, während in der hebräischen Sprache das Wort *nāšra* (Nazareth) „ein schönes Haus“ und nicht „ein Zweig“ bedeutet. Im Arabischen lautet die Entsprechung „Nazra“. Es gibt mehrere andere ähnliche Falschaussagen, die in einer göttlichen Schrift nicht enthalten sein sollten.³⁵ Es obliegt daher allen Christen, ernsthaft darüber nachzudenken, ob man sich auf Bücher, die so viele Lügen enthalten, wirklich verlassen kann.

Es gibt noch einen weiteren Einwand gegen so Evangelien wie z. B. Matthäus, den ich immer wieder vorgebracht habe. Dabei habe ich darauf hingewiesen, dass es keineswegs gründlich

³⁵ Matthäus hat in Kapitel V seines Evangeliums eine abscheuliche Lüge geäußert. Darin erweckt er den Eindruck, dass frühere Schriften diese Weisung enthalten hätten: „Liebe deinen Nächsten und hasse deinen Feind“. Doch die Wahrheit oder Tatsache ist, dass eine solche Anordnung oder Anweisung in keiner früheren Schrift zu finden ist. Eine weitere Lüge ist, dass die oben erwähnte Anweisung fälschlicherweise Jesus zugeschrieben wurde.

bewiesen ist, ob diese Dokumente und Texte Gottes Offenbarungen sind. Menschen, die sie geschrieben haben, haben keinen solchen Anspruch erhoben. Im Gegenteil, einige der Verfasser gaben eindeutig zu, dass die Bücher von bestimmten Personen verfasst wurden. Es ist wahr, dass der Heilige Qur'an erwähnt, Gott habe Jesus ein Buch namens Evangelium offenbart. Aber der Heilige Qur'an sagt nicht, dass irgendeine göttliche Offenbarung an Matthäus oder Johannes gesandt worden war. Diese Offenbarung selbst wird *inğil* genannt. Daher können die Muslime diese Bücher niemals als von Gott offenbarte Bücher akzeptieren. Aus den Evangelien erfährt man, dass der Messias göttliche Offenbarungen empfing, die er das „Evangelium“ nannte. Die Christen sind also verpflichtet, das wahre Evangelium zu zeigen, das Jesus offenbart wurde. Erstaunlicherweise haben sie nie versucht, die Welt mit der wahren Schrift vertraut zu machen. Der offensichtliche Grund dafür ist, dass sie sie verloren haben.

Unter meinen zahlreichen Einwänden gab es einen, der besagt, die Christen messen ihrem Prinzip zufolge rechtschaffenem Verhalten keine Bedeutung bei; ihrer Ansicht nach ist die Sühne Jesu ein ausreichendes Mittel zur Erlangung von Erlösung. Wir haben gezeigt, dass das Sühneopfer Jesu die Christen nicht von der Sünde gerettet hat, und es stimmt auch nicht, dass durch das Sühneopfer jedes Laster für sie zulässig geworden ist. Es gibt jedoch noch einen weiteren beachtenswerten Punkt, nämlich die Tatsache, dass die Vernunft beweist, dass rechtschaffenes Verhalten eine Wirkung hat, die den Frommen die Frucht der Erlösung schenkt. Sogar die Christen bestätigen, dass das Laster eine Wirkung hat, durch die eine Person, die sich dessen schuldig gemacht hat, für immer in die Hölle verdammt wird. In diesem Fall muss man dem entsprechenden Naturgesetz Rechnung tragen,

wonach auch das Gute eine Wirkung hat und derjenige, der es ausübt, Erbe der Erlösung werden kann.

Unter den Einwänden, die ich vorbrachte, lautete einer, dass die ausgleichende Belohnung, von der die Christen sprechen, gegen das Naturgesetz Gottes verstößt. Der Grund dafür ist, dass es keinen Präzedenzfall in der Natur gibt, bei dem ein höheres Wesen geopfert wurde, um ein niedrigeres zu retten. Wir können die Naturgesetze, die von Gott eingesetzt wurden, beobachten und daraus schließen, dass die niederen Lebensformen immer geopfert werden, um die höheren zu retten. Siehe zum Beispiel die Tiere in der Welt einschließlich der im Wasser lebenden Bakterien; sie alle werden geopfert, um die Menschen zu schützen, die die erhabenste Lebensform auf der Erde darstellen. Denkt nun darüber nach, wie widersprüchlich die Vorstellung ist, dass das Blut Jesu eine Entschädigung für die Sünden gewöhnlicher Menschen ist. Das widerspricht eindeutig dem oben genannten Prinzip. Jeder Weise kann gut verstehen, dass ein Wesen von geringerer Bedeutung sicherlich geopfert werden kann, um dasjenige von größerem Wert und besserer Beschaffenheit zu erhalten. Deshalb schuf Gott Millionen von Tieren um des Überlebens der Menschen willen. Ja, als Menschen können wir dies bezeugen. Man kann nun den Schluss ziehen, dass das christliche Konzept des Sühneopfers in völligem Widerspruch zu den in der Welt geltenden Naturgesetzen steht.

Ein weiterer Einwand, den ich vorbrachte, war, es werde über Jesus gesagt, er sei frei und gefeit von ererbter Sünde oder davon, irgendwelche Sünden zu begehen. Dies ist völlig falsch! Die Christen selbst geben zu, dass Jesus seinen Körper, sein Fleisch und seine Knochen usw. von seiner Mutter bekommen hat, die nicht frei und gefeit von Sünde war. Die Christen räumen auch ein, dass jeder Schmerz und jedes Leiden eine Frucht der Sün-

de ist. Es ist klar, dass Jesus durch Hunger und Durst gegangen ist. In seiner Kindheit muss er an einem Anfall von Masern oder Windpocken oder Zahnschmerzen gelitten haben, wie es bei allen Kindern vorkommt. Er muss Fieber gehabt haben, da Säuglinge unter dem Wetterwechsel leiden. Nach christlichem Glauben werden all diese körperlichen Nöte jedoch durch Sündhaftigkeit hervorgerufen. Wie können diese Leiden dann als heilig und segensreich und als gesegneter Ausgleich für unsere Sünden erachtet werden? Außerdem kann nach dem christlichen Glauben die Beziehung zum Heiligen Geist nur dann hergestellt werden, wenn der Mensch absolut frei von Sünden ist. Wie kann Jesus eine Verbindung mit dem Heiligen Geist herstellen, während er nach Ansicht der Christen weder frei von Erbsünde war noch sich vor den Folgen der Sündhaftigkeit schützen konnte? Offensichtlich war Malik Sidq Salem besser geeignet als Jesus, Gott zu werden, da dieser nach Ansicht der Christen frei von allen Arten von Sünde war.

Die Christen bestätigen, dass das wahre Mittel zur Erlangung von Erlösung darin besteht, frei von Sünde zu sein, und dennoch legen sie nicht die wahren Mittel zur Befreiung von der Sünde dar. Sie präsentieren eine beschämende Fiktion, die keine wahre Beziehung zur Befreiung von der Sünde hat. Es ist offensichtlich, dass, da der Mensch für Gott geschaffen wurde, sein ganzer Trost und sein ganzer Wohlstand in der Tatsache liegen, dass er ganz und gar Gottes wird, ja er kann den wahren Trost niemals erfahren, solange er nicht eine solche Beziehung zu Gott in der Praxis herstellt. Wenn sich der Mensch von Gott abwendet, wird sein Fall wie desjenigen, der die gegen Sonne gewandten Fenster seines Zimmers schließt. Es kann kein Zweifel daran bestehen, dass mit dem Schließen der Fenster der Raum dunkel wird und das Licht der Sonne, das am Eintritt in den Raum gehindert wurde, schnell

durch Dunkelheit ersetzt wird. Es ist die Dunkelheit, die als Irreführung und Hölle beschrieben wird, denn die Dunkelheit bildet die Wurzel allen Schmerzes. Wenn die Beseitigung der Finsternis und die Befreiung aus der Hölle in Übereinstimmung mit dem Naturgesetz angestrebt wird, dann ist es nicht nötig, jemanden zu kreuzigen. Nur die Fenster, deren Schließung die Finsternis verursacht hat, müssen geöffnet werden.

Kann jemand glauben, dass wir irgendein Licht erhalten können, wenn wir darauf bestehen, die Fenster geschlossen zu halten, durch die Licht eindringen könnte? Ganz und gar nicht. Die Vergebung der Sünden ist keine Sache, die sich in einem zukünftigen Leben veranschaulichen ließe. Auch ist diese Angelegenheit nicht grundlos oder vergleichbar mit dem Ungehorsam und der Vergebung weltlicher Regierungen. Ein Mensch wird als Übeltäter oder Sünder betrachtet, wenn er sich von Gott abwendet, sich von dem Licht abwendet, das von Gott auf das Herz herabkommt. Dieser Zustand wird im Wort Gottes „*ḡunāḥun*“ genannt, welches im Laufe der Zeit in „*ḡunāḥ*“ [Sünde] abgeändert wurde. Die Wurzel des Wortes hat die Konnotation der Abwendung vom Zentrum. Der Begriff erhielt allmählich die Konnotation der Sündhaftigkeit, denn durch die Abkehr von einem Ort muss der Mensch den Ort verlassen, wohin das göttliche Licht fällt, und so bringt die Abkehr vom Licht den Menschen in eine Entfernung vom Licht, das durch das Verbleiben in der früheren Position hätte erreicht werden können. Gleichmaßen bedeutet „*ḡurm*“ [Verbrechen], was auch Sünde bedeutet, das Zerschneiden, was impliziert, dass ein Übeltäter seine gesamte Beziehung zu Gott trennt. „*Ḡurm*“ ist also schwerwiegender als „*ḡunāḥ*“, denn letzteres bedeutet lediglich eine falsche Neigung, ersteres aber bedeutet, dass eine Person absichtlich eine Straftat begeht,

indem sie Gottes Gesetz bricht und jede Beziehung zu Gott missachtet.

Da dies die Realität der wahren Reinheit darstellt, stellt sich die Frage, ob das Licht, das ein Mensch durch seine Liebe zur Dunkelheit verliert, durch den Glauben an die Kreuzigung eines anderen erlangt werden kann? Die Antwort darauf ist, dass ein solcher Gedanke falsch ist. Die Wahrheit ist, dass zum Erwerb dieses Lichts das ewige Gesetz vorherrscht, dass die Fenster geöffnet werden müssen, die der wahren Sonne und den Strahlen zugewandt sind und durch dessen Schließen der Einfall des Lichts blockiert wird. Dies wird auch durch das physikalische Naturgesetz bestätigt. Wir werden die Dunkelheit erst dann los, wenn wir die Fenster öffnen, durch die die Sonnenstrahlen in den Raum eindringen können. Daher ist der einzig richtige Weg, der an die Vernunft appelliert, dass diese Fenster geöffnet werden. Dies soll uns nicht nur ermöglichen, Licht zu erhalten, sondern auch die Möglichkeit geben, die Quelle allen Lichts zu sehen.

Um die Dunkelheit der Sünde und Achtlosigkeit zu beseitigen, ist es notwendig, Licht zu erlangen. Darauf weist Gott, der Herrliche, in diesem Vers hin:

مَنْ كَانَ فِي هُدًى أَعْلَىٰ فَهُوَ فِي الْآخِرَةِ أَعْلَىٰ وَأَضَلُّ سَبِيلًا³⁶

Dies bedeutet: Wer in dieser Welt blind ist, der wird auch im Jenseits blind sein, weit abirrend vom Weg.

Das bedeutet, die Augen, um Gott zu sehen, und die Sinne, um ihn zu entdecken, werden in diesem Leben geschenkt, und derjenige, dem sie in diesem Leben nicht geschenkt werden, wird

³⁶ Sure *Banī Isrā'īl*, 17:73 [Anm. d. Ü.]

sie im Jenseits nicht finden. Die Rechtschaffenen, die Gott am Tag des Gerichts sehen werden, werden von dieser Welt aus die Sinne mit sich tragen, durch die sie Ihn sehen werden, und wer die Stimme Gottes in dieser Welt nicht hört, wird sie in der nächsten nicht hören. Gott ohne jeden Irrtum als solchen zu erkennen und ein wahres Verständnis Seines Wesens und Seiner Eigenschaften in dieser Welt zu erlangen, ist die Quelle allen Lichts. Es ist daher offensichtlich, dass diejenigen, die glauben, Gott sei Tod, Not, Elend und Unwissenheit unterworfen, und dass Er verflucht werden und der wahren Reinheit und Barmherzigkeit und des wahren Wissens beraubt werden könne, in der Grube der Irreführung taumeln und sich des wahren Wissens und der Erkenntnis, von denen die Erlösung abhängt, nicht bewusst sind. Es ist ein schwerer Irrtum der Christen, zu glauben, dass die Erlösung umsonst erhältlich ist und gute Taten nicht erforderlich sind, um sie zu erlangen. Derjenige, den sie selbst vergöttert haben, hat bis zu vierzig Tage am Stück gefastet. Auch Moses hat im Sinai-Gebirge gefastet. Wenn die guten Taten sinnlos waren, warum haben dann diese beiden Erhabenen eine so sinnlose Übung ausgeführt? Es ist klar, dass Gott, der Allmächtige, das Laster mit Verachtung betrachtet, so können wir natürlich verstehen, dass Er sich an der Tugend erfreut. Auf diese Weise dient die Tugend als Sühne für das Laster. Wenn ein Mensch, nachdem er sich eines Lasters schuldig gemacht hat, eine gute Tat vollbringt, die Gott gefällt, bedeutet dies, dass die vorherige Tat durch die nachfolgende ersetzt wurde; andernfalls wäre es ein Akt der Respektlosigkeit. Dementsprechend sagt Gott, der Herrliche, im Heiligen Qur'an:

إِنَّ الْحَسَنَاتِ يُذْهِبْنَ السَّيِّئَاتِ³⁷

„Wahrlich, die guten Werke vertreiben die bösen.“

Wir können auch sagen, dass das Laster eine giftige Wirkung hat, die zerstört, und dass die Tugend die Eigenschaft eines Gegenmittels hat, das vor dem Tod rettet. Zum Beispiel ist das Schließen aller Türen eines Raumes ein Laster, dessen notwendige Folge Dunkelheit ist. Im Gegensatz dazu steht das Öffnen der Türen, die der Sonne zugewandt sind. Dies ist die Tugend, deren notwendige Folge ist, dass das Licht, das blockiert war, wieder in den Raum eintritt.

Mit anderen Worten, wir können sagen, Gottes Strafe ist es, den Trost wegzunehmen, während die Erlösung die Wiederherstellung des Trostes bedeutet. So wie die Finsternis den Mangel an Licht bedeutet, ist die göttliche Strafe der völlige Mangel an Wohlbefinden. Das göttliche Gesetz bezeugt, dass ein negatives Phänomen durch die Einführung eines positiven Phänomens beseitigt werden kann. Zum Beispiel ist Krankheit der Zustand, in dem der Körper nicht gesund ist. Gesundheit hingegen ist der Zustand, in dem das körperliche Wohlbefinden in seinen besten Zustand gebracht wird.

Wenn der geistige Zustand eines Menschen vom normalen oder vollkommenen Zustand abweicht, wird dies als Bestrafung bezeichnet. Es ist eine weit verbreitete Beobachtung, wenn eine Gliedmaße des menschlichen Körpers, zum Beispiel eine Hand oder ein Fuß, verschoben wird, verursacht dies starke Schmerzen, und die Extremität kann uns nicht mehr richtig dienen. Wenn dieselbe für einige Zeit in diesem Zustand belassen wird,

³⁷ Sure *Hūd*, 11:115. [Anm. d. Ü.]

wird sie allmählich nutzlos oder kann aufgrund von Fäulnis einen schlechten Geruch entwickeln und sogar abfallen. Irgendwann kann ein solches erkranktes Gliedmaß dazu führen, dass die benachbarten Körperteile die gleiche Infektion entwickeln.

Der Schmerz, der im kranken Organ erzeugt wird, kommt nicht von außen, sondern ist die natürliche Folge der Krankheit. Ähnlich verhält es sich mit der göttlichen Bestrafung: Wenn ein Mensch die Religion, der er von Natur aus folgen sollte, aufgibt oder aus seiner aufrechten Position hinfällt, beginnt er ein ernsthaftes Unbehagen zu empfinden, das der göttlichen Bestrafung ähnelt. Es ist durchaus möglich, dass eine unwissende Person, der es an Sensibilität mangelt oder die gewohnheitsmäßig achtlos ist, nicht erkennt, dass sie von Gott bestraft wurde. Tatsache ist jedoch, dass eine Person, deren Lebensstil in einer solchen Weise entstellt ist, für jeden spirituellen Dienst ungeeignet ist. Wenn dieser Zustand über einen längeren Zeitraum anhält, verliert die Person all ihre Fähigkeit, eine gute Tat zu vollbringen, und ist auch für andere gefährlich. Daher kommt die göttliche Strafe, die ihn trifft, nicht von außen. Sein lasterhafter Lebensstil verursacht den schmerzhaften Zustand. Zweifellos ist die göttliche Strafe ein Akt Gottes, aber genauso ist der Tod eines Menschen, der seinem eigenen Körper eine bestimmte Dosis Gift zugeführt hat, ein Akt Gottes.

Ein weiteres treffendes Beispiel wäre: Wenn jemand die Türen und Fenster eines Raumes vollständig verschließt, dann verursacht Gott tatsächlich eine Finsternis. Eine identische Handlung Gottes können wir erkennen, wenn wir sehen, dass ein Narr, der sich die Zunge abschneidet, seine Sprachfähigkeit völlig verliert, weil Gott ihm jetzt die Macht zu sprechen entrissen hat. Auf diese Weise verhält sich Gott nach einer Handlung des Menschen.

Die Bestrafung ist das Vorrecht Gottes, aber sie geschieht

aus eigener Initiative, und ihre Intensität oder ihr Ausmaß wird durch die Achtlosigkeit des Betroffenen bestimmt. Gott, der Allmächtige, weist in diesen Worten des Heiligen Qur'an auf diese enge Beziehung hin:

نَارُ اللَّهِ الْمُوقَدَةُ الَّتِي تَطَّلِعُ عَلَى الْآفِئَةِ.³⁸

Das heißt, es ist Allahs entfachtes Feuer, das über den Herzen aufsteigt. Die Strafe Gottes ist eine Strafe, die wie ein Blitz zugefügt wird. Die erste Flamme dieses Feuers springt aus dem Herzen des Menschen, das die Wurzel des Feuers ist, nach oben. Schlechte, unreine oder böse Gedanken dienen als Brennstoff der Hölle. Daraus folgt, dass der Same der göttlichen Strafe die Verdorbenheit des menschlichen Selbst ist und die einzige Heilung dafür in der Rechtschaffenheit und Reinheit des Charakters liegt. Wir haben soeben geschrieben, dass Bestrafung ein Geschehnis ist, das ein Gefühl des Verlustes vermittelt. Bequemlichkeit und Trost sind natürliche Phänomene, und ihre Abwesenheit oder ihr Verfall ist ein typisches Beispiel für die göttliche Strafe für einen Menschen oder etwas Teuflisches. Das Naturgesetz liefert reichlich Beweise dafür, dass, wenn die ursprünglichen Umstände wiederhergestellt sind, das Gefühl des Verlustes vergütet wird. Wenn die Türen in einem Raum geschlossen werden, wird der Raum dunkel, d. h. etwas ist verloren gegangen. Seine erste Heilung ist leicht und einfach, d. h. die Türen, die der Sonne zugewandt sind, müssen geöffnet werden. Dieses Öffnen der Türen ist die Antwort, die den normalen Stand der Dinge wiederherstellt.

Um eine vollkommene Erlösung zu erlangen, bedarf es also keines dritten Schritts oder einer dritten Erfindung. Zum Bei-

³⁸ Sure *al-Humaza*; 104:7,8. [Anm. d. Ü.]

spiel, um die Dunkelheit einer geschlossenen Kammer zu beseitigen, genügt es, ihre Türen zu öffnen. Deshalb sagt der Heilige Qur'an, dass all denen, die an die Einheit Gottes glauben und Wissen über sie haben und sie praktisch umsetzen und Schritte in diese Richtung unternehmen, Erlösung zuteilwird. Darüber hinaus besagt er, dass die vollkommene Erklärung der Einheit Gottes, die der Dreh- und Angelpunkt für die Erlangung von Erlösung ist und die frei von der Dunkelheit des Glaubens an Gott Gleichgestellte ist, ohne jedes Hindernis nur im Heiligen Qur'an zu finden ist. Daher obliegt es uns, nach der genauen Definition der Einheit Gottes im Heiligen Qur'an zu suchen und uns vom Propheten des letzten Zeitalters, Friede und Segen Allahs seien auf ihm, unterweisen zu lassen. Ja, es ist eine erwiesene Wahrheit, dass eine solch genaue Definition nirgendwo anders zu finden ist. Jeder weise Mensch wird auf diese Weise die Philosophie von Sünde und Vergebung verstehen. Bedauerlicherweise ist es tief in den Überzeugungen der Christen verwurzelt, dass die von Gott zugefügte Strafe der Strafaktion eines Menschen zutiefst ähnelt, der, wenn er erregt ist, seinen persönlichen Diener für seinen Ungehorsam schlägt. Als wäre Gott wie dieser engstirnige Vorgesetzte, der entschlossen ist, jede Übertretung zu bestrafen, der niemals ruht, bis er einen Sünder für die Verfehlung eines anderen erschlagen hat!

Es gab unter den von mir vorgebrachten Einwänden einen, mit dem ich darauf hinweisen wollte, dass die Behauptung der christlichen Missionare, der Qur'an enthalte nichts über die Einheit Gottes und über göttliche Gebote, was nicht schon in der Thora enthalten ist, völlig falsch ist. Eine unwissende Person, die die Thora liest, könnte dem Irrtum verfallen, dass sie die Einheit Gottes und Anweisungen in Bezug auf den Gottesdienst und die Rechte der Menschheit darlegt, und dass der Qur'an nichts Neu-

es dargelegt hat. Indes würde nur eine Person, die nicht über das Wort Gottes nachgedacht hat, sich diesem Irrtum hingeben. Es gibt einen großen Teil der göttlichen Anliegen, die in der Thora keine Erwähnung finden; zum Beispiel erwähnt sie nicht die subtileren Stufen der Einheit Gottes. Der Qur'an enthüllt, dass die Einheit Gottes nicht nur bedeutet, wir sollten keine Götzen oder Menschen oder Tiere oder die Elemente oder Himmelskörper oder Satane anbeten. Vielmehr hat die Einheit Gottes drei Stufen.

Die erste Stufe der Einheit Gottes ist für das einfache Volk, das vom Zorn Gottes, des Allmächtigen, erlöst werden möchte.

Die zweite Stufe ist für diejenigen, die sich wünschen, Gott näher zu sein als das einfache Volk.

Die dritte Stufe ist für die Würdigen, die sich nach vollkommener Nähe sehnen.

Die erste Stufe besteht darin, dass niemand außer Gott angebetet wird, und dass man die Anbetung all dessen meidet, das begrenzt und erschaffen ist, sei es auf der Erde oder im Himmel.

Die zweite Stufe der Einheit Gottes besteht darin, dass in den eigenen Angelegenheiten und in den Angelegenheiten anderer, Gott, der Allmächtige, als die wahre Kraft angesehen wird; und dass man all die anderen Mittel nicht auf eine Weise glorifiziert, dass sie zu Teilhabern Gottes werden. Wenn man zum Beispiel sagt, dass man ohne X einen gewissen Verlust erlitten hätte oder ohne Y ruiniert worden wäre, dann käme dies der Beigesellung anderer mit Gott gleich, wenn mit solchen Äußerungen gemeint ist, dass X und Y tatsächlich eine gewisse Macht besitzen.

Die dritte Stufe der Einheit Gottes besteht darin, die Wünsche des eigenen Ichs aufgrund der Liebe zu Gott, dem Allmächtigen, aufzugeben und sich gänzlich Seiner Größe hinzugeben. Eine solche Einheit Gottes ist in der Thora nicht zu finden. Auch

von Erlösung oder Hölle ist in der Thora nicht die Rede, abgesehen von einigen kurzen Hinweisen hier und da. Ebenso wenig werden in der Thora die vollkommenen Eigenschaften Gottes, des Allmächtigen, ausführlich erwähnt. Enthielte die Thora eine Sure wie die folgende des Heiligen Qur'an, in der es heißt:

قُلْ هُوَ اللَّهُ أَحَدٌ ﴿١﴾ اللَّهُ الصَّمَدُ ﴿٢﴾ لَمْ يَلِدْ ﴿٣﴾ وَلَمْ يُولَدْ ﴿٤﴾ ۖ وَ لَمْ يَكُنْ لَهُ كُفُوًا أَحَدٌ ۖ ﴿٥﴾³⁹

die Christen hätten sich nicht der Anbetung von Geschöpfen hingegeben. Auch hat die Thora nicht die Stufen der Rechte festgelegt, wohingegen der Qur'an eine vollkommene Lehre vorgelegt hat. Zum Beispiel heißt es dort:

إِنَّ اللَّهَ يَأْمُرُ بِالْعَدْلِ وَالْإِحْسَانِ وَإِيتَاءِ ذِي الْقُرْبَىٰ⁴⁰

Das heißt, Allah gebietet Gerechtigkeit und uneigennützig Gutes zu tun und zu spenden wie den Verwandten. Dies bedeutet, unser Mitgefühl für die Menschheit sollte durch einen natürlichen Eifer, wie z. B. eine Mutter Mitgefühl für ihr Kind hat, hervorgehoben werden und nicht durch das Motiv, Anerkennung zu erhalten. Auch werden in der Thora die Existenz Gottes, Seine Einheit und Seine vollkommenen Eigenschaften nicht auf der Grundlage der Vernunft festgestellt, wohingegen der Heilige Qur'an all diese Lehren und die Notwendigkeit der Offenbarung und des Prophetentums mit rationalen Argumenten begründet hat; ja durch eine philosophische Darstellung hat er all diese Sachverhalte für

³⁹ „Sprich: ‚Er ist Allah, der Einzige; Allah, der Unabhängige und von allen Angeflehte. Er zeugt nicht und ward nicht gezeugt; und keiner ist Ihm gleich.‘ (Sure *al-Ih̄lās*, 112:2-5) [Anm. d. Ü.]

⁴⁰ Sure *an-Nahl*; 16:91. [Anm. d. Ü.]

die Sucher nach Wahrheit leicht verständlich gemacht. Diese Argumente werden im Heiligen Qur'an in so ausgezeichneter Weise vorgebracht, dass es niemandem möglich ist, zum Beispiel ein Argument über die Existenz Gottes vorzubringen, das nicht im Qur'an enthalten ist.

Ein starkes Argument für die Notwendigkeit des Heiligen Qur'an ist, dass alle früheren Bücher, die mit der Thora beginnen und dem Evangelium enden, an ein bestimmtes Volk, nämlich die Kinder Israels, gerichtet waren und in klaren Worten erklären, dass die in ihnen enthaltenen Anweisungen nicht zum allgemeinen Nutzen sind, sondern auf die Kinder Israels beschränkt. Dagegen zielt der Heilige Qur'an auf die Reform der ganzen Welt ab und richtet sich nicht an ein bestimmtes Volk, sondern stellt klar, dass er zum Wohle der gesamten Menschheit offenbart wurde und die Reform aller sein Ziel ist. Es besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen den Lehren der Thora und denen des Heiligen Qur'an. So heißt es beispielsweise in der Thora: „Tötet niemanden“. Der Heilige Qur'an sagt auch: „Begehe keinen Mord“. Oberflächlich betrachtet scheint es, dass der Heilige Qur'an lediglich das wiederholte, was die Thora bereits gelehrt hat. Tatsächlich handelt es sich aber nicht nur um eine Wiederholung desselben Gebots. Die Anweisung der Thora galt nur für die Kinder Israels. Sie empfiehlt nur den Israeliten, keinen Mord zu begehen. Die Thora hat wenig Sorge oder Gefühl für die Sicherheit von Nicht-Israeliten. Doch die Lehre, die im Heiligen Qur'an enthalten ist, gilt für die ganze Welt. Er ermahnt die gesamte Menschheit, kein ungerechtes Blutvergießen zu begehen. In ähnlicher Weise sind alle Vorschriften des Heiligen Qur'an dazu gedacht, die Moral der gesamten Menschheit zu bessern, während die Lehren der Thora auf die Israeliten beschränkt waren.

Ein weiterer Einwand, den ich vorbrachte, war bezüglich der vielen von Jesus gezeigten Wunder, die im Neuen Testament aufgezeichnet sind. Tatsächlich wurden durch die Aufzeichnung dieser Wunder in den Büchern des Neuen Testaments vergeblich Anstrengungen unternommen, um die Göttlichkeit Jesu zu beweisen. Diese Wunder sind keine erwiesene Wahrheit. Der Hauptgrund dafür ist, dass diejenigen, die die Bücher des Neuen Testaments schrieben, keine Propheten waren. Ihr Prophetentum hätte als Beweis dafür gedient, dass solche Wunder tatsächlich stattgefunden haben. Sie beanspruchten nie für sich, Propheten Gottes zu sein, und vollbrachten auch keine Wunder. Was die Wahrscheinlichkeit anbelangt, dass die Apostel die Bücher des Neuen Testaments bloß als Berichte über bestimmte Ereignisse geschrieben haben könnten, so gibt es nicht genügend Beweise, um diesen Gedanken zu akzeptieren. Für einen glaubwürdigen Erzähler ist es zum Beispiel wesentlich, dass er in seinen Berichten nicht auf Unwahrheiten zurückgreifen darf. Zweitens darf er nicht an einer Krankheit leiden, die sein Gedächtnis beeinträchtigt haben könnte. Drittens muss diese Person ein Mann tiefgründigen Denkens und nicht nur oberflächlichen Wissens sein. Viertens sollte er ein forschungsorientierter Mensch sein, der sich nicht mit äußeren Eindrücken zufrieden gibt. Fünftens sollten sich seine Berichte auf das stützen, was er persönlich erlebt hat, und nicht auf bloßes Hörensagen.

Die Personen, die das Neue Testament verfasst haben, besaßen jedoch, wie bereits erwähnt, nicht einen einzigen Vorzug. Es ist eine erwiesene Tatsache, dass sie beim Verfassen ihrer jeweiligen Evangelien vorsätzlich gelogen haben. Zum Beispiel änderten sie die Bedeutung von „*nāšra*“. Sie übertrugen unnötigerweise die Prophezeiung über Immanuel auf den Messias und schrieben im Neuen Testament, wenn sie versucht hätten,

alle Taten Jesu in ihren Büchern festzuhalten, hätte es in dieser Welt nicht genug Platz gegeben, um ihre Bücher zu halten oder aufzubewahren. Was ihr Gedächtnis betrifft, so offenbarten sie schwerwiegende Mängel, wenn sie Auszüge aus früheren Schriften aufzeichneten. Sie schrieben viele grundlose Geschichten auf und bewiesen damit, dass sie kein tiefes Nachdenken, keinen Scharfsinn und keine Nachforschungen betrieben. Tatsächlich sind die Bücher des Neuen Testaments voll von grundlosen Geschichten. So wird zum Beispiel in Matthäus, Kapitel fünf, Jesus zitiert, der sagt: „Ihr habt diesen Spruch schon gehört, dass ihr euren Nächsten lieben und euren Feind hassen sollt“. Indes findet sich dieser Spruch in keinem früheren Heiligen Buch.

In ähnlicher Weise schreibt das Neue Testament: „Alle Toten waren aus ihren Gräbern in *Baitu l-muqaddas* herausgekommen und in die Stadt gekommen.“ Dies ist eine bedeutungslose Aussage. Keiner der Verfasser der Evangelien beanspruchte für sich, ein persönlicher Zeuge dieses Wunders zu sein. Dies beweist, dass die Apostel nicht wirklich qualifiziert waren, authentische Berichterstatter der Ereignisse zu sein. Abgesehen von all dem, rufen sie uns in der Tat zu einer äußerst absurden Lehre auf. Kann die Vernunft akzeptieren, dass ein demütiges Geschöpf, das alle Eigenschaften eines Menschen besitzt, Gott genannt werden soll? Kann die Vernunft es ertragen, dass Geschöpfe ihren Schöpfer auspeitschen und die Diener Gottes in das Angesicht des mächtigen Gottes spucken, ihn ergreifen und ans Kreuz nageln, derweil er ihnen hilflos ausgeliefert ist? Kann jemand verstehen, dass eine Person, die sich Gott nennt, eine ganze Nacht lang betet und das Flehen nicht angenommen wird? Kann irgendein Herz Trost aus der Vorstellung schöpfen, dass Gott neun Monate im Mutterleib verbringt, sich von Blut ernährt und weinend auf dem üblichen Weg geboren wird? Kann

irgendein vernünftiger Mensch akzeptieren, dass Gott nach einer Ewigkeit einen Körper annimmt und ein Teil von Ihm die Form eines Menschen und ein anderer Teil die Form einer Taube annimmt und dass diese Körper Ihn für immer einschließen?

Wir haben gegen die vorliegenden Evangelien den Einwand erhoben, dass die Evangelien nicht die Entwicklung aller menschlichen Fähigkeiten vorsehen und sogar die Teile der Evangelien, die sich auf moralische Eigenschaften beziehen, aus der Thora entnommen sind. Dies demütigte die christlichen Priester sehr. Darauf antworteten einige Christen:

„Gottes Buch befasst sich nur mit der Moral, ja die Bestrafung von Vergehen ist nicht angemessen für ein Buch Gottes, da Vergehen nach sich immerzu wechselnden Umständen bestraft werden sollten. Es ist nicht angemessen, ein unverrückbares Gesetz zu haben,⁴¹ das Strafen festlegt. Jede Strafe sollte so sein, dass sie mit den Umständen im Einklang steht und hilfreich ist, um die Täter zu warnen. Feste Strafen reformieren kaum jemanden. Ebenso wenig sollten die Zivil-, Straf- und Steuergesetze fest und starr sein, da sie unter sich ändernden Umständen Schwierigkeiten bereiten würden. Zum Beispiel könnten sie sich nachteilig auf geschäftliche Bedingungen auswirken, die aktuell geworden sind und nicht vermieden werden können, oder ein Strafgesetz könnte nicht hilfreich sein, wenn sich die Täter an eine Art von Strafe gewöhnt haben oder ihr nicht gewachsen sind.“

Ich würde sagen, diese Art des Denkens geht von Menschen aus, die den Heiligen Qur'an nicht mit Aufmerksamkeit gelesen haben. Für den Sucher nach Wahrheit möchte ich nun darauf hinweisen, dass die im Heiligen Qur'an enthaltenen Anweisun-

⁴¹ Ein solcher Einwand gegen den Qur'an wurde von Mark und anderen englischen Juristen erhoben.

gen in Bezug auf Zivil-, Straf- und Steuerangelegenheiten von zweierlei Art sind. Die eine, die die Einzelheiten der Bestrafung oder des Verfahrens festlegt, und die andere, die nur das Prinzip vorschreibt und keine spezifische Richtung vorgibt. Die letztere hat den Zweck, Orientierungshilfen für die Begegnung mit neuen Umständen zu geben. Zum Beispiel legt der Heilige Qur'an an einer Stelle die Regel „Zahn um Zahn“ und „Auge um Auge“ fest. Dies ist eine Ausführlichkeit. An einer anderen Stelle wird dieses Prinzip dargelegt:

جَزَاءُ سَيِّئَةٍ سَيِّئَةٌ مِّثْلُهَا⁴²

Bei näherer Betrachtung stellen wir fest, dass dieses Prinzip für die Ausweitung des Gesetzes in solchen Fällen vorgesehen ist, in denen das spezifische Gesetz nicht in Kraft gesetzt werden kann. Wenn zum Beispiel eine Person, die ihre eigenen Zähne verloren hat, den Zahn eines anderen bricht, kann sie nicht mehr der Regel „Zahn um Zahn“ unterliegen, da sie selbst keine Zähne hat. Ebenso kann ein Blinder, der das Auge eines anderen Menschen zerstört, nicht seines eigenen Auges beraubt werden, da er selbst keine Augen hat. Der Heilige Qur'an legt allgemeine Grundsätze fest, um solchen Fällen gerecht zu werden, und ermutigt damit, für jeden Fall geeignete Regeln abzuleiten. Wie können gegen sein Gesetz und seine Regeln Einwände erhoben werden? Er hat dies nicht nur gesagt, sondern durch die Bereitstellung solcher Gesetze und Regeln hat er jeden dazu motiviert, selbst zu entscheiden. Doch es ist bedauerlich, dass die Thora dieser Methode nicht folgt und dem Evangelium diese Lehre gänzlich entzogen

⁴² „Die Vergeltung für eine Schädigung soll eine Schädigung in gleichem Ausmaß sein.“ (Sure *as-Šūrā*), 42:41. [Anm. d. Ü.]

ist. Es legt nur einige wenige moralische Ermunterung fest, die indes nicht Teil irgendeines Gesetzbuches oder Rechtssystems geworden sind.

Die Aussage der Christen, das Evangelium habe die Rechtsfragen in den Händen der Menschen belassen, ist keine Sache, auf die man Stolz sein kann. Dies ist vielmehr eine Sache von Bedauern und Beschämung, denn alles, was nicht als universelles Gesetz festgeschrieben und nicht durch irgendwelche Vorschriften geregelt ist, kann missbraucht werden und zu einem Übel werden, so gut sein Zweck auch sein mag. Ich habe bei zahlreichen Anlässen erwähnt, dass die im Neuen Testament enthaltene moralische Lehre aus der Thora und dem Talmud übernommen wurde und völlig unangemessen und unlogisch ist. Wäre sie irgendeiner Logik gefolgt, hätte sie sich als weitaus produktiver und nützlicher erwiesen. In seiner jetzigen Form kann ein vernünftiger Mensch sie jedoch nur verabscheuen. Dies ist geschehen, weil sie bestimmte Gesetze und ein klares System von Regeln verworfen hat. Es ist töricht, sich vorzustellen, dass die Religion aus einigen wenigen Dinge besteht, die im Evangelium erwähnt werden. Alle Dinge, die für die Vervollkommnung des Menschen wesentlich sind, finden im Paradigma der Religion Erwähnung. Religion umfasst all jene Dinge, die den Menschen aus seinem wilden Zustand in den Zustand wahrer Menschlichkeit führen und ihn dann aus dem Zustand der Menschlichkeit in ein Leben der Weisheit und danach aus einem Leben der Weisheit in ein Leben führen, das vollständig Gott gewidmet ist. Dies ist die Zusammenfassung und Substanz einer wahren Religion.

Ich habe einen weiteren Einwand gegen das Neue Testament erhoben, wonach es viele falsche Aussagen enthält, die sich auf die Zeit beziehen, als Jesus seine Mission begann. Außerdem gibt es Falschaussagen über sein frühes Leben, bei denen die Evange-

listen absichtlich zu Falschaussagen gegriffen haben. Sie hielten die Ereignisse in Jesu frühem Leben nicht für angemessen genug, um sie der Öffentlichkeit zu präsentieren. Dabei ist es doch erwähnenswert, wie der frühere und größere Teil des Lebens einer Person, die Göttlichkeit für sich in Anspruch nahm, gelauten ist – ja, es erstreckte sich tatsächlich fast über seine gesamte Lebensspanne. Nach Aussage der Christen lebte er nur noch drei Jahre, nachdem er beanspruchte, ein Prophet zu sein. Die Welt hätte notwendigerweise wissen müssen, wie Jesus die 30 Jahre seines Lebens verbracht hat; welche Art von Charakter und Verhalten besaß er, wie behandelte Gott ihn und welche Wunder hatte er vollbracht?

Bedauerlicherweise haben die Verfasser der Evangelien diesen Teil des Lebens Jesu nicht erwähnt. Nur in Lukas, Kapitel 1, finden wir, dass ein Engel zu Maria kam und sagte: „Du wirst einen Sohn empfangen und gebären, und du sollst ihn Jesus nennen“. Aber es scheint eine von Lukas selbst erfundene Geschichte zu sein. Wenn diese Geschichte wahr wäre, warum glaubte dann Maria, die Mutter Jesu, die selbst zusammen mit den Brüdern Jesu den Engel gesehen hatte, nicht an das Prophetentum Jesu? Sie leugneten Jesus als Propheten so stark, dass Jesus gezwungen war, zu verkünden, er sei kein Bruder der anderen Söhne Marias und habe keine Beziehung zu seiner Mutter.

Einer meiner Einwände war auch, dass in Johannes, Kapitel 2, Vers 20, geschrieben steht, dass Jesus den Juden sagte, der Tempel sei über einen Zeitraum von 46 Jahren gebaut worden, während in den Büchern der Juden mehrmals berichtet wird, der Bau sei innerhalb von acht Jahren abgeschlossen worden. Die Bücher sind immer noch erhältlich. Es ist also nicht wahr, dass Jesus die Juden über die Zeit des Baus informiert hat. Es ist doch unmöglich, dass ein kleines Gebäude, das innerhalb weni-

ger Jahre gebaut werden könnte, 46 Jahre im Bau ist. Kurzum, es gibt im Neuen Testament zahlreiche Lügen dieser Art. Aus diesem Grund mangelt es vielen Erzählungen in diesen Büchern an Glaubwürdigkeit. Zum Beispiel steht in Johannes, Kapitel 14, Vers 34, geschrieben, Jesus habe gesagt: „Ich gebe euch eine neue Lehre: liebet einander“, während dies überhaupt keine neue Lehre war. Sie wurde bereits in Prediger, Kapitel 19, Vers 18, geschrieben, wie also könnte sie als neue Lehre bezeichnet werden? Bedauerlicherweise waren es diese Evangelien, die für authentischer erklärt wurden als die Überlieferungen des Heiligen Propheten des Islam^{SAW}. Es ist offensichtlich, dass die Evangelien, die so voller Lüge sind, nicht mit den Überlieferungen des Heiligen Propheten des Islam^{SAW} verglichen werden können.

In seinem Buch „Account of Mohammedanism“ schreibt Re-land, „dass die Wunder Muhammads, Friede sei auf ihm, von berühmten und weisen muslimischen Gelehrten in ihren unzähligen Büchern festgehalten wurden. Diese Gelehrten waren sehr scharfsinnig. Sie akzeptierten nie etwas ohne strenge Prüfung und eingehende Kontrolle. Die Überlieferungen, die von solchen Gelehrten aufgezeichnet wurden, stehen also außer Zweifel. Sie sind in allen arabischen Ländern bekannt und wurden von Vater zu Sohn und von Generation zu Generation weitergegeben. Alle islamischen Bücher jeder Art sind Zeugen der Wunder Muhammads^{SAW}. Wenn das Zeugnis dieser herausragenden und weisen Gelehrten nicht akzeptiert wird, was für andere Beweise wären dann für solche Wunder annehmbar? Wir sind auf solche Zeugenaussagen angewiesen, wenn wir die Wahrheit von Ereignissen beurteilen wollen, die sich lange vor unserer Zeit und weit weg von unserem Land und unserer Heimat ereigneten. Wenn man die Beweise für solche Zeugnisse bestreitet, würden alle historischen Bücher in Zweifel gezogen. Ein weiterer Punkt,

der zur Glaubwürdigkeit dieser Wunder beiträgt, ist, dass der Prophet Muhammad^{SAW} selbst eine Person, die ihm fälschlicherweise Wunder zuschreibt, stark verflucht hat. Der Heilige Prophet, Friede und Segen Allahs seien auf ihm, erklärte nachdrücklich, dass ein Mensch, der ihm fälschlicherweise irgendwelche Wunder zuschreibt, in die Hölle kommt. Wie war es also seinem Volk möglich, so viele Wunder zu fabrizieren und sie ihm zuzuschreiben?“

Der Autor schreibt weiter: „Die Wahrheit ist, dass es für einen Christen unmöglich ist, so viele authentische und gültige Zeugen und Beweise zur Unterstützung der im Neuen Testament erwähnten Wunder Jesu vorzulegen, wie zur Unterstützung des Propheten des Islam vorgelegt werden können. Die Christen sind einfach nicht in der Lage, authentischere und eine größere Anzahl von Zeugen zu präsentieren“.

Kurzum, der erfahrene christliche Gelehrte hat dies geschrieben und dabei einen Sinn für Gerechtigkeit gezeigt – wenngleich dies nicht ausreicht, um die Größe des Islam und seine Wahrheit zu beschreiben. Der Heilige Qur’an hat trotz der Tatsache, dass die Muslime mit ganzem Herzen und ganzer Seele an ihn glauben und jeder Mensch mit reinem Gewissen ihn bereitwillig annimmt, keine Wunder geboten, die in den kommenden Jahrhunderten durchaus als bloße Geschichten und Fabeln behandelt werden könnten. Vielmehr liefert er rationale Argumente und logische Erläuterungen zur Unterstützung seiner Lehren. Gott erfüllte den Heiligen Qur’an mit so unterschiedlichen Vortrefflichkeiten, dass er die menschlichen Kräfte übertraf und zu einem Wunder wurde. Er verkündete für alle kommenden Zeiten, dass diejenigen, die den islamischen Lehren vollkommen folgen, für immer mit himmlischen Zeichen gesegnet sein werden. Und genauso ist es geschehen. Wir können für jeden, der nach der

Wahrheit sucht, den schlüssigen Beweis erbringen, dass von der Zeit unseres Herrn und Meisters, des Heiligen Propheten, Friede und Segen Allahs seien auf ihm, bis zum heutigen Tag in jedem Jahrhundert Männer Gottes erschienen sind, durch die Gott, der Allmächtige, andere Menschen durch das Zeigen himmlischer Zeichen geleitet hat. Dazu gehörten Sayyed Abd-ul-Qadir Jilani, Abu-al-Hasan Kharqani, Abu Yazid Bistami, Junaid Baghdadi, Muhyuddin Ibn-e-Arabi, Dhunnun Misri, Mu'in-ud-Din Chishti Ajmeri, Qutb-ud-Din Bakhtiar Kaki, Farid-ud-Din Pakpatni, Nizam-ud-Din Dehlvi, Shah Wali-ullah Dehlvi und Shaikh Ahmad Sarhandi (Allah ist zufrieden mit ihnen, und sie sind zufrieden mit Ihm). Ihre Zahl überstieg Tausende. In den Büchern der Gelehrten sind so viele außergewöhnliche Ereignisse über sie festgehalten, dass selbst ein sehr bigotter Gegner zugeben muss, dass diese Menschen außergewöhnliche Zeichen und Wunder vollbracht haben. Ich sage wahrheitsgemäß, soweit es möglich ist, etwas über die Vergangenheit zu erfahren, bin ich durch meine Nachforschungen zu dem Schluss gekommen, dass die Menge an himmlischen Zeichen zur Unterstützung des Islam und als Zeugnis der Wahrheit des Heiligen Propheten [Friede und Segen Allahs sei mit ihm], die sich durch die *aulyā'* dieser Umma manifestiert haben, in der Geschichte anderer Religionen nicht zu finden ist. Der Islam ist die einzige Religion, die durch himmlische Zeichen Fortschritte gemacht hat, und seine zahllosen Lichter und Segnungen haben die Existenz Gottes, des Allmächtigen, immerzu auf eine Weise gezeigt, als wäre er aus der Nähe sichtbar.

Wahrlich, der Islam ist aufgrund seiner himmlischen Zeichen in keiner Zeit gedemütigt worden. In dieser Epoche könntet ihr, so ihr wolltet, Zeugen von Zeichen zur Unterstützung des Islam werden. Sagt wahrhaftig: Habt ihr in eurer eigenen Zeit nicht

Zeichen zur Unterstützung des Islam gesehen? Dann sagt! Gibt es eine andere Religion in der Welt, die ein solches Zeugnis ablegen kann? Dies sind in der Tat die Gründe, die den christlichen Missionaren das Rückgrat gebrochen haben. Derjenige, den sie als Gott darstellen, hat nichts zu seiner Unterstützung außer einige wenige bedeutungslose Geschichten und falsche Erzählungen.

Die Zeichen der Wahrheit des Heiligen Propheten [Friede und Segen Allahs seien auf ihm], den sie ablehnen, sind in diesem Zeitalter wie strömender Regen sichtbar. Für die Sucher sind die Pforten der himmlischen Zeichen heute so offen wie in jedem früheren Zeitalter, und für diejenigen, die nach der Wahrheit hungern, steht das Festmahl der Belohnungen heute genauso zur Verfügung wie früher. Ein lebendiger Glaube ist heute genauso verfügbar wie in früheren Zeiten. Eine lebendige Religion weist immerzu die Unterstützung des lebendigen Gottes auf, und ein solcher Glaube ist der Islam. Im Heiligen Qur'an finden wir zwei Arten von Strömen: der eine ist der Strom der rationalen Argumente, der andere ist der Strom der himmlischen Zeichen. Bedauerlicherweise sind diese beiden gesegneten Ströme im Evangelium nicht vorhanden.

کے پرستند بندہ را جز آنکہ نادانے بود پس بگرید بر رده شام هر که گریانے بود

[Nur ein törichter Mensch betet einen Menschen an,
Falls es jemanden gibt, der weinen kann, so sollte er darüber weinen.]

آل خداوندے کے نامش ہر برگ و ثبوت هر که جوید آں خدارا او مسلمان بود

[Der erhabene Gott, dessen Name auf jedem Blatt eingraviert ist.
Jeder, der nach diesem Gott sucht, ist in Wirklichkeit ein Muslim.]

Ein weiterer Einwand, den ich vorgebracht hatte, bezog sich auf einen Gelehrten unter den christlichen Priestern namens Schimler. Er sagt, außer das Johannes-Evangelium seien alle drei anderen Evangelien gefälscht. Ein weiterer bekannter Gelehrter, Dodwel, schreibt nach umfangreichen Nachforschungen, dass es bis zur Mitte des zweiten Jahrhunderts der christlichen Ära auf der ganzen Welt keine Spur von neuen Evangelien oder dem Neuen Testament gab. Schimler sagt, dass das existierende Neue Testament, d. h. die heutigen Evangelien, am Ende des zweiten Jahrhunderts der christlichen Ära mit guter Absicht, aber in einer listigen Weise geschrieben wurden. Ein Priester, Avilson, der aus England stammt, sagt, das griechische Evangelium, das als Matthäus-Evangelium im zweiten Jahrhundert verfasst wurde, wurde von einer Person geschrieben, die kein Jude war. Der Beweis dafür ist, dass in diesem Evangelium viele Irrtümer über die Geographie von Palästina und über die Bräuche der Juden enthalten sind.

Die christlichen Gelehrten sind sich einig, dass ein wahrer Christ weder in einer Gesellschaft unter Menschen leben noch sich an Geschäften oder Handel beteiligen kann, weil das Evangelium es ihm verbietet, reich zu werden oder sich um die Zukunft zu sorgen. Ebenso kann ein wahrer Christ niemals in die Armee eintreten, denn ihm wird gesagt, er solle seinen Feind lieben. Außerdem ist es einem wahren Christen nicht erlaubt, zu heiraten. Dadurch wird deutlich, dass das Evangelium ein Gesetz war, das für eine bestimmte Zeit und für bestimmte Menschen gesandt wurde. Indem die Christen es für universell erklärt haben, haben sie selbst Hunderten von Einwänden gegen es Vorschub geleistet. Es wäre viel besser gewesen, wenn die Christen niemals behauptet hätten, das Neue Testament besäße

irgendeine Vorzüglichkeit. Indem sie solche ungerechtfertigten Ansprüche erhoben, mussten die Christen viel Demütigung und Schande ertragen.

Ein weiterer erinnerungswürdiger Punkt ist, dass die Christen aus dem Wort „*alūhīm*“, welches der Plural von „*ilāh*“ ist, im Buch Genesis in der Thora den Schluss ziehen wollen, es sei ein Hinweis auf die Dreieinigkeit. Dies beweist jedoch, dass sie völlig unwissend sind, denn obwohl das Wort „*alūhīm*“ auch im Plural vorkommt, wird es doch immer nur im Singular verwendet. Sowohl im Arabischen als auch im Hebräischen ist es ein bekannter Sprachgebrauch, dass ein Wort manchmal als Singular erscheint, aber etwas Plurales bedeutet. Zum Beispiel scheinen so Wörter wie „*sāmīr*“ und „*dağğāl*“ im Singular zu stehen, sind in Wirklichkeit aber im Plural. [Zauberer im Plural und Gog und Magog, die große Gruppen von Menschen sind.] Manchmal scheint ein Wort im Plural zu sein, wenngleich seine tatsächliche Bedeutung singular ist. Menschen, die mit dem Hebräischen vertraut sind, wissen genau, dass das Wort „*alūhīm*“ in die letztere Kategorie fällt. Es sieht wie ein Wort im Plural aus, aber in Wirklichkeit ist es Singular. Wo immer dieses Wort in der Thora vorkommt, gibt es den Sinn eines Singularworts. Es ist falsch zu behaupten, dieses Wort beziehe sich immer auf Gott. Dieses Wort ist manchmal für Engel oder Richter und manchmal auch für den Propheten Moses verwendet worden. So heißt es auch im Buch der Richter in Kapitel 13, Vers 23: Als der Vater von Manu Hamsun einen Engel Gottes sah, sagte er, dass sein Volk bald untergehen würde, weil er „*alūhīm*“ sah. Hier wurde das hebräische Wort „*alūhīm*“ verwendet, das im Allgemeinen als Engel verstanden wird. In Exodus, Kapitel 12, Vers 9, bedeutet das Wort „*alūhīm*“ Richter. In Exodus, Kapitel 7, Vers 10, wird Moses als „*alūhīm*“ bezeichnet, denn es steht geschrieben: „Siehe! Ich habe dich zum ‚*alūhīm*‘ für

Pharao gemacht“. In Kapitel 32, Vers 15 des Deuteronomiums heißt es: „Und er verließ *alūha*, der ihn geschaffen hatte“. Beachtet, dass das hier verwendete Wort „*alūha*“ und nicht „*alūhīm*“ lautet. In ähnlicher Weise wird in den Psalmen von David, Kapitel 50, Vers 22, das Wort „*alūha*“ verwendet. Auch in anderen Büchern wurden die Worte „*alūha*“ und „*alūhīm*“ austauschbar verwendet. Daraus kann man schließen, dass es an beiden Stellen in der Bedeutung Singular und nicht Plural ist. In ähnlicher Weise wurde im Buch Jesaja, Kapitel 44, Vers 6, das Wort „*alūhīm*“ verwendet, während im darauffolgenden Vers das Wort „*alūha*“ verwendet wurde. Es ist also durchaus verständlich, dass die Pluralform des Substantivs verwendet wurde, um die Macht und Majestät Gottes hervorzuheben. So werden die Redewendungen in allen Sprachen verwendet. Zum Beispiel wird eine Person im Englischen mit „You“ angesprochen. Doch selbst diejenigen, die an die Trinität glauben, verwenden den Begriff „Du“ für Gott und „Du“ ist singular. In ähnlicher Weise wird im Hebräischen das Wort *Adwanim* anstelle von *Adwan* verwendet, was Gott bedeutet. Dies sind also einige Beispiele für literarische Stile, die in verschiedenen Sprachen vorkommen. Im Heiligen Qur‘an wird an vielen Stellen das Wort „Wir“ verwendet, das sich auf Gott bezieht, wie Gott, der sich auf sich selbst beziehend sagt: „Wir haben das getan“; „Wir werden das tun“ usw. Kein vernünftiger Mensch betrachtet dieses Wir als eine Bezugnahme auf Gott in der Pluralform. Es ist jedoch bedauerlich, dass die christlichen Geistlichen äußerst respektlose Interpretationen vornehmen, um einen Menschen illegitimerweise zu vergöttlichen. Ich vermute, sie haben eine gewisse Beeinflussung von den Tagen der Götzenanbetung, die sie dazu zwingt, solche Lehren zu fabrizieren, die dazu führen, Gott Partner beizugesellen.

Man muss feststellen, wie weit hergeholt die Ideen sind, auf

die die Christen zurückgreifen mussten! Sie gingen so weit, dass sie sagten: Im Buch Genesis, Kapitel 26, Vers 1, steht: „Wir werden den Menschen nach dem gleichen Muster oder nach unserem eigenen Bild schaffen“. Mit dem Pronomen „Wir“ sei hier die Trinität gemeint. Man darf nicht vergessen, dass das in diesem Vers verwendete hebräische Wort „na'sa“ „našna'u“ bedeutet. Dieses Wort ähnelt, mit geringfügigen Unterschieden, dem arabischen Ausdruck „našna'u“. Im Arabischen und Hebräischen werden „Ihr“ und „Wir“ verwendet, um die eigene Bedeutung oder die Größe und den hohen Status einer anderen Person anzuzeigen. Die Christen haben dieses einfache und grundlegende Prinzip vergessen, weil sie darauf aus waren, Geschöpfe zu verehren. Kaum hatten sie das Pronomen „Wir“ in dem Vers gefunden, kamen sie zu dem Schluss, es handle sich um einen Hinweis auf die Dreieinigkeit. Es ist äußerst bedauerlich, sie so tief in solch unlogischem Denken versunken zu sehen, und der einzige Grund dafür ist, dass sie die Anbetung von Geschöpfen lieben. Sie haben das Pluralpronomen nur auf „drei“ beschränkt, denn eigentlich kann es sich auf beliebig viele Personen beziehen; ja, ein Pluralpronomen muss sich nicht unbedingt nur auf die Trinität beziehen.

Ein weiterer Einwand, den ich vorbrachte, bezog sich darauf, dass das von den Christen propagierte Konzept der Erlösung gegen das Naturgesetz Gottes verstößt. Ja, wenn wir über das Naturgesetz nachdenken, das Gott selbst aufgestellt hat, stellen wir fest, dass seit jeher niederrangige Wesen um der höheren willen geopfert werden. Der Mensch ist die Krone der Schöpfung und ist nach dem einmütigen Verständnis der Weisen allen Tieren überlegen. Um der Gesundheit und des Überlebens des Menschen und der Zivilisation willen können alle Tiere geopfert werden. Wir finden, dass die Rolle der im Wasser befindlichen Kei-

me und dass die Insekten wie Bienen, Seidenwürmer und dass auch die anderen Tiere wie Ziegen und Kühe dem menschlichen Leben dienen und deshalb für den Menschen geopfert werden können. Um den Schmerz loszuwerden, den ein Geschwür an unserem Körper verursacht, müssen manchmal hundert Läuse getötet werden, um das schädliche Blut aus unserem Körper zu saugen. Jeden Tag werden Millionen von Ziegen, Kühen und Fischen verschiedener Arten getötet, um die Menschheit mit nahrhafter Nahrung zu versorgen. Daraus schließen wir, dass Gott ein System geschaffen hat, in dem niedere Arten Opfer bringen und für die höheren Arten sühnen. Was das Naturgesetz betrifft, so finden wir nie einen Fall, in dem eine höhere Art von Leben geopfert wird, um eine niederrangige Art von Leben zu retten.

Wenn die christlichen Geistlichen diesen Einwand hören, werden sie äußerst besorgt. Sie finden keine passende Antwort auf diesen Einwand. Manchmal antworten sie mit einigen alten Geschichten und bedeutungslosen Erzählungen und behaupten, dass bei bestimmten Gelegenheiten einige hochrangige Militär-offiziere ihr eigenes Leben geopfert haben, um das Leben ihrer Untergebenen zu retten. So wurde zum Beispiel während der Herrschaft von Königin Elisabeth I. Sir Philip Sidney bei der Belagerung von Fort Zutphen in Holland verletzt. Er stand an der Schwelle des Todes, als ihm ein Glas Wasser angeboten wurde, das während der Belagerung knapp war. Sir Philip Sidney befand sich im Todeskampf, hatte bitteren Durst und wollte gerade am Wasser nippen, als er bemerkte, dass ein verletzter Feldsoldat begierig das Glas beobachtete. Sidney hörte auf, das Glas zu seinen eigenen Lippen zu heben. Er bemerkte den großen Wunsch des Soldaten, dieses Glas Wasser zu trinken, und schickte ihm den Becher mit den Worten: „Deine Notwendigkeit ist noch grö-

ßer als meine“.⁴³ Zweifellos ist dies ein herausragendes Beispiel für männlichen Heldenmut und Selbstaufopferung. Die Moral dieser Geschichte besteht darin, dass ein großer Mann sein Leben für einen gewöhnlichen Menschen hingab. Diese Geschichte widerlegt jedoch nicht meinen Einwand.

Mein Argument war, die von Gott entworfenen Naturgesetze, die ständig wie das Sonnensystem gemäß dem göttlichen Plan in Bewegung sind, gegen die wir machtlos sind und die nicht von uns, sondern von Gott selbst geschaffen wurden, zeigen, dass niederrangige Wesen um der höheren willen geopfert werden. Dieses göttliche Prinzip ist seit dem Beginn des Universums in Kraft. Es informiert uns und erinnert uns ständig an die Absicht Gottes, dass Er die übrige Schöpfung in den Dienst dessen stellt, das Er bevorzugt, dass Er die niederen Wesen dazu bringt, Opfer zu erbringen und ihr Leben für die höheren hinzugeben. Was ich gefragt hatte, war, ob Gott, und nicht irgendein Mensch, jemals etwas Besseres um einer minderwertigen Sache willen zerstört hat? Offensichtlich gibt es im göttlichen Naturgesetz kein solches Beispiel. Wenn wir ein Glas Wasser trinken, nehmen wir das Leben von Millionen von Keimen darin mit. Aber ist es schon einmal vorgekommen, dass Gott, um das Leben eines einzigen Keims zu retten, Millionen von Menschen getötet hat? Kann jemand genau zählen, wie viele Wasserkeime ein Mensch im Laufe seines Lebens durch die Menge an Wasser, die er trinkt, getötet hat? Können wir die Zahl der verschiedenen anderen Tiere, Insekten, Fliegen, Läuse und Keime zählen, die wir in unserer

⁴³ Es ist offensichtlich, dass Sidney zu dem Schluss kam, dass der Feldsoldat aus zwei Gründen wichtiger war als er. Erstens stand Sidney kurz vor dem Tod, während der Feldsoldat überleben und der Königin dienen konnte. Zweitens war der Feldsoldat ein tapferer Kämpfer. Aus diesem Grund sagte Sidney: „Deine Notwendigkeit ist viel größer als meine“.

Nahrung finden und die wir in unserer Lebensspanne auf verschiedene Weise töten? Ist es immer noch schwer zu verstehen, dass das Gesetz Gottes, an das sich die Welt halten muss, darin besteht, minderwertige Wesen um der höheren willen zu opfern?

Was das oben erwähnte Beispiel von Sir Philip Sidney betrifft, so hat es nichts mit dem unveränderlichen Naturgesetz zu tun, sondern eher mit der menschlichen Eigenschaft des Mitgefühls und der Liebe. Der Mensch ist unvollkommen. Um vor Gott Gutes oder Verdienste zu erwerben, bringt er manchmal außerordentliche Selbstopferungen auf. Er zieht es vor, einem anderen Mitmenschen wissentlich eine seltene wertvolle Gelegenheit zu geben, und verzichtet darauf, selbst das Beste aus der vorhandenen Gelegenheit zu machen, nur um Gott zu gefallen. Das arabische Wort für dieses Selbstopfer ist *īṭār*. Es liegt auf der Hand, dass diese Eigenschaft, so bewundernswert sie bei einem Menschen auch sein mag, nicht Gott zugeschrieben werden kann. Gott braucht weder Demut und gute Manieren zu zeigen, damit Er als gebildet und zivilisiert angesehen wird, noch muss Er Opfer bringen, um das Leben eines anderen Menschen bequemer zu machen. Ein solches Konzept widerspricht dem Grundprinzip der vollkommenen Macht, Göttlichkeit und ewigen Majestät Gottes. Wenn Gott solche Schande, solches Leiden und solche Entbehrungen für Sein Wesen dulden kann, dann kann Er auch ein Beispiel für Selbstaufopferung geben, indem Er Seine Göttlichkeit auf jemand anderen überträgt und untätig herumsitzt, ohne irgendwelche Arbeit zu tun zu haben. Er könnte Seine vollkommensten Eigenschaften auf jemand anderen übertragen und für immer ohne diese vollkommenen Eigenschaften bleiben. So zu denken, ist eine große Respektlosigkeit gegenüber Gott. Ich kann mir nicht vorstellen, wie ein gerechter und frommer Mensch Gott, dem Allmächtigen, solche Unvollkommenheiten

zuschreiben kann! Natürlich ist die Eigenschaft von *īlāʾ*⁴⁴ oder Enthaltbarkeit, die bedeutet, dass ein Mensch sich erniedrigt, Demut zeigt und sich schwach und unbehaglich fühlt, lobenswert, denn auf diese Weise lädt er Unbehagen auf sich selbst auf, um einem anderen Menschen Trost zu spenden. Aber wie können wir solche Dinge Gott zuschreiben? Wie kann Gott sich selbst, wie es Menschen tun, einer Art von Trost berauben, um jemand anderem Erleichterung zu verschaffen? Ziemt es Ihm, einem anderen Seine Allmacht zu verleihen und selbst zu einem hilflosen Wesen zu werden? Oder ziemt es Ihm, jemandem sein Wissen zu schenken und selbst ohne Wissen zu sein? Offensichtlich ist es für die Selbstaufopferung notwendig, dass man sich freiwillig bereit erklärt, eine Art von Unbehagen für sich selbst zu akzeptieren, um einer anderen Person Trost zu schenken. Und wenn man keine Härte für andere erfährt, kann man es nicht Selbstaufopferung nennen. Es kann zum Beispiel nicht als Selbstaufopferung angesehen werden, wenn wir von tausend Fladenbrote eines einem armen Bettler geben. Wenn der Geber in diesem Prozess des Mitteltransfers keine Beeinträchtigung seiner eigenen Ressourcen erleidet, kann ein solcher Akt kaum als Selbstaufopferung bezeichnet werden.

Nehmt an, Sir Philip Sidney hätte reichlich Wasser oder er könnte sich leicht einen großen Vorrat an Wasser beschaffen, dann wäre es nicht einem Akt der Selbstaufopferung gleichgekommen, dem verletzten und durstigen Feldsoldaten nur ein Glas Wasser zu geben. In der Tat wäre Sir Philip Sidney in einer solchen Situation sicher gewesen, auch aus dem Wasser trinken zu können. Dies zeigt, dass ein Mensch, um zu beweisen, er habe einen Akt der Selbstaufopferung begangen, Unbehagen, Hilflos-

⁴⁴ „Selbstaufopferung“. [Anm. d. Ü.]

sigkeit, Ohnmacht und mangelnde Fähigkeiten ertragen muss. Natürlich kann dies niemals Gott, dem Allmächtigen, zugeschrieben werden. Hätte Sir Philip Sidney selbst Wasser herstellen können, wir hätten ihm den Akt der Selbstaufopferung nicht zuschreiben können.

Wenn Gott sich selbst davon abhielte, Seine Macht zu Seinen Gunsten auszuüben, oder wenn Er für den Trost anderer sorgte, indem Er Seinem eigenen Selbst Unbehagen zufügte, dann könnte man dieses Verhalten nicht als Selbstaufopferung bezeichnen. Es wäre vielmehr eine Handlung wie die eines Narren, dessen eigenes Haus voller Lebensmittel unzähliger Arten ist und der einem Bettler ein volles Tablett mit Speisen reicht. Das restliche Essen wirft er dann in einen Graben und er verhungert, nur um zu beweisen, dass er einen Akt der Selbstaufopferung vollbracht hatte. Kurz gesagt, dies sind die Fehler, die die Christen wesentlich begehen, um an den Überzeugungen ihrer Vorfahren festzuhalten.

Es sollte daran erinnert werden, dass unter den Menschen die Selbstaufopferung ein bewundernswerter Charakterzug ist, solange man sich nicht selbst entehren oder eine gefühllose Missachtung der Menschenwürde und -rechte zeigen muss. Wenn jemand zum Beispiel durch Selbstaufopferung seine Frau mit ihrem Liebhaber schlafen lässt, ist das in keiner Weise lobenswert. So viele schamlose und törichte Menschen tun Dinge, die gegen die Gesetze der Natur verstoßen. Solche Menschen werden immer von vernünftigen Mitgliedern der Gesellschaft verurteilt und niemals als des wahren Ansehens würdig akzeptiert. Als Beispiel sei ein englischer Offizier genannt, der als Anführer von Hunderttausenden von Truppen in eine sehr heikle Mission geschickt wird. Wenn er sein eigenes Leben heldenhaft opfert, um das Leben einer Ziege zu retten, und dadurch bei seinen Kame-

raden Unruhe und ein Gefühl der Niederlage hervorruft, würde die Regierung eine solche Person für seine sogenannte Heldentat als bewundernswert erachten? Natürlich nicht; vielmehr wird er für seine Tat verachtet und verurteilt werden.

Eine Ziege könnte in gewisser Weise mit einem Menschen verglichen werden, aber der Mensch ist kein Vergleich zu Gott. Die Handlungen bestimmter törichter Menschen können nicht als Naturgesetze betrachtet werden. Es gibt viele Hindus, die bereitwillig ihre Zungen, Hände oder Füße für ihre leblosen Götter abschneiden. In ähnlicher Weise werfen viele Hindus ihre Kinder in das Wasser des Ganges und betrachten dies als ein Opfer für den Gott des Wassers. Ebenso haben sich viele Hindus freiwillig geopfert, indem sie vom Rad von Jagannath zermalmt wurden. Solche Handlungen können daher weder als Beispiel angeführt werden, dem man folgen sollte, noch können wir sie als göttliches Naturgesetz bezeichnen. Mein Argument war, dass es gegen das Naturgesetz verstoßen würde, wenn ein höheres Wesen sein Leben für ein niederes opfert. Hätten die Christen über das Naturgesetz nachgedacht, sie wären nicht einem solch schwerwiegenden Fehler anheimgefallen. Können wir die sinnlosen Handlungen einiger weniger geistig zurückgebliebener Menschen als Naturgesetz bezeichnen, während das Naturgesetz selbst gegen sie Zeugnis ablegt? Ganz und gar nicht.

Darüber hinaus haben die Christen in der Tat kein Recht, das sogenannte Konzept der Selbstaufopferung zu billigen, denn sie glauben insofern nicht, dass die zweite Person in der Dreieinigkeit, der Sohn Gottes, tatsächlich getötet wurde, als dies bedeuten würde, dass sie daran glauben müssen, ihr „Gott“ sei drei Tage lang tot gewesen; das heißt, sie müssen eine Antwort darauf finden, wer die Angelegenheiten der Welt leitete, während „Gott“ tot war.

Es sollte auch daran erinnert werden, dass diese Vorstellungen nicht Teil der ursprünglichen Lehre Jesu waren. In seinen Lehren gibt es nichts, was über das hinausgeht, was in der Thora oder im Alten Testament enthalten ist. Er hatte unmissverständlich erklärt, er sei nur ein Mensch, aber so wie die von Gott bevorzugten Menschen von Gott Ehrentitel erhalten oder wie Liebende Gottes Worte der Zuneigung und Verbundenheit zu Gott äußern, so drückte auch er seine Liebe zu seinem Herrn aus.

Es besteht kein Zweifel daran, wenn die Liebe eines Menschen zu einem anderen Menschen oder zu seinem Herrn ihren Höhepunkt erreicht, dann sieht der Liebende sich selbst und seinen Geliebten als eins. Wenn ein Liebender sich völlig in der Liebe zu seinem Geliebten verliert, kommt er dazu, sich und seinen Geliebten als ein Wesen zu sehen, so wie Gott mich in Seinen Offenbarungen angesprochen hat:⁴⁵

تو مجھ سے اور میں تجھ سے ہوں اور زمین و آسمان تیرے ساتھ ہیں جیسا کہ میرے ساتھ ہیں اور تو ہمارے پانی میں سے ہے اور دوسرے لوگ خشکی سے اور تو مجھ سے ایسا ہے جیسا کہ میری توحید اور تو مجھ سے اس مقام اتحاد میں ہے جو کسی مخلوق کو معلوم نہیں خدا اپنے عرش سے تیری تعریف کرتا ہے۔ تو اس سے نکلا اور اس نے تمام دنیا سے تجھ کو چنا۔ تو میری درگاہ میں وجہ ہے۔ میں نے اپنے لئے تجھ کو پسند کیا۔ تو جہاں کا نور ہے۔ تیری شان عجیب ہے۔ میں تجھے اپنی طرف اٹھاؤں گا اور تیرے گروہ کو قیامت تک غالب رکھوں گا۔ تو برکت دیا گیا۔ خدا نے تیری حمد کو زیادہ کیا۔ تو خدا کا وقتار ہے۔ پس وہ تجھے ترک نہیں کرے گا۔ تو کلمہ الازل ہے پس تو مٹایا نہیں جائے گا۔ میں فوجوں کے سمیت تیرے پاس آؤں گا۔ میرا لوٹنا ہوا مال تجھے ملے گا۔ میں تجھے عزت دوں گا اور تیری حفاظت کروں گا۔ یہ ہو گا یہ ہو گا اور پھر انتقال ہو گا۔ تیرے پر میرے کامل انعام ہیں۔ لوگوں کو کہہ دے کہ اگر تم خدا سے پیار کرتے ہو تو آؤ میرے پیچھے چلو تا خدا بھی تم سے پیار کرے۔ میری سچائی پر خدا گواہی دیتا ہے پھر کیوں تم ایمان نہیں لاتے۔ تو میری آنکھوں کے

⁴⁵ Diese Offenbarungen sind in meinem Buch *Barāhīn-e Ahmadiyya, Āīna-e kamālāt-e Islām, Izāla auhām und Tuḥfa-e baḡdād* usw. veröffentlicht worden. Ja, seit 25 Jahren veröffentliche ich diese.

سامنے ہے میں نے تیرا نام متوکل رکھا۔ خدا عرش سے تیری تعریف کرتا ہے۔ ہم تیری تعریف کرتے ہیں اور تیرے پر درود بھیجتے ہیں۔ لوگ چاہیں گے کہ اس نور کو بجھادیں مگر خدا اس نور کو جو اس کا نور ہے کمال تک پہنچائے گا۔ ہم ان کے دلوں میں رعب ڈالیں گے۔ ہماری فتح آئے گی اور زمانہ کا کاروبار ہم پر ختم ہوگا اس دن کہا جائے گا کہ کیا یہ حق نہ تھا۔ میں تیرے ساتھ ہوں جہاں تو ہے۔ جس طرف تیرا منہ اُس طرف خدا کا منہ۔ تجھ سے بیعت کرنا ایسا ہے جیسا کہ مجھ سے۔ تیرا ہاتھ میرا ہاتھ ہے۔ لوگ دور دور سے تیرے پاس آئیں گے اور خدا کی نصرت تیرے پر اترے گی۔ تیرے لئے لوگ خدا سے الہام پائیں گے اور تیری مدد کریں گے۔ کوئی نہیں جو خدا کی پیٹنگونیوں کو نال سکے۔ اے احمد تیرے لبوں پر رحمت جاری کی گئی اور تیرا ذکر بلند کیا گیا۔ خدا تیری جنت کو روشن کرے گا۔ تو بہادر ہے۔ اگر ایمان شریا میں ہوتا تو تو اس کو پالیتا۔ خدا کی رحمت کے خزانے تجھے دیئے گئے۔ تیرے باپ دادے کا ذکر منقطع ہو جائے گا اور خدا ابتدا تجھ سے کرے گا۔ میں نے ارادہ کیا کہ اپنا جانشین بناؤں تو میں نے آدم کو یعنی تجھے پیدا کیا ہے۔ آواہن (خدا تیرے اندر اتر آیا) خدا تجھے ترک نہیں کرے گا اور نہ چھوڑے گا جب تک کہ پاک اور پلید میں فرق نہ کرے۔ میں ایک چھپا ہوا خزانہ تھا پس میں نے چاہا کہ پہچانا جاؤں۔ تو مجھ میں اور تمام مخلوقات میں واسطہ ہے۔ میں نے اپنی روح تجھ میں پھونکی۔ تو مدد دیا جائے گا اور کسی کو گریز کی جگہ نہیں رہے گی۔ تو حق کے ساتھ نازل ہوا اور تیرے ساتھ نبیوں کی پیٹنگونیاں پوری ہوئیں۔ خدا نے اپنے فرستادہ کو بھیجا تھا اپنے دین کو قوت دے اور سب دینوں پر اس کو غالب کرے۔ اس کو خدا نے قادیاں کے قریب نازل کیا اور وہ حق کے ساتھ اتر اور حق کے ساتھ اتارا گیا۔ اور ابتدا سے ایسا ہی مقرر تھا۔ تم گڑھے کے کنارے پر تھے خدا نے تمہیں نجات دینے کے لئے اسے بھیجا۔ اے میرے احمد تو میری مراد اور میرے ساتھ ہے۔ میں نے تیری بزرگی کا درخت اپنے ہاتھ سے لگایا۔ میں تجھے لوگوں کا امام بناؤں گا اور تیری مدد کروں گا۔ کیا لوگ اس سے تعجب کرتے ہیں۔ کہہ خدا عجیب ہے جن لیتا ہے جس کو چاہتا ہے اور اپنے کاموں سے پوچھا نہیں جاتا۔

Allah, der Allmächtige, hat sich in Seinen Offenbarungen an meine Wenigkeit gewandt und gesagt: „Du bist von Mir und Ich bin von dir. Der Himmel und die Erde sind mit dir, wie sie mit Mir sind. Du bist aus Unserem Wasser, und die anderen sind aus der Trockenheit, und du bist für mich wie Meine Einheit, und du bist für Mich in einem Zustand der Vereinigung, der niemandem in der Schöpfung bekannt ist. Gott lobt dich von Seinem Thron aus. Du kommst von Ihm, und Er hat dich aus der ganzen Welt

auserwählt. Du hast einen hohen Rang in Meiner Gegenwart. Ich habe dich für Mich selbst auserwählt. Du bist das Licht der Welt. Wunderbar ist dein Status. Ich werde dich zu Mir erheben und deiner Gemeinde die Oberhand gewähren bis zum Tag des Gerichts. Du wurdest gesegnet, und Gott hat deinen Status erhöht. Du bist Gottes Würde, deshalb wird Er dich nicht verlassen. Du bist das ewige Wort, sodass du nicht ausgelöscht wirst. Ich werde mit Meinen Heerscharen zu dir kommen. Mein Eigentum, das geplündert worden war, wird dir geschenkt. Ich werde dich ehren und beschützen. Dies wird geschehen, dies wird geschehen, und danach wirst du in die andere Welt versetzt werden. Meine vollkommene Belohnung ist dir zuteilgeworden. Verkündet es dem Volk: Wenn ihr Gott liebt, dann kommt und folgt mir nach, damit auch Gott euch liebt. Wenn Gott meine Wahrheit bezeugt, warum glaubt ihr dann nicht? Du bist in Meiner Gegenwart, ich habe dich *mutawakkil* genannt [derjenige, der auf Gott vertraut]. Gott lobt dich von Seinem Thron aus. Wir preisen dich und senden dir Unseren Segen. Die Menschen werden dieses Licht auslöschen wollen, aber Gott wird dieses Licht – das Sein Licht ist – zur Vollkommenheit bringen. Wir werden Ehrfurcht in ihre Herzen bringen. Unser Sieg wird kommen, und der Zweck des Zeitalters wird mit uns enden. An diesem Tag wird man sagen: „War das nicht die Wahrheit?“ Ich bin bei dir, wo auch immer du sein magst. Die Richtung Gottes ist die gleiche wie deine Richtung. Dir die Treue zu geloben ist dasselbe wie Mir die Treue zu geloben. Deine Hand ist Meine Hand. Menschen werden aus fernen Ländern zu dir kommen, und die Hilfe Gottes wird zu dir herabsteigen. Um deinetwillen werden die Menschen Offenbarung von Gott erhalten, und sie werden dir beistehen. Niemand kann die Prophezeiungen Gottes abwenden. O Ahmad, die Gnade ist von deiner Zunge geflossen, und dein Name ist hochge-

priesen worden. Gott wird deine Argumentation erleuchten. Du bist tapfer. Wenn der Glaube zu den Plejaden aufgestiegen wäre, du hättest ihn von dort heruntergebracht. Dir sind die Schätze der Barmherzigkeit Gottes geschenkt worden. Die Erwähnung deiner Vorväter wird abgeschnitten werden, und Gott wird mit dir beginnen. Ich beschloss, einen Stellvertreter zu ernennen, also schuf ich Adam, nämlich dich. *Āwāhan* (Gott hat sich in dir manifestiert). Gott wird dich nicht aufgeben, dich nicht verlassen, bis er eine Unterscheidung zwischen dem Reinen und dem Unreinen trifft. Ich war ein verborgener Schatz: also beschloss ich, erkannt zu werden. Du bist ein Mittel, um eine Beziehung zwischen Mir und der Welt herzustellen. Ich habe dir Meine Seele eingehaucht. Dir wird geholfen werden, und es wird für niemanden mehr eine Möglichkeit zur Flucht geben. Du bist mit der Wahrheit herabgekommen, und die Prophezeiungen der Propheten haben sich mit dir erfüllt. Gott sandte Seinen Gesandten, um den Glauben an Ihn zu stärken und ihn über alle anderen Glaubensrichtungen obsiegen zu lassen. Gott sandte ihn in die Nähe von Qadian. Er kam mit der Wahrheit herab und wurde mit der Wahrheit gesandt, und so war es von Ewigkeit her bestimmt. Ihr steht am Rande einer Feuergrube, Gott hat ihn gesandt, um euch zu retten. O mein Ahmad, du bist Meine Bestimmung und bist bei Mir. Ich habe den Baum deiner Größe mit Meiner eigenen Hand gepflanzt. Ich werde dich zum Führer des Volkes ernennen und dir helfen. Staunen die Menschen darüber? Sprich: Gott ist wunderbar. Er wählt aus, wen Er will, und Er wird für das, was Er tut, nicht zur Rechenschaft gezogen. Gottes Schatten wird auf dir liegen, und Er wird dich immer beschützen. Himmel und Erde waren beide verschlossen: Wir öffneten sie. Du bist Jesus, dessen Zeit nicht vergeudet werden soll. Ein Juwel wie du darf nicht vergeudet werden. Wir werden dir ein

Zeichen für die Menschen machen, und das ist seit Ewigkeit bestimmt. Du bist bei Mir. Dein Geheimnis ist Mein Geheimnis. Du bist geehrt und dir wird Nähe in dieser Welt und im Jenseits gewährt. Auf dir ist die besondere Gunst, und du bist über den Rest der Welt erhoben worden. Freu dich, denn deine Zeit ist gekommen, und die Füße der Muslime wurden fest auf einen hohen Turm gesetzt. Ich werde Meinen Glanz demonstrieren und euch mit Meiner Macht erheben. Ein Warner kam in die Welt, aber die Welt nahm ihn nicht an. Doch Gott wird ihn annehmen und seine Wahrhaftigkeit mit mächtigen Zeichen demonstrieren. Er hat einen Rang, den kein Mensch aus eigener Kraft erlangen kann. Du bist bei Mir. Ich habe Tag und Nacht für dich geschaffen. Du hast eine Beziehung zu Mir, von der die Menschen keine Ahnung haben. O Volk, das Licht Gottes ist zu euch gekommen, also lehnt es nicht ab.“

Es gibt noch Visionen, die die von mir oben wiedergegebenen Aussagen stützen. In einer von ihnen sah ich, dass Jesus und ich zwei getrennte Formen desselben Wesens sind. Ich habe diese Vision bereits in meinem Buch *Barāhīn-e Aḥmadiyya* veröffentlicht. Die Vision beweist, dass ich alle spirituellen Qualitäten Jesu verkörpere, ebenso wie alle seine herausragenden Eigenschaften, die er offenkundig besaß. Dann gibt es noch eine andere Vision, die vor langer Zeit in meinem Buch *Ā'īna-e kamālāt-e Islām*, Seiten 564-565, veröffentlicht wurde. Ich gebe sie hiermit wieder.

Dies ist ihre Übersetzung: In einer Vision sah ich, dass ich selbst Gott bin, tatsächlich glaubend, ich sei es. Ich fühlte, dass ich keinen Willen, keinen Gedanken und keine Handlung mehr hatte, ich wie ein Gefäß mit Löchern geworden war oder wie etwas, das völlig von etwas anderem überwältigt wurde, das es völlig aufgenommen hatte, als wäre das eigene Wesen völlig verschwunden. Zu diesem Zeitpunkt sah ich, dass der Geist Al-

lahs, des Allmächtigen, meine Seele umhüllt hatte und, indem er meinen Körper bedeckte, mich vollständig in sich selbst verbarg, sodass kein Teilchen von mir übrigblieb. Ich sah mein physisches Selbst, als wären alle meine Glieder zu Seinen geworden: meine Augen wurden zu Seinen Augen, meine Ohren wurden zu Seinen Ohren und meine Zunge wurde zu Seiner Zunge. Mein Herr ergriff mich mit so großer Kraft, dass ich in Ihm verschwand, und ich fühlte, wie Seine Kraft und Stärke in mir wuchsen und Seine Göttlichkeit durch mich strömte. Die Zelte des Herrn der Ehre wurden um mein ganzes Herz herum errichtet, und der Herr der Macht zermalmte mein Ego, sodass weder ich selbst noch mein Verlangen existierten. Mein gesamtes Fundament wurde abgerissen, und nur das Fundament des Herrn des Universums war sichtbar. Die Göttlichkeit überwältigte mich mit solcher Kraft, dass ich von den Haaren meines Kopfes bis zu den Nägeln meiner Zehen zu Ihm hingezogen wurde. Dann wurde ich zu allen Körnern, die keine Schale hatten, und zu Öl, das keinen Bodensatz hatte. Ich war völlig von meinem Ich getrennt, und ich wurde wie etwas, das nicht sichtbar war; oder wie ein Tropfen, der in einen Fluss eingegangen war, sodass der Fluss ihn in seiner Weite umfasste. Ich wusste nicht mehr, was ich vorher gewesen war oder was mein Wesen war. Die Göttlichkeit strömte durch meine Venen und Muskeln. Ich war völlig von mir selbst losgelöst, und Gott, der Allmächtige, setzte alle meine Glieder für Seine Zwecke ein und nahm mich mit solcher Kraft in Besitz, dass nichts darüber hinausgehen konnte. Da ich von Allah so ergriffen war, existierte ich selbst nicht mehr. Ich glaubte, dass meine Glieder zu Gottes Gliedern geworden waren, und ich stellte mir vor, dass ich mein eigenes Wesen abgelegt und mich von meiner eigenen Existenz entfernt hatte und kein Teilhaber oder Anspruchsberechtigter als Hindernis übriggeblieben

war. Gott, der Allmächtige, trat ganz und gar in mein Wesen ein, und mein Zorn und meine Sanftmut, meine Bitterkeit und meine Süße und meine Bewegung und meine Ruhe wurden allesamt Sein. In diesem Zustand sagte ich: Wir wünschen uns ein neues Universum, einen neuen Himmel und eine neue Erde. Dann schuf ich Himmel und Erde in einer Masse ohne Ordnung und Unterscheidung, und dann ordnete und klassifizierte ich diese Masse nach dem göttlichen Willen. Ich hatte das Gefühl, dass ich die Macht hatte, sie zu erschaffen. Dann schuf ich den unteren Himmel und sagte:

أَنَا زَيَّنَّا السَّمَاءَ الدُّنْيَا بِمَصَابِيحٍ⁴⁶

Dann sagte ich: Wir werden nun den Menschen aus der Essenz von Ton erschaffen. Dann bewegte sich mein Zustand von der Vision zum Empfang einer Offenbarung, und meine Zunge sprach:

أَرَدْتُ أَنْ أَسْتَخْلِفَ فَخَلَقْتُ آدَمَ - أَنَا خَلَقْنَا الْإِنْسَانَ فِي أَحْسَنِ تَقْوِيمٍ⁴⁷

Dies waren die Offenbarungen, die Gott mir über meine eigene Person offenbart hat. Seit fast fünfundzwanzig Jahren veröffentliche ich nun schon eine Reihe solcher Offenbarungen. Viele dieser Offenbarungen wurden in meinem Buch „*Barāhīn-e Aḥmadiyya*“ und in mehreren anderen Büchern kundgetan.

Die christlichen Geistlichen sollten diese Offenbarungen betrachten und mit denen vergleichen, die Jesus offenbart wurden, und dann ihre ehrliche Meinung darüber abgeben, ob die Offen-

⁴⁶ Und Wir schmückten den untersten Himmel mit Lichtern. [Anm. d. Ü.]

⁴⁷ Ich beschloss, einen Stellvertreter zu haben, also schuf ich Adam. Wahrlich, Wir haben den Menschen in der besten Form erschaffen. [Anm. d. Ü.]

barungen, aufgrund derer sie Jesus Gott nennen, beeindruckender waren als die, die ich erhalten habe? Ist es nicht wahr, dass, wenn wir jemanden auf der Grundlage solcher Offenbarungen und Worte Gottes, des Allmächtigen, für Gott halten würden, dann, Gott bewahre, solche Göttlichkeitsansprüche in meinem Fall gerechtfertigter wären als bei Jesus? Tatsächlich kann man anhand dieses Kriteriums die Göttlichkeit des Heiligen Propheten stichhaltiger als bei jedem anderen Menschen beweisen, denn unter seinen Offenbarungen lesen wir nicht nur, „wer dir die Treue schwört, der schwört auch Mir die Treue“, sondern Gott erklärte auch, dass die Hand des Heiligen Propheten Seine Hand wäre, die Handlungen des Heiligen Propheten Seine Handlungen wären und angesichts des Verses:

وَمَا يَنْطِقُ عَنِ الْهَوَىٰ إِنْ هُوَ إِلَّا وَحْيٌ يُوحَىٰ⁴⁸

waren die Worte des Heiligen Propheten Seine Worte. So sehr, dass Gott an anderer Stelle alle Menschen zu den Dienern des Heiligen Propheten erklärte, sagend:

قُلْ يُعْبَادِي-⁴⁹

Das heißt: „Sprich! O meine Diener!“ Offensichtlich kann die Göttlichkeit des Heiligen Propheten aus diesen Worten viel stichhaltiger und überzeugender bewiesen werden als die Göttlichkeit Jesu aus den Worten, die im Evangelium stehen. Abgesehen vom Heiligen Propheten, unserem Meister in beiden Welten,

⁴⁸ „Noch spricht er aus Begierde. Nichts als (reine) Offenbarung ist es, was offenbart wird.“ (Sure *an-Nağm*, 53:4,5) [Anm. d. Ü.]

⁴⁹ Sure *az-Zumar*, 39:54. [Anm. d. Ü.]

bitte ich hiermit die christlichen Geistlichen, einen Blick auf meine Offenbarungen zu werfen und dann ihr Urteil darüber abzugeben, ob meine Offenbarungen, Gott bewahre, in weit größerem Maße als die im Evangelium festgehaltenen Offenbarungen Jesu eine Grundlage für meine Göttlichkeit darstellen könnten oder nicht? Falls die christlichen Priester nicht in der Lage sind, diese Angelegenheit selbst zu entscheiden, dann sollen sie die im Evangelium dargelegten Offenbarungen und Worte Jesu, die seine Göttlichkeit begründen sollen, drei Richtern vorlegen, auf die sich sowohl Nicht-Muslime als auch Nicht-Christen einigen können; und wenn sie beschließen und unter Eid erklären, dass die Göttlichkeit Jesu aus den von ihm überlieferten Worten deutlicher hervorgeht, dann werde ich den christlichen Priestern als Strafe tausend Rupien geben. Die Richter sollten unter Eid im Namen Gottes, des Allmächtigen, erklären, dass sie eine wahrheitsgemäße Entscheidung getroffen haben, und auch erklären, dass, sollte dies nicht der Fall gewesen sein, Gott, der Allmächtige, sie innerhalb eines Jahres mit solchen Qualen heimsuchen möge, die sie vernichten und Schande über sie bringen werden. Indes bin ich überzeugt davon, dass die christlichen Priester dieser Methode der Konfliktlösung nicht zustimmen werden.

Wenn sie weiter darauf bestehen, dass das, was von Jesus geäußert wurde, von Gott geäußert wurde und daher als göttliches Wort akzeptiert werden sollte, während die von mir empfangenen Offenbarungen als nicht von Gott stammend erachtet werden können, so erwidere ich darauf, dass die Christen nicht persönlich bezeugen können, dass die Worte Jesu das Wort Gottes darstellen. Gott hat nie zu den Christen gesprochen, um sie über diese Tatsache zu informieren. Kein Engel hat die Christen jemals besucht, um sie darüber in Kenntnis zu setzen, dass Jesus Gott oder der Sohn Gottes sei. Haben die Christen nicht gesehen,

dass Jesus es versäumt hat, während seines Aufenthalts in der Welt auch nur eine Fliege zu erschaffen? Die Christen besitzen in der Tat nichts als einige wenige Worte Jesu, von denen gesagt wird, sie seien von ihm, und die die Christen verdrehen, um zu beweisen, dass Jesus Gott ist. Im Gegensatz dazu sind die Worte, die Gott zu mir gesprochen hat, und die Visionen, die Er mir gezeigt hat und die ich oben wiedergegeben habe, hundertmal beeindruckender und mächtiger als jene von Jesus Christus! Falls gesagt wird, dass den Worten oder Aussprüchen Jesu der Vorzug gegeben wird, weil sie sich durch die Unterstützung von Wundern als wahr erwiesen haben, dann sage ich, die Wunder Jesu haben für die heutige Zeit nur so viel Relevanz wie Erzählungen und Geschichten. Niemand kann heute sagen, er habe diese Wunder mit eigenen Augen gesehen. Die außergewöhnlichen Zeichen, die ich mit der Gnade Allahs gezeigt habe, wurden jedoch von Tausenden von Menschen bezeugt. Deshalb haben die Geschichten, die Wunder Jesu genannt werden, wenig Bedeutung im Vergleich zu den Zeichen, die ich für die heutige Zeit gezeigt habe. Wenn alte Geschichten mit möglicher Beimischung von Falschheit die Grundlage für eine Vergöttlichung sein könnten, warum sollten dann jüngste Zeichen für eine solche Schlussfolgerung nicht annehmbarer sein? Wenn irgendein Christ in der Welt auch nur ein Quäntchen Gerechtigkeit besitzt, bin ich sicher, dass er meine Aussage als äußerst nachvollziehbar erachten wird.

Ich wiederhole noch einmal, dass ich hiermit mein Argument kurz zusammenfasse: Es ist ein Irrtum der Christen, zu behaupten, dass Jesus Gott ist. Ich selbst habe göttliche Offenbarungen erhalten, die den Offenbarungen, auf deren Grundlage die Christen behaupten, Jesus sei Gott oder der Sohn Gottes gewesen, überlegen sind. Die christlichen Geistlichen sollten

gründlich nachdenken, ja wiederholt darüber nachdenken, welches Argument sie besitzen, um Jesus zu vergöttlichen, abgesehen von einigen wenigen Worten, die er gesprochen hat, oder den Offenbarungen, die er empfangen hat. Deshalb bitte ich die Christen, einen Vergleich zwischen den Offenbarungen, die mir offenbart wurden, und den von Jesus empfangenen Offenbarungen anzustellen. Gewiss werden sie der ehrlichen Meinung sein, dass, wenn nur wenige Worte ausreichen würden, um einen Menschen zu vergöttlichen, meine Offenbarungen viel aussagekräftiger sind als die von Jesus. Warum sollte dann Jesus allein auf der Grundlage solcher Offenbarungen zu Gott ernannt werden? Und wieso werden die Offenbarungen, die Jesus ähneln und besser sind als seine, als den Offenbarungen Jesu unterlegen interpretiert werden? Falls jemand sagen sollte, dass die früheren Schriften das Kommen Jesu vorhergesagt hatten, so werde ich darauf antworten, dass in diesen früheren Schriften und sogar in den von Jesus selbst ausgesprochenen Worten erwähnt wird, dass der Messias ein zweites Mal kommen wird – und der Messias ist niemand anderes als ich. Auch die Erdbeben ereigneten sich, wie im Neuen Testament geschrieben steht, zur Zeit des Messias. Die Völker kämpften und Epidemien brachen aus. Auch der Himmel zeigte Zeichen zu meiner Unterstützung. Kurzum, mein Erscheinen hat sich in Übereinstimmung mit den alten Prophezeiungen vollzogen. In der Zeit des ersten Messias erhoben viele Menschen den Einwand, der wahre Messias könne erst nach der Ankunft des Propheten Elija vom Himmel kommen. Derselbe Einwand wurde auch in meinem Fall erhoben. Der Messias müsse vom Himmel herabsteigen.

Die Zeichen, die Jesus zeigte, sind, wie ich bereits geschrieben habe, für die heutige Zeit irrelevant. Sie können bestenfalls als Geschichten oder Fabeln bezeichnet werden. Die Christen

können nicht leugnen, dass sie die Erfüllung meiner mächtigen Prophezeiungen und Zeichen mit eigenen Augen gesehen haben, und das ist nicht das Ende der Angelegenheit. Ich sage mit Nachdruck, dass ein Christ, wenn er in meiner Gesellschaft bliebe, innerhalb eines Jahres Zeuge einer Reihe von Zeichen werden würde. Gottes Zeichen regnen an diesem Ort nieder, und Gott, den die Menschen vergessen und an dessen Stelle sie Seine Geschöpfe gesetzt haben, manifestiert sich jetzt in meinem Herzen. Er möchte sich offenbaren. Gibt es jemanden, der Ihn zu sehen wünscht? O Würdiger! Überwindet eure falschen Vorstellungen. Jesus, Sohn der Maria, ist nicht Gott. Die Worte und Aussagen, die er gemacht hat, sind Aussagen, die viele Männer Gottes bei zahlreichen Gelegenheiten getätigt haben. Niemand wird Gott, indem er solche Worte ausspricht. Wacht also auf und bittet Gott um Vergebung, denn die Zeit ist gekommen, um Reue zu zeigen. Betet den Gott an, auf den sich sowohl die Thora als auch der Heilige Qur'an geeinigt haben. Jesus, Sohn der Maria, war ein demütiger Diener Gottes. Wisset, dass er ein von Ihm gesandter Prophet war. Wenn die Christen nicht bereit sind, diese Wahrheit zu akzeptieren, müssen sie sich daran erinnern, dass Gott sein Argument gegen sie bereits formuliert hat.

Kurzum, der wahre Grund, warum die christlichen Geistlichen verärgert über mich sind, ist, dass Gott sie bei jeder einzelnen Gelegenheit vor mir erniedrigt hat. Meine Schriften haben alle ihre Argumente widerlegt. Die Geschichten und Fabeln, die von den Christen gepredigt werden, können die himmlischen Zeichen, die Gott für mich gezeigt hat und weiterhin zeigt, nicht übertreffen. Ich lud die Christen wiederholt ein, mit mir zu wetteifern, wenn es darum geht, himmlische Zeichen zu zeigen, aber sie traten nicht an, da sie nichts Substantielles besaßen. Als sie schließlich in jeglicher Hinsicht scheiterten, beschlossen sie, fal-

sche Anklagen gegen mich zu erheben, wie etwa die Anklage wegen versuchten Mordes. Dies war der wahre Grund für die gegen mich eingereichte Klage. Sie waren meinen gut recherchierten Schriften und unwiderlegbaren himmlischen Zeichen gegenüber hilflos. Sie fürchteten, ihre Falschheit gegen mich würde bald aufgedeckt werden. Aber diese neue Ränke brachte ihnen eine noch größere Schande. All ihre Geheimnisse wurden dadurch enthüllt. Ihr moralischer Zustand wurde für die Öffentlichkeit offengelegt.

Leider muss ich sagen, dass Shaikh Muhammad Hussain, der immer darauf bedacht war, mir zu schaden, große Hoffnungen in die christlichen Geistlichen setzte, jedoch enttäuscht und entehrt wurde. Er hat sich ohne triftigen Grund und nur deshalb in diesen Fall eingemischt, weil er sich sonst nicht mit mir messen kann. Als er anfangs in Ludhiana eine Debatte mit mir führte, gelang es ihm nicht, aus dem Heiligen Qur'an und den Überlieferungen des Heiligen Propheten^{SAW} zu beweisen, dass Jesus noch lebte und physisch in den zweiten Himmel, wo er noch leben soll, aufgestiegen war. In dieser Debatte wurden ihm stichhaltige Beweise aus dem Heiligen Qur'an und den Ahadith vorgelegt, die deutlich machen, dass Jesus gestorben ist. Ein weiterer Grund, warum er sich schämte, war, dass er zu sagen pflegte, ich sei ein unwissender Mensch und er ein großer Gelehrter. Als ich jedoch einige Bücher auf Arabisch schrieb, um seine Kenntnisse zu testen, konnte er nicht einmal eine einzige wohlformulierte Zeile auf Arabisch schreiben. Dann betrübten und erschütterten ihn himmlische Zeichen, die sich zu meiner Unterstützung manifestierten, auf eine Weise, dass er so gut wie tot war. Das erste göttliche Zeichen zu meiner Unterstützung war die Aussage eines älteren Mannes namens Karim Bakhsh von Ludhiana, der an den einzigen Gott glaubte. Er veröffent-

lichte eine Prophezeiung, die er vor dreißig Jahren von seinem geistlichen Führer über mich gehört hatte, und erklärte unter Eid, dass sein religiöser Führer und Mentor mit Nachdruck zu sagen pflegte: „Der Verheißene Messias wird in dieser Umma geboren werden, sein Name wird Ghulam Ahmad sein und sein Dorf wird Qadian heißen. Er wird Ludhiana besuchen und die Mullahs werden sich ihm mit Händen und Füßen widersetzen und ihn zu einem Ungläubigen erklären. Sie werden sehen, mit welchem Eifer sich die Mullahs ihm entgegenstellen werden, doch der Verheißene Messias wird in seinem Anspruch wahrhaftig sein“. Die Familienmitglieder dieses alten Mannes, die unter dem Druck der Mullahs standen, versuchten, ihn davon abzubringen. Er sollte sein Zeugnis verbergen, doch er erzählte es immer mit Tränen in den Augen und wiederholte es immerzu, bis er starb. Ja, er starb, doch er setzte Millionen von Menschen durch seine Schriften über diese Prophezeiung in Kenntnis. Dies war das erste Zeichen, das Gott zu meiner Unterstützung zeigte. Das zweite Zeichen war die Sonnen- und Mondfinsternis, die im Monat Ramadan auftrat. Niemand konnte beweisen, dass ein solches Zeichen für eine andere Person, die vor mir beanspruchte, der Mahdi zu sein, jemals stattgefunden hatte. Dieses Zeichen war also ein zwingendes Argument Gottes, um die Mullahs zum Schweigen zu bringen.

Das dritte Zeichen war das Erscheinen eines Kometen. Es war derselbe Komet, der in der Zeit Jesu erschienen war. Es wurde prophezeit, dass derselbe Komet zur Zeit der Ankunft des Verheißenen Messias erneut erscheinen wird.

Das vierte Zeichen bezog sich auf das Überleben Athims aufgrund einer in der Prophezeiung eingelassenen Bedingung und seinen schließlichen Tod in Übereinstimmung mit einer anderen Prophezeiung.

Das fünfte Zeichen war der Tod von Mirza Ahmad Baig von Hoshiarpur, der in Übereinstimmung mit einer Prophezeiung erfolgte.

Das sechste Zeichen war der Tod von Lekhram, der sich genau in Übereinstimmung mit einer Prophezeiung ereignete.

Das siebte Zeichen war die Prophezeiung, die ich vor der Konferenz der Weltreligionen gemacht hatte und die besagt, dass meine Abhandlung, die auf der Konferenz verlesen werden würde, für die beste erklärt werden würde.

Das achte Zeichen bezog sich auf den von Dr. Clark eingereichten Fall. Ich hatte zuvor Hunderte von Menschen darüber informiert, dass gegen mich ein Verfahren angestrengt werden würde, ich jedoch vom vorsitzenden Richter freigesprochen werden würde.

Das neunte Zeichen bezog sich auf die Demütigung und Schmach von Muhammad Hussain. Diese Prophezeiung war ihm mitgeteilt worden, und er wurde über die Offenbarung informiert, die ich auf Arabisch erhalten hatte. Die Offenbarung lautete:

اتى مهيناً من أراد إهانتك⁵⁰

Es gab mehrere andere Anzeichen, deren Zeuge Muhammad Hussain war. Hätte es irgendeinen Funken Gerechtigkeit in ihm gegeben, Gott hatte ihm zahlreiche Gelegenheiten gegeben, die himmlische Wahrheit anzunehmen, aber er zog diese Welt dem Jenseits vor und versank immer tiefer in den Abgrund der Unwissenheit. Wäre er ein aufrichtiger Sucher nach Wahrheit ge-

⁵⁰ Ich werde denjenigen entehren, der versucht, dich zu entehren. [Anm. d. Ü.]

wesen und wäre er in Demut zu mir gekommen, um Führung zu erhalten, Gott hätte ihm reichlich Gutes gewährt. Gott hätte ihm genügend Zeichen zu seiner Zufriedenheit gezeigt, aber er wollte die Rechtleitung nicht annehmen.

Abschließend möchte ich den Mitgliedern meiner Jamaat, die soeben mit eigenen Augen göttliche Zeichen erleben, mitteilen, dass sie gerade gesehen haben, wie Gott mir das bevorstehende Gerichtsverfahren, das die christlichen Geistlichen gegen mich angestrengt haben, vorhergesagt hat. Ist es die Macht Gottes, des Allmächtigen, oder war es eine andere Person, die mir die Nachricht von der bevorstehenden Gerichtsverhandlung und der Drangsal übermittelt hat? Gott sagte:

قدا بتلى المؤمنون⁵¹

Gott informierte mich auch in einer Vision über die drohende Verhaftung durch die Behörden.

Dann versicherte mir Gott Seinen Beistand durch spirituelle Heerscharen in dieser Offenbarung in arabischer Sprache:

إنى مع الأفواج آتيناك بعتة⁵²

Dann gab Gott mir die frohe Botschaft, dass ich vor den gegen mich erhobenen Anklagen bewahrt und von ihnen freigesprochen werde.

Außerdem habt ihr bezeugt, dass ich vor der Konferenz von Mahotso eine Offenbarung von Gott erhalten habe, die ich in einem Flugblatt veröffentlicht habe. In der Offenbarung wurde

⁵¹ Die Gläubigen werden geprüft. [Anm. d. Ü.]

⁵² Ich werde zu dir plötzlich mit Heerscharen kommen. [Anm. d. Ü.]

erklärt, dass mein Beitrag zum besten aller auf der Konferenz verlesenen Aufsätze erklärt wird. Dies wurde genauso erfüllt, wie es vorhergesagt worden war. Gott gewährte meinem Essay eine außerordentliche Auszeichnung. Noch heute bezeugen Tausende von Menschen, dass mein Essay unter allen Aufsätzen herausragte. Lassen sie mich nun die Frage stellen, wer hinter dieser außerordentlichen Leistung stand. War es Gott selbst oder jemand anderes? Zweifellos war es ein Wunder, das vom Wort Gottes ausging. Gott zeigte auch Wunder, die von Seinem Handeln ausgingen: Lekhram wurde getötet, wie ich es prophezeit hatte. Es war ein großes Zeichen, das Millionen von Menschen mitgeteilt wurde und sich in der Provinzhauptstadt Lahore in erschreckender Weise erfüllt hat. Außerdem habt ihr das Zeichen von Athim deutlich gesehen. Er zog Nutzen aus der in der Prophezeiung erwähnten Bedingung und überlebte aufgrund seiner Furcht vor der Prophezeiung. Doch dann versuchte er die Tatsache zu verbergen, dass die Prophezeiung ihm große Furcht einflößte, weswegen er bald gefasst wurde und starb.

Reue seitens des rechtschaffenen Trägers der Zeitschrift

„*Čaudhwī šadr*“

Neben vielen anderen außergewöhnlichen Zeichen des allmächtigen Gottes wurde kürzlich dieses große Zeichen gezeigt. Die Leser werden sich daran erinnern, dass eine angesehene ältere Person, die sowohl wohlhabend als auch erfahren in weltlichen Angelegenheiten ist, sich mit äußerst verletzenden Worten auf mich bezogen hat, als sie einen Vers aus den Masnawi von Rumi zitierte. Er wurde im Juni 1897 in einer Ausgabe der Zeitschrift „Vierzehntes Jahrhundert“ veröffentlicht, die in Urdu-Sprache herausgegeben wird. Der Vers lautete:

چوں خد انخواهد که پرده کس درد می‌ش اندر طعنه پاکاں برد

Wenn Allah beabsichtigt, jemanden bloßzustellen, veranlasst Er ihn, das Heilige und Reine zu verspotten.

Das Zitieren dieses Verses verletzte mich zutiefst, und ich betete zu Gott, dass er diesen heiligen Mann dazu bringen möge, seinen Fehler zu erkennen, oder ihm die Strafe zufüge, die er verdient. Als Antwort auf dieses Gebet veranlasste Gott gnädigerweise, dass er Reue entwickelte. Er erhielt eine göttliche Offenbarung, dass mein Gebet von Gott angenommen worden war und Er ihm, wie es in dem Gebet erwähnt wurde, Vergebung gewähren würde. Als der heilige Mann von Gott die Offenbarung erhielt und Zeuge einer Reihe ehrfurchtgebietender Zeichen wurde, schrieb er mir einen Brief, in dem er sein Bedauern und große Demut zum Ausdruck brachte. Eine Zusammenfassung des Briefes wurde in der November-Ausgabe 1897 der „*Čaudhwī šadī*“ veröffentlicht. Bei der Kürzung waren jedoch einige wichtige Teile des Briefes ausgelassen worden. Diese ausgelassenen Teile zeigten in der Tat überzeugend, wie Gott, der Allmächtige, die Gebete Seiner Diener annimmt, Ehrfurcht in die Herzen seiner Gegner treibt und furchterregende Zeichen zeigt.

Daher halte ich es für angemessen, den mir zugesandten Originalbrief mit einigen wesentlichen Kürzungen zu veröffentlichen. Dieser Brief der heiligen Person ist es wert, veröffentlicht zu werden, weil ich ihn bereits einer Reihe von Menschen gezeigt habe. Außerdem habe ich an viele Menschen Briefe geschrieben, in denen ich dies thematisierte. Wenn diese Leute die erwähnte Ausgabe der „*Čaudhwī šadī*“ lesen, in der der ursprüngliche

Brief abgedruckt war, könnten sie zu der Überzeugung gelangen, dass das, was sie von mir gehört hatten, sich von dem unterschied, was sie tatsächlich in der „*Čaudhwī šadī*“ gelesen hatten. Daher muss ich klarstellen, dass viele wichtige Abschnitte des Briefes in der früher veröffentlichten Fassung fehlten. Es ist daher durchaus möglich, dass einige meiner kurzsichtigen Gegner eine Ausrede finden, um anzunehmen, dass ich dem Brief, den ich zuvor dem Volk gezeigt hatte, einige Zeilen hinzugefügt habe. Es scheint also angebracht, den ursprünglichen Brief neu zu drucken. Es ist anzumerken, dass die in der „*Čaudhwī šadī*“ vorgenommene Kürzung im Prinzip von mir erlaubt wurde, aber in der Drucklegung wurden einige Fehler gemacht, weshalb eine Korrektur notwendig ist. Warum diese lange Erklärung hier gegeben wird, liegt daran, dass dies auch ein Zeichen Gottes für meine Gemeinde und andere Sucher nach Wahrheit ist. Es ist auch der dritte Anlass für Sir Syed Ahmad Khan, darüber nachzudenken, wie Gott die Gebete Seiner Diener erhört. Sir Syed Ahmad sagt zu Recht, dass nicht alle Gebete angenommen werden, einige indes schon. Ach, wenn frühere Schriften von Syed Sahib mit seinen aktuellen Schriften übereinstimmen würden!

Es muss auch daran erinnert werden, dass die namhafte Person, deren Brief hier wiedergegeben werden soll, keineswegs ein gewöhnlicher Mann ist. Soweit ich weiß, ist er ein Mann von Wissen und ein großer Gelehrter unserer Zeit. Ich habe von vielen Menschen gehört, dass er auch ein Empfänger göttlicher Offenbarungen ist. Er selbst hat dies in einem Brief erwähnt. Außerdem gehört er zu den angesehenen Landbesitzern und Oberhäuptern des Punjab und hat seit geraumer Zeit ein sehr wichtiges hohes Amt unter der britischen Regierung inne. Diese Angaben wurden bereits in der Zeitung „*Čaudhwī šadī*“ gemacht, daher habe ich sie auch hier festgehalten. Die erwähnte Person

schrieb mir am 29. Oktober 1897 einen Entschuldigungsbrief, der später auch in gekürzter Form in der Zeitung „*Čaudhwī šadī*“ veröffentlicht wurde. Das Original ist unten mit der Streichung von nur wenigen Sätzen wiedergegeben:

Faksimile des Originals

Der Schuldige hinsichtlich der *Čaudhwī šadī*-Zeitschrift⁵³

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ⁵⁴
نَحْمَدُهُ وَنُصَلِّي عَلَى رَسُولِهِ الْكَرِيمِ⁵⁵

Mein Meister und hochgeschätzter Führer,

Eine Person, die ihr Fehlverhalten (durch diesen Brief) anerkennt, kommt (persönlich) in die heilige Stadt Qadian und bittet Eure Heiligkeit um Gnade!

Diesem Sünder wurde eine Aufschub-Frist vom 1. Juli 1897 bis zum 1. Juli 1898 gewährt. Jetzt, im Reich Gottes, erkläre ich mich schuldig, dass ich gegen Sie ein Fehlverhalten begangen habe. (Als ich dies schrieb, hat Gott meinem Herzen eingeflüßt, dass so, wie Ihr Gebet angenommen wurde, auch meine Demut und mein demütiges Flehen angenommen wurden, wodurch ich von Ihnen begnadigt worden bin.) Daher darf ich meine Ent-

⁵³ Dies ist der Titel, den die fromme Persönlichkeit seinem Brief gegeben hat. Da der Titel seine Demut zum Ausdruck bringt und Demut einen der göttlichen Gnade würdig macht, habe ich ihn beibehalten.

⁵⁴ Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.

⁵⁵ Wir preisen Ihn und rufen Segnungen herab auf Seinen edlen Gesandten. [Anm. d. Ü.]

schuldigung nicht in die Länge ziehen. Ich möchte jedoch darauf hinweisen, dass ich mich von Anfang an ernsthaft mit der Botschaft Eurer Heiligkeit beschäftigt habe. Meine Untersuchung beruhte auf dem ehrlichen Wunsch, die Wahrheit zu erfahren. Ich war fast zu 90% von Ihrer Wahrhaftigkeit überzeugt, weil (1) die Arya-Gegner Ihrer Stadt bezeugten, dass Sie seit Ihrer Kindheit ein wahrhaftiger und frommer Mensch sind. (2) Seit Ihrer Jugendzeit haben Sie einen Großteil Ihrer Zeit damit verbracht, den einen Gott, den lebendigen und sich selbst erhaltenden Gott, anzubeten.

إِنَّ اللَّهَ لَا يُضَيِّعُ أَجْرَ الْمُحْسِنِينَ⁵⁶

(3) Die Eloquenz Ihrer Rede unterscheidet sich von allen anderen Heiligen und Ihre Schriften sind lebensspendend.

فِيهَا هُدًى وَنُورٌ⁵⁷

(4) Ihre Mission regt nicht zu Unruhen oder Rebellion gegen die gegenwärtige Regierung (die Gehorsam und Dankbarkeit verdient) an.

إِنَّ اللَّهَ لَا يُحِبُّ فِي الْأَرْضِ الْفُسَادَ⁵⁸

Dann kam die Zeit, als einige meiner engen Freunde, mit denen ich über Sie gesprochen hatte, begannen, mich zu nennen.⁵⁹

⁵⁶ „Allah lässt den Lohn derer, die Gutes tun, nicht verloren gehen.“ (Sure *at-Tauba*; 9:120) [Anm. d. Ü.]

⁵⁷ „Darin ist Führung und Licht.“ (Sure *al-Mā'ida*; 45) [Anm. d. Ü.]

⁵⁸ „Wahrlich, Gott billigt die Unordnung auf der Erde nicht.“ [Anm. d. Ü.]

⁵⁹ Der Verfasser des Briefes ließ an dieser Stelle im Brief eine Leerstelle frei,

Was die Frage betrifft, warum ich dieses Reimpaar aus dem *Maṭnawī* über Sie zitiert habe, möchte ich erklären, dass während meines Besuchs in Lahore meine Freunde (mit denen ich Gespräche über Sie geführt habe), die ich für ziemlich aufrichtig hielt, mir erzählt haben, sie hätten gewisse Dinge über Sie erfahren, die jeden wahren Muslim dazu bringen würden, sich Ihnen zu widersetzen. Sie sagten mir, dass (1) Sie beanspruchten, ein Prophet und auch das Siegel der Propheten zu sein (das musste jedem Muslim wehtun, denn die Ehre, das Siegel der Propheten zu sein, war dem Heiligen Propheten des Islam bereits von Gott, dem Allmächtigen, zuteilgeworden, möge meine Seele für ihn geopfert werden.) Wie könnte dann ein anderer diese Ehre beanspruchen?

(2) Sie haben gesagt: Die Türken werden vernichtet. Ihr Sultan wird gnadenlos ermordet. Muslime in der ganzen Welt würden mich bitten, einen neuen Sultan für das türkische Volk zu ernennen. Es war eine verheerende Prophezeiung für die islamische Welt, denn heute sind alle im Alten und Neuen Testament erwähnten heiligen Stätten und die Pflege dieser heiligen Stätten den Türken und ihrem Sultan übertragen worden. Wenn die Türken vernichtet würden, wären diese heiligen Stätten wahrlich nicht mehr unter ihrer Kontrolle. Dies wäre eine schreckliche Situation. Dann würde es jedem Muslim der Welt obliegen, sein Leben und sein Eigentum zu opfern, um diese heiligen Stätten vor den unreinen und unheiligen Händen der Feinde zu schützen. Was für eine Zeit des Leidens und der Prüfung wird für die Muslime kommen! Sie hätten nur zwei Alternativen vor sich, nämlich (a) sie werden ihre Häuser, Familien und Kinder verlassen, um die heiligen Stätten zu schützen, (b) oder sie müssten

daher wurde dasselbe beim Übersetzen des Textes getan. [Anm. d. Ü.]

ihren Glauben, den lebendigen Glauben, aufgeben.....⁶⁰

رَبَّنَا وَلَا تُخِزْنَا مَا لَا قُوَّةَ لَنَا بِهِ وَأَعْفُ عَنَّا يَا أَعْلَمُ

Dies ist in der Tat das Geheimnis, warum alle Muslime die Türken lieben. Sie glauben, ihr Wohlergehen und ihr Wohlstand bedeuten in beiden Welten Wohlergehen und Wohlstand für alle Muslime auf der Welt. Ansonsten haben die indischen Muslime keine besondere Dankespflicht gegenüber den Türken. Dagegen haben wir eine sehr ernste Klage gegen die Türken, weil die Türken im vergangenen Jahrhundert, als die indischen Muslime (durch Marhattas und die Sikh-Kräfte) vernichtet wurden, den Muslimen überhaupt nicht geholfen haben. Der britischen Regierung gebührt unsere Dankbarkeit, da sie uns von solch unmenschlicher Folter befreit hat. Warum also indische Muslime die Türken lieben, ist in den vorstehenden Zeilen angemessen erklärt worden.

Aus dieser Denkweise heraus war ich der Meinung, dass ein wahrer Führer der Muslime in der gegenwärtigen Krise zu innigen Gebeten vor Gott hätte zurückgreifen sollen, um so die Flotte des Islam vor der völligen Zerstörung zu bewahren. Sind die Türken sündiger als der Sohn Noahs? Daher schien es nicht angemessen, dass die Türken, anstatt für sie vor Gott zu beten, verspottet werden.

(3) Ich habe gehört, dass Ihre Heiligkeit in Ihren Büchern schändliche Worte für den geehrten Jesus gebraucht hat. Solche

⁶⁰ Leerstelle, entsprechend dem Original. [Anm. d. Ü.]

⁶¹ „Unser Herr,bürde uns nicht auf, wozu wir nicht die Kraft haben, und lösche unsere Sünden aus und gewähre uns Vergebung.

“ (Sure *al-Baqara*; 287) [Anm. d. Ü.]

Worte sind für eine Person, die am Hof Gottes geehrt und angenommen wurde, nicht angemessen. Der, den Gott als Seinen eigenen Geist und Sein eigenes Wort nannte, über den Gott sagt:

وَجِيهًا فِي الدُّنْيَا وَالْآخِرَةِ وَمِنَ الْمُقَرَّبِينَ⁶²

sollte nicht verleumdet oder verunglimpft werden.

Ich fand, dass eine so ehrenwerte Person nicht der Lächerlichkeit preisgegeben werden sollte! Mein Geist war von solchen Gedanken erfüllt, und ich versuchte zu bestätigen, was ich von meinen Freunden gehört hatte, woraufhin ich zufällig die Verkündigung erhalten hatte, die Sie über den türkischen Botschafter veröffentlicht hatten. Nachdem ich diese gelesen hatte, sprach ich spontan den Vers aus dem *Maṭnawī* (aber nichts anderes), was Ihre Gefühle verletzte (und das zu Recht).

(1) Was Ihren Anspruch auf das Prophetentum betrifft: Als ich Ihr Buch „*Izāla auhām*“ gelesen hatte, und die Rede, die Sie auf der Weltkonferenz der Religionen in Lahore gehalten hatten – ein spirituelles Meisterwerk, das in der Lage war, die toten Seelen wiederzubeleben – so wurden all meine Zweifel und Missverständnisse gegenüber Ihrem Anspruch auf das Prophetentum ausgeräumt. Ich wusste, dass solche Einwände gegen Ihre Ehre von schieren Lügnern und böswilligen Gegnern fabriziert worden waren.

(2) Was Ihre Haltung gegenüber dem türkischen Volk betrifft, so wurde mein Herz, nachdem ich Ihre Verkündigung über das türkische Volk gelesen hatte, recht zufrieden, weil Ihre Kritik berechtigt und zeitgemäß war.

⁶² „Geehrt in dieser und in jener Welt, einer der Gottesnahen.“ (Sure *Āl'imrān*; 3:46) [Anm. d. Ü.]

(3) Was den Einwand betrifft, Sie hätten gegen Jesus eine harte und unzivilisierte Sprache verwendet, so fand ich ihn unge-rechtfertigt, denn was Sie über Jesus geschrieben haben, ist nur eine Erwiderung. Zum Beispiel debattierte ein muslimischer Dichter mit einem Schiiten und schrieb den folgenden Vers über Hadhrat Ali, Friede sei mit ihm:

آں جوانے بُروت مالید
بہر جنگ و دغا سگالیدہ
برخلافت دلش بے مائل
لیک بو بکرشدمیاں حائل

[Der tapfere Mann, der den Hochmut seiner Gegner vernichtete; der tapfere Soldat und Held des Schlachtfelds; derjenige, dessen Herz bei mehreren Gelegenheiten zum Khilafat neigte, dem Abu Bakr aber im Weg stand.]

Hätten Sie jedoch auf eine solche Maßnahme verzichtet, wäre das Ergebnis meiner Meinung nach viel besser gewesen, denn Gott sagt:

وَجَاؤْكُمْ بِالَّتِي هِيَ أَحْسَنُ⁶³

Außerdem gab es noch einen anderen Grund, der mein Herz unruhig machte und mich veranlasste, sofort Reue zu zeigen und Sie um Verzeihung zu bitten, damit ich nicht wie diejenigen werde, die gegen die Lieben Gottes kämpfen. Gott ist reine Barmherzigkeit.

⁶³ „Argumentiere mit ihnen auf die beste Art und Weise.“ (Sure *an-Nahl*; 16:126) [Anm. d. Ü.]

كَتَبَ عَلَى نَفْسِهِ الرَّحْمَةَ

[*Er hat es sich selbst zur Pflicht gemacht, Barmherzigkeit zu zeigen.*]

Aber wenn er Menschen bestraft, tut Er das nur, weil Seine Diener wütend auf sie sind. Er hat selbst gesagt:

وَمَا كُنَّا مُعَذِّبِينَ حَتَّى نَبْعَثَ رَسُولًا⁶⁴

Sie sind von Gott gekommen. Wie kann sich jemand in einen von Gott initiierten Plan einmischen? Dies erinnert mich an die in Gottes heiligem Buch, dem Heiligen Qur'an, festgelegte Weisung, in der die Geschichte der Gläubigen unter dem Volk des Pharaos erzählt wird. Dies erklärt deutlich, dass diejenigen, die beanspruchen, von Gott zu sein, nicht rundheraus abgelehnt werden dürfen, wie Gott sagt:

وَإِنْ يَكُ كَاذِبًا فَعَلَيْهِ كَذِبُهُ⁶⁵ وَإِنْ يَكُ صَادِقًا يُصِيبْكُمْ بَعْضُ الَّذِي يَعِدُكُمْ

Doch es war nicht nur ein Gedanke, der mir in den Sinn kam, sondern ich spürte auch die Auswirkungen dieses Gedankens. Bestimmte Vorfälle geschahen, die... (Gott bewahre) mich glauben ließen, ich würde von Gott verdammt werden (d. h. es erschienen einige schreckliche Zeichen)...

Es ist jetzt fast vierzehnhundert Jahre her, dass ein Mann Gottes solche Worte über die Umma geäußert hat...was soll man also sagen?

⁶⁴ „Wir strafen nie, ehe Wir denn einen Gesandten geschickt haben.“ (Sure *Banī isrā'il*; 17:16) [Anm. d. Ü.]

⁶⁵ „Wenn er ein Lügner ist, so ist seine Lüge auf ihm; ist er aber wahrhaftig, dann wird euch ein Teil von dem treffen, was er euch androht.“ (Sure *al-Mu'min*; 40:29) [Anm. d. Ü.]

Gott will uns zu *Teilchen von Staub* machen. *Ich wende mich an Dich, o Herr!* Wie kann ich dann den Worten eines von Gott geliebten Menschen keine Beachtung schenken?

Als ich begann, diesen Brief zu schreiben, begannen die offensichtlich schrecklichen Zeichen vor meinen Augen zu verschwinden. (Ich werde später eine detaillierte Beschreibung der Zeichen geben.) Denn jetzt stehe ich vor Ihnen wie ein Verbrecher, der sich eines großen Vergehens schuldig gemacht hat. Ich bitte Sie um Verzeihung. (Ich kann Ihnen auch persönlich einen Besuch abstatten, aber ich verdiene es, in Anbetracht gewisser besonderer Umstände davon befreit zu werden.) Vielleicht werde ich Sie noch einige Zeit vor Juli 1898 besuchen.

Ich hoffe, Gott, der Allmächtige, selbst wird Sie zu einer Vergebung veranlassen, denn es heißt:

فَنَسِيٍّ وَلَمْ يَخِدْ لَهُ عَزْمًا⁶⁶

Das Gesetz besagt auch, dass ein unabsichtlich begangenes Verbrechen es verdient, eingestellt oder begnadigt zu werden.

فَاعْفُوا وَاصْفَحُوا إِنَّ اللَّهَ يَحِبُّ الْمُحْسِنِينَ-

[Also vergibt und wendet euch ab. Wahrlich, Allah liebt jene, die Gutes tun.]

Ich bin

Ein Verbrecher, der in Demut vor Eurer Heiligkeit steht
(Unterschrift)

Rawalpindi, 29. Oktober 1897

⁶⁶„Er vergaß; Wir fanden jedoch in ihm keine Absicht (zum Bösen).“ (Sure *Tā-Hā*; 20:116) [Anm. d. Ü.]

Dies war der Brief, den mir die heilige Persönlichkeit schrieb. Ich habe ihn hier mit einer Löschung bestimmter Teile wiedergegeben, in denen er seine Demut vor mir in äußerst entschuldigender Weise zum Ausdruck gebracht hat. In diesem Brief gibt der angesehene Absender zu, er habe eine göttliche Offenbarung erhalten, die ihm mitteilte, dass Gott mein Gebet für ihn angenommen habe. Er gibt auch zu, dass er Zeuge bestimmter offenkundiger Zeichen Gottes war, die sein Herz in Schrecken versetzten. Er war auch Zeuge von Zeichen der Annahme meines Gebets. Hier ist es angebracht, zu erwähnen, dass eine bedingte Warnung über Deputy Athim ausgesprochen wurde, die der Warnung, die im Fall dieser heiligen Persönlichkeit ausgesprochen wurde, sehr ähnlich ist. Dies bedeutet, dass, als eine Prophezeiung der Bestrafung über Athim gemacht wurde, eine Bedingung an dieselbe geknüpft war, genau wie die Prophezeiung über ebendiese Person mit einer Bedingung versehen war. Der Unterschied zwischen den beiden Personen besteht darin, dass der angesehene ältere Mensch ein gewisses Licht des Glaubens in sich hat. Sein Wesen ist mit einer Liebe zur Wahrheit gesegnet. Als er also furchterregende Zeichen bemerkte und eine Offenbarung von Gott erhielt, wollte er die Dinge nicht geheim halten. In äußerster Demut schrieb er dann einen Brief an mich mit allen notwendigen Einzelheiten und drückte sein Bedauern über das aus, was er über mich gesagt hatte, sich dafür entschuldigend. Aber Athim hatte kein Licht des Glaubens in sich und keine Neigung zum Guten, deshalb versäumte er es, trotz größter Furcht, an der Vergebung teilzuhaben. Er gestand, dass er äußerst ängstlich war, doch er log und sagte, er habe Angst vor unseren angeblichen Angriffen auf ihn, die in Wirklichkeit Hirngespinnste seiner eigenen kranken Fantasie waren.

Er hat in den 15 Monaten nie gesagt, dass ich oder ein anderes Mitglied meiner Gemeinde einen Angriff auf ihn unternommen hätte. Wenn von unserer Seite ein Angriff auf ihn verübt worden wäre, um ihn zu töten, dann wäre es angemessen gewesen, dass er zum Zeitpunkt des Angriffs einen großen Aufruhr gemacht hätte, die Behörden über einen solchen Angriff in Kenntnis setzend. Wahrlich, auch wenn wir nur einen Versuch unternommen hätten, die Christen hätten einen großen Lärm verursacht. Als die Frist für die Erfüllung der Prophezeiung abließ, erklärte Athim, dass bis zu drei Angriffe an drei verschiedenen Orten auf sein Leben verübt worden waren: in Amritsar, in Ludhiana und in Ferozpur. Falls dies wahr sein sollte, dann kann jeder vernünftige Mensch verstehen, dass der Schwiegersohn von Athim, der ein Extra-Assistent war, zusammen mit anderen Mitgliedern seiner Gemeinde nicht geschwiegen hätte. Er hätte mit Sicherheit alles getan, um die Angreifer zu fassen. Sie hätten mit Sicherheit diese Geschichte zumindest in den Zeitungen veröffentlicht und für Aufregung gesorgt. Selbst wenn sie einen sanfteren Ansatz gewählt hätten, so hätten sie doch mindestens die Regierung gebeten, eine höhere Kautio für mich festzulegen. Kann irgendjemand glauben, dass Athim und seine gesamte Gemeinschaft geschwiegen und niemanden aus ihren Reihen über die drei Attentate, die ich anscheinend auf Athims Leben verübt habe, informiert hätten? Kann irgendein weiser oder vernünftiger Mensch dies akzeptieren, besonders wenn meine Angriffe den Trug meiner Prophezeiungen aufgedeckt und den Christen einen großen Sieg beschert hätten? Also ist klar, dass Athim diese falschen Anschuldigungen gegen mich erhoben hatte, weil jeder wusste, dass er vor der Erfüllung der Prophezeiung große Angst hatte, und zwar so sehr, dass ihn diese Angst an den Rand des Todes brachte.

Athim sah möglicherweise erschreckende Zeichen in der gleichen Weise, wie sie dem Volk des Propheten Jona erschienen waren. Also machte sich Athim die in der göttlichen Offenbarung festgelegte Bedingung zunutze. Da er aber ein weltlich gesinnter Mensch war, versuchte er, das Zeugnis zu verbergen. Er weigerte sich, einen Eid abzulegen. Er reichte keine Beschwerde bei den Behörden ein. All diese Dinge beweisen also, dass er von der Erhabenheit des Islam und von der Majestät Gottes, des Allmächtigen, sicherlich eingeschüchtert war. Deshalb starb er, weil er das Zeugnis verheimlichte, bald in Übereinstimmung mit meiner zweiten Offenbarung.

Jedenfalls ähnelt dieser Fall des glücklichen und gutmütigen heiligen Menschen sehr stark dem Fall von Athim und wirft genügend Licht auf die Wahrheit der Angelegenheit. Möge Gott das von der heiligen Person begangene Unrecht verzeihen. Möge Gott mit ihm zufrieden sein. Ich freue mich über ihn und gewähre ihm volle Vergebung. Alle Mitglieder meiner Gemeinschaft mögen aufrichtig für sein Wohl beten.

اللَّهُمَّ احْفَظْهُ مِنَ الْبَلَاءِ وَالْآفَاتِ. اللَّهُمَّ اعصمه من المكروهات. اللَّهُمَّ ارحمه وانت خير
الراحمين. آمين ثم آمين.⁶⁷

Mit wohlwollenden Grüßen
Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian
20. November 1897

⁶⁷ „O Gott, mein Herr! Beschütze ihn vor Nöten und Katastrophen. O Gott, mein Herr! Beschütze ihn vor dem Bösen. O Gott, mein Herr! Habe Gnade mit ihm, und Du bist der Beste unter denen, die Gnade zeigen.“ [Anm. d. Ü.]

Eine wichtige Denkschrift für die Regierung

Da die britische Regierung alle ihre Untertanen gleich behandelt und jedem einzelnen Menschen dieses Volkes Mitgefühl und Freundlichkeit entgegenbringt, ist es unsere vornehmste Pflicht, ihr gegenüber alle unsere Probleme und Schwierigkeiten anzusprechen und bei ihr Abhilfe für unsere Sorgen zu ersuchen. Wir stehen derzeit vor einem großen Problem: Die christlichen Geistlichen wollen unserem Heiligen Propheten^{SAW} in jeder Hinsicht Respektlosigkeit entgegenbringen, ihn beschimpfen und mit grundlosen Verleumdungen überschütten und uns verletzen, indem sie versuchen, ihn zu schmähen. Sie erwarten von uns, dass wir diesbezüglich schweigen, und sind nicht bereit, uns auch nur das Recht auf Vergeltung zuzugestehen. Deshalb halten sie alles, was wir sagen, egal wie höflich es ist, für hart und beschweren sich bei der Regierung, während ihre eigenen Äußerungen viel härter und heftiger sind.

Was Jesus Christus betrifft, so halten wir ihn für einen wahren Propheten Gottes, für eine edle und heilige Person. Deshalb kann unsere Feder niemals ein Wort schreiben, das ihm gegenüber respektlos ist. Aber christliche Geistliche glauben nicht an unseren Heiligen Propheten, deshalb sagen sie über ihn, was immer sie möchten. Es war unser zustehendes Recht, bei der Regierung eine Beschwerde gegen sie einzureichen und Wiedergutmachung für ihre Aussagen zu fordern, die äußerst herzerreißend sind. Die Priester verletzten uns zuerst, indem sie Tausende von

verunglimpfenden Bemerkungen über den Heiligen Propheten-^{SAW} machten, und reichten dann eine Klage gegen mich ein, in der sie behaupteten, ich hätte gegen sie eine unzivilisierte Sprache verwendet und sie beleidigt. Genau aus diesem Grund wurde später eine Anklage wegen versuchten Mordes gegen mich eingereicht, die von Captain Douglas, dem stellvertretenden Kommissar von Gurdaspur, bereits abgewiesen wurde.

Es ist daher meinerseits angebracht, unserer gerechten Regierung mitzuteilen, dass wir nicht genug Worte finden, um die Härte und den Schmerz zu beschreiben, die in unserem Herzen verursacht werden – aufgrund der zerreißenden Bemerkungen, die mit der Feder geschrieben und von den Zungen der christlichen Geistlichen und dann auch von den Führern des Arya-Glaubens, die in die Fußstapfen der erwähnten Christen traten, flossen.

Es ist offensichtlich, niemand will hören, dass sein religiöser Führer oder Prophet ein Lügner ist. Ein Muslim mit Selbstachtung, der immer wieder solche Kommentare hört, beginnt, sein eigenes Leben für bedeutungslos zu halten, wenn er sich nicht an den Gotteslästerern rächt. Wie kann also ein Gläubiger eine solch beleidigende Sprache gegen seinen heiligen Führer und Propheten tolerieren? Es gibt zahlreiche christliche Geistliche in Britisch-Indien, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Tag und Nacht das Oberhaupt und den Herrn, den Heiligen Propheten, Friede und Segen Allahs seien auf ihm, zu beschimpfen. Imaduddin, ein christlicher Missionar aus Amritsar, hat jedoch alle anderen übertroffen mit seiner Schmähung des Heiligen Propheten des Islam. In seinen Büchern, wie z. B. „*Tahqīqu l-īmān*“, benutzte er äußerst beleidigende Ausdrücke gegen den Heiligen Propheten-^{SAW} des Islam. Er nannte den Heiligen Propheten einen Betrüger, einen Frauenhelden und so weiter. Darüber hinaus äußerte er

viele andere beleidigende und provokante Worte. In ähnlicher Weise benutzte ein anderer christlicher Missionar, Thakur Das, in seinen Büchern „*Sīratu l-masīh*“ und „*Review of Barāhīn-e Ahmadiyya*“ äußerst schmählische Worte, in denen er den Heiligen Propheten als eine von Sinnlichkeit getriebene Person beschrieb, die in Frauen verliebt war und die ein Betrüger, ein Räuber, eine listige Person, ein Ignorant, ein Mann mit bösen Absichten und eine Person war, die einer Täuschung verfallen war.

Dann schreibt Ranklin, ein christlicher Pfarrer, in seinem Buch „*Dāfi‘u l-buhtān*“ die folgenden Worte über den Heiligen Propheten, Friede und Segen Allahs seien mit ihm:

„Er war den sinnlichen Freuden hingegeben. Seine Gefährten waren Vergewaltiger, Betrüger und Diebe.“

Rogers, ein anderer christlicher Geistlicher, schreibt in seinem Buch „*Taftīšu l-islām*“, dass Muhammad eine von Lust getriebene Person war, höchst unterwürfig der Bosheit seiner selbst, ein Schürzenjäger, listig, ein Mörder und ein Lügner.

Die Zeitschrift der American Tract Society „*Nabīy ma‘šūm*“ enthält die folgenden Worte: „Muhammad war ein sündiger Mensch, der zu unerlaubten Liebesaffären neigte, ein Vergewaltiger und ein gerissener Mann, der sich für gut hielt.“

In einer Broschüre mit dem Titel „*Masīhu d-dağğāl*“ schreibt Master Ram Chandra über den Heiligen Propheten, er sei der Anführer einer Räuberbande gewesen. Er selbst wäre ein Räuber, Dieb, Betrüger, Schürzenjäger, Frauenheld, Lügner, Sinnenfreund, Mörder und Vergewaltiger.

Die von Washington Irving verfasste „*Biographie Muhammads*“ besagt, dass die „Gefährten Muhammads Straßenräuber waren, die Menschen ausraubten. Muhammad selbst war ein habgieriger Mensch, ein Lügner und Betrüger“.

In einem Buch mit dem Titel „*Andrūna-e bā'ībal*“, das von Herrn Athim, einem Christen, geschrieben wurde, heißt es: „Muhammad war ein Antichrist und Betrüger. Muhammadaner werden ein schreckliches Ende haben. Sie werden bald vernichtet werden“.

In der Zeitschrift „*Nūr afšān*“ aus Ludhiana steht geschrieben: „Muhammad erhielt satanische Offenbarungen und ging ungesetzlichen Aktivitäten nach. Er war ein sinnlicher und fehlgeleiteter Mensch, er war listig, ein Betrüger, Vergewaltiger, Dieb, Mörder, Räuber, Straßenräuber und Freund Satans, ja er blickte auf seine eigene Tochter Fatima mit sinnlicher Begierde“.

Nun, all diese Worte, die die christlichen Missionare über den Heiligen Propheten gebraucht haben, sind es wert, beachtet zu werden. Es ist notwendig, die Konsequenzen eines solchen verunglimpfenden Verhaltens gegenüber dem Propheten des Islam zu bedenken. Kann ein Muslim jemals ähnliche Worte für Jesus Christus gebrauchen? Kann es in der Welt noch schmerzhaftere Worte geben, um jemanden zu verletzen? Aber genau diese Worte waren für die christlichen Geistlichen so geeignet, dass sie sie gegen einen so edlen und heiligen Propheten benutzt haben, für dessen Weg Millionen von Dienern Gottes ihr Leben gewidmet haben. Ihre Liebe zum Propheten ist so aufrichtig, dass es unter allen anderen Völkern der Welt kein Beispiel dafür gibt.

Wie grausam und ungerecht ist es, dass die christlichen Geistlichen trotz dieser Beleidigung und dieses Missbrauchs und Gebrauchs einer unzivilisierten Sprache es wagen, uns zu beschuldigen, eine harte Sprache gegen sie zu verwenden! Ich bin mir sicher, dass unsere Regierung ein solch unhöfliches Verhalten der Geistlichen nicht gutheißt. Sie wird ihr Verhalten nicht dulden, sobald sie über ihre Aktivitäten in Kenntnis gesetzt wurde. Wir können uns nicht davon überzeugen, dass die Regierung

diese Geistlichen über sechzig Millionen Muslime in Indien unangemessen bevorzugen und ihnen unnötige Zugeständnisse machen würde, wenn sie unangemessenen Fanatismus an den Tag legen würden, wie sie es in dem von Dr. Clark gegen mich angestregten Fall getan haben. Die lange Liste der buchstäblichen Missbräuche, die von den christlichen Priestern und den Arya-Samajisten geäußert wurde und die ich der Regierung vorgelegt habe, soll in Zukunft als Referenz dienen, damit die Regierung einen gnädigen Blick auf den beklagenswerten Zustand werfen kann, in dem sich ihre muslimischen Untertanen befinden.

Ich teile allen muslimischen Mitbürgern mit, dass unsere Regierung bisher keine Kenntnis von den alle Grenzen überschreitenden Beschimpfungen durch die christlichen Geistlichen hatte. Ich glaube, sobald die Regierung von dem Ausmaß der Übergriffe erfährt, wird sie mit Sicherheit geeignete Maßnahmen ergreifen, um solche üblen Machenschaften in Zukunft zu verhindern. Ich lege im Folgenden eine detaillierte Liste jener Bücher dar, in denen die christlichen Geistlichen und jene, die ihrem Beispiel folgen, also die Hindus und Arya, alle Grenzen des Gebrauchs einer unzivilisierten Sprache gegen den Heiligen Propheten^{SAW}, den Islam und unsere geachteten Heiligen überschritten haben.

نقل کفر کفر نہ باشد

[Ungläubige zu zitieren, macht einen nicht zum Ungläubigen!]

Die von den Christen geäußerten Beschimpfungen

Aus dem Buch *Dāfi 'u l-buhtān*, geschrieben vom christlichen Missionar Ranklin, veröffentlicht von der Mission Press in Alahabad, 1845:

Seiten	Worte/Sätze, die provokativ sind und die Gefühle der Muslime verletzen
23-24	Der Prophet der Muslime schlief mit seiner Dienstmagd. Als eine seiner vielen Frauen protestierte, schwor er, es nicht wieder zu tun. Dann brach er sein Versprechen und behauptete fälschlicherweise, einen Vers (aus dem Qur'an) durch göttliche Offenbarung erhalten zu haben, der seine Haltung stützt.
24	„Er erließ zahlreiche Anordnungen aufgrund seiner eigenen sinnlichen Begierden.“
31	„Wahrlich, als Muhammad nicht beweisen konnte, dass er ein wahrer Prophet ist, griff er zur Verbreitung falscher Auffassungen. Sind solche Lügen glaubwürdig und der Annahme wert?“
69	„Wir können sagen, dass Muhammad wie der wohlhabende Mann war, der hier erwähnt wurde.“ (Im Buch Lukas wird ein reicher Mann erwähnt, der ein Nachkomme des Propheten Abraham war. Gott schickte ihn in die Hölle, als er starb.) ⁶⁸

⁶⁸ Die Worte in Klammern sind von mir.

74	„Auch Mohammedaner sind es gewohnt, zu Unehrllichkeit zu greifen, wenn sie versuchen, die Wahrheit ihrer Religion zu beweisen.“
87	Offenbar wurden hier die großen Gefährten des Heiligen Propheten als „Mörder, Unterdrücker, Vergewaltiger, Betrüger, Diebe und eine Bande teuflischer Charakter, die nichts mit der Reinheit des Herzens zu tun hatten“ bezeichnet.
88	Um seine Anhänger zu ermutigen, bezeichnete Muhammad das Schwert als „Schlüssel zum Paradies“, was bedeutete, die Sünder und schlechten Charaktere (d. h. Gefährten, die als Märtyrer starben), die starben, ohne Reue zu suchen...sollten ins Paradies kommen.
153	Es war notwendig geworden, das Neue Testament abzuschaffen, da ihm zufolge jeder, der solche Taten (gemeint sind jene des Heiligen Propheten des Islam) ausführte, in die Hölle kommt.
154	Es ist nicht überraschend, dass er (gemeint ist der Heilige Prophet) das Neue Testament abgeschafft hat. Alle weltlichen Männer, die der Sinnlichkeit ergeben sind, tun dies. Warum sollte man dies beklagen? Alle Autoritäten sind sich einig, dass solche Menschen von Gott bestraft werden, d. h. sie werden in die Grube geworfen, in der sich ein Feuer befindet, das mit Schwefel angefacht wird.“

Aus „*Mas̄hu d-dağğāl*“, geschrieben von Master Ram Chand, Christ, 1873:

- In dieser Schrift wird versucht, den Heiligen Propheten als *dağğāl* (den Antichristen) darzustellen.

„*Sīratu l-masīh wa-l-ḥamd*“⁶⁹, geschrieben von Thakur Das, christlicher Missionar der amerikanischen Mission, aus dem Jahr 1882:

Titelseite	„Welche Ähnlichkeit besteht zwischen dem Messias und Ba'al“? (Hier wurde unser Heiliger Prophet ^{SAW} als Ba'al bezeichnet, das heißt, eine böse Seele.)
6	„Muhammad war von Natur aus ein Sünder...Muhammad war in seiner Praxis ein Sünder“.
11	„Muhammad war in seiner Rede und in seinen Bewegungen nicht fest und entschlossen. Er änderte ständig seine Haltung in Bezug auf Fragen, mit denen er konfrontiert wurde.“
12	„Die Gier nach weltlichen Dingen nahm in der Persönlichkeit des Gründers des Islam eine solche Gestalt an, dass er die Religion als Deckmantel benutzte, um die Welt zu erreichen.... Die weltliche Gier in ihm wurde schließlich offengelegt.“
14	„Sexualität, von der man sagen kann, sie sei in jedem Menschen vorhanden, wurde bei Muhammad übermäßig gefunden. So sehr, dass er immerzu von ihr überwältigt war...Muhammad hatte ebenso wie andere Araber eine Erscheinung, die einen Menschen als Liebhaber von Frauen zu erkennen gibt.“
15	„Und in dieser Angelegenheit verstieß der Herr nicht nur in gewisser Weise gegen seine eigenen Lehren, sondern bewies auch seinen Egoismus...seine Sinnlichkeit war anderen nicht ebenbürtig...die Art und Weise, wie er seine Mission erfüllte, war mit egoistischen Mitteln.“
16	„Anlass und Grund für die Heirat mit der Frau seines adoptierten Sohnes bestand darin, dass er erregt war, als er Zainab nackt sah.“
21	„Muhammad war ein völlig verlorener Mensch.“

⁶⁹ Das eigentliche Wort ist „*al-Muḥammad*“, das fälschlicherweise als „*al-ḥamd*“ geschrieben wurde. [Anm. d. Ü.]

31	„Um die Menschen in die Irre zu führen, hat Muhammad diese Lüge erfunden. Dies zeigt, wie leicht Muhammad von Satan getäuscht werden konnte.“
31	Dann beschreibt Meister Ram Chand „einen Fall, in dem Muhammad die Juden betrogen hat.“
35	„Leser! Obacht! Damit nicht auch ihr der Täuschung von Muhammad zum Opfer fallt.“

„Andrūna-e bā`ībal“, geschrieben von Deputy Abdullah Athim:

70	„Das größte Merkmal des <i>dağğāl</i> ist der gleiche alte mörderische Python, nämlich Satan. Wenn sie jedoch ihren Mund weit öffnet, zeigen ihre beiden Kiefer die Geschichte des Papstes und des arabischen Propheten in allen Einzelheiten.“ (D. h. <i>dağğāl</i> ist in Wirklichkeit Satan, der in der Gestalt des Papstes und des arabischen Propheten erschien.)
75	„Wenn die Zeit knapp bemessen und vollständig gezeitigt wird, dann passen diese Berichte (über den <i>dağğāl</i>) zum Papst und zum arabischen Propheten. Dies wurde in dem Buch, das als Offenbarungskommentar geschrieben wurde, entsprechend erklärt, in dem es heißt, dass die Religionen des Papstes und von Muhammad die beiden Kiefer der gleichen Python (<i>dağğāl</i>) sind.“
123 131	„(Die Heuschrecken, die im Buch der Offenbarung erwähnt werden und von denen gesagt wird, sie werden alles Grüne verschlingen, hatten einen König namens Halaku, d. h. den, der alles vernichtet. Das Wort Halaku bezieht sich hier auf den Propheten von Arabien, und die Heuschrecken, wie sie erwähnt werden, sind ein Hinweis auf seine Heerscharen. Darüber hinaus wird der Heilige Prophet auf Seite 126 des Buches <i>Andrūna-e bā`ībal</i> beschuldigt, Teilhaber mit Gott in Verbindung zu bringen.)“
132	„Es gibt noch einen falschen Propheten. Das Pronomen wird nicht in eindeutiger Weise verwendet. Es weist auf Muhammad in dem Sinne hin, dass er Neuerungen in der Religion geschaffen hat.“

144, 145, 196	Auf diesen Seiten wird der Gründer der Religion des Islam offen als „ <i>dağğāl</i> “ bezeichnet. Wenn die von ihm gemachten Neuerungen beseitigt werden, wird die Zeit für das versprochene Zeitalter des Friedens kommen.
------------------	---

Aus dem Buch '*Muhammad kī tawārīḥ kā iğmāl*' von William, einem christlichen Missionar aus Rewari, gedruckt von der Christlichen Mission Rewari, 1891 n.Chr.:

Es gibt kaum eine Seite oder Zeile in diesem Buch, die nicht provozierende und hasserfüllte Worte enthält.

1-7	Unser Prophet wird als „ein Anführer von Räubern, ein Plünderer, ein Bandit, ein Mörder, ein Verschwörer und einer, der in betrügerischer Absicht gehandelt hat“ und so weiter bezeichnet.
4	„Als Muhammad zufällig ihre (Zainabs) Schönheit erblickte, begannen böse Wünsche in seinem Herzen und Geist Wurzeln zu schlagen. Um diesen Wunsch zu erfüllen, erhielt er schnell die Erlaubnis des Himmels...Die Erlaubnis des Himmels wurde Muhammad jederzeit bereitwillig erteilt, für alles, ob gut oder schlecht, groß oder klein.“
7	„Muhammad hat heimlich eine Reihe von Menschen getötet...In dem Jahr, in dem Muhammad nach Medina reiste, begann er mit Raubüberfällen...Er hielt zehn Ehefrauen.“
8	„Muhammad war schuldig, gegen eine Hälfte (der zehn Vorschriften der Thora) verstoßen zu haben und war ein großer Sünder...Muhammad arrangierte heimlich die Ermordung zahlreicher Menschen...Er hat zahlreiche Raubüberfälle durch andere begangen...Muhammad hielt zehn Ehefrauen und zwei Dienstmädchen zur Erfüllung seiner bösen Begierde...Muhammad war von böser Begierde erregt, als er Zainab gesehen hat...Muhammad war ein weltlich gesinnter Mensch.“

Aus dem Buch „*Review Barāhīn-e Ahmadiyya*“, geschrieben von Thakur Das, einem christlichen Missionar, gedruckt von der Mission Press, Ludhiana, 1889:

7	„Ein solcher Umgang mit Heiterkeit und Vergnügen beweist seinen Betrug und seine Täuschung.“
9	„Dementsprechend können wir seinen Anspruch auf das Prophetentum nicht anders benennen, als dass es eine Erfindung oder Halluzination war.“
10	„Im Leben von Muhammad ist anstelle von Standhaftigkeit und Rechtschaffenheit eindeutig Machenschaft und Betrug zu erkennen.“
15	„Selbst die Verfolgung, der er sich ausgesetzt sah, beweist seinen Betrug.“
16	„Er übertraf alle anderen in Betrug und Täuschung.“
22	„Muhammad war ein unwissender Mensch. Warum unterstützen Sie einen unwissenden und ungebildeten Menschen?“
24	„Er selbst wurde äußerst betrogen und täuschte damit andere.“
25	„Muhammad war ein Betrüger.“
33	„Der Qur'an selbst ist fehlgeleitet und führt andere in die Irre.“
45	„Muhammad selbst war ein Analphabet.“
63	„Der Erfolg von Muhammad und seinen Anhängern erzeugt Hass im Herzen statt Glück und beweist, dass Muhammad ein großer Betrüger war.“

„*Biografie von Muhammad*“, geschrieben von Irving Washington, übersetzt von Lala Ralya Ram Gulati und gedruckt in Ar-ore Bans, Lahore:

167	„Muhammad war von Schönheit und der Schönheit semitischer Frauen entzückt.“
-----	---

169	„Muhammad (ihm wurden viele Täuschungsmanöver und Betrügereien zugeschrieben) – während dieses Teils seines Lebens, d. h. als er mit dem Schwert zum Propheten wurde, zerstörten seine weltlichen Ambitionen und Korruption seinen Charakter und seine moralischen Werte.“
272	„In einigen Fällen war er (der Heilige Prophet) eine sinnliche Person.“
273	„Wann immer er eine schöne Frau sah, berührte er seine Stirn und ordnete sein Haar.“
278	„Sein überaktiver und abergläubischer Geist...war durch Zurückhaltung und Fasten und dergleichen so schwach geworden, dass er Anfälle von Wahnsinn und Verlust des Verstandes erlitt“.
280	„Sein Denken widmete sich der Erfindung und Innovationen... war er meist von Enthusiasmus und Aufregung überwältigt.“
281	„Als er die Religion des Schwertes propagierte, verschaffte er den arabischen Räubern (seinen Gefährten) eine Vorliebe für die Plünderung anderer in den Randgebieten.“
282	„Als er begann, sein Prophetentum zu verkündigen, setzte er extreme List und Täuschung ein, um seine Botschaft zu vermitteln“.
283	„Als er Regierungschef war und die volle Befehlsgewalt hatte, unterwarf er sich seinen weltlichen Wünschen und Zielen.“
284	„Bis zu seinem Lebensende hielten ihn eine Art Wahnsinn und der Verlust des Verstandes geistig unausgeglichen. Er starb im Irrglauben, er sei ein Prophet.“

[Auszüge] aus der Zeitung „*Nūr afṣān*“, herausgegeben von der American Mission Press, Ludhiana:

13.3.96: S. 5	„(Ein mohammedanischer Mullah, der laut der oben genannten Zeitung die Frau seines Anhängers als sehr schön empfand, handhabte die Dinge geschickt, sodass sich sein Anhänger von seiner Frau scheiden ließ und er sie heiratete. Danach steht geschrieben:) „Die Tat dieses Mullahs überrascht uns überhaupt nicht, weil er in die Fußstapfen seines Propheten trat.“
------------------	--

16.12.96: S. 8	„Die Offenbarungen, die Muhammad erhielt, wurden ihm von verschiedenen Gottheiten offenbart.“
19.6.96: S. 1	„Muslime, die ihre Religion durch Zwang und Unterdrückung verbreiten, sind Esel, und ihre Aktivitäten lassen sich am besten als törichtes Verhalten zusammenfassen.“
19.6.96: S. 6	Muhammad war selbst auch ein Bewunderer der Schönheit und war von Natur aus romantisch. (Zitiert eine Geschichte, in der Muhammad einmal seine eigene Tochter Fatima küsste.) Der Herausgeber kommt dann zu dem Schluss, Muhammad habe sich geschickt eine Geschichte ausgedacht, um seine Tat zu erklären...Ayesha hat ihn auf frischer Tat ertappt...(Laut dem Herausgeber küsste er auf sündige Weise)...Bei diesen Taten (Küssen der Tochter) war Mäßigung nicht vorhanden, aber es war Lust..., als Fatima eine „Hure“ (Nympe des Paradieses) genannt wurde, wessen „Hure“ sie dann sein sollte....und was ist die Rolle der „Hure“ in dieser Welt“?
25.9.96: S. 9	„Niemand soll jetzt sagen, dass Muhammad im Haus seiner eigenen Frau Hafsa mit seiner Magd Maria ungezogene Dinge getan hat...Wenn Ihr (muslimische Leser) der Meinung seid, die Frauen seien wie Schuhe, dann gebt bitte zu, dass Amina, die Frau von Abdullah, auch die Schuhe waren, aus denen Muhammad geboren wurde. Dann werden die Frauen von Muhammad als Mütter aller Gläubigen bezeichnet, aber da sie alle Frauen sind, sind sie auch wie Schuhe. Nach dem Tod von Muhammad war es niemandem erlaubt, seine Witwen zu heiraten. Wie sollten die Gläubigen sie also damals behandeln? Hätten sie in dieser Angelegenheit nichts unternehmen dürfen?...Er hatte Witwen, Jungfrauen, Geschiedene, alle möglichen Arten von Frauen geheiratet...so sehr, dass er sogar die geschiedene Frau seines Adoptivsohnes heiratete...also war Muhammad eine Person, die solche unzivilisierten Praxen einführte.“
25.9.96: S. 10	„Alle verheirateten Frauen Arabiens sind Prostituierte.“

18.12.96: S. 9	„(Die Zeichen eines sündigen Volkes sind: Die Ältesten des Volkes lügen, Mord wird häufig begangen; Raub und Entführung werden als rechtmäßig angesehen; Unzucht gilt als frohe Botschaft; Masturbation gilt als Spaß, nicht als Sünde; das ganze Volk ist der Hölle verfallen, denn sie alle sind vom Teufel besetzt.“ (Nach der Erwähnung dieser Zeichen schreibt der Redakteur): „Zusammenfassend lässt sich sagen, dass dieses Volk von Muhammad dazu bestimmt war, Sünden zu begehen.... Es ist sehr wahrscheinlich, dass dieses Volk dasjenige war (das geschaffen wurde, um sündhaft zu handeln).“
-------------------	---

Aus dem Buch „*Tafīṣu l-islām*“ von Priester Rogers, geschrieben im Jahre 1870 nach Christus:

22	„Er (der Heilige Prophet) hörte damit nicht auf, sondern entwickelte eine neue künstliche Religion auf der Grundlage seiner Vorstellungen und seines Aberglaubens.“
49	„Die falschen Verse des Qur’an. Viele Verse im Qur’an sind absurd.“
52	„Eine Darstellung der bedeutungslosen und unreinen Lehren des Qur’an und der Überlieferungen des Propheten.“
54	„Muhammad benutzte diesen Vers als Vorwand, um heilige Kriege und Plünderungen zu beginnen. Dies zeigt die in seinem Herzen verborgene Gewalt und Täuschung.“
56-57	„All dies ist die Erfindung und Neuerung von Muhammad. Er war ein sinnlicher und egoistischer Mensch.“
58	„Als er eine Trennung wegen seiner romantischen Beziehung nicht lange ertragen konnte, erfand er einen Vers in der Sure <i>an-Nūr</i> des Qur’an, in dem Aischa unschuldig war, und begann dann wieder mit ihr zu leben. Doch mit gesundem Menschenverstand lässt sich der Vorwurf nicht widerlegen.“
58	„Zwölftens, als (der Heilige Prophet) eine Frau aus dem Stamm der <i>ḥalāl</i> in sein Haus brachte, ohne eine ordentliche <i>nikāḥ</i> oder die Zahlung einer Mitgift oder irgendeiner anderen Bestimmung oder Ausgabe.“

60	„Muhammad war ein sinnlicher Mensch. Er erfand einen Vers, um seine Wünsche zu erfüllen, und schrieb diesen Vers Gott zu.“
80	„Es ist eine Erfindung von Muhammad und seiner unhöflichen Rede.“
82	(Nachdem er die <i>mi' rāġ</i> [Himmelfahrt] des Heiligen Propheten als einen bedeutungslosen Traum eines Epileptikers bezeichnet hat, schreibt er:) „Es hätte ihm einfallen können, dass...um sich als Siegel der Propheten zu erweisen, es am besten wäre, so zu tun, als ginge er in der Nacht in den siebten Himmel, um dort den Thron, den Sitz des allmächtigen Gottes, zu bezeugen.“
97	„In all seinen (des Heiligen Propheten) Taten war die Täuschung offensichtlich. Vorurteile und Betrug waren Teil seines Charakters... und im Herzen war er ein untreuer und selbststüchtiger Mensch. Tatsächlich nahmen mit zunehmendem Alter seine Rede und seine Verbreitung in ihrer bösen Wirkung zu.“
97	„Er war ein Prophet ohne Wunder. Sein Glaube hatte keine Tiefe. Seine Moral war frei von Liebe, die in ihm den Wunsch weckte, andere zu töten. Die Sinnlichkeit war sowohl zu Beginn als auch am Ende seiner Mission weit verbreitet.“
100	„Ihr Lieben...Gebt die Religion von Muhammad unverzüglich auf und hört auf, dem falschen Propheten zu folgen.“

Der christliche Missionar Imaduddin

Die Bücher, die von Imaduddin geschrieben und vor 1874 veröffentlicht wurden, sind so voller schmerzhafter Worte und Beschreibungen, dass selbst seine Mitchristen ihn dafür verdammt haben. Ich werde hier keine Auszüge aus seinem Buch zitieren, sondern nur die von den Hindus und Christen zu seinem Buch „*Hidāyatu l-muslimīn*“ geäußerten Meinungen zitieren.

„The Hindu Prakash“ aus Amritsar aus dem Jahr 1874 und der „*Āftāb-e Punjab*“ von Lahore schrieben beide:

„Sind die Bücher, die von Imaduddin, dem christlichen Missionar, geschrieben wurden, weniger schädlich und weniger provokativ als jene, die Feindschaft statt Einheit und Liebe zwischen der muslimischen und der parsischen Gemeinschaft erweckten und beide Gemeinschaften der Zerstörung preisgaben?...Die Schriften von diesem Missionar... wurden mit der Absicht geschrieben, die Muslime dazu zu bringen, die britische Regierung zu hassen.“

Die Zeitschrift „*Šamsu l-aḥbār*“ aus Lucknow, die von Craven, einem christlichen Missionar, herausgegeben wird, schrieb am 15. Oktober 1875:

„Eine Unterwerfung... Es kann keine schlimmere Hassliteratur produziert werden als die Bücher von Imaduddin, dessen Bücher voller Missbrauch und unzivilisierter Sprache sind. Sollte es zu einer weiteren Meuterei wie 1857 kommen, würde sie durch die schmutzige und vulgäre Sprache dieses Mannes verursacht werden“.

„*Nabīy-e ma‘šūm*“, veröffentlicht von American Mission Press of Ludhiana, 1884:

16 | „Die unerlaubte Liebesbeziehung, die Muhammad mit der ägyptischen Magd Mary pflegte.“

Die von den Hindus und Arya geäußerten Beschimpfungen

„*Padāṣ-e islām*“, geschrieben von Inder Muradabadi im Jahr 1866:

9	(Unheilstifter Muhammad. Muhammad der Narr, er war grausam und ein Sünder.)
11	„(Muhammad) wie eine Schlange, die man einsetzt, um sich zusammenzurollen...fing sofort an, sich töricht zu verhalten.“
12-13	„Muhammad hat sich der Lüge bedient.“ „Alle seine Aktivitäten waren nutzlos.“ „Die Worte von Imam Shafi sind nur nutzloses Geschwätz.“
14	„Er hatte nichts anderes zu tun als Ehebruch, Unzucht und Trunkenheit. Er versäumte es, sein eigenes Selbst zu erkennen. Wie konnte er andere auf den richtigen Weg führen?“
15	„Khalid [ein Gefährte des Heiligen Propheten] frönte dem Ehebruch.“
17	„Eine Beziehung der leidenschaftlichen Liebe und des Ehebruchs hatte zwischen Muhammad und Zainab bereits begonnen.“
18-19	„Man muss über den Zustand von Muhammad weinen, denn er lebte ein Leben in Schande und Schamlosigkeit. Aischa zerriss ihren Keuschheitsschleier. Vielleicht war der besondere Ort, der Aischa zur Verfügung gestellt wurde, in einer Ecke abseits der Armee, und sie war glücklich, dort zu sein. Kurz gesagt, das Verlassen der Karawane bei Dunkelheit in der Nacht ist nicht die Tat einer keuschen Frau, sondern einer Frau, die eine Betrügerin und unzuverlässig ist...Die Nachricht vom Ehebruch Aischas.“

25	„Die Kritiker sollen entscheiden, wer wirklich eine Schande ist. Ist es der schamlose Gott des Islam, der die Erlaubnis zum Ehebruch im Heiligen Haus offenbarte, oder der bekannte schamlose Mullah aus Rom? Zweifellos war der Schamlose der spirituelle Führer der Muslime und ein Freund der Rechtschaffenen.“
26	„Alle Vorfahren der Rechtschaffenen waren eine Schande – die Grausamkeit und der Zwang dieses alten, von den Muslimen verehrten Mannes. Was könnte schlimmer sein als die Tatsache, dass Gott Seinen Propheten und Heiligen die Offenbarung sandte, um Ehebruch und Töten fortzusetzen?“
27	„Auch der imaginäre Gott der Muslime sendet Offenbarungen herab, um die Muslime in die Irre zu führen. Prophet und heilige Männer der Muslime handeln wie jene, die ihren sinnlichen Begierden nachgehen wollen. Sie setzen Zuhälter und Mittelkontakte ein. Die Tätigkeiten der Besten der Menschheit sind nicht frei von Unheil.“
29	„Ehebruch ist unter muslimischen Frauen weit verbreitet. Uneheliche Kinder zu haben wird von Muslimen nicht als Laster angesehen.“
30	„Der Glaube Ahmads ist wie das Gesetz von Shaikh Najdi (Satan). Es ist ein Hinweis darauf, dass der Zwischenhändler und Zuhälter wie Mustafa und Ali ist. Wahrlich, in diesem Hadith unterstützte Muhammad die Schamlosigkeit und gründete die Umma auf Taten der Schande und Schmach. Er zog es vor, sich auf die Seite der Ehebrecher zu stellen.“
31	„Wahrscheinlich hat er auch mit der Frau von Sa’ad bin Abada Ehebruch begangen. Muhammad ist dies höchstwahrscheinlich gelungen. Um sicherzugehen, dass Sa’ad etwas anderes meinte, wies er Sa’ad an, andere Aufgaben zu übernehmen, damit Muhammad eine Chance finden konnte, sein Ziel zu erreichen. So wie die Farbnadeln beim Auftragen von Antimon in die Augen gelangen, erlaubte Muhammad seinen Gefährten, ehebrecherische Beziehungen einzugehen, und erklärte den Gebrauch von Frauen für sie für rechtmäßig.“
32	„Muhammad erlaubte seinen Freunden gerne, sich unmoralischen Taten hinzugeben und Frauen auszunutzen.“

33-34	(Auf diesen Seiten spricht der Autor von der <i>mut'a</i> und erklärt dann die Muslime zu Ehebrechern und die muslimischen Frauen zu Prostituierten und Frauen, die ihren Charakter verlieren. Es wurden Angriffe auf den Charakter der heiligen Ehefrauen des Heiligen Propheten gemacht.)
37-38	„Talha war leidenschaftlich in Aischa verliebt, aber er erfüllte seinen Wunsch nicht, bis er sein Ziel auf dem Weg nach Basra erreicht hatte.“
39	„Dein Gott, dessen ständiger Wohnsitz das Haus Gottes ist, neigt zu rechtswidrigen Aktivitäten. Es ist der Befehl des Imams, dort Ehebruch zu begehen, weil dein Gott im Heiligen Haus wohnt.“
40	<p>„Die Suren des Qur'an, die von Muhammad geäußert werden, sind durchdrungen vom Schmutz der Muslime.</p> <p>Maimuna hat einen Affen verdient. Mustafa war nicht geeignet, sie zu heiraten. Weil er ein Pferd ist und sie ein weiblicher Affe. Das ist der Unterschied zwischen den beiden.</p> <p>O Esel! Du hast ein Lamm wie Abu Bakr bei dir. Finde für ihn einen anderen weiblichen Affen, damit er mit ihr spielen kann.</p> <p>Unter ihnen erwies sich Imam Saalbi als ausgezeichnet, weil er aus den Hoden eines Fuchses geboren wurde. Wenn Ghazali Ihre Schwester stürzt, dann wird von ihr ein Kind mit dem Duft von Moschus geboren.</p> <p>Er ist nicht der Überlieferer. Der Überlieferer ist Tirmidi, der geneigt ist, Sperma zu trinken.</p> <p>Bukhari erkrankte an Fieber. Außer dem Tod gibt es keine Heilung für ihn.</p> <p>Fakhurddin Razi ist der Esel von Razi. Mit seinem langen Schwanz sind beide von der gleichen Art.“</p>
41	<p>„Die Muslime betrachten Muhammad gemäß dem Qur'an als den Vater der Muslime und seine Frauen als die Mütter der Gläubigen... Es ist also erwiesen, dass entweder alle Muslime Lügner sind oder die Frauen von Muhammad es sind. Sie waren glücklich, mit den Ältesten der Muslime zu schlafen und haben sogar die Kinder der Ältesten zur Welt gebracht. Aus diesem Grund kann Muhammad nicht der Vater der Muslime sein, aber als er sich den Müttern der Muslime näherte, schlief er mit ihnen, um seinen Samen in sie zu gießen.“</p>

45	(Nachdem er den Heiligen Propheten als unrein, schamlos und sinnlich bezeichnet hat, schreibt er:) „Nach vierzig Jahren in seinem geschätzten Alter war sein Herz noch nicht mit der Gesellschaft von Frauen gesättigt. Ohne die Predigt der <i>nikāh</i> verlesen zu haben, heiratete er bestimmte Frauen, die ihn aus den Augenwinkeln zu sich einluden, und nie fürchtete er sich davor, mit ihnen Ehebruch zu begehen.“
46	„Der Gott der Muslime ist seltsam, weil Er als Seinen Gesandten eine Person wählte, die die Praxis des grenzenlosen Ehebruchs begründete. Ich bin bestrebt, diesen Bericht kurz zu halten, denn wie viele von den Taten Ahmads soll ich sonst noch aufzählen! Er lässt Propheten Ehebruch begehen...aufgrund seiner Unwissenheit, und die natürliche Abtrünnigkeit betrachtet ihn als den anerkannten Gesandten.“
48	(Er schreibt über den Gott des Islam:) „Er war wie ein Esel, Schwein, Pferd und Affe und beging Ehebruch wie die Tiere. Er war wie ein Wolf, ein Schakal, ein Pferd und ein Schwein und wurde in Gestalt einer unreinen Person bloßgestellt.“
50	„Es war notwendig, dass derjenige, der Unrecht und Abgötterei praktizierte, Unrecht und Ehebruch beging, zum Gott des Ehebruchs und zum Gott der Muslime wurde...Von Anfang an... war dieser Gott ein Tyrann und ein grausames Wesen...schlimmer als die Menschen, wenn es um Gerechtigkeit und Politik ging.“

Wie viele abscheuliche Beschimpfungen dieser Person soll ich noch zitieren? Dieses Buch umfasst 380 Seiten, und ich habe nur aus den ersten fünfzig Seiten zitiert. Aus diesen 50 Seiten habe ich unzählige Schimpfwörter ausgelassen.

Vgl. Seiten: 51-55, 62, 64, 107, 131, 150, 166, 204, 250, 320, 311, 89	Kurzum, der Autor dieses Buches hat unseren Gott als Unterdrücker, unanständig und als Diktator bezeichnet, als einen, der Unsinn redet, arrogant, böse und sündig, der der Sinnlichkeit verfallen ist, verflucht, trocken und humorlos, listig, ein Betrüger, grausam, unberechenbar, verlassen, einer, der durch die Hand von Izrael (Todesengel) starb, ein Anhänger des Pharaos, einer, der Betrug und böse
--	---

	<p>Taten lehrte, dumm, Dummkopf, Lügner, einer, der vom Satan getäuscht wurde, niederträchtig geboren, dem Oberhaupt Satan ähnlich, Lehrer der Täuschung wie Satan, gedankenlos, unrein, machtlos, einer, der auf einem Esel reitet, Ungläubiger, Vergewaltiger, der homosexuelle Handlungen begeht, Verfluchter, einer, der Lügen und Falschheit erfunden hat, einer, der Versprechen bricht, einer, der andere zur Vergewaltigung anregt, einer, der Sinnlichkeit fördert, Vergewaltiger, ein Homosexueller, einer, der Stehlen gelehrt hat und an einer Geisteskrankheit litt.</p>
<p>Vgl. Seiten: 53, 80-82, 87, 88, 94-96, 121, 123, 128, 143, 147, 150, 155, 166, 167, 175, 176, 181, 186-188, 189, 205, 209, 235, 263, 264, 274, 275, 288, 311, 332, 354, 356</p>	<p>Der Autor hat den Heiligen Propheten^{SAW} als schlimmer als Tiere und Esel bezeichnet, als Götzenanbeter, als einen, der Götzen mit Leib und Seele lobte, nicht einmal so gut wie der führende Satan (<i>iblis</i>) im Zeigen von Wundern, als einen, der muslimische Frauen und ihre Töchter vergewaltigte, als einen hasserfüllten Charakter.</p> <p>Er war ein äußerst lüsterner Mensch, dessen Größe und Vollkommenheit auf seiner Fähigkeit zur Vergewaltigung und zum Zusammenleben mit verheirateten Frauen beruhte, einer, der mit seiner Frau zu tanzen pflegte, ein erfahrener Tänzer, ein listiger, böser Charakter, ein Säufer, berauscht, Liebhaber von Frauen, dem es an Selbstachtung fehlte, einer, der mit verheirateten Frauen ins Bett ging, ohne sie richtig zu heiraten, einer, der absolut keinen Sinn für Anstand hatte, Sohn eines Dienstmädchens, einer, der wie ein Lasttier war, Pferd, Kamel, einer, der unzählige Vergewaltigungen begangen hatte, Dummkopf, einer, der Vergewaltigern beibrachte, wie man betrügt und in den Augen möglicher Ankläger sicher bleibt, einer, der Versprechen brach, nie Aufrichtigkeit zeigte, wenn er Versprechungen machte, einer, der Falschheit lehrte, Experte im Betrügen, unberechenbar, geistig zurückgeblieben, einer, der Gelübde brach, ein sexhungriger Mensch, ungehorsam, einer, der offen Vergewaltigungen beging, einer, der keine Religion hatte, einer, der keine Verfassung befolgte, einer, der unsagbare Dinge zu Frauen sagte, die völlig Fremde waren, schelmisch,</p>

lehrte, ein gemeiner Mensch ohne jede Ehre, sein Tod hätte die Welt vom Bösen befreit, ein Feigling, der unfähig, unrein war, einer, den die Gegner mit ihren Schuhen schlugen, einer, der Anführer von Lustmolchen war, einer, der Anführer von Feueranbetern war, das sanfte Verhalten von Muhammad war Vorbote von Bösem und Unheil, ein Liebhaber und böser Charakter; was war der Unterschied zwischen ihm und einem Ungläubigen, er tanzte mit seiner Frau Aischa, er war eine Frau oder Ehegattin Gottes, er verschlang Mist, er war wie ein Schuster, ein Übeltäter, ein gewohnheitsmäßiger Vergewaltiger, der der Liebe verfallen war, es gab kaum einen Unterschied zwischen ihm und dem obersten Satan, er war immer im Rausch, die schlimmste Art unmoralischen Verhaltens, ein Narr, einer, der Lügen erzählte, ein grasfressendes Tier, einer, der schlimmer war als der oberste Satan.

52, 58, 68,
69, 95, 96,
124,305,
345, 346

Der Verfasser schreibt über andere Propheten Gottes: „Diese Propheten waren Sünder. Moses und Jesus waren alle Übeltäter, Josef hatte Zulaikha entkleidet. Josef war ein Sexbesessener und Vergewaltiger; er betastete die Geschlechtsteile der Frau, die sein Herr war (Frau seines Herrn). Alle Propheten hatten keinen höheren Status als diejenigen, die als Kuhhirten oder Hirten arbeiten. Sie waren keine Männer von Würde, sondern sie waren gemein und respektlos. Sie haben die Frauen sexuell belästigt. Sie haben ohne Rechtfertigung Blut vergossen. Abraham war listig und ein Lügner. Propheten waren Narren, die zahlreiche Gott nahestehende Personen anbeteten. Idris machte viele Züge, bei denen er andere betrog. Idris war listig und ein Betrüger. Zwischen Idris und *iblis* gibt es kaum Unterschiede. *Iblis* war Idris überlegen. Die von Muslimen respektierten Propheten können dem Lügner Musailima nicht vorgezogen werden. Sie verkauften ihre eigenen Töchter an andere.“

<p>92, 165, 167,158</p>	<p>Über die Ehefrauen des Heiligen Propheten schreibt der Autor: „Die Frauen des Propheten waren gemeiner als Straßenfrauen. Tatsächlich waren die Straßenfrauen besser als (die Frauen des Propheten). Die Ehefrauen des Propheten begingen Missetaten. Aischa hatte unerlaubte Beziehungen zu Talha. Aischa war schamlos und Objekt der Begierde.“</p>
<p>102, 116, 155, 163, 181</p>	<p>Über die Gefährten des Heiligen Propheten schreibt der Autor: „Der zweite Kalif hatte sexuelle Beziehungen zu Jungen oder war bei dieser Art von Aktivitäten behilflich. Die Gefährten pflegten die Ehefrauen des Propheten anzugaffen. Sie waren gemein und hatten kein Schamgefühl (oder der Selbstachtung). Ali war ein Verräter und ein Rebell. Er war sehr gerissen. Gefährten des Propheten konkurrierten mit dem großen Satan in Missetaten. Sie waren damit beschäftigt, Gottes Diener zu töten.“</p>
<p>155, 156, 173</p>	<p>Über andere gläubige Frauen aus der Zeit des Heiligen Propheten, Friede und Segen Allahs seien mit ihnen, schreibt der Autor: „Frauen und Töchter der Muslime verkauften ihre Körper auf der Straße. Die Mädchen von Medina kümmerten sich überhaupt nicht um ihre Ehre oder ihren Ruf. Einige gläubige Frauen hatten täglich für Geld sexuelle Beziehungen mit über hundert Männern.“</p>
<p>80, 126, 180, 269, 337, 108</p>	<p>Über andere religiöse Führer schreibt der Verfasser: „Der Person, die ‚<i>Tafsīr-e ‘azīzī</i>‘ geschrieben hat, mangelte es an guten Manieren. Die angesehenen religiösen Führer der Muslime waren Mörder und waren in Blutvergießen verwickelt. Die Gelehrten des Islam waren ein Mob von Abtrünnigen. Die heiligen Männer der Muslime waren verrückt. Diese Menschen dachten immer über mögliche sexuelle Handlungen mit ihren Schwestern und Töchtern nach. Die Ältesten der Muslime waren unrein und begingen Unzucht.“</p>

<p>97, 98, 99, 101, 102, 106</p>	<p>Über die vier Imame der islamischen Jurisprudenz heißt es in dem Buch: „Abu Hanifa erließ ein Edikt, dass es rechtmäßig sei, Geschlechtsverkehr mit seiner Mutter zu haben und sie zu heiraten. Er hatte nichts gegen sexuelle Beziehungen mit der Mutter, der Schwester oder der eigenen Tochter. Es scheint, als hätte er selbst sexuelle Beziehungen zu seiner eigenen Mutter gehabt und einen völligen Mangel an Scham an den Tag gelegt. Abu Hanifa war nicht gegen Geschlechtsverkehr mit Jungen. Als dieser Imam keinen Jungen für den Vollzug finden konnte, führte er die Tat mit seiner eigenen Frau aus. Der Imam Malik hatte auch Geschlechtsverkehr mit Jungen. Auch Imam Shafi hielt es für rechtmäßig, mit Jungen zu verkehren. Imam Abu Hanifa fehlte es an Selbstachtung. Er war aufgrund seiner Familie schamlos.“</p>
<p>106,107, 109,113, 115,116, 147, 156, 157,180, 224,228 295,322, 331</p>	<p>Über Muslime im Allgemeinen: „Wenn es nötig ist, kann ein Muslim mit seiner Mutter, Schwester, Tante oder Tochter Sex haben. Es ist völlig rechtmäßig, wenn ein Muslim mit allen möglichen Mitteln Nachwuchs bekommt. Muslime können mit sämtlichen Personen Geschlechtsverkehr haben, die ihnen heilig sind. Muslime sind der Ansicht, dass Ehebruch und Unzucht keine strafbaren Handlungen sind. Muslime behandeln ihre Mütter und Schwestern wie Tiere. Muslime sind allesamt Bastarde. Selbst wenn ihre Töchter tausende Male Geschlechtsverkehr haben, werden sie als Jungfrauen betrachtet. Ihre Höflichkeit ist nichts anderes als Unfug und Betrug. Ihre Eltern sind immer mit unerlaubten sexuellen Beziehungen beschäftigt. Jeder Muslim ist der ‚Hauptthurenbock‘. Ein Muslim kann sein Versprechen bei kleineren Versuchungen brechen. Eine Prostituierte und eine verheiratete (muslimische) Frau haben den gleichen Status. Muslime sind schamlos, ohne Selbstachtung, die Händler ihrer eigenen Töchter. Die Anhänger von Muhammad sind wie die Anhänger des (Propheten) Lot. Es macht ihnen nichts aus, eklatante Lügen zu erzählen. Muslime trinken Sperma. Anhänger der Religion des Islam sind unrein und verdienen Hass. Ihre Münder sind unrein. Ihre Prinzipien sind schmutzig. Muslime sind wie Raubtiere. Sie sind schlimmer als Schakale und Hunde.“</p>

123, 175, 176, 350, 371	<p>Über Engel: „Die in islamischen Büchern beschriebenen Engel sind immerzu berauscht. Sie verehren Figuren, sie begehen unerlaubten Geschlechtsverkehr und sind Unterdrücker. Der Engel Gabriel hatte Maria vergewaltigt. Engel Gabriel zerriss das Jungfernhütchen (von Maria, der Wahrhaftigen). Der Engel Gabriel war ein schlechter Charakter, zu lüsternen Taten aufgelegt und verächtlich. Gabriel ist jenes Flutier in einem grünen Gewand, das sich auch in einem jungen Mann verwandelt und in den Intimbereich, der Frau (Maria), die einen silbernen Körper und ein Gesicht gleich einer Blüte hat, pustet.</p>
106, 154, 155, 156, 324	<p>Verschiedenes: „Die religiösen Gesetze und Verfahren der Muslime sind voller Dummheit. Die hasserfüllte Religion der Muslime rät dazu, sich mit minderjährigen Jungen sexuell zu vergnügen. Die Mädchen in muslimischen Haushalten können keine sexuellen Kontakte zulassen, ohne finanzielle Belohnungen zu erhalten. Was die Muslime als ‚Mitgift‘ bezeichnen, ist ein schmutziges und unangemessenes Verfahren. Das Baitul Haraam ist eine dreckige Gebetsstätte und aufgrund der halberzigen Lüge des boshaftigen sündigen Wesens wird es in die Schlucht der Ewigkeit fallen.</p>

7, 13, 57, 60,
119, 308, 316,
355, 366

Über den Heiligen Qur'an: „Der Qur'an bedeutet Dunkelheit und er führt nur zur Dunkelheit. Der Qur'an ist ein Baum, der nur eine Frucht trägt, nämlich Dunkelheit. Es ist besser, den Qur'an auseinander zu reißen, denn er ist nutzlos. Der Qur'an ist das Wort eines unbekanntes Dschinns. Absurd und falsch und bedeutungslos, voller Geschichten vergangener Völker. Der, dem dies offenbart wurde, war ein Lügner, dessen Zustand immer schlecht war, da er ein Trunkenbold war. Seine Taten entsprachen nicht seinen Worten. Seine Worte sind wie die Worte von Musailima, dem *kaddāb*. Sie sind bedeutungslos. Immer betrunken. Der Qur'an besteht aus Worten, die auf Gedankenlosigkeit basieren. Er redet Unsinn und Quatsch. Er stellt grundlose Behauptungen auf. Äußerst getäuscht. Die im Qur'an verwendete Sprache ist nicht zusammenhängend, was ein Zeichen von Stumpfheit ist. Der Qur'an steht auf einem schwachen Grund. Diejenigen, die den Qur'an geschrieben haben, waren ohne Weisheit. Völlige Falschheit. Wer daran glaubt, dem fehlt es an Wahrhaftigkeit. Menschen pinkeln auf seine Seiten. Das bedeutet, dass alle Abtrünnige sind. Der Qur'an enthält die Kunde vom Glaubensabfall. Diese Wahrheit trägt nur die Frucht des Glaubensabfalls. Es ist besser, sie mit einer Axt abzuschlagen.“

Es ist eine Rede, die mit leeren Worten, Unwissenheit und Bosheit geschmückt ist. Ein alter Zeitplan, der mit sinnlosen Reden gefüllt ist.

Aus dem Buch „*Satyārath prākāś*“ geschrieben von Pandit Dayanand im Jahre 1875:

Die folgenden Zitate sind aus einer Übersetzung von „*Satyārath prākāś*“ entnommen, die von der Kishan Chand Company, Lahore, herausgegeben wurde:

Über Allah:

- S. 683: „Grausam. Teuflischer als der Teufel selbst. Ständig in Gedanken an Frauen versunken.“
- S. 685: „Er täuscht die Engel, um seine eigene Größe zu etablieren, was beweist, dass er sich zum Schein verstellt und hohe Ansprüche stellt. Er weiß nicht alles. Gott ist machtlos. Wenn nur ein Ungläubiger, der Satan, ihn erfolgreich besiegt hat, wie wird er dann in der Lage sein, Millionen von Ungläubigen entgegenzutreten?“
- S. 686: „Es fehlte ihm an Wissen und Mut.“
- S. 687: „Er war ein Betrüger und Lügner.“
- S. 699: „Er war bankrott.“
- S. 700: „Er genoss es, Zeuge der Mätzchen von Bhanmati zu sein. Er war eine Art Mensch, dem die Weisen nicht begegnen wollten.“
- S. 701: „Er war ein Schürzenjäger.“
- S. 702: „Er war nicht unparteiisch.“
- S. 703: „Er war ungerecht.“
- S. 710: „Der Gott der Muslime handelt auf die gleiche Weise wie Satan.“
- S. 703: „Gott ist voller Unwissenheit und Arroganz.“
- S. 712: „Satan, der alle in die Irre führt, wurde selbst von Gott fehlgeleitet. Für den Teufel handelte Gott also wie ein

Superteufel. Es gibt keine Reinheit in Gott; Er ist die Quelle allen Übels und der Anstifter von Missetaten. Ihm mangelt es an Wissen. Er ist ungerecht. Ist Ihr Gott taub, dass Er nur hört, wenn man Ihn anschreit?“

- S. 706: „Was ist der Unterschied zwischen Gott und Satan? Natürlich könnte man sagen, Gott ist der größere Satan und Ezrail ist der kleinere Satan oder Teufel. Auf diese Weise wird also bewiesen, dass Gott Satan ist.“
- S. 713: „Er macht anderen Angst, wie es gerissene Menschen tun. Es fehlt ihm an Wissen.“
- S. 723: „Es gibt keinen Unterschied zwischen Ihm und Satan, warum also sollte Gott nicht in die Hölle kommen.“
- S. 724: „Wenn Er Satan irregeführt hat, dann kann man sagen, dass Gott schlimmer als Satan ist. Gott ist der Helfer Satans.“
- S. 716: „Er kämpft ohne Sinn und Verstand. Es fehlt ihm an Gerechtigkeitssinn, Barmherzigkeit und guten Eigenschaften.“
- S. 727: „Gott ist der Führer Satans und die Ursache aller Sünden.“
- S. 736: „Er lobt sich selbst. Der Gott des Qur’an hat durch einen Zauberspruch die volle Kontrolle über die Waldbewohner übernommen.“
- S. 746: „Wenn Gott solchen Propheten Erlösung gewährt (ein Hinweis auf den Propheten Lot, der nach dem „*Satyārath prakāś*“ Geschlechtsverkehr mit seinen eigenen Töchtern hatte), dann muss Gott sich auch wie seine Propheten verhalten.“
- S. 748: „Gott hat Satan irregeführt, also war Gott ein Superteufel. Es war Gott, der den rebellierenden Satan losließ, also beging Gott unangemessene, unreligiöse Taten und wurde

ein Freund und Gefährte Satans.“

- S. 757: „Wie ein Barbier versorgte Gott Muhammad mit Frauen.“
- S. 756: „Gott war ein Diener Muhammads, der die internen und externen Hausarbeiten seines Haushalts erledigte.“

Über den Heiligen Propheten^{SAW}:

- S. 703: „Er erfand den Qur’an, um seine eigenen Absichten zu erfüllen. Er hatte keine ehrliche Absicht.“
- S. 708: „Er war geschickt darin, seine eigenen Ziele zu erreichen und von anderen gemachte Pläne zu vereiteln.“
- S. 716: „Ist es nicht die Rolle der Plünderer, Menschen um ihr Vermögen zu betrügen, indem sie den Namen Gottes und seines Propheten missbrauchen? Ist Gott auch ein Bandit und Helfer der Plünderer (ein Hinweis auf die Gefährten des Propheten)? Der Prophet, der Unruhe in der Welt schuf und den Frieden zerstörte.“
- S. 719: „Er versuchte Männer und Frauen im Namen Gottes für persönliche Zwecke zu gewinnen. Wenn er dies nicht getan hätte, wäre niemand in seine Falle getappt. Muhammad! Du hast versucht, jenen heiligen Menschen gleichzukommen, die ihre Anhänger reinigten, indem sie ihr Vermögen an sich rissen.“
- S. 742: „Von diesen beiden (Allah und Muhammad) wird der eine Gott und der andere Satan werden. Der eine wird Partner und Gefährte des anderen sein. Bravo an den Gott des Qur’an und den Propheten! Was für kluge Tricks haben Sie angewendet, um Ihre Ziele zu erreichen! Sogar ein Mann, der völlig unzivilisiert und unwissend ist, zögert, die Frau seines eigenen Sohnes (Schwieger-

tochter) auszubeuten, doch es war wohl zu viel verlangt, Einschränkungen zu erlassen, die den Propheten davon abgehalten hätten, sich solchen Taten hinzugeben. Wenn der Prophet sich nicht davon abhielt, seine eigene Schwiegertochter zu missbrauchen, ist es unwahrscheinlich, dass andere Frauen vor seinen sexuellen Annäherungen sicher waren.“

- S. 714: „Es ist erstaunlich, dass jene, die Raub begehen und das Eigentum anderer plündern, Gott, die Propheten Gottes, und rechtschaffen genannt werden.“
- S. 733: „Gott und dieser Prophet schufen viel Unheil und waren gnadenlos. Sie waren unübertroffen in der Erschaffung dieser Übel.“
- S. 757: „Könnte ein Mensch, der zahlreiche Frauen hatte, ein wahrer Anbeter Gottes und seines Propheten sein? Wäre ein Mensch nicht religionslos, wenn er jemandem Respekt zollt, indem er anderen gegenüber respektlos ist...Wenn ein Mann unerlaubte sexuelle Beziehungen mit einer Magd pflegt, obwohl er mehrere Frauen hat, wie könnte er dann überhaupt ein Fünkchen Anstand und Schamgefühl oder religiöse Gefühle besitzen? Jemand hat wahrheitsgemäß gesagt, dass Vergewaltiger weder Angst noch Scham empfinden. Daraus lässt sich schließen, der Qur'an (die Schrift der Muslime) ist weit davon entfernt, das Wort Gottes zu sein; er ist nicht einmal das Buch, von dem man sagen kann, dass es von einem frommen Gelehrten verfasst wurde.“

Verschiedenes:

- S. 684: „Das Paradies, das sich die Muslime vorstellen, gleicht einem Kuhstall und einem Tempel, den sich die Kuhhirten vorgestellt haben.“
- S. 694: „Die Muslime sind Götzenanbeter. Wenn sie echte Ikonoklasten waren, warum haben sie dann nicht das größte Götzenbild zerstört, nämlich das Haus namens Kaaba. Muhammad vertrieb die kleinen Götzen aus den Häusern der einzelnen Muslime, führte dann aber das gebirgsgröße Götzenbild, das in der Stadt Mekka stand, in ihr Leben ein.“
- S. 697: „Eine solche Lehre kann nicht von Gott oder seinem Propheten stammen. Sie konnte nur von einem eingebildeten oder unwissenden Menschen kommen.“
- S. 711: „Was ist dieses Konzept des Paradieses, das nichts anderes als ein Bordell ist?“
- S. 703: „Wo immer der Islam blühte, wimmelte es von unwissenden und wilden Menschen. Deshalb verbreitete sich eine solche Religion, die dem gesunden Menschenverstand und dem guten Wissen widerspricht.“
- S. 742: Die Religion des Islam ist unanständig, ohne Logik und gesunden Menschenverstand und widerspricht religiösen Werten.

Über den Heiligen Qur'an:

Wenn die mit den arabischen Worten ⁷⁰⁾ 'بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ' beginnende Formel unverständlich ist, sollten dann Taten wie Diebstahl, Vergewaltigung, Lügen und andere Sünden nach dem Rezitieren des Namens Gottes begangen werden?

⁷⁰⁾ Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. [Anm. d. Ü.]

- S. 688: „All diese Aussagen (die im Qur’an gemacht werden) sind kindischer Natur. Sie basieren nicht auf der Wahrheit.“
- S. 695: „Muhammad hatte (diese Verse des Qur’an) erfunden, um seinen eigenen Interessen zu dienen.“
- S. 707: „Eine solche Lehre (wie sie im Qur’an gegeben wird) sollte in einen Brunnen geworfen werden. Ein Buch wie der Qur’an, ein Prophet wie Muhammad, der den Qur’an brachte, der Gott, der als Allah bezeichnet wird, und eine Religion wie der Islam haben die Welt nur ruiniert. Ohne sie wäre die Welt ein viel besserer Ort gewesen. Vernünftige Menschen sollten den Islam aufgeben und den Lehren der Veden folgen.“
- S. 709: „Der Qur’an wurde nicht von einer Person verfasst, sondern von vielen.“
- S. 714: „Der Qur’an rät an bestimmten Stellen laut zu sprechen und an anderen Stellen mit leiser Stimme zu sprechen. Er ist voll von solchen Widersprüchen, als ob er völliger Unsinn wäre, der von Verrückten geäußert wird.“
- S. 715: „Es ist nicht das Wort Gottes. Es ist die Äußerung eines listigen Verstandes; warum ist er sonst so voller Unsinn?“
- S. 720: „Seine Verse lehren Undankbarkeit gegenüber denen, die Gefälligkeiten gewähren. Sein Verfasser war unwissend über das Wissen der Natur.“
- S. 729: „Er enthält absurde und unheimliche Äußerungen und Aussagen. Seinen Anhängern fehlt es an Wissen.“
- S. 731: „Abgesehen vom Wort Gottes findet man solche schamlosen Worte nicht einmal in der Rede und im Buch eines gewöhnlichen gebildeten Menschen.“
- S. 732: „Der Qur’an ist weit davon entfernt, das Wort Gottes

zu sein, denn er ist nicht einmal das schriftliche Werk eines vernünftigen Menschen.“

- S. 753: „Genau diese Lehre (d. h. die Lehre, die durch den Qur'an vermittelt wird) hat die Muslime zu Aufrührern gemacht, zu Tätern schädlicher Handlungen und Taten, zu Egoisten und gnadenlosen Menschen.“
- S. 757: „Der Qur'an, weit davon entfernt, das Wort Gottes zu sein, ist nicht einmal die Schrift oder der Gedanke eines gewöhnlichen und anständigen Menschen.“
- S. 761: „Dies (die Lehre des Qur'an) ist die Grundlage von naturfeindlichem und sündigem Gedankengut.“

Aus dem Buch „*Habṭ-e Ahmadiyya*“, das von Lekhram aus Peshawar geschrieben und im Jahr 1888 veröffentlicht wurde:

(Ich ignoriere die extrem verletzenden Sätze des Verfassers dieses Buches und zitiere nur kurz die schmerzhaften Worte, die er gegen Gott, unseren geliebten Propheten, die Religion des Islam und den Heiligen Qur'an verwendet hat.)

Über Gott:

- S. 68: „Auf andere angewiesen. Betrüger. Gemein. Verschwörer. Täuscher. Einer, der Menschen in die Falle lockt. Einer, der selbst ohne Orientierung war.“
- S. 69: „Seien Sie nicht stolz auf Ihren betrügerischen und seltsamen Meister, denn Er löst Satan in der Erfindung von Täuschungen ab.“
- S. 99: „Eingebildeter Gott des Qur'an, der seinen Hof in einem imaginären Himmel hatte, der eine Erfindung oder eine Fantasie war.“

- S. 101: „Einer, der sich üble Scherze erlaubte.“
- S. 116: „Ihm fehlte der gesunde Menschenverstand, das Gedächtnis und das Wissen. Er wurde von Vergesslichkeit überwältigt und war anfällig für Fehler. Er gab zu, dass ihm Wissen fehlte.“
- S. 117,118: „Wenn dies Allah ist und dies Seine Schöpfung, dann sollte jede einzelne Erinnerung an Ihn in einem Koffer-raum eingeschlossen werden. Er war ein absoluter Ignorant. Ungelehrt. Ohne ein vernünftiges System. Äußerst nachlässig. Er schlief und ignorierte seine Pflicht und Verantwortung.“
- S. 131: „Ein Gefährte Satans und seiner Gefolgsleute.“
- S. 164: „Aus ihm (Gott) wurden Bären, Schweine, Hähne und Rebhühner geboren.“
- S. 255: „Gott ist Satan und Satan ist Gott. Gott führt die Menschen in die Irre.“

Über unseren Meister, den Heiligen Propheten^{SAW}:

- S. 37: „Er war der oberste Führer der Räuber und bösen Araber. Er war weit entfernt von wahren Respekt und Hochachtung.“
- S. 41,42: „Sein Herz war voll von sexuellem Verlangen. Er war überwältigt von der Gier nach Weltlichkeit. Er brach seine Versprechen. Er erfand göttliche Befehle und Gesetze, um seine sinnlichen Begierden zu erfüllen und seine persönlichen Fehler zu vertuschen. Er verliebte sich oft in fremde Ehefrauen. Er beanspruchte fälschlicherweise, göttliche Offenbarungen erhalten zu haben.“
- S. 45: „Ihm fehlten die guten Manieren. Seine Lehren verdarben die Menschen, indem sie sie starrsinnig und hinterlistig

machten. Er veranlasste die Menschen, Morde zu begehen und weckte in ihnen religiösen Fanatismus. Er war ein Pessimist und hatte ein schwaches Nervensystem. Er war Zweifeln unterworfen.“

- S. 46,47: „Er war ein Schöpfer von Täuschungsmanövern; äußerst gerissen und voller Vorurteile. Er wollte neue Länder erobern und die Sinnlichkeit fördern, die die Grundlage seiner Ansprüche war. Er war ein großer Liebhaber von Frauen und lustvollen Begierden. Er war ein Heuchler, Betrüger, Meister der Überzeugungskunst, um zweifelhafte Ziele zu erreichen, ein Betrüger und ein großer Schwindler.“
- S. 48: „Er war der schlimmste Feind der Menschheit.“
- S. 62,63: „Er war keine Barmherzigkeit für alle Welten; vielmehr war er eine Peinlichkeit für alle Welten. Musailima, der *kaḏḏāb*, war viel besser als er.“
- S. 65-67: Ein Betrüger. Er verkündete ein System namens Zakat, um einen Teil der Beute von seinen Anhängern einzusammeln. Er war gerissen und ein Betrüger. Er war ein Lehrer, das heißt, er lehrte die Kunst des Betrugs.“

Verschiedenes:

- S. 318: „Moses hat das Konzept der Einheit Gottes von Satan übernommen.“
- S. 279: „Adam, der Stammvater der Muslime, stürzte aus der Weisheit in die tiefen Schluchten der Unwissenheit. Er war ein verfluchter Mensch, dem es an Weisheit völlig fehlte.“
- S. 42: „Der Islam ermutigt seine Anhänger zum Blutvergießen. Sein (des Islam) Anfang und Ende ist die Sinnlichkeit.“
- S. 66: Die Geschichte der *mi' rāğ* [Himmelfahrt] ist erfunden, absurd und voller Täuschung.“

- S. 175: „Der Freitag wird in der iranischen Astrologie ‚zahra‘ genannt, was in der iranischen Astrologie auch die Bezeichnung für eine verabscheuungswürdige Prostituierte ist. Der Respekt, den die Muslime dem Freitag entgegenbringen, ist wie ihr wilder Wunsch nach sexuellem Kontakt mit einer schmutzigen Prostituierten.“

Über den Heiligen Qur'an und die Aussprüche des Heiligen Propheten^{SAW}:

- S. 29: „Der Qur'an basiert auf Falschheit.“
- S. 42: „Der Qur'an verursacht Böses in der wissenschaftlichen Lehre und widerspricht somit dem Wissen, der Einsicht und dem gesunden Menschenverstand.“
- S. 43: „Er verdient keinen Respekt oder irgendwelche Achtung. Seine Lehren sind anstößig und meist falsch. Jene, die ihn lesen, werden in ihrem Temperament und in ihrer Sinnlichkeit angestachelt.“
- S. 44: „Die Vorstellung vom Paradies, wie sie der Qur'an präsentiert, muss denen gefallen, die lebenslustig und moralisch verdorben sind.“
- S. 45: „Seine Lehren sind schrecklich.“
- S. 49,50: „Seine Lehren verbreiten Dunkelheit und Irreführung. Die Lehre macht Menschen gemein und grausam. Sie erlaubt Gier, Gemeinheit und Sinnlichkeit.“
- S. 71: „Der Qur'an ist, wenn man ihn mit Ehrlichkeit betrachtet, eine Sache, für die man sich schämen muss.“
- S. 27: „Wenn es keinen Qur'an gäbe, hätte der asiatische Kontinent von dieser Choleraepidemie gerettet werden können.“
- S. 316: „Das Bild des Paradieses, das der Qur'an zeichnet, ist

ein Ort voller körperlicher Freuden und sinnlicher Leidenschaften; eher ein dem Tierreich verwandter Spaß. Es widerspricht der Vernunft, ist weit entfernt von Gerechtigkeit und voller weit hergeholter Gedanken. Es ruiniert die Spiritualität. Es ist ein Aufenthaltsort von Satan.“

Aus dem Buch „*Takḍīb-e Barāhīn-e Ahmadiyya*“, geschrieben von Lekhram aus Peshawar und gedruckt von Chashma-e-nur, Amritsar, aus dem Jahr 1890:

Über Gott:

- S. 36: „Unwissend und verständnislos, ein Betrüger, Gerisse-ner, Verschwörer, Trickbetrüger, Dummkopf.“
- S. 37: „Er schläft und bedeckt sich mit einer Decke und wird aus diesem ewigen Schlaf nicht erwachen. Der Gott des Qur’an kennt das Ungesehene nicht. Er saß herum wie Muhammad Shah Rangila oder Wajed Ali Shah, der müßig herum-saß wie eine Frau, die kurz vor der Geburt eines Kindes steht. Er kennt die Kunst der Debatte nicht. Er ist gereizt und voller Vorurteile.“
- S. 38: „Satan ist mächtiger als Er (Gott).“
- S. 39: „Er ist wie ein Mensch, der entweder durch List und Täuschung oder durch Zufall ein Königreich erlangt hat, dem es aber an Wissen und Weisheit fehlt. Er herrscht über unwissende Menschen, Einfaltspinsel und Menschen, die in ihrer Natur so sind wie Er. In Ihm gibt es keine Anzeichen von Ritterlichkeit. Er hat nicht das nötige Wissen, um als Gott...zu regieren. Er ist nicht weise...Er ist nicht erfahren in den Angelegenheiten des Staates.“
- S. 42: „Wenn die Engel, die den Thron hochhalten, auf dem

Gott sitzt, plötzlich ihre Schultern bewegen, versuchen zu erraten, wohin der Gott der Muhammadaner fallen würde, auf den Boden darunter oder in eine Höhle? Falls Er bei diesem Unfall sterben sollte, wer wird an seiner Stelle Gott und Meister genannt werden?“

- S. 47: „Gott hat Angst davor, mit Satan zu kämpfen.“
- S. 56,57: „Ein Henker, Folterer, einer, der Lebewesen abschlachtet.“
- S. 222: „Ein Unterdrücker, der anderen seinen Willen aufzwingt. Nachlässig. Egoistisch. Anführer in schlechten und verbotenen Taten.“
- S. 233: „Einer, der Bestechungsgelder annimmt. Einer, der wie ein Mann aussieht. Einer, der auf dem Dach sitzt? Einer, der betrügt. Einer, der Angst vor Satan hat.“
- S. 240: „Das Feuer, das Mose gesehen hat, bringt einen auf die Vorstellung der Verehrung des Gott des Feuers.“
- S. 254: „Gott ist ein großer Lügner. Er könnte ein Glücksspieler sein, weil er auf gerade und ungerade Zahlen schwört.“
- S. 256: „Seine Worte und Taten sind nicht zuverlässig.“

Über den Heiligen Propheten^{SAW}:

- S. 75 Fußnote: „Nachdem er (der Prophet) einen Friedensvertrag mit den Mekkanern unterzeichnet hatte, hob er, als es ihm aus irgendeinem Grund nicht gut ging, den betreffenden Vers (des Qur‘an) auf und sagte, der Vers sei nicht das Wort Gottes, sondern das Wort Satans, das Satan ihm in den Mund gelegt habe.“
- S. 135: „Er hat andere Menschen ermorden lassen. Er war ein Götzenverehrer. Er pflegte Bücher voller Wissen zu verbrennen. Er pflegte außerehelichen Geschlechtsverkehr mit

Frauen zu haben. Er pflegte, die Schuld für seine Missetaten Gott zuzuschieben.“

- S. 141: „Er wollte Geheimnisse mit einem Ringer namens Ali teilen und schenkte ihm seine eigene Tochter zur Heirat. Auf ähnliche Weise freundete er sich mit Usman an, indem er ihm zwei Töchter zur Ehe gab. Er gab ihm den Titel „*dū n-nūrain*“ und machte ihn zweimal, gleichsam einer doppelten Kette, zu seinem Schwiegersohn, ihn fest an sich bindend. In ähnlicher Weise freundete er sich mit Abu Bakr und Umar auf die eine oder andere Weise an. [Das erinnert an ein Sprichwort in der Hindi-Sprache]: Wenn eine Sache mit dem Ratschlag von allen ausgeübt wird, muss sich der Einzelne im Falle von Verlust oder Gewinn nicht schämen oder freuen.“
- S. 165: „Er hat Massaker begangen und viele Akte der Unterdrückung.“
- S. 244: „Er zeigte viele Tricks und Taschenspielertricks.“
- S. 256: „Er war nicht in der Lage, sich auszudrücken und war eher unwissend.“
- S. 280: „Er verstieß gegen viele von Gott gesetzte Grenzen und Einschränkungen.“

Über den Heiligen Qur'an:

- S. 35: „Die Geschichte von Adam ist in einer Weise beschrieben worden, die in den Köpfen der Leser Spott und Gelächter hervorruft.“
- S. 58: „Sogar ein Spieler und Dieb kann (Allahs) Hilfe ersuchen, indem er rezitiert: ⁷¹اِيَّاكَ نَسْتَعِينُ

⁷¹ „Dich allein flehen wir um Hilfe an.“ (Sure *al-Fātiḥa*; 1:5) [Anm. d. Ü.]

- S. 60: „Die letzten Verse der Sure *al-Fātiḥa* können großen Schaden anrichten. Diese Verse schreiben Gott falsche Vorstellungen zu. Der Qur'an erwähnt Milch, Honig, Rauschmittel...die Brüste und Wangen der Frauen und sonst nichts. Von spiritueller Freude ist kaum die Rede. Auch die Beschreibung von Versprechungen und Warnungen vor Strafe erfolgen in Begriffen, die normalerweise für Schmeichelei, Liebe und sexuelle Anziehung verwendet werden.“
- S. 108: „Die Lehre des Qur'an ist vage, launisch und giftig und fördert das Blutvergießen.“
- S. 109: „Er ist voller Lügen und Übertreibungen und der Wahrheit beraubt.“

Verschiedenes:

- S. 53: „Moses war ein Feueranbeter.“
- S. 135: „Salomo war ein Götzendiener, ein Vergewaltiger und Mörder. Moses arrangierte Massaker und Vergewaltigungen. Er machte sich auch schuldig, Jungfrauen zur Unzucht zu zwingen. Er war ein Lügner.“
- S. 139: „Das besondere Zeichen des Islam war das Massaker. Der Islam ist eine Religion, die mit Gewalt verbreitet wurde und die versuchte, die ganze Welt zur Wüste zu machen.“
- S. 136: „Adam war ein Papagei, der ein Haustier Gottes war.“
- S. 140: „Die Ältesten des Islam machten sich schuldig, Lügen zu fabrizieren, gefälschte Dokumente zu verfassen und am Bösen mitzuwirken.“
- S. 264: „Islam und Atheismus sind wie Zwillinge.“

Aus dem Buch „*Tabūt-e tanāsuh*“ von Lekhram, gedruckt in Mufeed-e-Aam, Lahore, 1895:

- S. 147: „Der Gott des Qur’an macht sich über die Menschen lustig. Er ist ähnlich wie Jafar Zatalli oder Mullah Dopiyaza. Tatsächlich ist Er ein Unterdrücker und ein listiges Wesen.“
- S. 154: „Gott (des Islam) ist entweder selbstsüchtig oder geistesgestört oder ein Unterdrücker.“
- S. 157: „Der im Qur’an beschriebene Gott ist ein Offizier, der Bestechungsgelder annimmt wie ein Mensch. Der Gott des Qur’an hält dem in der Veda beschriebenen Gott nicht stand.“
- S. 169: „Der Staub, auf den ihr (Muslime) euren Urin und euren Kot werft, ist derselbe Staub, der die Überreste eurer Vorfäter enthält. Skorpione und andere Insekten machen aus den Überresten in den Gräbern eine Mahlzeit, und einfache Leute, die Schuhe tragen, gehen über ihre Köpfe...Die Seelen eurer Vorfäter sind in die Körper von Hunden eingegangen.“
- S. 171: „Der arme, hilflose Gott wird weiter wie ein abwesender Geist in der Dachkammer seiner himmlischen Wohnstätte sitzen bleiben. In den letzten Tagen ist der arme, unfähige Gott wie ein Zauberer geworden, der die Eingeweide seines eigenen Bauches herausholt, um einen Trick zu zeigen und Gott zu werden. Esel, Katze, Schwein, Hund, Bär und Gott musste selbst zu Kot werden...Wer wechselt so oft seine Verkleidung?! Wie kann man einem solchen Zauberer vertrauen?“

Über mich

Von Mian Nazir Hussain aus Delhi, auch bekannt als *šaiḥu l-kul*:⁷²

Das religiöse Edikt, das mich als eine Person bezeichnet, die sich außerhalb des Islam befindet, und das in der Zeitschrift „*Išā 'atu s-sunna*“, Band 13 Nr. 5, veröffentlicht wurde, wurde von diesem *šaiḥu l-kul* geschrieben und herausgegeben. Der Autor, Mian Sahib, hat die folgenden Worte über mich gebraucht.

140, 141, 145, 152, 167, 180, 183, 185	„Er steht außerhalb der Gruppierung namens Ahl-e Sunna. Seine Handlungen und seine Lebensweise gleicht der von Atheisten und der Sekte der Batania. Wir betrachten ihn als einen der dreißig Männer, die in den Hadith als <i>dağğāl</i> bezeichnet werden. Seine Anhänger sind von derselben Art, sind Kinder des <i>dağğāl</i> . Er schreibt Gott Falsches zu. Seine Äußerungen und alle Aussagen sind Übertretungen gegen die Religion. Er macht sich der Einmischung und Falschheit schuldig. Er ist der <i>dağğāl</i> , ohne Wissen und ohne Verständnis. Er macht sich der Neuerungen in religiösen Angelegenheiten schuldig und gehört zu den fehlgeleiteten Menschen.“
	„Was wir in Beantwortung einer Frage gesagt haben und das Edikt, das wir in Bezug auf den Qadiani erlassen haben, ist unsere wohlüberlegte Meinung und richtige Entscheidung...“

⁷² Gelehrter aller Wissenschaften. [Anm. d. Ü.]

Nun sollten die Muslime jeden Kontakt mit dem *dağğāl* – dem Lügner – meiden. Sie sollten jegliche Beziehung zu ihm in religiösen Angelegenheiten unterlassen und dürfen mit ihm nicht so umgehen, wie sie mit ihren muslimischen Mitbürgern umgehen. Sie dürfen ihn nicht lieben oder Zuneigung für ihn zeigen. Sie dürfen ihn nicht zuerst grüßen. Muslime sollten ihn nicht nach islamischer Sitte einladen. Sie sollten seine an sie gerichtete Einladung nicht annehmen. Muslime dürfen nicht hinter ihm beten und nicht sein Totengebet verrichten... (Bis zum Ende).

Shaikh Muhammad Hussain aus Batala, Herausgeber der Zeitschrift „*İsā‘atu s-sunna*“. (Zitate aus) „*İsā‘atu s-sunna*“, Nr.1, Teil 6, Band Nr. 16, 1893:

2-4, 11, 12, 17, 18, 22, 33, 37, 39, 42-44, 47, 49, 54, 63, 116- 118, 129, 133, 134 142, 150, 173	„Er ist ein heimlicher Feind des Islam, ⁷³ er ist der zweite Musailimah und <i>dağğāl</i> der Gegenwart. Ein Sterndeuter und Wahrsager. Einer, der die geheimnisvolle Wissenschaft der Zahlen und Buchstaben praktiziert; ein Hanfsüchtiger; einer, der sich unanständigem Gerede hingibt...Seine Äußerung, dass er den Tod eines Menschen als ein Zeichen ausspricht, ist eine Dummheit und Torheit, die Satan ähnelt. Gerissen, Lügner, Betrüger, ein Verfluchter_____ er gleicht dem <i>dağğāl</i> _____ ein Verräter, schelmisch und ein Betrüger, Lügner, Fälscher, Gemeiner und eine Person, die öffentlich in Ungnade gefallen ist, treulos. In Ungnade gefallen und eine Kohorte von Musailimah und Aswad, Anführer von Abtrünnigen, hungrig nach Geld und Reichtum, würdig, mit den Medaillen des Fluchs ausgezeichnet zu werden, verdient es, 1000 Mal von Gott, seinen Engeln und Muslimen verflucht zu werden. Lügner, der größte Übeltäter, Schwindler, einer, der Gott Falsches zuschreibt und dessen Offenbarungen wie nächtliche Ejakulationen sind.
--	---

⁷³ Diese Worte wurden nur aus einer einzigen Ausgabe der Zeitschrift (*İsā‘atu s-sunna*) zitiert, und selbst aus dieser einzigen Ausgabe wurden viele Worte

Großer Lügner und Verfluchter. Ein Ungläubiger. Ein Betrüger, der Ausreden erfindet. Der größte Lügner. Ein Ungläubiger. Schamlos. Ein Betrüger. Ein Erfinder von Ausreden. Anführer von Straßenkehrern und Schurken der Erde. Atheist. Der größte Dummkopf. Sein Gott war der Lehrer Satans. Ein Einmischer. Er ist ein Jude. Er verhält sich wie die Christen. Er ist unverschämt. Bandit. Blutrünstig. Schamlos. Ungläubiger. Gerissen. Neunmalklug. Sein Lehrer ist Satan, auf dem Flüche liegen. Er versucht, sich den Charakter von Fegern, des Abschaums der Erde, der Tiere und der wilden Menschen anzueignen. Er ist listig und wendet verschiedene Methoden der Täuschung an. Seine Organisation oder Gemeinde besteht aus solchen Menschen, die einen schlechten Charakter haben, die böse sind, Lügner, Vergewaltiger, Trunkenbolde, Besitzer von fremdem Eigentum. Ein Verräter. Er verzehrt den Besitz von Muslimen, indem er sie in die Falle lockt. Während er sich mit solchen Fragen und Antworten beschäftigt, ist die Aussage...ein Zeichen von äußerst verächtlichem Verhalten. Seine Anhänger, sowohl Ältere als auch Kinder, sind unhöflich und unzivilisiert.“

Die Ghaznavi-Gruppe:

Maulawi Abdul Jabber schrieb die folgenden Worte, während er seine Unterschriften auf Seite 200 des oben erwähnten Ediktes setzte:

„Einer, der solche Behauptungen aufstellt, ist ein Gegner des Propheten Gottes...Er gehört zu denen, die der Prophet Allahs *dağğāl* nannte und die in der Endzeit erscheinen werden. Schützt euch vor ihnen, damit sie euch nicht irreführen oder überreden, ihnen zu folgen. Die Anhänger dieser Person sind die ohnmächtigen Kinder der Hindus und Christen.“

ähnlicher Art ausgelassen.

Ahmad, Sohn von Abdullah Ghaznavi, schreibt auf Seite 201:

„Ich sage über den Qadiani die gleichen Worte, die Ibn-e-Taimia einst über die Propheten sagte. Er sagte, dass, so wie die Propheten die besten aller Menschen sind, diejenigen, die keine Propheten sind, aber beanspruchen, es zu sein, die schlimmsten aller Menschen sind...sie sind die schlimmste Schöpfung, schlimmer als alle anderen, und sie werden ins Feuer geworfen.“

Abdus-Samad, Sohn von Abdullah Ghaznavi, schreibt auf Seite 202:

„Ghulam Ahmad Qadiani ist ein Unruhestifter. Seine Meinung ist falsch und er ist irregeleitet. Er führt das einfache Volk in die Irre. Er ist ein heimlicher Abtrünniger. Er ist noch fehlgeleiteter als Satan, der mit ihm spielt. Wenn er mit solchen Überzeugungen stirbt, sollte sein Totengebet nicht verrichtet werden, und er darf nicht auf einem muslimischen Friedhof beerdigt werden.“

Von Abdul Haq Ghaznavi; Flugschrift: „Man sollte dem *dağğāl* mit einem Schuh ins Gesicht schlagen“, 3. Shaban 1314 n. H.:

„Er ist ein *dağğāl*, ein Atheist, ein Lügner, ein in Ungnade gefallener Mensch, ein Übeltäter, Satan, ein Verfluchter, treulos, gemein, schamlos, ruiniert, ein schlechter Charakter, ein Ungläubiger, hartherzig. Um seinen Hals trägt er den Kranz des Fluchs und die Schuhe des Fluchs, und die Schande hat ihn am Kopf getroffen. Er verdreht und verzerrt die Tatsachen, um seinen Standpunkt zu beweisen und zu stützen...Aus Scham wird er sterben müssen, Gift zu sich nehmend. Er redet Unsinn. Er hat Schande, Gesichtsverlust und Schmach in der Öffentlichkeit erfahren...Möge Gott ihn verfluchen...Er veröffentlicht falsche Bekanntmachungen. Alles, was er sagt, ist blanker Unsinn.“

Name des Buches und Autor	Datum	Seite	Wörter/ Aussagen
<i>Tā'īd-e āsmānī</i> , verfasst von Munshi Muhammad Dscharfar von Thanesari:	23. Juli 1892	2	Mirza Sahib ist ein Betrüger und führt die Menschen in die Irre.
		13	Mirza Sahib hat das Freitagsgebet und die muslimische Gemeinde selbst verlassen. Er bricht seine Versprechen. Er ist weit entfernt von der Lebensweise des Propheten Muhammad.
		23	Mirza Sahib ist sehr listig. Er ist ein falscher Anspruchsteller.
		24	Mirza Sahib ist ein Betrüger und Schwindler.
		28	Mirza Sahib ist ein Verschwender, ein extravaganter Mensch und ein jemand, der faule Ausreden erfindet.

In einer Verkündigung aus der Feder von Maulawi Muhammad, Maulawi Abdullah und Maulawi Abdul Aziz von Ludhiana, die am 29. Ramadan 1308 n. H., gedruckt wurde, steht geschrieben:⁷⁴

„Die alten und neuen Dokumente, die bisher verfasst wurden, besagen im Wesentlichen, dass diese Person ein Abtrünniger ist und die Menschen des Islam keinen Kontakt zu ihm halten sollten... Ebenso sind auch diejenigen, die an seinen Anspruch glauben, Un-

⁷⁴ Die Anordnung dieses Auszugs entspricht dem Original. [Anm. d. Ü.]

gläubige. Auch ihre *nikāh* wurden für ungültig erklärt. Daher kann nun jeder deren Frauen heiraten.“

// ⁷⁵	34	Mirza Sahib ist schlau wie ein Fuchs.
<p>(<i>Nazm Ḥaqqānī</i> auch <i>Ṣarair qadiyānī</i> genannt), 23. Shaban 1313 n. H., herausgegeben von Sadullah, einem neuerdings zum Islam Konvertierten aus Ludhiana</p>	1-8	<p>Der Qadiani ist Rafizi. Er hat keine religiösen Ältesten. Er ist ein <i>daḡḡāl</i> und Yazid. Auch seine Anhänger sind vom gleichen Schlag wie Yazid. Er muss vernichtet werden. Er ist ein bösertiger Mensch. Ein Unterdrücker. Einer, der den Glauben anderer ruiniert. Eine in Ungnade gefallene Person.</p> <p>Eine schamlose Person. Ein Dummkopf. Ein Lügner. Einer aus den Reihen der Khawarij, der Unsinn redet. Ein Narr. Schlechter Charakter. Gierig. Ein Lügner. Ungläubiger. Erfinder von Lügen. Atheist. Der Esel des <i>daḡḡāl</i>. Unsinn. Unzivilisiert und Gemein.</p>
		<p>Er hat die gleichen Ansichten wie diejenigen, die daran glauben, dass Gott Gleichgestellte hat. Sein Dorf ist ein unheiliger Ort. Er ist offensichtlich ein Betrüger, Heuchler und Sterndeuter. Seine Bücher sind Zerstörer des eigenen Glaubens.</p>

⁷⁵ Fortführung der vorhergehenden Tabelle. [Anm. d. Ü.]

<p><i>Butt šikān</i> (Ikonoklast); Geschrieben von Muhammad Reza aus Schiraz, herausgegeben von Qamarul Hind-Press</p>	<p>1</p>	<p>Mirza ist ein Lügner. Er erdichtet Lügen. Er redet absoluten Unsinn. Er ruiniert Menschen. Er ist sehr gerissen. Er hat die Religion aufgegeben. Ein irregeleiteter Mensch. Ein Narr. Ein Dummkopf. Er macht böse Pläne und redet Unsinn. Ein Lügner. Ein Schwindler. Schamlos. In Ungnade gefallen. Ein Betrüger. Er ist der Gründer einer Gruppe fehlgeleiteter Menschen.</p>
		<p>Eine betrügerische Person. Er ist der Gründer eines Volkes, das vom Weg abgekommen ist. Von Natur aus ein Übeltäter. Von Gott verdammt. Einer, der vom rechten Weg abgekommen ist. Töricht. Ein Opportunist. Er ist in die Tiefe des Brunnens der Irreführung versunken. Er ist in der Irreführung gefangen. Er ist in Arroganz und Stolz gefangen. Er predigt falsche Ansichten.</p> <p>Seine Gemeinde ist durchdrungen von Irreführung. Seine gesamtes Gerede ist völliger Unsinn. Alle seine Argumente sind voll von Beschimpfungen. Mirza ist zutiefst verärgert und unterdrückt. Er ist völlig fehlgeleitet. Seine Schriften sind Unsinn. Worte, die aus seinem Mund kommen, sind unrein und schmutzig. Er beschimpft und ist obszön. Er bringt Argumente vor, die erfunden und falsch sind.</p>

	Es gibt kein anderes Argument in seinem Bestand als jenes, das Verleumdung und Schande über ihn bringt. Dieser Lügner wird gewiss in die Hölle kommen. Ihm ist es zu verdanken, dass es in der Welt Finsternis, Unglauben und Rebellion gibt.
--	---

Von Rajinder Singh; Eigentümer und Herausgeber der Zeitung „*Halsa bahādur*“. Aus seinem Buch „*Ḥabṭ-e Qadiani kā ilāğ*“, gedruckt bei Guru Gobind Press, Lahore, 1897 n. Chr.:

2	Der Gott von Mirza, der Gott des Islam, ist eine Sache, die man sehen muss! Er ist Gott und gleichzeitig der Ehemann einer Ehebrecherin.
12	Guru Nanak Sahib war gewiss ein Diener der Religion Gottes, aber er war kein Diener der als Islam bekannten Religion Gottes. Der Gott des Islam verleiht Menschen wie Mirza Sahib den Titel Imam und sendet äußerst beschämende Offenbarungen herab.
28	Ungeachtet dessen gab Muhammad Sahib seine Praxis der Täuschung und fragwürdiger Taten nicht auf.
77	Der Islam ist keine Religion, die lehrt, wie man Gott findet; er ist vielmehr eine Prostitutionshöhle zur Befriedigung eines lüsternen Volkes.
78	(„ <i>Maṭnawī</i> “, in dem viel unzivilisierte Sprache über unseren Meister und Heiligen Propheten ^{SAW} verwendet wurde.)
79	Tatsächlich waren Ehebruch und andere anstößige Taten die Leidenschaft ihrer Ältesten.
86	Sinnliche Taten sind das, was ihr vom Prophetentum Ahmads geerbt habt.

91	Muhammad hatte in vielen Ländern durch Frauenanbetung, Grabverehrung, Anbetung von Dienerinnen, Aufruhr, Verleumdung und Unterdrückung eine neue Welt des Übels und Bösen geschaffen.
92	Er nannte alle verehrten muslimischen Ältesten ein Volk, das über die Einheit Gottes sprach, in der Praxis aber Frauen anbetete und ehebrecherisch war.
94, 97	Muhammad Sahib vergewaltigte sein eigenes Dienstmädchen und entschuldigte sich für diese Tat. Er war in Sinnlichkeit versunken. Er pflegte die Anbetung Gottes zu ignorieren und zog es vor, Befehle von Frauen auszuführen.
103	Muhammad Sahib verliebte sich in die Frauen. Der Qur'an enthält auch Anweisungen, die auf den Weg Satans führen.

Dies sind nur einige Beispiele für die harte und bedauerliche Sprache, die über unseren Führer und Meister, den Heiligen Propheten^{SAW}, Bezug nehmend auf mein Buch „*Satt bačan*“ verwendet wurde.

Dies sind Beispiele für die scharfen Worte und schmählichen Äußerungen, die die christlichen Geistlichen und Arya-Samajisten in ihren Büchern über unseren Herrn und Meister, den größten aller Propheten^{SAW} und das Siegel des Propheten, geschrieben haben. Viele dieser Bücher wurden mehrfach gedruckt und sind im gesamten Punjab und in Indien weit verbreitet. Solche Bücher werden den Studenten christlicher Missionsschulen fortweg zum Lesen ausgehändigt. Sie werden auch in den Straßen und Basaren verlesen. Die christlichen Frauen, deren Aufgabe es ist, ihre Religion zu verbreiten, indem sie von Tür zu Tür gehen, bringen diese Bücher in die Häuser der Muslime. Wir können das Gefühl des Unbehagens und der Verachtung sowie den Schmerz unseres Herzens und das Unwohlsein, das wir empfinden, nicht vollständig vermitteln, wenn wir diese Sätze hier zitieren. Wenn

ich aufgrund des aktuellen Prozesses nicht gezwungen gewesen wäre, dieses Buch zu schreiben, und wenn Mr. Clark mich nicht fälschlicherweise beschuldigt hätte, eine starke und anstößige Sprache gegen die Christen zu verwenden, ich hätte niemals die oben erwähnten harten Worte zitiert, die von den christlichen Zeitungen immerzu zitiert und gegen den König der Wahrhaftigen und Besten der Gesandten verwendet wurden.

Es tut mir leid, dass ich insofern gezwungen war, den Behörden einige Beispiele für die schmutzigen und verletzenden Worte zu zeigen, als Dr. Clark dem Gericht einige meiner Worte vorlegte, die in einem weniger scharfen Ton als die seinigen gehalten waren. Dennoch beschwerte er sich beim Gericht: „Das sind die harten Worte, mit denen wir angegriffen werden“. Der Bezirksrichter hatte damals keine Kenntnis davon, wie weit die christlichen Missionare in ihrem Gebrauch schmutziger Sprache gegen uns gegangen waren, da ich nie eine Erwiderung herausgegeben hatte; und da er mich nicht gebeten hatte, meine Antwort auf die Beschuldigung vorzulegen, dachte er, ich hätte den Gebrauch harter Sprache gegen die Christen initiiert. Unter diesem falschen Eindruck gab mir der betroffene Magistrat eine schriftliche Mitteilung. Hätte er eine Antwort von mir verlangt, hätte der stellvertretende Kommissar meine Worte nicht als härter empfunden als die von den Christen verwendeten. Ob bestimmte Worte hart oder sanft sind, kann nur nach einem angemessenen Vergleich beurteilt werden. Dies gilt insbesondere für die religiösen Diskussionen und die Bücher der oben genannten Art, da man in diesem Fall nicht entscheiden kann, welche Wörter zu hart oder angemessen sind, es sei denn, man führt eine ordnungsgemäße Analyse des Buches durch, das die angeblichen Wörter und Begriffe enthält. Wenn die Widerlegung eines Arguments als „stark“ und anstößig angesehen wird, dann kann

ich mir nicht vorstellen, dass es auch nur ein einziges solches Buch gibt, das die Aufzeichnung religiöser Diskussionen und Debatten enthält und dem es an „starken“ Wörtern mangelt. Die wahre Blasphemie besteht darin, über den Führer eines Volkes in äußerst beleidigenden Worten zu sprechen und ihm unmoralische Taten vorzuwerfen. Das ist es, was die Arya und die Priester tun. Sie beschuldigen den Heiligen Propheten zu Unrecht der Taten, die er nie begangen hat. Solche Anschuldigungen haben nichts mit einem authentischen oder allgemein akzeptierten islamischen Buch zu tun. Niemand kann wirklich die Tiefe des Schmerzes und der Wut erkennen, die den Muslimen durch solche Anschuldigungen zugefügt wird!

Nochmal: Warum sollten wir eine so harte Sprache verwenden? So wie die Christen verpflichtet sind, Jesus den gebührenden Respekt zu erweisen, sind auch wir verpflichtet, dies zu tun. Mit Ausnahme des Status der Gottheit, der das ausschließliche Recht des allmächtigen Gottes ist, erachten wir Jesus als einer jeden Achtung würdig, die allen Propheten gebührt. Bedauerlicherweise sind die christlichen Geistlichen nicht bereit, dem Heiligen Propheten^{SAW} so viel Respekt entgegenzubringen. Die „sanfteste“ Bemerkung, die sie über ihn machen würden, wäre: „Er war ein Lügner und Heuchler“. Offensichtlich kann kein Muslim dies hören, ohne völlig gekränkt und schockiert zu sein. Wenn die christlichen Geistlichen eine gewisse Gottesfurcht in ihren Herzen hätten, hätten sie nicht Worte wie „Lügner“ und „Heuchler“ gebraucht. Und das, obwohl die Attribute, aufgrund derer sie einen Menschen vergöttlichen, hundertfach im vollkommenen Menschen – dem Heiligen Propheten^{SAW} – zu finden sind. Die Ermahnungen und Lehren des Heiligen Propheten^{SAW} hauchten Tausenden, die geistig tot waren, den Geist der Einheit Gottes ein. Er verließ diese Welt erst, nachdem er Tausen-

de von Menschen zu hingebungsvollen Anhängern des einen Gottes gemacht hatte. Er präsentierte der Welt jene Vorstellung von Gott, die sich in den Naturgesetzen manifestiert. Der Heilige Prophet^{SAW} riet den Menschen, ein reines Leben in Furcht vor Gott, dem Allmächtigen, zu führen, Ihn zu lieben und anzubeten. Der Heilige Prophet zeigte Tausende von himmlischen Zeichen, deren heiliger Einfluss bis zum heutigen Tag anhält.⁷⁶ Bedauerlicherweise zeigen die christlichen Missionare keinen Respekt vor dem Heiligen Propheten und greifen aus äußerster Voreingenommenheit zu schmähhlichen Anschuldigungen gegen ihn.

Wenn ich das sage, könnte ich mich der Kritik einiger igno-
ranter Muslime aussetzen, die den Einwand erheben würden,
dass es nicht nötig sei, in diesem Buch die unseligen Ausdrü-
cke zu zitieren, die von den christlichen Missionaren gegen den
Heiligen Propheten verwendet werden. Ich habe bereits meinen
Standpunkt zu diesem Einspruch dargelegt und erklärt, dass es
gemäß der Mitteilung, die Teil der Akte dieses Falles ist, für mich
obligatorisch geworden war, der Regierung klar zu machen, dass
ich nicht der Erste war, der eine harte Sprache benutzte, sondern
die christlichen Geistlichen einen solchen Diskurs initiierten. Hät-
ten wir die Täuschung der Geistlichen nicht aufgeklärt, die Be-
hörden hätten kaum begriffen, dass die christlichen Geistlichen
völlig im Unrecht sind, wenn sie mich beschuldigen, der Erste
zu sein, der ihnen gegenüber eine harte Sprache verwendet. Tat-
sächlich versuchten die Priester, indem sie mich beschuldigten,
eine harte Sprache zu verwenden, mich und die Öffentlichkeit
daran zu hindern, sie zu kritisieren. Sie haben damit gedroht, im
Falle einer Vergeltung der Muslime diese unter dem Vorwurf der

⁷⁶ Siehe ausführliche Fußnote ab S. 459. [Anm. d. Ü.]

Verwendung harter Worte zu verfolgen. Auf diese Weise wollten die Priester die volle Freiheit haben, andere zu beschimpfen und sie dabei unfähig zu machen, Vergeltung zu üben – und zwar selbst wenn sie dies auf zivilisierte Weise tun wollten. Unter diesen Umständen war es für mich notwendig, die Regierung über die Fakten in Kenntnis zu setzen. Wahrlich, unsere Regierung wird sich in religiösen Angelegenheiten niemals unangemessen auf die Seite der christlichen Geistlichen schlagen, und wenn sie davon überzeugt ist, dass die Provokation immer zuerst von den Geistlichen ausging, wird sie die Mitteilung, die sie unter einem schweren Irrtum veröffentlicht hat, als ungültig betrachten. Ich werde im Folgenden das Gerichtsverfahren beschreiben, so wie es abgelaufen ist:

Ins Urdu übersetzte Akte des Prozesses⁷⁷

Vor dem Gericht von A.E. Martyno, Bezirksrichter, Amritsar

Kläger	Straftat	Angeklagter
Die Kaiserin von Indien	Gemäß § 107 Strafgesetzbuch	Mirza Ghulam Ahmad, Einwohner der Stadt Qadian, Tehsil Batala, Bezirk Gurdaspur.

Stellungnahme von Abdul-Hamid

Ich bin der Sohn von Sultan Mahmood, der in Jhelum lebte. Ich war in den letzten 19 Tagen in Amritsar. Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian, Distrikt Gurdaspur, hatte mich in sein Haus eingeladen und mit mir gesprochen. Er bat mich, zu Dr. Clark in Amritsar zu gehen und ihn auf die eine oder andere Weise zu ermorden. Mirza Ghulam Ahmad kannte mich schon vor diesem Treffen; an diesem besonderen Tag sagte er mir jedoch, ich solle Dr. Clark töten. Ich willigte ein, das zu tun, was er sagte. Ich willigte ein, weil ich Muslim bin und Dr. Clark Christ ist. Mirza Sahib sagte mir, ein Muslim ist berechtigt, einen Christen zu töten. Deshalb kehrte ich mit dieser Absicht nach Amritsar zurück. Ich ging zu

⁷⁷ Es scheint, dass der Prozess des Falles ursprünglich auf Englisch aufgezeichnet wurde, wovon der Verheißene Messias eine Übersetzung ins Urdu anfertigen ließ. [Anm. d. Ü.]

Dr. Clark und sagte ihm, dass ich ursprünglich Hindu war, dann aber Muslim geworden war und jetzt Christ werden wollte. Ich sagte ihm auch, dass Mirza Sahib mich zu ihm geschickt habe. Dr. Clark sorgte für meine Unterbringung im Krankenhaus, wo auch viele andere Christen wohnen und eine Ausbildung erhalten. Ich blieb vier oder fünf Tage in Amritsar, danach schickte mich Dr. Clark nach Beas in ein anderes Krankenhaus. Gestern fragte mich Dr. Clark nach dem wahren Zweck meines Besuchs in Amritsar. Ich sagte ihm die Wahrheit. Ich sagte, Mirza Sahib habe mich geschickt, um ihn zu töten, ich jedoch meine Meinung geändert habe. Ich sagte, ich bedauere es, und wandte mich von meinem früheren Plan, das Verbrechen zu begehen, ab. Ich habe diese Erklärung ungewollt und aus eigenem Willen abgegeben. Ich war zwei bis drei Monate ein Anhänger von Mirza Sahib aus Qadian, bevor er mich bat, nach Amritsar zu gehen. Bevor ich nach Qadian ging, lebte ich in Gujrat, wo mich ein christlicher Missionar unterrichtete. Er wollte mich nach Rawalpindi schicken. Aber einige Muslime nahmen mich an die Hand und schickten mich zu Mirza Sahib.

Mein Vater war ein Landbesitzer und Kleriker. Er war kein Anhänger von Mirza Sahib. Nach dem Tod meines Vaters wurde ich von meinem Onkel väterlicherseits, Burhanuddin, erzogen. Er lebte in Jhelum und war ein Anhänger von Mirza Sahib. Ich hatte einen weiteren Onkel väterlicherseits, der ebenfalls Luqman hieß. Er heiratete meine Mutter nach dem Tod meines Vaters.

Als Mirza Sahib mich bat, nach Amritsar zu gehen, war keine andere Person anwesend. Er brachte mich in einen separaten Raum in seinem Haus und befahl mir, dies zu tun. Als ich bei Mirza Sahib wohnte, las ich immer den Heiligen Qur'an. Maulawi Nuur-ud-Din pflegte mich zu unterrichten. Mirza Sahib war

sehr freundlich zu mir, als er mich an jenem Tag bat, dies zu tun. Davor hatte er mir nie etwas über den Mord an Dr. Clark gesagt. Auch Hakeem Nuur-ud-Din hatte das Thema nie erwähnt. Ich weiß nicht, ob nach mir noch eine andere Person aus Qadian gekommen ist. Mirza Sahib sagte mir, wenn Dr. Clark allein wäre, könnte ich Dr. Clark möglicherweise mit einem Stein töten. Mein Onkel Burhanuddin war ein gläubiger Muslim. Mirza Sahib sagte mir, ich solle nach der Ermordung von Dr. Clark nach Qadian zurückkehren. Er sagte, ich würde in Qadian in Sicherheit sein. Ich gehöre zum Stamm Gakhar. Ich bin 16 oder 17 Jahre alt.

Verlesen und für richtig befunden worden.

Unterschrift von A. E. Martyno, Bezirksmagistrat.

Stempel (Originalunterschrift des Chefsekretärs) 1.8.1897

Vor dem Gericht von A.E. Martyno, Bezirksmagistrat, Amritsar

Kläger	Straftat	Angeklagter
Die Kaiserin von Indien	Gemäß § 107 Strafgesetzbuch	Mirza Ghulam Ahmad, Einwohner der Stadt Qadian, Tehsil Batala, Bezirk Gurdaspur.

Stellungnahme von Dr. Martyn Clark
(Übersetzt aus dem Englischen)

Ich bin ein medizinischer Missionar, der in Amritsar lebt. Abdul-Hamid kam am 15. Juli zu mir und stellte sich als ein Brahma-

ne aus Batala vor. Er sagte, Ghulam Ahmad aus Qadian habe ihn zum Islam konvertiert, er habe sieben Jahre lang als Student bei ihm gelebt und sei zu dem Schluss gekommen, dass er einen schlechten Charakter habe und er Ghulam Ahmad von Qadian verlassen und ein Christ werden wolle. Ich nahm ihn in meine Institution auf. Seine Geschichte erschien mir nicht glaubwürdig, also begann ich, Nachforschungen über ihn anzustellen. Ich erfuhr, dass seine Geschichte erlogen war. Sein richtiger Name war Abdul-Hamid, nicht Abdul Majid, wie er uns zuerst erzählt hatte. Er war kein Brahmane aus Batala, sondern ein geborener Muslim aus Jhelum. Sein Onkel väterlicherseits, Burhanuddin Ghazi, ist ein bekannter religiöser Fanatiker. Seine ganze Familie ist Mirza Qadiani ergeben. Dieser junge Mann lebte in Gujrat und wollte die christliche Religion verstehen. Er stahl vierzig Rupien von seinem Onkel väterlicherseits und gab das Geld für unmoralische Aktivitäten aus. Später schickte ihn sein Onkel väterlicherseits zu Mirza nach Qadian. Ich selbst ging nach Beas und befragte ihn über diese Angelegenheiten. Er legte in Gegenwart von fünf Zeugen ein Geständnis ab, wonach Mirza Qadiani ihn geschickt hatte, um mich zu ermorden. Er hatte nach einer geeigneten Gelegenheit gesucht, z. B. wann er mich schlafend vorfinden würde. Er dachte, er würde meinen Kopf mit einem schweren Stein oder etwas Ähnlichem zertrümmern. Er hat dies aus freiem Willen gestanden. Ich lege hiermit vor diesem Gericht das Geständnis vor, das er selbst in Anwesenheit von bis zu acht Zeugen unterzeichnet hat. Ich kenne Mirza Sahib seit dem Sommer 1893, als eine Debatte zwischen uns stattfand. Ich habe aktiv an dieser Debatte teilgenommen. Die Debatte fand zwischen ihm und einem bedeutenden Christen namens Abdullah Athim statt, der inzwischen tot ist. Ich leitete die Debatte. Bei zwei Gelegenheiten habe ich Herrn Athim in der Debatte vertreten. Mirza Sa-

hib war zutiefst betroffen von dem Verfahren, aufgrund dessen er später eine Prophezeiung machte, in der er sagte, dass alle, die sich in der Debatte gegen ihn gestellt hatten, in Kürze sterben würden. Ich selbst hatte in dieser Debatte eine wichtige Rolle gespielt. Deshalb war er auch mir gegenüber von diesem Zeitpunkt an feindselig gesinnt. Nach dieser Debatte stand Herr Athim im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit von Mirza Sahib. Es wurden vier verschiedene Anschläge auf sein Leben verübt. Zwei Monate vor seinem Tod wurde ihm rund um die Uhr Sonderschutz durch die Polizei gewährt. Wegen der Attentate musste er aus Amritsar fliehen und nach Ambala und von dort nach Ferozpur gehen. Die Attentate wurden im Allgemeinen Mirza Sahib zugeschrieben. Nach dem Tod von Athim richtete Mirza Sahib seine Aufmerksamkeit auf mich. In einer Reihe von Gesten, die er indirekt an mich richtete, wurde ich an die Prophezeiung erinnert, die in mehreren Büchern von Mirza Sahib aufgezeichnet ist. Der wichtigste Versuch, mich zu töten, war der, von dem Abdul-Hamid berichtete. Nach dem Tod von Lekhram in Lahore sagten die Menschen, Mirza Sahib habe Lekhram getötet. Ich hatte daher guten Grund zu der Annahme, dass auch ein Anschlag auf mein Leben verübt werden würde. Ich war drei Monate im Urlaub. Sobald ich zurückkam, erfuhr Mirza Sahib davon, und Abdul-Hamid kam zu mir. Ich habe gute Gründe zu glauben, dass die Aussage von Abdul-Hamid wahr ist und Mirza Sahib mir schaden will. Es ist eine alte Praxis von Mirza Sahib, dass er Prophezeiungen über den Tod derer macht, die sich ihm widersetzen.

Vorgelesen und bestätigt worden.

Unterschrift des Bezirksmagistrat A.E. Martyno

Aussage von Abdul-Hamid: „Das von Dr. Clark vorgelegte Dokument ist jenes, das ich selbst geschrieben und unterzeichnet habe.“

Unterzeichnet vom Bezirksmagistrat

Vor dem Gericht von A.E. Martyno, Bezirksmagistrat, Amritsar

Kläger	Straftat	Angeklagter
Die Kaiserin von Indien	Gemäß § 107 Strafgesetzbuch	Mirza Ghulam Ahmad, Einwohner der Stadt Qadian, Tehsil Batala, Bezirk Gurdaspur.

Entscheidung

Die Aussagen von Abdul-Hamid und Dr. Clark zeigen, dass Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian Abdul-Hamid aufforderte, Dr. Clark aus Amritsar zu töten. Es ist daher anzunehmen, dass Mirza Ghulam Ahmad einen Friedensbruch oder eine andere schuldhaft Tat begehen könnte, die zu Unruhen in diesem Bezirk führen könnte. Es ist daher ratsam, von ihm eine Friedensbürgschaft zu verlangen. Die Ereignisse sind derart, dass die Ausstellung eines Haftbefehls nach Abschnitt 114 der Strafgesetzgebung für ihn notwendig erscheint. Also erlasse ich einen Haftbefehl gegen ihn. Ich rate ihm, sich diesem Gericht zu stellen und zu erklären, warum er gemäß Paragraph 107 Cr. P.C. zwei getrennte Kautionen, eine für 20.000 Rupien und die andere für 20.000 Rupien, nicht von ihm verlangt werden sollten, um den Frieden für die Dauer eines Jahres aufrechtzuerhalten.

Unterschrift von A. E. Martyno
Bezirksmagistrat Amritsar

Ich habe beschlossen, den Haftbefehl nicht zu erlassen, weil der Fall außerhalb meiner Zuständigkeit liegt. Siehe indischer Rechtsbericht Nr. 11 Kalkutta 713, 12 Kalkutta 133, 6 Allahabad 26.

Weitergeleitet an den Bezirksmagistrat Gurdaspur für notwendige Maßnahmen.

Unterschrift A.E. Martyno. Bezirksmagistrat
7. August 1897

Vom Gericht beglaubigte Kopie

Am Gericht und in der Sitzung von Captain M.W. Douglas,
Bezirk Magistrat, Bezirk Gurdaspur

9. August 1897

An: Mirza Ghulam Ahmad, Sohn von Mirza Ghulam Murtaza, Stamm Mughal, Einwohner von Qadian, Tehsil Batala, Bezirk Gurdaspur

Ich wurde vom Bezirk Magistrat von Amritsar in Kenntnis gesetzt und habe die Aussagen von Dr. Martyn Clark und Abdul-Hamid gesehen, die im Namen desselben Bezirk Magistrats aufgezeichnet und mir zugesandt wurden und die die oben genannten Informationen unterstützen, die besagen, dass Sie Herrn

Abdul-Hamid überredet haben, Dr. Martyn Clark zu töten. Es wird daher vermutet, dass Sie wahrscheinlich einen Friedensbruch verursachen werden oder Sie in einer Weise handeln werden, die zu einem Friedensbruch führen wird. Daher wird Ihnen hiermit befohlen, am Dienstag, den 8.10.1897, während der Bürozeiten in diesem Bezirk Magistrat in Batala zu erscheinen und zu begründen, warum Ihnen nicht eine Kautions von eintausend (1000) Rupien als Entschädigung und als Garantie für die Aufrechterhaltung des öffentlichen Friedens für einen Zeitraum von einem Jahr abgenommen werden sollte. Außerdem, warum eine schriftliche und von zwei Bürgen gegengezeichnete Garantie einer Entschädigung von eintausend (1000) Rupien pro Kopf nicht von Ihnen vorgelegt werden soll?

Heute ausgestellt am: 8.9.1897, mit meiner Unterschrift und dem Gerichtssiegel.

Unterzeichnet von Bezirksmagistrat, Gurdaspur

**Vorladung Nr. 4, an den Angeklagten gemäß
§ 152 Strafgesetzbuch.**

Vor dem Gericht von Captain Douglas, Bezirksmagistrat

An: Mirza Ghulam Ahmad, Sohn von Mirza Ghulam Murtaza, Stamm Mughal, Einwohner von Qadian Mughlan, Tehsil Batala, Bezirk Gurdaspur

Während es Ihnen obliegt, vor diesem Gericht zu erscheinen, um bestimmte Fragen gemäß § 107 Strafgesetzbuch zu beantworten, ist es Ihre Pflicht, vor diesem Gericht zu erscheinen. Sie werden

durch diese schriftliche Anordnung angewiesen, persönlich oder durch einen bevollmächtigten Anwalt beim Bezirk Magistrat von Batala zu erscheinen. Dies ist eine höchst wichtige Angelegenheit.

Unterszeichnet vom Bezirksmagistrat Gurdaspur

Kopie der Aussage von Captain M.W. Douglas vor Gericht

Vize-Kommissar des Bezirks Gurdaspur

Siegel des Gerichtshofs

Vom Gericht beglaubigt

Kläger	Straftat	Angeklagter
Die Kaiserin von Indien	Gemäß § 107 Strafgesetzbuch	Mirza Ghulam Ahmad, Einwohner der Stadt Qadian, Tehsil Batala, Bezirk Gurdaspur.

Eidesstattliche Aussage von Henry Martyn Clark

Ich bin seit fünfzehn Jahren als medizinischer Missionar tätig. Ich kenne Mirza Ghulam Ahmad seit 1893, als eine religiöse Debatte zwischen ihm und Herrn Abdullah Athim stattfand. Die Debatte wurde von mir vorgeschlagen. Mirza Ghulam Ahmad beansprucht für sich, ein Prophet der Muslime zu sein. Vor der Debatte überreichten wir Mirza Ghulam Ahmad ein Buch, das von Maulawi Muhammad Hussain aus Batala geschrieben ist. In

dem Buch hatten muslimische Führer kategorisch erklärt, Mirza Sahib sei kein Muslim, sondern ein Ungläubiger und ein Onkel des *dağğāl*. Von christlicher Seite war ich der Vorsitzende der Debatte. Bei zwei Gelegenheiten musste ich während der Debatte Abdulla Athim vertreten. Was Mirza Ghulam Ahmad betraf, so schnitt er in der Debatte schlecht ab. Mirza Sahib sagte, er könne Wunder zeigen. Wir baten ihn, die Blinden und Lahmen zu heilen, die wir bereits dort versammelt hatten. Allerdings ist ihm ein Wunder nicht gelungen. Dann prophezeite Mirza Sahib, dass sein christlicher Gegner innerhalb der nächsten 15 Monate sterben würde, und erklärte, von den beiden Parteien werde diejenige, die nicht der Wahrheit entspreche, innerhalb von 15 Monaten durch den Tod in die Hölle geworfen werden. Hiermit lege ich dem Gericht das veröffentlichte Buch von Mirza Sahib mit dem Titel „*Gāng-e muqaddas*“ vor. Die Prophezeiung von Mirza Sahib wurde unter den Dokumenten mit „8“ nummeriert. Die Menschen dachten, die Prophezeiung beziehe sich auf Abdullah Athim, der körperlich ziemlich schwach war. Viele Menschen waren beschäftigt, sich um ihn zu kümmern. Zahlreiche Angriffe wurden auf sein Leben verübt. Infolgedessen musste er seinen Wohnsitz wechseln. Von Amritsar ging er nach Ludhiana und von Ludhiana nach Ferozpur. Als von der Zeit, die in der Prophezeiung für seinen Tod vorgesehen war, noch zwei Monate blieben, wurde ihm besonderer Schutz durch die Polizei gewährt. Unter den Angriffen, die bei mehreren Gelegenheiten gegen ihn verübt wurden, war einer in Amritsar recht bedeutsam, da eine Schlange (Kobra) in einen Topf gelegt wurde, den jemand in sein Haus stellte. Ich habe es selbst nicht gesehen. Es ist aber eine Tatsache, dass diese Schlange danach getötet wurde. Alle sprachen darüber. Herr Athim selbst hat mir von diesem Vorfall berichtet. In der Stadt Ferozpur wurden bei zwei Gelegenheiten Schüsse in

Richtung von Herrn Athim abgefeuert. Einmal hat jemand die Tür seines Schlafzimmers aufgebrochen.⁷⁸

Mirza Ghulam Ahmad ist eine wohlhabende Person. Er erwähnt immer riesige Geldsummen als Belohnung, wenn sich seine Ansprüche als falsch erweisen. In der Ankündigung, die unter dem Titel „Das Kriterium für die Unterscheidung zwischen Gut und Böse“ veröffentlicht wurde, warb er daher mit einer Belohnung in Höhe von fünftausend Rupien. Ich habe erfahren, dass er von seinen Jüngern sehr viel Geld erhält. Außerdem erreicht ihn eine Menge Geld per Post. Die Angriffe gegen Herrn Abdullah Athim wurden im Allgemeinen Mirza Sahib zugeschrieben. Auch die Zeitungen äußerten ähnliche Ansichten, während Mirza Sahib die Vorwürfe nie zurückgewiesen hat.⁷⁹ Er fühlte sich

⁷⁸ Wenn innerhalb der festgesetzten Frist drei Angriffe von uns auf ihn verübt wurden, dann hätten Athim und seine Familienangehörigen nicht geschwiegen. Sie hätten die Angriffe bei der Polizei angezeigt und in der Presse bekannt gemacht und von mir eine Erklärung verlangt sowie eine Garantie, nicht an ihnen beteiligt gewesen zu sein. Doch nachdem die festgesetzte Zeit für die Erfüllung der Prophezeiung verstrichen war und ich 5.000 Exemplare einer Ankündigung veröffentlicht hatte, in der ich ihn beschuldigte, von der Prophezeiung übermäßig eingeschüchtert gewesen zu sein, machte seine Familie einen großen Aufschrei, versuchend, eine Ausrede zu finden, um ihre Ehre zu schützen. Wenn Athim vor der Veröffentlichung meiner Bekanntmachung eine Ankündigung veröffentlicht hatte, sollte sie mir vorgelegt werden. Warum hat Herr Athim geschwiegen, als die angeblichen Angriffe während des Zeitraums der Prophezeiung stattfanden? Warum hat er auch nach Ablauf dieses Zeitraums kein Wort vor der von mir veröffentlichten öffentlichen Bekanntmachung gesprochen? Tatsächlich wissen diejenigen, die während der Debatte anwesend waren, sehr gut, dass, sobald er die Prophezeiung vernahm, Anzeichen von Furcht auf seinem Gesicht zu erscheinen begannen. [Verfasser]

⁷⁹ Es wäre eine eklatante Lüge zu sagen, dass von meiner Seite keine Widerlegung dieser Angriffe veröffentlicht wurde. Ich habe Hunderte von Mitteilungen und drei umfangreiche Bücher veröffentlicht, in denen es heißt, wenn diese Angriffe von meiner Seite aus begangen worden wären, dann

eher glücklich und sagte, dass Athim insgeheim Muslim geworden sei. Mirza Sahib bezeichnet sich selbst als den Verheißenen Messias. Sein eigentliches Ziel ist es, die allgemeine Furcht vor

sollte er ein Gerichtsverfahren gegen mich einleiten oder dies unter Eid behaupten. Ich bot ihm sogar an, ihm 4.000 Rupien zu zahlen, wenn er einen solchen Eid ablegen würde, um die Beweisführung gegen ihn abzuschließen. Was kann man noch sagen, um die Falschheit dieser sinnlosen und haltlosen Anschuldigung gegen mich zu widerlegen? Athim selbst wurde still, weil er überhaupt keine Beweise vorlegen konnte, bis er gemäß der zweiten Offenbarung Gottes, die ich erhalten hatte, starb. Es ist merkwürdig, denn falls innerhalb des festgelegten Zeitraums der Prophezeiung drei Angriffe auf ihn verübt worden wären und Athim zu jedem Zeitpunkt ruhig blieb, oblag es ihm doch jedes Mal, einen Aufschrei zu machen. Und selbst nach Ablauf des festgelegten Zeitraums schwieg er bis zur Veröffentlichung meiner öffentlichen Bekanntmachungen. Erst als er beschuldigt wurde, wegen der Prophezeiung verängstigt und eingeschüchtert gewesen zu sein, behauptete er, es seien drei Angriffe auf ihn verübt worden. Als er dann aufgefordert wurde, einen Eid abzulegen, lief er erneut davon, behauptend, dies sei in seiner Religion verboten; und niemals reichte er eine Beschwerde ein. Wie bedauerlich, dass dies das Niveau an Ehrlichkeit ist, das die christlichen Priester an den Tag legen! Durch die Eidesleistung vor Gericht haben Dr. Clark und Herr Wares Din usw. die Schwierigkeiten gelöst, die ein solcher religiöser Glaube mit sich bringt. Sie machten deutlich, ob Athims Weigerung, den Eid zu leisten, auf einer ehrlichen Absicht oder auf Unehrllichkeit beruhte. Es muss auch daran erinnert werden, dass Athim zugegeben hat, ziemlich viel Angst gehabt zu haben, wobei geklärt werden muss, ob diese Angst durch die Prophezeiung (über seinen Tod) oder durch die angeblichen Angriffe auf ihn erzeugt wurde. Indem Athim keinen Eid ablegte, keine Klage vor Gericht einreichte und durchweg schwieg, bewies er, dass er Angst vor der Prophezeiung hatte. Andernfalls kann ein Gegner auch nach einem einzigen Angriff nicht schweigen, ganz zu schweigen von drei Angriffen. Es ist ein klarer Beweis dafür, dass Athim vor der Prophezeiung Angst hatte und sich deshalb weder bei den Behörden beschwerte, noch einen Eid ablegte, noch seine eigene Meinung innerhalb der gesetzten Frist veröffentlichte, sondern dies erst nach der Veröffentlichung der Bekanntmachung meinerseits tat. Doch was ist der Beweis für die drei angeblichen Angriffe? Die Beweislast lag bei Athim selbst. [Verfasser]

ihm aufrechtzuerhalten. Er möchte ein Gefühl der Ehrfurcht erzeugen, indem er den Anspruch erhebt, der Verheißene Messias zu sein, damit die Menschen seinen Anspruch als wahr akzeptieren. Mirza Sahib erklärte (in dem Buch „*Ġang-e muqaddas*“), dass „die auf den Seiten 16 und 17 zitierten Offenbarungen von mir stammen; und in der öffentlichen Bekanntmachung B ist die Verheißung von fünftausend Rupien ebenfalls von mir; und in dem Buch „*Šahādat*“ sind die auf Seite 188 erwähnten Prophezeiungen fast in meinen eigenen Worten wiedergegeben. In dem Buch „*Šahādat*“ wurden Prophezeiungen über den Tod von Anhängern dreier Religionen gemacht: eine über den Schwiegersohn von Ahmad Baig, da er aus der Mitte der Muslime stammt; eine zweite über Lekhram aus Peshawar, da er aus der Mitte der Hindus stammt, und eine dritte über Abdullah Athim, der aus der Mitte der Christen stammt“. Die eigentliche Absicht von Mirza Sahib war es, die Öffentlichkeit in Furcht und Schrecken zu versetzen. Ich kümmerte mich um den Schutz von Abdullah Athim. Als sich die Prophezeiung über Athim nicht erfüllt hatte,⁸⁰ warb ich damit, dass Mirza Sahib sich als falsch herausgestellt habe. In diesem Zusammenhang hielt ich mehrere öffentliche Sitzungen ab. Infolgedessen begannen sogar die Muslime, Mirza Sahib zu hassen und auf ihn herabzusehen. Dies führte dazu, dass Mirza Sahib sich mir gegenüber bössartig verhielt. Ein Mann, Maulawi Abdul-Haq aus Ghazni, veröffentlichte eine Mitteilung (D), in der er über Mirza Sahib schreibt, Mirza Sahib habe die Arya dazu angestiftet, eine schmutzige Sprache über die angesehenen Ältesten der Muslime zu verwenden. Dann übersetzte Maula-

⁸⁰ Wie unehrlich ist es, zu behaupten, die Prophezeiung sei nicht in Erfüllung gegangen. Handelte es sich bei der Prophezeiung um ein eindeutiges Todesurteil? War keine andere Bedingung in ihr enthalten? Wie ungerecht von diesen Menschen, die Wahrheit hinterlistig zu vertuschen! [Verfasser]

wi Imaduddin den Heiligen Qur'an ins Urdu. Die muslimischen Kleriker erhoben dagegen Einspruch und fragten, warum Mirza Sahib Maulawi Imaduddin zu einer solchen Übersetzung ermutigt hatte?! Hinzu kam, dass eine große Zahl von Menschen zum Christentum konvertierte. Einer von ihnen ist Muhammad Yusuf Khan, ein anständiger Mensch. Er ist fromm, religiös und sehr fleißig. Er diente während der Debatte auch als Sekretär und Koordinator.⁸¹ Er wurde Christ. Eine andere Person namens Meer Muhammad Saeed, die ein Cousin von Mirza Sahibs Schwager⁸² war, wurde ebenfalls Christ. Er pflegte ein enges Verhältnis zu uns, wodurch Mirza Sahib zu einem großen Gegner für uns wurde. Als Muhammad Yusuf Khan Christ wurde, wurde er von den Muslimen gefragt, ob er das Christentum angenommen hätte, um die Prophezeiung von Mirza Sahib über Herrn Athim zu erfüllen. Sie befragten ihn dazu unter vier Augen. Die Prophezeiung über den Schwiegersohn von Ahmad Baig hat sich nicht erfüllt.⁸³ Auch die Prophezeiung über die Christen, d. h. über Herrn Athim, hat sich nicht erfüllt⁸⁴. Folglich waren

⁸¹ Dies ist eine reine Lüge. [Verfasser]

⁸² Dies ist falsch; er war ein Vetter meiner Frau. [Verfasser]

⁸³ Auch diese Prophezeiung war an Bedingungen geknüpft. Ein Teil davon erfüllte sich, d. h. Ahmad Baig starb innerhalb der festgelegten Frist. Bei seinem Tod hatten seine Verwandten, die äußerst verängstigt und beunruhigt waren, die festgelegten Bedingungen erfüllt. Gemäß dieser Bedingung musste sie unbedingt erfüllt werden. Aber es ist notwendig, wenn die Herzen verhärtet, dann wird Gottes ursprünglicher Wille der Prophezeiung in Erfüllung gehen; so wie im Fall von Athim die in der Prophezeiung festgelegte Bedingung erfüllt wurde und er schließlich auch die Strafe des Todes erhielt. Kurzum, die gesamte Prophezeiung hat sich erfüllt. [Verfasser]

⁸⁴ Die Aussage, die Prophezeiung über Athim sei nicht in Erfüllung gegangen, ist gleichbedeutend mit einem Mord an der Wahrheit. Athim hatte selbst durch seine eigenen Worte und Taten bewiesen, dass er vor den Folgen der Prophezeiung große Angst hatte. Daher war es zwingend erforderlich, dass

sowohl das Ansehen als auch das Einkommen von Mirza Sahib betroffen, als ob sein ganzes Unternehmen zu Ende gegangen wäre. Die Menschen verspotteten ihn. Nur bei der Prophezeiung, die sich auf die Hindus bezog, stand es noch offen, ob sie erfüllt würde oder nicht. Kürzlich wurde Lekhram ermordet. Sein Tod entfachte Wut im ganzen Land. Die Umstände des Mordes waren ungewöhnlich. Der Mörder gab sich als Hindu aus und sagte, er sei Muslim geworden und wolle nun wieder ein Hindu werden. Er pflegte Beziehungen zu Lekhram und sie vertrauten sich gegenseitig. Der Mord fand nur wenige Wochen später statt. Dieser Mord wird allgemein hin den Machenschaften von Mirza Ghulam Ahmad zugeschrieben. Ich lege dem Gericht hiermit ein Buch von Muhammad Hussain Sahib Batalawi (E) vor, in dem er Mirza Sahib Mord vorwirft.⁸⁵ (Ich habe Teile aus dem Buch von Mirza Sahib gelesen (E).) Mirza Sahib veröffentlichte am 22. März 1897 eine Ankündigung. Sie wurde von der Zia-ul-Islam Press, Qadian, gedruckt. Darin wird erklärt, Mirza Sahib habe gewusst, dass Lekhram am 6. März 1897 um 18 Uhr sterben würde, und nachdem der Vorfall stattgefunden hatte, veröffentlichte Mirza Sahib eine Ankündigung, in der er erklärte, der Vorfall habe sich gemäß seiner Prophezeiung ereignet. (Darauf antwortete Mirza Sahib, dass er die Prophezeiung bereits gemacht habe, weswegen er eine Ankündigung auf der Grundlage einer göttlichen Offenbarung veröffentlicht haben müsse.) Mirza Sahib hat-

er aus der in der Prophezeiung festgelegten Bedingung einen gewissen Nutzen zog. Die zweite Offenbarung Gottes lautete sodann, dass er, wenn er das Zeugnis geheim hält, bald darauf sterben wird. Dementsprechend starb er. Seht nun, wie klar die Prophezeiung in Erfüllung ging! [Verfasser]

⁸⁵ Daraus geht hervor, dass Muhammad Hussain selbst zu Clark gesagt haben muss, ich sei der Mörder von Lekhram. Möge der Fluch Gottes auf denjenigen liegen, die die Lüge aussprechen. [Verfasser]

te prophezeit, dass der Mörder nicht gefunden werden würde.⁸⁶ Dies ist ziemlich bekannt. Ich vermute, der Mörder von Lekhram ist ebenfalls getötet worden. Die Dokumente, die ich in diesem Zusammenhang hatte, wurden der Regierung bereits vorgelegt.

Ein weiterer Grund, mich zu quälen, bestand darin, dass nach dem Tod von Herrn Abdullah Athim ich die einzige herausragende Person war, die sich noch an der Debatte beteiligt hatte. Mirza Sahib hasst mich in jeder Hinsicht. Seine Haltung mir gegenüber ist äußerst verwerflich. Er hat keine Kontrolle über seine Feder und seine Zunge. Er hat zum Beispiel ein Buch mit dem Titel „*Angām-e āthim*“ veröffentlicht, das voll von allerlei Unsinn ist. Auf Seite 44 des Buches hatte er die Kühnheit zu sagen: „Komm und fordere mich heraus“. Das Buch ist mit (F) gekennzeichnet. (Hier bestätigt Mirza Sahib, dass er das Buch am 14. September 1896 veröffentlichte.) Er sagte, er sei durch göttliche Offenbarung darüber informiert worden, dass Dayanand bald sterben würde, und er habe davon gewusst, bevor der Vorfall stattfand. Mehrere Arya seien darüber informiert worden. Er hatte persönlich bestimmte Personen in Kenntnis gesetzt. Er sagte, er habe den Tod von Lekhram fünf Jahre im Voraus prophezeit, und er habe auch über Sir Syed Ahmad prophezeit, dass er ein großes Unglück erleiden würde. Er sagte auch, er habe Prophezeiungen über die Tochter von Ahmad Baig und ihren Ehemann Ahmad Baig gemacht.

- Nr. 9: Es wurde keine Prophezeiung über den Tod von Muhammad Hussain innerhalb von 40 Tagen gemacht oder über irgendeine Krankheit, die er erleiden würde. (*Āṭina-e kamālāt*, veröffentlicht 1893, Seite 604)

⁸⁶ Dies ist völlig falsch. Ich habe nie eine solche Aussage gemacht. [Verfasser]

- Nr. 10: Betreffend Abdullah Athim.
- Nr. 11: Es wurde versprochen, Abdullah Athim unter einer Bedingung 1.000 Rupien als Preisgeld zu zahlen. (Eingestanden)
- Nr. 12: Es wurde versprochen, Abdullah Athim 2.000 Rupien als Preisgeld zu zahlen. (Zugelassen)
- Nr. 13: In ähnlicher Weise wurden auch 3.000 Rupien versprochen. (Zugelassen)
- Nr. 14: In ähnlicher Weise auch 4.000 Rupien. (Zugelassen)
- Nr. 15: Das Buch „*Anḡām-e āthim*“ wurde veröffentlicht. (Eingestanden von Mirza Sahib)
- Nr. 16: In *Anḡām-e āthim* prophezeite Mirza Sahib, wenn 94 Maulawis und 68 Druckerei-Besitzer ihn nicht als religiösen Führer akzeptieren würden, würden sie alle sterben. (Mirza Sahib bestreitet diese Aussage)
- Nr. 17: In dieser Prophezeiung bittet er die Menschen, mit ihm ein Gebetsduell über den Tod von Lekhram zu führen oder an einem solchen teilzunehmen. (Von Mirza Sahib eingestanden)
- Nr. 18: Ganga Bishan wurde zu einem Gebetsduell aufgefordert. (Eingestanden von Mirza Sahib)
- Nr. 19: Maulawi Muhammad Hussain wurde zu einem Gebetsduell herausgefordert. (Eingestanden von Mirza Sahib)
- Nr. 20: Roy Jinder Singh wurde zu einem Gebetsduell eingeladen. (Eingestanden von Mirza Sahib)
- Nr. 21: Über den Tod von Lekhram wurden Prophezeiungen gemacht. (Eingestanden von Mirza Sahib)
- Nr. 22: In Bezug auf Shaikh Mehr Ali: Ihm wurde gedroht, falls er nicht den Treueeid [bei Mirza Sahib] abläge, würde er von Gott bestraft werden. (von Mirza Sahib bestritten)

Alle oben erwähnten Prophezeiungen sind in dem handgeschriebenen Dokument (J) enthalten, das dem Gericht vorgelegt wurde. Nach dem Tod von Lekhram wurde mir vertraulich geraten, vorsichtig zu sein, damit Mirza Sahib mir keinen Schaden zufüge. In einer Ankündigung erwähnte Mirza Sahib, dass ein Teil des Unglaubens ausgelöscht worden sei und der andere Teil bald vernichtet werden solle. Bezüglich dieser Sätze habe ich selbst den Eindruck, dass der Teil des Unglaubens, der ausgelöscht wurde, sich auf Lekhram bezieht, und der Teil, der noch ausgelöscht werden muss, sich auf mich bezieht. Aus diesem Grund hatte ich die Regierung ordnungsgemäß über die Bedrohung meines Lebens informiert. Die Ankündigungen, die ich erhielt, kamen immer aus dem Qadian, auch wenn ich weder Abonnent der Ankündigungen bin noch etwas damit zu tun habe. Nach der Debatte setzte ich die Korrespondenz mit Mirza Sahib noch eine Zeit lang fort. Später stellte ich die Praxis ganz ein. In den letzten drei Monaten habe ich keine Ankündigung von Mirza Sahib erhalten. Ich glaube, er dachte, dass er mich völlig vergessen hätte. Am 16. Juli 1897 besuchte mich ein junger Mann, der sagte, er wolle Christ werden. Er sagte, sein Name sei Abdul Majid. Er sei als Brahmane Hindu geboren und heiße Ralya Ram. Er sagte, der Name seines Vaters lautete Ramchand. Er sagte, er sei ein Bewohner von Khajoori Darwaza, Batala. Als er fünfzehn Jahre alt war, bekehrte ihn Mirza Sahib zum Islam, und seitdem seien sieben Jahre vergangen. Er wurde zunächst auf Anspornen eines Hindu-Freundes, der selbst zum Islam konvertiert war, Muslim. Er sagte, sein Freund gehöre zum Arora Klan und sein Name sei Kipra Ram. Er heißt jetzt Abdul Aziz. Er betreibt ein Tabakgeschäft in Kapuri Darwaza, Batala. Er sagte, er habe sieben Jahre in der Gesellschaft von Mirza Sahib verbracht und den Heiligen Qur'an von ihm gelernt. Nachdem sich die Offenbarungen von

Mirza Sahib vor kurzem als falsch erwiesen, kam er zu der Überzeugung, Mirza Sahib sei kein Prophet. Er kam zu dem Schluss, Mirza Sahib sei auch kein guter Mensch; vielmehr sei er ein Unheilstifter. Er sagte, er sei direkt aus Qadian angereist. Er sagte, er habe Mirza Sahib öffentlich beschimpft, ehe er Qadian verließ, und er sei mit leeren Händen aus Qadian gekommen. Er sagte, er folge Jesus, dem Messias, der sagte: „Folge mir, nachdem du alles hinter dir gelassen hast“. Er sagte, er wolle nichts, außer sich taufen zu lassen. Er sei bereit, seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen, auch wenn das bedeutete, ein Portier zu sein. Er hat mir nicht gesagt, warum er ausdrücklich zu mir nach Amritsar gekommen war, denn christliche Missionare gibt es auch in Batala und Gurdaspur. Er sagte, er sei zu mir gekommen, weil ihm jemand zufällig auf meinen Wohnort hingewiesen habe. Ich fragte ihn: „Wie hast du das Zugticket bezahlt?“ Er schwieg. Das machte mich stutzig. Ich hielt seinen Fall für eine Weiterverfolgung wert. Es fiel mir auf, dass seine Aussagen eine erstaunliche Ähnlichkeit mit den Aussagen des Mörders von Lekhram aufwiesen. Ich nahm seinen Aufenthaltsort besonders zur Kenntnis und beschloss, ihn im Auge zu behalten. Er sagte, er habe gewisse Kenntnisse über das Christentum. Ich fragte ihn, wie er zu diesem Wissen gekommen sei. Er sagte, er habe es von einem Christen aus Batala erworben, der zurzeit in Qadian lebt, Muslim geworden ist und mit Mirza Sahib in seinem Haus lebt. Sein Name ist Saiyan und er besaß ein Exemplar des heiligen Buches, des Neuen Testaments, und hatte es oft studiert. Er sagte, dies habe ihn auch dazu gebracht, sich für das Christentum zu interessieren.

Ich schickte den jungen Mann zum Medizinischen Zentrum am Mahan-Singh-Tor, damit er bei anderen Studenten bleiben und auch eine Ausbildung erhalten konnte. Wir gaben ihm dort

auch die Aufgabe, die Flaschen zu reinigen und zu waschen. Er blieb fünf oder sechs Tage lang an diesem Ort.

Das Erste, was mir an ihm auffiel, war, dass er verächtlich über Mirza Sahib sprach. Zweitens war er sehr daran interessiert, getauft zu werden. Drittens wollte er immer mein Haus besuchen, auch wenn ich ihn nicht eingeladen hatte, um mit mir spazieren zu gehen und sich mit mir zu treffen. Obwohl er im Alter von fünfzehn Jahren Muslim wurde, wusste er nichts über seinen eigenen Stamm (Brahmanen). Auch von den Nanaks wusste er nichts. Er erzählte verschiedenen Menschen unterschiedliche Geschichten über sich. Einer Person erzählte er zum Beispiel, dass sein Freund Isir Das heißt und nicht Kipra Ram.

Nach fünf Tagen schickte ich ihn in mein Krankenhaus, das sich in Beas befindet. Dort sind einige meiner Studenten untergebracht. Sobald er dort ankam, schrieb er einen Brief an Maulawi Nuur-ud-Din, der Mirza Sahibs, engelsgleiche, rechte Hand ist. Ich wurde von Abdul Majid selbst darüber informiert. In seinem Brief schrieb er: „Ich bin im Begriff, Christ zu werden. Wenn Sie mich daran hindern können, Christ zu werden, können Sie versuchen, das zu tun“. Das hat mir auch Abdul Majid selbst gesagt. Er schrieb diesen Brief, weil ich Abdul Majid gesagt hatte, dass es eine gute Idee wäre, wenn ich Mirza Sahib persönlich schreiben würde, dass Abdul Majid Christ werden wolle. Ich dachte, Mirza Sahib würde ihn für einen Dieb halten, der ihn berauben wollte. Daraufhin sagte Abdul Majid. „Nein, ich werde den Brief selbst schreiben“. Er schrieb den Brief und verschickte ihn, ohne die erforderliche Briefmarke aufzukleben. Er schickte mir auch eine Notiz, in der er mir riet, Mirza Sahib nicht zu schreiben, bevor er nicht getauft sei. Diese Notiz ist immer noch bei mir und kann später vorgelegt werden. Daraufhin begann ich, den Hintergrund von Abdul Majid zu untersuchen. Ich schickte ei-

nen Mann nach Batala, um mich über ihn zu erkundigen. Die gesandte Person war Maulawi Abdul Rahim. Er fand heraus, dass die Aussagen Abdul Majids über sein eigenes Leben in Batala nur ein Bündel von Lügen waren. Seine Aussagen enthielten nicht ein Jota Wahrheit. Dann besuchte Maulawi Abdul Rahim Mirza Sahibs Heim in Qadian und fragte einen Jünger, ob dort ein Junge namens Abdul Majid gelebt hat. Abdul Rahim bejahte dies und sagte, dass es einen jungen Mann mit diesem Namen gegeben hat, der aber weggegangen wäre, nachdem er Mirza Sahib beschimpft hatte. Dann ging Maulawi Abdul Rahim zu Mirza Sahib, der Maulawi Abdul Rahim bat, sich vorzustellen. Maulawi Abdul Rahim stellte sich als Christ vor und fragte Mirza Sahib nach Abdul Majid. Mirza Sahib sagte ihm, Abdul Majid sei ein Lügner. Er ist von Geburt an Muslim und erhielt den Namen „Abdul-Hamid“, er ist der Neffe von Maulawi Burhanuddin aus Jhelum. Er wurde in Rawalpindi Christ, ist aber zum Islam konvertiert, als er in Qadian war. Eine Zeitlang verdiente er seinen Lebensunterhalt als Arbeiter, indem er als Lastenträger und Korbträger arbeitete. Dann verließ er Qadian vor etwa sieben oder acht Tagen. Zu dieser Zeit besuchte er mich in meiner Residenz. Am Ende sagte Mirza Sahib, wenn die Christen sich gut um Abdul Majid kümmern und ihm Nahrung und Kleidung geben, sollte er bei ihnen bleiben. Dann stellten wir in Jhelum Ermittlungen an und erfuhren, dass sein richtiger Name nicht Abdul Majid ist. Sein Vater war gestorben und seine Mutter heiratete einen seiner Onkel. Ein weiterer Onkel und das wichtigste Mitglied seiner Familie ist Maulawi Burhanuddin, der als Maulawi Burhanuddin Ghazi bekannt ist. Diese Familie gehört eigentlich zum Stamm der Gakhar. Burhanuddin und seine Familie sind gläubige Muslime. Burhanuddin ist einer der Mudschaheddin, das heißt, er war mit ihnen verbunden und war auch außerhalb

Britisch-Indiens sehr aktiv. Er ist ein furchtloser Mensch, obwohl er jetzt schon sehr alt ist. Soweit wir wissen, verdient er seinen Lebensunterhalt mit rechtmäßigen Mitteln. Die ganze Familie, und besonders Burhanuddin, ist jederzeit bereit, ihr Leben für Mirza Sahib aufzugeben. Das Vermögen des jungen Mannes besteht aus einem Stück Land, etwa 18 Kanal⁸⁷, und etwas Bargeld. Als sein Vater starb, gingen die Besitztümer in den Besitz seiner Onkel über. Diese Fakten wurden von Muhammad Yusuf Khan zusammengetragen, einem ehemaligen Anhänger von Mirza Sahib, der ebenfalls mit den „Mudschaheddin“ verbunden und ein alter Freund von Burhanuddin war. Seinen Brief habe ich bei mir, er wird dem Gericht vorgelegt. Ich glaube jedoch nicht, dass es wirklich notwendig ist, ihn dem Gericht vorzulegen. Dieser junge Mann wurde nie getauft. Er lebte ein wildes und unzivilisiertes Leben, bis er hierherkam. Er stahl seinem Onkel vierzig Rupien und vergeudete das Geld für unmoralische Taten. Er frönte ständig dem Alkohol, strebte eine luxuriöse Lebensweise an und verbrachte seine Zeit in der Gesellschaft von Prostituierten. Dann erkundigte ich mich bei Leuten in Gujrat über seine Bekehrung zum Christentum. Ich selbst erkundigte mich nach ihm und erfuhr, dass er als Helfer in der Abteilung für Hilfswerke im Bezirk Mong gearbeitet hat. In Mong besuchte er die Priester und Christen jeden Tag zur Zeit ihres Gottesdienstes und bereitete ihnen Schwierigkeiten. Er lebte früher mit seiner Schwester in Kahwa. Er selbst erzählte mir, dass sein Schwager ihn eines Tages beim Lesen des Neuen Testaments ertappte und ihn aus diesem Grund aus seinem Haus vertrieb. Also ging er zu einem christlichen Missionar nach Gujrat. Meine Erkenntnisse haben mich zu dem Schluss geführt, dass dieser junge Mann in Gujrat

⁸⁷ Die Landfläche entspricht einer Fläche von etwa 480 m². [Anm. d. Ü.]

ein eigensinniger und zweifelhafter Charakter war. Er wurde von der christlichen Mission in Gujrat wegen seiner unmoralischen sexuellen Aktivitäten hinausgeworfen. Die Leute hielten ihn nicht für einen wahren Christen, sondern eher für einen abscheulichen Muslim. In Gujrat waren seine Freunde Frauen von der Straße oder ein Mann namens Miran Bakhsh, ein Weber von Beruf und ergebener Anhänger von Mirza Sahib. Als ich davon erfuhr, wurde ich Mirza Sahib gegenüber noch misstrauischer. Abdul Majid hatte als Tagelöhner in Qadian gearbeitet und Qadian verlassen, nachdem er Mirza Sahib beschimpft hatte. Ich denke, dies sei getan worden, um den Verdacht zu vertuschen, er habe sich mit Mirza Sahib verschworen, um mich zu ermorden. Was Mirza Sahib betrifft, so habe ich die mir vorliegenden Informationen über ihn bereits mitgeteilt. Ich habe das Gesetz über die Verbrechensgrundsätze studiert. Nach meinem Verständnis und gemäß der Wissenschaft weiß ich, dass eine Person, die bereit ist, unerlaubten Geschlechtsverkehr zu haben, leicht dazu überredet werden kann, einen Mord zu begehen. Darüber hinaus können Menschen, die sich nach den Nymphen des Paradieses sehnen, und ein junger Mann, der süchtig nach unerlaubtem Geschlechtsverkehr ist, schnell bereit werden, einen Mord zu begehen. Das bedeutet, für solche Menschen ist die Idee, eine Nymphe im Paradies zu bekommen, ein begehrtes Ziel, selbst auf Kosten ihres Lebens. Ich habe auch erfahren, dass Abdul Majid einer einfachen muslimischen Familie aus Jhelum angehörte, deren Mitglieder stets bereit sind, ihr Leben zu opfern. Wäre er als Anhänger von Mirza Sahib gestorben, hätte dies das Ansehen von Mirza Sahib erhöht. Wäre er als gewöhnlicher Muslim gestorben, hätte man ihn als Märtyrer bezeichnet. Wäre er anders gestorben, hätten seine Onkel in Bezug auf Eigentum und Familienvermögen davon profitiert.

In Anbetracht dessen ging ich nach Beas und sprach in Anwesenheit anderer Leute mit Abdul Majid. Als ich ihm mein Wort gab, dass ich nicht vorhabe, ihm Schaden zuzufügen, gestand er in Anwesenheit von bis zu fünf Zeugen die Verschwörung, legte schriftlich Zeugnis ab und übergab mir das Dokument (H). Später bestätigte er dies vor dem Vizekommissar von Amritsar.

Abgesehen von dem Dokument sagte Abdul Majid auch, er habe mit Mirza Sahibs eigener Zustimmung Mirza Sahib beschimpft. Er sagte auch, er habe die Zugfahrkarte mit dem Geld bezahlt, das er von Mirza Sahib für seine Arbeit als Tagelöhner erhalten hatte. Er fügte hinzu, der Brief, den er von Beas aus an Maulawi Nuur-ud-Din geschickt habe, sollte ihn über seinen Aufenthaltsort in Kenntnis setzen.

Er sagte auch, Maulawi Nuur-ud-Din wisse persönlich nichts von der Verschwörung und habe auch nie etwas in dieser Hinsicht gesagt. Prem Das teilte mir mit, dass die zwei Männer immer Abdul Majid folgten. Als ich über den Fall Lekhram nachdachte, und vor allem über die Tatsache, dass sein Mörder nie gefasst worden war, vermutete ich, die beiden Männer, die Abdul Majid verfolgten, würden ihn ermorden, nachdem er mich getötet hatte. Also traf ich die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen und versuchte mit großem Aufwand, das Leben von Abdul Majid zu beschützen. Am 31. Juli 1897 brachte ich ihn noch einmal nach Amritsar. Ich setzte die Bezirksbehörden über die Angelegenheit in Kenntnis. Daraufhin wurde eine Untersuchung eingeleitet, wobei ich über die Einzelheiten der Maßnahme nicht informiert bin. Ich befürchte, Mirza Sahib wird einen Friedensbruch begehen, und ich habe den Eindruck, Mirza Sahib wird weitere Verschwörungen gegen mich ausbrüten.

Die Prophezeiung, die Mirza Sahib über mich veröffentlicht hat, ist eine Blamage. Vielleicht will er einen Friedensbruch von

unserer Seite – das heißt, er denkt, ich werde auf seine Anregung hin einen Friedensbruch begehen. Ich muss oft für meine Sicherheit sorgen. Da ich Arzt bin, muss ich täglich eine Reihe von Menschen sehen. Wenn die bedenkliche Situation anhält, könnte es zu einem Friedensbruch meinerseits kommen. Deshalb möchte ich sagen, wenn in Zukunft eine Prophezeiung über meinen Tod oder ein anderes Leiden, das mich heimsuchen wird, veröffentlicht wird, dann sollte dies als Friedensbruch von Mirza Sahib betrachtet werden. Vor Kurzem wurde in Beas eine lebende Schlange gefangen. Bei dieser Gelegenheit hatte Abdul-Hamid darauf bestanden, dass ich ihn angewiesen hätte, mir jede lebende Schlange, die er gefangen hatte, zu bringen. Ich habe ihm nie einen solchen Befehl gegeben.

Unterschrift des Magistrats

**Kopie der Stellungnahme im Strafverfahren, Am Gerichtshof
des Captains M. W. Douglas D. C. Gurdaspur**

Nr. des Gerichtsverfahrens	Akten Nr.	Entscheidung	Eingereicht
3/3	Abteilungs- übergreifend	In Erwägung gezogen	9.8.1897

Unterschrift des Richters
15.8.1897

(Siegel des Gerichtshofs)

Kläger	Straftat	Angeklagter
Die Kaiserin von Indien	Gemäß § 107 Strafgesetzbuch	Mirza Ghulam Ahmad, Einwohner der Stadt Qadian, Tehsil Batala, Bezirk Gurdaspur.

Die Regierung

Von Dr. Henry Martyn Clark, Straftat gemäß Strafgesetzbuch § 107, gegen Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian

Ergänzende Erklärung von Dr. Clark unter Eid am 12.
August 1897

Die von Mirza Sahib gemachte Prophezeiung über Sultan Muhammad, die sich an die Muslime richtete, und Abdullah Athim, die sich an die Christen richtete, blieb unerfüllt.⁸⁸ Nur die Prophezeiung über Lekhram, die für die hinduistische Gemeinschaft bestimmt war, stand noch aus. Da sich die Prophezeiungen nicht erfüllten, reduzierten sich die Einkünfte von Mirza Sahib in erheblichem Maße.

⁸⁸ Ich habe soeben erläutert, dass sich diese beiden Prophezeiungen eindeutig erfüllt haben. Die Prophezeiung über Sultan Muhammad, den Schwieger-
sohn von Ahmad Baig, die im Zusammenhang stand mit Ahmad Baig, war
von ihrer Reue abhängig. Ahmad Baig verharnte in seinem Hochmut und
seiner Leugnung, weshalb er innerhalb der in der Prophezeiung angegebe-
nen Frist starb. Man kann sehen, wie klar sich diese Prophezeiung erfüllt hat!
Was den Schwiegersohn von Ahmad Baig betrifft, so hat der Tod von Ahmad
Baig die Herzen von Sultan Muhammad und anderen seiner Verwandten in
Angst und Schrecken versetzt. Deshalb schob Gott den Tod für ihn für eine
gewisse Zeit auf. Auch Athim starb schließlich, weil er sein Zeugnis verheim-
lichte, obwohl er zunächst dadurch überlebte, dass er von der in der Offenbar-
ung erwähnten Bedingung Nutzen zog. Es ist in der Tat ein absoluter Frevel,
die Wahrheit als Unwahrheit zu betrachten! [Verfasser]

Nach dem Tod von Lekhram gab Mirza Sahib eine öffentliche Bekanntmachung (M) heraus, in der er den Mord an Lekhram erwähnte (die öffentliche Bekanntmachung wurde dem Gericht vorgelegt).

Eine weitere öffentliche Bekanntmachung wurde ebenfalls von Mirza Sahib herausgegeben (N).

Eine weitere öffentliche Bekanntmachung wurde dem Gericht vorgelegt (D), in der Mirza Sahib klar erklärte, dass sich die Prophezeiung über Abdullah Athim erfüllt habe.

Als Antwort auf eine Frage des Gerichts: Abdul-Hamid schrieb aus Amritsar einen Brief an jemanden in Qadian, wobei der Adressat nicht bekannt ist.

Als Abdul-Hamid nach Amritsar zurückkehrte, nachdem er vom Hinduismus zum Islam konvertiert war, erzählte er mir, er wäre sieben Jahre lang bei Mirza Sahib gewesen und hätte Religionsunterricht erhalten. Ich habe keine Ahnung, ob eine Feindschaft zwischen Burhanuddin und Luqman besteht. Burhanuddin ist das Oberhaupt der Familie und ein Anhänger von Mirza Sahib. Auf eine Frage des Anwalts des Angeklagten antwortete er: „Abdul-Hamid kam am 16. Juli 1897 zwischen 16 und 17 Uhr in mein Haus. Als ich ihn fragte, wer er sei und warum er gekommen sei, nannte er mir seinen Namen und andere Einzelheiten. Er blieb eine halbe Stunde lang bei mir. Ich habe das Gespräch, das er mit mir geführt hat, bereits in meiner Erklärung erwähnt. Bei dieser Gelegenheit wurde nichts anderes zwischen uns besprochen. Sobald Abdul-Hamid in mein Haus kam, verdächtigte ich ihn, die Person zu sein, die Mirza Sahib geschickt hatte, um mich zu töten. Aber ich habe dies niemandem, auch nicht der Polizei, gesagt. Ich riet meinen Mitarbeitern jedoch, ihn unterzubringen und zu beobachten, wobei ich meinen Mitarbeitern auch sagte, sie sollten ihm nicht über ihren Aufenthaltsort

Auskunft geben. Abdul-Hamid hatte keine Waffe bei sich. Ich habe niemandem gegenüber den Verdacht zum Ausdruck gebracht, dass er mich umbringen könnte. Es waren zwei oder drei Personen vor meinem Zimmer gewesen, aber sie konnten unser Gespräch nicht hören. Meine Mission ist es, das Christentum zu predigen, auch denen, die gekommen sein könnten, um mich zu töten. Zweitens war er bei uns, damit wir ihn auf frischer Tat hätten ertappen können. (Frage: „Haben Sie keine Angst um Ihr Leben?“) Antwort: „Diese Frage ist irrelevant. Ich möchte sie nicht beantworten“. Am Ende meines Gesprächs mit Abdul-Hamid brachte mein Mitarbeiter Jalal Uddin, der in meiner Klinik arbeitet, ihn ins Krankenhaus. Meine Studenten wohnen auf dem Gelände des Krankenhauses. Ich bat Jalal Uddin, Abdul-Hamid im Auge zu behalten, ohne ihm irgendwelche persönlichen Informationen über mich preiszugeben. Allerdings habe ich nicht gesagt, welche Inhalte als so geheim aufgefasst werden sollten, dass man sie nicht zur Sprache bringen sollte. Es war ein allgemeiner Rat zur Vorsicht. Abdul-Hamid war bis zum Abend des 2. Juli 1897 im Krankenhaus. Er kam zwischen dem 16. Juli und dem 22. Juli zu mir nach Hause, höchstwahrscheinlich am Montag, den 19. Juli, zwischen 16.00 und 17.00 Uhr. Er kam von sich aus. Ich habe ihn nicht eingeladen. Er schaute sich immer wieder um, also rügte ich ihn, als er auf der Veranda stand, warum er uneingeladen gekommen sei. Ich sagte ihm, er solle sofort gehen. Zu diesem Zeitpunkt hielt er weder einen Stein noch irgendetwas anderes in der Hand. Der Arzt meines medizinischen Zentrums sagte mir, Abdul-Hamid leide an Syphilis. Der Arzt gab ihm auch eine angemessene medizinische Behandlung, um ihm zu helfen, von der Krankheit geheilt zu werden. Meine Studenten leben auch in der Stadt Beas. Deshalb hielt ich es für richtig, Abdul-Hamid dorthin zu schicken. Ein Mann namens Sanoon

Mehtar, der ein Angestellter von mir ist, kam aus Beas, um mich zu besuchen. Ich schickte Abdul-Hamid mit ihm dorthin. Ich sagte, er solle ihn an Prem Das übergeben, und schickte ihm auch einen Brief. Ich riet Prem Das, Abdul-Hamid über das Christentum zu unterrichten und für ihn eine Beschäftigung zu finden. Abdul-Hamid ist gesundheitlich keineswegs schwach und in der Lage, Schwierigkeiten zu ertragen. Als er in Amritsar war, schien er von seinem Aussehen her ein Mörder zu sein. Doch seit er die Verschwörung gestanden hat, hat sich sein Erscheinungsbild verändert. Früher zitterten seine Gliedmaßen und seine Augen waren geschwollen. Aber seit seinem Geständnis geht es ihm besser. Auch Maulawi Abdul Rahim hat die Veränderung in ihm bemerkt. Als er im Krankenhaus war und ich seinen ängstlichen Zustand miterlebte, reiften meine Verdächtigungen, bis sie zu meiner Überzeugung wurden. Als er nach Beas geschickt wurde, wurde niemandem befohlen, auf ihn aufzupassen oder private Angelegenheiten vor ihm zu verheimlichen. Diese Art von Anweisungen waren in Amritsar gegeben worden, und jeder war aufgefordert worden, seinen Hintergrund herauszufinden, also festzustellen, wer er wirklich ist.

Er erzählte verschiedene Geschichten über sich selbst und gab widersprüchliche Versionen seines vergangenen Lebens. Abdul Rahim sagte uns, dass es schwierig sei, seine wahre Identität herauszufinden. Abdul-Hamid war vom 22. Juli 1897 bis zum 31. Juli 1897 in Beas. Ich besuchte Beas wahrscheinlich zwei- bis dreimal. Aber ich habe ihn nie privat getroffen und sah ihn nur wie gewöhnliche Leute herumlaufen. Er machte keinen Versuch, mich anzugreifen. Am 31. Juli 1897 legte er sein Geständnis ab. Ich besuchte Beas an diesem Tag besonders zu diesem Zweck und bat ihn, alles wahrheitsgemäß anzugeben. Ursprünglich sagte er, sein richtiger Name sei Ralya Ram, doch später gestand er,

seinen Namen falsch angegeben zu haben. Er legte sein Geständnis ab, ohne irgendeinem Druck ausgesetzt gewesen zu sein. Er sagte, wenn man ihm versichere, dass sein Leben nicht in Gefahr sei, werde er die Wahrheit sagen. Als ich ihm versprach, dass er in Sicherheit sein würde, legte er sein Geständnis ab. Zu diesem Zeitpunkt waren fünf Personen anwesend. Es waren Prem Das, Waris Din, Abdul Rahim, Dayal Chand und eine weitere Person, deren Namen ich vergessen habe. Waris Din ist nicht mein Bediensteter oder Angestellter. Er ist kein Christ.⁸⁹

Das Gespräch mit Abdul-Hamid fand im Speisesaal meines Hauses in Beas statt. Das Geständnis wurde damals von ihm mit einer Feder aufgeschrieben. Ich hatte dem Gericht auch das Originalpapier vorgelegt, auf dem er mit seiner eigenen Hand geschrieben hatte. Zuerst war jedoch ein Entwurf auf einem anderen Blatt Papier gemacht worden. Dann kopierte Abdul-Hamid den Text auf ein anderes Papier (II). Soweit ich mich erinnere, schlug weder ich noch jemand, der mit mir verwandt war, auch nur ein einziges Wort vor, das in dieses Geständnis aufgenommen werden sollte.

Dies geschah zwischen 16.00 und 18.00 Uhr. Die Stellungnahme wurde nach 17.00 Uhr, aber vor 18.00 Uhr verfasst. Zu dieser Zeit waren noch drei weitere Personen anwesend. Es handelte sich um den Unterpostmeister, den Postmeister und den Telegrafbeamten. Sie waren auf meine Bitte hin anwesend. Ich bat sie, Abdul-Hamid eine Frage zu stellen. Sie fragten ihn, und er antwortete, dass er seine Erklärung aus freien Stücken schreibe und alles wahr sei. Diese drei Zeugen sind Hindus. Ich weiß nicht, ob sie Arya sind oder einer anderen Sekte angehören. Ich werde Chunni Lal dem Gericht vorführen. Die drei eingeladenen Per-

⁸⁹ Dies ist falsch. Waris Din ist ein Christ. [Verfasser]

sonen waren zu mir nach Hause gekommen. Die Niederschrift des Geständnisses war vor ihrer Ankunft fertiggestellt worden. Wir fuhren ihn dann noch am selben Abend mit einem Fahrzeug zum Medizinischen Zentrum in Sultan Wand, wo er untergebracht wurde, das heißt auf dem Gelände unserer Mission. Wir hielten nachts Wache, um sicherzustellen, dass er nicht flieht.

Als das Geständnis geschrieben worden war, haben wir es als wahrheitsgemäße Aussage aufgefasst. Es ist absolut unmöglich, dass ihn jemand anderes als Mirza Sahib zu uns geschickt haben könnte. Wir hätten nie gedacht, dass er dieses Geständnis aufgrund irgendeines Drucks von irgendeiner Seite ablegte. Ich war der Ansicht, Maulawi Nuur-ud-Din hatte mit dieser Angelegenheit nichts zu tun. Das sagte auch Abdul-Hamid. Aber als Abdul-Hamid einen Brief an Maulawi Noor-ud-din sandte, vermutete ich, dass auch Maulawi Nuur-ud-Din beteiligt sein könnte. Ich bin mir immer noch nicht sicher. Ich bin jedoch absolut überzeugt von der Wahrhaftigkeit der Aussage, die Abdul-Hamid über Mirza Sahib gemacht hat.

Was Abdul-Hamid mir vor dem Verfassen des Geständnisses gesagt hat, hielt ich für falsch, nämlich seine Aussage, er sei schon einmal Hindu gewesen. Bei den anderen Aussagen, die er machte, war ich weder sicher noch völlig unsicher. Er sagte, er sei vom Hinduismus zum Islam konvertiert, was ich nie geglaubt habe. Ich war überzeugt, dass er aus Qadian gekommen ist. Ich wusste, dass er als Pförtner gearbeitet hatte. Ich hörte, dass eine Person seiner Beschreibung in Qadian lebte. Ich kam zu dem Schluss, dass ich mich mit seiner Vergangenheit befassen muss. Was andere Dinge betrifft, so hatte ich an einigen gezweifelt und andere hatten wir als wahr akzeptiert. Ich wollte in Qadian Nachforschungen zur Wahrheitsfindung anstellen und nicht ein Gerichtsverfahren gegen Mirza Sahib einleiten. Bis zum 31. Juli

1897 hatte ich nicht die Absicht, Mirza Sahib zu verklagen. Ich habe nie Nachforschungen angestellt, um eine Klage gegen Mirza Sahib einzureichen. Vor dem 31. Juli 1897, d. h. bis zum 30. Juli 1897, hatte ich erfahren und war überzeugt, dass Abdul-Hamid eine böse Person, ein Hurenbock und ein Betrüger schlimmsten Charakters ist. Am 25. Juli 1897 erhielt ich von Mirza Sahib alle Informationen über Abdul-Hamid. Am 30. Juli 1897 hatte ich Informationen aus Jhelum erhalten. Ich hatte der Aussage von Mirza Sahib nicht geglaubt, bis ich weitere Nachforschungen angestellt hatte. Ich hatte jedoch erfahren, dass Abdul-Hamid nie zum Christentum konvertierte, obwohl er über drei Monate bei den Christen in Gujrat war. Er war im Februar, März und einen Teil des Monats April dort. Ich persönlich habe an keinem anderen Ort als in Gujrat weitere Erkundigungen über ihn eingeholt. Andere Personen, die diese Untersuchung durchgeführt haben, sind noch am Leben. Abdul-Hamid ist ein starker junger Mann. Ich kann nicht sagen, ob er körperlich gesünder ist als ich. Als ich ihn nach Amritsar brachte, hatte der Magistrat des Bezirks seine und meine Aussage aufgezeichnet, er bezeugte die Wahrheit des von ihm abgegebenen Geständnisses. Der Magistrat erließ daraufhin einen Kautionsbeschluss, der den Wert der Kautions gegen Mirza Sahib auf 2.000 Rupien festsetzte. Ich habe keinen neuen Klageantrag im Bezirk Gurdaspur eingereicht. Ich hatte den Brief, den Abdul-Hamid an Maulawi Nuur-ud-Din schrieb, bevor die Vorladung an den Angeklagten ergangen war, nicht gesehen. Ich hatte von Yusuf Khan gehört, dass Burhanuddin ein Ghazi ist. Yusuf ist ein alter Freund von Burhanuddin. Ich habe Burhanuddin persönlich nie getroffen. Was auch immer über ihn gesagt wurde, es kam von Yusuf, sind seine Worte allein. Es gründet sich nicht auf mein persönliches Wissen über ihn. Meine

Informationen über das Eigentum und die Geldvermögen von Abdul-Hamid beruhen ebenfalls nur auf Hörensagen.

Ich hatte von Didar Singh, dem christlichen Pfarrer, gehört, dass er wusste, wer die Gakhar sind, aber er war sich nicht sicher, ob sie wirklich der Regierung gegenüber loyal sind. Die Prophezeiung, die Mirza Sahib am 31. Juli 1897 (A) über mich gemacht hatte, steht im Buch mit dem Titel „*Ġang-e muqaddas*“ auf den Seiten 16 und 17. Ich betrachte mich als Teil jener, die in der Prophezeiung als Partei bezeichnet werden. Zweitens steht auf Seite 44 eines anderen Buches, nämlich „*Anġām-e āthim*“ von Mirza Sahib (II), eine Prophezeiung, die von meinem Tod spricht.

Die Frist für die Erfüllung der ersten Prophezeiung wurde mit fünfzehn Monaten angekündigt. Sie ist bereits vorüber. In der zweiten Prophezeiung wird die Frist auf den 14. September 1897 festgelegt. In einer anderen öffentlichen Bekanntmachung wurde die Frist jedoch verlängert. Anhang (F) zeigt eine Prophezeiung, die sich insbesondere auf mich bezieht. Mein Name ist fettgedruckt.

In der öffentlichen Bekanntmachung (Anhang O) gibt es einen Satz, der besagt, dass das Leben der Feindschaft und Feindseligkeit zu Ende geht. Er bezieht sich auf mein Leben. (Der Zeuge selbst erklärte dies und unterzeichnete die Aussage.)

Die öffentliche Bekanntmachung (Anhang Q) wurde von mir vor dem Tod von Herrn Abdullah Athim herausgegeben, jedoch lange vor September 1894, weil Herr Athim nicht starb (gemäß der Prophezeiung von Mirza Sahib), woraufhin sich die ganze Welt Mirza Sahib widersetzte und behauptete, er sei ein Lügner. Mirza Sahib sagte, dass Abdullah Athim nicht gestorben sei, weil er den Islam von ganzem Herzen akzeptierte. Den von ihm herausgegebenen öffentlichen Bekanntmachungen zufolge hatte er angekündigt, falls Athim nicht ängstlich geworden war und

die Wahrheit nicht akzeptierte, solle er ihn in einem Gebetsduell konfrontieren und seine Position unter Eid bekräftigen. Abdullah Athim weigerte sich, einen Eid abzulegen, wie vorgeschlagen wurde, indem er sagte, Eidesleistung sei im Christentum verboten.⁹⁰

Damals hatte ich eine öffentliche Bekanntmachung (Anlage Q) herausgegeben, in der es hieß, Mirza Sahib solle Schweinefleisch essen und beweisen, dass er ein echter Muslim sei, weil andere Muslime ihn nicht als Muslim betrachten. Erst danach wäre er berechtigt, Abdullah Athim zu bitten, einen Eid zu leisten.

Später begann der Anwalt mit dem Kreuzverhör. Es wurde bekannt, dass Abdul-Hamid (laut seiner eigenen Aussage) drei Brüder hat. Ich bin mir nicht sicher, wann er nach Qadian kam. Ich weiß auch nicht, wie lange er sich dort aufgehalten hat. Auf der Grundlage der Aussage von Abdur Rahim sage ich, dass er aus Qadian kam. Am 31. Juli 1893 erzählte mir Prem Das, zwei Männer erzählten ihm von Abdul-Hamid. Dies wurde mir von Prem Das gesagt, bevor Abdul-Hamid sein Geständnis ablegte. Prem Das erzählte mir, dass er die beiden Männer in Beas gesehen hatte. Ich selbst hatte Abdul-Hamid über die beiden von

⁹⁰ Dr. Clark und seine Kohorte, also die christlichen Zeugen, haben in diesem Gerichtsverfahren einen Eid abgelegt, indem sie das Neue Testament in ihre erhobenen Hände nahmen. Nun hat er mit derselben Zunge (mit der er die Worte dieses Eides gesprochen hatte) in Bezug auf Athim gesagt, er hätte behauptet, das Eidesleisten sei in ihrer Religion verboten. Dies ist ein seltsames Phänomen. Es erinnert an das Sprichwort: „Elefanten haben zwei Arten von Zähnen; ein Gebiss ist nur zum Zeigen und das andere zum Fressen“. Daraufhin hat sich Dr. Clark darüber beschwert, dass gegen ihn eine harte Sprache verwendet wurde. Jetzt bietet er einem Muslim Schweinefleisch zum Essen an. Ist es nicht sehr unfreundlich und extrem hart, wenn man sagt: „Nehmt dieses Schweinefleisch als Nahrung“?

Prem Das erwähnten Personen ausgefragt. Abdul-Hamid weigerte sich, etwas über sie zu sagen.

Mirza Sahib hat kürzlich eine öffentliche Bekanntmachung herausgegeben, in der fünfzig- oder fünfundzwanzigtausend Rupien als Preisgeld angeboten werden. Ich hatte eine von Mirza Sahib herausgegebene öffentliche Bekanntmachung gesehen, aber ich kann sie im Moment dem Gericht nicht vorlegen. Ich weiß nicht mehr genau, wann ich die öffentliche Bekanntmachung gesehen habe. Ich erinnere mich nicht mehr, auf wen sich die öffentliche Bekanntmachung bezog. Aufgrund dieser öffentlichen Bekanntmachungen bildete ich mir die Meinung, obwohl Mirza Sahib in der Lage ist, den in den öffentlichen Bekanntmachungen genannten Geldbetrag zu zahlen, würde er die Zahlung nicht wie versprochen tatsächlich ausführen.

Ich habe Qadian nie persönlich besucht. Ich weiß nicht, wie sachkundig er tatsächlich ist. Mir Muhammad Saeed ist ein Verwandter von Mirza Sahib durch familiäre Verbindungen. Ich kenne jedoch nicht die genauen Einzelheiten dieser Beziehung. Mir Muhammad Saeed war Christ geworden, indem er sich ähnlich bekehrte wie Yusuf Khan. Mirza Sahib wurde nach der Debatte 1893 feindselig gegenüber mir. Ich habe nicht das geringste Maß an Feindseligkeit ihm gegenüber.

Als Muhammad Saeed 1894 zu mir kam, um Christ zu werden, ahnte ich nicht, dass er kam, um mich zu töten. Auch Yusuf Khan wurde 1894 Christ. Ich selbst hatte keine verdächtigen Gefühle ihm gegenüber, aber andere Christen und sogar einige Muslime hatten das Gefühl, er sei gekommen, um die Prophezeiung über Athim zu erfüllen. Die Christen hatten mich gewarnt, es wäre unklug, ihm zu erlauben, mich zu besuchen. Ich selbst habe nie vermutet, Yusuf könne Athim töten, weil ich ihn für einen anständigen Menschen hielt.

Zusätzlich zu dem, was Maulawi Muhammad Hussain in seinem Buch zu diesem Thema geschrieben hat, bin ich selbst nach der Lektüre der öffentlichen Bekanntmachung von Mirza Sahib zu dem Schluss gekommen, dass er wusste, wer Lekhram ermordet hat.

Ich kenne Muhammad Hussain seit dem Jahr 1893, als es eine Debatte zwischen Abdul Haq und Mirza Sahib gab. Muhammad Hussain hatte mich einige Male getroffen. Ich weiß nicht mehr, wann ich ihn zum ersten Mal traf; ich habe ihn in den vergangenen sechs Monaten nicht mehr gesehen. Das letzte Mal sah ich ihn im Jahr 1895. Maulawi Muhammad Hussain und Muhammad Ali habe ich in den vergangenen sechs Monaten nicht gesehen. Ich habe sie auch nicht am 9. oder 10. August 1897 in Batala getroffen. Ich habe sie wahrlich nicht in Batala getroffen. Ich weiß sehr wohl, dass es zwischen Maulawi Muhammad Hussain und Mirza Sahib große Feindseligkeiten gibt. Ich weiß auch, dass die Arya Mirza Sahib ebenfalls recht feindselig gegenüberstehen.

Ich kenne keinen Arya in Amritsar oder an irgendeinem anderen Ort, der ausdrücklich erklärt hat, dass Mirza Sahib Lekhram ermordet hat oder diesen Mord durch jemand anderen ausführen ließ. Lala Bhaj Dutt, der mein Anwalt ist und hier vor Gericht anwesend ist, ist selbst ein Arya. Ich habe kein Honorar an ihn gezahlt. Öffentliche Bekanntmachungen, die als Beweisstücke M, N, O und P gekennzeichnet sind, sind Bekanntmachungen, die von ihm erhalten wurden. Zuvor war er als Staatsanwalt für die Regierung tätig. Ich dachte, er würde für mich aussagen.

Ich weiß auch, dass die Muslime im Allgemeinen gegen Mirza Sahib sind. (Zunächst antwortete der Zeuge nicht. Dann befragte er seinen Anwalt über das Für und Wider einer Antwort. Schließlich sagte er:) Meine persönliche Meinung ist, dass Mirza Sahib ein schlechter, boshafter und gefährlicher Mensch ist. Die-

se Meinung stützt sich auf die von ihm verfassten Bücher. Mirza Sahib hat auch umfangreiche Schriften gegen das Christentum verfasst. Wir sind darüber unglücklich. Auch in Amritsar leben Anhänger von Mirza Sahib. Die genaue Zahl der Anhänger ist mir nicht bekannt. Ich kenne Kutbuddin, den Schreibkünstler Yaqub und eine weitere Person, die Anhänger von Mirza Sahib sind. Ich bin nicht sicher, ob Abdullah Athim persönlich eine Schlange in Ferozpur gesehen hat. Ich habe nie gesehen, dass zweimal eine Waffe auf Abdullah Athim abgefeuert wurde. Ich wurde von Roy Mayya Das, Extra-Assistent, darüber informiert. Er hatte auch über das Eindringen bestimmter Personen in das Haus von Athim gesprochen. Ich weiß nicht, ob bei der Polizei ein Bericht oder ein Fall über die Angriffe eingereicht wurde. Wenn ein Gerichtsverfahren eingeleitet worden wäre, hätte ich nicht unbedingt davon erfahren. Abdur Rahim ist auch in der indischen Medizin tätig, d. h. er ist so etwas wie ein Arzt. Prem Das ist ein christlicher Pfarrer. Abdur Rahim hat in den letzten acht oder neun Monaten für mich gearbeitet. Prem Das arbeitet seit dreizehn bis vierzehn Jahren für mich.

- Frage: Wer war die Person, die Ihnen insgeheim geraten hat, sich vor Mirza Sahib in Acht zu nehmen?
- Antwort: Ich bin nicht in der Lage, diese Frage zu beantworten.
- Frage: Hat ein Hindu-Arya oder Muslim oder Christ oder Regierungsbeamter die Warnung an Sie übermittelt?
- Antwort: Auch auf diese Frage kann ich nicht antworten.

Lekhram war gegen das Christentum. Ich habe seine Schriften gegen das Christentum gesehen. Vielleicht habe ich nicht mehr als ein einziges solches Schriftstück gesehen. Er war ein guter Mann,

obwohl wir unterschiedlicher Auffassung waren. Lekhram hat das Christentum angegriffen. Soweit ich weiß, gab es nicht einen einzigen Christen, der persönlich etwas gegen Lekhram hatte.

- Frage: Wussten Sie, dass einige Arya, die anderen Glaubensgemeinschaften als der von Lekhram angehörten, und Hindus, die an altmodischen Überzeugungen festhielten, sowie die Muslime im Allgemeinen gegen Lekhram waren?
- Antwort: Ich kann darauf nicht antworten.

Ich lese die *Aḥbār-e 'ām* oder den Samachar oder die Tribune oder den Pionier nicht. Ich habe das Buch *Satyārath prakāś* gesehen, aber ich habe es nicht gelesen. Ich weiß nicht, ob gegen Lekhram in Delhi, Bombay, Multan und Peshawar Beschwerden eingereicht worden waren oder nicht. Die Prophezeiung gegen Abdullah Athim wurde nicht auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin gemacht. Mirza Sahib hatte diese Prophezeiung mit Nachdruck selbst gemacht. Ich kenne den Schreibstil von Abdullah Athim. Ich kann nicht sagen, ob Mirza Sahib Prophezeiungen über andere Menschen auf ihren eigenen Wunsch hin oder ohne einen solchen Wunsch gemacht hat. Ich kenne den Namen meines leiblichen Vaters nicht.

Ich bin mein ganzes Leben lang Christ gewesen. Ich habe Abdul-Hamid nie gesagt, dass ein Anhänger Mirza Sahibs aus Qadian gekommen sei, als würde ich seinen Hintergrund überprüfen (auf eine Frage von Lala Ram Bhaj, Anwalt der Anklage). Es werden viele Wahrheitssucher in mein Krankenhaus geschickt. Abdul-Hamid hat die Verschwörung gestanden, bevor der Fall in Jhelum zur Verhandlung kam. Er hat sein Geständnis niedergeschrieben. Maulawi Nuur-ud-Din ist ein Mittäter von Mirza Sahib in dieser Verschwörung zum Mord. Ich habe mich gestern

Abend um 20.30 Uhr mit Lala Ram Bhaj getroffen. Er sprach nur über den Fall, der vor Gericht verhandelt wurde.

Vorgelesen. Ist korrekt.

Unterschrift des Richters

Kopie der ergänzenden Erklärung von Dr. Clark, gemäß
Strafgesetzbuch, vor dem Gericht von Captain M.W. Douglas,
Bezirksmagistrat Gurdaspur

Nr. des Gerichtsverfahrens	Akten Nr.	Entscheidung	Eingereicht
3/3	Abteilungs- übergreifend	In Erwägung gezogen	9.8.1897

Unterschrift des Richters

15.8.1897

(Siegel des Gerichtshofs)

Die Regierung

Von Dr. Henry Martyn Clark, Straftat gemäß Strafgesetzbuch §
107, gegen Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian

Ergänzende Erklärung von Dr. Clark unter Eid abgegeben;
13. August 1897

Mein Vater, Herr Clark, warnte mich, ich solle auf der Hut sein, da Mirza Sahib mir Schaden zufügen wolle. Aus taktischen Gründen habe ich gestern nicht auf die Anfragen geantwortet.

Gez. Dr. Clark

Vorgelesen und akzeptiert.

Unterzeichnet vom Richter

Kopie der Erklärung vor dem Strafgericht unter dem Vorsitz
von Captain M.W. Douglas D.C. von Gurdaspur

Nr. des Gerichtsverfahrens	Akten Nr.	Entscheidung	Eingereicht
3/3	Abteilungs- übergreifend	In Erwägung gezogen	9.8.1897

Siegel des Gerichts

Unterschrift des Richters.

15.8.1897

Die Regierung

Von Dr. Henry Martyn Clark, Straftat gemäß Strafgesetzbuch §
107, gegen Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian

Nicht-eidesstattliche Aussage von Mirza Ghulam Ahmad
vom 13.8.1897

Ich habe nie die Prophezeiung gemacht, dass Dr. Clark sterben wird. Ich habe nie ein Wort geäußert, das vermitteln sollte, dass Dr. Clark sterben wird. Ich hatte eine an Bedingungen geknüpfte Prophezeiung über Abdullah Athim gemacht, und sie laute-

te, wenn er sich nicht der Wahrheit zuwenden würde, würde er sterben. Diese Prophezeiung wurde auf den ausdrücklichen Wunsch von Abdullah Athim selbst gemacht und bezog sich nur auf ihn. Die Prophezeiung sollte nicht alle diejenigen erfassen, die mit der Debatte in Verbindung standen. Auch über Lekhram wurde auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin eine Prophezeiung gemacht, die nur ihn betraf. Sie wurde von mir veröffentlicht und erfüllte sich.

*Vorgelesen und als korrekt akzeptiert worden.
Die gesamte Aussage wurde korrekt aufgezeichnet.*

Unterschrift des Richters

Kopie der in der Akte der Gerichtsverhandlung von
Captain M. W. Douglas D.C. vom Bezirk Gurdaspur
enthaltenen Zeugenaussage

Siegel des Gerichts

Unterzeichnet vom Richter

Siegel des Gerichts

Die Regierung

Von Dr. Henry Martyn Clark, Straftat gemäß Strafgesetzbuch §
107, gegen Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian

Eidesstattliche Aussage eines Zeugen der Anklage

Die folgende Aussage wurde von Abdul Hamid, Sohn von Sul-

tan Mahmud, einem Einwohner von Jhelum; Klan Gakhar; im Alter von 17 Jahren gemacht.

Ich informiere mich über das Christentum. Ich war früher Muslim. Ich bin vor ungefähr vier Monaten mit den Christen von Gujrat in Kontakt getreten. Damals wusste ich noch nichts über Mirza Sahib. Ich hatte als Helfer unter Herrn Jan Muhammad Babu bei den *Mong rasūl* Hilfswerken gearbeitet. Ich verbrachte zwei oder drei Monate bei den Christen von Gujrat. Dort bekehrten mich die Muslime zum Islam, also ging ich nach Gujrat. Mirza Sahib hatte viele Anhänger in Gujrat. Sie schickten mich nach Qadian. Als ich dort ankam, war mein Onkel väterlicherseits, Burhanuddin, nicht in Qadian. Man schlug mir vor, dass ich nach Qadian gehen sollte, damit all meine verbliebenen Zweifel am Islam ausgeräumt werden könnten. Ich wurde dort von Maulawi Nuur-ud-Din und Mirza Sahib unterrichtet. Sie haben mich nicht den Heiligen Qur'an gelehrt. Nachdem ich von Gujrat nach Qadian gekommen war, hatte ich nur vier Tage in Qadian verbracht. Dann kehrte ich nach Jhelum zurück und wohnte im Haus meines Onkels Luqman. Ich ging nicht in das Haus meines Onkels Burhanuddin. Mein Onkel Burhanuddin ist als Gazi bekannt, und er ist ein Anhänger von Mirza Sahib. Der Name meines anderen Onkels ist Luqman, aber er ist kein Anhänger von Mirza Sahib. Meine Mutter heiratete nach dem Tod meines Vaters meinen Onkel Luqman, und aus dieser Ehe gingen Kinder hervor. Meine beiden Onkel kümmerten sich um meine Erziehung.

Nach einem Aufenthalt von zwei oder drei Tagen in Jhelum kehrte ich nach Qadian zurück. Mirza Sahib war sehr freundlich zu mir. Eines Tages brachte er mich in ein separates Gebäude und bat mich, nach Amritsar zu gehen und Dr. Clark mit einem Stein zu töten. Ich fragte ihn, warum ich so etwas tun sollte. Mirza

Sahib sagte, wenn ich als Muslim so etwas tue, würde ich in den Augen Gottes angenommen werden. Anfangs lehrte er mich den Islam, aber als er mich bat, Dr. Clark zu ermorden, bat er mich, für einige Tage als Tagelöhner zu arbeiten, damit die Menschen den Eindruck bekämen, ich sei nur ein Arbeiter. Dann sagte er mir, ich solle ihn lautstark beschimpfen, bevor ich Qadian verlasse. Ich ging nach Amritsar und ging zu Dr. Clark, dem Kläger in diesem Fall, und sagte ihm, ich sei gekommen, um ihn zu sehen und ein Christ zu werden. Dr. Clark empfing mich, kümmerte sich gut um mich und schickte mich in das Krankenhaus. Mirza Sahib hatte mir geraten, meinen Namen als Ralya Ram anzugeben und zu sagen, nach meinem Übertritt zum Islam habe ich den Namen Abdul Majid angenommen. Ich hielt mich etwa einen Monat lang bei Dr. Clark in Amritsar auf. Die ersten fünf oder sechs Tage verbrachte ich in Amritsar, dann hielt ich mich in Beas auf. Das in der Akte dieses Falles befindliche Stück Papier (Beweisstück H) ist ein von mir verfasstes Dokument. Es ist das Geständnis, das ich selbst schriftlich im Beisein von Dr. Clark abgelegt habe. Dr. Clark war persönlich anwesend, als ich das Dokument schrieb. Von Beas aus hatte ich einen Brief an Maulawi Nuur-ud-Din Sahib geschrieben und gesagt, ich möchte Christ werden, weil das die wahre Religion sei, während der Islam, wie ich sagte, meiner Meinung nach nicht wahr sei. Dr. Clark sagte mir, ein Anhänger von Mirza Sahib sei gekommen, um ihn zu besuchen, und er werde ihn fragen, ob er mich zum Christen machen sollte oder nicht. Als ich den Brief an Maulawi Nuur-ud-Din Sahib schrieb, wusste Dr. Clark nichts davon. Ich habe jedoch andere Christen darüber informiert. Ehe ich das Dokument niederschrieb (Anhang H), hatte ich einen Brief an Maulawi Nuur-ud-Din Sahib geschrieben. Bhagat Ram und ein Angestellter, dessen Namen ich vergessen habe, waren ebenfalls

anwesend, als ich den Brief an Maulawi Nuur-ud-Din Sahib schrieb. Diese Leute beobachteten mich ständig. Vor etwa einem Monat verließ ich Qadian in Richtung Amritsar, d. h. ich zog von Mirza Sahibs Haus zu Dr. Clark. Der wahre Grund, warum ich diesen Brief an Maulawi Nuur-ud-Din schrieb, war, ihn wissen zu lassen, dass ich in Beas bin. Als ich von Qadian nach Amritsar fuhr, hatte ich 4 Annas für die Fahrt bezahlt. Für das Tragen schwerer Lasten als Arbeiter in Qadian hatte Mirza Sahib mir 12 Annas bezahlt. Ich hatte von Abdullah Athim gehört, ihn aber nie persönlich gesehen. Ich habe keine Kenntnis von den Angriffen auf ihn. Ich habe keine Ahnung, wann sie stattfanden, wie oft sie stattfanden und wer ihn angegriffen hat. Als ich zum ersten Mal zu Dr. Clark kam, wollte ich Dr. Clark töten, aber später änderte ich meine Meinung. Luqman hat mich weder zu Mirza Sahib noch zu Dr. Clark geschickt. Meine Familie bedauert nicht, dass Maulawi Burhanuddin ein Anhänger von Mirza Sahib geworden ist. Luqman ist zurzeit in Jhelum. Ich weiß nicht, wo sich Burhanuddin aufhält.

(Auf eine Frage des Angeklagten antwortete) Abdul-Hamid: „Ich hatte Bhagat Ram erwähnt, während ich eigentlich Bhagat Prem Das gemeint hatte, in dessen Gegenwart ich den Brief an Maulawi Nuur-ud-Din geschrieben hatte. Mirza Sahib hatte mir gesagt, ich solle Dr. Clark (Ankläger) ermorden, sobald ich Gelegenheit dazu hätte, und dann zu Mirza Sahib zurückkehren. Mirza Sahib sagte dann, dass niemand in der Lage wäre, mir Schaden zuzufügen.

Als ich nach Amritsar kam und Dr. Clark traf, änderte ich meine Meinung. Bevor ich nach Amritsar kam, hatte ich Dr. Clark nie gesehen und kannte ihn auch nicht.

(In Beantwortung einer Frage von Mirza Sahib:) Als ich ein Anhänger von Mirza Sahib wurde, sagte Mirza Sahib zu mir:

„Sagen Sie, ich lege meine Hand in die Hand von Ahmad.“ Mirza Sahib bat mich auch, von Gott Vergebung für die Sünden zu erbitten, die ich in der Vergangenheit begangen hatte, und sagte mir, ich solle beten und den Qur’an lesen.

[Anmerkung: Mirza Sahib sagt, er erinnere sich nicht daran, dass Abdul-Hamid jemals den Treueeid bei ihm abgelegt hat.]

Mirza Sahib hat mir zum Zeitpunkt der Aufnahme in seine Gemeinschaft die vierte Bedingung weder vorgelesen noch erklärt. Die Bedingungen der Treueids (Anhang K) wurden in die Akte dieses Falles aufgenommen.

Sie wurde dem Zeugen vorgelesen. Er akzeptierte sie als richtig und wahr.

Vorgelesen und akzeptiert.

Persönlich von Abdul-Hamid unterzeichnet.

Der Zeuge teilte dem Gericht nach seiner Aussage mit: Da er alle Einzelheiten und Umstände klar und deutlich geschildert habe, befürchte er, dass sein Leben in Gefahr sei. Dr. Clark beantragte beim Gericht, den Zeugen unter seinem Schutz halten zu wollen. Also wurde dem Zeugen die Erlaubnis erteilt, bei Dr. Clark zu bleiben.

Unterzeichnet vom Richter

Kopie der ergänzenden Aussage in der Akte des Gerichtsverfahrens im Bezirk Gurdaspur von Captain M.W. Douglas D.C.

Nr. des Gerichtsverfahrens	Akten Nr.	Entscheidung	Eingereicht
3/3	—	In Erwägung gezogen	15.8.1897 ⁹¹

Siegel des Gerichts

Unterschrift des Richters

Datiert vom 10.8.1897⁹²

Die Regierung

Von Dr. Henry Martyn Clark, Straftat gemäß Strafgesetzbuch § 107, gegen Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian

Eidesstattliche Zusatzerklärung von Abdul-Hamid

Er kam aus Qadian nach Jhelum, nur um Luqman zu sehen. Der Besuch hatte keinen anderen Zweck. Er blieb nur zwei bis drei Tage in Qadian. Er hatte zum ersten Mal von dem Haus seines Onkels Luqman vierzig Rupien mitgenommen.

Vorgelesen und akzeptiert.

Abdul-Hamid

Unterzeichnet vom Richter

⁹¹ Hier scheint ein Abschreibfehler unterlaufen zu sein. Richtig wäre: „9.8.1897“. [Der Herausgeber]

⁹² Hier scheint ein Abschreibfehler unterlaufen zu sein. Richtig wäre: „15.8.1897“. [Der Herausgeber]

Kopie der ergänzenden Aussage von Abdul-Hamid, enthalten in der Akte des Gerichtsverfahrens vor dem Gericht von Captain M.W. Douglas, Magistrat des Bezirks, Bezirk Gurdaspur

Nr. des Gerichtsverfahrens	Akten Nr.	Entscheidung	Eingereicht
3/3	Abteilungsübergreifend	In Erwägung gezogen	9.8.1897

Siegel des Gerichts

Unterschrift des Richters

Datiert: 15.8.1897

Die Regierung

Von Dr. Henry Martyn Clark, Straftat gemäß Strafgesetzbuch § 107, gegen Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian

Ergänzende eidesstattliche Erklärung von Abdul-Hamid
auf eine Frage des Gerichts antwortend

Mirza Sahib sagte mir um 14 Uhr, zur Zeit des *zuhr*-Gebets: „Geh und töte Dr. Clark“. Mirza Sahib brachte mich in einen an die Moschee angrenzenden Raum und sagte, er wolle mir etwas Wichtiges sagen. Ich antwortete ihm, dass ich alles, was er mir sagen würde, mit Leib und Seele annehmen würde. Das war ein Raum innerhalb des Hauses von Mirza Sahib.

Ein Mann in Amritsar, mit Namen Qutb-ud-Din, ist ein Anhänger von Mirza Sahib. Mirza Sahib bat mich, ihn zu besuchen. Ich ging direkt zu ihm. Er repariert Haushaltsutensilien an einem Ort namens Tor von Karmoon (ein Ort innerhalb der Stadt

Amritsar). Ich blieb eine halbe Stunde lang bei ihm. Ich erzählte ihm, dass Mirza Sahib mich geschickt hatte, um Mr. Clark zu töten. Qutb-ud-Din antwortete: „Nun, wenn du die Mission erfüllt hast, komm zu mir zurück. Ich werde dir helfen, Qadian zu erreichen“. Nach einem Treffen mit Dr. Clark ging ich am selben Tag abends noch einmal zu Qutb-ud-Din. Ich sagte ihm, dass ich Dr. Clark getroffen habe. Qutb-ud-Din hatte mir zuvor die Adresse von Dr. Clark gegeben. Mirza Sahib war sehr freundlich zu mir. Er erlaubte mir, ihn zu massieren. Er fragte mich immer: „Erinnern Sie sich an den Auftrag, den ich Ihnen erteilt habe?“ Ich antwortete immer: „Natürlich erinnere ich mich daran“. Mirza Sahib sagte mir, Dr. Clark sei ein gutherziger Mensch. Wenn ich mich ihm näherte, er würde mich in seinem eigenen Haus aufnehmen. Mirza Sahib sagte: „Finden Sie heraus, wo er sich aufhält, d. h. wann er zu Bett geht und wann er aufsteht usw. Dann töten Sie ihn mit einem Stein oder auf andere Weise, wenn Sie eine Gelegenheit dazu finden“.

Der Name meines Vaters ist Luqman. Irrtümlicherweise hatte ich zuvor seinen Namen als Sultan Mahmood angegeben. Als meine Mutter Witwe wurde, heiratete sie Sultan Mahmood. Ich hatte zuvor irrtümlicherweise angegeben, dass sie Luqman geheiratet hätte. Sultan Mahmood hat eine Tochter. Luqman hatte noch einen weiteren Sohn, der ebenfalls mein echter Bruder ist. Wir sind insgesamt drei Brüder. Ich wurde nie getauft. Ich war nur ein Sucher nach der Wahrheit. Ich bin nicht mit der Armee nach Malakand gegangen. Ich ging dorthin, weil ich arbeitslos war. Als ich aus Malakand zurückkehrte, war ich nicht mehr auf der Suche nach der Wahrheit; ich war Muslim geworden. Dies geschah vor etwa zwei Jahren. Sultan Mahmood wurde wütend auf mich, bevor ich nach Qadian kam. Er warf mich nicht aus seinem Haus. Ich selbst begab mich zum Kanal. Sultan Mah-

mood wurde wütend auf mich, weil ich keine bezahlte Arbeit angenommen hatte.

Burhanuddin und Sultan Mahmood streiten sich aufgrund ihrer religiösen Differenzen immer wieder. Burhanuddin ist ein Anhänger von Mirza Sahib und Sultan Mahmood nicht. Aus diesem Grund mögen sich die beiden nicht. Ich war nicht in Qadian, als das Jubiläum des Kaisers von Indien stattfand. Ich war später in Qadian. Dort sah ich Burhanuddin, als ich den Ort besuchte. Mirza Sahib hat mich drei- bis viermal über den geplanten Mord informiert und gesagt: „Wenn Sie den Mord ausführen, während Sie an den Islam glauben, werden Sie von Gott angenommen werden, denn Herr Clark ist ein Gegner unserer Religion“.

Ich pflegte Mirza Sahib fünfmal täglich zu massieren, wenn er in die Moschee kam, um zu beten. Er war sehr lieb zu mir. Mirza Sahib sagte mir, ich solle einen zwanzig bis dreißig Kilogramm schweren Stein finden und Dr. Clark damit töten, wenn er schlief oder zu einem anderen geeigneten Zeitpunkt. All dies erzählte ich Qutb-ud-Din. Er sagte: „In Ordnung, mach schon, komm zu mir zurück, wenn du die Arbeit erledigt hast“. (Als Antwort auf eine Frage des Gerichts:) Zurzeit sind Burhanuddin und Sultan Mahmood wütend auf mich, weil mein Geld und mein Eigentum bei ihnen sind und sie es mir nicht zurückgeben wollen. Ich habe einen Brief an Maulawi Nuur-ud-Din geschickt, weil Mirza Sahib und er (Nuur-ud-Din) ein und derselbe sind. Als ich im Krankenhaus in Amritsar war, hatte ich keinen Kontakt zu Qutb-ud-Din. Ich hatte nicht einmal einen Brief an irgendjemanden geschrieben. Beweisstück „J“ ist ein Brief, den ich an Dr. Clark geschrieben hatte, als ich in Beas war. (In Beantwortung einer Frage des Anwalts:) „Luqman starb, als ich sechs Jahre alt war. Ich hatte ohne das Wissen von irgendjemandem 40 Rupien aus dem Haus von Sultan Mahmood mitgenommen. Ich

hatte den Frauen des Hauses gesagt (dass ich weggehen würde). Dann ging ich in das Kanalgebiet. Ich habe zwei Brüder, Muhammad Kamal und Muhammad Alam, die zu Hause sind. Ich habe nie Schmuckstücke von Muhammad Alam gestohlen. Seine Aussage, ich sei im Besitz eines Teils seines Geldes, ist falsch. Vor etwa fünf oder sechs Jahren übernahmen meine beiden Brüder die Kontrolle über das Land, das mein Vater hinterlassen hat. Ich bekomme einen Anteil an der Ernte des Landes. Das Land wird von meinen Brüdern bewirtschaftet. Sie sind immer unzufrieden mit mir, wegen der Eigentumsangelegenheiten und weil sie meine Stiefbrüder sind. Ich bin seit sieben Monaten von Jhelum weg. Der Sohn von Burhanuddin ist mit der Tochter von Muhammad Kamil verlobt. Burhanuddin ist mir gegenüber feindselig eingestellt. Burhanuddin und Sultan Mahmood gehen in verschiedene Moscheen. Von Jhelum ging ich zuerst nach *Mong rasul*. Ich wohnte bei Dalgai, einem christlichen Pfarrer in Gujrat. Ich blieb drei bis vier Monate bei ihm. Dort studierte ich die Bibel. Zu dieser Zeit hatte ich eine Vorliebe für das Christentum entwickelt. Ich wurde nicht getauft, weil ich Schwächen in meinem Charakter hatte. Da ich den Muhammadanismus mochte, schickte der Geistliche einen Christen namens Allah Ditta zu mir und sagte ihm, er solle mir ein Ticket nach Rawalpindi kaufen und ich solle nach Rawalpindi gehen. Ich kenne Yusuf. Ich hatte die Absicht, zu ihm zu gehen. Das war der Zweck meiner Reise. Allah Ditta hat mich nicht bis zum Bahnhof begleitet. Ich stieß auf Amir-uddin, einen Anhänger von Mirza Sahib, der mich dazu brachte, nach Qadian zu gehen. Ich tat es dementsprechend. Er sagte mir, ich solle zuerst nach Lahore gehen und Shaikh Rahmatullah besuchen und dann nach Qadian. Nach etwa zwei oder drei Tagen nach meiner Ankunft in Gujrat weigerten sich die Christen, mich weiter aufzunehmen. Sie gaben mir nicht einmal das

Fahrgeld für die Fahrt nach Rawalpindi. Amir-ud-din riet mir täglich, Mirza Sahib zu besuchen, und sagte, Mirza Sahib sei eine gelehrte Person. Amir-ud-din sagte, es gäbe viele gebildete muslimische Gelehrte in Gujrat, aber ich persönlich habe nie einen getroffen und nie versucht, meine Zweifel am Islam zu beseitigen. Vor etwa eineinhalb Monaten erkrankte ich an Syphilis, weil ich zu viele Mangos gegessen hatte – nicht aufgrund von Sex mit Prostituierten. Als ich in Dinga war, pflegte ich den Menschen christliche Lehren zu erklären. Das erste Mal ging ich einen oder anderthalb Monate vor dem Jubiläum nach Qadian. Ich blieb dort für fünf bis sechs Tage. Dann ging ich nach Lahore und von dort aus nach Jhelum. Auf dem Weg nach Jhelum machte ich in Gujrat Halt. Ich ging zu dem Pfarrer und sagte ihm, ich sei in Qadian gewesen, um Mirza Sahib zu sehen, der mich sehr freundlich behandelte. Als ich Mirza Sahib das erste Mal traf, sprach er nicht über den Mordplan. Der Pfarrer aus Gujrat wurde wütend auf mich und sagte: „Warum bist du nach Qadian gegangen?“ Ich antwortete: „Es tut mir leid, dass ich einen Fehler gemacht habe. Bitte verzeihen Sie mir und behalten Sie mich bei sich“. Er sagte mir, ich solle nach Hause gehen und die Bibel studieren. Er ließ mich nicht bei sich bleiben. Dann ging ich nach Jhelum, weil mein Onkel wegen meiner Bekehrung zum Christentum wütend auf mich war. Mirza Sahib beseitigte alle meine Zweifel. Ich versuchte, mich mit meinem Onkel zu versöhnen. Zwei oder vier Tage nach dem Jubiläum ging ich wieder nach Qadian, weil Mirza Sahib bei meinem ersten Besuch die Bai'at-Zeremonie nicht für mich durchführte. Ich blieb dort siebzehn bis achtzehn Tage lang. Zwei Tage nach meiner Ankunft schloss ich mich der Gemeinschaft an der Hand von Mirza Sahib bei einer Bai'at-Zeremonie an. Zu dieser Zeit waren viele Leute, etwa zwanzig bis dreißig, anwesend, darunter Hakeem Nuur-ud-Din,

Hakeem Fazluddin und so weiter. Die Bai'at-Zeremonie fand im oberen Stockwerk der Moschee statt. Etwa neun oder zehn Tage nach der Zeremonie brachte mich Mirza Sahib in den im Obergeschoss des Gebäudes gelegenen Damenbereich seines Hauses. Als das *zuhr*-Gebet beendet war, sagte Mirza Sahib zu mir: „Warte hier! Nachdem alle gegangen waren, führte mich Mirza Sahib durch die Tür in diesen Raum. Niemand sonst war dort. Zu diesem Zeitpunkt gehörte das Obergeschoss nicht zur Moschee. Mirza Sahib bat mich, Platz zu nehmen, und sagte: „Geh nach Amritsar. Gib vor, ein Hindu zu sein und töte Herrn Clark mit einem schweren Stein“. Ich war einverstanden. Er brachte mich hinein, damit niemand dorthin käme und uns reden sähe. Er fragte jeden Tag: „Erinnerst du dich an deinen Auftrag?“ Bist du vollständig bereit? Ich pflegte zu antworten: „Ich erinnere mich gut und bin voll und ganz bereit“. Diese Fragen stellte er immer, wenn ich seinen Körper massiere. Er liebte mich sehr, so wie ein Vater seinen Sohn liebt. Er berührte mich am Kopf und streichelte mich. Ich pflegte seinen Körper fünfmal täglich zu massieren. Auch viele andere Menschen massieren seinen Körper. Dieses Massieren seines Körpers geschah auch in der Moschee. Ich habe seinen Körper nicht massiert, während er auf der Toilette war. Der Raum, in den Mirza Sahib mich nach oben gebracht hatte, wird auch als Badezimmer benutzt. Das Zimmer ist ungefähr 18ft mal 12ft groß. In jeder Ecke des Hauses gibt es einen Platz zum Baden. Der Platz ist nicht aus Beton gebaut; nur einige Bretter wurden auf eine bestimmte Art und Weise angebracht. Das Schriftstück „H“, das das Geständnis enthält, wurde von mir verfasst. Niemand hat vorher einen Entwurf gemacht. Als ich es das erste Mal schrieb, war es nicht korrekt, also schrieb ich es in einer klareren Art und Weise erneut. (Anmerkung: Der Zeuge wurde gebeten, eine Seite des Geständnisses handschrift-

lich zu kopieren. Es wurde festgestellt, dass er an drei Stellen, die mit einem Kreuz (X) markiert waren und hier als Dokument „H“ angegeben werden, Rechtschreibfehler machte.)

Zeuge: Ich dachte, das Zimmer sei ein Badezimmer. Ich hatte das Wort „Badezimmer“ nicht diktiert, als das Dokument in Anwesenheit von D.C. von Amritsar verfasst wurde. Als das Morgengebet zu Ende war, war das Tageslicht angebrochen. Als ich aus Qadian kam, befand es sich vielleicht in einer Pferdekutsche, die dem Schwager von Ismail Baig gehörte. Ich nahm den Zug und fuhr noch am selben Tag nach Amritsar. Ich kam dort um 11 Uhr an. Ich ging direkt nach Qutb-ud-Din. Ich blieb eine halbe Stunde bei ihm. Das Datum dieses Besuchs kann ich nicht nennen. Qutb-ud-Din gab mir die Adresse von Dr. Clarks Haus. Ich ging dorthin und traf ihn. Ich schlief in der Moschee von Hall Bazar. Um etwa 3 Uhr ging ich zu der Villa von Dr. Clark. Ich wurde nicht von zwei Männern begleitet. Ich erreichte das Herrenhaus innerhalb von 10 bis 12 Minuten. Dr. Clark war in seinem Büro. Zuerst traf ich seinen Koch, und dann traf ich seinen Überbringer, der ihn über mein Kommen informierte. Ich wurde hineingerufen. Ein Sikh Sardar stand aus irgendeinem Grund dort. Er bekam einen Brief und ging weg. Sobald ich den Raum betrat, sagte ich: „Ich bin ein Sucher nach der Wahrheit. Ich bin nur hierhergekommen, um Christ zu werden“. Dr. Clark fragte: „Woher kommst du?“ Ich sagte: „Aus Qadian.“ Dann gab ich meinen Namen als Ralya Ram an, was ein hinduistischer Name ist, und erzählte alle die Einzelheiten, die ich bereits erwähnt habe. Die ganze Aussage war jedoch eine große Lüge. In meinem Herzen hatte ich beschlossen, dass ich den Mord nicht begehen würde. Nach drei oder vier Tagen, als ich nach Beas fuhr, hatte ich meine Meinung über meinen früheren Plan völlig geändert. Ich blieb fünf bis sechs Tage in Amritsar. Ich arbeitete unter dem

Arzt im Krankenhaus und erlernte die Medizin. Meine Aufgabe bestand darin, die Wunden der Patienten zu waschen. Dr. Clark besuchte mich außer an einem Tag an jedem Tag. Ich besuchte seinen Bungalow bei zwei Gelegenheiten. Ich habe ihn im gleichen Zimmer getroffen. Er traf mich allein, so wie er mich am allerersten Tag getroffen hatte. Jedes Mal fragte mich Dr. Clark: „Wer bist du? Woher kommst du?“ Ich sagte ihm, dass ich keinen anderen Zweck habe, als die Bibel von ihm zu lernen. Bei meinem ersten Besuch wurde mir das Buch von jemand anderem gegeben. Beim zweiten Mal fragte ich selbst nach einem Buch. Dr. Clark schickte mich zum Religionsunterricht nach Beas. Dr. Clark sagte, Maulawi Abdur Rahim habe Angst, dass ich ihn töten könnte. Also sollte ich nach Beas gehen. Er sagte, dass viele andere Menschen das Gleiche denken, das ich also dort wäre, um jemanden zu ermorden. Ich habe nie jemandem außer Qutbud-Din erzählt, dass ich dort war, um einen Mord zu begehen. Sanoon Singh begleitete mich nach Beas, wo er sich eine Woche lang aufhielt. Nach drei oder vier Tagen hatte ich einen Brief an Maulawi Nuur-ud-Din geschrieben. Ein neues Herrenhaus war im Bau. Ich hatte den Brief von dieser im Bau befindlichen Villa aus geschrieben. Ich schrieb den Brief vor Bhagat Ram. Zwei Maurer und zwei oder drei Arbeiter waren auch dort. Ich bat Bhagat Ram nicht um Geld oder Briefmarken für den Versand des Briefes. Ich hatte das Geständnis um etwa 5:30 Uhr geschrieben, während ich im Wohnzimmer in der Nähe des Esszimmers saß. (Dann sagte Abdul-Hamid:) Ich bin mir nicht sicher, welcher Raum das Esszimmer ist. Als ich das Geständnis niederschrieb, waren der Stationsvorsteher, der Telegraphenschreiber und der Postmeister anwesend. (Dann sagte er:) Ich war mit dem Schreiben des Geständnisses fertig und war gerade dabei, meine Unterschrift darauf zu setzen, als diese Leute kamen. Es

gab zwei oder drei andere Personen, in deren Anwesenheit ich es geschrieben hatte. Es waren Abdul Rahim, Bhagat Ram und Sheikh Waris. Dr. Clark war ebenfalls anwesend. In Beas sagte ich niemandem, dass ich dort wäre, um Dr. Clark zu töten. Ich habe nicht einmal Bhagat Prem Das informiert. Tatsächlich hatte mich Dr. Clark selbst nach Amritsar zurückgebracht. Er hatte mir verziehen, also sagte er, mir würde kein Leid zugefügt werden. Wir verließen Beas und erreichten Amritsar noch am selben Tag vor Sonnenuntergang. Nachts schickte mich Dr. Clark nach Sultan Pind, einem Dorf, das etwa eine Meile von Amritsar entfernt liegt. Ich wurde von Waris, Prem Das und Abdul Rahim begleitet. Wir alle wohnten in dem Haus eines einheimischen Christen. Als ich von Qadian nach Batala ging, besuchte ich nicht das Haus von Maulawi Ghulam Mustafa (dem Drucker). Mirza Sahib hat mich nicht wegen eines Fehlverhaltens aus Qadian ausgewiesen. Dr. Clark behandelte mich mit Liebe und guten Manieren, als ich ihn zum ersten Mal traf. Dr. Clark ist körperlich stärker als ich. Aber wenn eine Person geschickt wird, um einen Angriff auszuführen, muss sie ihre Pflicht erfüllen. Niemals zuvor in meinem Leben hatte ich die Absicht, jemanden zu töten, noch wurde mir ein solcher Auftrag von jemandem erteilt. Als ich Muslim war, betrachtete ich Mord als ein Verbrechen und als eine Tat von großer Sündhaftigkeit. Als Mirza Sahib mir jedoch sagte, dadurch würde ich von Gott angenommen, änderten sich meine Gedanken und ich glaubte, ich würde ins Paradies kommen. Vor meiner Begegnung mit Mirza Sahib war ich der Meinung, dass es ein Akt der Sünde sei, jemanden zu ermorden, obwohl nach dem Islam die Tötung eines Ungläubigen eine verdienstvolle Tat ist. Dies steht im Qur'an selbst geschrieben. Ich habe ihn selbst gelesen. Ich kann nur die Übersetzung lesen, die mein Onkel mir bei-

gebracht hat. Ein islamischer Mullah hatte mich auch unterrichtet. Ich rezitiere den Qur'an, ohne die Übersetzung zu lesen. Das Versprechen der Vergebung wurde mir am 31. Juli 1897 gegeben. Dementsprechend schrieb ich mein Geständnis nieder. Wenn ein Mann jemanden töten will und dann tatsächlich jemanden tötet, wird er erst dann zum Kriminellen, sonst ist er nicht schuldig. Seit ich das Geständnis geschrieben habe, lebe ich mit Dr. Clark zusammen. Vor drei oder vier Tagen sah ich Maulawi Muhammad Hussain im Anarkali Bazar. Ich hatte ihn noch nie zuvor gesehen. Ich habe Mirza Sahib keinen Brief geschrieben. In der Bibel steht geschrieben: „Begehe keinen Mord“. Deshalb habe ich meine Meinung geändert. Warum sollte ich schließlich einen so liebenswürdigen Mann wie Dr. Clark töten?! Kein Mitglied meiner Familie hat jemals jemanden getötet. Ich kenne die Bedeutung des Begriffs Ghazi nicht. In Beas fing Bhagat Prem Das eine schwarze Schlange. Ich brachte die Schlange zu Dr. Clark, nachdem sie getötet worden war. Eine andere Schlange wurde auch gefangen, aber sie entkam. Zwei Schlangen wurden am selben Tag gefangen. Eine starb, die andere entkam. Am dritten Tag wurde eine weitere Schlange gefangen, die ebenfalls getötet wurde. Ich wollte die Schlange zu Dr. Clark bringen, damit ich sie ihm zeigen konnte. (In Beantwortung einer Frage des Gerichts) Bhagat Prem Das hielt mich davon ab. (Anwalt) Ich kannte Qutb-ud-Din vorher nicht. Mirza Sahib hat mir keinen Brief für Qutb-ud-Din gegeben.

Qutb-ud-Din sagte zu mir: „Geh und sieh dir das Haus von Dr. Clark an. Ich werde dir einen Stein zeigen, den du mit dir tragen und mit dem du Dr. Clark erschlagen wirst.“ Dr. Clark sagte zu mir: „Ich werde einen Brief an Mirza Sahib schreiben, in dem steht, dass diese Person zu mir gekommen ist, um Christ zu werden. Ich hielt ihn auf, damit der Brief erst nach meiner Tau-

fe verschickt wird. Heute ging ich nach Qadian. Abdul Rahim, zwei Polizisten, Waris Din und zwei weitere Polizisten begleiteten mich. (In Beantwortung einer Frage des Anwalts) Mirza Sahib hatte mich auch schon einmal in das obere Zimmer gebracht. Ich war in der Khairuddin-Moschee in Amritsar eingeschlafen, also blieb ich dort. Niemand hat sich bei mir erkundigt, deshalb habe ich mein Geständnis nicht früher abgelegt. Sultan Mahmood brachte mir bei, wie man den Qur'an liest. Onkel Burhannuddin ging nicht nach Malakand. Bei beiden Gelegenheiten, bei denen ich ihn in seinem Herrenhaus in Amritsar traf, empfing mich Dr. Clark mit Freude. Beide Male war ich auf eigene Faust dorthin gereist. Ich war nicht gebeten worden, dorthin zu gehen. Bevor ich nach Beas ging, wurde ich von Dr. Clark gerufen. Er kam nicht auf die Veranda, um mich zurechtzuweisen, weil ich sein Haus besuchte, ohne ordnungsgemäß eingeladen worden zu sein.

Unterzeichnet von Abdul-Hamid

Unterschrift des Richters

Vorgelesen und akzeptiert.

Unterschrift des Richters

Kopie des Dokuments in der Strafprozessakte des
Gerichtshofs von Captain M.W. Douglas, Magistrat des
Bezirks Gurdaspur

Nr. des Gerichtsverfahrens	Akten Nr.	Entscheidung	Eingereicht
3/3	Abteilungs- übergreifend	Vorgetragen	9.8.1897

Siegel des Gerichts

Unterschrift des Richters

15.8.1897

Die Regierung

Von Dr. Henry Martyn Clark, Straftat gemäß Strafgesetzbuch §
107, gegen Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian

Ich, Abdul-Hamid, Sohn von Vat Mahmood aus Jhelum, der jetzt
in Beas lebt, bestätige, dass Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian
mich von Qadian aus entsandte, um Dr. Clark zu töten. Ich bin
zu diesem Zweck gekommen. Der Plan wurde mir mündlich in
einem Badezimmer in Qadian übermittelt.

Unterzeichnet vom Richter

Anmerkung: Abdul-Hamid, der Zeuge, wurde gebeten, diese
Aussage aufzuschreiben.

Unterschrift des Richters

13.8.1897

Kopie der Stellungnahme, die in der Akte des Gerichtshofs von Captain M.W. Douglas D.C. aus dem Bezirk Gurdaspur enthalten ist

Die Regierung

Von Dr. Henry Martyn Clark, Straftat gemäß Strafgesetzbuch § 107, gegen Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian

10.8.1897

Siegel des Gerichts

Unterschrift des Richters

Datiert: 10.8.1897

Eidesstattliche Aussage von Abdur Rahim

Er ist Sohn von Jai Sing, einem Christen und Einwohner von Amritsar, Alter 15 Jahre⁹³ angegeben: Ich wurde von Dr. Clark, dem Ankläger in diesem Fall, beauftragt, die Personalien des Zeugen Abdul-Hamid herauszufinden. Dies geschah vor zwanzig Tagen. Ich habe mich in Batala über ihn erkundigt und festgestellt, dass alle seine früheren Aussagen falsch waren. Dann begab ich mich persönlich nach Qadian und ging direkt zu dem Haus, in dem Mirza Sahib wohnt. Ich habe mit niemand anderem gesprochen. Ich sagte zu ihm: „Da war ein Mann namens Ralya Ram, der Muslim geworden war und einen neuen Namen angenommen hatte, Abdul Majid. Wie geht es ihm?“

⁹³ Hier scheint ein Abschreibfehler unterlaufen zu sein. Richtig wäre: „50 Jahre“ [Der Herausgeber]

Mirza Sahib antwortete: „Er ist vor seinem Übertritt zum Islam kein Hindu gewesen. Vielmehr war er ein geborener Muslim und lebte in Jhelum. Er ist ein Neffe von Burhanuddin. Er war in Rawalpindi getauft worden, kehrte aber wieder zum Islam zurück. Er verließ diesen Ort vor etwa acht Tagen. Wenn ihr ihm gutes Essen und gute Kleidung gebt, wird er bei euch bleiben.“ Dann ging ich die Treppe hinunter. Ein junger Mann, ein ehemaliger Christ namens Sidas und ein anderer Junge erzählten mir, dass Abdul-Hamid Mirza Sahib lautstark beschimpft und dann Qadian verlassen habe. Mirza Sahib erzählte mir auch, dass Abdul-Hamid als Portier arbeitete, d. h. er arbeitete auch als Gepäckträger, um Dinge zu bewegen.

*Dem Zeugen vorgelesen und für richtig befunden
Unterschrift des Richters*

Geschrieben von Abdul Rahim persönlich

Kopie der ergänzenden eidesstattlichen Erklärung von Abdur Rahim, im Strafverfahren vor dem Gericht von Captain M. W. Douglas, Magistrat des Bezirks Gurdaspur

Die Regierung

Von Dr. Henry Martyn Clark, Straftat gemäß Strafgesetzbuch § 107, gegen Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian

Siegel des Gerichts

*Unterzeichnet vom Richter
Datirt: 15.8.1897*

Ergänzende eidesstattliche Erklärung von Abdur Rahim
vom 13.8.1897

Ursprünglich war ich ein Hindu, der als Friseur arbeitete. Dann wurde ich Muslim. Ich blieb 3 oder 4 Jahre lang Muslim. Am 11. Oktober 1896 wurde ich Christ. Seit dem 1. Februar 1897 arbeite ich unter Dr. Sahib für ein Gehalt von 10 Rupien. Als ich mich bei Mirza Sahib erkundigte, schien alles, was Mirza Sahib über Abdul-Hamid sagte, wahr zu sein. Die Aussage von Abdul-Hamid erwies sich als falsch. Am 23. Juli 1897 reiste ich nach Qadian. Am Sonntag, nach meiner Rückkehr, hatte ich Dr. Sahib informiert. Dr. Sahib wurde dem Jungen gegenüber skeptisch. Er fragte mich nach meiner Meinung. Ich sagte: „Ich weiß nicht, ob er zum Christen gemacht werden sollte oder nicht“. Dann wurde der Junge nach Beas geschickt. Ich begleitete Dr. Sahib nach Beas. In Anwesenheit von Dr. Sahib erkundigte ich mich bei Abdul-Hamid: „Was du gesagt hast, scheint nicht wahr zu sein“. Er sagte: „Was du sagst, sind große Worte aus einem kleinen Mund“. Dr. Sahib gewährte ihm Begnadigung, und er teilte die Wahrheit mit, dass er gekommen sei, um Dr. Sahib zu töten. Am zweiten oder dritten Tag, nachdem ich von Qadian nach Amritsar zurückgekehrt war, hatte ich Doktor Sahib von Amritsar nach Beas begleitet. In Beas hatten Dr. Sahib und ich uns bei dem Jungen erkundigt, vielleicht im Wohnzimmer. Waris Din, Prem Das und ein weiterer Christ waren anwesend. Dann bat Doktor Sahib ihn, es zu schreiben. Abdul Hamid schrieb in meiner Gegenwart. Er schrieb vor 6 Uhr abends. Nach dem Schreiben ...⁹⁴ und weitere Zeugen wurden gerufen. Dann kehrten wir noch am selben Tag mit dem 6-Uhr-Zug nach Amritsar zurück. Beim Aussteigen aus

⁹⁴ Dieses Wort konnte nicht entziffert werden.

dem Zug sagte Dr. Sahib: „Bewachen Sie diesen Jungen“. Prem Das, Waris und ich brachten den Jungen gemeinsam zu Sultan Vind. Dr. Sahib hatte Abdul Hamid vielleicht zu seiner Residenz gebracht oder vielleicht auch nicht. Wir hatten ihn direkt zu Sultan Vind gebracht. Zu einer Frage des Gerichts: Als der Junge zum ersten Mal kam, sah er aus wie ein Mörder. Er brachte das Essen vom Markt mit und aß es.

Von Abdul Rahim persönlich geschrieben.

Vorgelesen. Ist korrekt.

Unterzeichnet vom Richter

**Kopie der Erklärung, die in den Akten des Gerichts von
Captain M. W. Douglas D.C. aus dem Bezirk Gurdaspur
enthalten ist**

Von der Regierung gegen Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian, Straftat gemäß § 107 nach dem Strafgesetzbuch

Siegel des Gerichts

Unterschrift des Richters.

Datiert: 10.8.1897

**Eidesstattliche Stellungnahme von Prem Das,
am 10. August 1897**

Sohn von Heera, christlicher Kaste, derzeit wohnhaft in Amritsar, Alter 40 Jahre angegeben: Das Bekenntnis (Beweisstück H)

wurde von Abdul-Hamid in meiner Anwesenheit verfasst. Er hatte in meiner Anwesenheit auch einen Brief an Maulawi Nuurud-Din geschrieben. Beide Dokumente, das Geständnis und der Brief, wurden in Beas verfasst. In dem Brief an Maulawi Nuurud-Din hatte Abdul-Hamid erklärt, die Religion des Islam sei falsch und das Christentum sei wahr, er sei im Begriff, Christ zu werden und befinde sich in Beas. „Wenn Sie es mir jetzt verständlich machen wollen, kommen Sie und tun Sie es.“ Abdul-Hamid fragte mich, ob ich ihm etwas Geld leihen könnte, um Briefmarken zu kaufen. Ich sagte zu ihm: „Wenn du Maulawi Sahib so sehr liebst, dann schicke ihm den Brief, ohne eine Briefmarke darauf zu kleben“. Abdul-Hamid tat dies. Aber es kam keine Antwort. Dr. Clark ging nach Beas. Abdul-Hamid sagte ihm, er sei ein Brahmane gewesen und hieß ursprünglich Ralya Ram. Später sei er Muslim geworden. Er sei immer noch ein Muslim und sein Name laute Abdul-Hamid. Acht Tage nach der Ankunft von Abdul Hamid war ich gegangen, um im Zug die Zeitung *Masīhī dīn* zu verteilen. Als ich zurückkam, befand sich ein Mann in der Nähe der Grube, und ein weiterer war in einiger Entfernung. Einer von ihnen fragte mich: „Wohin gehst du?“ Ich sagte, dass ich nach Hause gehe. Er fragte: „Ist ein Junge, Abdul-Hamid, bei Ihnen?“ Ich sagte: „Ja.“ Der Mann sagte: „Dieser Junge war früher Hindu. Sein Name ist Ralya Ram. Sein Stamm lebt in Batala. Zuerst brach er den Glauben, indem er Muslim wurde. Jetzt ist er Christ geworden“. Ich sagte: „Es herrschte Dunkelheit in seinem Herzen. Die wird verschwinden und er wird euch nicht mehr belästigen“. Dann blieben die beiden Männer dort und ich ging in mein Krankenhaus. Es waren ehrbare Männer. Ich kann nicht mit Sicherheit sagen, ob sie Hindus oder Muslime waren. Sie hatten rasierte Gesichter und sprachen Punjabi, nicht die Sprache der Grenze. Ich sah diese beiden Männer nie wie-

der. Dieser Mann hatte dem Bahnhofsvorsteher gegenüber auch erwähnt, dass der Junge von den Hindus sei. Der Bahnhofsvorsteher hatte es mir gesagt. Ich hatte mit Abdul-Hamid über diese beiden Männer gesprochen und ihn gefragt, ob sie zu seinem Dorf gehören. Er hatte mir nicht geantwortet.

Vorgelesen. Ist korrekt.

Unterzeichnet von Prem Das

Unterschrift des Richters

Die Zeugenaussagen der Anklage sind abgeschlossen. Der Anwalt des Angeklagten soll übermorgen kommen. Er muss übermorgen seinen Fall darlegen.

Unterschrift des Richters

Kopie der Aussage von Prem Das im Protokoll des
Strafverfahrens vor dem Gericht des ehrenwerten Captain
M.W. Douglas, Vizekommissar, Bezirk Gurdaspur

Die Regierung

Von Dr. Henry Martyn Clark, Straftat gemäß Strafgesetzbuch §
107, gegen Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian

Siegel des Gerichts

Unterschrift des Richters

Datiert: 15.8.1897

**Aussage von Prem Das zur eidesstattlichen Bejahung,
vom 13. August 1897**

Ich bin seit etwa 16 Jahren Christ. Ich diene seit 12 oder 13 Jahren Dr. Sahib. Zurzeit bin ich in Beas angestellt. Abdul-Hamid wurde am 21. oder 22. Juli 1897 zu mir geschickt. Dr. Sahib hatte in dem Brief geschrieben: „Lehren Sie diesem lieben Jungen den christlichen Glauben. Lassen Sie ihn arbeiten. Er kann Körbe tragen. Er ist nicht zerbrechlich.“ Bis zum 31. Juli 1897, als das Geständnis geschrieben wurde, hatte Abdul-Hamid nicht gesagt, dass er gekommen ist, um Dr. Clark zu töten. In Beas ist ein neuer Raum für Dr. Sahib im Bau. Dort hatte Abdul-Hamid im Beisein von Yusuf Khan und mir einen Brief an Maulawi Nuur-ud-Din geschrieben. Bis zum 31. Juli 1897 hatte ich keinen Verdacht in Bezug auf Abdul-Hamid. Tatsächlich hatten zwei Männer über ihn gesagt, der Junge gehöre den Hindus an. Ich habe Mitgefühl für ihn. Eines Tages waren zwei Schlangen gefangen worden.

Von Prem Das persönlich verfasst.

Vorgelesen. Ist korrekt.

Unterschrift des Richters

**Kopie der Aussage des Zeugen der Anklage in der Strafsache
vor dem Gericht des ehrenwerten Captain M.W. Douglas,
Stellvertretender Kommissar, Distrikt Gurdaspur**

Die Regierung

**Von Dr. Henry Martyn Clark, Straftat gemäß Strafgesetzbuch §
107, gegen Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian**

Siegel des Gerichts

Unterschrift des Richters

Datiert: 15.8.1897

**Eidesstattliche Erklärung von Maulawi Nuur-ud-Din,
Zeuge der Anklage, 13. August 1897**

Sohn von Ghulam Rasul, wohnhaft in Bherah, Distrikt Shahpur, Stamm Quraishi, Alter 50 Jahre.

Aussage: Ich bin seit sehr langer Zeit, seit Jahren, ein Anhänger von Mirza Sahib. Ich habe nie den Titel des Engels der rechten Hand oder des Kalifen erhalten. Ich werde nicht als der Ehrwürdigste von allen bezeichnet. Abdul-Hamid gehört nicht zu unserem Stamm. Wir sind Quraishi, und Abdul Hamid ist ein Gakhkhar. Es gibt keine Verbindung. Ich habe keinen Portobrief von Abdul-Hamid erhalten. Ich nehme drei Arten von frankierten Briefen: Solche, die von zu Hause kommen; oder wenn jemand mit Briefmarken frankiert, aber aus Versehen Porto fällig wird, dann bezahle ich die Gebühr; oder ich bezahle frankierte Briefe oder Bücherpakete. Die anderen portofrankierten Briefe schicke ich zurück. Ich kenne Abdul-Hamid. Er besuchte Qadian zweimal. Er hatte mich gebeten, Mirza Sahib zu überreden, dass er den Treueeid bei ihm ablegen darf. Ich hatte Mirza Sahib entsprechend gebeten, aber Mirza Sahib sagte, er vermeide Eile in solchen Angelegenheiten. Er sagte, er könne den Treueeid erst dann ablegen, wenn er eine Person wirklich gut kenne. Abdul-Hamid verließ Qadian nach zwei bis vier Tagen Aufenthalt. Ich kann mich nicht genau erinnern, wann er Qadian besucht hat. Ich weiß auch nicht mehr, nach wie vielen Tagen er nach Qadian

zurückgekehrt ist. Aber die Pause war nicht allzu lang. Ich weiß nicht mehr, wie viele Tage er beim zweiten Mal blieb. Mirza Sahib war Abdul-Hamid gegenüber weder hart noch freundlich. Mirza Sahib sagte einmal, man dürfe Fremde nicht zu lange bleiben lassen, wenn ihre Frömmigkeit und Rechtschaffenheit nicht etabliert sei. Es ist nicht bekannt, ob es in der Region Bengalen Anhänger von Mirza Sahib gibt. Es gibt zwei Anhänger in Hyderabad Dekkan. Es gibt einen in Bombay, keinen in Karatschi, keinen in Kabul und keinen in Lucknow. Es gibt einen in Delhi. Es gibt viele im Punjab, aber die genaue Anzahl ist unbekannt. Mirza Sahib schreibt Bücher. Einige seiner Anhänger nehmen die Bücher, ohne dafür Geld zu bezahlen, während andere den fälligen Preis für die Bücher zahlen und ihm auch zusätzliches Geld als Geschenk geben. Ich glaube, Mirza Sahib kann einen Preis von bis zu fünftausend Rupien zahlen. Solange Yusuf Khan in Qadian blieb, hielt er sich von mir fern. Es wurde jedoch nichts Schlimmes an ihm bemerkt. Mirza Sahib gab kein Fahrgeld an Abdul-Hamid. Mirza Sahib befahl vielmehr seine Ausweisung aus Qadian, denn er erlaubt unwürdigen Menschen nicht, in Qadian zu bleiben. Soweit ich weiß und mich erinnere, hatte ich Abdul-Hamid zwei Rupien gegeben. Mirza Sahib hat ihm kein Geld gegeben. Ich habe Abdul-Hamid nicht gesehen, als er in der Druckerei arbeitete, obwohl ich gehört habe, dass er dort arbeitete. Hinsichtlich der üblen Sprache, die er gebrauchte, hörte ich, dass er Mirza Sahib beschimpft hatte. Er hatte Mirza Sahib weder in meiner Gegenwart noch in meiner Anhörung beschimpft. Ich kann nicht mit Sicherheit sagen, ob Abdul-Hamid am Tag des Jubiläums anwesend war oder nicht. Burhanuddin war am Tag des Jubiläums anwesend. Er sagte zu mir, „Abdul-Hamid sei ein schlechter Charakter. Sie werden seinetwegen leiden“. Was er meinte, war, dass Abdul-Hamid uns Schwierigkeiten bereiten

würde. Ich weiß nicht mehr, wer Abdul-Hamid aufgefordert hatte, Qadian zu verlassen. Ich habe das nicht zu ihm gesagt. (Auf eine Frage des Anwalts des Angeklagten antwortete der Zeuge:) Als Abdul-Hamid zum ersten Mal nach Qadian kam, machte ich Bekanntschaft mit ihm. Er hielt sich am gleichen Ort auf, an dem sich auch Besucher aufhielten. Dieser Ort war hundert Meter von Mirza Sahibs Haus entfernt. Mirza Sahib hat diesen Ort nicht besucht. Ich stehe Mirza Sahib schon seit vier Jahren recht nahe. Er lebt meist in Abgeschiedenheit. Er kommt fünfmal heraus, um zu beten, und geht gelegentlich spazieren. Er kommt aus seinem Haus für die morgen-, *zuhr*-, *ʿaṣr*-, *mağrib*- und *ʿiṣāʿ*-Gebete. Zu diesen Zeiten versammeln sich viele Menschen vor seinem Haus. Jeder ist bei solchen Gelegenheiten anwesend. Niemand sieht Mirza Sahib in seinem Haus. Ich selbst bin dort nie hineingegangen. Mirza Sahib erließ eine allgemeine Anweisung, dass außer den hingebungsvollen Anhängern niemand in Qadian untergebracht werden sollte. Als Burhanuddin sagte: „Abdul-Hamid ist kein anständiger Mann“, habe ich es vermieden, Mirza Sahib darüber zu informieren. Stattdessen sagte ich zu Burhanuddin: „Oftmals verbessern sich schlechte Menschen und werden gut. Warum glauben Sie, dass er vom Bösen zum Schlimmeren übergeht?“ Burhanuddin antwortete: „Ich kenne ihn besser als Sie“. Abdul-Hamid hat nie an den Qurʿan-Unterrichtsstunden teilgenommen, die ich abhielt. Er hat Mirza Sahib nie getroffen. Abdul-Hamid ist an Syphilis erkrankt. Ich habe ihn behandelt. Als er zum zweiten Mal nach Qadian kam, war ich auch in Qadian anwesend. Bei seinem zweiten Besuch wurde er aus Qadian ausgewiesen. Zum Zeitpunkt des Besuchs war Burhanuddin höchstwahrscheinlich nicht in Qadian. Hinsichtlich der Vertreibung von Muhammad Yusuf habe ich soeben erfahren, dass er aus Qadian ausgewiesen wurde. Tatsächlich war er

auf eigene Faust gegangen. Das Beweisstück „F“, Seite 44, zeigt einen Text zum Thema Wahrheit und Lüge. Laut dem Text wird Gott denjenigen vernichten, der nicht der Wahrheit folgt, unabhängig davon, wer er ist. Dies gilt auch für Mirza Sahib. Dieser Text ist keine Prophezeiung. Unabhängig davon, wer eine Person ist, die bösen Menschen und diejenigen, die sich der Falschheit schuldig gemacht haben, werden nie ein gutes Ende haben. Das Wort, das gegen Ende des Textes geschrieben steht, ist Lüge und nicht Lügner. Ich kenne Muhammad Saeed, der zum Christentum konvertiert ist. Er wurde von Mirza Sahib aus Qadian ausgewiesen. Früher lebten Yusuf Khan und Muhammad Saeed am selben Ort. Die beiden haben Qadian nicht gemeinsam verlassen. Sie verließen es einzeln. Ich weiß nicht, wo sich das Badezimmer in dem Haus von Mirza Sahib befindet. Es gibt ein gemeinsames Badezimmer in der Moschee. (Auf eine Frage des Anwalts antwortete der Zeuge:) Es gibt keinen speziellen Raum für Mirza Sahib in der Moschee. (Auf eine Frage des Gerichts antwortete der Zeuge:) Es gibt keinen speziellen Raum für Mirza Sahib in der Moschee. (Auf Nachfrage des Gerichts sagte der Zeuge:) Abdul-Hamid hat den Treueeid bei Mirza Sahib nicht abgelegt. Ich habe die Bedingungen der Treue in Gegenwart von Abdul-Hamid weder vorgelesen noch gelehrt. (Beweisstück K)

Vorgelesen. Ist korrekt.

Unterszeichnet von Nuur-ud-din

Unterschrift des Richters

Kopie der Zeugenaussage für die Anklage in einem
Strafverfahren vor dem Gericht von Captain M.W. Douglas,
Bezirksrichter, Bezirk Gurdaspur

Die Regierung

Von Dr. Henry Martyn Clark, Straftat gemäß Strafgesetzbuch
§ 107, gegen Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian, 13. August 1897

Siegel des Gerichts

Unterszeichnet von Richter

Datiert: 15.8.1897

Eidesstattliche Aussage von Shaikh Rahmatullah

Sohn von Shaikh Abdul Karim, einem Einwohner von Gujrat, der jetzt in Lahore lebt, im Alter von 40 Jahren, erklärte: Ich bin ein Geschäftsmann. Ich bin seit sechs Jahren ein Anhänger von Mirza Sahib. Die Gesamtzahl seiner Anhänger ist mir nicht bekannt. Ich habe Abdul-Hamid in Lahore gesehen, vielleicht im letzten Mai. Er kam in mein Geschäft. Die Muslime von Gujrat haben ihn nicht zu mir geschickt. Amiruddin hat ihn auch nicht zu mir geschickt. Ich erinnere mich nicht an das genaue Datum seines Besuchs in meinem Geschäft. Er sagte mir: „Ich bin ein Neffe von Burhanuddin. Ich war Christ geworden. Aber mein religiöser Glaube hat sich geändert, deshalb möchte ich wieder Muslim werden.“ Ich hatte schon gehört, dass ein Neffe Burhanuddins Christ geworden ist. Ich weiß nicht mehr, wer mir davon erzählt hat. Er hielt sich zwei oder drei Tage in der Männerabteilung meines Hauses auf. Er beschloss, nach Qadian zu gehen, und fragte mich nach Fahrgeld. Ich gab ihm acht Rupien.

Ich wusste nicht, ob er Qadian erreicht hatte, aber aufgrund der Informationen eines Fremden, der durch meine Stadt reiste, hatte ich den Eindruck, dass er Qadian erreicht hatte. Am vierten oder fünften Tag kehrte er zurück, aber ich war nicht zu Hause. Meine Arbeiter erzählten mir, er sei gekommen, dann aber nach Jhelum fortgegangen. Ich sah ihn nie wieder. Ich gehe oft nach Qadian. Durch die Gnade Gottes geht es mir recht gut. Ich zahle etwa einhundertfünfzig Rupien an Steuern. In Qadian wohne ich in einem Gästehaus, das separat von der Wohnung von Mirza Sahib erbaut wurde. Mirza Sahib hat keinen geheimen Ort, in dem er wohnt. Im Allgemeinen trifft er Menschen in der Moschee. Ich kenne keinen besonderen Ort, an dem er Beratungen abhält. Ich bin immer bereit, im Interesse des Islam und im Rahmen meiner Möglichkeiten Mirza Sahib zu helfen, wann immer er Geld braucht. Ich habe Gujrat zwischen dem 16. und 22. Juli 1897 besucht. Ich kann nicht sagen, welchen Namen Abdul-Hamid mir zuerst als seinen Namen genannt hatte. Ich kenne Yusuf Khan. Er hat nie als Imam in meiner Anwesenheit Gebete geleitet. Er ist nicht fähig, ein Imam zu sein. (Auf eine Frage des Anwalts des Angeklagten antwortete der Zeuge:) Ich halte Abdul-Hamid für einen unmoralischen Menschen. Er teilte mir mit, er habe noch einige Zweifel, für deren Beseitigung er nach Qadian gehen wolle. Neben der Moschee gibt es ein Badezimmer, das von den Gästen sowohl als Toilette und auch als Bad genutzt wird. Es gibt keinen besonderen Ort für Sitzungen. Es gibt keine separate Kammer. In sechs Jahren hatte ich nie die Gelegenheit, in das Haus von Mirza Sahib zu gehen und ihn dort persönlich zu sehen. Wenn sich zeitweise drei- bis vierhundert Menschen zu einem Treffen versammeln, wird der Frauenbereich des Hauses geräumt, damit sich die Leute dort versammeln können, sonst geht nie jemand in diesen Bereich. Mirza Sahib trifft sich nicht

mit Menschen, außer wenn er zu den fünf täglichen Gebeten herauskommt.

Frage: Hat Dr. Clark nachts mehrere Pferdekutschen nach Qadian geschickt?

Antwort: Ja: Er schickte drei solcher Kutschen.

Frage: Kennen Sie Girdhari Lal Arya?

Antwort: Ich habe ihn gekannt. Ich habe ihn gesehen, aber ich kenne ihn nicht persönlich. Ich bin nachts nach Qadian gefahren. Abdul-Hamid ging am Morgen nach Qadian. Ich kenne Ganga Ram. Er war ein Lehrer in Qadian. Auch er ist mit Abdul-Hamid nach Qadian gereist. Ich kenne Ganga Ram, der ein Arya ist. Auf eine Frage des Anwalts: Das Badezimmer hat eine Tür, die geschlossen werden kann. Es gibt ein Stockwerk darüber. Es ist ein offener Innenhof und wird üblicherweise für Gebete benutzt. Auch Mirza Sahib kommt hierher. Von der Moschee aus führt eine Tür zum Haus von Mirza Sahib, und eine weitere von der Treppe aus.

Vorgelesen. Ist korrekt.

Unterschrift auf Englisch

Unterschrift des Richters

Kopie der Aussage des Zeugen der Anklage in der Strafsache
vor dem Gericht des ehrenwerten Captain M.W. Douglas,
Vizekommissar, Bezirk Gurdaspur

Die Regierung

Von Dr. Henry Martyn Clark, Straftat gemäß Strafgesetzbuch
§ 107, gegen Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian, 13. August 1897

Eidesstattliche Erklärung von Maulawi Muhammad Hus-
sain, Zeuge der Anklage

Sohn von Rahim Bakhsh, Kaste Shaikh, wohnhaft in Batala, 56 Jahre alt.

Aussage: Ich kenne Mirza Sahib seit langer Zeit. Er hat viele Prophezeiungen gemacht, zwanzig bis fünfundzwanzig Prophezeiungen. Der Schriftzug am Ende von Seite 44 von *Anḡām-e āthim*, Gott würde die Falschheit ausrotten, bedeutet, dass die Falschheit untergehen würde. Ich gehe aus dieser Schrift nicht davon aus, dass eine besondere persönliche Feindschaft zwischen Mirza Sahib und Herrn Clark besteht. Die Debatte ist religiöser Natur. Ich stimme mit Mirza Sahib in religiösen Fragen nicht überein. In diesem Zusammenhang hat er Zwietracht unter den Muslimen und Christen usw. gesät, auf dass sie sich gegenseitig bekriegen. Das ist das Ergebnis seiner Lehre. Er ist ein Unruhestifter. Ich bin mit den religiösen Gefühlen der Muslime vertraut. Falls Mr. Clark stirbt, wird Mirza Sahib unter seinen Anhängern sehr geehrt werden, und es wird seine Mittäterschaft beweisen. Abdullah Athim starb nicht gemäß der [vorgegebenen] Zeit, während Mirza Sahib in *Anḡām-e āthim* geschrieben hat, er sei gemäß seiner Prophezeiung gestorben. Ich, der Zeuge, traf 1895 Mr. Clark. Danach traf ich ihn nie wieder. Tatsächlich habe ich eine Beschwerde gegen Ihn und es tut mir leid, dass ich ihn zu einem besonderen Zweck getroffen habe, aber er hat es nicht getan und kein Mitgefühl gezeigt. Er hat meinen Bruder nie getroffen. Ich habe ein 80-seitiges Buch über die Ermordung von Lekhram geschrieben. Im Wesentlichen geht es darum, dass es Mirza Sahib obliegt, Informationen über den Mord an Lekhram zu geben. Denn, so sagt er, Gott gebe ihm Informationen über

alles; warum gibt er dann nicht den Aufenthaltsort des Mörders bekannt? Mit Ausnahme der Prophezeiung auf Seite 44, die mit „F“ gekennzeichnet ist, hat Mirza Sahib keine Prophezeiung über Herrn Clark gemacht. (In Beantwortung einer Frage sagte der Zeuge:) Ich bin ein Mitglied der Ahl-e Hadith-Sekte, die früher fälschlicherweise Wahhabiten genannt wurde. (Es wurde die Frage gestellt, ob Muslime hanafitischer und schiitischer Sekten gegen die Mitglieder der Ahl-e Hadith-Sekte seien, aber die Frage wurde vom Gericht abgelehnt.) Mit der Verwendung des Begriffs „blutrünstig“ meinte ich, dass diejenigen, die sich Mirza Sahib entgegenstellen, von den Anhängern von Mirza Sahib getötet werden würden, d. h. das ist es, was Mirza Sahib seinen Anhängern lehrt. Hier legte der Zeuge dem Gericht Seite 601 von *Ā'īna-e kamālāt-e Islām* vor und sagte, auf Seite 600 zeige der große Buchstabe „S“ eine von dem Zeugen geschriebene Frage, und die Antwort von Mirza Sahib sei mit dem großen Buchstaben „R“ gekennzeichnet. Der Zeuge sagte auch: „Ich hatte ein Buch mit dem Titel ‚Rezension von *Barāhīn-e Aḥmadiyya*‘ geschrieben (Beweisstück T, Seiten 176 bis 188). Zu dieser Zeit war Mirza Sahib recht wohlhabend, und ich hatte dies erwähnt. Ich hatte auch geschrieben, der Vater von Mirza Sahib habe der britischen Regierung während der Revolte geholfen. In meiner Zeitschrift *Īsā' tu s-sunna*, Bd. 13 (Anlage U) hatte ich eine Fatwa erlassen, in der ich Mirza Sahib als aus dem Islam ausgeschlossen erklärte. Ich betrachte ihn nicht als Muslim. Er ist ein Atheist. Maulawi Ghulam Qadir Hanafi nennt mich nicht einen Unruhestifter. Er bezeichnet die Anhänger der Ahl-e Hadith-Sekte nicht als Ungläubige. Aufgrund meiner Schriften und Überzeugungen sind unter den Menschen einige Kontroversen entstanden, aber solche Differenzen würden kein Blutvergießen verursachen. Es gibt auch mehrere andere Gerichtsverfahren. Ich habe einen Artikel

geschrieben, in dem ich den Kaiser der Türkei unterstütze und ihm gegenüber mein Mitgefühl zum Ausdruck bringe. Mirza Sahib schrieb gegen den Kaiser der Türkei.

(Hier zitiere ich, Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian, die bei dieser Gelegenheit vom Gericht in englischer Sprache verfasste Notiz:)

„Ich bin der Ansicht, dass es genügend Beweise für die Feindseligkeit des Zeugen gegenüber Mirza gibt, und es besteht keine Notwendigkeit, weiter von den Grundzügen des Falles abzuweichen.“

(Die restliche Aussage des Zeugen): „Was ich über den Tod von Lekhram gesagt habe, d. h. meine Aussage, dass sein Tod das Ergebnis einer von Mirza Sahib ausgebrüteten Verschwörung war, stammt aus den Schriften von Mirza Sahib selbst. Mirza ist direkt für den Mord verantwortlich. Ich nenne ihn nicht Mörder oder sage, es war eine Verschwörung, aber er ist nach dem, was er selbst geschrieben hat, dafür verantwortlich. Die Zahl der Anhänger von Mirza Sahib beträgt nach einer Liste etwa einhundertvierzehn. Frage: Abgesehen von seinen Anhängern sind andere Muslime in Indien gegen Mirza Sahib. (Das Gericht erlaubte nicht, die Frage zu stellen.)

Ich hatte Abdul-Hamid am 8. oder 9. August 1897 gesehen. Ein Christ wollte ihn irgendwo hinbringen. Ich habe die Villa von Dr. Clark in Batala nicht besucht. Egal, ob Mirza Sahib Dr. Clarks Tod prophezeit hat oder nicht, er wird mit Gewissheit von seinem Tod profitieren. Er wird auch von meinem Tod Nutzen ziehen. Ich bin sehr gegen das Christentum.

Persönlich von Muhammad Hussain verfasst.

Vorgelesen. Ist korrekt.

Unterzeichnet vom Richter

Kopie der Aussage von Prabh Diyal, Zeuge der Anklage, die in den Akten des Strafgerichtshofs von Captain M.W. Douglas, Bezirksrichter, Bezirk Gurdaspur, enthalten ist.

Die Regierung

Von Dr. Henry Martyn Clark, Straftat gemäß Strafgesetzbuch § 107, gegen Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian, 13. August 1897

Siegel des Gerichts.

Unterschrift des Richters

Prabh Diyal, Zeuge der Anklage, Name des Vaters Ram Chand, Kaste Brahmin, wohnhaft in Qadian, Alter 50 Jahre.

Aussage: Ich betreibe einen Laden und verkaufe Süßigkeiten. Abdul-Hamid kaufte früher in meinem Geschäft Süßigkeiten. Ich erinnere mich nicht an die genauen Tage, an denen er die Süßigkeiten kaufte. Vor etwa einem Monat hatte ich ihn in Qadian gesehen. Ich weiß sonst nichts über ihn. Zu dieser Zeit trug er andere Kleidung. Er hatte einen roten Turban auf dem Kopf und trug Stiefel. Außerdem trug er einen Pyjama. Wenn er als Portier arbeitete, bedeckte er sich nur bis zur Taille. Wir betrachten Mirza Sahib als ein Oberhaupt, der viele Häuser und große Landstücke und Besitztümer besitzt. (Auf eine Frage der Anwälte des Angeklagten antwortete der Zeuge:) „Selbst die Hindus halten ihn für einen guten Menschen. Heute hat mich ein Polizist hierhergebracht.“

Unterzeichnet von Prabh Diyal

Unterzeichnet vom Richter

Kopie der Aussage von Abdul-Hamid in der Strafsache
vor dem Gericht von Captain M.W. Douglas, Bezirksrichter,
Bezirk Gurdaspur

Nr. des Gerichtsverfahrens	Akten Nr.	Entscheidung	Eingereicht
3/3	Abteilungs- übergreifend	In Erwägung gezogen	9.8.1897

Siegel des Gerichts

Unterschrift des Richters

Die Regierung

Von Dr. Henry Martyn Clark, Straftat gemäß Strafgesetzbuch
§ 107, gegen Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian, 13. August 1897

*(Diese Aussage wurde aus dem Englischen übersetzt und basiert auf
der Erklärung, die Abdul-Hamid vor dem Bezirks-Polizeikommissar
abgegeben hat. Abdul-Hamid wurde erneut als Zeuge der Regierung
vorgeladen und seine Aussage wurde ins Protokoll aufgenommen.)*

Eidesstattliche Erklärung von Abdul-Hamid, als Antwort
auf eine Frage des Gerichts: Datiert: 20.8.1897

„Ich gab eine Aussage in Batala vor dem PolizeiCaptain ab. Der
für die Polizeistation verantwortliche Offizier brachte mich zum
Captain. Der Name des verantwortlichen Offiziers ist mir nicht
bekannt. Zu dieser Zeit war ich in Anarkali (Batala). Wir saßen

zu dritt in dem Fahrzeug: Ich, der Verantwortliche der Polizeistation und der Fahrer. Zu dieser Zeit wurde ich von Waris Din Christen, Bhagat Prem Das und zwei Polizisten bewacht. Der Polizeichef hatte mich direkt zum Captain gebracht. Zuerst war ich zu Nuur-ud-Din dem Christen am Hallentor in Amritsar gegangen. Ich war zwei Tage lang in der Druckerei von Ghulam Mustafa geblieben, nachdem ich aus Qadian gekommen war. Ich wollte einen Job in der Druckerei, deshalb bin ich dort geblieben. Aber es gab keine Arbeit für mich. Danach ging ich zu Nuur-ud-Din nach Amritsar. Nuur-ud-Din gab mir einen Brief, der an den christlichen Geistlichen Herrn Grey gerichtet war. Ich ging zu Nuur-ud-Din, um das Christentum zu verstehen. Ich ging nie zu Qutb-ud-Din. Meine vorherige Aussage, in der ich sagte, dass ich ihn getroffen habe, ist nicht wahr. Ich kenne ihn überhaupt nicht. Ich hatte Herrn Grey gebeten, mich zum Christentum zu bekehren. Er hatte mich zu Nuur-ud-Din geschickt und gesagt, wenn ich meine Kosten selbst trage, würden sie mir das Christentum lehren. Ich stimmte dem zu und ging zurück zu Nuur-ud-Din. Er sagte mir, ich solle zu Dr. Clark gehen und sagte, dass Dr. Clark mich mit Nahrung versorgen und mir auch das Christentum lehren würde. Ich ging zu Dr. Sahib und sagte ihm, ich sei vom Hinduismus zum Islam konvertiert. Dasselbe sagte ich zu Nuur-ud-Din. Ich sagte auch, dass ich aus Qadian gekommen bin. Dr. Clark sagte: „In Ordnung. Wir werden Nachforschungen anstellen“. Ich sagte: „Bitte stellen Sie die Nachforschungen erst nach meiner Taufe an“. Dann schickte mich Dr. Clark ins Krankenhaus. Abdul Rahim, der Christ, war dort. Er fragte mich, woher ich gekommen sei. Ich sagte ihm, dass ich aus Qadian gekommen bin. Am zweiten oder dritten Tag brachte er mich in die Villa von Dr. Clark, wohin Dr. Clark mich gerufen hatte. Dr. Clark sagte: „Abdur Rahim sagt, du bist gekommen, um einen

Mord zu begehen“. Ich sagte: „Nein“. Dr. Clark sagte zu Abdur Rahim: „Er ist nur ein Kind. Wie kann er ein solches Verbrechen begehen?“ Dann wurde ich nach Beas geschickt. Abdur Rahim sagte zu mir: „Ich habe erfahren, warum du hierhergekommen bist.“ Ich antwortete: „Ich bin nur gekommen, um Christ zu werden, und für nichts anderes.“ Dann ging ich nach Beas. Abdur Rahim kam nach zwei Tagen dorthin. Er kam um 16 Uhr an. Er traf mich in dem Krankenhaus, in dem ich studierte. Er sagte zu mir: „Sag mir ganz offen, was der wahre Zweck deines Besuchs hier ist. Wir haben den wahren Zweck entdeckt. Sag jetzt die Wahrheit, sonst übergeben wir dich dem PolizeiCaptain.“ Ich sagte: „Ich bin nur hierhergekommen, um Christ zu werden.“ Er sagte: „Du bist gekommen, um einen Mord zu begehen“. Er hat nicht erwähnt, wen ich ermorden wollte. Dann ging er weg. Am dritten Tag kam Dr. Clark selbst in Begleitung von Yusuf Khan und einer älteren Person. Dr. Clark machte ein Foto von mir und reiste nach Amritsar. Zu dieser Zeit fotografierte er auch andere Angestellte. Bis dahin hatte Dr. Clark mir gegenüber nichts erwähnt. Zwei Tage später kam ein Telegramm, dass Dr. Clark mich in Amritsar sehen wollte. Bhagat Prem Das tötete eine Schlange. Er schlug vor, dass ich diese tote Schlange mitnehme und diese Dr. Clark zeige. Vom Bahnhof brachte mich Muhammad Yusuf zu der Villa von Dr. Clark. Dort wurde ich fotografiert. Es gelang nicht recht. Also schickte mich Dr. Clark mit Muhammad Yusuf auf den Markt, wo ein Foto von mir gemacht wurde. Dann ging ich in einen Laden, um etwas zu essen. Nach dem Essen brachte mich Muhammad Yusuf zur Villa von Dr. Clark. Der Laden befand sich auf demselben Markt, auf dem auch Yusuf war. Die Rechnung wurde von Muhammad Yusuf bezahlt. Nachdem wir in die Villa gegangen waren, wurde ich nach Beas geschickt. Ich wurde ins Krankenhaus geschickt, be-

vor ich meine Reise nach Beas begann. Man schickte mich auch zum Bahnhof, um von dort einige Dokumente mitzubringen. Abdur Rahim war dort anwesend. Er sagte: „Sag uns ehrlich, warum bist du hierhergekommen? Ich habe die Wahrheit bereits herausgefunden. Wenn du nicht die Wahrheit sagst, wirst du verhaftet.“ Dann wurde ich erneut fotografiert. Dann ging ich zur Villa. Yusuf kaufte mir dann ein Zugticket und ich fuhr nach Beas. Zwei Tage später kamen auch Dr. Clark, Abdul Rahim, Waris Din, Bhagat Prem Das und ein weiterer junger Christ dorthin. Waris Din und Abdul Rahim fragten mich vor all diesen Leuten mit lauter Stimme: „Nun sag du uns, warum du hierhergekommen bist“, und ich sagte: „Ich bin gekommen, um Christ zu werden“. Sie sagten: „Mirza hat dich hierhergeschickt.“ Ich sagte: „Nein, er hat nichts zu mir gesagt.“ Abdur Rahim saß neben mir. Er sagte: „Du sagst, dass Mirza Ghulam Ahmad dich geschickt hat, um Dr. Clark mit einem Stein zu töten.“ Er zeigte mir mein eigenes Foto und sagte: „Du kannst jetzt nicht weglaufen. Wo auch immer du hingehst, wirst du verhaftet, es sei denn, du sagst, was ich vorgeschlagen habe.“ Ich habe seinen Rat befolgt und das gesagt, was er mir zu sagen aufgetragen hatte. Dann sagten Dr. Clark und andere: „Schreib das für uns auf“. Also schrieb ich es auf. Ich hatte die Worte „um ihn zu verletzen“ geschrieben, aber Abdur Rahim forderte mich auf, die Worte „um ihn zu töten“ zu schreiben. Er flüsterte es in mein Ohr. Er saß neben mir. Zum Zeitpunkt des Verfassens des Geständnis saß er neben mir. Ich schrieb das Geständnis zweimal. Beim ersten Mal schrieb ich nur das Wort „Schaden“. Als ich beim zweiten Mal schrieb, habe ich nach seinen Worten auch das Wort „töten“ geschrieben. Als ich dann unterschrieb, riefen sie die Briefträger und andere. Sie haben mich gefragt. Aus Angst sagte ich: „Ja, ich schreibe dies aus freiem Willen“. Als ich es aufschrieb, sag-

ten Doktor Sahib und andere: „Gut, unser Herzenswunsch hat sich erfüllt“. Dann brachten mich Doktor Sahib und die anderen mit dem 6-Uhr-Zug nach Amritsar, sie brachten mich in die Residenz. Sie brachten mich in die Villa von Dr. Clark. Waris Din, Abdur Rahim und Bhagat Prem Das waren bei mir an dem Tag, an dem ich mein Geständnis niederschrieb. Außer Abdur Rahim schlugen mir alle anderen wie Bhagat Prem Das und Waris Din vor, eine Aussage zu machen, durch die Mirza Sahib in eine Falle gelockt werden könnte. Sie versicherten mir, dass mir kein Leid zugefügt würde, da Dr. Clark mir bereits vergeben habe. Nachts brachten sie mich zu Sultan Wind. Sie brachten mich im Haus von Dr. Khair Din unter. Sie forderten mich immer wieder auf zu sagen, dass Mirza Sahib mich geschickt hätte, um Dr. Clark mit einem Stein zu töten. Ich bekam Angst und sagte: „Schon gut! Ich werde sagen, was ihr wollt.“ Nachts fühlte ich mich extrem unruhig. Ich konnte nicht schlafen, weil ich immer wieder dachte, diese Leute zwingen mich, eine falsche Aussage zu machen. Am Morgen brachten sie mich in einem Fahrzeug zur Villa von Dr. Clark. Sie sagten immer wieder: „Dir wird nichts geschehen. Du sollst nur sagen, was wir dir gesagt haben.“ Meine Aussage wurde vor dem Vizekommissar zu Protokoll genommen. Ich hatte meinen ursprünglichen Namen aus eigenem Willen als Ralia Ram angegeben. Da war ein Mann mit Nuur-ud-Din, Hindu oder Moslem. Auf sein Geheiß hatte ich gesagt: „Er konvertiert Menschen zum Christentum“.

Als ich zum ersten Mal Dr. Clark traf, sagte ich nicht, dass Mirza Sahib mich geschickt hatte. Ich selbst hatte Dr. Clark meine Adresse von Khajoori Gate gegeben. Ich hatte all diese Dinge getan, weil ich zuvor bei der schottischen Mission in Gujrat gelebt hatte. Ich wurde von ihnen hinausgeworfen, weil sie mich

für moralisch verdorben hielten. Ich habe also allen erzählt, ich sei Hindu, damit niemand meine Vorgeschichte in Erfahrung bringen konnte.

Natürlich hatte ich einen Brief an Maulawi Nuur-ud-Din aus Beas geschrieben, in dem ich schrieb, mir gefalle das Christentum. Waris Din, Bhagat Prem Das und Abdur Rahim, alle sagten mir, ich sollte in Bezug auf den Brief sagen, es mache keinen großen Unterschied, ob ich Mirza Sahib oder Maulawi Nuur-ud-Din schreibe, da sie ein und derselbe seien. Ich schrieb also den Brief an Maulawi Nuur-ud-Din, um sowohl Mirza Sahib als auch Maulawi Nuur-ud-Din über meine Situation auf dem Laufenden zu halten. Abdur Rahim, Prem Das und Waris Din sagten mir in Anarkali, ich solle erklären, dass ich Qadian verlassen habe, nachdem ich Mirza Sahib öffentlich beschimpft hatte. Ich hatte definitiv einen Streit mit den beiden Anhängern von Mirza Sahib, weil sie mir unaufgefordert und hartnäckig Ratschläge gaben. Aber ich habe Mirza Sahib nie beschimpft. Ich weiß nichts über die beiden Personen, die angeblich in Beas gesehen wurden. In Sultan Wind haben Abdur Rahim und andere mich veranlasst zu sagen, dass ich meine Meinung über die Ermordung von Dr. Clark nach meinem Treffen mit ihm geändert hätte. Nachdem mein Geständnis aufgenommen und vervollständigt worden war, wurde ich in die Villa in Amritsar gebracht, und meine Bewegungsfreiheit wurde eingeschränkt. Abdur Rahim, Waris Din und Prem Das machten mir Angst, indem sie sagten, Anhänger von Mirza Sahib könnten versuchen, mich zu töten. Auch zwei Straßenkehrer waren bei mir in der Villa festgehalten worden. Auch sie versuchten, mich davon zu überzeugen, das zu sagen, was die Christen von mir wollten. Waris Din, Abdur Rahim und Prem Das baten mich, Qutb-ud-Din zu erwähnen. Der Anwalt (Lala Ram Bhaj) hatte mich in Anarkali gefragt:

„Hattest Du einen Komplizen oder nicht? Solange nicht jemand anderes beteiligt ist, bist du kein Vogel, der getötet und weggeflogen ist. Das Gericht wird nicht glauben“. In diesem Zusammenhang unterrichteten mich Waris Din und andere über die Beteiligung von Qutb-ud-Din.⁹⁵ Ich gab dem Anwalt nicht die Adresse von Qutb-ud-Din. Prem Das hatte auf meine Hand Karmon Deorhi und die Adresse von Qutb-ud-Din mit den Worten „Merke dir dies, wenn du aussagst“ geschrieben. Er hatte es mit Bleistift geschrieben. Der Bleistift gehörte Waris Din, derselbe Bleistift, der gerade in der Hand des Anwalts zu sehen ist. Mit ebendiesem war es geschrieben worden. (Anmerkung: Zugegeben, dass der Bleistift Waris Din gehörte.) Es gab viele andere Bleistifte in der Schule. Waris Din und andere beschrieben die Merkmale von Qutb-ud-Din. Sie hatten mir nachts die Gesichtszüge von Qutb-ud-Din usw. mitgeteilt. Ich persönlich kannte ihn aber nicht. Nachts beschrieben sie vor mir das Aussehen von Qutb-ud-Din. Ich habe dem Anwalt das Aussehen von Qutb-ud-Din nicht beschrieben. Auf Anregung von Bhagat Prem Das, Waris Din und Abdur Rahim erklärte ich, dass ich früher Mirza Sahib massiert hätte. Ich bin nie im Haus von Mirza Sahib gewesen. Ich habe ihn nur einmal in der Moschee gesehen. Meine Aussage stützte sich auf das, was die oben erwähnten Christen mir mitteilten. Meine Aussage, dass ich in der Khairuddin-Moschee eingeschlafen wäre, basierte ebenfalls auf dem, was diese Leute mich zu sagen beauftragten. Sie forderten mich auf, dies zu sagen, als ich in Batala war. Sie hatten Angst, weshalb sie mich mehrmals zu einer Falschaussage zwangen. Als der zuständige

⁹⁵ Es zeigt den wahren Charakter der einheimischen Christen. Sie halten die Falschheit genauso wichtig für ihr Überleben wie die Muttermilch für ihr Kind. In der Tat schmieden sie große Pläne, um Unrecht zu begehen. [Verfasser]

Beamte der Polizeistation zu mir kam, um mich zu holen, und immer noch in seinem Zimmer war, sagte mir Waris Din, der vor dem Zimmer stand, ich solle vorsichtig sein und meine frühere Aussage nicht zurücknehmen, weil, wie er sagte, Dr. Clark mir Vergebung versprochen hätte. Die beiden Polizisten gehörten der Sikh-Religion an. Sie hatten auch zu mir gesagt: „Sei vorsichtig, ändere nicht deine Zeugenaussage“. Das hatte auch ein Lehrer, Nihal Chand, gesagt. Heute Morgen kam der Christ Abdul Ghani zu mir und sagte: „Shaikh Waris Din und Yusuf sagen, wenn du das frühere Zeugnis bestätigst, werden sie dich von Doktor Sahib begnadigen lassen und du wirst in Schutz bleiben“. Ich hatte den Captain über diese Affäre informiert. Der Sahib nahm ein Bad. Der Koch, der Feger usw., alle, die im Haus waren, wissen, dass sie ihn gesehen hatten. Ich habe nie ein Zimmer von Mirza Sahib gesehen, und ich weiß auch nichts von dem Badezimmer. Nur im Zusammenhang mit der Betreuung dieser Personen hatte ich einen Raum erwähnt, der an den oberen Teil der Moschee angrenzt. Ich hatte diese Aussagen gemacht, weil ich Angst hatte. Der Christ Nur-ud-Din sagte zu mir: „Du würdest nicht in der Lage sein, mit mir zu leben. Geh zu Dr. Clark.“ Deshalb ging ich zu Dr. Clark. Ansonsten hatte ich keine vorherige Bekanntschaft mit Dr. Clark. Abdur Rahim sagte mir, was ein Geständnis ist, und ich schrieb ein entsprechendes Geständnis. Das erste Geständnis, das ich aufschrieb, wurde von mir genommen und zerrissen. Die Aussage, die ich jetzt gemacht habe, ist völlig korrekt und wahrheitsgemäß. Ich hatte die erste Aussage aus Angst gemacht und weil ich von den oben erwähnten Christen angestiftet wurde. Ich habe die vorliegende Aussage aus freiem Willen und ohne Aufforderung oder Anstiftung durch irgendjemanden gemacht. (Auf eine Frage der Anklage antwortete der Zeuge:) Bis jetzt habe ich mich den Mohammedanern

nicht angeschlossen. Ich glaube immer noch nicht, dass Muhammad Sahib oder der Qur'an wahr sind. Ich bin ein Sucher nach der Wahrheit im Christentum. Ich bin nie mit Maulawi Nuur-ud-Din von Lahore nach Qadian gereist. Ich bin auch nie mit ihm nach Amritsar gereist. Als ich zum ersten Mal nach Qadian ging, mietete ich eine Pferdekutsche, die die ganze Strecke von Batala nach Qadian fuhr. Ich traf Shaikh Rahmatullah zweimal in Lahore. Anlässlich meines ersten Besuchs bei ihm gab er mir acht Rupien. Ich sah Dr. Nabi Bakhsh in Lahore. Er kam aus Lahore nach Batala. Er reiste mit dem Zug in der ersten Klasse und ich in der dritten. Ich weilte nicht bei ihm in Batala. Ich übernachtete bei ihm und reiste morgens nach Qadian ab. Nach meinem Besuch in Qadian wurde ich mit Maulawi Nuur-ud-Din bekannt gemacht. Niemand vermittelte mich an Maulawi Nuur-ud-Din. Miran Bakhsh aus Gujrat bat mich, nach Qadian zu gehen und von Mirza Sahib etwas über den Islam zu erfahren. Das nächste Mal ging ich nach Gujrat, um Arbeit zu suchen. Ich hatte nur zwei Rupien bei mir, als ich nach Qadian ging. Ich weiß nicht, ob Maulawi Nuur-ud-Din und mein Onkel Burhanuddin Freunde sind oder nicht. Als ich zum ersten Mal nach Qadian kam, war Burhanuddin nicht dort. Beim zweiten Mal war er schon vor meiner Ankunft dort. Wir haben dort nicht zusammengewohnt. Ich hatte gute Beziehungen zu Burhanuddin vor und nach meiner Ankunft. Ich bin mir nicht sicher, ob Burhanuddin in Batala war, als dieser Fall dort verhandelt wurde. Ich weiß immer noch nicht, wo er sich aufhielt, denn ich wurde ständig bewacht. Ich habe als Pförtner aus freiem Willen gearbeitet, um meinen Lebensunterhalt zu verdienen, und nicht, weil es mir jemand vorgeschlagen hatte. Bei einer anderen Gelegenheit hatte ich in einer Druckerei gearbeitet. Damals hatte ich Burhanuddin nie gesehen. Ich hatte nur einen Satz Kleidung, als ich nach Qa-

dian ging. Waris Din und andere hatten mir empfohlen, zu sagen, dass ich zwei oder drei Kleidungsätze besaß, als ich in Qadian ankam. Ghulam Mustafa kannte mich vorher nicht. Da er mich für einen Muslim hielt, versorgte er mich zwei Tage lang mit Nahrung. Ich habe seine Druckerei in Batala erreicht, indem ich mich bei jemandem über ihn erkundigte. Ich fuhr mit dem 9-Uhr-Zug nach Amritsar. Als ich dort ankam, erhielt ich von Hall Bazar die Adresse von Nuur-ud-Din. Nuur-ud-Din war ein christlicher Missionar. Ich war nach dem Essen von Batala losgefahren. Gegen 14.00 Uhr oder 15.00 Uhr ging ich zu Herrn Grey und am selben Tag ging ich zu Dr. Clark in dessen Residenz. Dr. Clark fragte mich nach meinen Verwandten mütterlicherseits. Ich war nicht in der Lage, ihm eine zufriedenstellende Antwort zu geben. Der für die Polizeistation verantwortliche Offizier wies mich an, in die Kutsche einzusteigen. Ich wurde angewiesen, mich hinter den Kutschenführer zu setzen. Am Abend kamen Prem Das und Waris Din in die offizielle Wohnung des PolizeiCaptains, um mich mitzunehmen. Der verantwortliche Offizier der Polizeistation sprach nicht mit mir, während wir in der Kutsche saßen. Ich fragte ihn, warum der PolizeiCaptain mich vorgeladen hatte. Der verantwortliche Offizier antwortete, er habe keine Ahnung. Der verantwortliche Offizier brachte mich direkt in den Bungalow des PolizeiCaptains. Auf Anweisung des PolizeiCaptains wurde ich von einem anderen verantwortlichen Offizier befragt. Er führte mich in den Schatten eines Baumes, der sich auf dem Gelände des Bungalows befindet, und stellte mir verschiedene Fragen. Der Baum war etwa fünfundzwanzig Meter entfernt. Er sagte zu mir: „Du hast gelogen. Du sagst nicht die Wahrheit.“ Ich antwortete, dass ich die Wahrheit gesagt hätte und alles, was ich ihm diktiert hatte, stimme. Dann sagte er zum Captain: „Dieser Junge sagt nicht die Wahrheit“.

Der Captain befahl ihm, mich vor ihn zu bringen. Muhammad Bakhsh war nicht unter den Vernehmern. Nur eine Person stellte mir Fragen. Es gab einen weiteren verantwortlichen Offizier auf dem Polizeirevier, aber ich kenne seinen Namen nicht. Der verantwortliche Offizier, der mich in den Wagen gebracht hatte, stellte mir keine Fragen. Muhammad Bakhsh hat mir keine Fragen gestellt. Muhammad Bakhsh, der andere Verantwortliche des Polizeireviers und ein Polizist oder ein Beamter waren ebenfalls dort. Der Beamte war ein Hindu. Ich vermutete, er war ein Beamter, weil er über das in einem Mordfall gefällte Urteil sprach. Muhammad Bakhsh hat nie zu mir gesagt, dass ich eine Sünde begangen hätte, indem ich gegen Mirza Sahib ausgesagt habe. Keine Person oder ein Anhänger von Mirza Sahib hat mich getroffen. Das Gespräch unter dem Baum dauerte nur vier bis fünf Minuten. Drei oder vier Schritte entfernt lag ein Charpay. Ich legte mich auf ihn. Nach ein oder zwei Stunden stand ein Diener auf und führte die Deponenten vor den PolizeiCaptain. Niemand kam zu mir und niemand sprach mit dem verantwortlichen Offizier. Als der Captain mich zum ersten Mal befragte, wiederholte ich die Aussage, die ich zuvor gemacht hatte. Er sagte zu mir: „Du erzählst Lügen. Dieses Mal wirst du nicht nach Anarkali geschickt. Wir werden dich nach Gurdaspur bringen.“ Dann sagte ich: „Ich habe die Wahrheit gesagt.“ Der Captain sagte: „Nein, du lügst. Wenn alle Zweifel ausgeräumt waren, warum bist du wieder zu den Christen gegangen?“ Ich sagte: „Ich bin nach Gujrat gegangen, um Arbeit zu suchen.“ Der Captain sagte: „Es scheint falsch zu sein, dass Mirza Sahib dich auf irgendeine Mission geschickt hat. Sag die Wahrheit.“ Dann sagte ich aus Furcht vor Gott die Wahrheit in lebhaften Einzelheiten. Dies wurde aufgezeichnet. Als der Captain meine Aussage aufzeichnete, waren auch der Polizeiinspektor, Muhammad Bakhsh,

der verantwortliche Offizier und ein Angestellter anwesend. Der PolizeiCaptain stellte mir immer wieder Fragen, und ich gab ihm Antworten. Am selben Tag brachten sie mich nach Gurdaspur. Als das Geständnis geschrieben wurde, saß Dr. Clark vier bis fünf Schritte entfernt. Abdur Rahim sagte, Dr. Clark würde mich vor Gefahren schützen. Es wurden auch Drohungen ausgesprochen, dass mein Foto bei ihnen sei. Deshalb würde ich überall, wo ich hinkäme, verhaftet werden. Abdul Rahim flüsterte mir ins Ohr, dass ich diktieren solle, „zu töten“. Meine Aussage wurde am Tag nach der Nacht, in der Lala Ram Bhaj mir Fragen gestellt hatte, aufgezeichnet. Bevor ich dem Gericht vorgeführt wurde, brachten mich Abdul Rahim und andere dazu, die Namen von Qutb-ud-Din und anderen zu nennen. Als der Anwalt zum ersten Mal um 12 Uhr mittags kam, sagte er zu mir, dass ich einen Komplizen haben müsse, da ich kein Vogel sei, der allein nach Amritsar fliegen könne. An diesem Punkt schlugen mir Abdul Rahim und andere vor, dass ich Qutb-ud-Din in diesen Fall einbeziehen solle.

Anmerkung: Der Anwalt der Anklage gab zu, dass er den Zeugen in der letzten Nacht nach der Einbeziehung eines Komplizen in den Fall befragt hatte.

Am Abend stellte der Anwalt erneut dieselbe Frage, und wie bereits erwähnt, gab ich den Namen Qutb-ud-Din an, der mir von Abdul Rahim und anderen vorgeschlagen worden war. Der Anwalt sagte mir, das Gericht würde mir nicht glauben, wenn ich sagen würde, dass ich allein jemanden töten und dann fliehen wolle, also müsse es einen Komplizen geben. Deshalb wurde nach 12 Uhr mittags von mir der Name Qutb-ud-Din genannt, wie von Abdul Rahim und anderen empfohlen worden war. Es gibt einen Raum neben der Moschee, den ich erwähnt hatte. Er liegt in Richtung des Berges. Ich weiß nicht, wo sich seine Tür

befindet. Ich weiß überhaupt nicht, wie Qutb-ud-Din aussieht. Niemand hat mir davon erzählt. Auch jetzt noch weiß ich nicht, wie er aussieht.

(In Beantwortung einer Frage des Gerichts sagte der Zeuge:) Der Anwalt Ram Bhaj kam um 12 Uhr mittags zu mir, bevor ich im Gericht vorgeführt wurde, und sagte zu mir: „Du bist kein Vogel, der nach der Tötung eines Menschen einfach wegfliegen könnte.“ Danach wollten Waris Din und andere Qutb-ud-Din als meinen Komplizen in den Mord einbeziehen. Danach nannten mir Waris Din und andere den Namen Qutb-ud-Din. Am Abend, als der Anwalt mich wieder erwähnte, gab ich ihm den Namen von Qutb-ud-Din. Vor dem zweiten Erscheinen vor Gericht hatte Prem Das die Adresse von Qutb-ud-Din auf die Handfläche meiner Hand geschrieben. (Auf eine Frage des Anwalts des Angeklagten:) Als die Zeugenaussage zum zweiten Mal in Batala gemacht wurde, blieb ich bei Doktor Sahib. Zwei Polizisten, zwei Kehler und drei Christen bewachten mich, d. h. der Angeklagte stand unter ihrer Bewachung. Kein Anhänger von Mirza Sahib hat mich dort getroffen. Ich habe diese Aussage nicht aus Überredung oder aus irgendeiner Art von Gier oder Belohnung gemacht. Diese Aussage wurde vor einem Polizeibeamten gemacht. Der Polizeibeamte sagte nur: „Wir wollen die Wahrheit wissen“. Ich habe diese Aussage aus Furcht vor Gott, dem Allmächtigen, und wahrheitsgemäß gemacht. Der Polizeibeamte, der das Polizeirevier leitete, setzte mich keiner Furcht oder Versuchung irgendwelcher Art aus. Mirza Sahib hat mich nie gebeten, Dr. Clark zu töten. Niemand darf in den Raum neben der Moschee gehen. Das ist ein Teil der Damenunterkunft des Hauses. Ich weiß nicht, wo sich die Tür des Zimmers befindet. Shaikh Waris Din, Bhagat Prem Das, ein weiterer älterer Christ und Abdul Rahim pflegten mich anzuleiten, was ich in meiner Aussage

zum Ausdruck bringen sollte. In der Nacht vor dem Tag, an dem meine Aussage zum zweiten Mal aufgezeichnet wurde, hielten diese Leute mein Zimmer von außen verschlossen. In Anarkalibaten sie mich, zu erklären, dass Mirza Sahib mich geschickt hätte, um den Mord zu begehen. Als der Anwalt mich am Abend zu der Angelegenheit befragte, saß Dr. Clark in kurzer Entfernung von mir. Der Anwalt riet mir, auf die Fragen des Anwalts des Angeklagten falsche Antworten zu geben. Ich sage dies wahrheitsgemäß und getreu, dass der Anwalt Ram Bhaj mir tatsächlich gesagt hat, was ich gerade gesagt habe. Ein Polizist, der ein Arya war, hatte mich nach Qadian begleitet. Er weilte dort bei den Arya, und die Arya hatten auch einige ihrer eigenen Leute als Zeugen ausgewählt. Nihal Chand, der Lehrer ist, ist Christ.

Persönlich geschrieben von Abdul Hamid.

Vorgelesen. Ist korrekt. Angenommen.

Unterschrift des Richters

Kopie der Übersetzung der Aussage von Dr. Martyn Clark
vor dem Gericht des ehrenwerten Captain M.W. Douglas,
Vizekommissar, Bezirk Gurdaspur

Siegel des Gerichts.

Unterschrift des Richters

Die Regierung

Von Dr. Henry Martyn Clark, Straftat gemäß Strafgesetzbuch §
107, gegen Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian

Übersetzung der ursprünglichen eidesstattlichen Erklärung von Dr. Martyn Clark, datiert: 20.8.1897

Ich weiß nichts über diese zweite Aussage von Abdul-Hamid. Abdur Rahim könnte zwischen 3 und 6 Uhr nach Beas gegangen und nach Amritsar zurückgekehrt sein. Als wir alle nach Beas fuhren, hatte niemand die Gelegenheit, mit Abdul-Hamid unter vier Augen zu sprechen. Zum Zeitpunkt des Geständnisses von Abdul-Hamid war Abdur Rahim in einiger Entfernung anwesend und hätte nicht in sein Ohr flüstern können. Er hat vor mir gestanden. Abdur Rahim hat zum Zeitpunkt des Geständnisses nicht gesprochen. In dem Geständnis wurde zuerst das Wort „Schaden“ von Abdul-Hamid geschrieben und anschließend das Wort „töten“, das er von sich aus geschrieben hatte. Ich hatte den Jungen auf Wunsch von Herrn Allsop, Distrikt Superintendent der Polizei, und auf seinen eigenen Wunsch hin behalten. Später hörte ich über Herrn Grey und dass er zu ihm [zu Herrn Grey] ging. (Auf eine Frage des Anwalts des Angeklagten:) Ich bin ein Arztmissionar. Ich habe die Reisekosten und das Honorar meines Anwalts nicht bezahlt. Ich erinnere mich nicht, ob ich Ram Bhaj Dutt als Anwalt eingesetzt habe oder ob er von sich aus gekommen ist. Wir Menschen gehen gemeinsam gegen jemanden vor, der ein Feind von allen ist. (Zu einer Frage des Gerichts:) Abdur Rahim war 32 Jahre lang im Dienst der Mission. Als der Junge kam, befand sich Abdur Rahim in einem sehr verängstigten Zustand und gestand, er sei gekommen, um ihn zu töten.

Am Tag der Abreise des Jungen tadelte ich Abdur Rahim wegen seiner offensichtlichen Absichten. Ich hatte geahnt, dass der Hinweis nicht falsch war. Das Gesicht des Jungen wechselte immer wieder die Farbe.⁹⁶ Am 20.8.97 wurde keine Frage gestellt.

Unterschrift des Richters

Kopie der Erklärung, die Herr Le Marchand, Bezirkspolizeikommissar, Gurdaspur, vor dem Strafgericht von Captain M.W. Douglas (Sitzungsgericht), Bezirksrichter, Gurdaspur, abgegeben hat

Die Regierung

Von Dr. Henry Martyn Clark, Straftat gemäß Strafgesetzbuch § 107, gegen Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian

Siegel des Gerichts

Unterschrift des Richters

Eidesstattliche Erklärung vom 20.8.1897
von Herr Le Marchand, Bezirkspolizeikommissar

Am 13. August sagte mir der Magistrat des Bezirks, dass er mit der von Abdul-Hamid abgegebenen Aussage nicht zufrieden sei. Es war daher notwendig, weitere Nachforschungen anzustellen. Ich fragte Dr. Clark vor seiner Abreise, wie ich Abdul-

⁹⁶ Redewendung aus dem Urdu, die auf die Nervosität und Panik des Jungen verweist. [Anm. d. Ü.]

Hamid vorladen könne. Dr. Clark gab mir die Adresse von Munshi Nihal Chand und sagte, dass ich ihm schreiben könne, damit er Abdul-Hamid vorladen könne. Am 14. August kehrte Muhammad Bakhsh, Vizeinspektor von Batala, von Masanian nach Batala zurück. Ich schickte ihn mit einem Brief zu Nihal Chand. Als er mit Abdul-Hamid kam, war ich sehr beschäftigt. Deshalb bat ich Muhammad Bakhsh, Abdul-Hamid unter strenger Aufsicht zu halten und ihn draußen unter einem Baum sitzen zu lassen. Außerdem wies ich Inspektor Jalal Uddin an, sicherzustellen, dass er angemessen bewacht wird. Ich weiß, diese beiden Offiziere gehören nicht zu den Anhängern von Mirza Sahib aus Qadian. Als ich meine dringende Arbeit erledigt hatte, rief ich nach Abdul-Hamid. Ich konnte den Baum sehen, unter dem diese Leute gesessen hatten. Nach zwei Stunden rief ich Abdul-Hamid allein. Die beiden Offiziere begleiteten ihn zu mir. Ehe ich Abdul-Hamid anrief, sagte der Polizeiinspektor zu mir, falls ich zu beschäftigt sei, könne Abdul-Hamid nach Anarkali zurückgeschickt werden, da er dorthin gehen wolle und nichts über den Fall verraten habe. Darauf sagte ich: „Bringen Sie diesen Burschen zu mir.“ Als er kam, erzählte er dieselbe Geschichte, die er zuvor erzählt hatte, dass Mirza Sahib ihn geschickt hätte, um Dr. Clark zu töten. Ich schrieb zwei Seiten auf und sagte ihm, dass ich nur daran interessiert sei, die Wahrheit zu erfahren, und er meine Zeit umsonst vergeude. Kaum hatte ich dies gesagt, fiel Abdul-Hamid vor mir auf die Füße und weinte bitterlich. Er schien sich zutiefst zu schämen. Er sagte: „Ich werde jetzt die Wahrheit über die ganze Affäre sagen.“ Dann erzählte er die Ereignisse, die ich aufgezeichnet habe, genau nach seinen Worten; seine Aussage wird dem Gericht vorgelegt. Dann schickte ich ein Telegramm an den Vizekommissar und brachte den Zeugen nach Gurdaspur. Seit Abdul-Hamid die Erklärung abgegeben

hat, wohnt er auf meinem Gelände. Er darf sich frei bewegen. Heute Morgen sagte Abdul-Hamid zu mir, dass eine Person (als der Name Abdul Ghani erwähnt wurde, sagte der Zeuge, dass dies der Name dieser Person wäre) ihm sagte, er solle die Aussage genauso machen wie die, die er zuvor gemacht hat, sonst würde er ins Gefängnis kommen. Meine Bediensteten hatten Abdul Ghani gesehen, aber als Abdul-Hamid kam, um uns darüber zu informieren, hatte Abdul Ghani mein Gelände verlassen. Dr. Grey hatte sich auch bei mir erkundigt. Der Brief, den er mir geschickt hat, wird hiermit als Beweisstück V vorgelegt.

Unterschrift auf Englisch

Vorgelesen. Ist korrekt. Angenommen.

Unterzeichnet vom Richter

**Kopie der Zeugenaussage von Waris Din vor dem Strafgericht
von Captain M.W. Douglas, Bezirksrichter, Bezirk Gurdaspur**

Die Regierung

Von Dr. Henry Martyn Clark, Straftat gemäß Strafgesetzbuch §
107, gegen Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian

Siegel des Gerichts

Unterschrift des Richters

Eidesstattliche Erklärung des Zeugen Waris Din, 20.8.1897

Sohn von Ihsan Ali, Kaste Christ, wohnhaft in Jandiala, Alter
39 Jahre, erklärte wie folgt: Als Muhammad Bakhs, der ver-

antwortliche Offizier der Polizeistation, nach Anarkali kam, um Abdul-Hamid zu holen, wollte Bahadur Singh, der Polizist, ihn in der Kutsche begleiten. Dabei sagte ihm der verantwortliche Offizier, der Fahrer des Wagens sei ein Feger, weshalb es nicht angemessen sei, dass Bahadur Singh an seiner Seite sitze. Als ich am Abend dorthin ging, sagte mir der verantwortliche Offizier, ich dürfe Abdul-Hamid nicht treffen. Als Abdul-Hamid sein Geständnis in Beas verfasst hatte, saß Dr. Clark vor dem Tisch, genau wie der Magistrat jetzt in diesem Gericht sitzt, und Abdul-Hamid saß gegenüber Dr. Clark. Zu seiner Rechten saßen Abdur Rahim, Prem Das und Dayal Chand und zu seiner Linken Abdul-Hamid. Zu seiner Rechten saß der erste Mann Prem Das, der zweite Dayal Chand und der dritte war Abdur Rahim. Ich hörte, Abdul-Hamid habe dem Anwalt erzählt, er habe bei seinem ersten Besuch in Amritsar eine Person in Amritsar getroffen. In Anarkali, Batala, wurde ich von Bahal Chand darauf aufmerksam gemacht, dass in Amritsar noch eine weitere Person in die Verschwörung zum Mord verwickelt ist. Ich fragte dann Abdul-Hamid danach, der mich über Qutb-ud-Din und die Adresse seines Geschäfts informierte. Es war wahrscheinlich der 12. des laufenden Monats und es war Abend. Er hat niemandem das Aussehen der Person beschrieben. (In Beantwortung einer Frage des Anwalts des Angeklagten:) Ich war ursprünglich ein Muslim. Ich wurde im Jahre 1874 Christ. Ich kenne Dr. Clark nur sehr wenig. Ich stehe ihm nicht nahe. Ich kontrolliere Schulen im Auftrag der christlichen Mission. Abdul-Hamid schrieb zuerst einen Entwurf und fertigte dann eine Reinschrift davon an. Dayal Chand lieferte ihm den Stift, das Tintenfass und das Schreibpapier. Das von Abdul Hamid verfasste Dokument war nicht vorgelesen worden. Es war in meiner Gegenwart verfasst und auch abgeschrieben worden. Beim ersten Mal hatte es ei-

nen Fehler gegeben, deshalb wurde es erneut geschrieben. Die Worte „verletzen“ und „töten“ wurden von Abdul Hamid selbst geschrieben. Das Geständnis trägt nicht meine Unterschrift. Als der Postmeister und andere kamen, war Abdul Hamid gerade beim Abschreiben. Er war kurz vor dem Ende. Wir saßen alle auf der Matte im Esszimmer. Nur Doktor Sahib war nicht auf der Matte. Er saß auf dem Stuhl. Doktor Sahib saß an einer Seite des Tisches und wir saßen vor ihm. Doktor Sahib sagte zu Abdul-Hamid: „Gib alles, was du sagst, schriftlich wieder“. Und er hatte ohne zu zögern geschrieben. Ich war während des Verfahrens nach Batala gekommen. Als Doktor Sahib wegging, war ich zurückgeblieben. Ich kam in der Nacht hierher. Die Reisekosten habe ich selbst getragen. Als ich von Beas nach Amritsar ging, war der Junge in Rai Vind untergebracht, und ich war dort bei ihm geblieben. Zuerst waren wir zur Residenz von Doktor Sahib und dann zu Sultan Vind gefahren. Ich begleitete ihn zur Residenz, und als die Aussage vor dem Vizekommissar gemacht wurde, war auch ich mit ihm gegangen.

Gez. Waris Din

Vorgelesen. Ist als korrekt akzeptiert worden.

Unterschrift des Richters

Kopie der Aussage von Yusuf Khan in der Strafsache vor dem Gericht des ehrenwerten Herrn M.W. Douglas, Vizekommissar, Bezirk Gurdaspur

Die Regierung

Von Dr. Henry Martyn Clark, Straftat gemäß Strafgesetzbuch § 107, gegen Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian

Siegel des Gerichts

Unterschrift des Richters

20.8.1897

Eidesstattliche Aussage des Zeugen Muhammad Yusuf

Sohn von Akhwand Ahmad Shah Khan, afghanischer Christ, Bewohner der Unterregion Gujrat, Mardan, Alter 36 Jahre, erklärte wie folgt:

Ich bin ein Bauer. Ursprünglich war ich Muslim. Bis zum Alter von 33 Jahren war ich Muslim. Ich war ein Anhänger von Mirza Sahib. Ich arbeitete als Assistent von Muhammad Sayyid, der für die Bibliothek verantwortlich war. Als Muhammad Sayyid wegging, übernahm ich die Leitung der Bibliothek. Ich ging vor der Debatte von 1893 nach Jandiala, damit die Muslime dieses Ortes Mirza Sahib als ihren Vertreter in der dort stattfindenden Debatte wählen konnten. Am Ende der Debatte, am 5. Juni 1893, machte Mirza Sahib eine Prophezeiung (Anlage A). In der Prophezeiung sagte er, die Partei, die sich in der Debatte im Unrecht befand, würde innerhalb von 15 Monaten sterben und in die Hölle fahren. Anmerkung: Der Zeuge las die Prophezeiung vor und sagte dann, es stehe hier geschrieben, dass die Partei, die im Unrecht ist, besiegt, d. h. ruiniert werden wird. Damals hatte ich den Eindruck, die Prophezeiung beziehe sich auf Abdullah Athim. Aber später erklärte Mirza Sahib mündlich, die Prophezeiung betreffe jedes einzelne Mitglied der Seite, die in der Debatte im Unrecht sei. Nach acht oder neun Tagen begab ich mich nach Qadian und erkundigte mich über die Angelegenheit. Als Dr. Clark erkrankte, sagte Mirza Sahib, dass auch

er die ihm gebührende Strafe, nämlich den Tod, erhalten müsse. Der Zeuge legte eine öffentliche Bekanntmachung vom 15. Oktober 1894 vor (Beweisstück W). Er reichte auch eine öffentliche Bekanntmachung vom 5. September 1894 ein (Beweisstück H). Zu dieser Zeit war Mirza Sahib sehr wütend auf Dr. Clark. Im Juli 1893 erzählte Mirza Sahib vor einer großen Versammlung von einem Traum, den er gesehen hatte. Er sah, dass ihn eine Schlange in seine rechte Hand gebissen hatte, woraufhin er zu seinem Vater ging. Mirza Sahib sagte: „Mein Vater schnitt die Wunde mit einem Rasiermesser bis zur Brust auf“. Ausgehend von diesem Traum machte Mirza Sahib eine Prophezeiung, wonach eine Schlange Athim beißen würde. Einige Menschen in Sialkot wurden auch durch einen Brief über diesen Traum in Kenntnis gesetzt. Ein Jahr nach der Debatte wurde ich Christ. Im März 1894 trennte ich mich von Mirza Sahib. Ich kenne Maulawi Burhanuddin seit 1869. Anmerkung: Der Zeuge las die Prophezeiung (Anhang A) vor und interpretierte sie genauso, wie es Dr. Clark zuvor getan hatte. (In Beantwortung einer Frage des Anwalts des Angeklagten sagte der Zeuge:) Ich habe keine Prüfung in Arabisch, Persisch oder Englisch bestanden. *يردالى النصارى* wird übersetzt mit den Worten: „Wir haben ihn den Christen zurückgegeben“. Mirza Sahib interpretiert diese Prophezeiung so, als beziehe sie sich auf Abdullah Athim, aber ich glaube nicht, dass sie sich auf ihn bezieht. Als die in der Prophezeiung gesetzte Frist verstrichen war, war ich Christ. Muhammad Sayyid und ich hatten zur gleichen Zeit und zusammen in Qadian gelebt. Nachdem ich Qadian verlassen hatte, verließ auch Muhammad Sayyid Qadian. Auch er ist ein Christ. Ich halte die Lehren von Mirza Sahib nicht für gut.

Persönlich von Yusuf Khan verfasst.

Vorgelesen. Ist korrekt. Angenommen worden.

Unterschrift des Richters

Kopie der Aussage von Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian in
der Strafsache vor dem Gericht von Captain M.W. Douglas
Magistrat, Bezirk Gurdaspur

Die Regierung

Von Dr. Henry Martyn Clark, Straftat gemäß Strafgesetzbuch §
107, gegen Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian

Siegel des Gerichts

Unterschrift des Richters

Aussage von Mirza Ghulam Ahmad Qadiani ohne eides-
stattlicher Erklärung, 20. August 1897

Als die Debatte von 1893 beendet war, hatte ich am Ende auf Wunsch von Abdulla Athim eine Prophezeiung über ihn gemacht. Diese Prophezeiung bezog sich weder auf Dr. Clark, noch war Teil dieser Prophezeiung. Das Wort „Partei“ bedeutet Athim, wie aus dem Kontext klar hervorgeht. „Partei“ und „Person“ haben dieselbe Bedeutung, und sie schließt auch mich ein. Athim wurde nicht angegriffen. Wäre dem so, hätte er selbst eine Klage eingereicht oder einen Bericht. Aber dies ist nicht geschehen. Abdulla Athim starb nach Ablauf von fünfzehn Monaten. Nach Ablauf von fünfzehn Monaten hörte ich von Abdulla Athim, er habe gegenüber seinen Freunden erklärt, er sei dreimal angegriffen worden. Auch diesbezüglich habe ich ihn gewarnt, dass ich

gehört habe, dass Sie mich beschuldigen und gesagt haben, dass Sie dreimal angegriffen wurden. Wenn das wahr ist, dann sollten Sie einen Eid ablegen oder eine Klage vor Gericht einreichen oder unter vier Augen einen entsprechenden Beweis vorlegen. Aber ich habe keine Antwort erhalten. Davor hatte er dies nie gesagt, weder in einer Zeitung noch auf andere Weise. Ich hatte keine Prophezeiung über eine Schlange gemacht. Ich habe Abdul-Hamid einmal in der Moschee gesehen. Jemand hatte erwähnt, dass dieser Mann Christ geworden und nun hierhergekommen sei. Es hatte kein Gespräch zwischen mir und ihm gegeben. Ich weiß nicht, wer ihm irgendeine Arbeitsstelle gegeben hatte. Ich hatte ihm keine Arbeit gegeben. Ich habe keine Prophezeiung über Dr. Clark gemacht, weder gezielt noch indirekt. Ich hatte gehört, dass Abdul-Hamid kein Junge von gutem Charakter sei. Daher schickte ich eine schriftliche Mitteilung aus meinem Haus, dass er ausgewiesen werden sollte. Dann weiß ich nicht, wohin er gegangen ist. Ich habe ihm nicht einmal einen Penny gegeben, als er ging, und ich habe ihn auch nicht nach Amritsar geschickt. Die Entwurzelung der Lüge bedeutet, dass die Lüge verschwinden würde. Es weist nicht auf Dr. Clark hin. Solange eine Person nicht ihre Bereitschaft dazu bekundet, wird keine Prophezeiung gemacht. Ich lege hiermit einen von Abdullah Athim unterzeichneten Brief vom 5. Mai 1893 vor, in dem er ein Wunderzeichen oder ein entscheidendes Argument fordert. (Beweisstück Y). Im Beweisstück O ist die Bedeutung von „wieder Licht werfen“, dass die Erfüllung der Prophezeiung den Glauben gestärkt hat.

Vorgelesen. Die gesamte Erklärung wird wahrheitsgetreu und korrekt aufgezeichnet.

Unterschrift: Mirza Ghulam Ahmad

Unterschrift des Richters

Anhang zu *Kitābu l-bariyya*⁹⁷

[Die folgenden zwei Zeugenaussagen wurden am selben Tag, an dem das Gericht sein Urteil fällte, in die Akten des Falles aufgenommen. Sie wurden aufgrund eines Versehens nicht in die erste Auflage dieses Buches aufgenommen und werden hiermit aufgezeichnet. Daher sollten sie als Teil dieses Buches vor der Wiedergabe des Gerichtsurteils betrachtet werden.]

Kopie des vom 18.8.1897 datierten Briefes des Pfarrers H. G. Grey aus Amritsar, gerichtet an Herrn W. Le Marchand, Bezirkspolizeichief von Gurdaspur

Die Kaiserin von Indien,
An Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian,

Vor dem Gericht des ehrenwerten Captain M.W. Douglas,
Bezirksrichter, Bezirk Gurdaspur

Ich fürchte, ich kann hier kein Licht in diese Angelegenheit bringen. Abdul-Hamid, oder wie auch immer er heißt, war zu mir gekommen. Er erklärte, dass er ursprünglich ein Hindu war und

⁹⁷ In der ersten Auflage wurde der Anhang zu Beginn des Buches aufgeführt. Der Anweisung des Verheißenen Messias^{AS} Folge leistend, wurde er hierhin verschoben. [Der Herausgeber]

für einige Tage ein Anhänger von Mirza Qadiani gewesen war und nun Christ werden wollte. Er schien mir kein aufrichtig Suchender zu sein. Ich hielt ihn für einen gewöhnlichen Sucher. Ich sagte ihm, dass ich ihn unterrichten würde, wenn er täglich oder ein- oder zweimal in der Woche zu mir käme. Er erkundigte sich nach seinem Lebensunterhalt. Ich antwortete ihm, dass ich ihm in dieser Hinsicht keinen einzigen Penny für seine Ausgaben geben würde. Ich hatte bei ihm den Eindruck, dass er ein Nichtsnutz und Hochstapler ist, der von mir Geld oder Ausgaben für Nahrung haben wollte. Deshalb war ich nicht überrascht, als er nie wieder zu mir kam. Ich weiß nicht mehr, ob er mir einen Brief brachte oder nicht. Aber zufällig hatte mir Nuur-ud-Din erzählt, dass dieser junge Mann auch zu ihm gegangen wäre.⁹⁸

Kopie der Aussage von Nuur-ud-Din, Christ, Zeuge der Anklage, im Protokoll des Strafgerichts des ehrenwerten Captains M.W. Douglas, Vizekommissar, Distrikt Gurdaspur, am
22. August 1897

Urteil	Eingereicht am
23. August 1897	9. August 1997

Die Regierung

Von Dr. Henry Martyn Clark, Straftat gemäß Strafgesetzbuch §
107, gegen Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian

⁹⁸ Die Aussagen von Pfarrer H. G. Grey und Nuur-ud-Din, dem Christen, zeigen deutlich, dass Abdul-Hamid nur für seinen Lebensunterhalt an die Tür der christlichen Geistlichen gegangen war. Die Aussage des Pfarrers beweist auch, dass er dort geblieben und nicht zu Dr. Clark gegangen wäre, wenn er ihn mit seinem Lebensunterhalt versorgt hätte.

Eidesstattliche Erklärung von Nuur-ud-Din, dem Christen,
Zeuge der Anklage, 23.8.1897

Ich bin in Amritsar ein Prediger im Namen der Mission und mein Hauptquartier ist in Hall Bazar. Abdul-Hamid kam zu mir nach Amritsar. Er gab seinen früheren Namen als Ralya Ram an und sagte, er wäre früher Muslim gewesen. Er gab seinen Namen als Abdul-Hamid oder Abdul Majid an. Er hatte gesagt, dass er früher ein Hindu war. Ich hatte ihn zu Pfarrer Grey geschickt. Der besagte Herr schickte ihn zu mir zurück, um ihn zu unterrichten, damit er, wenn er bereit wäre, zum Christen gemacht werden könne. Aber dann ging der Junge weg und ich sah ihn nie wieder. Vielleicht ging er fort, weil wir ihn nicht mit Essen und Unterkunft versorgt haben. Abdul-Hamid hatte mich auch nach anderen Missionen gefragt. Dr. Clarks Mission hätte auch erwähnt werden können. Aber Dr. Clark wurde nicht ausdrücklich erwähnt. Er sagte mir nicht, dass er von Mirza Sahib geschickt worden ist. Wieder sagte er: Abdul-Hamid hatte gesagt, dass er ein Anhänger von Mirza Sahib ist.

Vorgelesen. Ist korrekt.

Gez. Der Diener Nuur-ud-Din

Unterschrift des Richters

Der folgende Satz, in englischer Sprache, war nicht in der in persischer Sprache erstellten Akte des Falles enthalten, wurde aber in der in englischer Sprache erstellten Akte gefunden. Nachdem alle Beweisstücke dem Gericht kurz vor der Urteilsverkündung vorgelegt worden waren, wurde der folgende Satz geschrieben:

„Dr. Clark erklärt, dass er als Ankläger zurücktritt.“

Vertagt auf den 23. August

Unterzeichnet von M. Douglas, Bezirksmagistrat

*Vor dem Gericht von M.W. Douglas,
Magistrat des Bezirks Gurdaspur*

Die Kaiserin von Indien,
an Mirza Ghulam Ahmad, Bewohner von Qadian,
Straftat gemäß Strafgesetzbuch § 107.

[Übersetzt aus dem Englischen]

Das Urteil

Diese Untersuchung geht auf die Informationen zurück, die Dr. Martyn Clark, C.M.S., dem Bezirksrichter von Amritsar gab, wonach ein achtzehnjähriger junger Mann namens Abdul-Hamid erklärt hatte, er sei von Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian geschickt worden, um ihn (Dr. Martyn Clark) zu töten. Der Bezirksrichter erließ einen Haftbefehl gegen Ghulam Ahmad und teilte ihm mit, er solle ihm die Gründe aufzeigen, warum er keine Gefahr für den öffentlichen Frieden darstelle. Als er jedoch später erfuhr, dass er nicht die rechtliche Befugnis dazu hatte, schickte er die Akte an diesen Bezirk, weil Ghulam Ahmad in diesem Bezirk wohnt. Auf den ersten Blick schien der Fall so zu sein, dass es weitere polizeiliche Ermittlungen hätte geben müssen, bevor die Akte vor das Sitzungsgericht gebracht werden müsste. Allerdings wollte Dr. Clark aus Krankheitsgründen zu einer Bergstation gehen, weil er befürchtete, dass sein Hauptzeuge vielleicht zum Widerruf bewegt werden könnte. Daher äußerte er den Wunsch, dass das Gerichtsverfahren so schnell wie möglich durchgeführt wird. Es wurde festgestellt, dass als vorläufiges Verfahren eine Untersuchung gemäß Abschnitt 107

des genannten Gesetzbuches eingeleitet wird, die unter diesen Umständen angewandt wurde. Dies ist das beste Mittel, um zu den wahren Tatsachen zu gelangen. Dementsprechend wurde Ghulam Ahmad erneut aufgefordert, zu kommen und zu begründen, warum von ihm keine Bürgschaft übernommen werden sollte. Aus der Zeugenaussage von Dr. Martyn Clark geht hervor, dass er 1893 eine Debatte zwischen dem Christen Abdullah Athim und Mirza Ghulam Ahmad Qadiani arrangiert hatte, bei der Dr. Clark anwesend war und Dr. Clark selbst bei zwei Gelegenheiten im Namen der Christen sprach. Am Ende der Debatte prophezeite Mirza Ghulam Ahmad, dass die an der Debatte teilnehmenden Christen innerhalb von fünfzehn Monaten sterben würden. Dr. Clark stellt fest, dass in dieser Zeit vier klare Angriffe auf das Leben von Athim verübt wurden. Letztendlich erfüllte sich die Prophezeiung nicht⁹⁹ und Dr. Clark stellte in der Öffentlichkeit fest, dass Ghulam Ahmad ein falscher Prophet ist.

⁹⁹ Ich habe mehrmals geschrieben, dass die Aussage von Dr. Clark, die Prophezeiung habe sich nicht erfüllt, nicht korrekt ist. Ich habe wiederholt erklärt, dass die Prophezeiung zwei Aspekte hatte: Der erste war, wenn Athim während der Frist der Prophezeiung am Christentum festhielte, d. h. wenn er keine Angst vor der [Wahrheit der] Prophezeiung hatte, würde er definitiv innerhalb von fünfzehn Monaten sterben; der zweite war, wenn er Angst bekäme und die Angst auf die Macht und Ehrfurcht der Prophezeiung zurückzuführen wäre, würde er sicherlich nicht während der Frist sterben. Da Athim erschrak, erfüllte sich die Prophezeiung gemäß dem zweiten Aspekt; hernach starb er wegen der Verschleierung des Zeugnisses gemäß der zweiten Offenbarung. Ich habe bereits geschrieben, dass nur Athim zum Führer der christlichen Partei erklärt worden war. Es ist auch nicht wahr, dass zwei meiner Anhänger als Folge der Debatte zu Christen wurden. Im Gegenteil, beide waren töricht, weltgewandt und in höchstem Maße ignorant und wurden von mir aus meiner Bewegung ausgeschlossen. Es ist auch eine große Lüge, dass sich die Prophezeiung über Ahmad Baig nicht erfüllt hat. Im Gegenteil, jeder weiß, Ahmad Baig starb während der Frist der Prophezeiung, die sich ganz eindeutig erfüllt hat.

Als Ergebnis der Debatte wurden zwei Anhänger von Mirza Sahib, Muhammad Yusuf Khan, der sein Sekretär in der Debatte war, und Muhammad Saeed, der ein Verwandter durch Heirat war, Christen. Diese Angelegenheit, zusammen mit dem Schaden an Gaukeleien, der durch das Scheitern der Prophezeiungen entstand, wurde für Mirza Sahib zu einer Quelle großen Ärgernisses. Dr. Clark überreichte einen Auszug aus der von Mirza Sahib verfassten Broschüre *Šahādatu l-qur'ān*, in der Mirza Sahib den Tod von drei bekannten Personen aus drei verschiedenen Religionen prophezeit hatte: Abdullah Athim, Ahmad Baig und Lekhram. Die Vorhersage über Athim und Ahmad Baig erfüllte sich nicht. Jedoch wurde vor kurzem, innerhalb der vorgeschriebenen Frist, Lekhram von einer unbekanntenen Person brutal ermordet. Dr. Clark sagte, die Politik von Ghulam Ahmad bestehe darin, seinen Gegnern immer wieder Angst einzujagen, indem er ihren Tod vorhersagt, und seine Haltung gegenüber Dr. Clark sei seit der Debatte stets boshaft gewesen, zumal Dr. Clark seit dem Tod von Athim als der Führer der Christen angesehen wird. Es wurde ein Auszug aus dem von Ghulam Ahmad herausgegebenen Buch *Anğām-e āthim* vorgestellt, in dem nach der Erklärung von Dr. Clark angegeben ist, dass er innerhalb eines Jahres sterben würde. Diese Frist läuft am 14. September 1897 ab. Dr. Clark gibt an, dass er die Korrespondenz mit Ghulam Ahmad seit 1894 eingestellt hat und die meisten der Flugblätter, in denen er erwähnt wird, ihn aus Qadian erreichten, dieser kontinuierliche Fluss aber seit Kurzem versiegt ist. Er schließt daraus, dass er dies tut, damit er seiner Sicherheit keine Beachtung schenkt. Dr. Clark hat eine Liste von Prophezeiungen vorgelegt, die von Mirza Ghulam Ahmad von Zeit zu Zeit veröffentlicht wurden und in denen Vorhersagen über Tod und Schaden bei vielen Personen gemacht wurden.

Am 16. Juli 1897 kam ein achtzehnjähriger junger Mann zu Dr. Clark nach Amritsar und sagte, sein Name sei Abdul Majid und er wolle Christ werden. Er wäre von Geburt an Brahmane und sein Name sei Ralya Ram, Sohn von Ram Chand, wohnhaft am Khajoori-Tor in Batala-Stadt. Im Alter von fünfzehn Jahren trat er an der Hand von Ghulam Ahmad in die Gemeinschaft der Religion des Islam ein. Er blieb sieben Jahre lang in Qadian, verließ den Ort aber im Glauben, dass Ghulam Ahmad ein schlechter Mensch sei. Jetzt möchte er in der christlichen Religion getauft werden. Dr. Clark wurde sofort misstrauisch. Er wurde stutzig, da diese Geschichte der Geschichte ähnelte, die der Mörder von Lekhram erzählt hatte. Er bewachte den jungen Mann, sprach mit ihm und ließ Nachforschungen über ihn anstellen. Daraus ergab sich die Information, dass Abdul-Hamid (Deckname Abdul Majid) mit dem Christentum einigermaßen vertraut ist. Der letztere erklärte, er wurde von einem ehemaligen Christen namens Saiyaan in Qadian unterrichtet. Nach einigen Tagen schickte Dr. Clark diesen jungen Mann in sein Krankenhaus nach Beas. Während er sich dort aufhielt, sandte dieser junge Mann einen Brief nach Qadian, der an Nur-ud-Din von Bhera adressiert war, der gegenwärtig das Oberhaupt der Anhänger von Ghulam Ahmad ist. Darin teilte er dem besagten Maulawi mit, dass er beschlossen habe, Christ zu werden. Der besagte Brief wurde Dr. Clark unbekannt zugesandt, war aber den unter ihm arbeitenden Christen, die in Beas wohnten, bekannt. In der Zwischenzeit wurden Dr. Clarks Untersuchungen über den jungen Mann fortgesetzt. Abdur Rahim, der seit neun Monaten Christ ist und den Ghulam Ahmad nicht kennt, ging nach Qadian. Zu diesem Zeitpunkt sagte Mirza Sahib zu ihm, dass der besagte junge Mann in Qadian gelebt hätte. Er hielt ihn für einen Christen. Er sei wegen seines unerwünschten Charakters aus Qadian ausgewiesen

worden. Und er sagte, wenn man ihm Nahrung und Kleidung gäbe, würde er wahrscheinlich bei Abdur Rahim bleiben. Abdur Rahim gab auch an, ein Anhänger von Mirza Sahib habe ihm erzählt, der junge Mann habe vor seiner Abreise Ghulam Ahmad öffentlich beschimpft. Die Untersuchungen ergaben, der junge Mann gehöre einer bekannten Familie von Maulawis an, die in Jhelum ansässig sei. Einer seiner Onkel väterlicherseits, der als Burhanuddin Ghazi bekannt ist, ist ein Anhänger von Mirza Sahib. Es wurde festgestellt, dass er als Sucher nach dem Christentum in Gujrat und Pindi gelebt hatte, aber wegen Unzucht und Lügen aus der Gujrat-Mission ausgeschlossen wurde. Seine Aussage, er sei von Geburt an Brahmane, ist falsch. Sein richtiger Name ist Abdul-Hamid. Er hat sich nicht sieben Jahre lang in Qadian aufgehalten, sondern nur ein paar Tage. Der nach Qadian gesandte Bote Abdur Rahim lenkte die Aufmerksamkeit von Dr. Clark auf die Tatsache, dass die Augen des jungen Mannes mörderisch zu sein schienen. Da Dr. Clark ein Gelehrter der Physiognomie ist, bemerkte er in seiner allgemeinen Erscheinung jene Merkmale, die auf seine mörderische Neigung hindeuteten. Darüberhinaus gehört er einer fanatischen Familie an. Er war der Meinung, da in Qadian Beschimpfungen in der Öffentlichkeit ausgesprochen worden seien, und auch aus der Überlegung heraus, dass Abdul-Hamid, obwohl er mit den Maulawis verwandt war, gebeten worden sei, niedere Arbeiten zu erledigen, sei dies von Mirza Sahib vorsorglich arrangiert worden, damit kein Verdacht aufkommen sollte. Abdur Rahim war der Ansicht, dass dieser junge Mann aus Qadian geschickt worden war, um ihn zu töten, aber Dr. Clark kam, nachdem er die Situation überblickt hatte, zu dem Schluss, dass er selbst das Opfer sein sollte. Deshalb ging er nach Beas. Im Beisein von Abdur Rahim, Prem Das, Waris-ud-Din, Nihal Chand und Dr. Clark selbst ge-

stand der junge Abdul-Hamid nach Ablehnung und Ausreden und zudem nach dem Versprechen von Dr. Clark, ihm kein Leid zuzufügen, dass Mirza Ghulam Ahmad ihn gebeten hatte, Dr. Clark bei passender Gelegenheit Schaden zuzufügen, d. h. ihn zu töten. Schließlich schrieb er dieses Geständnis im Beisein der oben genannten Personen nieder. Danach gab er an, er habe einen Brief an den in Qadian ansässigen Maulawi Nuur-ud-Din geschrieben, damit sie seinen Aufenthaltsort erfahren sollten. Er verfluchte Mirza Sahib öffentlich, damit kein Verdacht in Bezug auf Letzteren entstehen sollte. Daraufhin brachte ihn Dr. Clark zum Bezirksrichter nach Amritsar, woraufhin seine Aussage zu Protokoll gegeben wurde. Auf Bitte der Bezirksbeauftragten der Polizei nahm der besagte Arzt den jungen Mann in seine Obhut, bis seine letzte Zeugenaussage vor Gericht aufgezeichnet wurde. Ein Zeuge namens Prem Das gab an, dass er zwei Männer in Beas gesehen habe, die sich nach Abdul-Hamid erkundigten, und Dr. Clark und der Bezirksleiter der Polizei befürchteten, ihm könnte Schaden zugefügt werden. Aus der Zeugenaussage von Abdul-Hamid vor Gericht ging hervor, er sei zweimal in Qadian gewesen, einmal im Monat Mai für fünf Tage und dann im Monat Juni für etwa zehn Tage. Er kannte Mirza Sahib vorher nicht. Einer seiner beiden Onkel väterlicherseits, Burhanuddin, ist ein Anhänger des Mirza Sahib, während der andere, Sultan Mahmud, ein Gegner ist. Seine Heimat ist Jhelum, aber er geht nur selten dorthin, weil seine Familienmitglieder ihn nicht schätzen. Er sagte, seine Pläne und Absichten in Bezug auf Dr. Clark hätten sich geändert, weil er ihm ein guter Mann zu sein schien. Nach der Ausweisung aus der Gujrat-Mission hatte ihn eine Person namens Miran Bakhsh, der an Mirza Sahib glaubt, angewiesen, nach Qadian zu gehen. Seine Zeugenaussage unterstützte im Allgemeinen die Aussage von Dr. Clark.

Die Untersuchung begann am 10. August und die oben erwähnte Zeugenvernahme dauerte bis zum 13. August. Bis dahin blieb Abdul-Hamid vollständig unter der Aufsicht einiger junger Christen, die Diener der schottischen Mission sind, insbesondere Abdul Rahim, Waris-ud-Din und Prem Das. Was die Auffassung von Dr. Clark anbelangt, dass er [Abdul Hamid] mehr weiß, als er offenbart hat, so hielt ich selbst seine Aussage, so wie sie vorliegt, für sehr unvernünftig. Es gibt Unterschiede zwischen seiner Aussage, die er in Amritsar gemacht hat, und der, die er vor mir gemacht hat. Ich war nicht zufrieden mit seinem Verhalten, als er die Zeugenaussage machte. Darüberhinaus stellte ich fest, dass seine Aussage, solange er in Batala unter der Aufsicht der Mitarbeiter der Mission blieb, immer ausführlicher und langatmiger wurde. In seiner ersten Aussage, die er am 12. vor mir machte, gab es viele Dinge, die weder in der Aussage, die er zuerst vor Dr. Clark machte, noch in seiner vom Bezirksrichter Amritsar aufgezeichneten Zeugenaussage erwähnt wurden. Und als er am 13. August wieder vor mir aussagte, machte er viele Ergänzungen. Dies führte zu der Schlussfolgerung, dass entweder eine oder mehrere Personen ihn unterwiesen oder er mehr Informationen hat, als er bisher preisgegeben hat. Infolgedessen beauftragte ich den Bezirkskommissar der Polizei, ihn in seine Obhut zu nehmen und sich unabhängig von ihm zu erkundigen. Am 14. August schickte Herr Lemarchand, Bezirkskommissar der Polizei, Muhammad Bakhsh, den stellvertretenden Inspektor, nach Batala, um Abdul-Hamid von seinem Aufenthaltsort im C.M.S.-Viertel Anarkali hierher zu bringen. Muhammad Bakhsh brachte ihn in einer Kutsche direkt zu Lemarchand. Letzterer war zu diesem Zeitpunkt bereits mit einigen Arbeiten beschäftigt und übergab ihn für einige Zeit an Inspektor Jalal-ud-Din. Letzterer erkundigte sich bei ihm unter freiem Himmel in Anwesenheit von

Muhammad Bakhsh und anderen. Nach einiger Zeit kam der besagte Inspektor zu Herrn Lemarchand und erklärte, der Junge stehe zu seiner früheren Aussage, füge nichts hinzu und wolle nach Anarkali zurückkehren. Der besagte Inspektor teilte Herrn Lemarchand mit, er werde zurückgeschickt. Der Letztgenannte hielt es für seine Pflicht, die Aussagen des jungen Mannes aufzuschreiben, und ließ ihn holen. Er schrieb fast zwei Blätter voll, die mit der Aussage übereinstimmen, die er zuvor vor dem Gericht gemacht hatte. Dann brach der junge Mann plötzlich in Tränen aus und fiel Herrn Lemarchand vor die Füße. Er sagte, er habe in diesem Fall wegen einer Verschwörung von Abdur Rahim, Waris Din und Prem Das, den Mitarbeitern der Mission, in deren Gewahrsam er verblieben war, die ganze Zeit Lügen erzählt. Er war mehrere Tage lang unter Bewachung gehalten worden und befand sich in schrecklichen Schwierigkeiten, und in Wirklichkeit hatte er beschlossen, Selbstmord zu begehen. Daher gab er eine vollständige und umfassende Erklärung vor Herrn Lemarchand ab. Herr Lemarchand erklärte in seiner Aussage, dass seiner Meinung nach die Art und Weise, in der die zweite Aussage gemacht wurde, der Wahrheit zu entsprechen schien. Er hat dem jungen Mann weder gedroht noch seine Begnadigung versprochen. Aus den Umständen und dem Aussehen des jungen Mannes ging hervor, dass er in der Tat in Not und Schwierigkeiten war. Das Gericht lud Abdul-Hamid am 20. August erneut vor. Er versicherte, dass die Aussage, die er zu diesem Zeitpunkt machen wolle, der Wahrheit entspreche, und niemand habe ihn dabei gedrängt, diese Aussage zu machen. Es stimmt, dass er nach Qadian gereist und dort insgesamt zwei Wochen geblieben war. Er wurde wegen seines zweifelhaften Charakters ausgewiesen. Er hat Mirza Sahib nie beschimpft. Vor seiner Abreise hatte er jedoch einen Streit mit einem seiner Anhänger. Er ging nach

Amritsar und fragte jemanden nach der Adresse des Hauses eines christlichen Predigers. Durch Zufall wurde er zu einem Mann namens Nuur-ud-Din von der amerikanischen Mission geschickt. Er teilte Nuur-ud-Din mit, dass er aus Qadian gekommen wäre, dass er ursprünglich ein Hindu namens Ralya Ram wäre, dann Muslim geworden war und nun Christ werden wolle. Nuur-ud-Din schickte ihn zu Herrn Grey, der sich bereit erklärte, ihn nur unter der Bedingung aufzunehmen, dass er für seinen Lebensunterhalt selbst aufkommen würde. Nach einem kurzen Gespräch schickte er ihn zu Nuur-ud-Din zurück. Doch er war nicht bereit, Christ zu werden und seinen Lebensunterhalt eigenständig zu tragen. Nuur-ud-Din riet ihm, zu Dr. Clark zu gehen, weil er ein guter Mensch sei (die meisten dieser Aussagen wurden später durch den Inhalt des Briefes von Dr. Grey und die Aussage des Christen Nuur-ud-Din bestätigt.) Er ging zu Dr. Clark, der ihn Abdur Rahim übergab und ihm eine Stelle im städtischen Krankenhaus gab. Er glaubt, Abdur Rahim habe ihn verdächtigt, weil er ihn wiederholt und nachdrücklich gefragt habe, warum er aus Qadian zu der Mission gekommen sei, und in seiner Gegenwart habe er Dr. Clark auch gesagt, dass er glaube, Abdul-Hamid sei gekommen, um jemanden zu töten; worüber Dr. Clark vor Abdur Rahim immer wieder mit ihm scherzte. Später ließ Dr. Clark ihn fotografieren. Zum gleichen Zweck wurde er dann von Beas, wohin er geschickt worden war, nach Amritsar gebracht. Bei dieser Gelegenheit wurde er ins Krankenhaus geschickt, um Bücher abzuholen. Abdur Rahim begann erneut, ihn zu belästigen und erinnerte ihn daran, dass er fotografiert worden war und nicht weglaufen könne. Er würde der Polizei gemeldet. Es wäre also besser, wenn er ganz ehrlich erklärte, dass er mit der Absicht gekommen sei, einen Mord zu begehen. Nach einigen Tagen gingen Dr. Clark, Abdur Rahim,

Waris-ud-Din und Prem Das nach Beas, und er wurde mit Nachdruck ausgefragt. Abdul-Hamid saß zusammen mit einer Gruppe von anderen Personen auf dem Boden, und Dr. Clark saß in einiger Entfernung auf einem Stuhl. Er wehrte sich weiterhin entschieden und behauptete, er sei nicht in böser Absicht gekommen. Abdur Rahim flüsterte ihm jedoch ins Ohr, es sei besser für ihn, zuzugeben, dass er gekommen sei, Dr. Clark auf Mirza Sahibs Geheiß mit einem Stein zu töten, da es sonst noch mehr Ärger für ihn geben würde. Außerdem würde Dr. Clark sicherstellen, dass ihm kein Schaden zugefügt würde. Er stimmte ihm zu und schrieb das Geständnis auf. Zuerst schrieb er das Wort „schaden“, aber Abdur Rahim bat ihn, stattdessen das Wort „töten“ zu schreiben. (Die Worte lauten „schaden, d. h. töten“.) Anschließend sagten sie: „Wir danken dir, unser Wunsch hat sich erfüllt“. Danach bereiteten Abdur Rahim, Prem Das und Waris-ud-Din immer wieder detailliert falsche Beweise vor, die er auf ihre Aufforderung hin dem Gericht vorlegen musste. Er erklärte auch, er habe seinen Namen als Abdul Majid anstelle von Abdul Hamid angegeben und nur deshalb erwähnt, er sei hinduistischer Abstammung, weil er zuvor aus der Gujrat-Mission ausgewiesen worden war und nicht in Amritsar gefasst werden wollte. Er hatte es für wahrscheinlich gehalten, dass die Leute der Mission Nachforschungen über ihn anstellen würden. Er hatte einen Brief an den in Qadian ansässigen Maulawi Nuur-ud-Din geschrieben, damit er wisse, dass er beabsichtige, Christ zu werden. Nuur-ud-Din hatte ihn in Qadian unterrichtet und seine Krankheit behandelt. (Es ist zugegeben worden, dass er einen frankierten Brief geschickt hatte. Nuur-ud-Din sagt, dass er nie einen solchen Brief angenommen habe.) Abdur Rahim hatte ihn in Batala gebeten, einen anderen Grund für die Absendung des Briefes anzugeben, d. h. dass er den Brief abgeschickt habe, da-

mit Mirza Sahib seine Adresse kenne. Abdur Rahim hatte ihm in Batala auch gesagt, es stimme, dass er Mirza Sahib vor seiner Abreise beschimpft habe, Tatsache sei jedoch, er habe überhaupt keine Beschimpfungen ausgesprochen. In Amritsar wurde er gebeten, zu sagen, dass er seine Meinung geändert habe, weil er Dr. Clark für einen guten Mann gehalten habe. Am 13. August erwähnte Abdul-Hamid beim Kreuzverhör zum ersten Mal einen Anhänger von Mirza Sahib namens Qutb-ud-Din, der in Amritsar lebte. Er sagte: „Als ich aus Qadian abreisend in Amritsar ankam, war dies der Mann, zu dem ich sofort gegangen war, und Qutb-ud-Din hatte es auf sich genommen, mir einen Stein zu geben, mit dem Dr. Clark getötet werden sollte.“ Nach Erledigung der Aufgabe sollte er bei Qutb-ud-Din Zuflucht nehmen.

Abdul-Hamid sagte, alle diese Einzelheiten seien von Waris-ud-Din in Batala erzählt worden und er habe Qutb-ud-Din nie in seinem Leben gesehen. Abdul-Hamid teilte auch mit, dass Dr. Clarks Anwalt, Ram Bhaj Dutt, ihm in Batala mehrere Male Fragen gestellt habe und wegen einer seiner Bemerkungen die Erwähnung von Qutb-ud-Din notwendig wurde. Der Anwalt hatte zu ihm gesagt: „Du bist kein Vogel. Wie hast du beabsichtigt, von Amritsar wegzulaufen? Es gibt sicher einen Komplizen von dir, der an diesem Verbrechen beteiligt ist. Wer ist dieser Komplize?“ Abdul-Hamid sagte dazu, es gibt keinen. Danach kam Waris-ud-Din zu ihm und sagte: „Du nennst Qutb-ud-Din“ und gab ihm die Adresse seines Wohnsitzes. Als der Anwalt zurückkam, erklärte er entsprechend. Dieser Vorfall wurde im Kreuzverhör am 13. August deutlich herausgestellt. Er erklärte auch, dass Prem Das, bevor er zum Gericht ging, den Namen Qutb-ud-Din auf seine Handfläche, d. h. auf die von Abdul-Hamid, schrieb, damit er ihn nicht vergisst. Auf weitere Nachfragen sagte er, der Bleistift befände sich jetzt in der Hand des Anwalts von Dr. Clark,

und auf diesen Bleistift weisend, sagte er, dieser sei es gewesen und er gehöre Waris-ud-Din. Es wurde zugegeben, dass dies so ist. In der ersten Zeugenaussage hieß es, Abdul-Hamid habe in Batala in der Öffentlichkeit die Füße von Mirza Sahib massiert. Abdul-Hamid erklärte, diese Geschichte sei auch eine Erfindung von Waris-ud-Din. Dr. Clarks Zeugenaussage wurde auf seine Bitte hin erneut aufgenommen. In Bezug auf die Anreize, die Abdul-Hamid in Beas vor seiner Aussage gegeben wurden, sagte er: „Ich glaube nicht, dass solche Anreize ohne mein Wissen gegeben werden könnten, und ich habe überhaupt nicht bemerkt, dass etwas in dieser Art getan wurde“.

Unabhängig davon, ob die erste Aussage von Abdul-Hamid zutrifft oder die zweite, ist klar, dass es darin nicht genügend Gründe gibt, in diesem Fall gegen Mirza Ghulam Ahmad vorzugehen. Der Hauptzeuge Abdul-Hamid ist selbst in das Verbrechen verwickelt, und er hat zwei verschiedene Aussagen gemacht. Ich bin geneigt zu glauben, von diesen ist die zweite wahrscheinlich wahr, dass also Mirza Ghulam Ahmad Abdul-Hamid weder zu Dr. Clark geschickt noch ihn angewiesen hat, Dr. Clark zu töten. Die Gründe dafür sind unten angegeben:

1. Abdul-Hamid selbst ist für eine so gewagte und verantwortungsvolle Aufgabe nicht geeignet. Er ist ein übergroßer Jugendlicher, dem es an Mut fehlt. Es ist auch erwiesen, dass seine Gedanken zu Zügellosigkeit neigen. Er ist auch überhaupt nicht dumm. In der Tat geht aus seiner Aussage hervor, dass er seine Zeit zwischen Christentum und Islam verbracht hat, manchmal in dem einen, manchmal in dem anderen Glauben. Wo immer man ihm zusicherte, dass er seinen Lebensunterhalt verdienen könne, war er bereit, sein Los entsprechend zu werfen. Herr Grey hat erklärt, dass er

- ihm sofort als Hochstapler erschien, als er sein Wissen über das Christentum preisgab.
2. Es wurde zugegeben, dass Ghulam Ahmad ihn nur etwa zwei Wochen lang gesehen hat. Dies ist der längste Zeitraum. In so kurzer Zeit hätte er weder eine solche Nähe zu ihm entwickeln können, um ihm eine so kritische Aufgabe anzuvertrauen, noch hätte er ihn in irgendeiner Weise beeinflussen können.
 3. Auch die Art und Weise, wie Abdul-Hamid diese Aufgabe und den gesamten Plan beschrieben hat, scheint grob und dumm zu sein. Es ist unwahrscheinlich, dass Abdul-Hamid unterwiesen wurde, zu sagen, er sei ein Hindu aus Batala. Dies ist eine Aussage, die von Dr. Clark in ein oder zwei Stunden hätte widerlegt werden können. Nach dem Eingeständnis von Ghulam Ahmad am 25. Juli, wonach der junge Mann in Qadian gewesen war, ist es sicher, dass, wenn eine Gefahr für Dr. Clark bestanden hätte, es ein Gerichtsverfahren gegen Mirza Sahib an Stelle seines Lebens gegeben hätte. Dies ist eine Angelegenheit, die Mirza Sahib selbst vorher durchdacht hätte. Es kann überhaupt nicht geglaubt werden, dass Mirza Sahib sich selbst in eine solche Gefahr gebracht hätte.
 4. Es ist bewiesen, dass der junge Mann zuerst zu Dr. Grey nach Amritsar ging. Er wäre bei ihm geblieben, wenn er ihm Kost und Logis versprochen hätte. Wenn er tatsächlich zu Dr. Clark geschickt worden wäre, dann gibt es keine Erklärung dafür, warum er zu Herrn Grey, einem Christen der amerikanischen Mission, ging. Es ist klar geworden, dass er die Adresse von Dr. Clark nur durch Zufall erhalten hat.
 5. Er hatte Nur-ud-Din, dem Christen der amerikanischen Mission, gesagt, er sei aus Qadian gekommen und sei ur-

- sprünglich ein Hindu gewesen. Ich ziehe den Schluss, dass seine Aussage weder auf eine Verschwörung von Mirza Sahib noch auf eine Ähnlichkeit mit dem Vorgehen des Mörders von Lekhram zurückzuführen war. Vielmehr diente sie, wie er selbst sagte, dazu, vor den Missionaren zu verbergen, dass er aus der Gujrat-Mission ausgeschlossen worden war. Aus diesem Grund gab er den falschen Namen Abdul Majid anstelle von Abdul-Hamid an.
6. Wenn die von Abdul-Hamid in Beas gemachte Aussage wahr wäre, dann scheint es keinen Grund zu geben, warum er Einzelheiten zurückhielt, nachdem er die wichtige Tatsache zugegeben hatte, dass er gekommen ist, um Dr. Martyn Clark zu töten. Es ist klar, dass viele Einzelheiten zu einem Zeitpunkt bekannt wurden, als sich der junge Mann in Batala in der Obhut von Waris-ud-Din, Prem Das und Abdur Rahim befand. Daher bin ich der Ansicht, dass nur Abdur Rahim, Waris-ud-Din und Prem Das für die erste Geschichte verantwortlich sind, ja wahrscheinlich hatten sie ihn alle irreführt. Es ist natürlich, dass bei der Ankunft des jungen Mannes in der Mission viel geredet worden sein muss, besonders als er erklärte, er sei von keinem anderen Ort außer aus Qadian gekommen und wolle Christ werden. Sein Aussehen gefiel einigen untergeordneten christlichen Mitarbeitern nicht, und er sagte, er sei Hindu. Der Mörder von Lekhram hatte Ähnliches getan. Sie stellten die beiden nebeneinander. Es steht fest, Abdur Rahim wurde mehrmals nach den Gründen für seine Ankunft gefragt. Dr. Clark gibt an, dass Abdur Rahim sich selbst um sein eigenes Leben besorgt gefühlt habe. Es sei darauf hingewiesen, dass dies der Mann ist, der Dr. Clark gleich zu Beginn gesagt hatte, der junge Mann sei mit mörderischen Absichten gekommen,

und der die Aufmerksamkeit auf sein blutiges Auge gelenkt hatte. Es ist möglich, dass er selbst, Waris-ud-Din und Prem Das tatsächlich geglaubt hatten, der junge Mann sei mit der Absicht gekommen, einen Mord zu begehen, und sie dachten, indem sie ihn dazu brachten, dies zuzugeben, hätten sie Druck ausgeübt, um die Wahrheit herauszubekommen. Später, als sie ihren Fehler einsahen, beschlossen sie, die Affäre aufrechtzuerhalten, indem sie dieser falschen Geschichte weitere Einzelheiten hinzufügten. Was die Anreize betrifft, die in Anwesenheit von Dr. Clark gegeben wurden, über die er sagt, sie hätten nicht gegeben werden können, so ist es möglich, dass sie gegeben wurden, als seine Aufmerksamkeit anderswohin gelenkt wurde. Wahrscheinlich beobachtete er aufmerksam den jungen Mann, den Abdur Rahim, Waris Din und Prem Das von allen Seiten umringten. Ich glaube, einer von diesen dreien hat Abdul Hamid etwas ins Ohr geflüstert, ohne von jemandem gesehen zu werden. Wie auch immer die Realität aussieht, ich bin völlig davon überzeugt, wenn Abdur Rahim Abdul Hamid bei seiner ersten Aussage in die Irre geführt hat, dann wurde Dr. Clark während des Verfahrens völlig getäuscht, und er ist sich dieser Erfindung der ihren überhaupt nicht bewusst. Es sollte auch festgehalten werden, dass Mirza Ghulam Ahmad dies fröhlich akzeptiert hat und Dr. Clark vor dem Gericht für frei von jeder Art von Beteiligung erklärt hat.

Während der Zeugenaussage wurden viele schriftliche Aussagen gemacht, einige davon hätten als relevant erachtet werden können, wenn die oben erwähnte grundlegende Aussage bewiesen worden wäre. Mirza Ghulam Ahmad bestreitet vehement, jemals eine Prophezeiung gemacht zu haben, in der er pointiert

oder implizit einen Schaden für Dr. Clark vorausgesagt hat. Für ihn ist er nicht Teil der Prophezeiung von 1893, die nach der Debatte gemacht wurde. Er wird auch nicht in der Prophezeiung angedeutet, von der jetzt behauptet wird, dass sie noch zu erfüllen sei und die aus *Anḡām-e āthim* zitiert wurde. Die frühere Prophezeiung von 1893 lautet wie folgt: Die Partei, die absichtlich Unwahrheit annimmt und den wahren Gott verlässt und einen gebrechlichen Sterblichen als Gott annimmt, wird sterben, usw., und der Mann, der an den wahren Gott glaubt, wird große Ehre empfangen. Die Worte „einen gebrechlichen Sterblichen als Gott annehmen“ implizieren offensichtlich, dass sich der Ausdruck „Partei“ auf die christliche Gruppe bezieht, zu der auch Dr. Clark gehört, und vermutlich bedeutet „der Mann“, der später erwähnt wird, Mirza Sahib. Mirza Sahib bestreitet, dass die Worte „Partei“ und „Mann“ auf eine bestimmte Person anwendbar wären, und erklärt, in allen Fällen beziehen sie sich auf Abdullah Athim und nicht auf Dr. Clark.¹⁰⁰ Ich denke, die von ihm ver-

¹⁰⁰ Es ist nicht notwendig, Aspekte offener Prophezeiungen sofort zu kennen. Daher hatte ich zu Beginn gedacht, diese Prophezeiung sei speziell für Athim, und es wurden immer wieder Bekanntmachungen herausgegeben, die sich nur an Athim richteten, und er allein wurde zum Eid aufgerufen. Als die Prophezeiung jedoch einige andere christliche Teilnehmer der Debatte betraf, war man sich darüber im Klaren, dass sie in den Augen des erhabenen Gottes wahrscheinlich auch dazu gehörten. In Wirklichkeit war jedoch zu Beginn nach meiner Einsicht nur Athim in der Prophezeiung gemeint, andere waren von mir nie beabsichtigt. Wir sahen jedoch die Wirkung auf andere. Ansonsten habe ich nirgendwo geschrieben, dass so wie Abdullah Athim in dieser Prophezeiung enthalten ist, so sind es auch andere. Deshalb blieb meine volle und wirkliche Aufmerksamkeit nur auf Athim gerichtet. Bis heute betrachte ich nur ihn als das eigentliche Ziel der Prophezeiung. Und ich habe nur aus seiner Weigerung, den Eid zu leisten, und nur aus seinem endgültigen Tod in Übereinstimmung mit der Prophezeiung Nutzen gezogen, und nicht von anderen.

wendeten Worte unterstützen diese Ansicht nicht. Allerdings ist die Frist abgelaufen und die Prophezeiung ist jetzt irrelevant. In einer anderen Prophezeiung, deren Frist im September 1897 abläuft, ruft Ghulam Ahmad Dr. Clark oder einen anderen christlichen Geistlichen zu einer gegenseitigen Verfluchung auf. Er hofft aufrichtig, dass Dr. Clark auserwählt würde, und nennt ihn einen niedrig gesinnten, feigen Mann. Wenn Dr. Clark versuchte, mit satanischen Plänen zu entkommen, dann würde Gott, der Erhabene, selbst die Lüge auf Seine Weise entwurzeln. Dr. Clark sagt, dass die Lüge auf seine eigene Person hinweist, und dass das hier verwendete Wort „Lüge“ dem in der Prophezeiung von 1893 verwendeten Wort ähnelt. Mirza Sahib bestreitet jedoch diese Vorwürfe. Es liegt auf der Hand, in diesen Prophezeiungen gibt es zwei Seiten wie bei den Delphischen Orakeln, und es ist vorteilhaft, dass diese beiden Seiten existieren. Mirza Sahib legt eine Interpretation vor und Dr. Clark eine andere. Unter solchen Umständen ist es unmöglich, zu beweisen, dass die Interpretation von Dr. Clark richtig ist. Mirza Sahib sagt, dass er nie eine Prophezeiung über den Tod von Dr. Clark gemacht hat, und in allen als Beweis vorgelegten Publikationen finde ich keine klare und pointierte Aussage, die Mirza Sahibs Aussage widersprechen würde. Ghulam Ahmad hat in seiner eidesstattlichen Aussage erklärt, er habe keine Kenntnis von diesen Angriffen, die auf das Leben von Athim verübt wurden, aber er sagte, er wisse über Lekhram, dass er sterben werde. Ferner habe er im Voraus Informationen über den Tag und die Stunde gegeben. Was den Fall von Dr. Clark betrifft, so sehe ich keinen Grund, warum eine Bürgschaft von Ghulam Ahmad zur Aufrechterhaltung des Friedens eingeholt werden sollte oder der Fall an die Polizei überge-

ben werden sollte. Folglich wird er freigesprochen.¹⁰¹

Bei dieser Gelegenheit warne ich Mirza Ghulam Ahmad jedoch offiziell durch eine schriftliche Mitteilung, die er selbst gelesen und unterschrieben hat, dass aus den veröffentlichten Dokumenten, die während der Zeugenaussage vorgelegt wurden, hervorgeht, dass er aufrührerische und provokative Pamphlete veröffentlicht hat, die dazu bestimmt sind, jene Menschen zu beunruhigen, deren religiöse Ansichten sich von seinen unterscheiden. Er wird für die Wirkung verantwortlich sein, die diese Aussagen auf die Unwissenden unter seinen Anhängern haben werden. Ich warne ihn davor, solange er nicht eine überwiegend milde Haltung einnimmt, kann er sich dem Geltungsbereich des Gesetzes nicht entziehen; vielmehr fällt er in seine Zuständigkeit.

*Unterzeichnet: M. Douglas, Bezirksmagistrat, Gurdaspur
23. August 1897*

Beim Nachdenken über diesen Fall, der zusammen mit dem Urteil des Richters wiedergegeben wurde, wird klar, dass eine List der Christen vorlag, die der Magistrat des Bezirks sehr gut erkannt hat. Jeder, der über dieses Dokument nachdenkt und

¹⁰¹ Diese Anordnung des Freispruchs, die am 23. August 1897 aus der Feder des Magistrats des Bezirks kam, und diese als Warnung geschriebene Mitteilung sind derart, dass meine Anhänger insofern von ihnen profitieren sollten, als sie nach Erhalt der Offenbarung des erhabenen Gottes vor langer Zeit über diese beiden Angelegenheiten in Kenntnis gesetzt wurden. Sie sollten nun darüber nachdenken, wie unser Gott Seinem Diener diese beiden Ereignisse des Ungesehenen im Voraus bekannt gemacht hat. Die Menschen, die dieses Zeichen mit eigenen Augen gesehen haben, sollten im Glauben und in Frömmigkeit voranschreiten, und nachdem sie die Zeichen Gottes gesehen haben, sollten sie kein achtloses Leben führen.

diesen Fall von Anfang bis Ende sorgfältig durchliest, wird vollkommen davon überzeugt sein, wie diese Leute, die beanspruchen, durch das Blut des Messias gereinigt worden zu sein, eine eindeutige Verschwörung gegen ein unbeflecktes Leben vorbereitet haben. Es ist klar, und Dr. Clark gibt dies zu, dass ich, als er einen Christen namens Abdur Rahim zu mir schickte, um sich über die Angelegenheiten von Abdul Hamid zu erkundigen, nichts über ihn verheimlicht habe; tatsächlich habe ich offengelegt, dass er kein guter Mensch wäre und er gelogen hatte, als er sich mit dem Namen Ralya Ram ausgab. Allein daraus kann ein vernünftiger Mensch verstehen, dass, wenn ich Abdul-Hamid tatsächlich den Mord aufgetragen hätte, ich keinen Grund hätte, Dr. Clark vor seinem Charakter zu warnen. Außerdem wurde vor Gericht auch bewiesen, dass Abdul-Hamid nicht direkt zu Dr. Clark gegangen war, sondern einen Brief des Christen Nuurud-Din genommen hatte und zuerst zu Pfarrer Grey gegangen war. Wenn es seine wahre Absicht war, Dr. Clark zu töten, was hatte er dann mit Pastor Grey zu tun? Vor Gericht wurde auch festgestellt, dass die von Abdul-Hamid beschlossene Namensänderung nur erfolgte, weil er befürchtete, dass, sollte er seinen richtigen Namen nennen, er nicht akzeptiert würde, da er wegen schlechten Verhaltens aus der Gujrat-Mission ausgeschlossen worden war. Seine Bekehrung zum Christentum diente nur dazu, seinen Bauch zu füllen. Vor Gericht wurde auch bewiesen, dass seine Aussagen sehr widersprüchlich waren, und es schien, dass er jeden Tag unterwiesen wurde. Aus all diesen Gründen und auch aufgrund seines eigenen Geständnisses wurde die dem Fall zugrunde liegende Wahrheit festgestellt, dass dieser Fall aufgrund der Anweisungen von Abdur Rahim, Waris Din und anderen Christen eingeleitet wurde. Doch Gott, dessen Erhabenheit groß ist, sei Dank, dass Er die Wahrheit den Behör-

den gegenüber offenbart hat. Er hatte mich zuvor durch Offenbarung darüber in Kenntnis gesetzt, dass ein solches Verfahren eingeleitet und ich letztlich freigesprochen werden würde. Ich veröffentlichte diese Offenbarungen unter meinen Anhängern zu einer Zeit, als es noch keine Anzeichen oder Spuren dieses Falles gab. Es gibt wahrscheinlich etwa zweihundert Personen unter meinen Anhängern, die vor dem Fall von diesen Offenbarungen erfahren hatten.

Nun sind dieser Fall und die Trübsal zu einem Ende gekommen, aber all dies bleibt uns im Ergebnis als ein Zeichen einer großartigen Prophezeiung und göttlichen Hilfe erhalten, dem für immer gedacht werden wird. An dieser Stelle ist es notwendig, unserer wohlwollenden Regierung zu danken, da der Fall zwar von den christlichen Geistlichen eingeleitet wurde, der Magistrat des Bezirks jedoch, der ein Engländer war, den Geistlichen gegenüber nicht einmal ein Jota Parteilichkeit an den Tag legte und nur das tat, was die Gerechtigkeit verlangte. Durch seine Einsicht und Intelligenz fand er sofort heraus, dass es sich um eine Erfindung der Christen handelte. In ähnlicher Weise verstand Captain Lemarchand, Bezirkskommissar der Polizei Gurdaspur, aufgrund seiner Klugheit sofort, dass die gesamte Anklage grundlos und falsch war. Obwohl der Fall religiöser Natur war, tat er dennoch nicht Unrecht, indem er auf Gerechtigkeit verzichtete und religiösen Vorurteilen folgte. Es ist jedoch bedauerlich, dass Shaikh Muhammad Batalvi, obwohl er als Muslim bekannt ist, diesen falschen Fall unterstützte und von sich aus mit großem Eifer als Zeuge von Dr. Clark vor Gericht erschien. Doch das Gericht schenkte seiner Aussage nicht die geringste Beachtung; auf der anderen Seite tadelte es ihn wegen seines Antrags auf Gewährung eines Stuhls heftig und zeigte viel Unzufriedenheit darüber, warum er den Antrag auf Gewährung eines über seinen

Status hinausgehenden Stuhls gestellt hatte. Somit war es auch ein Zeichen des erhabenen Gottes, dass ein Mann, der meine Erniedrigung wünschte, vor Gericht eine extreme Erniedrigung erfuhr und auf gewisse Weise eine schmerzhaftige Niederlage erlitt.

An dieser Stelle sei nochmals erwähnt, dass das Gericht durch die Aussage von Dr. Clark den Eindruck erhielt, ich hätte starke Worte gegen die Christen gebraucht. Dies war der Grund dafür, dass das Gericht durch einen Hinweis für die Zukunft die Anweisung gegeben hatte, dass solche Worte nicht mehr verwendet werden dürfen. Ich teilte dem Magistrat des Bezirks sofort mit, dass ich mit meiner Härte gegen die Christen nicht den Anfang machte. Im Gegenteil, die Härte ist von den christlichen Geistlichen ausgegangen. Ich habe auch gesagt, dass ich zurzeit ein Bündel von Büchern der Christen besitze, aus denen hervorgeht, dass das christliche Volk schweren Ausschweifungen gefrönt hat. Da der Magistrat des Bezirks zu diesem Zeitpunkt den Fall jedoch abgeschlossen hatte, blieb keine Zeit mehr für meine Antwort. Daher hielt ich es für richtig, dass ich in diesem Buch lediglich zur Kenntnisnahme der Behörden und in gutem Glauben in gewissem Umfang die verleumderische Sprache, die die christlichen Geistlichen und das Volk der Arya gegen den Islam verwenden, als Beispiel wiedergebe. In dieser Zeit rufe ich jedoch vor allem meine Anhänger und generell alle Muslime mahnend dazu auf, sich von dieser Art der harten Sprache fernzuhalten. Sie sollten der Regierung ihre gute Moral des Verzeihens und der Geduld beweisen, indem sie die Dinge, die von anderen Gemeinschaften gesagt werden, voller Standhaftigkeit ertragen und jede Art von Unheil vermeiden. Natürlich sollten sie auf ungerechtfertigte Angriffe mit vernünftigen und milden Worten antworten und darauf vertrauen, dass die Regierung bereit ist, jedem Unterdrückten zu helfen.

Das Beispiel dieses Falles allein genügt für die Weisen, denn die Gerechtigkeit und Billigkeit der Behörden führte dazu, dass ein großes Unterfangen der christlichen Geistlichen ihr Ziel verfehlte und sie darin erfolglos wurden. Die Mahnung ist also, dass sie aus sich heraus keine Provokation oder Härte an den Tag legen sollten, und bei einer Verletzung sollten sie sich an die Behörden wenden. Wenn sie jedoch vergeben und verzeihen und geduldig sind, ist dies für sie ein besserer Weg als ein Gerichtsverfahren. Das Einleiten von Verfahren und das Einreichen von Klagen ist jener Menschen nicht würdig, die über ein hohes Maß an Moral verfügen.

Ende

1. Ramadan-ul-Mubarak, 1315 n. Hidschra.

*Der Verfasser, ergebenst,
Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian*

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
نَحْمَدُهُ وَنُصَلِّي عَلَى رَسُولِهِ الْكَرِيمِ¹⁰²

Versammlung wegen der Pest¹⁰³

Es wäre angemessen, wenn in Qadian eine Versammlung abgehalten würde, um das Bewusstsein für die Pest zu schärfen. Bei diesem Treffen würden die Anweisungen der Regierung und ihre Wirksamkeit hinsichtlich der Seuche vor den Mitgliedern meiner Gemeinde erklärt werden. Sie sollen über den medizinischen und religiösen Nutzen der Anweisungen und über die unterstützenden Beweise in dieser Hinsicht aufgeklärt werden. Diese öffentliche Bekanntmachung wird deshalb herausgegeben, damit die Mitglieder meiner Gemeinde ihr Bestes tun, um an dem Treffen teilzunehmen, das am Tag des *ʿidu l-aḏḩā* stattfinden wird. Ich glaube in der Tat, dass die gegenwärtige Pestepidemie in diesem Sommer nicht zu Ende gehen wird; vielmehr fürchte ich, wie ich bereits in einer früheren Ankündigung erwähnt habe, dass es offensichtlich ist, dass sie noch zwei weitere

¹⁰² Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. Wir preisen Ihn und erbitten Seinen Segen für Seinen Heiligen Propheten. [Anm. d. Ü.]

¹⁰³ Anmerkung: Wohlgemerkt, auch wenn diese Versammlung speziell für die Menschen meiner Gemeinde abgehalten wird, soll würdigen Menschen – die nicht zu unserer Gemeinde gehören, aber den Wunsch haben, an dem Treffen teilzunehmen – mit Freude die Teilnahme an ihm genehmigt werden. [Verfasser]

Winterjahreszeiten andauern wird. Dies ist also der geeignetste Zeitpunkt für die Mitglieder meiner Gemeinde, wahres Mitgefühl für die Menschheit zu zeigen und die von der britischen Regierung festgelegten Richtlinien ernsthaft zu befolgen, um damit ein gutes Beispiel für individuelle Güte, Gerechtigkeit und guten Willen für alle zu zeigen. Wir sollten nicht nur selbst die Anweisungen der Regierung befolgen, sondern auch andere Menschen dazu auffordern, den offiziellen Richtlinien in dieser Hinsicht zu folgen. Es sollte niemand so unglücklich und töricht sein, dass er sich schuldig gemacht hat, Unruhe zu stiften. Bedauerlicherweise ist die Unwissenheit in diesem Land so weit verbreitet, dass die Menschen immerzu bereit sind, anderen wider jede Logik entgegenzutreten. Die Regierung hat zum Beispiel kürzlich Anweisungen erlassen, alle Gebäude zu räumen, in denen ein Fall von Pest aufgetreten ist. Einige Unwissende nahmen an dieser Richtlinie Anstoß. Aber ich denke, wenn die Regierung angeordnet hätte, dass ein Haus, in dem ein Seuchenfall aufgetreten ist, von den Bewohnern nicht verlassen werden darf und die Bewohner weiterhin darin wohnen sollen, dann hätten sich selbst dann einige Unwissende gegen die Richtlinie gewandt. Diese Menschen hätten jedoch begonnen, ihre Gebäude freiwillig zu räumen, wenn sie zwei oder drei Pestfälle erlitten hätten. In der Tat, ein unwissender Mensch ist nie mit seinen Umständen zufrieden. Die Regierung darf sich daher nicht gezwungen sehen, ihren guten Willen gegenüber ihren Untertanen aufzugeben, nur weil einige Unwissende ungebührlichen Aufruhr gegen ihre Politik erheben. Solche Unwissenden sind wie die Kinder, die nie mit der Führung ihrer Mutter zufrieden sind. Bei solchen Gelegenheiten sollte die Regierung jedoch Sympathie für ihre Untertanen zeigen und in ihnen auch einen Sinn für Disziplin wecken.

Darüber hinaus muss auch die Tradition der Geschlechtertrennung in diesem Land aufrechterhalten werden. Die Betroffenen und ihre Angehörigen sollten von der Regierung angemessen betreut werden, so wie ein liebevoller Vater sich um seine Kinder kümmert. Die beste Lösung für die Menschen, sich vor der Pest zu schützen, ist jedoch die Hinwendung zu Gott – sodass alle ein gutes Ende haben.

والسلام على من اتبع الهدى¹⁰⁴

Der Verfasser

Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian, Bezirk Gurdaspur

22. April 1898

(Druckerei Dhia-ul-Islam Qadian)

¹⁰⁴ Friede sei mit dem, der der Rechtleitung folgt. [Anm. d. Ü.]

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
نَحْمَدُهُ وَنُصَلِّي عَلَى رَسُولِهِ الْكَرِيمِ¹⁰⁵

Denkschrift An Seine Exzellenz, den Vizegouverneur

Diese Denkschrift wird Ihnen im Zusammenhang mit einem Buch mit dem Titel „*Ummahātu l-mu`minīn*“ vorgelegt. Es wurde im April 1898 von einem Christen, Dr. Ahmad Shah, veröffentlicht und im Verlag R.P. Mission Press, Gujranwala, gedruckt. Der Autor schreibt auf der Titelseite des Buches: „Dieses Buch wurde als Antwort auf die Herausforderung und die Ankündigung des 1000-Rupien-Preises von Abu Saeed Muhammad Hussain aus Batala veröffentlicht“. Dies zeigt, dass die wahre treibende Kraft für die Veröffentlichung des Buches Muhammad Hussain selbst ist. In dem Buch wird eine äußerst harte und verächtliche Sprache für unseren geliebten Propheten Muhammad, Friede und Segen Allahs seien auf ihm, verwendet. Es gibt keinen Muslim, der so etwas lesen kann, ohne extrem verletzt und gequält zu sein. Eine in Lahore ansässige Organisation, Anjuman Himayat-e-Islam, hat der Regierung bereits ein Memorandum vorgelegt und sie aufgefordert, geeignete Maßnahmen gegen

¹⁰⁵ Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. Wir preisen Ihn und erbitten Seinen Segen für Seinen Heiligen Propheten. [Anm. d. Ü.]

solche Schriften zu ergreifen und die notwendigen Maßnahmen zur Sicherung des Friedens zu ergreifen. Ich und eine große Zahl meiner Anhänger und viele andere angesehene Muslime sind jedoch sehr gegen dieses Memorandum. Wir bringen vielmehr unsere Trauer über die Versendung desselbigen zum Ausdruck, da die Anjuman Himayat-e-Islam diesen Schritt in unangemessener Eile unternommen hat.¹⁰⁶ Obwohl es wahr ist, dass der Verfasser von „*Ummahātu l-mu'minīn*“ in seinem Buch eine äußerst verletzte Sprache verwendet hat, ist es bedauerlicher doch, dass er trotz dieser Härte und Beschimpfungen bei der Niederlegung seiner Einwände keine einzige Referenz aus einer authentischen islamischen Quelle zur Untermauerung seiner Behauptungen angegeben hat. Unsere Antwort sollte jedoch sein, dem Verfasser des Buches höflich zu erklären, dass er sich in seinen Auffassungen irrt. Wir müssen einen vernünftigen Ansatz wählen und ein Buch als Antwort auf das von ihm Geschriebene veröffentlichen. Was wir nicht tun dürfen, ist, der Regierung vorzuschlagen, die Veröffentlichung des Buches zu stoppen, und so zu glauben, dass wir die Diskussion gewonnen haben, denn ein solcher Sieg ist kein wahrer Sieg. Sich in solche Taktiken und Ausreden zu flüchten, wird nur zeigen, dass wir schwach und machtlos sind. Auf diese Weise werden wir als Menschen wahrgenommen, die anderen gewaltsam die Meinungsfreiheit verbieten. Auch wenn die Regierung alle diese Bücher verbrennt und vollständig ver-

¹⁰⁶ Die Anjuman reichte ihr Memorandum zu einem Zeitpunkt ein, als bereits bis zu tausend Exemplare des Buches kostenlos an die Muslime verteilt worden waren. Nur Gott weiß, wie viele tausend Exemplare des Buches noch veröffentlicht wurden, um unter den Anhängern anderer Religionen verteilt zu werden. Der Schritt, den die Anjuman unternommen hat, ist sinnlos, da sie versucht hat, die Veröffentlichung eines Buches zu verbieten, das bereits an eine große Zahl von Menschen verteilt worden ist. [Der Verfasser]

nichtet, werden wir weiterhin als diejenigen angesehen werden, die aus ihrer Ohnmacht heraus Hilfe bei den Behörden suchten und sich wie diejenigen verhielten, die von ihrer Wut übermannt wurden und nicht in der Lage sind, auf solche Angriffe angemessen zu reagieren. Nachdem wir jedoch eine Erwiderung auf dieses anstößige Buch geschrieben haben, können wir auch eine schriftliche Aufforderung an die Regierung richten, dass jeder Teil der Gesellschaft den gegenwärtigen Schreibstil meiden und die durch Höflichkeit und gutes Benehmen gesetzten Grenzen beachten sollte. Es ist notwendig, die Tür der Religionsfreiheit bis zu einem gewissen Grad immer offen zu halten, damit die Menschen in ihrem Wissen über die Religionen Fortschritte erzielen können. Da nach dieser eine andere Welt kommt und man darauf vorbereitet sein muss, sollte jeder das Recht haben, in ehrlicher Absicht über andere Religionen zu diskutieren; er sollte den daraus resultierenden Nutzen nicht nur für sich selbst, sondern für die ganze Welt zu suchen, um der Menschheit zu helfen, die Erlösung im Jenseits zu erlangen. Daher bitte ich hiermit die höheren Autoritäten in der Regierung, freundlicherweise zur Kenntnis zu nehmen, dass das Memorandum, das die Anjuman-e-Himayate-e-Islam der Regierung vorgelegt hat, weder in Absprache mit uns noch mit unserer Erlaubnis verfasst wurde. Es war vielmehr das Ergebnis des übereilten Handelns einiger Personen, was zu verurteilen ist. Soweit es uns betrifft, wollen wir keine Situation, in der wir nicht selbst eine Erwiderung auf das Buch schreiben können und in der die Regierung in unserem Namen die Bücher entsorgen oder die Christen zurechtweisen muss. Wir werden die Regierung auffordern, sich um die Angelegenheit zu kümmern, nachdem wir eine Erwiderung geschrieben haben, die leicht beweisen wird, dass das von den Christen geschriebene Buch wenig Substanz hat, weshalb es bei den Men-

schen an Relevanz verlieren wird. Wir bitten daher respektvoll darum, dass die Regierung das ihr von der besagten Anjuman vorgelegte Memorandum ignorieren sollte.¹⁰⁷ Sollten wir Hilfe von der Regierung erhalten, d. h. Hilfe bei der Verbrennung der Exemplare des Buches oder die Forderung nach bestimmten anderen Maßnahmen gegen die Verleger, werden wir auch einen gewissen Verlust erleiden, denn in diesem Fall werden wir, mit anderen Worten, einräumen, dass der Islam hilflos geworden ist und unfähig, seine Gegner mit rationalen Argumenten zu besiegen. Ein noch größerer Verlust wäre, dass die meisten Menschen unser Vorgehen missbilligen und ablehnen werden, wenn wir eine Erwiderung veröffentlichen, nachdem die Regierung zu Recht bereits auf diese Angelegenheit verzichtet hat. Und wenn eine Erwiderung nicht veröffentlicht wird, würde sich der Eindruck durchsetzen, dass die Aussagen in dem verbotenen Buch wahrheitsgetreu und glaubwürdig sind und das Beste, was wir tun können, darin besteht, eine Denkschrift zu schicken. In einer solchen Situation wird das Ansehen unserer Religion einen größeren Schaden erleiden als der Schaden, den unser Gegner uns mit seiner unzivilisierten Sprache zufügen wollte. Es ist offensichtlich, wenn wir das anstößige Buch durch unsere Bemühungen verboten und vernichtet haben und dann versuchen, das verbotene Buch durch eine Erwiderung darauf praktisch neu zu schreiben, wäre dies ein Fehlschlag unsererseits und eine äußerst

¹⁰⁷ Wir wiederholen in aller Bescheidenheit, dass das von der Anjuman gesendete Memorandum ein äußerst verspäteter Schritt ist. Der Schaden, den der Autor des Buches „*Ummahātu l-muminīn*“ uns zufügen wollte, ist uns bereits zugefügt worden. Das Buch ist bereits im gesamten Punjab und im Rest Indiens in Umlauf gebracht worden. Wir können also nicht verstehen, welche Wiedergutmachung wir jetzt von unserer wohlthätigen Regierung verlangen können und welche Schritte die Regierung in diesem Zusammenhang wirklich unternehmen kann. [Der Verfasser]

unangemessene Handlung. Deshalb versichern wir unserer geehrten Regierung, dass wir trotz des Schmerzes, den wir erlitten haben, Geduld haben gegenüber all den schmutzigen und harten Worten, die der Autor von „*Ummahātu l-mu'minīn*“ in seinem Buch verwendet hat. Wir möchten keine rechtlichen Schritte gegen den Autor des Buches und seine Mitarbeiter unternehmen, da diejenigen, die wahres Mitgefühl und Begeisterung für eine wahre Reformation der Menschheit haben, versuchen, von solchen Aktionen Abstand zu nehmen.

Hier ist es angebracht zu erwähnen, dass die Mitglieder meiner Gemeinde teilweise Meinungsverschiedenheiten mit anderen Muslimen haben; beide Parteien sind sich jedoch einig, dass übermäßiger Eifer und provozierendes Verhalten vermieden werden sollten, wenn wir etwas zur Unterstützung unseres Glaubens tun. Der Heilige Qur'an sagt:

وَلَا تَجَادِلُوا أَهْلَ الْكِتَابِ إِلَّا بِالَّتِي هِيَ أَحْسَنُ¹⁰⁸

An einer anderen Stelle sagt der Heilige Qur'an:

وَجَادِلْهُمْ بِالْحُكْمَةِ وَالْمَوْعِظَةِ الْحَسَنَةِ¹⁰⁹

Das heißt, die Debatte mit den Christen muss in einer zivilisierten und konstruktiven Weise geführt werden, wir sollten den

¹⁰⁸ „Und streitet nicht mit dem Volk des Buches, außer mit dem, was am Besten ist.“ (Sure *al-Ankabūt*; 29:47) [Anm. d. Ü.]

¹⁰⁹ Hier zitiert der Verheißene Messias^{AS} aus der Sure *an-Nahl*, Vers 126, wo es heißt:

أَدْعُ إِلَى سَبِيلِ رَبِّكَ بِالْحُكْمَةِ وَالْمَوْعِظَةِ الْحَسَنَةِ وَجَادِلْهُمْ بِالَّتِي هِيَ أَحْسَنُ

[Rufe auf zum Weg deines Herrn mit Weisheit und schöner Ermahnung und streite mit ihnen auf die beste Art.] [Anm. d. Ü.]

Weg wählen, der für sie günstig ist. Die Suche nach Hilfe bei der Regierung oder, Gott bewahre, ein provokatives Verhalten unsererseits kann niemals der Erreichung unseres noblen Ziels dienlich sein. Die Provokation ist eine Taktik der weltlichen Kriegsführung. Wahre Muslime und diejenigen, die Einblick in die islamische Lebensweise haben, heißen sie nicht gut, denn sie kann nicht hilfreich sein, um die Menschheit auf den richtigen Weg zu führen. Kürzlich erklärte eine muslimische Zeitung, die *Muḥbar-e deccān*, in einer ihrer April-Ausgaben, wir dürften nicht an die Regierung herantreten, um die Zerstörung oder das Verbot von „*Ummahātu l-mu`minīn*“ anzustreben, denn eine solche Aktion käme mit anderen Worten dem Bekenntnis unsererseits gleich, dass unsere Religion schwach und hilflos geworden ist. Soweit mir bekannt ist, wurde die in dieser Zeitung geäußerte Ansicht von niemandem abgelehnt. Daraus ziehe ich die Schlussfolgerung, dass wir nach der allgemeinen Auffassung der muslimischen Bevölkerung nicht der von der Anjuman Himayat-e-Islam vorgeschlagenen Methode folgen sollten, weil mit dieser Vorgehensweise nicht das geringste Maß an Gutem erreicht werden kann. Gelehrte Muslime wissen, dass es im Heiligen Qur'an eine Prophezeiung über die Endzeit gibt. Die Prophezeiung enthält auch eine göttliche Empfehlung, die von den wahren Muslimen nicht ignoriert werden darf. Die Verse des Heiligen Qur'an lauten wie folgt:

تَتَّبِعُونَ فِي أَمْوَالِكُمْ وَأَنْفُسِكُمْ^{تت} وَلْتَسْمَعَنَّ مِنَ الَّذِينَ أُوتُوا الْكِتَابَ مِنْ
 قَبْلِكُمْ وَمِنَ الَّذِينَ أَشْرَكُوا أَذَى كَثِيرًا^ط وَإِنْ تَصْبِرُوا وَتَتَّقُوا فَإِنَّ ذَلِكَ مِنْ
 عَزْمِ الْأُمُورِ¹¹⁰

¹¹⁰ Sure *Āl 'imrān*; 3:187. [Anm. d. Ü.]

Aus Sure *Āl'imrān*, Übersetzung: Gott wird euch prüfen, indem er finanzielle Schwierigkeiten und körperliche Not auf euch herabsendet. Ihr werdet viele schmerzliche Aussagen vom Volk der Schrift und den Götzendienern hören. Wenn ihr also geduldig seid und euch vor unzulässigen Handlungen bewahrt, werdet ihr in den Augen Gottes als das Volk der Standhaftigkeit erachtet werden.

Diese Sure wurde in Medina offenbart. Sie enthält Ermahnung und Ratschläge für die Muslime in einer Zeit, in der religiöse Toleranz herrschen würde. In jener Zeit würde jeder, der versuchte, unfreundliche Worte über andere zu sagen, dazu in der Lage sein – und genau dies geschieht heute. Es besteht also kaum ein Zweifel daran, dass diese Prophezeiung für die heutige Zeit gedacht war und sie sich erfüllt hat. Wer kann beweisen, dass die Worte des Verses *أَذَى كَثِيرًا* *aḍan kaṭīrā* [viel Verletzendes], die zu einem umfassenden Gebrauch herzerreißender Worte aufrufen, in einem anderen Jahrhundert ihre Erfüllung sahen? Vor dem gegenwärtigen Jahrhundert war es nicht der Weg der christlichen Religion, blasphemische Angriffe auf den Islam zu führen. Die meisten ihrer Bücher und Schriften beschränkten sich auf die Beschreibung ihres eigenen Glaubens. Ungefähr ab dem dreizehnten Jahrhundert nach der Hidschra begann die Beschimpfung des Islam durch die Christen. Der Vorreiter dieser Praxis in diesem Land war Herr Fundal, ein christlicher Missionar.

Kurzum, durch diese Prophezeiung leitete Gott die Muslime an, angesichts der harten und unzivilisierten Sprache, die gegen sie verwendet würde, Geduld zu üben, ja Er versprach den Muslimen, sich zurückzuhalten, wird sich als das Gute erweisen. Laut der im Heiligen Qur'an enthaltenen Prophezeiung musste also ein solches Zeitalter kommen, in dem ein heiliger Prophet, dessen Anhänger einen großen Teil der Weltbevölkerung ausma-

chen, durch die Christen, die behaupten, die Bannerträger der Zivilisation zu sein, der schlimmsten Art von schmutzigen Ausdrücken ausgesetzt sein würde. Es war vorherbestimmt, dass die Christen, Gott bewahre, den Heiligen Propheten als Räuber und Dieb bezeichnen würden, und zwar als einen, der schlimmer ist als der Schlimmste. Zweifellos ist dies eine Angelegenheit, die denjenigen, die bereit sind, sogar ihr Leben für die Ehre des Heiligen Propheten zu opfern, großen Kummer bereitet. Jeder vernünftige Christ kann verstehen und sich vorstellen, wenn in einem Buch wie „*Ummahātu l-mu`minīn*“ der Heilige Prophet, Gott bewahre, als Hurenbock bezeichnet würde, und wenn extrem unzivilisierte Sprache gegen ihn verwendet würde, um ihn als erniedrigt und entehrt darzustellen, und wenn tausend Exemplare eines solch schmutzigen Buches wissentlich an alle Teile der muslimischen Gesellschaft geschickt würden, um ihre Gefühle zu verletzen – ja, stellen Sie sich vor, wie schmerzhaft die Situation für die Muslime sein würde! Auch wenn dies nicht das erste Buch ist, das wir so voller Beschimpfungen gegen den Heiligen Propheten finden, denn die Zahl solcher Bücher der Christen hat bereits Hunderttausende erreicht, so wurde doch diese Methode, d. h. die Übergabe des Buches an gewöhnliche Muslime, angewandt, um die Gefühle selbst derjenigen unter den Muslimen zu verletzen, die sich des Beschimpfens gegen den Heiligen Propheten vorher nicht bewusst waren und die solches Material niemals lesen wollten. Die Auslieferung solcher Bücher an die gewöhnlichen Muslime ist der wahre Grund für die Unruhe unter der gesamten muslimischen Bevölkerung. Es kam zu äußerst lautstarken Protesten gegen das Buch, obwohl die von den Geistlichen wie Imaduddin und Thakur Das geschriebenen Bücher und die von der Zeitung *Nūr afšān* verwendete Sprache in den letzten fünfundzwanzig Jahren nie weniger scharf und anstößig

war. Trotz alledem hatten wir in den beiden oben erwähnten Versen strenge Anweisungen erhalten, beim Hören einer solch beleidigenden und verletzenden Sprache Geduld zu üben. Es besteht kein Zweifel daran, dass es auch ein Zeichen von Ungeduld ist, auf die Behörden zuzugehen, um sie auf solche Beschimpfungen aufmerksam zu machen. Die Weisen und Weitsichtigen unter den Muslimen lehnen eine Vorgehensweise ab, die dazu führt, solche Angelegenheiten bei den Behörden vorzubringen. Gott, der Allmächtige, hat uns im Heiligen Qur'an gelehrt, dass es im Islam keinen Zwang gibt. Zum Beispiel sagt der Heilige Qur'an:

لَا كَرْهَ فِي الدِّينِ¹¹¹

Und er sagt:

أَفَأَنْتُ تُكْرِهُ النَّاسَ¹¹²

Doch solche Vorgehensweisen sind Elemente des Zwangs und können der reinen und rationalen Religion des Islam einen schlechten Ruf einbringen. Kurzum, ich, meine Anhänger, Religionsgelehrte und muslimische Intellektuelle sind sich alle einig, dass es falsch wäre, die Regierung um eine Einmischung zu ersuchen, um den Autor der in „*Ummahātu l-mu`minīn*“ enthaltenen blasphemischen Formulierungen zu bestrafen. Die Regierung kann in ihrer eigenen Weisheit gegen solche Aktivitäten vorgehen oder auch nicht. Wir unsererseits sollten jedoch in angemessener und zivilisierter Weise eine Erwiderung auf das Buch schreiben, um die Vorwürfe, die haltlos sind oder auf Täuschung

¹¹¹ „Es gibt keinen Zwang im Glauben.“ (Sure *al-Baqara*; 2:257) [Anm. d. Ü.]

¹¹² „Willst du also die Menschen dazu zwingen.“ (Sure *Yūnus*, 10:100) [Anm. d. Ü.]

abzielen, zu widerlegen. Wir müssen der Öffentlichkeit unsere Wahrhaftigkeit und unser vorbildliches Verhalten in einer vernünftigen Art und Weise zeigen. Das ist der eigentliche Zweck, der hinter der Vorlage dieses Memorandums unsererseits steht, und angesehene Muslime sind sich mit uns darin einig.

Der Verfasser

Ergebenst

Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian

Bezirk Gurdaspur

4. Mai 1898

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
نَحْمَدُهُ وَنُصَلِّي عَلَى رَسُولِهِ الْكَرِيمِ

Hussain Kami, Botschafter des Kaisers der Türkei

In der Zeitung „*Nāzimu l-hind*“, die eine schiitische Zeitung ist, wurde in der Ausgabe vom 15. Mai 1897 ein Brief des oben genannten Botschafters veröffentlicht. Der Brief enthält eine äußerst abscheuliche und unzivilisierte Sprache. Er beginnt mit dem Einwand, der Botschafter habe Qadian erst besuchen dürfen, nachdem er wiederholt darum gebeten hatte, und später sei er völlig unzufrieden und enttäuscht aus Qadian abgereist. Der Herausgeber der Zeitung schreibt weiter, man habe gehört, der Botschafter sei nach Qadian eingeladen worden, damit ich durch seine Hand Reue zeigen könne, da er als Abgeordneter des Kalifs der Muslime erschien. Auf solche haltlosen Vorwürfe kann ich nur antworten:

لَعْنَةُ اللَّهِ عَلَى الْكَافِرِينَ¹¹³

Möge Gottes Fluch auf denen liegen, die Lügen erzählen. Gott ist mein Zeuge, dass ich es hasse, weltlichen Menschen und Heuch-

¹¹³ Möge Gottes Fluch auf denen liegen, die Lügen erzählen. [Anm. d. Ü.]

lern zu begegnen, so wie man Dreck und Müll hasst. Ich benötige keine Hilfe vom Kaiser der Türkei, und ich bin keineswegs darauf erpicht, mich mit seinen Abgeordneten oder Vertretern zu treffen. Mir genügt der eine Herr, der wahre Herr des Himmels und der Erde. Wahrlich, Gott wird mich bis zum letzten Atemzug meines Lebens von niemandem abhängig machen. Weltliche Königreiche haben vor dem Königreich des Himmels keine Bedeutung. Sie haben nicht einmal so viel Bedeutung wie ein toter Wurm im Vergleich zur Sonne. Wenn der Kaiser der Türkei selbst in den Augen meines Herrn nur ein Nichts ist, kommt dem Stellvertreter des Kaisers offensichtlich wenig Bedeutung zu!

Ich zolle der britischen Regierung, der ich zu mehr Dankbarkeit und Gehorsam verpflichtet bin, mehr Respekt, denn unter ihrer wohlwollenden Herrschaft erfülle ich meine himmlische Pflicht in Frieden. Das türkische Reich hingegen ist von Finsternis überwältigt, und die Öffentlichkeit leidet unter dem sich verschlechternden Zustand desselben. Es ist für mich unmöglich, die Wahrheit zu verbreiten, wenn ich im Türkischen Reich leben müsste. Vielleicht wären viele Menschen durch diese Aussage beleidigt, aber was ich geschrieben habe, ist wahr. Tatsächlich hatte ich die gleichen Worte vor dem Botschafter gesprochen, als er mich unter vier Augen besuchte. Natürlich war er mit meinen Worten nicht einverstanden. Was das private Treffen anbelangt, so hatte er selbst darum gebeten, und als sein Gastgeber hatte ich aus Höflichkeit keine andere Wahl, als seiner Bitte nachzukommen, obwohl ich in dem Moment, als ich ihn traf, den Eindruck hatte, er sei ein weltlich gesinnter Mensch, der tief in Heuchelei versunken ist. Während des Treffens bat er mich, ein besonderes Gebet für den Kaiser der Türkei zu sprechen. Außerdem wollte er wissen, was die Zukunft für das Römische Reich bringen wird. Ich sagte ihm klar und deutlich, der Zustand des Reiches

sei keineswegs lobenswert, ich sehe durch meine visionäre Kraft die Untergebenen des Kaisers in einem Zustand völliger Sittenlosigkeit, und bei einem solchen Zustand sei es sinnlos zu erwarten, dass die Zukunft für das Reich etwas Gutes bringen werde. Dies waren die Dinge, die dem Botschafter, aus seinem Unglück heraus, nicht gefielen. Ich habe ihm auch mehrmals angedeutet, dass das Reich sich in den Augen Gottes zahlreicher Missetaten schuldig gemacht hat und Gott will, dass den Menschen wahre Gerechtigkeit, Reinheit und Mitgefühl entgegengebracht werden, während der gegenwärtige Zustand des Reiches es in den Untergang führt. Ich sagte ihm, dass sie der Reue bedürfen, damit sie an der Frucht der göttlichen Vergebung teilhaben können. Als ich jedoch die Reaktion seines Herzens wahrnahm, stellte ich fest, dass er meinen Rat missbilligte. Das war ein klarer Hinweis darauf, dass die Zukunft des Reiches nicht gut sein würde. Außerdem benutzte er eine harte Sprache gegen mich, was zeigt, dass das Reich definitiv am Rande der Zerstörung steht.

Wir hatten auch eine Diskussion über meinen Anspruch, der Verheißene Messias und der Verheißene Mahdi zu sein. Ich sagte immer wieder, Gott hat mich gesandt, und es sei sinnlos, auf einen kriegesischen Mahdi zu warten, wie andere Muslime glauben. Ich sagte ihm auch, Gott hat mir offenbart, dass diejenigen, die sich mir nicht anschließen werden, seien es nun Herrscher oder gewöhnliche Menschen, aus dem Schoß des wahren Islam herausgeschnitten werden. Ich konnte sehen, dass meine Worte ihn wie ein Pfeil trafen. Aber ich sagte diese Worte nicht aus eigener Kraft; ich sagte, was Gott mir offenbart hatte.

Später gab es ein Gespräch über die britische Regierung. Ausgehend von meiner festen Überzeugung sagte ich ihm, wir seien aufrichtige und loyale Untertanen der britischen Regierung und seien ihr dankbar, denn wir leben in Frieden unter ihrer geseg-

neten Herrschaft, und wir würden wahrscheinlich unter keiner anderen Regierung einen solchen Frieden finden. Ich fragte ihn, ob ich in Istanbul meinen Anspruch, der Verheißene Messias und Mahdi zu sein, und meine Überzeugung, dass alle solche Überlieferungen, die von einem mörderischen Mahdi sprechen, falsch sind, friedlich propagieren könne. Ich fragte ihn, ob die bössartigen Maulawis und Qazi der Stadt mich nicht wegen meines Anspruchs angreifen würden, und ob die Behörden mir ihren Willen aufzwingen würden oder nicht! Also, welche Art von Wohltat soll ich vom Kaiser der Türkei erwarten? Der Botschafter hörte mir mit großer Überraschung zu und sah mir verwirrt ins Gesicht. Deshalb nannte er mich in seinem Brief, der in der Ausgabe vom 15. Mai 1897 der Zeitung *Nāzimu l-hind* veröffentlicht wurde, Nimrod, *šaddād*, Satan, Lügner, Schwindler und einen, der des göttlichen Zorns würdig ist. Aber sein strenger Sprachgebrauch erstaunt mich wenig, denn wenn ein Mensch blind ist, kann er nicht einmal die Sonne, die größte Lichtquelle, sehen. Es wäre in der Tat besser für ihn gewesen, wenn er nicht gekommen wäre, um sich mit mir zu treffen. Es war sein großes Unglück, dass er sich von mir entfernte und gegen mich eine unzivilisierte Sprache benutzte. Ich brauchte nicht zu erwähnen, dass er eine strenge Sprache gegen mich benutzte, aber ich war gezwungen, dies zu erwähnen, weil er in der Öffentlichkeit eine Reihe von Anschuldigungen gegen mich erhob, obwohl ich ihn mit dem gebührenden Respekt behandelt hatte. Er äußerte vor so vielen Menschen in Batala, Amritsar und Lahore so schmerzhaft Worte über mich und meine Gemeinde, dass kein zivilisierter Mensch es wagen würde, sie zu gebrauchen, ungeachtet aller Meinungsverschiedenheiten mit anderen. Bedauerlicherweise ist dies das, was ich nach großer Vorfreude auf das Türkische Reich gesehen habe!

Ich wiederhole jedoch noch einmal, dass ich keineswegs den Wunsch hatte, mich mit dem Botschafter zu treffen. Als ich erfuhr, dass einige Mitglieder meiner Gemeinde in Lahore ihn getroffen hatten, drückte ich ihnen gegenüber mein Missfallen aus und schrieb ihnen einen Brief, in dem ich ihnen mitteilte, sie handelten gegen meinen Willen. Schließlich schrieb der Botschafter selbst einen Brief aus Lahore an mich, in dem er den dringenden Wunsch äußerte, mich zu treffen. In Anbetracht der bescheidenen Art seiner Bitte und seines Ernstes stimmte ich zu, ihn in Qadian zu treffen. Aber Gott, der majestätische Hoherhabene, in dessen Namen Lügen auszusprechen es bedeutet, ein Verfluchter zu sein, hatte mir im Voraus mitgeteilt, dass der Botschafter von Natur aus ein Heuchler ist. Und das hat sich als wahr erwiesen.

Jetzt veröffentliche ich den Brief, den der Botschafter mir scheinbar in großer Demut geschrieben hat und der in der Zeitung „*Nāzimu l-hind*“ abgedruckt wurde. Die Leser sollten ihn lesen und ihre eigenen Schlüsse ziehen. Die Mitglieder meiner Gemeinschaft sollten in Zukunft davon absehen, solchen Menschen zu begegnen. Die Welt wird niemals eine himmlische Bewegung lieben.

*Der Verkünder,
Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian*

Kopie des Briefes, den mir der Botschafter mit der Bitte um ein Treffen mit mir aus Lahore geschrieben hat:

¹¹⁴ بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

An Seine Heiligkeit, dem Führer der Rechtschaffenen, Führer der Gelehrten und Helfer der Heiligen, Mirza Ghulam Ahmad Sahib. Mögen Ihre Wundertaten ewig währen!

Nachdem ich in Lahore so viel von Ihren himmlischen Eigenschaften, erstaunlichen Qualitäten und lobenswerten Moralvorstellungen gehört habe, und nachdem ich die Ehre hatte, von Ihren Anhängern von Ihren wunderbaren Worten zu hören und mit Respekt und Dankbarkeit einige Veröffentlichungen Eurer Heiligkeit zu erwerben, freue ich mich sehr darauf, Sie mit einem Herzen zu treffen, das voller Lob für Sie und voller Emotionen für diese gesegnete Gelegenheit ist. So Gott will, werde ich von Lahore nach Amritsar reisen, um Ihre gesegneten Füße zu küssen und Ihnen zu diesem Zweck im Voraus ein Telegramm zu schicken.

*Demütigst,
Hussain Kami
Botschafter des Großen Kaisers
(Siegel)*

¹¹⁴ Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. [Anm. d. Ü.]

Übersetzung des in der *Nāzimu l-hind* veröffentlichten Briefs
des Botschafters:

An den großen Nachkommen des Heiligen Propheten, hochgeachtet, Stolz der Adeligen! Maulana Syed Mohammad Nazir Hussain Sahib.

Möge Gott Ihre Wohltätigkeit und den gütigen Schatten Ihrer Güte ewig wahren lassen! Möge Allah, der Erhabene, dafür sorgen, dass Ihre Wohltaten und Ihre Freundlichkeit noch lange andauern!

Mein Führer und Freund! Ich habe Ihren persönlichen Brief an mich erhalten. Sie haben mir wahrlich viel Größe und Dankbarkeit entgegengebracht. Ich freue mich, dass Sie mich gebeten haben, Ihnen über Qadian und den Qadiani zu berichten. In diesem Augenblick kann ich nur so viel sagen, dass diese seltsame Person den rechten Weg des Islam verlassen hat. Er bewegt sich im Kreis derer, die vom rechten Weg abgekommen sind. Er folgt einer trügerischen Form der Liebe zum Heiligen Propheten^{SAW}. Er hält die Tür des Prophetentums für geöffnet. Es ist eine Sache des tausendfachen Lachens, dass er seiner eigenen Einschätzung nach den Unterschied zwischen Prophetentum und Gesandtschaft versteht, und er sagt, Gott bewahre, dass Allah, der Erhabene, im Heiligen Qur'an den Heiligen Propheten nicht als „*ḥatmu l-mursalīn*“, das Siegel der Gesandten, bezeichnet hat, sondern Gott es für ausreichend hielt, ihm den Titel „*ḥātamu n-nabiyyīn*“, das Siegel der Propheten, zu verleihen.

Kurz gesagt, erstens behauptete er, eine heilige Person zu sein, die Offenbarungen von Gott empfängt. Dann wurde er der Verheißene Messias und später hob er nach und nach seinen Status an, um den großen Rang eines „Mahdi“ zu erlangen, und Gott bewahre, nach seiner eigenen Einschätzung hat er auch den

Rang eines Gesandten erlangt. Aus diesem Grund ist es sehr wahrscheinlich, dass die fünfte Stufe sein Fortschritt zu jener schönen Krone der Gottheit sein wird, die Nimrod für sich beanspruchte. Sein Kopf ist voller finsterner Gedanken und er leidet unter Delirium und Melancholie. Es ist jedoch erstaunlich, dass ein Dichter mit wundersamem Ausdruck diese Couplets in seiner Gedichtsammlung über jemanden geschrieben hat, der schwach im Glauben ist und ein schwankendes Fundament hat:

Im ersten Jahr kam er in die Taverne. Im zweiten Jahr wurde er ein Herr. Wenn das Glück es zulässt, wird er in diesem Jahr ein Nachkomme des Heiligen Propheten, Friede und Segen Allahs seien auf ihm, sein.

Bitte entschuldigen Sie, dass ich kurz über diese Angelegenheiten schreibe. Seine Mission ist satanisch. Bitte verzeihen Sie mir, dass ich mich in diesem Schreiben ernsthaft geäußert habe. Bitte übermitteln Sie Abu Saeed Muhammad Hussain und Darogha Abdul Ghafoor Khan Sahib meine Grüße.

Schicken Sie mir bitte die Größe Ihres Fußes, damit ich für Sie in der Hauptstadt Istanbul passende Schuhe bestellen kann.

In Bezug auf Ihre große Persönlichkeit,

Friede sei mit Ihnen.

Demütigst,

Hussain Kami

Die aktuelle Bücherliste samt Preisen

- *Ā`īna-e kamālāt-e islām*; 2 Rupien
- *Izāla auhām*; 3 Rupien
- *Šihna-e haqq*; 6 Annas
- *Nūru l-ḥaqq* (Teil I); 4 Annas
- *Nūru l-qur`ān* (Teil II); 8 Annas
- Vier Bücher: *Anḡām-e āthim*, *Da`wat-e `ām ḥudā kā faisala* und *Maktūb-e `arabī* mit persischer Übersetzung; 1 Rupie 12 Annas
- *Satt bačan* und *Āriya dharam*; 1 Rupie 8 Annas
- *Anwāru l-islām*; 4 Annas
- *Sirāḡ-e munūr* mit Korrespondenz mit Khawaja Ghulam Farid Sahib, dem Hüter des Chachran Sharif-Schreins; 4 Annas
- *Ḥuḡḡatullāh* (Arabisch) mit Urdu-Übersetzung; 8 Annas
- *Tuḥfa-e qaişariyya*; 2 Annas
- *Istiftā`*; 4 Annas
- *Barakātu d-du`ā`*; 2 Annas
- *Itmāmu l-ḥuḡḡa*; 3 Annas
- *Tuḥfa-e baḡdād*; 2 Annas
- *Karāmātu ş-şādiqīn*, also ein Kommentar zur Sure *al-Fātiḥa*; 1 Rupie
- *Sirru l-ḥilāfa*; Preis 8 Annas
- *Nūru l-ḥaqq*; 1 Rupie 2 Annas
- *Barāhīn-e aḥmadiyya* (Teil IV); 4 Rupien 8 Annas
- *Durr-e ṭamīn*; 3 Annas
- *Ġang-e muqaddas*; 8 Annas
- *Faşlu l-ḥiṭāb li-muqaddamati ahli l-kitāb*, von Hadhrat Maulawi Noor-ud-din Sahib, 1 Rupie 8 Annas
- *Taşdīq Barāhīn-e Aḥmadiyya* von Maulwi Nuur-ud-Din; 1 Rupie 8 Anna

(Gedruckt in der Dhia-ul-Islam Press Qadian, 24. Mai 1897)

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

نحمدة ونصلي¹¹⁵

Kann der, der von Gott ist, durch Beleidigung und Feindschaft der Menschen vernichtet werden?

ہیچ تو سے را خدا رسوا نکند¹¹⁶

تادل مرد خدا ناند بدرد

Dies sind die Wege der Vorsehung, auf denen diejenigen, die Böswilligkeit gegenüber anderen hegen, nach Gelegenheiten suchen, sie nicht zu beschreiten. Zum Beispiel haben meine Gegner in diesen Tagen einen neuen Vorwand entdeckt, um mich zu verleumden: Sie haben begonnen, eine Ankündigung von mir falsch zu interpretieren. Sie erwecken in der Öffentlichkeit den Eindruck, dass ich ein großer Gegner des Kaisers der Türkei, seines Staates und seines Reichtums sei, und dass ich mir wünsche, dass das Reich untergehen möge; ich würde das britische Volk mit unangemessenem Lob überschütten und für den Wohlstand und das Ansehen des britischen Reiches beten. Offensichtlich ist

¹¹⁵ Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. Wir lobpreisen Ihn und erbitten Seinen Segen für Seinen edlen Gesandten. [Anm. d. Ü.]

¹¹⁶ Solange das Herz eines Gottesnahen nicht mit dem Schmerz Gottes erfüllt ist, wird Gott das Volk nicht untergehen lassen. [Anm. d. Ü.]

dieser Eindruck im Punjab und in den meisten Teilen Indiens durch verleumderische öffentliche Bekanntmachungen und Zeitungen so verbreitet worden, dass bestimmte Zitate aus meiner eigenen Ankündigung verzerrt und falsch zitiert wurden, um die Öffentlichkeit zu täuschen. All diese Maßnahmen wurden ergriffen, um die unwissenden Massen gegen mich aufzuwiegeln. Mir ist klar, dass ich weder den Verleumdern den Mund verbieten noch ihren Beschimpfungen und ihrem Spott, den sie wie Clowns und Witzbolde auf mich abladen, ein Ende setzen kann. Ich halte es jedoch für angebracht, dass ich mich darum bemühe, die Menschen davon abzuhalten, die unwissende Bevölkerung in die Irre zu führen. Was die von ihnen verwendete beschimpfende Sprache betrifft, so überlasse ich diese Angelegenheit Gott. Doch um die Bevölkerung zu leiten, veröffentliche ich die folgende Ankündigung:

Jeder vernünftige und gutmütige Muslim, der aufgrund seiner angeborenen Fähigkeiten bereit ist, eine wahre Aussage zu akzeptieren, sollte genau zuhören: Ich hege selbst gegen den niedrigsten Muslim keinen Groll, geschweige denn, dass ich Groll gegen eine Person hege, unter deren schützender Herrschaft Millionen von Muslimen ihr Leben führen und unter deren Schutz Gott, der Allmächtige, den Schutz seiner heiligen Stätten gestellt hat. Ich habe nie über die Person oder die Umstände des Sultans gesprochen, noch ist es meine Absicht, dies jetzt zu tun. Allah, der Herrliche, ist sich in der Tat bewusst, dass ich eine bessere Meinung vom gegenwärtigen Sultan habe als von seinen Vorvätern. Es stimmt jedoch, dass ich in meinen früheren Ankündigungen gewisse Dinge über einige einflussreiche und korrupte Mitglieder und Minister der türkischen Regierung gesagt habe, und zwar auf der Grundlage des gottgegebenen Lichtes und der Erkenntnis und Offenbarung, die mir geschenkt

wurden, und die Betrachtung ihrer gefährlichen Auswirkungen beunruhigt und schmerzt mein Herz. Im Gegensatz zu dem, was sich die Böswilligen vorgestellt haben, beruhte meine Schrift nicht auf persönlichem Groll, sondern sie ging von der Quelle des Lichts aus, die mir die göttliche Gnade geschenkt hat. Wenn meine engstirnigen Gegner nicht darauf aus gewesen wären, schlecht von mir zu denken, hätten sie erkannt, dass das wahre Wohlwollen des Sultans nicht erfordert, dass sie mich so beschimpfen wie es Menschen niedriger Kasten tun. Stattdessen sollten sie diesen Vers im Gedächtnis behalten:

وَلَا تَقْفُ مَا لَيْسَ لَكَ بِهِ عِلْمٌ¹¹⁷

und sich an diesen Vers erinnern:

إِنَّ بَعْضَ الظَّنِّ إِثْمٌ¹¹⁸

Sie hätten ihr Mitgefühl für den Sultan durch aufrichtiges Flehen für ihn zum Ausdruck bringen sollen. Der einzige Zweck meiner Ankündigung bestand darin, die Türken dazu zu bewegen, die Wege der Reinheit und Gerechtigkeit einzuschlagen, denn nichts ist so wirksam, um himmlische Erlasse und Qualen zurückzuhalten, wie Frömmigkeit, Reue und Rechtschaffenheit. Doch die törichten Gratulanten des Sultans fingen an, mich zu verunglimpfen, und einige von ihnen sagten: „Ist der Sultan aller Sünden schuldig und ist Europa so heilig und rein, dass keine

¹¹⁷ „Und folge nicht dem, wovon du keine Kenntnis hast.“ (Sure *Banī isrā'īl*; 17:37) [Anm. d.Ü.].

¹¹⁸ „Der Verdacht ist in einigen Fällen eine Sünde...“ (Sure *al-Ḥuḡūrāt*, 49:13) [Anm. d. Ü.]

Prophezeiung über dessen Bestrafung gemacht wird?“ Sie verstehen nicht, dass Gott, der Allmächtige, für die Bestrafung der Ungläubigen wegen ihres Ungehorsams und ihrer Götzenanbetung und Vergöttlichung der Menschen eine andere Welt bestimmt hat, eine Welt, der man nach dem Tod begegnen wird. Es ist nicht die Praxis Gottes, des Allmächtigen, in dieser Welt Menschen, die nicht an Ihn glauben, der Strafe zu unterwerfen, es sei denn, sie überschreiten in ihrer Sündhaftigkeit alle Grenzen und sind in den Augen Gottes Tyrannen und grausame und böswillige Unruhestifter – so wie die Völker von Noah, Lot und jenes des Pharaos durch deren anhaltendes Fehlverhalten Strafe über sich gebracht haben. Aber Gott überlässt die Strafe der Muslime für ihr Fehlverhalten nicht der anderen Welt. Die Muslime werden in dieser Welt schon für ihre leichten Vergehen ermahnt. Nach der Schätzung Gottes, des Allmächtigen, sind sie wie Kinder, deren Mutter sie, um ihrer richtigen Erziehung willen, auf Schritt und Tritt zurechtweist. Aus seiner Liebe heraus wünscht Gott, der Allmächtige, dass sie diese Welt in einem Zustand der Reinheit verlassen. Dies sind die Dinge, die ich dem türkischen Konsul in gutem Glauben erklärt hatte; aber leider haben die törichten Muslime sie missverstanden. Sie sind wie die Erben eines Menschen, über den ein fachkundiger, in der Diagnose versierter Arzt in gutem Glauben die Ansicht vertritt, eine Art Geschwür wachse in seinem Magen, und wenn es nicht sofort operiert werde, bringe es sein Leben in ernste Gefahr; und wenn sie dies hören, sind sie zornig über den Arzt und versuchen, ihn zu töten, vernachlässigen das Geschwür aber ganz und gar, bis es wächst und sich im Magen ausbreitet und den Patienten tötet. Dies ist der Fall bei diesen Menschen, die nach ihrer eigenen Einschätzung dem Sultan wohlwollend gesinnt sind.

Denkt auch darüber nach, dass ich die Person bin, die bean-

spricht, der Verheißene Messias zu sein, und über den der Heilige Prophet^{SAW} gesagt hat: „Er wird euer Imam und Kalif sein, und es gibt für ihn den Friedensgruß Gottes und seines Propheten^{SAW}; sein Feind wird verflucht und sein Freund wird der Freund Gottes, und er wird ein Richter sein für die ganze Welt und wird gerecht in all seinen Worten und Taten sein“. War es dann der Weg der Rechtschaffenheit, dass man, wenn man meinen Anspruch hörte und meine Zeichen sah und meine Beweise beobachtete, mich hätte schelten und mit Spott behandeln sollen? Sind keine himmlischen Zeichen erschienen? Hat sich der göttliche Beistand nicht manifestiert? Sind die Zeiten und Jahreszeiten, die in den Ahadith genannt worden waren, nicht festgestellt worden? Warum bin ich dann mit solcher Kühnheit misshandelt worden? Wenn es noch Zweifel an meinem Anspruch, meinen Argumenten und Zeichen gab, so hätte man versuchen sollen, diese Zweifel mit Sanftmut, gutem Willen und Gottesfurcht zu beseitigen. Aber anstatt zu untersuchen und zu recherchieren, haben sie mich geschmäht und mich so sehr verflucht, dass sie selbst die Schiiten darin übertrafen. War es nicht möglich, dass meine Aussagen über das Innenleben der türkischen Regierung wahr sind? War es für die türkische Regierung unmöglich, in ihrem Inneren Elemente zu haben, die zum Zeitpunkt einer Prüfung Verrat zeigen würden?

Meine Gegner sollten darüber nachdenken, wenn ich der Verheißene Messias bin, kann es dann zulässig sein, dass sie um einen bloßen Monarchen willen einen, den der Heilige Prophet^{SAW} als einen aus seiner Streitkraft bezeichnete und dem er den Friedensgruß gesandt hatte und den er als den Schiedsrichter, den Urteilenden, den Imam und den Stellvertreter Gottes bezeichnete, schmähen und verfluchen? Sollten sie nicht ihren Zorn zügeln und nicht um meinetwillen, sondern um Allahs und Seines Ge-

sandten^{SAW} willen darüber nachdenken, ob eine solche Behandlung eines solchen Anspruchstellers angemessen ist? Ich möchte darauf nicht näher eingehen, weil mein Verfahren gegen euch im Himmel anhängig ist. Wenn ich jene Person bin, die durch die gesegnete Zunge des Heiligen Propheten^{SAW} verheißen wurde, dann habt ihr gesündigt, nicht gegen mich, sondern gegen Gott. Wäre in den Ahadith nicht erwähnt worden, dass er verfolgt und verflucht werden wird, hättet ihr es nicht gewagt, mich so zu verfolgen, wie ihr es getan habt, aber es war notwendig, dass alles, was von Gott bestimmt und verordnet wurde und was in euren Büchern steht, erfüllt wird und eure Schuld bewiesen wird. Ihr habt diese Bücher gelesen und als ihr mich trotzdem zum Ungläubigen erklärt und mich verflucht habt, habt ihr bekräftigt, dass ihr diejenigen bösen Geistlichen und ihresgleichen seid, die den Mahdi zum Ungläubigen erklären und sich dem Messias entgegenstellen sollten.

Ich habe euch immer wieder eingeladen, zu mir zu kommen, damit eure Zweifel ausgeräumt werden, aber keiner von euch hat sich gemeldet. Ich habe alle zu einer endgültigen Entscheidung eingeladen, aber niemand hat darauf geachtet. Ich schlug vor, dass ihr Gott bitten und ihn unter Tränen anflehen solltet, damit er euch die Wahrheit offenbart, aber ihr habt nichts getan und eure Leugnung beharrlich fortgesetzt. Fürwahr, Gott hat über mich gesagt:

“دنیا میں ایک نذیر آیا۔ پر دنیا نے اُس کو قبول نہیں کیا۔ لیکن خدا سے قبول کرے گا اور بڑے زور آور حملوں سے اس کی سچائی ظاہر کر دے گا۔”¹¹⁹

¹¹⁹ Ein Warner kam in die Welt, und die Welt nahm ihn nicht an, aber Gott wird ihn annehmen und seine Wahrheit mit mächtigen Angriffen verkünden. [Anm. d. Ü.]

Ist es möglich, dass eine Person wahrhaftig ist und dennoch vernichtet wird? Ist es möglich, dass ein Mensch von Gott ist und trotzdem vernichtet wird? O ihr Menschen, kämpft nicht gegen Gott. Dies ist eine Angelegenheit, die Gott um euretwillen und um eures Glaubens willen geplant hat, also legt ihr keine Hindernisse in den Weg. Ihr mögt vor dem Blitz stehen, aber ihr habt nicht die Kraft, Gott entgegenzutreten. Wenn das alles das Werk eines Menschen gewesen wäre, wäre keiner Ihrer Angriffe nötig gewesen. Gott selbst hätte alles zerstört. Ach, der Himmel gibt Zeugnis, und ihr hört nicht, die Erde schreit auf: Es braucht einen. Einer muss her. Und ihr achtet nicht darauf! O, ihr Unglücklichen! Steht auf und seht, dass der Islam in dieser Zeit der Not mit Füßen getreten und wie ein Krimineller verleumdet wurde. Er wurde zu den Lügnern gezählt und den Unheiligen zugeschrieben. Sollte dann in dieser Zeit nicht Gottes Eifersucht geweckt worden sein? Wisset, dass der Himmel naht und die Tage nahe sind, an denen jedes Ohr dies hören wird:

اناالموجود¹²⁰

Wir haben viel durch die Hände der Ungläubigen gelitten, doch jetzt möchte Gott etwas zeigen. Sendet nicht wissentlich den Zorn Gottes auf euch herab. Habt ihr nicht den Anfang des Jahrhunderts gesehen, von dem bereits vierzehn Jahre vergangen sind? Fand die Verfinsterung von Sonne und Mond nicht vor euren Augen statt? Hat sich die Prophezeiung über das Erscheinen des Kometen nicht erfüllt? Habt ihr nicht Kunde von dem schrecklichen Erdbeben erhalten, das sich gemäß der Pro-

¹²⁰ Ich bin allgegenwärtig. [Anm. d. Ü.]

phezeiung Jesu gerade in diesen Tagen ereignete und viele Städte in Schutt und Asche legte? Es wurde prophezeit, dass dies die Zeit des Erscheinens des Verheißenen Messias sein würde. Habt ihr nicht das Zeichen bezüglich Athim gesehen, das sich gemäß der Prophezeiung unseres Herrn und Meisters, des Gesandten Allahs, erfüllt hat und vor siebzehn Jahre in *Barāhīn-e Ahmadiyya* angekündigt worden war? Habt ihr die Prophezeiung über Lekhram noch nicht vernommen? Hat man jemals ein so offenkundiges Zeichen wie jenes in Bezug auf Lekhram gesehen, das gezeigt wurde, nachdem der Wettkampf Millionen von Menschen wie ein Ringkampf angekündigt und durch Hunderte von Ankündigungen und Zeitungen verbreitet worden war? Fühlt ihr euch nicht beschämt vor Gott, der, als Er euren Kummer und eure Trauer im dreizehnten Jahrhundert sah, gleich zu Beginn des vierzehnten Jahrhunderts zu eurer Unterstützung kam? War es nicht zwangsläufig so, dass Gottes Verheißungen zu ihrer angemessenen Zeit erfüllt werden mussten? Sagt jetzt, wenn ihr das alles seht, was ist mit euch geschehen und was hat eure Herzen versiegelt? O Volk der krummen Herzen! Gott würde euch jegliche Zufriedenheit geben, wenn eure Herzen rein wären. Gott kann euch [zu sich] ziehen, wenn ihr bereit seid, euch ziehen zu lassen. Schaut auf die Zeit und die Probleme, mit denen der Islam konfrontiert ist. Bezeugt euer Herz nicht, dass dies die Zeit ist, in der Gott Seine Barmherzigkeit zeigt? Es gibt im Himmel einen Eifer für die Führung der Menschheit, und die Frage über die Einheit Gottes steht nun kurz davor, von Gott selbst beantwortet zu werden. Aber die Blinden dieses Zeitalters sind weiterhin unachtsam. Der himmlische Glauben hat keine Ehre in ihrer Wertschätzung. Ach, wenn ihre Augen sich öffnen und sie sehen könnten, wie alle möglichen Zeichen herabsteigen, himmlische Unterstützung verkündet wird und das Licht sich

ausbreitet. Gesegnet sind die, die es wahrnehmen.

In der am 15.6.1897 veröffentlichten Ausgabe der Zeitschrift „*Čaudhwī šadī*“ sind leider zahlreiche anstößige Bemerkungen gegen mich gemacht worden. Unter dem Vorwand, meine Haltung gegenüber dem türkischen Kaiser zu diskutieren, hat die Zeitung mich mit äußerst unflätiger Sprache beschimpft und kritisiert, und sie hat versucht, die Menschen zu täuschen und die schlimmste Art von Unheil anzurichten. Ich glaube nicht, dass es für mich notwendig ist, meine Zeit mit der Widerlegung der Angriffe der Zeitschrift zu verschwenden, denn die endgültige Abrechnung liegt bei Gott, der alles sieht. Es gab jedoch eine seltsame Entwicklung, über die zu schreiben ich mich gezwungen fühle und die ich als eine wichtige Entwicklung betrachte. Als mir die Zeitschrift „*Čaudhwī šadī*“ vorgelesen wurde, war meine so Seele in Wallung, dass ich ein Gebet für die Bestrafung einer bösen Person sprach, als es hieß: „Eine ältere Person las die öffentliche Bekanntmachung (die von uns veröffentlicht wurde) und rezitierte spontan diesen persischen Vers:

میلش اندر طعنہ پاکال برد¹²¹

چوں خدا خواهد کہ پرده کس درد

Ich bemühte mich sehr, mich selbst zu kontrollieren und meine Seele daran zu hindern, gegen diese alte Person zu beten, aber ich schaffte es nicht, mich zu stoppen. So kam ich zu der Überzeugung, Gott wolle, dass ich gegen ihn bete. Ich betete dann für die Bestrafung der in der Zeitung erwähnten alten Person. Ich bin mir sicher, dass mein Gebet angenommen wurde. Ich betete also gegen ihn: „Mein Herr! Wenn Du weißt, dass ich ein Lügner

¹²¹ Wenn Gott die Fehler eines Menschen aufdecken will, veranlasst Er ihn, sich seinem heiligen Volk gegenüber abschätzig zu verhalten. [Anm. d. Ü.]

bin und nicht von Dir gesandt wurde, und wenn Du weißt, dass ich, wie von anderen behauptet, eine verfluchte Person bin, die von Dir zurückgewiesen wurde, und wenn es keine Verbindung zwischen mir und Dir und Dir und mir gibt, dann bitte ich Dich, mich zu vernichten. Aber wenn Du weißt, dass ich von Dir komme und von Dir gesandt worden bin und ich tatsächlich der Verheißene Messias bin, dann stelle die böse Natur der Person, die in dieser Zeitschrift „älterer Mann“ erwähnt wurde, bloß. Sollte er jedoch nach Qadian kommen und öffentlich bereuen, dann vergib ihm, denn Du bist gnädig und barmherzig“.

Auf diese Weise betete ich gegen den „Älteren, Frommen“. Ich bin mir jedoch immer noch nicht ganz im Klaren darüber, wer er eigentlich ist, wo er lebt, welche Religion er praktiziert oder welcher Nation er angehört. Was ich weiß, ist, er hat mich als Lügner bezeichnet und prophezeit, Gott würde mich öffentlich demütigen. Tatsächlich möchte ich nicht mehr über ihn wissen. Seine Worte haben mir viel Schmerz bereitet, was mich veranlasst hat, gegen ihn zu beten. Ich habe zu Gott, dem Allmächtigen, gebetet, dass Er sein Urteil in dieser Sache innerhalb eines Jahres, d. h. vom 1.7.1897 bis zum 1.7.1898, fällen möge.

Es gibt einen subtilen Punkt der Weisheit in meinem Gebet gegen diese Person. Der Wandel der Zeit hat eine neue Gruppierung innerhalb des Islam geschaffen, die Naturalisten. Sie glauben nicht an die Annahme des Gebets, noch glauben sie an die Allmacht Gottes, des Allmächtigen, der außergewöhnliche Wunder zeigen und die Gebete Seiner Diener annehmen kann. Das macht sie zu halben Atheisten. Deshalb wünschte Gott, dass ihnen auch ein Beispiel für die Annahme von Gebeten gezeigt wird, was ich auch im Hinblick auf eine Vision von mir versprochen hatte, die ich in meinem Buch *Barakātu d-du‘ā* erwähnt hatte. Es soll ein anderes Zeichen für die Echtheit meiner Behaupt-

tung sein, ob ich ein Lügner bin oder ein Wahrhaftiger. Wenn ich in den Augen Gottes ein Betrüger und Lügner bin, wie der „Alte, Fromme“ behauptet, dann wird mein Gebet vergeblich sein, und innerhalb eines Jahres werde ich, nach christlichem Kalender, aller Ehre beraubt sein und endlose Schande und Demütigung erleiden. Ich glaube fest daran, dass die Annahme des Gebets die Grundvoraussetzung für die Anerkennung einer Person als wahrer Mann Gottes ist. Gott nimmt die Gebete Seiner Lieben an und schenkt ihren Herzen den Zustand, der eine Voraussetzung für die Annahme des Gebets ist. Gelegentlich erleben sie einen solchen Zustand jedoch nicht. Folglich werden die bei solchen Gelegenheiten angebotenen Gebete nicht angenommen. Der günstige Zustand tritt ein, wenn sich das Herz eines Mannes Gottes zum Gebet gegen jemanden so öffnet wie das Heraussprudeln eines Brunnens. Dann steigt ein Funke vom Himmel herab, um eine Verbindung zu Ihm herzustellen, und das Gebet, das zu dieser bestimmten Zeit gesprochen wird, wird definitiv erhört. Das gleiche Gefühl erlebte ich, als ich gegen den „Alten, Frommen“ betete.

Ich bin der täglichen Beschimpfungen, Leugnungen und Verhöhnungen durch meine Gegner überdrüssig. Meine Seele weint und fleht um eine schnelle Entscheidung von Gott. Wenn ich, wie von meinen Verleumdern behauptet, in den Augen Gottes der Ablehnung und Schande würdig bin, dann möchte ich kein verfluchtes Leben führen. Falls auch der Himmel mich verfluchen sollte, wie es die Menschen auf der Erde tun, dann ist meine Seele definitiv unfähig, den himmlischen Fluch zu ertragen. Und wenn ich in meinem Anspruch, der Verheißene Messias zu sein, wahrhaftig bin, dann bitte ich den allmächtigen Gott, den „alten, frommen“ Menschen in einer Weise bloßzustellen, die ein großes himmlisches Zeichen darstellt und bewirkt, dass die Wahrheit

mit noch größerer Kraft verbreitet wird. Ansonsten glaube ich, es wäre besser für mich, zu sterben, als ein verfluchtes Leben zu führen. Dies wäre das endgültige Kriterium zur Feststellung meiner Wahrheit. Deshalb muss es als das Ende der Auseinandersetzung betrachtet werden. Ich wende mich zu Gott und bete, dass Er, wenn Er mich wirklich liebt, diesen sogenannten Heiligen auf eine Weise bloßstellt, die jenseits unserer Vorstellungskraft liegt. Ich weiß, mein Gott ist allmächtig und omnipotent, und ich weiß, dass Er außergewöhnliche Zeichen für Seine Lieben zeigt.

Die Unverschämtheit des Herausgebers der Zeitung „*Čaudhwī śadī*“ rührt von der Unterstützung her, die er von dem „älteren, frommen“ Mann erhält. Der „ältere“ Mann ist verantwortlich für die beleidigenden und verunglimpfenden Beiträge des Herausgebers, der mich mit den folgenden Worten lächerlich macht: „Damit ich nicht getötet werde, weil ich mich ihm widersetze“. Der Mensch muss wissen, dass es sich nicht ziemt, Gott lächerlich zu machen, denn der Mensch ist immer in greifbarer Nähe Seiner mächtigen Hand.

Der Angriff, der gegen mich wegen meines guten Willens gegenüber der britischen Regierung geführt wurde, beruht ebenfalls auf Unfug. Ich negiere nicht die Rechte des Kaisers der Türkei uns gegenüber. Die Rechte, die die britische Regierung uns gegenüber hat, sind jedoch viel zu fest verankert. Undankbarkeit gleicht Unehrlichkeit und Untreue. O unwissende Menschen! Wenn ich die britische Regierung lobe, drückt meine Feder nicht künstlich meine Gefühle so aus, wie ihr es tut, wenn ihr die Regierung lobt. Ich glaube eher aufrichtig, dass der Schutz, den mir diese Regierung gewährt, indirekt der Schutz ist, den Gott gewährt. Was kann ein besserer Beweis für das friedliebende Wesen dieser Regierung sein als die Tatsache, dass Gott Seine

eigene Jamaat unter ihrer wohltätigen Herrschaft wachsen und gedeihen ließ? Diejenigen, die der Regierung schmeicheln und sich vor ihr verbeugen, wenn es eine Gelegenheit gibt, die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich zu lenken, sind Heuchler, weil sie bei ihrer Rückkehr in ihre Häuser alle diese Menschen zu Ungläubigen erklären, die der Regierung Gutes wünschen. Denkt daran, was ich über die britische Regierung sage, gründet nicht auf Heuchelei.

وَلَعْنَةُ اللَّهِ عَلَى الْمُنَافِقِينَ¹²²

Ich habe nur die Gefühle, die ich in meinem Herzen für diese Regierung hege, aufrichtig zum Ausdruck gebracht.

Der „ältere, fromme“ Mann, der die Prophezeiung gemacht hat, in der meine Erniedrigung und Schande vorhergesagt wurde, sollte sich daran erinnern, dass ich mich ihm gegenüber keiner Übertreibung schuldig gemacht habe. Er hat eine Prophezeiung gegen mich gemacht und ich habe ein Gebet gegen ihn gesprochen. Jetzt liegt unser und sein Fall Gott vor. Wenn die Meinung der heiligen Person über mich richtig ist, wird sich seine Prophezeiung erfüllen. Und wenn ich in den Augen Gottes der Ehre würdig bin, wird mein Gebet erhört. Mein Gebet war jedoch an eine Bedingung geknüpft: Ich betete, Gott möge ihm vergeben, wenn er Qadian persönlich besuchte und öffentlich seine Unverschämtheit mir gegenüber bereute. Andernfalls ist der Fall nun vor das Gericht Gottes gebracht worden. Nur derjenige, der es wirklich verdient, in Schande gebracht zu werden, soll gedemütigt werden.

Die „ältere“ Person wurde wütend auf mich und bevorzugte

¹²² Gottes Fluch lastet auf den Heuchlern. [Anm. d. Ü.]

einen weltlichen Herrscher, den Sultan der Türkei, und bemühte sich, die von Gott geschaffene Bewegung zu verleumden, indem er denjenigen, den Gott selbst gesandt hatte, zu einer unmoralischen und unheiligen Person erklärte. Es ist eine Tatsache, dass ich kein einziges Wort gegen den Sultan geäußert habe. Ich habe nur über einige seiner Amtsträger und seine Regierung im Allgemeinen gesprochen, und meine Bemerkungen basierten auf göttlicher Offenbarung. Der Sultan persönlich wurde nie erwähnt. Dennoch las die „ältere“ Person den Vers über mich, den der verstorbene Autor des *Matnawī* vermutlich zur Verurteilung von Nimrod, Shaddad, Abu Jahl und Abu Lahab verfasst hatte. Selbst wenn ich den Sultan kritisiert hätte, es wäre mein gutes Recht, denn Gott hat mich als Schiedsrichter der muslimischen Welt gesandt, zu der auch der Sultan gehört. Es wäre das Glück desselben, wenn er meine Kritik demütig annähme und fleißig versuchte, sein Land zu reformieren.

Der Vorwurf, dass meine Erklärung, in der ich die weltlichen Regierungen für ebenso wichtig wie schmutzig erklärte, den Sultan verunglimpft hat, ist ein weiterer Akt der Torheit. Zweifellos ist die Welt vor Gott wie ein Kadaver, und diejenigen, die Gott suchen, messen der materiellen Welt wenig Bedeutung bei. Dies ist ein unveränderlicher Glaube, der in die Herzen der gottesfürchtigen Menschen eingeflößt ist. Sie betrachten das himmlische Königreich als das einzig wahre Königreich und verbeugen sich niemals vor anderen.

An dieser Stelle möchte ich meine Dankbarkeit für diejenigen zum Ausdruck bringen, die mir die gebührende Höflichkeit entgegenbringen, und meine Sympathie für diejenigen, die mit mir sympathisieren. Ich werde für meine Wohltäter beten. Ich werde für den Schutz und die Sicherheit eines gerechten Herrschers beten, auch wenn er zu einem anderen Volk gehörte. Aber ich wer-

de niemals einer weltlichen Regierung oder einem Königreich ungebührlichen Respekt entgegenbringen, wie man ihn einem Götzen entgegenbringt. Unser geliebter Heiliger Prophet^{SAW}, für den das Universum geschaffen wurde, sagte:

اِذَا وَقَمَ الْعَبْدُ فِي الْهَيْئَةِ الرَّبِّ وَمُهَيَّنِيَّةِ الصِّدِّيقِينَ
وَرَهْبَانِيَّةِ الْاِبْرَارِ لَمْ يَجِدْ احْتِدَايَاً خُذُ يَقْلَبُهُ¹²³

Das heißt, wenn die Größe und Liebe des Allmächtigen vollständig im Herzen Seines Dieners verankert wird und wenn Gott Seinen Diener so umhüllt, wie Er die *siddiq*¹²⁴ in den gesegneten Schatten Seiner Gnade und Barmherzigkeit hüllt, und wenn Gott Seinen Diener von allen weltlichen Bindungen befreit, wie Er es im Fall der *abrār*¹²⁵ tut, dann wird der Diener nicht mehr von irgendeiner anderen Größe, Vornehmheit oder Güte angezogen. Dies geschieht, weil ihm klar wird, dass alle Größe, Vornehmheit und Güte allein in Gott zu finden ist und keine Größe, Ehrfurcht und Macht eines anderen Menschen ihn mehr beeindruckt, noch hat die Ehrfurcht und Größe eines anderen Menschen die Macht, ihn dazu zu bringen, dass er sich vor ihm verbeugt. Ein solcher Diener Gottes hat nur Mitleid mit anderen, seien es Könige oder Herrscher bestimmter Gebiete, denn der Diener Gottes wird frei von der Sehnsucht nach allem, was das weltliche Volk besitzt.

Eine Person, die Zugang zum wahren Kaiser, in dessen Händen das Königreich der Himmel und der Erde liegt, hat, kann nicht zulassen, dass die kurzzeitige und falsche Erhabenheit

¹²³ Wenn der Sklave sich an der Schwelle des Herrn, der die rettende Hand des Menschen und Rechtschaffenen ist, niedewirft, kann niemand in sein Herz hineingezogen werden. [Anm. d. Ü.]

¹²⁴ Wahrhaftigen. [Anm. d. Ü.]

¹²⁵ Heilige. [Anm. d. Ü.]

eines sterblichen Königreichs in sein Herz eindringt. Ich weiß, dass Gott der einzige mächtige König ist. Wie kann meine Seele Ihn verlassen und wohin kann ich mich noch um Hilfe wenden? Meine Seele spricht immer wieder aus: Großer und mächtiger König, der Herr ewigen Reiches! Alles Land und das Jenseits gehört Dir. Im Gegensatz zu Dir ist alle Schöpfung niederen Ranges, ja nichts.

بافر تو فرخسروان راجه کند

آن کس که بتو رسد شہانرا چه کند

Wer Deine Tür erreicht, kümmert sich nicht um die Kaiser. Tatsächlich kümmert sich jemand, der Deine Tür erreicht hat, um Könige, die von Dir allein mit Erhabenheit gesegnet wurden, nicht. Was nützt also die Erhabenheit der Könige demjenigen, der zu Deiner Tür gelangt ist?

بعد از تو جلال دیگران راجه کند

چون بنده شناخت بدان عزت و جلال

Wenn jemand Deine Ehre und Herrlichkeit erkannt hat, kann er sich nicht um die Ehre und Herrlichkeit anderer kümmern.

دیوانہ تو ہر دو جہاں راجہ کند

دیوانہ کنی ہر دو جہاںش بخشی

Wer beginnt, Dich zu lieben, wird von Dir in beiden Welten gesegnet. Aber was macht Dein Liebhaber in beiden Welten ohne Dich?!

Der Verfasser

Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian

25. Juni 1897

Gedruckt in der Dhia-ul-Islam Press (Qadian)

Der folgende Antrag wurde in englischer Sprache an den ehrenwerten Vizegouverneur gesandt.¹²⁶

(Ich hoffe, dass diese Mitteilung, die über Umstände handelt, die mich und meine Gemeinde betreffen, mit der äußersten Aufmerksamkeit gelesen wird.)

An Eure Exzellenz, den ehrenwerten
Vizegouverneur, möge Ihre Ehre zunehmen!

Seitdem sich eine neue Glaubensgemeinschaft der Muslime, die mich, den Verfasser, als ihren Führer, Imam und spirituellen Meister betrachtet, im Punjab wie auch in anderen Teilen Indiens ausbreitet und seitdem viele prominente, gelehrte und respektierte Regierungsbeamte, angesehene Landbesitzer und Geschäftsleute meiner Gemeinschaft beitreten, ja seitdem insbesondere im Punjab viele junge Männer, die aus angesehenen muslimischen Familien stammen und B.A.- und M.A.-Abschlüsse besitzen, in meine Glaubensgemeinschaft eintreten, halte ich es als Führer dieser Glaubensgemeinschaft für angebracht, Eure Exzellenz, den ehrenwerten Vizegouverneur, über die Lage meiner neu gegründeten Gemeinschaft und mich selbst zu informieren. Mir ist klar, dass die Regierung immer dann, wenn eine neue Gemeinde entsteht, sehr daran interessiert ist, ihre Besonderheiten in Erfahrung zu bringen. Oft neigen die Feinde einer solchen neuen Gruppierung und andere Egoisten, die sich sicher gegen

¹²⁶ Dies ist nicht die Originalversion des Antrags, da das Original für dieses Buch ins Urdu übersetzt wurde und das Urdu hier wieder ins Deutsche übersetzt wird. [Anm. d. Ü.]

jede neue Bewegung stellen, dazu, die Regierung falsch über die Aktivitäten der Gruppierung zu informieren. Die Feinde solcher Gruppen schaffen aufgrund der verzerrten Informationen, die sie den Behörden zur Verfügung stellen, eine schwierige Situation für die Regierung. Und da die Regierung nicht über jede unsichtbare Entwicklung so gut informiert sein kann, ist es wahrscheinlich, dass sie ein verzerrtes Bild der Gruppierung erhält. Um eine solche Möglichkeit zu vermeiden, möchte ich daher die folgenden wichtigen Punkte ansprechen:

(1) Zuvorderst möchte ich Eurer Exzellenz mitteilen, dass ich aus einer Familie stamme, die von den Behörden seit langem als wahrer Wohltäter der britischen Regierung anerkannt ist. In dem Brief des Oberkommissars des Punjab, Aktenzeichen Nr. 576, vom 8.10.1898, wird mein Vater Mirza Ghulam Murtaza, Oberhaupt von Qadian, ausführlich erwähnt. In dem Brief wird er als ein loyaler Untertan der britischen Regierung und als ein angesehenes Oberhaupt bezeichnet. Im Jahr 1857 zeigte er Treue, guten Willen und Unterstützung für die britische Regierung und blieb ihr aus tiefstem Herzen ein wahrer Wohltäter. Dieser Brief ist in den offiziellen Unterlagen der Regierung zu finden, und die Behörden können ihn prüfen, um sich von seinem Inhalt zu überzeugen. Herr Robert Kist, Kommissar von Lahore, hatte in seinem Brief an meinen Vater einen Verweis auf den oben genannten Brief gemacht, der wie folgt geht:

„Der Mut und die Tapferkeit des Oberhaupts von Qadian mögen für immer bestehen. Seit Beginn der Aufstände von 1857 haben die Freundschaft, das Wohlwollen und die Unterstützung, die Sie der englischen Regierung entgegenbrachten, einen Platz in ihrem Herzen gefunden. Und wir sind Ihnen

dankbar für die Reiter, die Sie zur Verfügung gestellt haben. Seit Beginn der Aufstände waren Sie von ganzem Herzen und mit Ihrer Unterstützung für die Regierung vor Ort, und das hat unsere Regierung glücklich gemacht. Deshalb beehrt Sie die Regierung mit 200 Rupien für dieses Wohlwollen und diese Unterstützung. Dieser Brief ist an Sie verfasst worden, nach dem Schreiben Nr. 576, das wir am 10. August 1858 vom Hauptkommissar erhalten haben, als Anerkennung für Ihre Dienste, die Sie dieser Regierung mit Loyalität und gutem Willen erwiesen haben.“

In ähnlicher Weise schrieb Sir Robert Edgerton, Finanzkommissar, einen Brief an Mirza Ghulam Qadir, meinen leiblichen Bruder (der kürzlich verstorben ist). Der Brief lautet wie folgt:

„Sehr geehrter Mirza Ghulam Qadir, Oberhaupt von Qadian, möge Gott Sie in Seinem Schutz bewahren! Wir haben Ihr Schreiben vom 2. des laufenden Monats erhalten. Mit Trauer haben wir vom Tod Ihres Vaters Mirza Ghulam Murtaza erfahren. Er war ein Wohltäter der britischen Regierung und ein loyales Oberhaupt. Wir werden Ihrer Familie Respekt erweisen, so wie ich Ihrem Vater, der ein loyaler Mensch war, Respekt erwiesen haben. Wann immer sich eine Gelegenheit ergibt, Ihnen Gutes zu tun, werden wir sicherlich an Ihre Familie denken. Datiert: 29. Juni 1876.“

Es gibt mehrere andere Briefe, die ebenfalls von hohen britischen Beamten geschrieben wurden. Ich habe sie in der Vergangenheit bei verschiedenen Gelegenheiten veröffentlicht. Zum Beispiel formulierte Herr Wilson, Kommissar von Lahore, in seinem Brief vom 6.11.1849, der an meinen Vater gerichtet war, folgende Worte:

„Wir haben keinen Zweifel daran, dass Sie und Ihre Familie von Anfang an engagierte, loyale und standhafte Untertanen der britischen Regierung sind. Ihre Rechte werden hochgeschätzt. Seien Sie versichert, dass die Regierung die Verdienste Ihrer Familie niemals vergessen wird und bei geeigneten Gelegenheiten Ihre Rechte und Dienste in vollem Umfang berücksichtigen und beachten wird.“

Sir Lapel Griffin schrieb das Buch „The Punjab Chiefs“, in dem er von unserer Familie berichtete und die Verdienste meines Bruders Mirza Ghulam Qadir besonders hervorhob, der der britischen Regierung während ihres Kampfes gegen die Aufständischen an der Timmun-Brücke ausgezeichnete Dienste erbrachte.

Aus diesen Schriften und Kommentaren geht ganz klar hervor, dass mein Vater und meine Familie von Anfang an der britischen Regierung gegenüber loyal waren. Die angesehenen Beamten der britischen Regierung haben anerkannt, dass meine Familie der britischen Regierung gegenüber vollkommen loyal ist. An dieser Stelle muss nicht daran erinnert werden, dass meinem Vater ein Stuhl in Staatsfunktionen angeboten wurde und er häufig mit der gebührenden Ehre in den Hof des Gouverneurs eingeladen wurde. Sein ganzes Leben verbrachte er als Gratulant der britischen Regierung.

(2) Der zweite Punkt, den ich Eurer Exzellenz zur Kenntnis bringen möchte, ist, dass ich mich vom Beginn meines Lebens bis zum heutigen Tag, an dem ich sechzig Jahre alt bin, in einer wichtigen Mission engagiert habe, indem ich meine Zunge und Feder benutzte, um die Herzen der Muslime zu wahrer Liebe, gutem Willen und Sympathie für die britische Regierung zu wenden und das falsche Konzept des Dschihad aus den Herzen der un-

wissenden Muslime zu entfernen. Solche Vorstellungen hindern die Muslime daran, ein reines Herz und aufrichtige Beziehungen zu anderen zu pflegen. Die Hauptursache für meine Mission ist, dass Gott mich mit Einsicht gesegnet und mir Führung gegeben hat, damit ich die bösen Gedanken, die in den Herzen einiger unwissender Muslime verborgen sind, verurteile und anprangere. Aufgrund dieser Gedanken können die Muslime ihrer Regierung gegenüber nicht aufrichtig sein, noch können sie deren Wohltäter sein; vielmehr haben sie aufgrund der falschen Überzeugung einiger unwissender Mullahs niemals Loyalität und Unterwerfung unter die englische Regierung befürwortet. Daher verbreite ich diese Botschaft rein aus dem Drang heraus, den Gott in mir erzeugt hat, und nicht aus Betrug und Heuchelei, dass die Muslime der britischen Regierung, die ihr Wohltäter ist, wahren Gehorsam leisten müssen und ihr aufrichtig dankbar sein sollten; andernfalls würden sie in den Augen Gottes als Sünder gelten. Ich habe beobachtet, dass meine Schriften zu günstigen Ergebnissen geführt und eine Veränderung in den Herzen von Millionen von Menschen bewirkt haben.

Ich habe nicht nur die Muslime Britisch-Indiens zum Gehorsam gegenüber der britischen Regierung aufgefordert, sondern auch Bücher in Arabisch, Persisch und Urdu geschrieben, um den Menschen in anderen muslimischen Ländern zu vermitteln, dass wir unter der britischen Regierung in großem Frieden leben. Tausende von Rupien wurden für den Druck und die Herausgabe solcher Bücher ausgegeben, aber ich wollte diese meine Verdienste vor der Regierung nie hervorheben, denn ich habe diese Anstrengungen nicht unternommen, um eine Belohnung zu erhalten, sondern nur, weil ich es als meine Pflicht betrachtete, die Wahrheit zu vermitteln. Tatsächlich hat sich das Britische Reich für uns als ein Segen Gottes erwiesen. Wir haben diesen

Segen nach einer langen Zeit des Leidens und der Entbehrungen erhalten. Deshalb sah ich es als meine Pflicht an, der britischen Regierung bei mehreren Gelegenheiten meinen Dank auszusprechen.

Unsere Familie erlebte während der Sikh-Herrschaft große Drangsal. Sie haben nicht nur unser Land und unseren Besitz zerstört und Hunderte von uns beherrschten Dörfern besetzt, sondern sie haben auch unsere Religionsfreiheit sowie die aller anderen im Punjab lebenden Muslime eingeschränkt. Ein Muslim riskierte sein Leben, wenn er zum Gebet rief oder Gebete verrichtete, ganz zu schweigen von den Einschränkungen, die gegen andere Riten des Gottesdienstes und die Religionsfreiheit im Allgemeinen verhängt wurden. Es war also große Güte seitens unserer gnädigen Regierung, die uns geholfen hat, eine lebende Hölle loszuwerden. Gott sandte diese Regierung, um uns zu trösten, wie eine Wolke voll Wasser Seiner Barmherzigkeit. Deshalb wäre es von unserer Seite äußerst unverschämt, unsere Dankbarkeit für diesen Segen Gottes nicht zum Ausdruck zu bringen. Die Größe des Segens ist in der Tat in unsere Herzen und Seelen und in jedes Teilchen unseres Körpers eingeprägt. Ich habe festgestellt, dass meine Vorväter immer bereit waren, ihr Leben für die britische Regierung zu opfern. Wie könnte ich dann, Gott bewahre, persönlich Böswilligkeit gegen diese gute Regierung hegen? Ich finde keine Worte, die das Behagen und die Ruhe, mit der wir unter dieser Regierung leben, vollständig beschreiben können. Deshalb bete ich darum, dass Gott diese Regierung reichlich belohnen und seine Gnade so auf sie ausgießen möge, wie sie uns gnädig behandelt hat. Dies ist in der Tat der Grund, warum mein Vater, mein Bruder und ich selbst uns bemüht haben, die Bevölkerung über die Verdienste und guten Eigenschaften dieser Regierung zu informieren. Wir haben uns

bemüht, das Volk davon zu überzeugen, der Regierung Gehorsam zu leisten. Aus diesem Grund habe ich mich in den letzten achtzehn Jahren mit dem Schreiben von Büchern beschäftigt, die darauf abzielen, die Muslime davon zu überzeugen, der britischen Regierung Liebe und Gehorsam zu zeigen. Dies habe ich getan, obwohl die ignoranten Maulawis wütend auf mich sind und mit Eifersucht auf meine Entschlossenheit und mein rechtzeitiges Handeln schauen. Aber ich weiß, dass jene sich nicht einmal der moralischen Lehre des Islam bewusst sind, die erklärt: „Wer den Menschen nicht dankbar ist, ist Gott nicht dankbar“, das heißt, der Ausdruck der Dankbarkeit gegenüber einem Wohltäter ist ebenso Pflicht eines Menschen wie es seine Pflicht ist, Gott zu danken.

Das ist meine Überzeugung. Leider scheint es so, als habe die Regierung die Anstrengungen, die ich in den letzten achtzehn Jahren unternommen habe, nicht zur Kenntnis genommen. Meine Schriften und überzeugenden Reden über den Gehorsam gegenüber der Regierung sind von den Behörden nicht gebührend gewürdigt worden. Bei mehreren Gelegenheiten habe ich die Regierung an meine Bemühungen erinnert, aber die Erinnerungen wurden ignoriert. Deshalb erinnere ich die Regierung noch einmal daran, dass die unten aufgelisteten Bücher und öffentlichen Bekanntmachungen, insbesondere die erwähnten Abschnitte und Seitenzahlen, mit der gebührenden Aufmerksamkeit studiert werden sollten:

Der Freispruch

Nr.	Name des Buches oder der öffentlichen Bekanntmachung	Datum der Veröffentlichung	Seiten
1	<i>Barāhīn-e Aḥmadiyya</i> Teil III	1882	<i>Alif</i> bis <i>bā</i> am Anfang des Buches
2	<i>Barāhīn-e Aḥmadiyya</i> Teil IV	1884	<i>Alif</i> bis <i>dāl</i> am Anfang des Buches
3	Anmerkung Re. Erweiterung von Paragraph 298 bezüglich: das Buch <i>Āriya dharam</i>	22.9.1895	57 bis 64 zum Ende des Buches
4	Bittgesuch zu obenstehendem Antrag	22.9.1895	Vollständiger Text auf allen vier Seiten und am Ende dieser Bekanntmachung
5	Gesuch (wie oben)	22.9.1895	Seite 69 bis 72 zum Ende des Buches
6	Brief im Zusammenhang mit Obigem	21.10.1895	Seite 1 bis 8 und separate öffentliche Bekanntmachung
7	<i>Ā'īna-e kamālāt-e Islām</i>	Feb 1893	Seite 17 bis 20 & 511 bis 528
8	Ankündigung zum Buch: „ <i>Nūru l-ḥaqq</i> “	1311 n. H.	Seite 23 bis 54
9	Zur Kenntnisnahme für die Regierung im Buch: „ <i>Šahādatu l-qur'ān</i> “	22.9.1893	<i>Alif</i> bis <i>'ain</i> Ende des Buches
10	<i>Nūru l-ḥaqq</i> Band 2	1311 n. H.	Seite 49-50
11	<i>Sirru l-ḥilāfa</i>	1312 n. H.	Seite 71-73

12	<i>Itmāmu l-huġġat</i>	1311 n. H.	Seite 25-27
13	<i>Ħamāmatu l-buṣrā</i>	1311 n. H.	Seite 39-42
14	<i>Tuĥfa-e qaiṣariyya</i>	25.5.1897	Komplettes Buch
15	<i>Satt baċan</i>	November 1895	Seite 153-154 & Titelseite
16	<i>Anġām-e āthim</i>	Januar 1897	Seite 283-284 Ende des Buches.
17	<i>Sirāġ-e munīr</i>	Mai 1897	Seite 74
18	<i>Takmil-e tablīġ</i> mit den Bedingungen des <i>bai'at</i>	12.1.1889	Seite 4 Rand 2 Seite 6, Bedingung Nr.4
19	Öffentliche Bekanntmachung zur Kenntnisnahme für die Regierung	27.2.1895	Gesamte öffentliche Bekanntmachung
20	Öffentliche Bekanntmachung bezüglich: Botschafter des Kaisers von Rom	24.5.1897	Seite 1 bis 3
21	Öffentliche Bekanntmachung: Treffen der Freunde anlässlich der Feierlichkeiten zum Jubiläum in Qadian	23.6.1897	Seite 1 bis 4
22	Öffentliche Bekanntmachung: Treffen anlässlich der Dankbarkeitsfeier zum Jubiläum der Kaiserin	7.6.1897	Gesamte öffentliche Bekanntmachung

23	Öffentliche Bekanntmachung bezüglich einer älteren frommen Person, die in der Zeitschrift <i>Čaudhwī</i> <i>śadī</i> erwähnt wird.	25.6.1897	Seite 10
24	Öffentliche Bekanntmachung zur Kenntnisnahme für die Regierung	10.12.1894	Vollständige öffentliche Bekanntmachung von Seite 1 bis 7

Wenn man diese Bücher liest, kann man zu dem Schluss kommen, dass eine Person, die seit nicht weniger als achtzehn Jahren mit so großem Eifer Artikel zur Unterstützung der britischen Regierung verfasst und ihre Artikel nicht nur in britischen Gebieten, sondern auch in anderen Teilen der Welt verbreitet hat, keine schlechte Meinung von der Regierung haben kann. Die Regierung sollte auch den Zweck hinter meinen unermüdlichen Bemühungen zur Kenntnis nehmen: Der Zweck besteht darin, die Muslime zum Gehorsam gegenüber der britischen Regierung zu bewegen. Dies tue ich seit achtzehn Jahren, und die im Ausland lebenden Menschen wurden auch darüber in Kenntnis gesetzt, dass wir unter dem gesegneten Schutz dieser Regierung in völligem Frieden leben.

Was sonst kann schließlich der Zweck und das Ziel dieser Bemühung sein? Welchen Nutzen hat es, solche Bücher und öffentlichen Bekanntmachungen in Ländern außerhalb Indiens zu verteilen? Die Regierung sollte daher herauszufinden, ob Tausende von Muslimen, die mich zum Ungläubigen erklärt und es sich zur Aufgabe gemacht haben, meine Anhänger, die hauptsächlich im Punjab und in Indien leben, zu verfolgen, eine versteckte Absicht haben könnten, wenn sie mich zu einem Ungläubigen

erklären und meinen Anhängern Härten auferlegen? Die versteckte Absicht bestand darin, mich zu verfolgen, weil ich Tausende solcher Flugblätter veröffentlicht und verteilt hatte, die gegen die öffentliche Meinung waren und die Menschen dazu aufforderten, der englischen Regierung aufrichtigen Gehorsam zu leisten. Ich sorgte auch für die Verteilung dieser Bücher in arabischen Ländern einschließlich Syrien. Und diese Aussage von mir ist nicht ohne Beweise. Ich kann der Regierung die Beweise dafür vorlegen, wenn sie daran interessiert ist. Ich erkläre mit Nachdruck und kann es der Regierung mit Überzeugung sagen, dass diese neue Sekte im Hinblick auf die religiösen Grundsätze von allen Sekten der Muslime die treueste und der britischen Regierung ergebenste ist. Keines der Prinzipien dieser Sekte ist regierungsfeindlich.

An dieser Stelle halte ich es notwendig, zu erwähnen, dass wir während der Sikh-Herrschaft von unseren religiösen Verpflichtungen, wie zum Beispiel andere zu unserer Religion einzuladen und den Islam zu unterstützen, zurückgehalten wurden, während uns unter dieser Regierung Religionsfreiheit in dem Maße zugestanden wurde, dass wir den christlichen Geistlichen, die Landsleute der regierenden Elite der Regierung sind, offen Beweise für die Wahrheit unserer Religion vorlegen können. Ich sage wahrheitsgemäß, dass die Veröffentlichung meiner Bücher zur Widerlegung der religiösen Lehren der christlichen Priester ein schönes Beispiel für die gerechten und lauterer Prinzipien der britischen Regierung ist. Wenn Menschen aus anderen Ländern, insbesondere die mit Gutmütigkeit gesegneten Muslime, diese Bücher lesen, beginnen sie auch Gefühle der Liebe und Zuneigung für diese Regierung zu entwickeln, so sehr, dass einige von ihnen nicht umhin können, zu glauben, die britische Regierung sei vielleicht heimlich zum Islam übergetreten. Auf

diese Weise gewinnt die britische Regierung aufgrund der von mir veröffentlichten Bücher die Herzen von Tausenden von Muslimen.

Die herzerreißenden Angriffe und herabwürdigenden Bücher, die von den einheimischen christlichen Priestern geschrieben wurden, waren so beleidigend, dass einige unwisende Menschen, die negativ denken, die Regierung für zu gütig gegenüber den Priestern halten könnten, wenn man ihnen nicht mit der gleichen Freiheit entgegengetreten wäre und wenn wir nicht eine einigermaßen strenge Antwort gegeben hätten. Seitdem von beiden Seiten Bücher veröffentlicht wurden, ist die Provokation, die durch die von den Priestern hervorgerufene blasphemische Literatur entstanden sein könnte, vorerst unterdrückt worden. Die Menschen haben mit eigenen Augen gesehen, dass unsere ehrenwerte Regierung den Anhängern aller Religionen die gleiche Freiheit gewährt hat, jede Sekte in gleichem Maße von dieser Freiheit Nutzen ziehen kann und die Pfarrer keine Sonderstellung einnehmen.

Kurzum, die Bücher, die ich als Antwort auf die von den Priestern verfassten Bücher geschrieben habe, waren für die Öffentlichkeit ein praktisches Beispiel für die aufrichtigen Absichten und Handlungen der Regierung. Tausende Menschen geben nun offen zu, dass die Regierung tatsächlich starken Charakter gezeigt hat, als sie die Schriften der Priester unparteiisch behandelt und allen die gleiche Freiheit gewährt hat.

An dieser Stelle bringe ich gegenüber der würdigen Regierung respektvoll zum Ausdruck, dass zu große Freiheit auch gefährlich ist, da der hemmungslose Gebrauch einer starken und harten Sprache auch zu Meinungsverschiedenheiten, Heuchelei und Feindseligkeit zwischen den Völkern führt und den moralischen Zustand des Volkes insgesamt erheblich beein-

trächtigt hat. So wurde erst kürzlich, genau in diesem Jahr, also 1897, ein Buch zur Widerlegung des Islam von den christlichen Priestern der Missionspresse Gujranwala veröffentlicht. Der Titel des Buches lautet: „*Ummahātu l-mu`minīn - Darbār-e muṣtafā kay `aṣrār*“.¹²⁷ Dieses Buch wird die Herzen der Muslime wieder einmal zutiefst verletzen. Schon der Titel des Buches ist ein ausreichender Beweis für die mit der Veröffentlichung beabsichtigte Verletzung. In diesem Buch wurde unser Heiliger Prophet^{SAW} mit Beschimpfungen überhäuft, und zwar zu keinem anderen Zweck als zur Provokation. Die Sprache des Buches ist äußerst schmerzhaft. Zum Beispiel steht auf Seite 80, Zeile 21, folgender Satz: „Wir behaupten, dass Muhammad Sahib Gott Lügen zugeschrieben hat. Er beging Ehebruch und bezeichnete sein Handeln als eine Handlung, die auf einer Weisung Gottes beruht“.

Solche Sätze verletzen zwangsläufig die Gefühle der Muslime und bringen sie in Bedrängnis, denn in diesen Sätzen wird der Heilige Prophet als Ehebrecher bezeichnet. Noch schlimmer ist, dass bis zu tausend Exemplare des Buches kostenlos unter den Muslimen verteilt worden sind. Heute, am 15.2.1898, habe auch ich ein Exemplar des Buches erhalten,¹²⁸ obwohl ich nie darum gebeten hatte.

Auf Seite 5 des Buches steht geschrieben: „Wir versenden mit der Post eintausend Exemplare dieses Buches kostenlos an eintausend Muslime“. Wenn die Herzen von tausend Muslimen verletzt wurden, weil sie ein Buch gelesen haben, um das sie nie gebeten hatten, besteht die Wahrscheinlichkeit einer Provokati-

¹²⁷ Das Buch wurde von Parsotam Das, einem Christen aus Gujranwala, herausgegeben und von der Shola Toor Press gedruckt.

¹²⁸ Wir haben Briefe von vielen angesehenen Freunden erhalten, die uns mitgeteilt haben, dass auch sie das Buch kostenlos erhalten haben, ohne es angefordert zu haben.

on. Zweitens ist dies nicht das erste Mal, dass ein Buch dieser Art veröffentlicht wurde. Die christlichen Priester haben immer wieder solche provokativen Bücher und Artikel veröffentlicht und sie meist unter Muslimen verteilt, mit der einzigen Absicht, ihren Zorn zu erregen. Ich habe viele solcher Bücher bei mir, in denen unser Meister, der Heilige Prophet^{SAW}, als ein böser Mensch, Ehebrecher, Satan, Räuber, Plünderer, Betrüger, Antichrist und so weiter und so fort bezeichnet wurde. All diese Äußerungen sind äußerst verletzend. Auch wenn unsere gütige Regierung die Muslime nicht daran hindert, auf solche Literatur zu antworten, so erlaubt ihnen der Islam doch nicht, einen Propheten zu beschimpfen oder zu beleidigen, der von seinen Anhängern verehrt wird, insbesondere Jesus Christus^{AS}, von dem auch die Muslime glauben, er sei ein heiliger Mann Gottes gewesen. Die große Liebe und der Respekt, mit der die Muslime den Propheten Jesus betrachten, ist der Regierung nicht unbekannt. Meiner Meinung nach wäre der beste Weg, den unlauteren Aktivitäten der Priester ein Ende zu setzen, wenn für alle gegnerischen Parteien eine Regel aufgestellt würde, die besagt, dass sie die Grenzen des Anstands nicht überschreiten dürfen, wenn sie Einwände gegen andere erheben, dass sie ihre Einwände gegen andere auf Bücher stützen sollten, die andere als ihre authentischen Bücher anerkennen, und dass keine Einwände erhoben werden dürfen, die gleichermaßen gegen die eigenen authentischen Bücher vorgebracht werden könnten und nicht auf den respektierten und akzeptierten Quellen der anderen beruhen. Wenn die Regierung dazu nicht in der Lage ist, kann sie einen anderen Schritt vornehmen: Sie kann ein Gesetz verkünden, wonach jede einzelne Partei und Gruppe nur die Schönheiten und Vorzüge ihrer eigenen Religion beschreiben und niemals die Überzeugungen anderer Gruppierungen angreifen darf.

Ich wünsche mir von Herzen, dass dies geschieht. Ich glaube, es kann keine bessere Art und Weise geben, die Harmonie zwischen verschiedenen Gruppen und Sekten zu fördern, als das Vorkommen solcher Angriffe gegeneinander für eine Zeitspanne zu verhindern, in der man nur über die Vorzüge der eigenen Religion sprechen und nichts über andere Religionen sagen darf. Sollte die würdige Regierung meine Bitte annehmen, bin ich wahrlich sicher, dass innerhalb weniger Jahre die Bosheit aus den Herzen jedes Einzelnen verschwinden wird und Liebe und Zuneigung die Gefühle von Hass und Feindschaft ersetzen werden. Andernfalls wird jedes andere Gesetz nur dazu führen, dass die Gefängnisse voll von Tätern solcher Verbrechen sein werden, und es wird kaum Auswirkungen auf den tatsächlichen moralischen Zustand des Volkes haben.

(3) Der dritte Punkt, den ich für geeignet halte, der Regierung vorgelegt zu werden, ist, dass ich der Regierung versichern kann, dass meine Gemeinschaft, die sich in verschiedene Teile Britisch-Indiens ausgebreitet hat und deren Oberhaupt und Imam ich bin, in keiner Weise eine Bedrohung für die Regierung darstellt. Unsere Prinzipien sind so rein, makellos und friedlich, dass die Regierung erkennen wird, dass sie heute von keiner anderen Sekte des Islam praktiziert werden. Die Anweisungen, die ich für meine Glaubensgemeinschaft unter meiner eigenen Handschrift verfasst und veröffentlicht und unter meinen Anhängern verteilt habe, finden Sie in der am 1.12.1889 veröffentlichten Broschüre. Der Name des Büchleins lautet „*Takmīl-e tablīğ mā šarā'ī-t-e bai'at*“,¹²⁹ ein Exemplar davon wurde auch an

¹²⁹ Einige Bedingungen des *bai'at* werden hier zitiert: Die zweite Bedingung lautet, dass meine Anhänger sich von Falschheit, Unzucht, Ehebruch, Augenvergehen, Ausschweifung, Verderbtheit, Grausamkeit, Unehrlichkeit, Unheil und Rebellion fernhalten und sich nicht von Leidenschaften, so stark

die Regierung geschickt. Ein Blick auf die Anweisungen in der Broschüre und andere Anweisungen von mir, die von Zeit zu Zeit zum Wohle meiner Anhänger veröffentlicht werden, wird der Regierung klar machen, wie friedlich die Prinzipien sind, die meiner Gemeinschaft gelehrt werden, und wie meine Anhänger wiederholt daran erinnert wurden, dass sie wahre Wohltäter und gehorsame Untertanen der britischen Regierung bleiben und jeden mit Gerechtigkeit, Liebe und Mitgefühl behandeln müssen, unabhängig von seiner Religion und seinem Glaubensbekenntnis. Hiermit bestätige ich, dass ich nicht an einen solchen Haschemiten, Qureshi und blutrünstigen Mahdi glaube, der, wie andere Muslime glauben, aus den Kindern von Fatima auferweckt und die Erde mit dem Blut der Ungläubigen füllen wird. Ich glaube nicht an solche Überlieferungen, die von einem solchen Mahdi sprechen, ich halte sie vielmehr für erfunden. Mein Anspruch ist es, der Verheißene Messias zu sein, der wie Jesus ein Leben in Demut führt und Konflikte und Kriege anprangert und der Welt das gesegnete Antlitz Gottes zeigt, das viele Völker dieser Welt nicht kennen, indem er Güte, Liebe und Frieden praktiziert.

Unter den Prinzipien, Überzeugungen und Anweisungen, die ich festgelegt habe, gibt es nicht ein einziges Wort, das zu Krieg und Konfrontation einlädt. Ich glaube, mit der Zunahme der Zahl meiner Anhänger wird die Zahl derer sinken, die an den gewaltsamen Dschihad glauben, denn an mich als den Ver-

sie auch sein mögen, mitreißen lassen. Die vierte Bedingung lautet, dass sie unter dem Antrieb jedweder Leidenschaften, den Geschöpfen Allahs im Allgemeinen und den Muslimen im Besonderen keinerlei Schaden zufügen dürfen, weder durch ihre Zunge noch durch ihre Hände noch durch irgendein anderes Mittel. Die neunte Bedingung lautet, dass sie sich nur um Gottes willen im Dienste der Geschöpfe Gottes beschäftigen und sich darum bemühen, die Menschheit nach ihren besten von Gott gegebenen Fähigkeiten und Kräften zu begünstigen.

heißenen Messias zu glauben, ist an sich schon eine Leugnung des gewaltsamen Dschihad. Ich habe wiederholt angekündigt, dass ich die folgenden fünf Prinzipien vertrete:

Erstens, zu glauben, dass Gott einzig ist, dass Er keinen Gefährten hat und frei ist von jeglichen Beeinträchtigungen wie Tod, Krankheit, Hilflosigkeit, Schmerz, Leiden und anderen verabscheuungswürdigen Eigenschaften.

Zweitens, zu glauben, dass Hadhrat Muhammad, der Auserwählte Gottes, das Siegel der Propheten ist, er die letzte Scharia gebracht und uns auf den wahren Weg zur Erlösung geführt hat.

Drittens, die Menschheit durch rationale Argumente und himmlische Zeichen zum Islam einzuladen; solche Gedanken, die es einem erlauben, sich dem gewaltsamen Dschihad¹³⁰ und illegitimen Kriegen gegen andere anzuschließen, in diesem Zeitalter als ungesetzlich und kategorisch verboten zu betrachten und die Anhänger solcher Gedanken als fehlgeleitet zu betrachten.

Viertens, zu vermeiden, irgendwelche staatsfeindlichen Gedanken gegen die britische Regierung zu hegen, unter der wir leben, und der Regierung aufrichtig zu gehorchen.

Fünftens, Sympathie für die Menschheit zu zeigen und sich für das Wohlergehen aller Menschen in dieser Welt und im Jenseits einzusetzen. Frieden und Harmonie zu unterstützen und gute moralische Grundsätze in der ganzen Welt zu verbreiten.

Dies sind die fünf Prinzipien, die meiner Gemeinde gelehrt wurden. Und meine Gemeinschaft ist, wie ich bereits erwähnt habe, keine Gruppe von unwissenden und sittenlosen Menschen. Die meisten Mitglieder sind gut ausgebildet; Studenten

¹³⁰ Meine Anhänger haben vielen Tausenden von Menschen dies gepredigt und predigen immer noch, mit guten Ergebnissen, energisch gegen den „Dschihad mit dem Schwert“.

einer modernen Ausbildung und Besitzer respektabler Positionen im Staat. Ich finde, dass meine Anhänger bewundernswerte Fortschritte in Bezug auf gutes Benehmen und Moral gemacht haben. Ich hoffe, die Regierung findet, wann immer eine Krise auftritt, echte Wohltäter von höchster Qualität.

(4) Viertens möchte ich darauf hinweisen, dass die meisten Mitglieder meiner Gemeinschaft hochrangige Positionen im britischen Staatswesen innehaben. Einige von ihnen sind angesehene Oberhäupter und Landbesitzer, und andere sind respektable Leute, die unter bestimmten Oberhäuptern arbeiten. Es gibt andere, die Geschäftsleute, Anwälte und Gelehrte der englischen Sprache sind. Einige sind ausgezeichnete Religionsgelehrte, und andere sind Adelige oder haben Verwandte, die vom Adel abstammen oder unter deren Einfluss stehen und haben in der Vergangenheit dieser Regierung in der einen oder anderen Zeit gedient oder dienen ihr immer noch in verschiedenen Funktionen.

Kurzum, es handelt sich um eine Gemeinschaft, die der britischen Regierung gegenüber loyal ist, sich einen guten Ruf erworben hat und von der Regierung respektiert wird. Einige der oben genannten Personen sind meine eigenen Verwandten und Angehörigen. Dann gibt es eine große Zahl von Religionsgelehrten, die durch ihre Vorträge und Predigten, die meinen Wünschen entsprechen, Tausenden von Menschen vermittelt haben, dass die britische Regierung uns stets große Wohltaten erwiesen hat. An dieser Stelle halte ich es für angebracht, die Namen einiger dieser Gelehrten aus meiner Gemeinde zu erwähnen.

(5) Der Zweck dieser Bitte, zusammen mit den Namen meiner Anhänger, an Eure Exzellenz ist, dass ich für die Dienste, die ich und mein edler Vorfahre aus einem Gefühl der Loyalität, Sympathie und Treue für die britische Regierung geleistet haben, eine besondere Gunst der Regierung verdiene. Ich überlasse dieses

Thema der Regierung zur gebührenden Berücksichtigung. Nun folgt meine Stellungnahme zu den Berichten, die ich wiederholt über bestimmte eifersüchtige und feindsinnige Menschen erhalten habe, die aufgrund von Glaubensunterschieden oder aus einem anderen Grund zu meinen Feinden geworden sind und meinen Anhängern gegenüber äußerst feindselig eingestellt sind. Ich bin darüber in Kenntnis gesetzt worden, dass meine Gegner die Regierung über mich und meine Anhänger falsch informieren, und ich befürchte, das feindselige Verhalten dieser Unruhestifter mit ihren Fehlinformationen könnte in den Köpfen der Verwaltung Verdacht erregen und damit das Vertrauen der Regierung beschädigen, das sie bisher in uns als loyale und treue Bürger hat – das Vertrauen, das durch die Dienste meines verstorbenen Vaters Mirza Ghulam Murtaza und meines leiblichen Bruders Mirza Ghulam Qadir aufgebaut wurde.

Ihre Dienste finden Erwähnung in den Briefen, die ihnen von der Regierung geschrieben wurden, und in dem Buch „The Punjab Chiefs“, das von Sir Lepel Griffin verfasst wurde. Ich befürchte, die Dienste, die ich durch meine Feder geleistet habe und die sich in meinen Büchern widerspiegeln, die innerhalb der letzten achtzehn Jahre geschrieben wurden, könnten sich als nutzlos und vergeblich erweisen, und die Regierung wird, Gott bewahre, einer solchen Person und seiner Familie, die ihr seit langem treu ergeben ist, misstrauisch gegenüberstehen. Es ist unmöglich, den Mund derer zu verbieten, die nur wegen ihrer Eifersucht aufgrund religiöser Differenzen mit mir negative oder feindselige Berichte an die Regierung schicken wollen. Daher bitte ich die Regierung, die Familie, die sich in den letzten fünfzig Jahren als loyal und der Regierung ergeben erwiesen hat, gebührend zu achten. Die angesehenen Beamten der Regierung haben durch ihre Briefe bezeugt, dass die Familie seit Langem ein aufrichtiger

und loyaler Untertan der Regierung ist. Die Regierung sollte daher die unter ihrer gesegneten Ägide genährte Pflanze gut pflegen und schützen und ihr Aufmerksamkeit schenken. Höhere Behörden in der Regierung sollten ihre Untergebenen anweisen, sich an die erwiesene und erprobte Loyalität und Aufrichtigkeit unserer Familie zu erinnern und mich und meine Gemeinde daher mit besonderer Freundlichkeit betrachten. Unsere Familie war immer bereit, ihr Blut zu vergießen, ihr Leben und ihre Existenz um der britischen Regierung willen zu opfern. So war es in der Vergangenheit und so ist es auch heute. Es ist daher unser Recht, die volle Aufmerksamkeit der würdigen Regierung aufgrund unserer vergangenen Dienste zu erbitten, damit niemand die Dreistigkeit besitzt, unsere Ehre anzugreifen. Die Namen von einigen Mitgliedern meiner Gemeinschaft lauten wie folgt:

1. Khan Sahib Janab Muhammad Ali Khan Sahib, Landbesitzer aus Malir Kotla, dessen Dienste der würdigen Regierung bekannt sind.
2. Maulawi Syed Muhammad Askari Khan Sahib, Landbesitzer aus Kara, Bezirk Allahabad, Rentner; stellvertretender Verwalter und stellvertretender Beauftragter für Angelegenheiten im Bundesstaat Bhopal. Er erhielt von der Regierung einen Titel für seine außerordentlichen Verdienste und erhielt auch ein Anerkennungsschreiben.
3. Mirza Khuda Bakhsh Sahib, HP, ehemaliger Übersetzer für den Obersten Gerichtshof, Punjab, dient gegenwärtig als Tehsildar (Unterabteilungsleiter) für die Ländereien von Nawab Muhammad Ali Khan Sahib aus Malir Kotla.
4. Munshi Nabi Bakhsh Sahib, Hauptverwaltung Prüfer Eisenbahn, Lahore.

5. Babu Abdur Rahman, Sekretariat Loko, Eisenbahnabteilung, Lahore.
6. Maulawi Syed Tafazzul Hussain, Stellvertretender Einsammler Aligarh, Bezirk Farrukh Abad.
7. Mian Chiragh Din Sahib, Abteilung für öffentliche Arbeiten (PWD), Punjab, Landbesitzer aus Lahore
8. Qazi Ghulam Murtaza Sahib, Rentner Extra-Assistent Muzaffar Garh.
9. Munshi Abdul Aziz Sahib, Angestellter im Siedlungsministerium, Bezirk Gurdaspur.
10. Dr. Syed Mansab Ali Sahib, Rentner, Allahabad.
11. Munshi Hamid-ud-Din Sahib, Angestellter der Polizeiabteilung, Ludhiana.
12. Munshi Taj-ud-Din Sahib, Buchhalter der Eisenbahnabteilung Lahore.
13. Babu Muhammad Sahib, Leitender Sekretär, Büro des Superintendent Engineer, Abteilung Kanäle, Ambala.
14. Dr. Bure Khan Sahib, LMS, Leiter des Medizinischen Zentrums, Kasur.
15. Muhammad Afzal Khan Sahib.
16. Gamay Khan Sahib.
17. Imam Bakhsh Khan Sahib.
18. Khawaja Jamaluddin Sahib, B.A., Direktor des Sri-Ranbir College, Jammu.
19. Dr. Khalifa Rashid Uddin Sahib, LMS im Sonderauftrag, Bandar Abbas, Iran.
20. Dr. Abdul Hakeem Khan Sahib, M.B., Assistenz-Zivilchirurg, Staat Patiala.
21. Dr. Abdur Rahman Sahib, LMS-Zivilchirurg, Chakrata, im Sonderdienst.
22. Dr. M. Ismail Khan Sahib, im Sondereinsatz in Ostafrika.

23. Munshi Muhammad Ali Sahib Sufi, Angestellter der Eisenbahnabteilung, Lahore.
24. Master Ghulam Muhammad Sahib B.A., Sialkot.
25. Munshi Qaimuddin Sahib B.A., Sialkot.
26. Munshi M. Ismail Sahib, Kartograph, Kalka-Eisenbahn.
27. Qazi Yusuf Ali Sahib, Polizeibeamter, Jind State.
28. Mian Muhammad Khan Sahib, Angestellter des Staates Kapoorthala.
29. Munshi Fayaz Ali Sahib, Angestellter im Bundesstaat Kapoorthala.
30. Munshi Gauhar Ali Sahib, Stellvertretender Postmeister, Jhalandar.
31. Dr. Abdush Shakoor Sahib, Sarsa.
32. Maulawi Muhammad Ali Sahib, M.A., Professor am Oriental College, Lahore.
33. Syed Fazeelat Ali Shah Sahib, Stellvertretender Inspektor, Bezirk Gujranwala.
34. Mian Muhammad Nawab Khan Sahib, Tehsildar SDO Jhelum.
35. Mian Muhammad Abdullah Sahib, Patwari, Patiala State.
36. Syed Ameer Ali Shah Sahib, Polizeibeamter, Sialkot.
37. Syed Nasir Shah Sahib, Unteraufseher, Kaschmir.
38. Pirzada Qamruddin Sahib, Tehsildar (SDO), Rawalpindi.
39. Syed Abdul Hadi Sahib, Unteraufseher, Militärische Werke, Solon.
40. Meister Qadir Bakhsh Sahib, Lehrer, Ludhiana.
41. Munshi Azizullah Sahib, Postmeister, Nodon, Bezirk Kangra.
42. Syed Ramzan Ali Sahib, Rentner, Stellvertretender Polizeiinspektor, Allahabad.
43. Munshi Gulab Din Sahib, Lehrer, Rohtas, Bezirk Jhelum.

44. Munshi M. Nasir Uddin Sahib, Aufsichtsrat der Einnahmen im Staat Hyderabad Deccan.
45. Chaudhry Nabi Bakhsh Sahib, Polizeibeamter, Sialkot.
46. Hafiz M. Ishaq Sahib, Aufseher, Uganda Railways.
47. Munshi Ahmad Uddin Kartograph, Militärbüro, Peshawar.
48. Muhammad Uddin Sahib, Polizeibeamter, Sialkot.
49. Babu Ghulam Muhammad Sahib, Büroangestellter für Schreibwaren, Eisenbahnbüro, Lahore.
50. Munshi Ata Muhammad Sahib, Unteraufseher, Grenzposten, Grenzprovinz.
51. Babu Ghulam Mohiyuddin Sahib, Sachbearbeiter für Waren, Phalor.
52. Babu Noor Ahmad Sahib, Bahnhofsvorsteher, Tatipur.
53. Munshi Nooruddin Sahib, Zeichner, Gujranwala.
54. Babu Chiragh Din Sahib, Bahnhofsvorsteher, Layyah.
55. Mirza Ghulam Rasul Sahib, Fernmeldeamt, Karatschi.
56. Mirza Ameen Baig Sahib, Reiter, Bundesstaat Jaipur.
57. Munshi Abdur Rahman Sahib, Bundesstaat Kapoorthala.
58. Mirza Akbar Baig, Unteroffizier Klasse I, Hissar.
59. Syed Jiwan Ali Sahib, Buchhalter der Polizeibehörde, Allahabad.
60. Said Farzand Ali Sahib, Polizeibeamter, Allahabad.
61. Syed Dildar Ali Sahib, Buchhalter, Bezirkspolizeichef der Polizei, Allahabad.
62. Mian Abdul Qadir Khan Sahib, Lehrer, Bezirk Ludhiana.
63. Mirza Niaz Baig Sahib, Rentner, Ziladar, Landbesitzer, Kalandar.
64. Maulawi Sultan Mahmood Sahib, Buchhalter, Melapur, Madras.
65. Maulawi Abdur Rahman Sahib, Regierungsangestellter, Jhang.

66. Munshi Maula Bakhsh Sahib, Angestellter, Eisenbahnabteilung Lahore.
67. Babu Muhammad Afzal Sahib, Mombasa, Uganda Eisenbahngesellschaft.
68. Munshi Roshan Din Sahib, Bahnhofsvorsteher, Dandot, Jhelum.
69. Mian Karimullah Sahib, Polizeibeamter, Jhelum.
70. Habibullah Sahib (verstorben), Sicherheitsbeamter, Polizeibüro, Jhelum.
71. Hafiz Fazl Ahmad Sahib, Prüferbüro, Lahore.
72. Munshi Arora Sahib, Kartograf im Magistratsamt des Bundesstaates Kapoorthala.
73. Maulawi Wazir Uddin Sahib, Lehrer, Kangra.
74. Munshi Nawab Din Sahib, Lehrer, Kangra.
75. Munshi Shah Din Sahib, Bahnhofsvorsteher, Dina, Bezirk Jhelum.
76. Munshi Ahmad Jan Sahib, Lehrer, Gujranwala.
77. Munshi Fatih Muhammad Sahib, Buzdar, Stellvertretender Postmeister Dera Ismail Khan.
78. Meer Zulfiqar Ali Sahib, Ziladar, Nehr Sangror.
79. Munshi Wazir Khan Sahib, Unteraufseher, Balbgarh.
80. Munshi Gulab Khan Sahib, Unteraufseher, Militärische Werke.
81. Sadiq Hussain Sahib (Verstorben), Rechtsanwalt, Attawa.
82. Maulawi Aziz Bakhsh Sahib, BA, Archivar, Bezirk Dera Ismail Khan.
83. Dr. Faiz Qadir Sahib, Tierarzhelfer, Staat Kapoorthala.
84. Maulawi Abdullah Sahib, Professor, Mahindra-Kolleg, Bundesstaat Patiala.
85. Maulawi Mirza Sadiq Ali Beg, Staatssekretär für Ausgaben,

- Staat Hyderabad Deccan und verantwortlicher Lehrer für die Angelegenheiten des Staates.
86. Maulawi Muhammad Sadiq Sahib, Maulawi Fazl und Munshi Fazal, Hochschule, Jammu.
 87. Munshi Ghulam Muhammad Sahib, Büro des politischen Agenten, Gilgit.
 88. Dr. Rahmat Ali Sahib, Mombasa, Uganda Eisenbahngesellschaft.
 89. Shaikh Muhammad Ismael Sahib, Kartograph der Eisenbahngesellschaft, Delhi.
 90. Shaikh Fateh Muhammad Sahib, Stellvertretender Kommissar, Kishtwar.
 91. Maulawi Safdar Ali Sahib, Leiter der Abteilung für Bauwesen, Staat Hyderabad Deccan.
 92. Hafiz Muhammad Sahib, Vizeinspektor Polizei, Staat Jammu.
 93. Shaikh Abdur Rahman Sahib B.A., Übersetzer, Abteilungsgericht, Multan.
 94. Maulawi Abdul Aziz Muhammad Sahib, Büro Universität Punjab.
 95. Dr. Zahoorullah Ahmad Sahib, Zivilchirurg, Staat Hyderabad Deccan.
 96. Dr. Mirza Yaqoob Baig Sahib, Chirurg im häuslichen Krankenhaus.
 97. Munshi Ghulam Haider Sahib, Vize-Inspektor Narowal, Bezirk Sialkot.
 98. Munshi Jalaluddin Sahib, Rentner Meer Munshi Regiment Nr. 12.
 99. Maulawi Ghulam Ali Sahib, Stellvertretender Superintendent, Siedlungsabteilung.

100. Shaikh Abdur Rahim Sahib, ehemaliger Lanzenträger, Kavallerie-Regiment Nr. 12.
101. Syed Meer Nasir Nawab, Rentner, Kartograph.
102. Syed Hamid Shah Sahib, Stellvertretender Superintendent, Büro des Vizekommissars, Lahore.
103. Chaudhry Rustam Ali Sahib, Gerichtsinspektor, Delhi.
104. Dr. Qazi Karam Ilahi Sahib, Vize-Superintendent, Psychiatrische Klinik, Lahore.
105. Dr. Mahbub Ali Sahib, Krankenhaus-Assistent.
106. Munshi Allah Dad Sahib, Sekretär, Amtsschreiber, Kanton, Shah Pur.
107. Babu Muhammad Azim Sahib, Beamter des Eisenbahnbüros, Lahore.
108. Munshi Zainuddin Muhammad Ibrahim Sahib, Ingenieur, Bombay.
109. Babu Ali Ahmad Sahib, Eisenbahnbüro, Lahore.
110. Munshi Muhammad Din Sahib, Patwari, Balani, Tehsil Kharian.
111. Mian Maula Dad Sahib, Vermessungsingenieur Lahore.
112. Maulawi Syed Muhammad Ahsan Sahib, ehemaliger Munshi, Stellvertretender königlicher Leibwächter, Manager Ausgaben, Bundesstaat Bhopal, Landbesitzer von Amroha.
113. Munshi Ata Muhammad Sahib Unteraufseher, Städtischer Ausschuss, Sialkot.
114. Der verstorbene Mian Jaan Muhammad Sahib, Qadian.
115. Munshi Muhammad Saeed Sahib, Telegrafmeister, ein Nachkomme der königlichen Ärzte.
116. Hakeem Muhammad Hussain Sahib, Straße Kundigaran, Lahore.
117. Hakeem Muhammad Hussain Sahib, Bhati Gate, Lahore.

118. Meer Mardan Ali Sahib, Manager im Büro des Generalbuchhalters, Staat Hyderabad.
119. Munshi Abdul Aziz Sahib, Büro der Wache der Kanäle, Jamaan, West-Delhi.
120. Babu Mehtabuddin Sahib, Vorarbeiter der Entlastungsstation, North Western Railways.
121. Maulawi Fateh Muhammad Sahib, Erster Lehrer der Schule, Khankah Dogran.
122. Munshi Muhammad Yusuf Sahib, Stellvertretender Tehsildar, Kohat.
123. Munshi Rajab Ali Sahib, Rentner von Jhahonsi Kohna, Allahabad.
124. Munshi Qadir Ali Sahib, Sekretär, Madras.
125. Munshi Sirajuddin Sahib, Tirmalkheri, Sekretär, Madras.
126. Maulawi Abdul Qadir Sahib, Lehrer, Jamalpur, Ludhiana.
127. Shaikh Karam Ilahi Sahib, Angestellter bei der Eisenbahn, Patiala.
128. Munshi Amanat Khan Sahib, Nadon, Kangra.
129. Maulawi Inayatullah Sahib, Lehrer, Mananwala.
130. Khawaja Kamaluddin Sahib, B.A., LLB. Anwalt.
131. Munshi Sadiq Hussain Sahib, Anwalt am Gericht in Attawa.
132. Maulawi Hameed Sahib, Anwalt am Obersten Gerichtshof Hyderabad Deccan.
133. Maulawi Syed Mohammad Rizvi Sahib, Rechtsanwalt am Obersten Gerichtshof, Hyderabad Deccan.
134. Muhammad Yaqoob Sahib, Lehrer für Europäer, Dera Doon.
135. Mirza Fazl Baig Sahib, Staatsanwalt Kasur, Bezirk Lahore.
136. Munshi Muhammad Din Sahib, Verfasser von Berufungen, Sialkot.
137. Munshi Zafar Ahmad Sahib, Verfasser von Berufungen, Kapoorthala.

138. Syed Maulawi Zahoor Ali Sahib, Rechtsanwalt am Obersten Gerichtshof, Hyderabad Deccan.
139. Chaudhry Shahab Uddin Sahib, B.A., Student der LLB, Lahore.
140. Maulawi Muhammad Ismael Sahib, Rechtsanwalt Fateh Garh, Bezirk Farooq Abad.
141. Sardar Muhammad Jalal Uddin Khan Sahib, Ehrenmagistrat, Gujranwala.
142. Maulawi Ghulam Hussain Sahib, Unterstaatssekretär, Peshawar.
143. Raja Paendah Khan Sahib, Landbesitzer Darapur, Bezirk Jhelum.
144. Mian Sirajuddin Sahib, Landbesitzer Kot Sirajuddin, Gujranwala.
145. Sardar Muhammad Baqar Khan Sahib Qazalbash, Sohn des verstorbenen Sardar Muhammad Akbar Khan Sahib, ehemaliger Tehsildar, Kangra.
146. Raja Abdullah Khan Sahib, Landbesitzer Haryana, ein Bruder von Muhammad Nawab Khan Sahib, Tehsildar, Jhelum.
147. Mian Merajuddin Sahib, Landbesitzer, Lahore, Mitglied der Familie des verstorbenen Mian Muhammad Sultan Sahib, Großgrundbesitzer aus Lahore.
148. Mufti Muhammad Sadiq Sahib, Landbesitzer aus Bhera.
149. Mirza M. Yusuf Baig Sahib, Landbesitzer aus Samana, Patiala.
150. Maulawi Hakeem Nuuruddin Sahib, Oberhaupt von Bhera, ehemaliger königlicher Arzt des Staates Jammu und Kaschmir.
151. Nawab Sirajuddin Sahib, Mitglied der Familie des Staats Lo-haro.
152. Sardar Abdul Aziz Khan Sahib Qazalbash, Sohn von Gene-

- ral Abdul Rahman Khan Sahib Qazalbash, Mitarbeiter von Sardar Ayub Khan Sahib.
153. Raja Ataullah Khan Sahib, Oberhaupt von Yari Pur, Kaschmir.
154. Mufti Fazlur Rahman Sahib, Landbesitzer, Bhera.
155. Sahibzadah Siraj ul Haq Khan Sahib, Jamali Nomani, Häuptling von Sarsawa.
156. Hafiz Fatihuddin Sahib, Dorfoberhaupt von Marar, Staat Kapoorthala.
157. Mian Sharfuddin Sahib, Dorfoberhaupt, Kotla Faqir, Bezirk Jhelum.
158. Mian Muhammad Khan Sahib, Dorfoberhaupt, Jastarwal, Bezirk Amritsar.
159. Makhdum Muhammad Siddique Sahib, Oberhaupt des Bezirks Shah Pur.
160. Syed Muhammad Anwar Hussain Khan Sahib, Oberhaupt von Shah Abad, Bezirk Hardoi.
161. Haji Hafiz Maulawi Fazluddin Sahib, Häuptling von Bhera und Geschäftsmann.
162. Hakeem Syed Husamuddin Sahib, Häuptling von Sialkot.
163. Munshi Habibur Rahman Sahib, Häuptling von Haji Pur, Kapoorthala.
164. Mirza Rasul Baig Sahib, Oberhaupt von Kalanor.
165. Hakeem Fazl Ilahi Sahib, Häuptling von Kot Bhawani Das.
166. Chaudhry Nabi Bakhsh Sahib, Häuptling von Batala.
167. Shahzada Abdul Majid Khan Sahib aus Ludhiana.
168. Maulawi Burhanuddin Sahib Gakhar aus Jhelum.
169. Mian Ghulam Dastgir Sahib Salotri, Melapur, Madras.
170. Maulawi Abdul Karim Sahib, Sohn von Mian Muhammad Sultan Sahib, Stadtkommissar Ludhiana.
171. Munshi Qamruddin Sahib, Lehrer Arya-Schule, Ludhiana.

172. Munshi Rahim Bakhsh Sahib, Stadtkommissar, Ludhiana.
173. Der verstorbene Peerji Khuda Bakhsh Sahib, Geschäftsmann aus Dera Dun.
174. Shaikh Chiragh Ali Sahib, Dorfoberhaupt, Teh Ghulam Nabi, Gurdaspur.
175. Mirza Ayub Baig Sahib, Sohn von Mirza Niaz Baig Sahib, Kalanor.
176. Sher Muhammad Khan Sahib, Oberhaupt von Bhakar, Mohammadan College Aligarh.
177. Hafiz Abdul Ali Sahib, Mohammadan College, Aligarh.
178. Maulawi Mahmud Hassan Khan Sahib, Lehrer, Patiala.
179. Munshi Abdur Rahman Sahib Sanori, Patwari, Patiala.
180. Shaikh Rahmatullah Sahib, Kaufmann, Besitzer von Bombay House.
181. Haji Seth Abdur Rahman Sahib, Unternehmen Haji Allah Rakha Sajan.
182. Khalifa Rajbuddin Sahib, Geschäftsmann aus Lahore.
183. Chaudhry Muhammad Sultan Sahib, Geschäftsmann und Stadtkommissar, Sialkot.
184. Seth Saleh Muhammad Sahib, Geschäftsmann aus Madras.
185. Mian Muhammad Akbar Sahib, Holzunternehmer, Batala.
186. Seth Ismail Adam Sahib, Regenschirmhändler, Bombay.
187. Mian Nabi Bakhsh Sahib, Wollhändler und Spinner, Amritsar.
188. Seth Ishaq Haji Muhammad Sahib, Geschäftsmann aus Madras.
189. Qazi Khawaja Ali Sahib, Auftragsnehmer, Shakram, Ludhiana.
190. Munshi Muhammad Jan Sahib, Geschäftsmann aus Wazirabad.
191. Seth Wal Ji Lal Ji Sahib, Allgemeiner Kaufmann, Madras.

192. Seth Moosa Sahib, Allgemeiner Kaufmann und Provisionsagent.
193. Jamaluddin, Imaduddin und Khairuddin, Geschäftsleute aus Sekhwan.
194. Shaikh Karam Ilahi Sahib, Beauftragter von Shaikh Muhammad Rafi, dem Bruder des Eigentümers von General Merchant, Lahore.
195. Haji Mahdi Baghdadi Sahib, Indigohändler, Madras.
196. Khawaja Aziz Uddin Sahib, Geschäftsmann aus Lahore.
197. Seth Ahmad Abdur Rahman Sahib Firma „The Sajin Company“, Madras.
198. Khawaja Ghulam Mohiyuddin Sahib, Wollhändler, Kalkutta Kolotola.
199. Shaikh Noor Ahmad Sahib, Lederhändler, Madras.
200. Sheikh Maula Bakhsh Sahib, Lederhändler, Dinga.
201. Khalifa Nooruddin Sahib, ein Geschäftsmann aus Jammu.
202. Mian Jiwan Butt Sahib, Wollhändler, Amritsar.
203. Mian Muhammad Ismael Sahib, Wollhändler, Amritsar.
204. Syed Fazl Shah Sahib, Bauunternehmer 2-Meilen-Straße, Kaschmir.
205. Mian Muhammad Umar Sahib, Geschäftsmann und Oberhaupt von Shopian, Kaschmir.
206. Dr. Murad Bakhsh Sahib, Eigentümer New Medical Hall, Geschäftsgebäude, Lahore.
207. Mian Sultan Bakhsh Sahib, Geschäftsmann und Gewänder-Hersteller, Universität Punjab, Handelsgebäude, Lahore.
208. Mian Imaduddin Sahib, Geschäftsmann und Eigentümer.
209. Seth Ali Muhammad Sahib, Haji Allah Rakha, Allgemeiner Kaufmann, Bangalore.
210. Mian Muhammad Din Sahib, ein Geschäftsmann und Besitzer einer Schuhfabrik in Jammu.

211. Ahmad Din und Muhammad Bakhsh, Geschäftsleute aus Multan.
212. Mian Qutbuddin Sahib, Kupferschmied, Amritsar.
213. Taj Muhammad Khan Sahib, Sekretär des Stadtausschusses, Ludhiana.
214. Mian Chiraghuddin Sahib, Bauunternehmer, Gujrat.
215. Munshi Ata Muhammad Sahib, ein Geschäftsmann und Verkäufer von Briefmarkenpapier, Chiniot.
216. Mian Abdul Khaliq Sahib, Geschäftsmann aus Amritsar.
217. Mian Muhammad Ameen Sahib, Buchhändler, Jhelum.
218. Shaikh Ghulam Nabi Sahib, ein Geschäftsmann aus Rawalpindi.
219. Munshi Muhammad Ibrahim Sahib, Geschäftsmann aus Ludhiana.
220. Seth Muhammad Yusuf Sahib Haji Allah Rakha, Madras.
221. Dr. Noor Muhammad Sahib, Inhaber einer Klinik und Herausgeber der Zeitschrift „*Hamdard-e sehat*“, Lahore.
222. Maulawi Hakeem Noor Muhammad Sahib, Besitzer der Noori-Klinik, Oberhaupt des Bezirks Mokal, Lahore.
223. Shaikh Yaqoob Ali Sahib, Redakteur der Zeitung „*al-hakam*“, Qadian.
224. Maulawi Abdul Haq Sahib, Redakteur „*Nasīm-e sabā*“, Bangalore.
225. Shaikh Noor Ahmad Sahib, Eigentümer der Druckerei Riaz-e-Hind, Amritsar.
226. Maulawi Qutbuddin Sahib, Ahmadiyya-Missionar, Baddomalhi.
227. Maulawi Abu Yusuf Mubarak Ali Sahib, Sialkot Cantt.
228. Hakeem Maulawi Syed Habib Shah Sahib, Khoshab.
229. Sahibzadah Iftikhar Ahmad Sahib, Ludhiana, Sohn meines

- Glaubensbruders, des verstorbenen Hadhrat Munshi Haji Ahmad Jan Sahib.
230. Sahibzadah Manzoor Muhammad Sahib, ehemaliger Polizeibeamter des Stadtrats, Jammu.
231. Qazi Zainul Abideen Sahib, Khanpur, Bundesstaat Patiala.
232. Shah Ruknuddin Ahmad Sahib, Hüter eines Schreins in Karah, Bezirk Allahabad.
233. Maulawi Abdur Rahim Sahib, Bangalore.
234. Maulawi Abdul Hakeem Sahib, Dharwar, Region Bombay.
235. Maulawi Ghulam Imam Sahib, Azizul Waizin, Manipur, Assam.
236. Rahman Shah Sahib, Nagpur, Bezirk Chanda.
237. Der verstorbene Hadschi Abdur Rahman, Ludhiana.
238. Maulawi Muhammad Hussain Sahib, Staat Kapoorthala.
239. Sheikh Maulawi Fazl Hussain Sahib, Ahmad Abadi, Jhelum.
240. Qazi Muhammad Yusuf Sahib, Qazikot, Gujranwala.
241. Hafiz Abdur Rahman Sahib, Rechtsanwalt, Madrasa Anwarur Rahman, Multan, wohnhaft in Batala, und der verstorbene Maulawi Rahimullah Sahib, Lahore.
242. Mistri Haji Ismatullah Sahib, Ludhiana.
243. Haji Muhammad Ameer Khan Sahib, Manager, Auto Shikram, Saharanpur.
244. Maulawi Muhammad Afzal Sahib aus Gamla, Bezirk Gujrat.
245. Maulawi Muhammad Akram Sahib, Sohn von Maulawi Muhammad Afzal Sahib aus Gamla, Bezirk Gujrat.
246. Maulawi Khan Malak Sahib, Khewal, Bezirk Jhelum.
247. Maulawi Abdur Rahman, Sohn des Maulawi Khan Malik Sahib, Khewal, Bezirk Jhelum.
248. Syed Ahmad Ali Shah Sahib Safaid Posh, Bezirk Sialkot.
249. Syed Ahmad Hussain Sahib, Arzt, Gawaliar.

250. Hakim Muhammad Hussain Sahib, Arzt, Bundesstaat Gawalialar.
251. Babu Nooruddin Sahib, Kartograf, öffentliche Arbeiten, Gujanwala.
252. Shaikh Hadayatullah Sahib, Geschäftsmann aus Peschawar.
253. Mian Fazl Ilahi Sahib, Dorfoberhaupt, Faizullah Chak, Gurdaspur.
254. Ahmad Ali Sahib, Dorfoberhaupt, Wazir Chak, Gurdaspur.
255. Maulawi Ghulam Mustafa Sahib, Inhaber der Shola Noor Press, Batala.
256. Shaikh Hamid Ali Sahib, Oberhaupt von Teh Ghulam Nabi, Bezirk Gurdaspur.
257. Maulawi Muhammad Fazl Sahib Changvi, Bezirk Rawalpindi.
258. Dr. Faiz Ahmad Sahib, Impfarzt, Bezirk Hazara.
259. Hafiz Alauddin Sahib, Kamilpur, Rawalpindi.
260. Mian Ghulam Hussain Sahib aus Rohtas, Qadian.
261. Maulawi Abdul Qadir Sahib, Ludhiana.
262. Hakeem Muhammad Hussain Sahib, Lehrer Islamia School Rawalpindi.
263. Khushal Khan Sahib, Häuptling von Barikab, Bezirk Rawalpindi.
264. Munshi Khadim Hussain Sahib, Lehrer an der Madrasa Islamia, Rawalpindi.
265. Qazi Ghulam Hussain Sahib, Sekretär im Büro des Eisenbahnprüfers, Lahore.
266. Hafiz Hakeem Qadir Bakhsh Sahib, Ahmad Abad, Bezirk Jhelum.
267. Mian Qutbuddin Sahib aus Kotla Faqeer, Jhelum.
268. Qazi Abdul Wahab Khan Sahib, Vize-Qazi, Bezirk Balasapur, Nahost.

269. Hafiz Haji Ahmadullah Khan Sahib, Lehrer Madrasa Tali-
mul Islam, Qadian.
270. Ghulam Mohiyuddin Sahib Arzinawis, Jhelum.
271. Abdul Rahman Patwari, Sanam, Bundesstaat Patiala.
272. Munshi Hashim Ali, Barnala, Bundesstaat Patiala.
273. Abdul Haq Sahib, Lehrer, Batala.
274. Munshi Karam Ilahi Sahib, Lehrer Nusrat Islam, Lahore.
275. Khateeb Nemat Ali Sahib Arzinawis, Batala.
276. Mian Karam Ilahi Sahib, Polizist, Ludhiana.
277. Munshi Imaduddin Sahib Patwari, Lochap.
278. Munshi Rahimuddin Sahib, Habeebwala, Bezirk Bijnore.
279. Imaduddin Sahib, Helfer-Medizinisches Zentrum, Lala
Moosa.
280. Shaikh Abdullah Dewan Chand, Verwalter des Himayat-e-
Islam-Krankenhauses, Lahore.
281. Hafiz Nuur Muhammad Sahib, Faizullah Chak, Gurdaspur.
282. Hafiz Ghulam Mohiyuddin Sahib Bhervi, Qadian.
283. Masihullah Khan Sahib, Angestellter des leitenden Ingeni-
eurs, Multan.
284. Maulawi Sardar Muhammad Sahib, Nefte von Maulawi Sa-
hib Hakeem Nuuruddin Sahib, Bhera.
285. Munshi Allah Ditta Sahib, Lehrer für Europäer, Sialkot.
286. Raja Ghulam Haider Khan Sahib, Oberhaupt von Yaripur,
Kaschmir.
287. Maulawi Nizamuddin Sahib Rangpur, Bezirk Muzaffar
Garh.
288. Maulawi Jamaluddin Sahib, Syedwala, Montgomery.
289. Mian Abdullah Sahib, Oberhaupt von Thattha Safirka,
Montgomery.
290. Mian Sirajuddin Sahib, Parfümeur, Sarhind:
291. Muhammad Hayat Sahib, Polizeibeamter, Sialkot.

292. Munshi Niaz Ali Sahib, Polizeibeamter, Sialkot.
293. Muhammad Din Sahib, Polizeibeamter Sialkot.
294. Hakim Ahmaduddin Sahib, Abschreiber, Sialkot.
295. Dr. Karim Bakhsh, Arzthelfer im Krankenhaus.
296. Hafiz Muhammad Qari Sahib, Jhelum.
297. Mian Najmuddin Sahib, Buchhändler, Bhera.
298. Mistri Jamal, Eigentümerin einer Baumwollfabrik, Bhera.
299. Maulawi Fazl Muhammad Sahib aus Harsian, Gurdaspur.
300. Muhammad Ali Shah, Lehrer Ghota, Sialkot.
301. Abdul Majeed Sahib, Sachbearbeiter Lokaler Fonds, Pathankot.
302. Muhammad Khan Sahib, Gefängnisangestellter, Rawalpindi.
303. Muhammad Akbar Khan Sahib, Sanaur, Patiala.
304. Maulawi Muhammad Yusuf Sahib, Lehrer Sanaur, Patiala.
305. Muhammad Hassan Khan Sahib, Häuptling der Sanaur, Patiala.
306. Der verstorbene Mian Karim Bakhsh Sahib Jamalpuri, ehemaliger Anhänger des Gulab Shah, dessen Prophezeiung in dem Buch „*Niṣān-e āsmānī*“ aufgezeichnet ist.
307. Mulla Nizamuddin Sahib, Buchhändler, Ludhiana.
308. Mian Allah Diya Sahib, Ahmadiyya-Missionar, Ludhiana.
309. Mian Shahabuddin Sahib, Rentner, Bajawala, Ludhiana.
310. Ahmad Jan Sahib, Schneider, Peshawar.
311. Mian Muhammad Ismael Sahib, Sarsawa.
312. Ghulam Mohiyuddin Khan Sahib, Sohn von Dr. Bure Khan Sahib, Kasur.
313. Der verstorbene Mian Ghulam Qadir Sahib Patwari, Sanaur.
314. Maulawi Ghulam Hussain Sahib, Lahore.
315. Der verstorbene Maulawi Hassan Ali Sahib, Ahmadiyya-

Missionar, Herausgeber von Nuurul Islam, ehemaliger
Schulleiter der Patna-Schule, Bhagalpuri.
316. Syed Mazahirul Haq Sahib, Häuptling von Attawa.

Der Verfasser

Mirza Ghulam Ahmad;

Qadian, Bezirk Gurdaspur

24. Februar 1898

Dhia-ul-Islam Press, Qadian

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

¹³¹ نَحْمَدُهُ وَنُصَلِّي

Eine Bitte
im Namen Gottes an die religiösen Führer,
Heiligen und gottesliebenden Menschen
im Punjab und in Indien

O heilige Personen der Religion und rechtschaffene Diener Gottes! Ich richte hiermit in der Liebe zu Gott und in Seinem Namen eine Bitte an euch! Ihr seid verpflichtet, dieser Bitte Beachtung zu schenken, um Aufruhr und Konflikte zu beseitigen, weil ihr mit Einsicht und Weisheit gesegnet seid und weil ihr nicht in Mutmaßungen schwelgt, sondern mit Hilfe des Lichtes seht, das Gott euch geschenkt hat. Es sollte nicht nötig sein, im Namen der Liebe zu Gott auf eine Angelegenheit aufmerksam zu machen, die alle Muslime betrifft und darauf abzielt, ernsthafte Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen zu beseitigen. Dennoch gibt es Menschen, die es vorziehen zu schweigen. Sie glauben, dass sie, wenn sie wahre Beweise liefern, zur Zielscheibe des Zorns der Bevölkerung werden könnten. Lügen zu äußern ist eine Sünde, und meine Adressaten sind sich nicht bewusst, dass auch das Verschweigen von Beweisen eine Form der Sündhaftigkeit

¹³¹ Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. Wir lobpreisen Ihn und erbitten Seinen Segen für Seinen edlen Gesandten. [Anm. d. Ü.]

darstellt. Um ihre Aufmerksamkeit auf mich zu lenken, hielt ich es für notwendig, sie zu bitten, im Namen Gottes einen Eid zu leisten und wahrheitsgemäß Zeugnis abzulegen.

O Führer des Glaubens! Die Sache, auf die ich euch nach gebührender Bitte an Gott aufmerksam machen möchte, ist, dass Er mich zur Wende zum vierzehnten Jahrhundert nach der Hidschra, zu einer Zeit der Irreführung und religiöser Konflikte als *muğaddid*¹³² gesandt hat, um die moralische Verfassung der Menschheit zu reformieren. Der größte religiöse Aufruhr dieses Jahrhunderts, der dem Islam großen Schaden zufügt, ist das von den christlichen Priestern verursachte Unheil. In diesem Zusammenhang hat Gott mir den Titel des Verheißenen Messias verliehen, der Person, über die unser Prophet^{SAW} im Voraus in Kenntnis gesetzt worden war. Gott, der Allmächtige, hatte ihm versprochen, dass während der Zeit der Herrschaft der Dreieinigkeit in der Welt ein *muğaddid* mit dem Titel des Verheißenen Messias erscheinen und das Kreuz brechen würde. Im *Şahīh al-Buḥārī* wurde darauf hingewiesen, dass der *muğaddid* aus der Mitte der Umma des Heiligen Propheten kommen und der Imam der Muslime und der Brecher des Kreuzes sein würde. Dies war ein Hinweis auf die Tatsache, dass er erscheinen würde, wenn die auf dem Kreuz basierende Religion die Welt beherrschen würde. Daher erfüllte Gott, der Allmächtige, das Versprechen und sandte mich, einen demütigen Diener Seiner, an der Wende zum vierzehnten Jahrhundert nach der Hidschra. Gott gewährte mir eine himmlische Waffe, mit der ich die auf dem Kreuz basierende Religion widerlegen kann. Doch leider haben mich die kurzsichtigen Gelehrten dieses Landes nicht angenommen. Sie brachten haltlose Vorwände vor, um mich nicht akzeptieren zu

¹³² Reformer. [Anm. d. Ü.]

müssen. Ihre Vorwände erwiesen sich als lächerlich und wurden mit überzeugenden Argumenten widerlegt. Religionsgelehrte brachten ein absurdes Argument gegen mich vor, indem sie sagten, der Prophet Jesus sei physisch in den Himmel aufgefahren und würde in den letzten Tagen auf einem Minarett in der Nähe von Damaskus herabsteigen; und er werde der Verheißene Messias sein. Den Gelehrten wurde gesagt, dass es absolut falsch sei zu behaupten, der Prophet Jesus sei in den Himmel aufgefahren, da niemand aus einem Hadith *ṣaḥīḥ*¹³³ und *marfū*¹³⁴ beweisen könne, dass er lebendig in den Himmel gekommen sei. Der Heilige Qur'an besagt eindeutig, dass Jesus tot ist. Große islamische Gelehrte wie Ibn-e-Hazm und Imam Malik, möge Gott mit ihnen zufrieden sein, glaubten, dass Jesus tot ist. Wenn sein Tod durch authentische Nachschlagewerke festgestellt wird, wie ist es dann gerechtfertigt, zu glauben, dass er zu einer bestimmten Zeit in der Nähe eines Minaretts im Osten von Damaskus wieder erscheinen wird? Offensichtlich ist ein solcher Glaube falsch.

Die Überlieferung, in der von Damaskus die Rede ist, sollte gewiss so interpretiert werden, dass sie dem Heiligen Qur'an und den Überlieferungen nicht widerspricht, die nahe legen, dass das Kommen des Verheißenen Messias ein großes, mit Ehre gesegnetes und spirituelles Ereignis darstellt, das seine Wirkung auf das Minarett östlich von Damaskus ausstrahlen würde. Damaskus ist insbesondere der Ort, an dem der abscheuliche Baum der Dreieinigkeit wuchs und der ungerechte Glaube an die drei

¹³³ Ein Hadith entspricht der Kategorie *ṣaḥīḥ*, wenn der Überlieferer bekannt für seine Wahrhaftigkeit, Rechtschaffenheit, Tugendhaftigkeit, Aufrichtigkeit, dem Befolgen der Gebote Allahs ist und ebenso ein gutes Gedächtnis und Intelligenz besitzt. [Anm. d. Ü.]

¹³⁴ Ein Hadith, das direkt auf den Heiligen Propheten^{SAW} zurückgeführt werden kann. [Anm. d. Ü.]

Götter entstand. Es wurde daher darauf hingewiesen, dass sich das Licht des Verheißenen Messias, wenn es vom Himmel herabkommt, bis nach Damaskus – dem Geburtsort der Dreieinigkeit – ausbreiten wird. Bedauerlicherweise haben unsere gegnerischen Gelehrten diese offenkundige Interpretation nicht akzeptiert. Sie schenkten der Tatsache wenig Beachtung, dass der Heilige Qur'an kam, um die Konflikte vergangener Tage zu lösen. Der Heilige Qur'an sollte die zwischen Juden und Christen bestehende Meinungsverschiedenheit über die Himmelfahrt Jesu endgültig entscheiden und beseitigen.

Der Aufstieg war nicht physisch und der ganze Streit drehte sich um den spirituellen Aufstieg. Die Juden sagten, Jesus sei, Gott bewahre, verflucht, das heißt, er sei von Gott verstoßen, von Gott verurteilt und seiner Barmherzigkeit beraubt worden; er sei einer, der niemals zu Gott erhoben wurde, weil er gekreuzigt wurde. Die Juden sagten, dass jemand, der gekreuzigt wird, gemäß den Lehren der Thora niemals die Nähe Gottes erfährt. Mit anderen Worten, eine solche Person wird als verflucht bezeichnet. Im Grunde sagt die Thora, dass ein wahrer Prophet niemals gekreuzigt wird. Insofern wird der Gekreuzigte als ein falscher Prophet angesehen, der verflucht ist deswegen nicht zu Gott aufgeweckt werden kann. Wie die Muslime glaubten, so glaubten auch die Juden, dass ein wahrer Gläubiger nach dem Tod in den Himmel erhoben wird und die Türen des Himmels für sie geöffnet werden. Dies war das jüdische Argument, um Jesus als verflucht zu erklären. Sie sagten, Jesus sei gekreuzigt worden, und gemäß der Thora fahre derjenige, der am Kreuz stirbt, nicht in den Himmel auf. Mit anderen Worten: Wenn ein solcher Mensch stirbt, steigt seine Seele nicht in den Himmel auf, sondern sie wird verflucht. Dies beweist nach Ansicht der Juden also, dass Jesus, Gott bewahre, verflucht war.

Die Christen konnten dieses Argument nicht leugnen, da es sich auf die genauen Worte der Thora stützte. Deshalb brachten sie, um dieses Dilemma zu lösen, zwei Ausreden vor: Zum einen gaben sie zu, es bestehe kein Zweifel daran, dass Jesus, dessen anderer Name Isa ist, durch seinen Tod am Kreuz verflucht wurde. Der Fluch dauerte jedoch nur drei Tage und wurde dann durch die Himmelfahrt aufgehoben! Die zweite Ausrede war, dass einige wenige Menschen, die nicht die Gefährten Jesu waren, ebenfalls bezeugten, sie hätten Jesus in den Himmel auffahren sehen, d. h. Jesus wurde die Himmelfahrt zu Gott gewährt, was nach Ansicht der Christen bewies, dass er ein wahrer Gläubiger sei. Doch dieses Zeugnis war falsch und wurde in der Zeit der schrecklichen Krise erfunden. Tatsache ist, als die Juden die Gefährten Jesu täglich verspotteten, indem sie sagten, es sei schlüssig bewiesen, dass Jesus verflucht sei, weil er am Kreuz starb – was mit anderen Worten bedeutete, dass er nicht in den Himmel auffuhr –, wurden die Gefährten Jesu äußerst beunruhigt, d. h. sie konnten kein starkes Argument vorlegen und sahen sich daher vor den Juden gedemütigt. Als dies geschah, gaben einige gerissene Fälscher ein falsches Zeugnis ab, indem sie sagten: „Wir haben gesehen, wie Jesus in den Himmel auf fuhr. Warum sollen wir dann nicht glauben, dass Jesus in den Himmel aufgefahren ist?“ Abgesehen davon, dass dieses Zeugnis falsch ist, hatte auch dieses Argument keine Gültigkeit gegen den Einspruch der Juden, denn ihr Einspruch bezog sich auf den geistigen Aufstieg Jesu und basierte auf den Lehren der Thora. Es hatte nichts mit einer leiblichen Himmelfahrt zu tun.

Darüber hinaus ist zu bedenken: Selbst wenn jemand wie ein Vogel in den Himmel fliegt und aus dem Blickfeld verschwindet, bedeutet dies dann, die Person sei in den Himmel aufgestiegen? In der Tat waren es recht einfache Christen, die eine solche Ge-

schichte erfanden. Es gab keine Notwendigkeit für eine solche Entschuldigung. Es ging um den „geistigen Aufstieg“, der aufgrund des „Fluchs“ nicht stattfinden konnte. Leider schenkten die Christen der Tatsache keine Beachtung, dass die Thora als ein Zeichen für die Wahrhaftigkeit von wahren Propheten erklärte, dass einer, der gekreuzigt wird, nicht in den Himmel aufsteigen würde; was darauf hinweist, dass die Kreuzigung das Los derer ist, die ein Verbrechen begangen haben. Es war eine Prophezeiung, dass kein wahrer Prophet jemals wie ein Verbrecher am Kreuz sterben würde. Deshalb ist auch kein Prophet, von Adam bis zum letzten der Propheten, jemals am Kreuz gestorben. Insofern hatte diese Angelegenheit nichts mit einem „physischen Aufstieg“ zu tun. Andernfalls wäre es für jeden wahren Propheten notwendig gewesen, physisch in den Himmel aufzusteigen. Kurzum, in dem Streit ging es um einen „spirituellen Aufstieg“, er dauerte bis zu sechshundert Jahre an und wurde durch den Heilige Qur'an gelöst. Gott, der Allmächtige, bezieht sich darauf, wenn Er sagt:

يَعِيسَى ابْنِ مَرْيَمَ وَرَافِعَكَ إِلَىٰ

Das heißt, o Jesus! Ich lasse dich physisch sterben und erhebe dich zu Mir selbst, das heißt, du wirst nicht am Kreuz sterben.

Dieser Vers widerlegt die jüdische Behauptung, Jesus sei verflucht worden, indem er am Kreuz starb und deshalb nicht zu Gott aufsteigen konnte. Die Christen hingegen sagten, dass Jesus drei Tage lang verflucht blieb und dann zu Gott erhoben wurde. Das Urteil, das durch den Vers des Heiligen Qur'an gefällt wurde, lautet, sobald Jesus gestorben war, wurde er zu Gott erhoben. In dem Vers sagte Gott nicht رافعك الى السماء [Ich werde dich in den

¹³⁵ *Āl 'imrān*, 3:56. [Anm. d. Ü.]

Himmel erheben], sondern Er sagte, *رافعك الى* [Ich werde dich zu mir selbst erheben], um den Eindruck zu beseitigen, dass er physisch in den Himmel erhoben wurde, denn wenn jemand zu Gott reist, dann reist er geistlich und nicht physisch. Dieselbe Aussage wird auch in dem Vers ¹³⁶ *ارجع الى ربك* gemacht.

Kurzum, so wurde der Streitfall beigelegt. Meine unwissenden Gegner, die an den physischen Aufstieg glauben, verstehen jedoch nicht, dass die Kontroverse sich nicht um den physischen Aufstieg drehte. Selbst wenn wir um des Arguments willen eine solch irrelevante Schlussfolgerung als wahr akzeptieren, wird sich die Frage stellen, welche Verse des Heiligen Qur'an den Streit zwischen Juden und Christen über den „geistigen Aufstieg“ entschieden haben? Wir werden schließlich akzeptieren müssen, dass ebendiese Verse im Streit gerichtet haben.

Dies war meine Antwort an meine Gegner angesichts der historischen Quellen. In ähnlicher Weise werden meine Gegner in rationaler Hinsicht beschuldigt, denn seit der Erschaffung dieses Universums ist es nicht die Praxis Gottes, dass ein Mensch mit seinem physischen Körper lebendig in den Himmel kommt und dort mehrere hundert Jahre lebt und dann zu einem bestimmten Zeitpunkt auf die Erde zurückkehrt. Wäre dies die Praxis Gottes gewesen, dann hätte es sicherlich mehrere solcher Vorfälle gegeben. Die Juden behaupteten, dass Elija in den Himmel hinaufgefahren sei und auf die Erde zurückkehren würde. Doch Jesus selbst erklärte, diese Behauptung sei missverstanden worden. Er hat den Abstieg des Elija als das Kommen des Propheten Johannes ausgelegt, der im Islam als Yahya bekannt ist. Dies geschah trotz der Tatsache, dass der offenkundige Wortlaut voraussagt, Elija werde wiederkommen. Um den Weg der Finsternis zu ver-

¹³⁶ „...kehre zurück zu deinem Herrn...“ (Sure *al-Fağr*; 89:29) [Anm. d. Ü.]

meiden, ist es nun die Pflicht der Forscher, für jedes solch außergewöhnliche Phänomen einen Präzedenzfall zu fordern. Denn was immer von Gott getan wird, hat seine Präzedenzfälle. Es ist wahr, in dieser Welt können wir mehrere Beispiele für Ereignisse finden, die sich tatsächlich ereignen, aber wir finden keine Präzedenzfälle für Ereignisse, die sich nie ereignet haben. Daher lehnen wir auf der Grundlage dieses kategorischen Prinzips die Überzeugung der Christen ab. Was auch immer Gott in dieser Welt getan hat, es muss andere Beispiele dieser Art geben, um festzustellen, dass ähnliche Phänomene seit Anbeginn der Zeit Teil von Gottes Praxis sind. Wenn Gott also Seinen Sohn in diese Welt gesandt hatte, um verflucht und gekreuzigt zu werden, dann muss Gott Seine Söhne immer wieder in diese Welt gesandt haben. Unsere Gegner müssen daher beweisen, dass Gott Seine Söhne vor Jesus in die Welt gesandt hat. Denn wenn eine solche Notwendigkeit zur Zeit Jesu entstanden ist, dann muss es auch bei mehreren anderen Gelegenheiten entstanden sein, ja, der immerwährende Schöpfer muss das Bedürfnis verspürt haben, einen Sohn in die Welt zu entsenden. Kurzum, Gott handelt in Übereinstimmung mit Seiner ewigen Praxis und Sunna. Man kann ihm keine Handlung zuschreiben, die im Widerspruch zu Seiner ewigen Praxis steht, denn eine Handlung, die im Widerspruch zu Seiner Praxis steht, wird auch von der Vernunft abgelehnt.

Was die Beweise anbelangt, die auf „Visionen“ und „Offenbarung“ basieren, so zeigen die Visionen und Offenbarungen, die mir von Gott gewährt wurden, eindeutig, dass Jesus tot ist und sein zweites Kommen bedeutet, dass eine Person nach seinem Bild und Charakter erscheinen wird. Und diese Person ist erschienen. Um meine Wahrhaftigkeit zu beweisen, hat Gott eine Reihe von Zeichen gezeigt, unter anderem, in dem Er im Mo-

nat Ramadan sowohl die Sonne als auch den Mond verfinsterte. Gott ließ mich mit meinen Gegnern tapfer wie ein Ringer kämpfen und gewährte mir einen wundervollen Sieg an allen Fronten.

Es gab viele andere göttliche Zeichen, die in meinem Buch „*Sirāḡ-e munīr*“ und in anderen ausführlich beschrieben werden. Trotz der Beweise, die der Heilige Qur‘an, die Überlieferungen des Heiligen Propheten^{SAW}, die Vernunft und die himmlischen Zeichen liefern, haben meine Gegner ihre Feindseligkeit und Beleidigung gegen mich nicht gestoppt. Aus bloßem Frevel und Falschheit sind sie darauf aus, mich zurückzuweisen. Um meine Argumentation gegen sie zu vollenden, habe ich mir daher eine andere Lösung überlegt, sodass eine Debatte mit ihnen zu einem Ende kommen kann. Ich hoffe, Gott wird dieses Bemühen segnen und die Uneinigkeit, die zu starker Feindschaft und Feindseligkeit unter den Muslimen geführt hat, beenden.

Die Lösung lautet wie folgt:

Im Namen Allahs rufe ich alle religiösen Führer, heiligen Persönlichkeiten und frommen Menschen auf, demütig zu beten und Gott anzuflehen, Ihn um Seine Führung bezüglich der Wahrheithaftigkeit meines Anspruchs zu bitten! Sollte dann die Mehrzahl der Offenbarungen und Träume, die die oben genannten Personen von Gott erhalten und die sie unter Eid ordnungsgemäß veröffentlichen sollten, den Eindruck erwecken, dass ich ein Lügner und Hochstapler bin, dann hat jeder das Recht, mich als verwerflich und verflucht, als Lügner und Hochstapler zu betrachten. Die Menschen werden das Recht haben, mich nach Herzenslust mit Flüchen zu überhäufen, und Gott wird nichts gegen sie einzuwenden haben. In diesem Fall wäre es die Pflicht jedes einzelnen gläubigen Menschen, meine Gesellschaft zu meiden. Wenn diese Methode in die Praxis umgesetzt wird, werden

ich und meine Anhänger bald ein großes Unglück erleiden. Sollte jedoch die Mehrzahl der Offenbarungen, d. h. Visionen und Träume, zeigen, dass ich von Gott komme und in meinem Anspruch wahrhaftig bin, dann wäre es für jeden gottesfürchtigen Menschen unerlässlich, mir zu folgen und aufzuhören, mich zu einen Hochstapler zu erklären und mich in meinem Anspruch als falsch anzusehen.

Es ist offensichtlich, dass jeder eines Tages sterben wird. Wenn man also um der Wahrheit willen in dieser Welt Erniedrigung erleiden muss, wäre das besser, als im Jenseits Erniedrigung zu erleiden. Deshalb stelle ich alle religiösen Führer und Führungspersönlichkeiten und rechtschaffenen Personen unter Eid und lade sie im Namen Allahs ein, sich vor dem niederzubeugen, vor dem es die Pflicht aller Muslime ist, und dass sie aufrichtig 21 Tage lang zu Gott beten sollten – wenn sie während der 21 Tage nicht über die Wahrheit in Kenntnis gesetzt werden –, um göttliche Führung hinsichtlich der Wahrhaftigkeit meines Anspruchs, d. h. ob ich wirklich von Gott komme oder ein Hochstapler bin, zu erhalten. Ich rufe die religiösen Führer wiederholt auf und vereidige sie unter Eid, mindestens 21 Tage lang zu Allah zu beten, damit die Uneinigkeit beseitigt wird. Wahrlich, es steht den Rechtschaffenen nicht zu, die Bitte zu ignorieren, die ihnen im Namen Allahs gestellt wird.¹³⁷ Wahrlich, jeder, der ein reines Herz besitzt und die Furcht vor Gottes Majestät in seinem Herzen hat, wird meinen Worten Gehör schenken, nachdem er diese Bitte, die ich im Namen Gottes vorgebracht habe, gehört hat. Wenn all diese Zeugnisse aufgezeichnet worden sind, wird

¹³⁷ Ich bitte die religiösen Führer nicht nur unter Eid, sondern bitte sie auch im Namen ihrer geachteten Vorfahren, zu Gott zu beten und eine Bestätigung meiner Wahrhaftigkeit zu erbitten. [Der Verfasser]

die Mehrheit entscheiden, wer wahrhaftig und von Gott ist.

Wenn ich ein Lügner und *dağğāl* wäre, dann wäre die Umma wirklich von einem großen Unglück getroffen worden, weil sie in diesem Zeitalter der völligen Finsternis, Unordnung und des Chaos statt eines Reformers und *muğaddid* nur einen *dağğāl* an der Wende zum 14. Jahrhunderts erhalten hat. Bedenkt, dass ich mich mit dieser Ankündigung an jeden Menschen wende, der aufgrund seiner Frömmigkeit und Rechtschaffenheit von einer großen Zahl von Menschen als ehrenhaft angesehen wird. Es ist auch zu beachten, dass jene guten Muslime, die vergleichsweise weniger bekannt sind, in meinen Augen keineswegs weniger wichtig sind. Es ist durchaus möglich, dass diese in den Augen Gottes besser sind, d. h. bessere Muslime sind als die religiösen Führer. Ebenso halte ich reine und keusche muslimische Frauen nicht für weniger wichtig oder minderwertiger als muslimische Männer. Es ist sehr wohl möglich, dass einige von ihnen frommer sind als die Männer, die für ihre Frömmigkeit bekannt sind. Es wird jedoch die Pflicht eines jeden sein, der seine Träume, Visionen und Offenbarungen über mich niederlegt oder veröffentlicht, das schriftliche Zeugnis unter Eid zu unterzeichnen und mir gebührend mitzuteilen, damit alle diese Schriften in einem einzigen Band zusammengefasst und zur Kenntnis aller Wahrheitssucher veröffentlicht werden.

So Gott will, werden Menschen große Vorteile aus dieser Lösung ziehen. In erster Linie werden die Herzen der Muslime, nachdem sie Zeugen der umfangreichen Beweise geworden sind, zufrieden sein und so vor religiösen Konflikten bewahrt. Aufgrund der Zeichen, die seit der Zeit des Heiligen Propheten herabkamen, schien es, dass der Mahdi der Endzeit zuerst als Ungläubiger bezeichnet werden würde und die Menschen ihm gegenüber Feindschaft zeigen und ihn heftig beschimpfen

würden. Aber schließlich würden fromme Diener Gottes durch Träume und Offenbarungen über seine Wahrhaftigkeit informiert werden. Zweitens würden auch viele andere himmlische Zeichen auftauchen, die die Gelehrten der Zeit dazu bringen würden, seine Botschaft anzunehmen, ob sie wollen oder nicht.

O liebe Freunde und Führer des Glaubens! Betet, schenkt Gott, dem Allmächtigen, dem Kenner des Unsichtbaren, Gehör. Ich stelle euch alle unter Eid und bitte euch, meinem Vorschlag Beachtung zu schenken. Im Namen Gottes, des Allmächtigen, bitte ich euch, die Bitte eines demütigen Dieners Gottes nicht abzulehnen.

عزیزان سے دہم صد بار سوگند بروئے حضرت دا دارسوگند

*Meine Lieben! Ich stelle euch in dieser Angelegenheit hundertmal unter Eid.
Und ich habe euch im Namen des einen Gottes, der gerecht ist, unter Eid gestellt.*

کہ در کلام جواب از حق بخونید یہ محبوب دل ابرار سوگند

*Ich bitte euch, von Allah, dem Erhabenen, Rat über mich einzuholen.
Ich habe euch im Namen der reinen Herzen der heiligen Männer Gottes unter Eid gestellt.*

هذا ما أَرَدْنَا لآزالة الدُّخَانِ وَالسَّلَامِ عَلَيَّ مِنْ اتِّبَاعِ الْهَيْدَى¹³⁸

Ergebenst,

Der Verkünder

Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian

Bezirk Gurdaspur-, Punjab

15. Juli 1897

Gedruckt in der Dhia-ul-Islam Press, Qadian

¹³⁸ Dies wollte ich tun, um die Dunkelheit zu vertreiben. Friede sei mit dem, der der Führung folgt. [Anm. d. Ü.]

Fußnote zu Seite 240:

Der Heilige Prophet^{SAW} zeigte zwei Arten von Zeichen und Wundern: Erstens jene, die durch seine eigene Hand oder durch sein Wort, seine Taten oder sein Gebet erschienen. Solche Wunder waren etwa 3000 an der Zahl. Zweitens waren es jene Zeichen und Wunder, die durch seine Jünger und Anhänger sich manifestierten. Solche Zeichen und Wunder sind bis zum heutigen Tag nicht versiegt. Die Zahl solcher Zeichen hat Hunderttausende erreicht. Es verging kein einziges Jahrhundert ohne solche Zeichen. Auch in diesem Zeitalter zeigt Gott, der Allmächtige, solche Zeichen an meiner Hand. Wir sind überzeugt, dass der größte und meistgeliebte Prophet Gottes Muhammad, der Auserwählte, Friede und Segen Allahs seien mit ihm, ist, weil die Anhänger anderer Propheten in der Finsternis sind und nichts bei sich haben außer alte Geschichten und Erzählungen. Aber diese Umma erhält immerzu neue Zeichen von Gott, dem Allmächtigen. Deshalb gibt es unter dieser Umma viele einsichtsvolle Menschen, die mit solcher Gewissheit an Gott glauben, als ob sie Ihn sähen; während andere Menschen diese Gewissheit über Gott, den Allmächtigen, nicht haben. Deshalb bezeugt unsere Seele, dass die wahre und richtige Religion allein der Islam ist. Wir sind keine persönlichen Zeugen der Zeichen und Wunder Jesu. Hätte der Heilige Qur'an nicht seine Wahrhaftigkeit bezeugt, wäre es weder für uns noch für irgendeinen anderen Forscher möglich gewesen, zu glauben, er sei ein wahrer Prophet Gottes. Wenn eine Religion auf Geschichten und Anekdoten reduziert wird, kann die Wahrheit des

Propheten, der die Religion verkündet hat, nicht ausreichend auf der Grundlage bloßer Geschichten bewiesen werden. Denn Geschichten, die über mehrere hundert Jahre hinweg überliefert wurden, sind wahrscheinlich mit Falschheit behaftet, was recht häufig der Fall ist.

In der Welt gibt es mehr Lüge als Wahrheit. Wie kann man sich der Echtheit solcher Geschichten sicher sein? Die Wunder unseres Heiligen Propheten, Friede und Segen Allahs seien mit ihm, sind jedoch keine bloßen Geschichten. Indem wir dem Heiligen Propheten, Friede und Segen Allahs seien mit ihm, gehorchen, erleben wir diese Zeichen selbst, und durch die Segnungen der Beobachtung und Erfahrung gelangen wir zu völliger Gewissheit. Wie hoch ist der Status dieses vollkommenen und heiligen Propheten, Friede und Segen Allahs seien mit ihm, dessen Prophetentum den Suchenden immer wieder neue Beweise liefert, und durch die Segnungen der Beobachtung und Erfahrung kommen wir zu der Stufe, wo wir Gott, den Allmächtigen, gewissermaßen mit unseren eigenen Augen sehen. Wahre Religion ist also das, und der wahre Prophet ist derjenige, dessen frischer Frühling der Wahrheit immer bezeugt wird. Sich auf bloße Geschichten zu verlassen, die alle möglichen Ausnahmen zulassen, wird von den Weisen nicht gutgeheißen. Hunderte von Menschen sind in der Welt vergöttlicht worden, und man glaubt an sie auf der Grundlage Hunderter alter Geschichten, doch die Wahrheit ist, der wahre Vollbringer von Wundern ist der, dessen Fluss der Wunder nie versiegt. Ein solcher Mensch ist unser Herr und Meister, der Heilige Prophet, Friede und Segen Allahs seien mit ihm.

In jedem Zeitalter hat Gott, der Allmächtige, jemanden dazu erzogen, die Zeichen dieses vollkommenen und heiligen Menschen zu zeigen. In diesem Zeitalter hat er mich mit dem Titel

des Verheißenen Messias gesandt. Es werden Zeichen vom Himmel gezeigt, und es geschehen alle möglichen außergewöhnlichen Ereignisse. Jeder Sucher nach Wahrheit kann zu mir kommen und bei mir bleiben und Zeuge dieser Zeichen werden, ob er Christ, Jude oder Arya ist. All dies sind die Segnungen unseres Heiligen Propheten, Friede und Segen Allahs seien mit ihm.

محمد است فروزنده زمین و زمان

محمد است امام و چراغ هر دو جهان

Muhammad ist der Imam und das Licht beider Welten;

Muhammad ist derjenige, der Zeit und Raum erleuchtet.

خدا نماست وجودش برائے عالمیاں

خدا نہ گویمیش از ترس حق مگر بخدا

Aus Furcht vor Gott wage ich nicht, ihn Gott zu nennen, doch bei Gott;

Für die Menschheit ist der Heilige Prophet der wahre Führer zu Gott.

Ich habe mehrmals deutlich gemacht, dass Gott mich als den Verheißenen Messias zu Beginn des vierzehnten Jahrhunderts nach der Hidschra gesandt hat, um die Menschheit zu führen. Gott hat mich mit himmlischen Zeichen unterstützt. Daher halte ich es für durchaus angebracht, eine Autobiografie in diesem Buch niederzuschreiben, und ich hoffe, ein Sucher der Wahrheit wird diese Tatsachen lesen, über ihre Bedeutung nachdenken und Nutzen aus ihnen ziehen. Durch Zufall schrieb mir kürzlich ein Herr namens Haji Muhammad Ismail, ein Oberhaupt von Data Wali, einen Brief und bat mich, eine kurze Autobiografie von mir für ein Buch aufzuschreiben, das er selbst zusammenstellen will. Er bat mich, etwas über meinen Anspruch und die Argumente, die ihn stützen, in meinen Bericht aufzunehmen. Ich halte es für angebracht, seinen Brief zum Wohle der Allgemeinheit unten aufzuzeichnen. Hier ist der Brief mit einigen Vorbemerkungen von mir:

Eine kurze Autobiografie und meine Ziele

Ich habe kürzlich einen Brief mit einer Bitte von Haji Muhammad Ismail Khan, einem Chef des Data-Wali-Gebiets, erhalten. Er teilte mir mit, dass er ein Buch über die herausragenden Persönlichkeiten des Punjab und Indiens veröffentlichen werde. In diesem Zusammenhang hat er mich gebeten, ihm eine kurze biografische Skizze meines Lebens zur Verfügung zu stellen. Ich hielt es daher für angebracht, zum Wohle des ganzen Volkes etwas über mich zu schreiben. Ich werde einige Einzelheiten über meine Familie, mich selbst und meinen Anspruch, der Verheißene Messias zu sein, sowie einige Argumente zur Untermauerung meines Anspruchs aufschreiben. Die Kürze, die er im Zusammenhang mit einer solchen Niederschrift verlangt hat, macht es mir aber extrem schwer, alles ausführlich zu schildern. Ich habe deshalb beschlossen, eine detaillierte Beschreibung zu verfassen. Ich hoffe, dass Haji Muhammad Ismail Khan Sahib die Mühen und Nöte, die ich im Laufe der wenigen Tage in dieses Projekt investiert habe, mit gebührendem Respekt betrachten und den Aufsatz vollständig veröffentlichen wird.

Es liegt auf der Hand, dass die Öffentlichkeit nur wenig Nutzen daraus ziehen kann, wenn kein vollständiges Bild über das Leben einer Person vermittelt wird. Das wahre Ziel des Verfassens einer Biografie ist es, den Zeitgenossen und den kommenden Generationen zu ermöglichen, aus einer solchen Biografie Nutzen in Bezug auf hohe Moral, Mut, Frömmigkeit, Gottesfurcht, Wissen, Einsicht, Unterstützung der Religion und Mitgefühl für den Menschen zu ziehen und sein gutes Beispiel zu

befolgen, um bewundernswerte Fortschritte zu erzielen, oder aus einer solchen biografischen Skizze eine Lehre zu ziehen. Durch die Lektüre einer solchen biografischen Skizze wäre der Leser zumindest über die Größe des muslimischen Führers informiert und könnte sie vielleicht vor den Nicht-Muslimen als Vorbild anführen. Andererseits könnten sich die Leser auch eine Meinung über die Wahrheit oder Unwahrheit in Bezug auf die Behauptungen der Person bilden, deren Biografie sie studieren. Offensichtlich braucht also jeder Leser und die Öffentlichkeit im Interesse des Verständnisses und der richtigen Beurteilung eine detaillierte Darstellung.

Bei vielen Gelegenheiten beginnt ein Leser die Autobiografie einer Person mit Eifer zu lesen und freut sich darauf, einen wahren Nutzen aus einer solchen Durchsicht zu ziehen, aber er ist enttäuscht, wenn er die Biografie als zu kurz empfindet oder nur eine teilweise Beschreibung des Verfassers vorliegt. So fühlt sich der Leser oft unglücklich und nicht ausreichend mit dem Autor zufrieden. Und manchmal erhebt er Einwände gegen einen solchen Autor. Der Leser ist berechtigt, weil er sich wie ein hungriger Mensch fühlt, vor den ein mit nahrhafter Kost gefülltes Tablett gestellt wurde, aber in dem Moment, in dem er einen Bissen davon nehmen will, wird das Tablett weggenommen. Daher obliegt es den guten Autoren von Biografien, ihren Biografien gerecht zu werden und sie in einer Weise zu schreiben, die den Leser zufrieden stellt und ihm Nutzen bringt.

Aus diesem Grund müssen die sachkundigen Personen, die die Feder in die Hand nehmen, um die Biografien berühmter Persönlichkeiten aufzuschreiben, unbedingt darauf achten, ihre Bücher mit einer solchen Geduld und Aufgeschlossenheit zu schreiben, dass sie für die Bevölkerung nützlich und attraktiv wird, und dass der Leser das Buch als Ersatz für die persönliche

Begegnung mit der Person, deren Biografie er liest, betrachtet. Wenn der Leser eine solche Biografie gerne liest, wird er wahrscheinlich auch für die Person, die dieses Buch geschrieben hat, um ihr Wohlergehen in dieser Welt und im Jenseits beten. Menschen mit guten Kenntnissen der Geschichte wissen, dass die begabten Forscher, die die Biografien bedeutender Führungspersönlichkeiten geschrieben haben, immer dem oben erwähnten Schreibstil gefolgt sind.

Meine Familiengeschichte geht wie folgt: Mein Name ist Ghulam Ahmad, der Name meines Vaters war Ghulam Mur-taza, der Name meines Großvaters Ata Muhammad und der Name meines Urgroßvaters Gul Muhammad. Wie an anderer Stelle erwähnt, ist unsere Familie Mogul Barlas,¹³⁹ und aus den

¹³⁹ Es ist ungefähr siebzehn oder achtzehn Jahre her, dass ich durch die ständigen Offenbarungen Gottes, des Allmächtigen, erfuhr, dass meine Vorfahren persischer Herkunft waren. Zu all diese Offenbarungen, die ich in seinerzeit im zweiten Teil von *Barāhīn-e Ahmadiyya* aufgezeichnet hatte, gehört diese meiner Person betreffende:

خذوا التوحيد التوحيدا ابنا الفارس

Das heißt, haltet fest an der *tauḥīd* [Einheit Gottes], haltet fest an der *tauḥīd*, o Söhne von Persern. Die zweite Offenbarung über mich ist folgende:

لو كان الايمان معلقا بالثريا لانا له رجل من فارس

Das heißt, wenn der Glaube bis zum Siebengestirn gelangt wäre, würde dieser Mann persischer Herkunft selbst dorthin gehen und ihn wiederbringen. Und dann gibt es noch eine dritte Offenbarung über mich:

ان الذين كفروا دة عليهم رجل من فارس شكر الله سعيدة

Das heißt, der Glaube jener, die Ungläubige wurden, wurde von einem Mann persischer Herkunft zurückgewiesen. Gott ist dankbar für seine Bemühungen. All diese Offenbarungen zeigen, dass unsere Vorfahren die ersten Perser waren.

والحق ما اظهره الله

[Und wahr und richtig ist das, was Allah offenbart.]

Dokumenten meiner Vorfahren, die bis heute erhalten sind, geht hervor, dass sie aus Samarkand in dieses Land kamen und von ungefähr 200 Anhängern, Dienern und Familienmitgliedern begleitet wurden.

Unsere Vorfahren kamen als angesehene Oberhäupter hierher und ließen sich an diesem Ort nieder, der damals ein unbewohntes Ödland war und etwa 75 Meilen nordöstlich von Lahore lag. Sie errichteten an diesem Ort eine Stadt, die sie Islampur nannten und die später als Islampur Qadhi Majhi bekannt wurde. Im Laufe der Zeit vergaßen die Menschen das Wort Islampur, und auch Majhi wurde fallen gelassen; man sagte einfach Qadhi, was später zu Qadi wurde und schließlich in Qadian umgewandelt wurde.

Der Grund, warum dieser Ort Qadhi Majhi genannt wurde, bestand darin, dass dieser etwa 75 Meilen lange Landstrich als Majha bekannt war, wahrscheinlich weil es hier Büffel im Überfluss gab und Büffel in Hindi als Majh bezeichnet werden. Da unsere Vorfahren nicht nur die Grundherren des gesamten Gebietes waren, sondern auch mit der Herrschaft über dieses Gebiet betraut waren, waren sie als Qadhi bekannt. Mir ist nicht bekannt, warum unsere Vorfahren aus Samarkand in dieses Land eingewandert sind, aber aus alten Dokumenten geht hervor, dass sie auch in ihrem Herkunftsland respektierte Oberhäupter und Herrscher waren und ihr Land aufgrund von Rivalitäten und Konflikten zwischen den Stämmen verlassen mussten. Bei ihrer Ankunft hierher gewährten ihnen die regierenden Monarchen mehrere Dörfer als ihren persönlichen Besitz, und so errichteten sie in dieser Nachbarschaft einen dauerhaften Staat.

In den Anfangszeiten der Sikh-Herrschaft war mein Urgroßvater Mirza Gul Muhammad ein bekanntes Oberhaupt in dieser Gegend, sein Besitz umfasste 85 Dörfer. Infolge der ständigen

Überfälle der Sikhs verlor er mehrere seiner Dörfer, und dennoch war seine Großzügigkeit so großherzig, dass er als Geste des Mitgefühls einige seiner verbliebenen Dörfer an einige muslimische Grundherren verschenkte, die von ihrem Land vertrieben worden waren; diese sind bis heute in deren Besitz. In jenen unruhigen Zeiten war er ein unabhängiges Oberhaupt, etwa 500 Menschen wurden an seinem Tisch bewirtet. Etwa 100 Gelehrte, Heilige und *Huffāz*¹⁴⁰ wohnten bei ihm und erhielten ausreichende Gehälter. In seiner Gesellschaft drehte sich das Gespräch meist um religiöse Themen, Aussagen Gottes und Seiner Propheten. Alle seine Angehörigen und Verwandten verrichteten regelmäßig die Gebete. Sogar die Mägde, die Mais mahlten, verrichteten regelmäßig fünf Mal am Tag die Gebete und das *tahaġġud*. Die angesehenen Muslime der Gegend, von denen die meisten Afghanen waren, bezeichneten Qadian, das damals Islampur hieß, als Mekka, weil diese gesegnete Stadt in jenen unruhigen Zeiten ein Zufluchtsort für jeden Muslim war. Die meisten anderen Orte waren durchdrungen von Unglauben, Ungehorsam und Tyrannei, während Qadian für sein Festhalten am Islam, seine Frömmigkeit, Reinheit und Gerechtigkeit bekannt war. Ich selbst habe von denen, die in dieser Zeit gelebt hatten, gehört, dass Qadian in jenen Tagen wie ein Garten war, in dem Hunderte von Anhängern des Glaubens, Wahrhaftigen, Gelehrten und tapferen und respektablen Männern aufblühten.

In dieser Gegend sind viele Geschichten im Umlauf, wonach der verstorbene Mirza Gul Muhammad Sahib eine herausragende Persönlichkeit unter den rechtschaffenen Menschen seiner Zeit war. Es gab viele erstaunliche Vorfälle, die ihm als Wunder

¹⁴⁰ *Huffāz*: Personen, die den kompletten Heiligen Qur'an auswendig gelernt haben. [Anm. d. Ü.]

zugeschrieben wurden. Gläubige, Gelehrte und fromme Männer besuchten Qadian, um gemeinsam mit ihm zu leben. Es ist überraschend, dass einige seiner wundersamen Taten so bekannt sind, dass sie von einer großen Zahl von Menschen, die nicht religiös waren, verbürgt wurden. Kurzum, zusätzlich zu dieser Position als Oberhaupt genoss er einen gewaltigen Ruf für seine Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit, für seinen männlichen Mut, und seine hohe Entschlossenheit, für seine Unterstützung des Glaubens und sein Mitgefühl für die Muslime. Alle seine Gefährten waren fromme Menschen mit gutem Benehmen, eifersüchtig in Bezug auf den Glauben, abgeneigt gegenüber Ungehorsam und Bösem und mit mutigen und führenden Persönlichkeiten ausgestattet.

Ich habe von meinem Vater oft gehört, dass bei einer Gelegenheit ein Minister des Mogulreiches – dessen Name *giyātu d-daula* war – Qadian besuchte. Nachdem er das staatsmännische Geschick, die Intelligenz, den Mut, die hohe Entschlossenheit, die Standhaftigkeit und die Weisheit von Mirza Gul Muhammad Sahib beobachtet hatte und Zeuge seiner Rechtschaffenheit und Frömmigkeit und des Anstands seiner Zuhörer geworden war, fand er ihn inspiriert von der Unterstützung des Islam und der Hilfe für den Glauben und sah, dass die, die mit ihm verbunden waren, fromme und mutige Menschen waren und voller Würde waren, überkam ihn ein erhabenes Gefühl. Er sagte mit Tränen in den Augen, wenn er gewusst hätte, dass in diesem rückständigen Gebiet ein Mitglied der Mogul-Familie lebte, das mit allen königlichen Qualitäten ausgestattet war, hätte er sich in diesen Zeiten, in denen die königliche Familie von Trägheit, Unfähigkeit und Korruption heimgesucht wurde, darum bemüht, dass ein solches Mitglied auf den Thron in Delhi Platz nimmt, um das islamische Königreich vollständig zu schützen.

Es mag von Interesse sein zu erwähnen, dass mein Urgroßvater, der besagte Mirza Gul Muhammad, an Schluckauf und einigen anderen Komplikationen starb. Als ihn seine Krankheit überwältigte, sagten ihm seine Ärzte einstimmig, wenn er einige Tage lang Alkohol zu sich nähme, könnte sich dieser bei seiner Behandlung als hilfreich erweisen, aber niemand hatte den Mut, dies ihm gegenüber zu erwähnen. Schließlich wiesen einige von ihnen ihn auf indirekte Weise darauf hin. Er antwortete, wenn Gott, der Allmächtige, ihn heilen wolle, könne Er die Heilung durch eines von mehreren Medikamenten herbeiführen, und er sei nicht bereit, seine Genesung durch den Gebrauch von so etwas Abscheulichem wie Schnaps zu ersuchen. Er fügte hinzu, er sei mit dem göttlichen Dekret ziemlich versöhnt. Einige Tage später starb er schließlich an der Krankheit. Sein Tod war verordnet worden, aber er hinterließ die rechtschaffene Erinnerung, er habe den Tod dem Gebrauch von Schnaps vorgezogen. Um dem Tod zu entgehen, greifen die Menschen auf jede Art von Mitteln zurück, aber er zog den Tod dem Ungehorsam gegenüber Gott vor. Es ist in der Tat bedauerlich, dass einige Nawabs und wohlhabende und reiche Menschen während ihrer kurzen Lebensspanne Gott und Seine Gebote verachten, alle Beziehungen zu Ihm abbrechen, Ihm offen ungehorsam sind und Alkohol wie Wasser zu sich nehmen. Auf diese Weise führen sie nicht nur ein sündhaftes Leben, sondern verkürzen auch ihre Tage auf der Erde und sterben schnell an den Folgen verschiedener furchtbarer Krankheiten und hinterlassen so ein schlechtes Beispiel für die kommenden Generationen.

Kurzum, als mein Urgroßvater starb, wurde er von seinem begabten Sohn, meinem Großvater Mirza Ata Muhammad, in

seinem Amt bestätigt.¹⁴¹ Zu seiner Zeit überwältigten ihn die Sikhs, wie es die göttliche Vorsehung gewollt hatte, im Kampf. Mein verstorbener Großvater griff zur Erhaltung seines Besitzes auf verschiedene Mittel zurück, aber da der göttliche Erlass nicht günstig war, verfehlte er seinen Zweck und keiner seiner Pläne wurde verwirklicht; die Sikhs beraubten ihn allmählich seines gesamten Besitzes und ließen ihn bei der Besetzung von Qadian allein. Qadian war damals wie eine Zitadelle mit vier Türmen, die mit Soldaten und einigen Kanonen besetzt waren. Sie war von einer zweiundzwanzig Fuß hohen Mauer umgeben, die breit genug war, um drei Wagen nebeneinander entlangfahren zu lassen. Es kam vor, dass eine Gruppe von Sikhs, die als Ram Garhias bekannt war, sich mit Erlaubnis Zutritt nach Qadian verschaffte und es dann auf verräterische Weise in Besitz nahm. Zu dieser Zeit stand unsere Familie vor dem Ruin. Sie wurden wie die Israeliten gefangen genommen, und all ihr Hab und Gut wurde geplündert. Aus Unwissenheit und Fanatismus wurden mehrere Moscheen und schöne Häuser abgerissen und Gärten abgeholzt. Einige der Moscheen wurden in Dharamsalas verwandelt. Eine dieser Moscheen ist noch immer in deren Besitz. Eine Bibliothek, die unserer Familie gehörte, wurde niedergebrannt. Sie enthielt fünfhundert handschriftliche Kopien des Heiligen Qur'an, die respektlos verbrannt wurden. Schließlich wiesen die Sikhs nach reiflicher Überlegung unsere Familie an, Qadian zu verlassen,

¹⁴¹ So sieht unsere Genealogie aus. Mein Name ist Ghulam Ahmad Ibn Mirza Ghulam Murtaza Sahib, Ibn Mirza Atta Muhammad Sahib Ibn Mirza Gul Muhammad Sahib Ibn Mirza Faiz Muhammad Sahib Ibn Mirza Muhammad Sahib Ibn Mirza Muhammad Qaim Sahib Ibn Mirza Muhammad Aslam Sahib Ibn Mirza Muhammad Dilawar Sahib Ibn Mirza Allah Din Sahib Ibn Mirza Din Sahib Ibn Mirza Jafar Baig Sahib Ibn Mirza Muhammad Baig Sahib Ibn Mirza Abdul Baqi Sahib Ibn Mirza Muhammad Sultan Sahib Ibn Mirza Hadi Baig Sahib – unser Vorvater.

und alle Männer und Frauen wurden in Karren gesetzt und ausgewiesen, nachdem sie in einem der Punjab-Staaten Zuflucht gefunden hatten. Nach kurzer Zeit wurde mein Großvater von seinen Feinden vergiftet. Dann, während der letzten Phase der Herrschaft von Ranjit Singh, kehrte mein Vater Mirza Ghulam Murtaza nach Qadian zurück, und fünf der Dörfer, die seinem Vater gehörten, wurden ihm zurückgegeben. In der Zwischenzeit hatte Ranjit Singh die kleineren Staaten unterdrückt und sie für sich zu einem großen Staat zusammengelegt. Er hatte auch alle unsere Dörfer eingenommen, und seine Herrschaft erstreckte sich von Lahore nach Peschawar bis hinunter nach Ludhiana. So wurden nach unserer Enteignung auch die übrigen Dörfer von Ranjit Singh übernommen, und uns blieben nur noch fünf von ihnen. Dennoch war mein Vater Mirza Ghulam Murtaza als Oberhaupt einer alten Familie ein bekanntes Oberhaupt in dieser Gegend. Am Hof des Generalgouverneurs war er zusammen mit anderen Adligen, die den Ehrenstuhl innehaben, immer eingeladen. Im Jahre 1859 hatte er im Dienste der englischen Regierung fünfzig Pferde und fünfzig Reiter aus seiner Tasche gekauft und versprach der Regierung für die Zukunft alle Hilfe, die sie benötigte. Die englischen Regierungsbeamten hatten von Zeit zu Zeit ausgezeichnete Briefe des Wohlwollens hinsichtlich seiner Dienste geschickt.

Sir Lepel Griffin hat in seinem Buch „Chiefs of Punjab“ meinen Vater erwähnt. Er war bei Regierungsbeamten sehr beliebt, und als eine Geste der Billigung kam der stellvertretende Kommissar und auch der Kommissar oft zu Besuch. Dies ist ein kurzer Bericht über meine Familie.

Meine persönliche Lebensgeschichte ist nun so, dass ich in der Zeit um 1839 oder 1840 geboren wurde, also in der zweiten Hälfte der Sikh-Herrschaft. Im Jahr 1857 war ich 16 oder 17 Jahre

alt und hatte das Mannesalter noch nicht erreicht. Mein Vater war schon vor meiner Geburt von großen Schwierigkeiten heimgesucht, und einmal musste er sogar zu Fuß durch Indien reisen. Mit meiner Geburt begann er jedoch, eine Veränderung seiner Lebensumstände zum Besseren zu erleben. Es war die schiere Barmherzigkeit Gottes, des Allmächtigen, dass ich an keiner der Schwierigkeiten meines Vaters teilhatte. Ebenso habe ich an keinem der Tage der Herrschaft und Staatlichkeit meiner Vorfahren teilgenommen. Wie Jesus, der aufgrund seiner Abstammung von David den Ehrentitel Fürst trug und der alle Insignien der Staatlichkeit verloren hatte, kann auch ich sagen, dass ich von Herrschern und Staatsoberhäuptern abstamme. Vielleicht ist dies geschehen, damit auch ich diese Ähnlichkeit mit Jesus habe. Obwohl ich nicht wie Jesus sagen kann, dass ich nirgendwo meinen Kopf hinlegen kann, weiß ich doch, dass die ganze Herrschaft und Staatlichkeit meiner Vorfahren nun zu einem Ende gekommen ist. Dies geschah, damit Gott, der Allmächtige, eine neue Hierarchie errichten konnte, wie es in einer Offenbarung, die mir der Heilige verbürgt hat und die in *Barāhīn-e ahmadiyya* enthalten ist, angedeutet wird:

سبحان الله تبارك وتعالى زاد محمدك ينقطع أبائك ويبدء منك۔

Das heißt: Heilig ist Allah, der Segnende und Erhabene. Er wird deinen Rang über den deiner Vorfahren erheben. Von nun an wird Er jede Verbindung zu deinen Vorfahren abschneiden und mit dir beginnen. Außerdem offenbarte Er mir diese frohe Botschaft:

میں تجھے برکت دوں گا اور بہت برکت دوں گا یہاں تک کہ بادشاہ تیرے کپڑوں سے برکت

دُھوئیں گے۔¹⁴²

Ich komme auf das obige Thema zurück. Ich habe meine Grundschulausbildung zu Hause erhalten. Als ich 6 oder 7 Jahre alt war, wurde ein Lehrer, der Persisch lehrte, als mein Lehrer eingestellt. Er brachte mir den Heiligen Qur'an und einige persische Bücher bei. Sein Name war Fazl Ilahi. Als ich etwa 10 Jahre alt war, wurde ein arabischer Lehrer namens Fazl Ahmad zu meinem Lehrer ernannt. Ich glaube, da meine Grundschulausbildung durch den Samen der göttlichen *faql* [Gnade] gesät wurde, beginnen die Namen meiner beiden Lehrer mit *faql*. Maulawi Sahib war ein frommer und anständiger Herr, der mich mit großer Aufmerksamkeit und Fleiß unterrichtete. Von ihm lernte ich einige Regeln der arabischen Grammatik. Als ich 17 oder 18 war, lernte ich einige Jahre lang bei einem anderen Maulawi Sahib, der Gul Ali Shah hieß. Auch er war von meinem Vater für meinen Unterricht in Qadian angestellt worden. Ich erwarb von ihm weitere Kenntnisse der arabischen Grammatik, Logik, Philosophie usw., nach dem damals aktuellen Lehrplan und soweit Gott, der Allmächtige, es wollte. Mein Vater war ein erfahrener Arzt, unter ihm studierte ich einige Bücher der Medizin.

Zu diesem Zeitpunkt hatte ich mich so sehr ans Lesen gewöhnt, dass ich mich kaum noch um etwas anderes kümmerte. Mein Vater ermahnte mich wiederholt, mein Studium einzuschränken, weil er befürchtete, dass eine zu große Hingabe an die Lektüre meine Gesundheit beeinträchtigen könnte. Und er war auch besorgt, dass ich meine Bücher beiseitelege und anfangen sollte, mich für seine Angelegenheiten zu interessieren und

¹⁴² „Ich werde dir Segen über Segen gewähren, bis Könige Segen aus deinen Gewändern ersuchen werden.“ [Anm. d. Ü.]

seine Verantwortung zu teilen. Und genau das ist passiert. Er war zu dieser Zeit in einen Rechtsstreit vor den britischen Gerichten verwickelt, bei dem es um die Wiedererlangung einiger unserer alten Dörfer ging, und es gelang ihm schließlich, mich für diese Aufgabe zu gewinnen. Ich war lange Zeit in dieser Sache beschäftigt, doch habe immerzu bedauert, dass ein großer Teil meiner kostbaren Zeit mit diesem nutzlosen Streben verschwendet wurde. Mein Vater übertrug mir auch die Verwaltung unsere Ländereien. Da ich jedoch von Natur aus und aufgrund meiner Veranlagung solchen Beschäftigungen gegenüber abgeneigt war, war mein Vater oft verärgert über mich. Er war sehr freundlich und liebevoll zu mir, aber er wollte, dass ich, wie meine Zeitgenossen, ein Mann von Welt werde, während das für mich etwas war, dem ich sehr abgeneigt war.

Einmal wollte der Kommissar Qadian besuchen, und mein Vater bat mich wiederholt, etwa fünf Meilen außerhalb von Qadian zu gehen, um ihn willkommen zu heißen. Aber ich war völlig abgeneigt, dies zu tun, und fühlte mich auch nicht wohl. Deshalb konnte ich nicht gehen. Dies wurde auch zu einem Grund für den Unmut meines Vaters. Kurzum, er wollte, dass ich mich vollständig mit weltlichen Angelegenheiten beschäftigte, was ich jedoch nicht tun konnte. Aus gutem Willen und um spirituellen Lohn zu erwerben, aber nicht um irgendwelcher weltlichen Vorteile willen, widmete ich mich dennoch dem Dienst an meinem Vater, um seinetwillen beschäftigte ich mich mit weltlichen Angelegenheiten und ich betete auch für ihn. Er glaubte fest daran, ich sei meinen Eltern gegenüber pflichtbewusst und sagte oft aus einem Gefühl der Sympathie für mich, er wünschte, dass ich an weltlichen Angelegenheiten teilnehme, obwohl er erkannte, dass der Glaube – die Sache, an der ich am meisten interessiert

war – allein schon erstrebenswert war und er selbst nur seine Zeit vergeudete.

In gleicher Weise hatte ich, während ich unter seiner Obhut stand, höchst ungern einige Jahre im Dienste der britischen Regierung verbracht. Er fand jedoch, dass die Trennung von mir schwer auf ihm lastete, und so wies er mich an, von meinem Posten zurückzutreten. Ich tat also gemäß seinem Befehl, der meinem Wunsch entsprach, trat von diesem Posten zurück und kehrte nach Hause zu meinem Vater zurück. Meine kurze Erfahrung im öffentlichen Leben machte mir klar, dass die meisten Menschen in diesen Positionen ein sehr unerwünschtes Leben führen. Es gibt nur sehr wenige von ihnen, die ihre religiösen Pflichten ordnungsgemäß erfüllen, und nur wenige von ihnen halten sich zurück, den unerlaubten Vergnügungen nachzugehen, die ihnen zur Prüfung dienen sollen. Ich war von ihrer Lebensweise überrascht. Ich stellte fest, die meisten von ihnen waren begierig darauf, rechtmäßig oder unrechtmäßig Geld zu beschaffen, und alle ihre Bemühungen in diesem kurzen Leben waren auf die Welt gerichtet. Nur einige wenige fand ich, die aus Achtung vor der göttlichen Majestät höhere moralische Werte wie Sanftmut, Adel, Keuschheit, Höflichkeit, Demut, Bescheidenheit, Mitgefühl für die Menschheit, Reinheit des Herzens, Essen von rechtmäßiger Nahrung, Sprechen der Wahrheit und Rechtschaffenheit pflegten. Ich fand die meisten von ihnen mit Hochmut, Übertretung, Vernachlässigung religiöser Werte und allen Arten böser Moral als Brüder Satans geplagt. Da die Weisheit Gottes, des Allmächtigen, verfügt hatte, dass ich Erfahrung mit allen Arten von Menschen haben sollte, musste ich mich mit denen jeder Art beschäftigen. Ich verbrachte die Zeit in großer Bedrängnis und Unruhe, so wie es der Autor des *Matnawī*, Rumi, ausgedrückt hat:

جنت خوش حالاں و بد حالاں شدم

من بہر جمعیتے نالاں شدم

Ich habe mich jeder Art von Gesellschaft angeschlossen – denjenigen, die gut lebten, und denjenigen, die krank waren.

وز درون من نجست اسرار من

ہر کسے از ظن خود شد یار من

Jeder wurde in seinem Sinne ein Freund von mir, aber keiner von ihnen versuchte, mein inneres Geheimnis zu entdecken.

Als ich zu meinem Vater zurückkehrte, beschäftigte ich mich mit der Verwaltung unseres Landes. Der größte Teil meiner Zeit war jedoch dem Studium des Heiligen Qur'an und seiner Kommentare sowie den Ahadith gewidmet. Oft las ich meinem Vater Teile aus diesen Büchern vor, der meist traurig war, weil seine Bemühungen, einen Teil seines Erbes zurückzugewinnen, gescheitert waren. Er hatte etwa siebzigtausend Rupien für die strafrechtliche Verfolgung dieser Fälle ausgegeben, aber das Ergebnis war ein Misserfolg. Wir hatten diese Dörfer vor langer Zeit verloren, und die Aussicht auf ihre Wiedererlangung war trügerisch.

Aufgrund dieses Scheiterns war mein Vater immerzu in einer sehr tiefen Traurigkeit, Unruhe und Wehmut. Durch die Beobachtung dieser Zustände wurde es mir ermöglicht, eine reine Veränderung in meinem eigenen Leben vorzunehmen. Das bittere Leben, das mein Vater führte, lehrte mich, ein sauberes Leben frei von allen weltlichen Unreinheiten zu schätzen. Obwohl mein Vater noch einige Dörfer besaß und von der britischen Regierung ein jährliches Einkommen und eine Rente für seine Dienste erhielt, war all dies nichts im Vergleich zu dem, was er in seinen jungen Jahren erlebt hatte. Deshalb war er immer traurig und wehmütig und sagte oft, hätte er sich ebenso sehr um den Glau-

ben wie um die Welt bemüht, wäre er ein Heiliger von gewissem Ruf geworden. Er hat oft diese Zeilen rezitiert:

عمر بگزشت و نماز است جز ایامے چند ہر کہ در یاد کے صبح کتم شامے چند

Mein Leben ist vorbei und es bleiben nur noch wenige Tage. Es wäre besser, wenn ich meine Morgen- und Nachtstunden im Gedenken Gottes verbringen würde.

Und ich sah ihn oft Verse vortragen, die er selbst verfasst hatte, er war sehr bewegend. Die Verse lauten wie folgt:

از در تو اے کس ہر بے کے نیست امیدم کہ روم نامید

O Beistand für jeden Hilflosen! Wahrlich, ich kann nicht mit leeren Händen von Deiner Tür zurückkehren!

Manchmal hörte ich ihn den folgenden Vers von ihm vortragen:

بآب دیدہ عشاق و خاکپائے کے مراد لے ست کہ درخوں تپد بجائے کے

Unter den Tränen eines Liebhabers und als Staub von jemandes Füßen schlägt mein Herz im Blut an Stelle eines anderen.

Mit jedem Tag, der verging, wurde er mehr und mehr von dem Gedanken betrübt, mit leeren Händen vor seinen Schöpfer treten zu müssen. Er bedauerte oft, sein Leben mit der Verfolgung nutzloser weltlicher Ziele vergeudet zu haben. Einmal erzählte mein geehrter Vater, dass er in einem Traum gesehen habe, wie der Heilige Prophet in großer Würde wie ein mächtiger Monarch auf sein Haus zugegangen sei. Mein Vater ging vor, um ihn willkommen zu heißen, und als er ihm nahegekommen war, dachte er, er solle ihm ein Geschenk machen. Er steckte seine Hand in

seine Tasche und fand darin nur eine Rupie. Als er sie genau betrachtete, stellte er fest, dass es sich um eine falsche Münze handelte. Als er dies wahrnahm, wurden die Augen meines Vaters feucht, und er wachte auf. Er interpretierte diesen Traum so, dass die Liebe zu Gott und zum Heiligen Propheten, vermischt mit weltlichem Ehrgeiz, wie eine falsche Münze sei.

Mein Vater pflegte zu sagen, dass auch sein Vater, genau wie er, die letzten Tage seines Lebens in Trauer und Kummer verbracht hatte. In welcher Richtung er auch immer voranschritt, er scheiterte, und er rezitierte oft diesen Zweizeiler seines Vaters (meines Großvaters), von dem ich mich nur an eine Zeile erinnere:

جب تدبیر کرتا ہوں تو پھر تقدیر بہتی ہے¹⁴³

In hohem Alter vervielfachten sich Trauer und Kummer meines Vaters. Etwa sechs Monate vor seinem Tod baute er eine Moschee mitten in der Stadt, die heute die Hauptmoschee der Stadt ist. In seinem Testament hat er verfügt, dass er in einer Ecke dieser Moschee begraben werden möchte, damit er ständig hören kann, wie der Name Gottes, des Allmächtigen, verherrlicht wird; womöglich könnte das das Mittel werden, um Vergebung zu erlangen. Es geschah so, als der Bau der Moschee fast abgeschlossen war und nur noch einige Ziegelsteine im Hof zu verlegen waren, starb mein Vater nach einigen Tagen Krankheit an Dysenterie und wurde in der von ihm bestimmten Ecke der Moschee begraben.

¹⁴³ Wann immer es mir gelingt, etwas zu tun, verspottet mich das Schicksal. [Anm. d. Ü.]

اللَّهُمَّ ارْحَمْهُ وَاَدْخِلْهُ الْجَنَّةَ¹⁴⁴

Er war 80 oder 85 Jahre alt, als er starb. Sein Kummer darüber, sein Leben im Streben nach der Welt zu vergeuden, berührt mich immer noch schmerzlich, und mir ist klar, dass jeder, der die Welt sucht, diesen Kummer mit sich tragen muss. Möge derjenige, der nach Erkenntnis strebt, dies verstehen.

Ich war 34 oder 35 Jahre alt, als mein Vater starb. In einem Traum war ich darüber informiert worden, dass sein Tod nahte. Ich war in Lahore, als ich den Traum gesehen hatte, und eilte nach Qadian. Er litt an Dysenterie, aber ich hatte nicht die geringste Befürchtung, dass er am Tag nach meiner Ankunft sterben würde. Tatsächlich hatte sich sein Zustand zum Besseren gewendet, und er konnte sogar stundenlang sitzen. Am nächsten Tag waren wir alle mittags bei ihm, als er freundlicherweise vorschlug, ich solle mich etwas ausruhen, denn es war Juni und die Hitze war sehr stark. Ich zog mich in einen oberen Raum zurück, und ein Diener begann, meine Füße zu massieren. Ich fiel in einen leichten Schlummer und hatte diese Offenbarung:

وَالسَّمَاءِ وَالطَّارِقِ

Das heißt, Wir rufen den Himmel, in dem alle Dekrete ihren Ursprung haben, dazu auf, zu bezeugen und Wir rufen dazu auf, das Ereignis zu bezeugen, das heute nach Sonnenuntergang geschehen wird.

Mir wurde zu verstehen gegeben, dass diese Offenbarung das Mitgefühl Gottes, des Allmächtigen, zum Ausdruck brachte,

¹⁴⁴ O Allah, sei ihm gnädig und führe ihn ins Paradies ein. Amin. [Anm. d. Ü.]

da mein Vater leider noch am selben Tag nach Sonnenuntergang sterben würde. Heilig ist Allah! Wie herrlich ist der große Gott, dass er Mitgefühl zeigt für den Tod eines Menschen, der unter Kummer über sein vergeudetes Leben gestorben ist! Die meisten Menschen würden sich über diese Interpretation von mir wundern, darüber, was Gott, der Allmächtige, mir mitteilte. Es sollte jedoch daran erinnert werden, wenn Gott, verherrlicht sei Sein Name, jemanden barmherzig behandelt, geht Er mit ihm wie mit einem Freund um. Wir lesen in den Überlieferungen, dass Gott, der Allmächtige, bei bestimmten Gelegenheiten gelacht hat. Auch das ist eine ähnliche Ausdrucksweise.

Kurzum, als ich diese Offenbarung erhielt, die den Tod meines Vaters ankündigte, kam mir, da ich nur ein Mensch bin, der Gedanke, dass einige mit meinem Vater verbundene Einkommensquellen nun versiegen würden und wir mit allen möglichen Schwierigkeiten konfrontiert werden könnten. Daraufhin erhielt ich eine weitere Offenbarung:

أَلَيْسَ اللَّهُ بِكَافٍ عَبْدَهُ

Das heißt, genügt Allah nicht für Seinen Diener?

Diese Offenbarung hat mir großen Trost und Zufriedenheit vermittelt, und sie hat sich wie ein eiserner Nagel fest in meinem Herzen verankert. Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen, in dessen Hand mein Leben liegt, dass Er diese tröstende Offenbarung in einer Weise erfüllt hat, die meine Vorstellungskraft übersteigt. Er hat für mich gesorgt, wie kein Vater für irgendjemanden hätte sorgen können. Ich war der Empfänger seiner ununterbrochenen Gaben, die ich nicht zählen kann.

Mein Vater starb am selben Tag nach Sonnenuntergang. Dies war der erste Tag, an dem ich durch Offenbarung ein Zeichen

göttlicher Barmherzigkeit erlebte, von der ich mir nicht vorstellen kann, dass sie zu meinen Lebzeiten jemals zu Ende gehen würde. Ich ließ die Worte der Offenbarung in einen Edelstein meißeln und in einen Ring setzen, den ich mit größter Sicherheit bei mir trage. Fast 40 Jahre meines Lebens vergingen unter der Obhut meines Vaters, und mit seinem Ausscheiden aus diesem Leben begann ich kontinuierlich und reichlich, göttliche Offenbarungen zu empfangen.

Ich kann nicht sagen, was ich getan habe, das mich zum Empfänger dieser göttlichen Gunst gemacht hat, aber ich fühle mich unaufgefordert und mit so tiefer Loyalität zu Gott, dem Allmächtigen, hingezogen, dass mein Herz durch keine andere Kraft gebremst werden kann. All dies ist also reine göttliche Gnade. Ich habe mich nie einer strengen körperlichen Disziplin unterworfen, noch habe ich mich harten Übungen unterworfen wie einige zeitgenössische Sufis, noch habe ich mich in völliger mystischer Einsamkeit zurückgezogen. Ich habe in der Tat auch nichts getan, was unter dem Vorwand der Askese im Widerspruch zur Praxis des Heiligen Propheten^{SAW} steht oder nach dem Wort Gottes, des Allmächtigen, anstößig sein könnte. In der Tat habe ich die Fakire und diejenigen, die alle möglichen Neuerungen im Glauben einführen, verabscheut. Zu Lebzeiten meines Vaters, als sich sein Tod näherte, kam es jedoch vor, dass ich in einem Traum einen heiligen Mann sah, der alt war und ein reines Antlitz hatte, und er wies mich darauf hin, es sei Tradition in der Familie des Heiligen Propheten, einige Fastentage einzuhalten, um die himmlischen Lichter anzuziehen; damit wies er mich darauf hin, dass auch ich diese Tradition einhalten sollte. Daher hielt ich es für angebracht, für einige Zeit zu fasten. Gleichzeitig hielt ich es aber auch für besser, dies niemandem mitzuteilen. So ließ ich mir meine Mahlzeiten in das Männerquartier des Hauses liefern

und gab sie an einige Waisenkinder weiter, mit denen ich vereinbart hatte, dass sie zu bestimmten Zeiten kommen sollten. So konnte ich den ganzen Tag fasten. Niemand, außer Gott, wusste von diesem Fasten. Nach zwei oder drei Wochen erkannte ich, dass es mir nicht schwer fiel zu fasten, wenn ich noch immer jeden Tag eine volle Mahlzeit zu mir nahm. Deshalb beschloss ich, meine Nahrungsaufnahme einzuschränken. Nach und nach begann ich, meine Nahrungsaufnahme zu verringern, bis ich in der Lage war, innerhalb von 24 Stunden nur noch ein Chapati zu verzehren. Ich fuhr fort, meine Nahrung auf diese Weise zu reduzieren, bis ich meine Nahrungsaufnahme innerhalb von 24 Stunden auf einige Gramm reduziert hatte. Dies setzte ich etwa acht oder neun Monate lang fort. Obwohl ich so wenig Nahrung zu mir nahm, dass sie nicht einmal für ein zwei oder drei Monate altes Kleinkind ausreichte, schützte mich Gott, der Allmächtige, vor allen Krankheiten und Beeinträchtigungen.

Unter den Wundern dieser Art des Fastens, die ich erlebte, sind die schönen Visionen, die mir während dieser Zeit geschenkt wurden. Ich traf einige vergangene Propheten und einige der erhabenen muslimischen Heiligen. Als ich einmal in einem Zustand völliger Wachsamkeit war, traf ich den Heiligen Propheten^{SAW} zusammen mit Hassan^{RA}, Hussain^{RA}, Ali^{RA} und Fatimah^{RA}. Es handelte sich dabei nicht um einen Traum, sondern etwas, das ich im Wachzustand erlebte. Ich traf viele heilige Menschen auf diese Weise, aber es würde lange dauern, all diese Begegnungen zu beschreiben. Außerdem wurden mir Ansichten von spirituellen Lichtern gewährt, die in roten und grünen Säulen dargestellt wurden, deren Schönheit unmöglich mit Worten beschrieben werden kann. Diese Lichtsäulen, einige davon strahlend weiß, andere grün und rot, erhoben sich geradewegs zum Himmel, und ihr Anblick erfüllte mein Herz mit Freude.

Nichts von dieser Welt kann mit der Freude verglichen werden, die mein Herz und meine Seele beim Anblick dieser Säulen empfand. Ich glaube, diese Säulen waren eine Darstellung der Liebe zwischen Gott und Mensch. Es war ein Licht, das vom Herzen nach oben ging, und es gab ein anderes Licht, das von oben herabkam, und beide zusammen nahmen die Form einer Säule an. Dies sind spirituelle Angelegenheiten, die jenseits der Kenntnis der Welt liegen. Die Welt kann sie nicht erkennen, da sie weit von ihren Augen entfernt sind, aber es gibt einige in der Welt, die auf sie aufmerksam gemacht werden.

Kurzum, aufgrund dieses langen Fastens wurden mir Wunder in Form von Visionen verschiedener Art und Form offenbart. Ein weiteres Vorteil, den ich aus diesem langen Fasten zog, bestand darin, dass ich mich, nachdem ich dieses Fasten absolviert hatte, in der Lage sah, Hunger und Durst über lange Zeiträume auszuhalten, falls es einmal nötig sein sollte. Ich habe oft gedacht, wenn ein korpulenter Mensch, der auch ein Ringer ist, mit mir zusammen hungern müsste, würde er sterben, bevor ich das akute Bedürfnis nach Nahrung verspüren würde. Diese Erfahrung hat mich gelehrt, dass man schrittweise Fortschritte beim Hungern machen kann und dass ein Mensch, der Bequemlichkeit liebt, nicht in der Lage ist, bestimmte Stufen spirituellen Fortschritts zu erreichen, solange sich sein Körper nicht an solche Entbehrungen gewöhnt hat. Aber ich würde nicht jedem raten, sich auf eine solche Disziplin einzulassen, noch habe ich das von mir aus getan. Ich habe viele unwissende Derwische gekannt, die einen Kurs harter körperlicher Disziplin eingeschlagen haben und am Ende ihren Verstand verloren und den Rest ihres Lebens im Wahnsinn verbrachten oder an verschiedenen Krankheiten wie Tuberkulose usw. erkrankten. Nicht alle Menschen besitzen ähnliche geistige Fähigkeiten. Diejenigen, deren Fähig-

keiten von Natur aus schwach sind, können keine körperliche Disziplin ertragen. Sehr bald werden sie von einer gefährlichen Krankheit heimgesucht. Es ist besser, wenn man sich nicht selbst einer strengen körperlichen Disziplin unterwirft. Vielmehr sollte man den Glauben der einfachen Leute annehmen. Allerdings, wenn man eine Offenbarung von Gott erhält und diese nicht im Gegensatz zur großartigen Scharia des Islam steht, muss sie natürlich befolgt werden. Aber die törichten Fakire von heute lehren eine Disziplin, die zu nichts Gutem führt. Man sollte sich von ihnen fernhalten.

Es ist zu bedenken, dass ich auf der Grundlage einer klaren Vision Gottes, des Allmächtigen, acht oder neun Monate lang strenge körperliche Disziplin übte und dabei Hunger und Durst litt. Dann hörte ich mit dieser Praxis auf, kehrte aber gelegentlich wieder zu ihr zurück. All dies geschah, aber es blieb immer noch eine spirituelle Disziplin. Daran habe ich mich auch in diesen Tagen gewendet, als ich die Maulawis mit ihrer schmutzigen Zunge, ihrem lockeren Gerede, ihrer Abtrünnigkeitserklärung, ihren Beleidigungen und andere Unwissende mit ihren Flüchen und ihrer schmutzigen Sprache ertragen musste. Meiner Meinung nach war in den 1300 Jahren, die seit der Zeit des Heiligen Propheten^{SAW} vergangen sind, niemand mit einer solchen Behandlung konfrontiert. Da ich zum Abtrünnigen erklärt wurde, galt ich als schlimmer als die Ungläubigen, Christen und Atheisten. Die Narren des Volkes gaben mir durch Ankündigungen und Zeitungen so schlechte Namen, wie man sie bei keinem anderen Menschen findet. Deshalb bin ich Allah dankbar, dass ich mit beiden Arten von Härtefällen geprüft wurde.

Als das dreizehnte Jahrhundert zu Ende ging und der Beginn des vierzehnten Jahrhunderts näher rückte, wurde ich von Gott, dem Allmächtigen, durch die Offenbarung darüber informiert,

dass ich der Reformers des vierzehnten Jahrhunderts bin. Ich erhielt die Offenbarung:

الرحمن علم القرآن - يُتذَرَقُومًا مَا أَنْذَرَ آبَاءَهُمْ وَلِتَسْتَبِينَ
سَبِيلَ الْمُجْرِمِينَ - قُلْ إِنِّي أُمِرْتُ وَأَنَا أَوَّلُ الْمُؤْمِنِينَ -

Das heißt, Gott hat dich den Qur'an gelehrt und dir seine wahre Bedeutung dargelegt, damit du diese Menschen – die seit Generationen vernachlässigt und nicht gewarnt worden sind – vor ihrem bösen Ende warnst und damit der Weg jener Übeltäter offenkundig wird, die nicht den Wunsch haben, den richtigen Weg zu gehen, nachdem er offen erklärt worden ist. Sprich zu ihnen: Ich bin von Gott beauftragt worden und ich bin der erste der Gläubigen.

Diese Offenbarung wurde bereits in meinem Buch „*Barāhīn-e Ahmadiyya*“ veröffentlicht, das ich vor 18 Jahren verfasst und herausgegeben habe. Jeder, der die in diesem Buch aufgezeichneten Offenbarungen betrachtet, wird erkennen, warum Gott mich für diesen Dienst auserwählt hat! Jeder, der das Buch liest, wird auch verstehen, ob die damaligen zur Jahrhundertwende herrschenden Bedingungen die Ankunft eines Gottesmannes verlangten, um der Religion des Islam zu helfen und sie wiederzubeleben, da der Islam schwach geworden war und zahlreiche Neuerungen im Glauben Fuß gefasst hatten und auch Angriffe von außen wie ein heftiger Regenschauer gegen den Islam gestartet wurden.

An dieser Stelle scheint es angebracht, zu erwähnen, dass die meisten muslimischen Gelehrten dieses Landes bis zur Veröffentlichung meines Buches „*Barāhīn-e Ahmadiyya*“ bestätigt haben, dass mein Anspruch, der *muğaddid* zu sein, richtig ist. Selbst diejenigen, die mir gegenüber äußerst voreingenommen

waren, erhoben keine Einwände gegen die Offenbarungen, die zu erhalten ich beanspruchte. Viele dieser voreingenommenen Menschen erklärten freudig, dass Gott tatsächlich die Hidschra des vierzehnten Jahrhunderts gesegnet hatte, indem er einen *muğaddid* sandte. Einige von ihnen gingen so weit, dass sie über das Buch *Barāhīn-e Aḥmadiyya* sehr lobende Rezensionen schrieben. Einige von ihnen lobten mich so sehr, wie man einen wahren rechtschaffenen und frommen Menschen lobt, der Gott nahe steht und sich zutiefst um den Islam sorgt. Dies geschah trotz der Tatsache, dass der Rezensent, Maulawi Sahib, wusste, dass *Barāhīn-e Aḥmadiyya* auch Offenbarungen enthielt, in denen ich als Jesus und als Verheißener Messias bezeichnet werde.

Kurzum, solange ich keinen Anspruch auf den Titel des Verheißenen Messias erhob und ich in den Augen der Öffentlichkeit nicht mehr als ein *muğaddid* für die Hidschra des vierzehnten Jahrhunderts war, gab es keinen nennenswerten Widerstand der Gelehrten; vielmehr bezeugten die meisten von ihnen die Wahrhaftigkeit meines Anspruchs und zeigten ihren Gehorsam mir gegenüber. Als ich jedoch erklärte, ich sei der Verheißene Messias, breitete sich unter den islamischen Gelehrten ein ungewöhnlicher Aufruhr und Tumult aus. Die meisten von ihnen haben die Öffentlichkeit getäuscht, indem sie meinen Anspruch ihnen gegenüber falsch kommuniziert haben. Einige von ihnen verfassten eine Fatwa des Unglaubens gegen mich und brachten es mit großer Mühe fertig, sie von Hunderten von ignoranten Menschen unterschreiben zu lassen. Da jedoch in vielen Überlieferungen des Heiligen Propheten geschrieben steht: „Der Verheißene Imam wird zu einem Ungläubigen erklärt“, erfüllte die Fatwa eine Prophezeiung; und eine göttliche Prophezeiung muss sich zwangsläufig erfüllen.

Es gab zwar keinen Unterschied zwischen meinem Anspruch,

der Verheißene Messias zu sein, und dem, was bereits vor 18 Jahren von mir in *Barāhīn-e Ahmadiyya* verfasst worden war, aber die unwissenden Maulawis erregten dennoch einen gewaltigen Aufruhr gegen mich. Das Ergebnis ihres Unheils war, dass die Feindseligkeit gegen mich in jedem Haushalt Wurzeln schlug. Einige Muslime wurden meine Anhänger, andere folgten den törichten Mullahs, und wieder andere blieben neutral. Auch wenn sich meine Anhänger noch nicht in großer Zahl in der Welt verbreitet haben, sind sie an verschiedenen Orten von Peshawar bis Bombay, Kalkutta, Hyderabad (Dekkan) und in einigen arabischen Ländern zu finden. Anfangs nahm die Zahl meiner Anhänger allein im Punjab zu, aber jetzt wächst ihre Zahl in ganz Indien. Viele meiner Anhänger kommen aus den gut ausgebildeten oberen Schichten der Gesellschaft, und einige von ihnen sind einfache Leute. Viele von ihnen dienen der britischen Regierung als hohe Beamte, z. B. als stellvertretende Sammler oder Extra-Assistenten oder Tehsildar oder in bestimmten anderen respektablen Positionen. Ebenso haben sich viele wohlhabende Menschen wie Landbesitzer und gebildete Personen mit F. A.-, B. A.- und M. A.-Abschlüssen meiner Gemeinschaft angeschlossen. Es gibt auch viele bedeutende Geschäftsleute, die sich mir angeschlossen haben. So haben mich Menschen angenommen, die weise und gelehrt waren und respektiert und geehrt wurden und wichtige Positionen in der britischen Regierung Indiens innehaben. Es gab auch wohlhabende Landbesitzer und solche, die große Ländereien besaßen und Nachkommen von Nawabs sind oder

Familien angehören, die von *qutb*¹⁴⁵ und *gauṭ*¹⁴⁶ abstammen und deren Vorfahren von Hunderttausenden von Menschen hochgeschätzt wurden und *walīs*¹⁴⁷ und *qutb* ihrer Zeit waren. Dies sind die Menschen, die sich meiner Jamaat angeschlossen haben und viele schließen sich ihr bis heute an. Kurzum, Gott hat die Maulawis durch Seine Gnade und Barmherzigkeit daran gehindert, mit ihren Plänen Erfolg zu haben, und hat unserer Jamaat ein Maß an Fortschritt beschert, das jenseits aller Vorstellungskraft liegt; und so geht es weiter. Menschen, die von Natur aus wirklich fromm und gottesfürchtig sind, die mit der Menschheit sympathisieren und aufrichtig nach dem Fortschritt der Religion streben und die anderen Menschen die Majestät Gottes, des Allmächtigen, ins Herz einprägen wollen und die weise, verständnisvoll und entschlossen sind und wahre Liebe zu Gott und Seinem Propheten haben, wird es in meiner Gemeinschaft weiter im Überfluss geben. Ich sehe, dass Gott wünscht, die Zahl meiner Jamaat zu erhöhen, sie zu segnen und die edlen Seelen aus allen Ecken der Erde dazu zu bringen, sich ihr anzuschließen.

An dieser Stelle wäre es nicht ohne Nutzen, zu erwähnen, dass mein Anspruch, der Verheißene Messias zu sein, ein Anspruch ist, dessen Erfüllung von allen Sekten der Muslime erwartet wurde. Die Menschen rezitierten die Überlieferungen des Heiligen Propheten^{SAW} und warteten sehnsüchtig auf die Erfüllung der darin erwähnten frohen Botschaft. Viele, die mit

¹⁴⁵ Die wörtliche Bedeutung des Wortes *qutb* ist Pol. In der Terminologie des Sufismus ist damit eine muslimische Person gemeint, die in ihrem Zeitalter als eine führende weitbekannte spirituelle Persönlichkeit angesehen wurde, bei der Muslime Leitung suchten. [Anm. d. Ü.]

¹⁴⁶ Die wörtliche Bedeutung des Wortes *gauṭ* ist Helfer. Gemeint ist damit einer der höchsten spirituellen Ränge der Heiligkeit in der Terminologie des Sufismus. [Anm. d. Ü.]

¹⁴⁷ Freund Allahs. Begriff aus dem Sufismus. [Anm. d. Ü.]

wahren Visionen von Gott gesegnet waren, empfangen von Ihm Offenbarungen und informierten die Menschen, dass der Verheißene Messias an der Wende des vierzehnten Jahrhunderts nach der Hidschra erscheinen würde. Diese Prophezeiung wird im Heiligen Qur'an in einer symbolischen Weise erwähnt. In den Überlieferungen des Heiligen Propheten^{SAW} ist sie jedoch so häufig vorgekommen, dass die Vernunft nicht in der Lage ist, sie zu leugnen. Wenn die Wiederholung in diesen Fragen irgendeine Bedeutung hat, dann können wir mit Recht sagen, dass keine andere Prophezeiung über die Religion des Islam so häufig vom Heiligen Propheten^{SAW} gemacht wurde wie diese. Jeder, der sich ein wenig mit der islamischen Geschichte auskennt, weiß, dass es unter den islamischen Prophezeiungen keine andere Prophezeiung gibt, die in den Überlieferungen des Heiligen Propheten^{SAW} so häufig erwähnt worden ist wie diese. Die Häufigkeit ist so immens, dass islamische Gelehrte geschrieben haben, dass jemand, der die Gültigkeit dieser Prophezeiung nicht akzeptiert, wahrscheinlich zu einem Ungläubigen wird. Denn die Leugnung einer so häufig vorkommenden Überlieferung läuft auf die Leugnung der Religion des Islam hinaus.

Doch leider haben die *'ulamā'* dieses fehlgeleiteten Zeitalters trotz des häufigen Auftretens solcher Prophezeiungen schwerwiegende Fehler beim Verständnis der wahren Bedeutung der oben erwähnten Prophezeiungen gemacht. Aufgrund eines schwerwiegenden Missverständnisses haben die Menschen beschämende Widersprüche in Glaubensfragen auf sich selbst geladen. Einerseits müssen sie akzeptieren, dass Jesus gemäß dem Heiligen Qur'an und den Überlieferungen des Heiligen Propheten^{SAW} gestorben ist. Andererseits glauben sie aber auch, dass derselbe Jesus^{AS} in der Endzeit wiederkommen wird und im Himmel noch am Leben ist. Einerseits erklärten diese Leute

den Heiligen Propheten^{SAW} zum letzten der Propheten, und andererseits glauben sie, dass nach dem Heiligen Propheten noch ein anderer Prophet, nämlich Jesus^{AS}, erscheinen wird.

Wiederum glauben sie auch, dass der Verheißene Messias erscheinen wird, wenn der *dağğāl* erscheint, und dass der *dağğāl* die ganze Erde mit Ausnahme der beiden heiligen Stätten Mekka und Medina einnehmen wird. In Übereinstimmung mit einer *ṣahīḥ*¹⁴⁸-, *muttaṣil*¹⁴⁹- und *marfū*¹⁵⁰-Überlieferung in den *ṣahīḥ* von *Buḥārī* glauben sie andererseits auch, dass der Verheißene Messias erscheinen wird, wenn das Kreuz die ganze Welt beherrschen wird, d. h. zu einer Zeit, in der das Christentum in der Welt vorherrschen wird. Zu dieser Zeit werden die christliche Macht und der christliche Reichtum größeren Einfluss haben als alle anderen Mächte und deren angehäufter Reichtum. Und dann mussten sie glauben, dass der Messias, der zugleich der Imam und der Mahdi sein wird, die Welt während seines Aufenthalts beherrschen wird. Andererseits mussten sie aber auch glauben, dass der Messias nicht der Mahdi oder Imam sein wird, sagend, dass der Mahdi eine andere Person sein und zu den Nachkommen von Hadhrat Fatima gehören wird.

Kurzum, durch das Anhäufen so vieler Widersprüche in ihrem Glauben veranlassten sie das einfache Volk, an der Authentizität der Prophezeiungen zu zweifeln und zu zögern, ihre Gültigkeit zu akzeptieren. Das Volk brachte die Ausrede vor, jedes Thema, das so viele Widersprüche aufweist, sei wahrscheinlich nicht richtig, wie also können vernünftige Menschen es als gül-

¹⁴⁸ Authentisch [Anm. d. Ü.]

¹⁴⁹ *Muttaṣil* bezieht sich auf eine kontinuierliche Erzählerkette, in der jeder Erzähler die Erzählung von seinem Lehrer gehört hat. [Anm. d. Ü.]

¹⁵⁰ *Marfū* bezieht sich auf eine Überlieferung, die speziell dem Propheten zugeschrieben wird. [Anm. d. Ü.]

tig akzeptieren? Es sei gleichbedeutend damit, die Fähigkeit der Weisheit zu zertrampeln und einen krummen Weg einzuschlagen. Aus diesem Grund mussten jene, die eine moderne Bildung genossen und glaubten, die Naturgesetze und die menschliche Vernunft seien die Prüfsteine für die Authentizität eines jeden Sachverhalts, die Überlieferung als fiktiv ablehnen, und dies trotz der Tatsache, dass die Überlieferung eine ununterbrochene Erzählerkette aufweist. Wenn wir nämlich versuchen, die Prophezeiung in einer Weise zu interpretieren, die wahrscheinlich durch eine Reihe von Widersprüchen beeinträchtigt wird, dann neigt die menschliche Natur, wenn sie nicht in der Lage ist, die scheinbaren Widersprüche zu lösen, ganz natürlich dazu, zu glauben, dass die Prophezeiung selbst nicht authentisch ist. Dies war also der Grund dafür, warum diejenigen, die den Naturgesetzen und der Rationalität den Vorzug gaben, sich entschieden, diese Prophezeiung zu leugnen, obwohl sie uns durch eine Reihe von Quellen bekannt ist. Es ist bedauerlich, dass solche Leute die Überlieferung voreilig als fiktiv abgelehnt haben; ansonsten kann kein vernünftiger Mensch eine Überlieferung leugnen, die so oft erzählt wird. Eine Überlieferung, die mit solcher Konsequenz erzählt wird, kann nicht falsch sein. Der Sinn für Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit verlangte daher, die Überlieferung als wahr und authentisch zu akzeptieren. Jene, die die Prophezeiung ganz und gar ablehnten, konnten bestenfalls ihre Bedeutungen, wie sie von den unwissenden Maulawis interpretiert wurden, zurückweisen, da ihre Interpretation eine Reihe von Widersprüchen mit sich brachte. Bedauerlicherweise sind es die unwissenden Kleriker, die für dieses Unheil verantwortlich sind; denn sie haben eine einfache und klare Prophezeiung in einer Weise falsch interpretiert, die so viele Widersprüche aufwies, dass denjenigen, die eine unvoreingenommene Untersuchung

betreiben wollten, Probleme bekamen. Gott, der Allmächtige, hat nun die wahre Bedeutung der Prophezeiung offenbart, die frei von allen Widersprüchen und Unvernunft ist. Damit hat Er jedem rechtschaffenen Sucher nach der Wahrheit die Möglichkeit gegeben, die Prophezeiung anzunehmen und nach ihrer Erfüllung zu suchen, und sich so davor zu schützen, eine klare und wahre Prophezeiung abzulehnen.

Darüber hinaus möchte ich erklären, dass Gott, der Allmächtige, indem er mich an der Wende zum 14. Jahrhundert nach der Hidschra gesandt hat, den Grund für diese Prophezeiung festgelegt hat. Er hat bewiesen, dass das zweite Kommen des Messias in der gleichen Weise stattfinden sollte wie das Kommen des Propheten Elija, das im Buch Maleachi prophezeit wurde. Darin wurde eindeutig festgestellt, dass der von den Juden erwartete Messias erst dann auf die Erde zurückkehren wird, wenn das zweite Kommen des Propheten Elija stattgefunden hat. Wären meine Gegner also von wahrer Güte und einem echten Durst nach Wahrheit durchdrungen, hätten sie aus der Prophezeiung des Propheten Maleachi großen Nutzen gezogen. Es ist eine Prophezeiung, die die Juden und die Christen teilen. Wenn wir das Buch Maleachi wörtlich auslegen, müssen wir einräumen, dass der Prophet Elija in der Welt noch nicht wieder erschienen ist, wobei seit der Ankunft des Messias bereits 1900 Jahre vergangen sind. Offensichtlich ist es gemäß der wörtlichen Auslegung der Worte des Propheten Maleachi, auf die die jüdischen Gelehrten bis heute großen Wert legen, notwendig, dass der Prophet Elija wieder erscheint; andernfalls könne man den Propheten Jesus nicht für einen wahren Propheten halten. Er kann nur dann ein wahrer Prophet sein, wenn die Prophezeiung, die das Wiedererscheinen des Propheten Elija vorhersagt, angemessen interpretiert wird. Mit anderen Worten, sie könnte so interpretiert wer-

den, dass jemand, der dem Propheten Elija ähnelt, zeitlich vor Jesus kommen sollte; und diese Person war Johannes, der Sohn des Zacharias.

Dies ist ebenjene Auslegung, die Jesus den Juden gab, als sie eine solche forderten. Die Auslegung durch einen gesegneten Propheten Gottes beweist eindeutig, dass das zweite Kommen des Messias wie das zweite Kommen des Propheten Elija ist. Es wurde also eindeutig ein Präzedenzfall geschaffen. Den Präzedenzfall zu ignorieren und auf einer wörtlichen Auslegung zu bestehen, obwohl sie voller Widersprüche ist, und dann die wörtliche Auslegung zu einem Teil der eigenen Grundüberzeugungen zu machen, ist die Haltung derjenigen, denen es an Weisheit und Verständnis mangelt. Die meisten Prophezeiungen sind voller Metaphern und Redewendungen. Es wäre äußerst töricht, auf wörtliche Bedeutungen zu bestehen, wenn sie nur zu Widersprüchen führen. Es war diese Gewohnheit, den Text wörtlich zu nehmen, die die Juden ruiniert hat.

In ähnlicher Weise gab es eine weitere Prophezeiung über den Messias. Diese besagte, er werde ein König sein und gegen die Ungläubigen kämpfen. Dies brachte die Juden zum Straucheln, denn Jesus wurde kein weltliches Königreich gewährt. Deshalb sagen die Juden bis heute, dass sich nicht einmal ein Jota der Prophezeiungen, die vom Messias sprechen, erfüllt hat. Die Juden legten dasselbe Argument Jesus vor und bestanden wiederholt darauf, dass der Prophet Elija vor dem Erscheinen des wahren Messias erscheinen müsse; jemand, der nach dem Bilde des Elija erscheint, sei für sie nicht akzeptabel, denn im Buch Maleachi steht geschrieben, dass der Prophet Elija selbst kommen werde und nicht in der Person von jemandem erscheinen wird, der ihm ähnelt. Doch Jesus^{AS} antwortete, das Wiedererscheinen des Propheten Elija bedeute das Erscheinen von jemandem nach seinem

Bilde, jemand, der das gleiche Gemüt und die gleiche Veranlagung wie Elija haben werde. Jesus wies darauf hin, Johannes, der Sohn des Zacharias, sei nach dem Bild des Elija erschienen. Jesus sagte auch, dass das erwähnte Königreich das himmlische Königreich sei und kein weltliches. Die Juden bezeichneten diese Interpretationen als weit hergeholt und haben sie bis heute nicht geglaubt. Die Juden legten jedoch großen Wert auf den äußeren Wortlaut und die wörtliche Auslegung dessen, was in ihren Schriften geschrieben steht. Anscheinend scheinen die Juden diese Diskussion gewonnen zu haben, denn sie legten den Text ihrer Schriften vor, während Jesus auf Auslegungen zurückgriff, die eher nicht überzeugend waren. Gleichwohl konnten auch die Juden die Diskussion nicht für sich entscheiden.

Unsere *'ulamā'* hätten großes Glück gehabt, wenn sie sich an die Geschichte der Wiederkunft des Elija erinnert und daraus eine Lehre gezogen hätten. So wie Jesus das zweite Kommen des Propheten Elija interpretiert hat, so hätten auch sie das zweite Kommen Jesu interpretieren müssen. Sie hätten die Tatsache gebührend berücksichtigen sollen, dass meine Interpretation von Jesu Wiederkunft nichts Neues ist, sondern dieselbe Interpretation, die Jesus^{AS} den Juden gegeben hat. In der Tat ist die zweite Ankunft des Messias, des Sohnes der Maria, der zweiten Ankunft des Propheten Elija sehr ähnlich. Wenn der Wunsch der Juden nach dem Herabkommen des Propheten Elija vom Himmel bis heute keine Erfüllung gefunden hat, und die Juden aus diesem Grund das Prophetentum Jesu bisher gelehnt haben, wie kann dann der Wunsch der Mullahs nach Jesu Herabkommen vom Himmel erfüllt werden? Weise ist in der Tat jener, der aus den Fehlern der anderen lernt!

Die Juden glaubten nicht an Jesus, auch weil sie darauf bestanden, die Prophezeiung des Propheten Maleachi mit großem

Nachdruck vorgelesen zu bekommen. Diese besagte, dass der Messias, der ihnen verheißen war, erst kommen würde, wenn der Prophet Elija auf die Erde zurückgekehrt sei. Zweitens stand in der Prophezeiung geschrieben, der Messias werde als König erscheinen. Beide Prophezeiungen fanden in Jesus keine Erfüllung. Die Juden sagen also weiterhin, es sei für sie unmöglich, Jesus, den Sohn der Maria, als den Messias zu akzeptieren, da der Prophet Elija nicht vor ihm erschienen sei und Jesus nicht als König reüssierte. Offensichtlich sind die Juden im Recht, denn wenn man sich an den Schrifttext hält, muss man zu dem Schluss kommen, dass der Prophet Elija vor der Ankunft des Messias zum zweiten Mal hätte erscheinen müssen, sowie der Messias es in der Gestalt eines Königs hätte tun müssen.

Kurzum, es handelte sich um einen wichtigen Fall, der alle Unklarheiten im Zusammenhang mit der Ankunft des Verheißenen Messias und anderen derartigen Fragen ausräumte. Für gerecht gesinnte Menschen stellte die Art und Weise, wie Elija vom Himmel herabsteigen sollte, einen zufriedenstellenden Präzedenzfall dar. Doch Vorurteile lassen die Menschen die Wahrheit nicht erkennen. Noch verwunderlicher ist, dass es im *ṣaḥīḥ* von *Buḥārī* eindeutig **إِمَامٌ مِّنكُمْ** heißt, d. h. dass der Verheißene Messias aus der Mitte der Umma kommen wird. In ähnlicher Weise wird im *ṣaḥīḥ* von Muslim darauf hingewiesen: **فَأَمُّ مِّنكُمْ**, d. h. der Messias wird ein *ummatī*¹⁵¹ und Imam der Muslime sein. Waren diese Aussagen nicht zufriedenstellend? War es nicht schon ausreichend, dass der Heilige Qur'an selbst feststellte, dass der Prophet Hadhrat Jesus^{AS} tot ist? In den Überlieferungen des Heiligen Propheten^{SAW} wurde darauf hingewiesen, dass Hadhrat Jesus 120 Jahre gelebt hat,

¹⁵¹ Ein Anhänger des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}. [Anm. d. Ü.]

d. h. er muss 120 n. Chr. gestorben sein. Das arabische Wort *تَوَفَّى* bedeutet: „jemanden sterben lassen“. Der Vers ¹⁵² *فَلَمَّا تَوَفَّيْتَنِي* macht deutlich, dass Jesus tot ist. Die Wahrheit ist, dass im Streit zwischen den Juden und dem Propheten Jesus über die Herabkunft des Propheten Elija kein einziger Muslim die Juden für im Recht erklären würde. Daher lege ich die Bedeutung des Wiedererscheinens eines Propheten in der Welt in derselben Weise aus, wie es ein anderer Prophet vor mir getan hat. Aber die Auslegung, die meine gegnerischen Mullahs aus dem Wortlaut ziehen, wird durch keinen Präzedenzfall bestätigt.

Es muss darüber nachgedacht werden, dass wir einen Glauben präsentieren, der in den früheren Schriften bereits erwähnt wurde und vom Heiligen Qur'an bezeugt wird, während der Glaube, den meine Gegner in Bezug auf die Wiederkunft Jesu vom Himmel haben, in der Geschichte der Propheten keinen Präzedenzfall findet. Er wird vielmehr vom Heiligen Qur'an abgelehnt. Wenn meine Gegner in dieser Debatte unterlegen sind, greifen sie auf den Vorwurf zurück, dass ich den Anspruch erhebe, ein vom Prophetentum des Heiligen Propheten unabhängiger Prophet zu sein, und dass ich nicht an Wunder und an die Engel glaube. Dies sind haltlose Vorwürfe.

Ich bin davon überzeugt, dass unser Oberhaupt und Meister, der Heilige Prophet, Friede und Segen Allahs seien auf ihm, das Siegel der Propheten ist. Ich glaube auch an die Engel, an Wunder und all die grundlegenden Überzeugungen der Ahl-e-Sunna.¹⁵³ Der einzige Unterschied besteht darin, dass unsere Gegner auf die physische Wiederekunft Hadhrat Jesu^{AS} warten, während wir an das Kommen Hadhrat Jesu^{AS} in Gestalt eines Menschen

¹⁵² „... doch seit Du mich sterben ließest...“ (Sure *al-Mā'ida*; 5:118) [Anm. d. Ü.]

¹⁵³ Gruppierung innerhalb des Islam. [Anm. d. Ü.]

glauben, der nach seinem Bilde erscheinen wird. Auch die heiligen Persönlichkeiten der Vergangenheit glaubten daran. Wir glauben auch, dass die Prophezeiung über die Wiederkunft Jesu sich bereits erfüllt hat.

Hinsichtlich der unterstützenden Beweise, die ich bezüglich meines Anspruchs, der Verheißenen Messias zu sein, bei mir habe, solltet ihr wissen, dass aus den authentischen Überlieferungen des Heiligen Propheten^{SAW} klar hervorgeht, dass die Person, die zur Zeit der Herrschaft des christlichen Unheils in der Welt erscheinen wird, um das Übel der Vergöttlichung Jesu in der Welt zu beseitigen, ja, dass die Person, die als *muğaddid* dieses Jahrhunderts gelten wird, auch den Titel des Messias erhalten hat. Das Volk im Allgemeinen hat die Überlieferungen des Heiligen Propheten falsch interpretiert und ist zu dem falschen Schluss gekommen, dass Jesus selbst um die Jahrhundertwende als *muğaddid* vom Himmel herabsteigen würde. Die meisten muslimischen Gelehrten glauben, dies würde im 14. Jahrhundert nach der Hidschra geschehen. Was sie jedoch nicht verstanden haben, ist, dass die wahre Absicht des Heiligen Propheten^{SAW} eine andere war. Für ihn würde von mehreren Personen, die in der muslimischen Umma als *muğaddid* auftreten sollten, jener *muğaddid*, der eine Schlüsselrolle bei der Verteidigung des Islam gegen die christliche Vorherrschaft spielen würde, in christlicher Terminologie den Titel Messias tragen. Aber diese Menschen kamen voreilig zu dem Schluss, dass der Messias, d. h. Jesus, irgendwann in der Zukunft vom Himmel herabsteigen würde. Dies ist offensichtlich eine Fehleinschätzung!

Der Heilige Prophet hatte nie die Absicht, durch seine beredten und weisen Worte die verdrehte, irrelevante und irrationale Botschaft zu vermitteln, dass ein Prophet, der bereits seine Lebensspanne in dieser Welt beendet hat und der gemäß

dem göttlichen Gesetz ins Jenseits berufen wurde, in der Welt, die voller Prüfungen und Nöte ist, widerwillig zurückgeschickt wird. Dadurch würden sowohl das Prophetentum, dem die Ehre zuteilwurde, das „Siegel der Propheten“ zu sein, als auch der Heilige Qur'an, der das „Siegel der Bücher“ ist, definitiv der Bedeutungslosigkeit anheimfallen.

Tatsächlich enthielt die Prophezeiung des Heiligen Propheten, Friede sei mit ihm, im übertragenen Sinne einen subtilen Aspekt der Weisheit, d. h. es würde eine Zeit kommen, in der die Christen aufgrund ihrer Verehrung von Gottes Schöpfung und des Kreuzes extrem voreingenommen gegenüber dem Islam sein würden. Sie hätten sich so sehr in Interpolation und Täuschung verstrickt, dass man sie als *dağğāl* bezeichnet hätte. An diesem kritischen Zeitpunkt wird Allah aus Seiner Gnade heraus einen Messias vom Himmel entsenden, der das Kreuz mit durchschlagenden Argumenten zerbricht.

Für vernünftige Menschen war es nicht schwer, diese Prophezeiung zu verstehen, denn die heiligen Worte des Heiligen Propheten, Friede und Segen Allahs seien mit ihm, zeigten deutlich, dass diese Prophezeiung nicht das zweite Kommen eines Propheten Israels selbst bedeutete; denn er hatte wiederholt bekräftigt, dass es keinen Propheten nach ihm geben wird. Der Hadith ¹⁵⁴ لَا نَبِيَّ بَعْدِي war so bekannt, dass niemand daran zweifelte. Auch der Heilige Qur'an, von dem jedes Wort schlüssig und endgültig ist, hatte dies in diesem Vers bestätigt:

وَلَكِنَّ رَسُولَ اللَّهِ وَخَاتَمَ النَّبِيِّينَ ¹⁵⁵

¹⁵⁴ „Es wird keinen Propheten nach mir geben.“ [Anm. d. Ü.]

¹⁵⁵ „Und er ist der Gesandte Allahs und das Siegel der Propheten“. (Sure *al-Ahzāb*; 33:41) [Anm. d. Ü.]

D. h. das Prophetentum ist mit dem Heiligen Propheten, Friede und Segen Allahs seien auf ihm, zu Ende gegangen. Wie war es dann möglich, dass jemand mit dem Status eines unabhängigen Propheten nach dem Heiligen Propheten^{SAW} kommen sollte? Ein solches Ereignis würde die gesamte Struktur des Islam völlig durcheinander bringen. Auf der anderen Seite zu sagen, dass Hadhrat Jesus^{AS} bei seinem zweiten Kommen seines Prophetentums beraubt sein würde, liefe auf eine nicht zu überbietende Form der Unverschämtheit und Schamlosigkeit hinaus. Kann ein Prophet wie Hadhrat Jesus^{AS}, der von Gott, dem Allmächtigen, angenommen und einer seiner Lieblinge ist, jemals seines Prophetentums beraubt werden? Falls nicht, welcher Weg oder welche Methode sollte dann angewandt werden, damit der Prophet Hadhrat Jesus^{AS} in dieser Welt wieder erscheinen konnte?

Kurzum, indem Gott im Heiligen Qur'an den Titel „Siegel der Propheten“ für den Heiligen Propheten verwendete, und indem der Heilige Prophet sagte, dass es keinen Propheten nach ihm geben wird, gaben beide das Urteil ab, dass kein Prophet im wahrsten Sinne des Wortes „Prophet“ nach dem Heiligen Propheten erscheinen kann. Um die Frage ausführlicher zu klären, fügte der Heilige Prophet hinzu, dass der Verheißene Messias aus der Mitte seiner Umma stammen werde. Dementsprechend sprechen sowohl die Überlieferung des Heiligen Propheten in *Ṣaḥīḥ Buḥārī*¹⁵⁶ إِمَامُكُمْ مِنْكُمْ als auch die Überlieferung, die in *Ṣaḥīḥ Muslim*¹⁵⁷ فَاتُكُمْ مِنْكُمْ aufgezeichnet ist, vom Verheißenen Messias, deutlich machend, dass der Verheißene Messias aus der Mitte der Umma des Heiligen Propheten, Friede und Segen Allahs seien auf ihm, erweckt werden würde.

¹⁵⁶ „Euer Imam wird aus eurer Mitte kommen“. [Anm. d. Ü.]

¹⁵⁷ „Euer Imam wird aus eurer Mitte sein“. [Anm. d. Ü.]

Auch das zweite Urteil, das bereits durch den Heiligen Qur'an und die Ahadith gefällt worden war, lautet, wie der Heilige Qur'an eindeutig feststellte, dass Hadhrat Jesus^{AS} tot ist. Der Heilige Qur'an hat kategorisch erklärt, dass Hadhrat Jesus^{AS} gestorben ist. Der Vers lautet:

158 فَلَمَّا تَوَفَّيْتَنِي

Und dieser stellt eindeutig fest, dass Hadhrat Jesus^{AS} gestorben ist. *Ṣaḥīḥ Buhārī* liefert den Beweis für die Autorität von Ibn-e-Abbas^{RA}, nach dem in diesem Vers der Ausdruck *تَوَفَّى* [*tawaffā* - *Er ließ sterben*] „Tod“ bedeutet. Es ist völlig falsch, zu behaupten, dass der Ausdruck *تَوَفَّيْتَنِي* [*tawaffaitanī*], der in der Vergangenheitsform steht, so ausgelegt werden sollte, dass er auf die Zukunft hinweist, d. h. darauf, dass Hadhrat Jesus^{AS} noch nicht gestorben ist, sondern in der Endzeit sterben würde. Der Sinn des Verses besteht darin, dass Hadhrat Jesus^{AS} zu Gott, dem Allmächtigen, sagen würde, dass sein Volk nicht zu seinen Lebzeiten in die Irre gegangen war, sondern nach seinem Tod erst in die Irre geführt worden war. Wenn man davon ausgeht, dass Hadhrat Jesus^{AS} noch nicht tot ist, dann muss man auch akzeptieren, dass die Christen noch nicht in die Irre gegangen sind, denn der Vers sagt deutlich, dass sie erst nach dem Tod Hadhrat Jesu^{AS} in die Irre gegangen sind. Eine solche Eindeutigkeit kann nur von denjenigen, die des Glaubens völlig beraubt sind, gelehrt werden.

Da der Heilige Qur'an den Tod von Hadhrat Jesus^{AS} bejaht und den Heiligen Propheten^{SAW} als Siegel der Propheten bezeichnet, bestätigt der Hadith nicht nur diese beiden Wahrheiten, sondern besagt auch, dass der zu kommende Messias ein Mus-

¹⁵⁸ „Als du mich aber sterben ließest.“ (Sure *al-Mā'ida*, 5:118) [Anm. d. Ü.]

lim sein wird. Hier stellt sich natürlich die Frage, wie ein Konsens darüber, dass Hadhrat Jesus^{AS} in der Endzeit leibhaftig vom Himmel herabsteigen würde, erreicht werden konnte, wenn solche authentische Quellen seinen Tod nahelegen. Die Antwort darauf ist, dass es einen solchen Konsens nie gegeben hat; und jeder, der das Gegenteil behauptet, muss entweder extrem dumm sein oder unehrlich und ein Lügner. Die Gefährten des Heiligen Propheten hatten es nicht nötig, sich mit den Einzelheiten dieser Prophezeiung zu befassen. Gemäß diesem Vers:

159 فَلَمَّا تَوَفَّيْتَنِي

glaubten sie, dass Hadhrat Jesus^{AS} gestorben ist. Als Hadhrat Abu Bakr^{RA}, zum Zeitpunkt des Ablebens des Heiligen Propheten, Friede und Segen Allahs seien mit ihm, feststellte, dass einige Menschen an seinem Tod zweifelten, bekräftigte er mit Nachdruck, dass alle Propheten gestorben sind und keiner von ihnen am Leben ist. Er rezitierte den Vers:

160 قَدْ خَلَّتْ مِنْ قَبْلِهِ الرُّسُلُ

Nicht eine einzige Person stellte seine Aussage in Frage. Außerdem haben wir da noch Imam Malik, einen großen Imam, der als Gelehrter des Qur'an und der Hadith gilt und ein rechtschaffener Mensch ist. Er glaubte, dass Hadhrat Jesus^{AS} gestorben ist. So auch Imam Ibn-Hazam, dessen hoher Status wohlbekannt ist, und Imam *Buḥārī*, dessen Zusammenstellung der Ahadith als

¹⁵⁹ „Als du mich sterben ließest.“ (Sure *al-Mā'ida*, 5:118) [Anm. d. Ü.]

¹⁶⁰ „Wahrlich, alle Gesandten sind vor ihm gestorben.“ (Sure *Āl 'imrān*, 3:145) [Anm. d. Ü.]

das authentischste Buch nach dem Buch Gottes bekannt ist. In gleicher Weise glaubten der gelehrte Muhaddathin und die Kommentatoren Ibn-e-Taimiya und Ibn-e-Qayyim, die die Imame ihres jeweiligen Zeitalters waren, dass Hadhrat Jesus^{AS} gestorben ist. Der Führer der Sufis, Shaikh Muhyuddin Ibn Al-Arabi, erklärte in seinem Kommentar sehr deutlich, dass Hadhrat Jesus^{AS} gestorben ist. So viele andere führende Gelehrte, *muḥaddiṭīn* und Kommentatoren glaubten ebenfalls, dass Hadhrat Jesus^{AS} gestorben ist. Auch alle Imame und Gelehrten der Mu'tazila waren dieser Ansicht. Es wäre daher eine sehr kühne Erfindung, zu behaupten, dass hinsichtlich des leiblichen Aufstiegs Jesu zum Himmel und seines erwarteten Abstiegs ein Konsens vorläge. Dies ist vielmehr die Überzeugung der Menschen jener Zeit, als Tausende von Neuerungen den Weg in den Islam gefunden hatten. Dies war das Mittelalter, das vom Heiligen Propheten, Friede und Segen Allahs sei mit ihm, als *faiğ-e a'wağ*¹⁶¹ bezeichnet wurde. Diese Menschen waren gemeint, als er sagte:

لَيْسُوا مِنِّي وَلَسْتُ مِنْهُمْ¹⁶²

Das heißt: „Sie gehören nicht zu mir und ich gehöre nicht zu ihnen“. Indem sie sich den Glauben zu eigen machten, dass Jesus lebendig in den Himmel aufgefahren sei und er dort seit 1900 Jahren mit seinem physischen Körper weile, verstießen sie auf vier Arten gegen den Heiligen Qur'an. Erstens hat der Heilige Qur'an klar und deutlich gesagt, dass, wie bereits erwähnt wurde, Jesus gestorben ist, wohingegen sie glauben, dass er immer noch am Leben ist. Zweitens macht der Heilige Qur'an deutlich,

¹⁶¹ Die Zeit der großen Wirrungen. [Anm. d. Ü.]

¹⁶² „Sie gehören nicht zu mir, und ich gehöre nicht zu ihnen“. [Anm. d. Ü.]

dass niemand an irgendeinem anderen Ort außerhalb der Erde leben kann; er sagt:

فِيهَا تَحْيَوْنَ وَفِيهَا تَمُوتُونَ وَمِنْهَا تُخْرَجُونَ¹⁶³

Das bedeutet: Ihr werdet auf der Erde leben und auf der Erde sterben, und schließlich werdet ihr aus ihr herausgeholt werden. Aber diese Leute sagen: „Der Mensch kann unabhängig von dieser Erde und Atmosphäre leben. Wie seit neunzehn Jahrhunderten Hadhrat Jesus im Himmel lebendig ist“. Doch auf der Erde, die nach dem Qur'an der Ort ist, an dem die Menschen leben müssen, hat 1900 Jahre lang von Anfang an bis heute niemand überlebt, trotz der Mittel zum Lebensunterhalt. Im Himmel 1900 Jahre lang zu leben, obwohl der Mensch nach dem Qur'an selbst für eine kurze Zeit ohne Erde kein Leben führen kann – wie sehr widerspricht dies dem Text des Qur'an, worauf unsere Gegner zu Unrecht beharren. Drittens stellt der Qur'an klar fest, dass der Aufstieg eines Menschen in den Himmel gegen Gottes Praxis ist, wie es im Qur'an heißt:

قُلْ سُبْحَانَ رَبِّيَ هَلْ كُنْتُ إِلَّا بَشَرًا رَسُولًا¹⁶⁴

Aber unsere Gegner erheben Hadhrat Jesus^{AS} mit seinem physischen Körper in den Himmel. Viertens stellt der Qur'an eindeutig fest, dass der Heilige Prophet^{SAW} der letzte der Propheten ist, aber unsere Gegner bezeichnen Hadhrat Jesus^{AS} als den

¹⁶³ „Dort sollt ihr leben, und dort sollt ihr sterben, und von dort sollt ihr hergebracht werden.“ (Sure *al-A' rāf*; 7:26) [Anm. d. Ü.]

¹⁶⁴ „Sprich: ‚Preis meinem Herrn! Bin ich denn mehr als ein Mensch, ein Gesandter?‘“ (Sure *Banī isrā' īl*; 17:94) [Anm. d. Ü.]

letzten der Propheten und behaupten, in *Ṣaḥīḥ Muslim* usw., wo der kommende Jesus als Prophet bezeichnet wurde, wäre nicht das wahre Prophetentum gemeint. Es ist nun klar: wenn er mit seinem Prophetentum in die Welt kommen wird, wie kann unser Prophet^{SAW} dann der letzte der Propheten sein? Wie kann Hadhrat Jesus^{AS}, der ein Prophet ist, der Essenz des Prophetentums beraubt werden?

Indem sie sich einen solchen Glauben zu eigen machten, verstießen sie in vierfacher Hinsicht gegen den Heiligen Qur'an. Sie können keinen Vers oder Hadith zitieren, um die Fiktion zu stützen, dass Hadhrat Jesus^{AS} leibhaftig in den Himmel aufgefahren ist. Sie täuschen das einfache Volk, indem sie dem Wort „*nuzūl*“¹⁶⁵ das Wort „Himmel“ hinzufügen, wobei das Wort „Himmel“ in keinem Hadith vorkommt, dessen Glaubwürdigkeit außer Zweifel steht. Im Arabischen bedeutet das Wort „*nuzūl*“ lediglich „Ankunft“, wie die Ankunft eines Reisenden. Es ist also in unserem Land eine gängige Redewendung, dass aus Respekt ein Fremder bei der Ankunft gefragt wird, wo er gelandet ist, und in diesem Gespräch glaubt niemand, dass diese Person vom Himmel herabgestiegen ist. Eine gründliche Durchforstung der Bücher der Ahadith aller muslimischen Gruppierungen würde keinen einzigen authentischen oder falschen Hadith hervorbringen, der besagt, dass Jesus leibhaftig in den Himmel aufgefahren sei und in einem späteren Zeitalter auf die Erde zurückkehren würde. Wenn jemand einen solchen Hadith vorbringen sollte, sind wir bereit, ihm bis zu zwanzigtausend Rupien als Strafe zu zahlen; wir werden auch ein Geständnis unseres Fehlers veröffentlichen und alle unsere Bücher verbrennen. Jeder, der möchte, soll vortreten, um sich überzeugen zu lassen.

¹⁶⁵ Herabkunft. [Anm. d. Ü.]

Es ist bedauerlich, dass die einfach gesinnten Religionsgelehrten in dieser Schwierigkeit gefangen sind, wenn sie das Wort „*nuzūl*“ in den Überlieferungen lesen. Sie pflegen fälschlicherweise die Hoffnung, Jesus werde vom Himmel zurückkehren und der Tag werde ein herrlicher Tag des Glücks und des Jubels sein, denn Heerscharen von Engeln werden Jesus rechts und links von ihm begleiten und ihn vom Himmel auf die Erde bringen. Bedauerlicherweise lesen diese Menschen Bücher, haben aber ihre Augen geschlossen. Was die im Hadith erwähnten Engel anbelangt, so begleiten sie jeden. Gemäß den authentischen Überlieferungen breiten die Engel ihre Flügel aus und werfen ihren wohlwollenden Schatten aus, um diejenigen zu schützen, die nach Wissen suchen. Wenn die Engel auch den Messias tragen, was ist daran so merkwürdig? Der Heilige Qur'an sagt, dass jeder von Gott getragen wird.

حَمَلْنَهُمْ فِي الْبَرِّ وَالْبَحْرِ¹⁶⁶

Können wir aber sehen, dass Gott die Menschen buchstäblich trägt? Tatsächlich sind dies alles Metaphern. Aber eine Gruppe von unwissenden Menschen möchte, dass dies buchstäblich geschieht. Damit geben sie ihren Gegnern die Möglichkeit, Einwände zu erheben. Was diese unwissenden Menschen nicht verstehen, ist, wenn sich die Überlieferung auf denselben alten Messias bezogen hätte, hätte sie den Begriff „*ruġū*“¹⁶⁷ und nicht „*nuzūl*“ verwendet, denn die gelehrten Menschen in Arabien verwenden bei solchen Gelegenheiten den Begriff „*ruġū*“ und nicht „*nuzūl*“. Wie können wir in Anbetracht dieser Beweise den

¹⁶⁶ Sure *Banī isrā'īl*; 17:71. [Anm. d. Ü.]

¹⁶⁷ Rückkehr. [Anm. d. Ü.]

Gebrauch eines solch unpassenden und irrelevanten Wortes der eloquentesten und sachkundigsten Person Arabiens, dem Oberhaupt der Tiefsinnigen, dem Heiligen Propheten, Frieden und Segen Allahs seien mit ihm, zuschreiben?

Ein weiteres großes Missverständnis, in dem die unwissenden 'ulamā' sich befinden, erfolgt, wenn sie die Verse

وَمَا قَتَلُوهُ وَمَا صَلَبُوهُ وَلَٰكِن شُبِّهَ لَهُمْ¹⁶⁸

und

بَلْ رَفَعَهُ اللَّهُ إِلَيْهِ¹⁶⁹

lesen. Sie kommen törichterweise zu dem Schluss, die Verneinung von Mord und Kreuzigung Hadhrat Jesu^{AS} und der Begriff „*rafā*“ im Heiligen Qur'an bedeuten, dass Hadhrat Jesus^{AS} der Verfolgung durch die Juden entkommen und leibhaftig in den Himmel aufgestiegen sei, als ob, Gott bewahre, Gott nirgendwo auf der Erde einen Zufluchtsort für ihn gefunden hätte. Für unseren Propheten, den Heiligen Propheten, Friede und Segen Allahs seien mit ihm, reichte eine Höhle voller tödlicher Schlangen als Zufluchtsort aus. Aber Gott hat es nicht geschafft, Jesus aus den Händen der Juden zu retten, trotz der besten Vorkehrungen, die Er auf der Erde treffen konnte! Es ist, als ob, Gott bewahre, Gott befürchtete, die Juden würden Jesus ausfindig machen und ihn töten, weshalb Er entschied, Jesus, ob Seiner Hilflosigkeit angesichts der Juden, in den Himmel aufzunehmen. Der Heilige Qur'an spricht jedoch nicht von der „Aufnahme Jesu in den

¹⁶⁸ „...während sie ihn doch weder erschlugen noch den Kreuzestod erleiden ließen...“ (Sure *an-Nisā*; 4:158) [Anm. d. Ü.]

¹⁶⁹ „...vielmehr hat ihm Allah einen Ehrenplatz bei Sich eingeräumt...“ (Sure *an-Nisā*; 4:159) [Anm. d. Ü.]

Himmel“, sondern von der „Aufnahme Jesu zu Gott“, die allen wahren Gläubigen gewährt wird.

Diese Menschen fragen nicht einmal, warum Gott diese Verse im Heiligen Qur’an hätte offenbaren sollen, wenn ihre Auslegung wahr wäre? Denn die Juden und die Christen hatten einen Streit über die physische Himmelfahrt Jesu, den der Heilige Qur’an durch die Offenbarung dieser Verse zu lösen suchte?! Es ist offensichtlich, dass ein großer Zweck der Zwecke des Heiligen Qur’an darin besteht, die Streitigkeiten zwischen den Juden und Christen gerecht zu entscheiden. Und man muss sich daran erinnern, dass der Streit zwischen den Juden und Christen sich um die geistige Himmelfahrt von Hadhrat Jesus^{AS} drehte, ja, die Meinungsverschiedenheit zwischen den Juden und Christen in dieser Sache besteht bis heute. Die Juden kamen nach der Kreuzigung zu dem Schluss, Hadhrat Jesus^{AS} sei des geistlichen Aufstiegs zu Gott beraubt und, Gott bewahre, er sei verflucht, denn nach der jüdischen Religion wird jeder wahre Gläubige nach dem Tod geistig zu Gott erhoben. Wer gekreuzigt wird, steigt jedoch nicht zu Gott auf. Mit anderen Worten, eine solche Person wird verflucht. So argumentierten die Juden: weil Jesus gekreuzigt wurde, sei er verflucht und könne geistig nicht zu Gott aufsteigen. Bedauerlicherweise glaubten auch die Christen, dass Jesus bis zu drei Tage lang des geistigen Aufstiegs beraubt war, und hielten ihn deshalb für verflucht. Mit der Erwähnung dieser Geschichte will der Heilige Qur’an jedoch die geistige Himmelfahrt Jesu bezeugen. Deshalb leugnete Gott zunächst, dass Jesus am Kreuz gestorben ist, indem er ¹⁷⁰ مَا قَتَلُوهُ وَمَا صَلَبُوهُ sagte,

¹⁷⁰ „... während sie ihn doch weder erschlugen noch den Kreuzestod erleiden ließen...“ (Sure *an-Nisā*; 4:158) [Anm. d. Ü.]

und zog dann die Schlussfolgerung ¹⁷¹ بَلْ رَفَعَهُ اللَّهُ إِلَيْهِ wodurch der Streit für immer beigelegt wurde.

Gebt nun eine ehrliche Meinung darüber ab, ob diese Angelegenheit etwas mit dem physischen Aufstieg zu tun hat. Hunderttausende von Juden leben immer noch in der Welt. Man kann sich bei den Gelehrten unter ihnen nach ihrer Auffassung über die Kreuzigung Jesu erkundigen; ob sie die Kreuzigung als Beraubung des geistigen oder des physischen Aufstiegs verstehen? In ähnlicher Weise sagten die Juden auch, der wahre Messias werde erscheinen, wenn der Prophet Elija gemäß der Prophezeiung des Propheten Maleachi vor ihm in die Welt zurückgekehrt wäre. Damit stellte Gott, der Allmächtige, in Seiner unendlichen Weisheit – deren volle Realität und Dimension von der menschlichen Natur nicht verstanden werden kann – die Juden auf die Probe. Elija, der von den Juden erwartet wurde, kehrte nie wieder auf die Erde zurück, und Hadhrat Jesus beanspruchte für sich, der Messias zu sein. Dieser Anspruch von Jesus wurde von den Juden als im Widerspruch zu ihren Schriften stehend angesehen. So kamen sie zu dem Schluss, wenn Jesus wahrhaftig ist, dann sei, Gott bewahre, die Thora falsch. Die Wahrheit ist jedoch, dass die göttlichen Schriften niemals falsch sein können!

Dies war die eigentliche Ursache für die Ablehnung Jesu durch die Juden. Die Juden wurden zu den Todfeinden des Messias. Sie nannten ihn einen Ungläubigen, Abtrünnigen, Ketzler und *dağğāl*. Religiöse Gelehrte seiner Zeit, einschließlich derer, die scheinbar rechtschaffene Menschen waren, Mönche, Rabbiner, sie alle erließen ohne Ausnahme ein Edikt gegen ihn und erklärten ihn zum Ungläubigen. Sie behaupteten, Jesus habe

¹⁷¹ „Vielmehr hat Allah ihm einen Ehrenplatz bei Sich eingeräumt.“ (Sure *an-Nisā*; 4:159) [Anm. d. Ü.]

authentische, geschriebenen Schriften ignoriert. Diese Probleme entstanden nur, weil Jesus das zweite Kommen des Elija so auslegte, dass eine Person mit Elijas Gemüt und in seinem Bildnis erscheinen wird, und diese Person wäre Johannes, der Sohn des Zacharias. Die Juden waren jedoch mit dieser Interpretation nicht einverstanden, und wie ich gerade erwähnt habe, erklärten sie Jesus zu einem Ungläubigen, der die Schriften falsch interpretierte, indem er die Bedeutung des wörtlichen Textes missverstand. Doch Jesus war ein wahrer Prophet und seine Auslegung, obwohl sie scheinbar weit hergeholt war, war auch in den Augen Gottes richtig. Einige waren darüber verwundert, warum Jesus die Zeichen einer wahrhaftigen Person an sich hatte, wenn er sich in seiner Behauptung irrte, ja, warum zeigte er Zeichen wie die wahren Propheten es tun? Um diesen Eindruck aus den Köpfen der Menschen zu entfernen, waren die jüdischen Gelehrten fortwährend damit beschäftigt, die Menschen davon zu überzeugen, dass Jesus gelogen habe und verflucht sei. Schließlich kamen sie zu dem Schluss, wenn Jesus gekreuzigt würde, wäre das ein kategorischer Beweis dafür, dass er, Gott bewahre, verflucht und der Himmelfahrt – also dem geistigen Aufstieg zu Gott –, der dem rechtschaffenen Volk gewährt wird, vorenthalten wurde. Deshalb sagten sie, Jesus habe sich in seiner Behauptung als falsch herausgestellt, da in der Thora geschrieben steht, dass jeder, der gekreuzigt wird, verflucht sei, was bedeutet, dass er nicht geistig zu Gott aufsteigt. Die jüdischen Gelehrten handelten also dementsprechend: sie nagelten Jesus ans Kreuz. Das verwirrte auch die Christen. Auch sie begannen zu glauben, dass Jesus gekreuzigt worden war. Also mussten auch sie den Glauben annehmen, dass Jesus verflucht sei. Um diesen Fluch zu verbergen und diesem Makel der Schande zu entgehen, planten die Christen jedoch, Jesus als Sohn Gottes darzustellen, als einen

Sohn, der die Flüche aller Sünder der Welt auf sich genommen hatte und dann am Kreuz starb, wie es die Verfluchten tun. Da es bei den Israeliten eine etablierte Tradition war, Kriminelle und Mörder zu kreuzigen, galt der Tod am Kreuz als verflucht. Aber die Christen machten einen großen Fehler, als sie erklärten, ihr Führer und Mentor, ja ein Prophet Gottes sei verflucht. Wahrlich, wenn sie darüber nachdenken, dass der Begriff „Fluch“ bedeutet, dass die verfluchte Person sich von Gott abgewandt hat, werden sie sich auf jeden Fall schämen. Denn jemanden zu „verfluchen“ ist eine Handlung Gottes, und diese Handlung findet statt, nachdem eine Person absichtlich alle Bindungen zu Gott abgebrochen und sich von Ihm abgewandt hat. Folglich wendet sich auch Gott von einem solchen Menschen ab, verwirft ihn und wird zu seinem Feind. Auf diese Weise wird eine Person, die von Gott abgelehnt wird, verflucht. Der Begriff „Fluch“ impliziert notwendigerweise, dass die verfluchte Person sich von Gott entfernt hat und Gott sich von ihm entfernt hat, der Verfluchte ein Feind Gottes geworden ist und Gott ein Feind von ihm geworden ist, der Verfluchte völlig ohne göttliche Erkenntnis und blind geworden ist, in die Irre gegangen ist und nicht einmal ein Jota Liebe zu Gott in seinem Herzen hat. Deshalb ist „la'im“, was „verflucht“ bedeutet, die Bezeichnung, die Satan gegeben wurde.

Offensichtlich ist Hadhrat Jesus^{AS} an dieser Verleumdung unschuldig und kann, Gott bewahre, nicht als verflucht bezeichnet oder als für den spirituellen Aufstieg zu Gott unwürdig angesehen werden. Aber die Christen nannten ihn aus ihrer Unwissenheit und die Juden aus ihrer Bosheit heraus „verflucht“. Wie ich bereits gesagt habe, ist der Begriff „Fluch“ ein Antonym des Begriffs „spiritueller Aufstieg“. Daraus folgt, wenn Jesus verflucht sein soll, Gott bewahre, dann wurde Jesus nach seinem Tod in die Hölle und nicht zu Gott gebracht, denn die verfluch-

te Person, d. h. derjenige, der nicht zu Gott aufsteigt, kommt in die Hölle. Darüber sind sich sowohl Muslime als auch Juden einig. In der Tat wurden aus diesem Grund auch die Christen gezwungen zu glauben, dass Jesus nach seinem Tod drei Tage in der Hölle verbracht hat. Tatsache ist, dass sowohl die Juden als auch die Christen sich der Blasphemie gegenüber einem wahren Propheten Gottes schuldig gemacht haben. Deshalb wollte Gott Jesus von dieser Verleumdung freisprechen. Sodann erklärte Gott zuerst im Heiligen Qur'an, Jesus, der Sohn der Maria, war ein wahrer Prophet Gottes, eine heilige Persönlichkeit und aus der Mitte derer, die von Gott geliebt werden. Dann beseitigte der Heilige Qur'an das jüdische und christliche Fehlverständnis, wonach Jesus gekreuzigt und damit verflucht worden sei. Im Heiligen Qur'an heißt es:

وَمَا قَتَلُوهُ وَمَا صَلَبُوهُ وَلَٰكِن شُبِّهَ لَهُمْ¹⁷²

Und

بَلْ رَفَعَهُ اللَّهُ إِلَيْهِ¹⁷³

Damit wurde Jesus von dem „Fluch“ und dem „Nichtaufstieg zu Gott“ freigesprochen, was ihm von den Juden und Christen bis zu 600 Jahre lang zugeschrieben wurde.

Der wahre Kontext, in dem diese beiden Verse aus dem Qur'an offenbart wurden, war also, dass die Juden und Christen

¹⁷² „...während sie ihn doch weder erschlugen noch den Kreuzestod erleiden ließen...“ (Sure *an-Nisā*; 4:158) [Anm. d. Ü.]

¹⁷³ „...vielmehr hat ihm Allah einen Ehrenplatz bei Sich eingeräumt...“ (Sure *an-Nisā*; 4:159) [Anm. d. Ü.]

der damaligen Zeit Jesus als verflucht betrachteten und es daher unbedingt notwendig war, den Fehler der bösen und unwissenden Menschen ans Licht zu bringen und Jesus von diesem Vorwurf freizusprechen. In Anbetracht dieser Notwendigkeit regelte der Heilige Qur'an die Angelegenheit ein für alle Mal, indem er erklärte, Jesus sei nicht am Kreuz gestorben und, da er nicht am Kreuz gestorben sei, sei er spirituell zu Gott erhoben und weder verflucht noch verworfen worden. Im Heiligen Qur'an heißt es, dass Jesus zu Gott erhoben wurde, so wie Gott andere geliebte Menschen zu sich selbst erhoben hat. Gott entschied die Angelegenheit, indem er erklärte, dass sowohl die Juden als auch die Christen mit ihren Behauptungen falsch lagen.

Diese Untersuchung zeigt, dass der Freispruch und die Wahrhaftigkeit Jesu nichts mit der leiblichen Himmelfahrt zu tun hatten, und das Ausbleiben der leiblichen Himmelfahrt Jesus nicht verfluchte und in seinem Anspruch falsch machte. Wenn der physische Aufstieg wesentlich ist, um wahrhaftig und ein von Gott geliebter Mensch zu sein, dann ist es angesichts des Glaubens, den die unwissende '*ulamā*' vertreten, nur Jesus, der Gott nahe war, und allen anderen Propheten, die nicht physisch zu Gott erhoben wurden, wurde – Gott bewahre – die Nähe zu Ihm vorenthalten. Doch nun, da bewiesen ist, dass der physische Aufstieg kein Thema war und eine physische Auferweckung nicht notwendig war, um die Wahrhaftigkeit eines Propheten und seine Nähe zu Gott zu beweisen, muss man darüber nachdenken, warum Gott in Seinem Buch, das so voller Weisheit ist, eine absurde und irrelevante Debatte in Gang gesetzt hat!

Die Juden beschäftigten sich nicht mit der leiblichen Himmelfahrt des Messias. Sie war irrelevant für sie. Ihr einziger Zweck, für den sie damals große Feindseligkeit gegenüber Jesus zeigten und immer noch zeigen, besteht darin, aus dem Vorfall der

Kreuzigung zu schließen, dass Jesus der geistigen Himmelfahrt beraubt wurde. Aus diesem Grund haben sie nach ihrer Einschätzung Jesus gekreuzigt. Die Thora sagt eindeutig, wer ans Holz gehängt wird, ist verflucht, das heißt, eine solche Person ist Gott nicht nahe. Mit anderen Worten, die Person wird des spirituellen Aufstiegs zu Gott beraubt und zu den Niedrigsten der Niedrigen geworfen. Das Wort „Kreuzigung“ und seine notwendige Bedeutung, d. h. der Fluch, bezeugen daher, dass der ganze Aufruhr, den die Juden damals auslösten, beweisen sollte, dass Jesus verflucht ist, weil er gekreuzigt wurde, was folglich bedeutete, dass er nicht geistig zu Gott erhoben wurde. Kurzum, Gott brauchte nur die Anschuldigung zu widerlegen, die fälschlicherweise gegen Jesus erhoben wurde. Wenn die Thora besagt, dass ein Gekreuzigter nicht physisch zu Gott erhoben wird, hätte Gott Jesus physisch in den Himmel erhoben und alle Zweifel ausgeräumt. Im vorliegenden Zusammenhang kann dieser Gedanke jedoch nur als absurd, irrelevant und völlig ohne Bezug zur eigentlichen Angelegenheit bezeichnet werden.

Darüberhinaus ziemt es Gott nicht, sich auf solch absurde und sinnlose Debatten einzulassen. Die Lehre Gottes erklärt den Weg zur Erlösung und Gottesnähe. Sie soll jene Anschuldigungen gegen die Propheten widerlegen und entkräften, die ihren Status als Geliebte Gottes und Erlöser der Welt untergraben könnten. Körperlich in den Himmel erhoben zu werden, hat jedoch nichts mit der Fähigkeit zu tun, ein Erlöser oder ein von Gott geliebter Mensch zu sein. Ansonsten müsste man glauben, dass außer Jesus alle anderen Propheten, Gott bewahre, der Erlösung und der Nähe zu Gott beraubt waren. Ein solcher Glaube ist nichts anderes als schierer Unglauben!

Die unwissenden *'ulamā'* reflektieren nicht, dass der Streit um die „Himmelfahrt“ mit der Kreuzigung Jesu begann, d. h. die

Thora hatte erklärt, wer am Kreuz stirbt, sei der geistigen Himmelfahrt beraubt. Wenn die Aussage der Thora dahingehend interpretiert wird, dass jemand, der am Kreuz stirbt, des physischen Aufstiegs beraubt ist, welchen Schaden wird das Fehlen eines solchen Aufstiegs den Propheten und ihren Anhängern bringen? Sollten wir jedoch annehmen, die physische Himmelfahrt sei eine Voraussetzung für die Erlösung, dann müssen wir, Gott bewahre, glauben, dass außer Jesus alle anderen Propheten dieser Erlösung beraubt waren. Wenn aber der physische Aufstieg nichts mit der Erlösung, dem Glauben, der Frömmigkeit und der Nähe zu Gott zu tun hat, wie es tatsächlich der Fall ist, dann ist es ein Beispiel für extreme Unwissenheit, das Wort „*rafa*“ im Heiligen Qur’an falsch zu interpretieren, indem man es mit einem physischen Aufstieg konnotiert und den wahren Kontext ignoriert, in dem der Begriff verwendet wurde. Der Heilige Qur’an sagte sogar, Gott wollte Bileam den spirituellen Aufstieg gewähren, aber Bileam wandte sich der Erde zu. Wollt Ihr sagen, dies bedeutet, Gott wollte Bileam physisch in den Himmel erheben? Deshalb sollte sich jeder daran erinnern und den Weg zur Ungläubigkeit meiden, indem er erkennt, dass der Heilige Qur’an immer dann, wenn er den Begriff „*rafa*“ verwendet, auf die geistige Himmelfahrt rekurriert.

Einige Unwissende zitieren diesen Vers des Heiligen Qur’an:

رَفَعْنَاهُ مَكَانًا عَلِيًّا¹⁷⁴

Sodann erzählen diese Menschen auch eine ausgedachte Geschichte, und zwar dass es einen Mann namens Idris gab, den

¹⁷⁴ Und Wir erhoben ihn zu einem erhabenen Platz.“ (Sure *Maryam*; 19:58) [Anm. d. Ü.].

Gott, der Allmächtige, physisch in den Himmel erhob. Auch diese Geschichte wird von den unwissenden *'ulamā'* missverstanden. Tatsache ist, dass Gott sich auch hier auf den spirituellen Aufstieg bezog. Alle Gläubigen, Propheten und Gesandten werden nach ihrem Tod geistig zu Gott erhoben, während einem Ungläubigen die Gnade des geistigen Aufstiegs nicht zuteilwird. Der Vers

لَا تُفْتَحُ لَهُمْ أَبْوَابُ السَّمَاءِ¹⁷⁵

bezeugt dies deutlich. Falls Idris wirklich in den Himmel aufstieg, dann konnte er nach der kategorischen Erklärung des Verses¹⁷⁶ فِيهَا تَحْيَوْنَ so wie Jesus im Himmel nicht überleben. Denn in diesem Vers hat Gott kategorisch erklärt, dass kein Mensch sein Leben im Himmel verbringen kann, sondern die Erde der einzige Lebensraum für ihn ist.

Außerdem besagt der zweite Teil des Verses فِيهَا تَمُوتُونَ, d. h. ihr werdet auch auf der Erde sterben, eindeutig, dass jeder Mensch auf der Erde sterben wird. Tatsächlich zwang dieser Vers unsere Gegner zu glauben, dass auch Hadhrat Idris irgendwann vom Himmel herabsteigen wird. Obwohl keine einzige Person auf der Welt an sein Kommen glaubt. Darüber hinaus gibt es auch ein Grab, das als Grab des Propheten Idris bezeichnet wird, so wie es auch ein Grab von Hadhrat Jesus gibt!

Einige Gelehrte, die sich außerstande sehen, diese kategorischen Beweise zu widerlegen, flüchten sich in die Aussage, dass, selbst wenn Hadhrat Jesus^{AS} gestorben wäre, Gott die Macht

¹⁷⁵ „Die Tore des spirituellen Himmels werden sich für sie nicht öffnen.“ (Sure *al-A`rāf*; 7: 41) [Anm. d. Ü.]

¹⁷⁶ Sure *al-A`rāf*; 7: 26. [Anm. d. Ü.]

hätte, ihn in der Endzeit wieder zum Leben zu erwecken. Diesbezüglich antworten wir: Trotz der Tatsache, dass der Heilige Qur'an die Möglichkeit der Wiederbelebung und Rückkehr eines Toten auf die Erde völlig ablehnt und der Vers ¹⁷⁷ **فَيُنسِكُ الَّتِي قَضَىٰ** **عَلَيْهَا الْمَوْتَ** auch die Möglichkeit der Rückkehr einer Seele auf die Erde verhindert, können wir annehmen, dass Jesus auf die Erde zurückkehren wird. Doch um dies zu beweisen, müssen unsere Gegner einen Hadith oder einen Ausspruch eines Gefährten des Heiligen Propheten zeigen, in dem das Grab gezeigt wird, aus dem Jesus plötzlich lebendig auftauchen wird! Bedauerlicherweise haben sich unsere Gegner in einen falschen Glauben verheddert und sind nun entschlossen, ihm zu folgen. In der Tat haben diese Menschen durch die Befolgung solch absurder und unbegründeter Überzeugungen dem Glauben großen Schaden zugefügt und den Gegnern des Islam die Möglichkeit gegeben, Einwände gegen die Religion zu erheben.

Eine Sekte der Muslime, die die Natur und die Naturgesetze zunehmend leidenschaftlich liebt, ist dazu gekommen, die Prophezeiungen über das zweite Kommen des Messias zu verleugnen. Ja aufgrund der unsinnigen Ausführungen der Gelehrten hat der Unglaube Einzug gehalten, und das, obwohl die Prophezeiungen uns durch eine weitgehend intakte und ununterbrochene Kette von Erzählern erreicht haben. Als die modernen, gebildeten Menschen unserer Zeit, die an eine wahre Wissenschaft glauben, die Reden dieser Menschen hörten: „Der *dağğāl* wird in der Endzeit geboren. Sein Esel wird dreihundert Ellen lang sein. Der *dağğāl* wird Regen nach Wunsch niedergehen lassen, die Sonne aufgehen lassen und die Toten wiederbeleben. Er wird

¹⁷⁷ „Und dann behält Er die, gegen die Er den Tod verhängt hat“. (Sure *az-Zumar*; 39: 43) [Anm. d. Ü.]

Himmel und Hölle mit sich tragen und über die gesamte Schöpfung Gottes herrschen, wie Flüsse, Wind, Feuer, Erde, Mond und Sonne. Er wird mit einem Auge sehen und sein anderes Auge wird blind sein. Die Anbeter Gottes, des Allmächtigen, werden zu seiner Zeit aufgrund von Hungersnot und Dürre sterben und ihre Gebete werden nicht erhört, während der *dağğāl* und seine Anhänger ihr Leben genießen werden. Der *dağğāl* wird Regen auf die Ernten seiner Anhänger fallen lassen, wenn die Ernten es nötig haben. Erst dann wird der Messias in großer Herrlichkeit vom Himmel herabsteigen. Er wird von Engeln zu seiner Rechten und Linken begleitet werden. Durch seinen Atem, wo immer er hinreicht, werden die Ungläubigen sterben. Er wird jedoch nicht in der Lage sein, den *dağğāl* mit seinem Hauch zu töten. Wenngleich es ihm mit großer Mühe und Not schließlich gelingen wird, ihn zu töten.“ Die modernen, gebildeten Menschen fühlten sich sehr beunruhigt. Sie hatten sogar das Recht, so zu fühlen. Der Grund dafür ist: Die Anbeter von Geschöpfen, die keine Wunder der von ihnen angebeteten Geschöpfe sahen, begannen sie zu verehren, und die Zahl dieser Anbeter erreichte Zehnmillionen; wie weit würde dann die Zahl der Anbeter eines Wesens reichen, der wahre göttliche Kräfte zeigen wird? Warum sollte solchen Menschen nicht von ihrem Herrn vergeben werden, da sie den *dağğāl* erst dann angebetet haben, nachdem sie in ihm göttliche Kräfte bezeugt haben? Jesus ist es nicht gelungen, auch nur eine so winzige Kreatur wie eine Maus zu erschaffen, dennoch verehren ihn etwa 40 Millionen Anbeter von Geschöpfen. Ein Mensch, der in der Lage ist, alle Kräfte Gottes, des Allmächtigen, auszuüben, wird also mit Sicherheit eine riesige Verwüstung anrichten. Es verstößt gegen die Praxis des gnädigen und barmherzigen Gottes, Menschen einer Prüfung zu unterziehen, die ihren Glauben zerstören kann. Wenn dies wahr wäre, so

wäre die Einheit Gottes, den der Heilige Qur'an mitgebracht hat, an jenem Zeitpunkt völlig zerstört und das ganze Gebäude der Lehre des Heiligen Qur'an zerschlagen. Das ist der Grund, warum die Weisen und Vernünftigen das Konzept des *dağğāl*, wie es von den muslimischen '*ulamā*' propagiert wird, nicht akzeptiert haben.

Ebenso sind die angebliche Rückkehr des Messias, des Sohnes der Maria, auf die Erde nach so vielen Jahrhunderten im Himmel, seine Begleitung durch eine Heerschar von Engeln, sein Akt, alle Ungläubigen durch einen einzigen Atemzug in ihre Richtung zu töten, während die Menschen der ganzen Welt dieses Spektakel gleichzeitig miterlebten – etwas, das sogar gegen den Glauben an das Jenseits gerichtet ist –, Auffassungen, die dazu bestimmt waren, von denen, die an die Natur und die Naturgesetze glauben, abgelehnt zu werden, denn man kann in der Weltgeschichte keinen Präzedenzfall für solche Wunder finden. Auch der Heilige Qur'an lehnt sie ab:

قُلْ سُبْحَانَ رَبِّيَ ¹⁷⁸

Die muslimischen '*ulamā*' sind daher allein verantwortlich für die Sünde, die von den Anhängern der Naturgesetze im Hinblick auf das Fehlverständnis der Prophezeiung über den *dağğāl* begangen wurde. Die '*ulamā*', indem sie den *dağğāl* als so mächtig wie Gott darstellten und Jesus in einer in der Geschichte der Wunder und Naturgesetze beispiellosen Weise vom Himmel herabbrachten, stellten die forschenden Menschen vor große Schwierigkeiten. Folglich verlor die gelehrte Bevölkerung den Glauben an diese beiden Prophezeiungen. Tatsache ist, dass die-

¹⁷⁸ „Sprich: ‚Heilig ist mein Herr!‘“ (Sure *Banī isrā'īl*; 17: 94) [Anm. d. Ü.]

se Prophezeiungen in den Büchern der islamischen Geschichte, in den Überlieferungen des Heiligen Propheten und in den Überlieferungen der Gefährten des Heiligen Propheten wiederholt erwähnt worden sind. Eine solche Häufigkeit der Erwähnung ist bei keiner anderen Prophezeiung zu finden. Kein weiser Mensch kann eine Prophezeiung leugnen, die so konsequent wiederholt wird. Wenn also die unwissenden Kleriker die offensichtliche und wahre Bedeutung dieser Prophezeiungen verstanden hätten, hätten die Anhänger der Natur die wahre Auslegung der Prophezeiung nicht abgelehnt. In Anbetracht ihres rationalen Ansatzes kann man mit Gewissheit sagen, wenn sie die Interpretation als eindeutig und rational aufgefasst hätten, hätten sie eine Prophezeiung, über die sich alle Sekten des Islam einig sind – und zwar so sehr, dass das Neue Testament selbst seine Wahrheit bezeugt –, nicht abgelehnt. Der Begriff „*dağğāl*“ ergibt sich nämlich aus dem Wortstamm „*dağğāl*“, was „Täuschung“ bedeutet, so wie derjenige, der Gerste mit Weizen vermischt und die Mischung zum Preis des teureren Weizens verkauft, die Kunst der Täuschung auf die Spitze treibt. Das war auch die Bedeutung der Prophezeiung über den *dağğāl*, die jeder vernünftige Mensch als wahr akzeptieren würde.

Gemäß dieser besonderen Bedeutung des Begriffs „*dağğāl*“ gibt es zwei Attribute, die in den Ahadith über den *dağğāl* erwähnt werden. Erstens würde er beanspruchen, ein Prophet zu sein. Zweitens würde er beanspruchen, Gott zu sein. Würde man diese beiden Ansprüche wörtlich nehmen, wäre keine Interpretation möglich, denn der Anspruch, ein Prophet zu sein, setzt voraus, dass der Anspruch auf einen Glauben an Gott besteht. Und der Anspruch auf Gott setzt voraus, dass der Anspruchsteller, wenn er sich selbst für Gott erklärt, nicht an einen anderen Gott

glaubt. Wie kann ein und dieselbe Person beanspruchen, beides gleichzeitig zu sein?

Dağğāl ist nicht der Name eines Menschen. Laut den arabischen Lexika bezeichnet *dağğāl* eine Gruppe, die sich als vertrauenswürdig und fromm präsentiert, aber weder vertrauenswürdig noch fromm ist. Vielmehr ist alles, was sie sagt, voller Unehrllichkeit und Betrug. Diese Eigenschaft ist in jener Gruppe der Christen zu finden, die als Priester bekannt ist. Eine andere Gruppe ist die der Philosophen und Denker, die damit beschäftigt sind, die Kontrolle über Maschinen, Industrien und den göttlichen Plan der Dinge zu übernehmen. Sie sind der *dağğāl*, weil sie die Geschöpfe Gottes durch ihre Handlungen und hohen Ansprüche täuschen, als wären sie Partner in Gottes Herrschaft. Die Kleriker maßen sich den Status des Prophetentums an, weil sie das wahre himmlische Evangelium ignorieren und eine verdorbene Version als angebliche Übersetzung des Evangeliums verbreiten.

Falls man das ursprüngliche Evangelium studieren möchte, jenes, das die Offenbarungen enthält, die Jesus in den drei Jahren seines Dienstes erhielt und über die er gesprochen hatte: „Denn der, den Gott gesandt hat, spricht die Worte Gottes“ – die Christen könnten nicht ausfindig machen, wo es verschwunden ist. Die Übersetzungen, über deren Echtheit sie keinen Beweis erbringen können, beruhen lediglich auf ihren eigenen Vorstellungen. Die Haltung der Respektlosigkeit und Kühnheit, mit der die Christen falsche Übersetzungen des Evangeliums veröffentlichten, ist gleichsam die Behauptung eines Propheten. Diese Tat der Christen hat fälschlicherweise den Status eines Propheten angenommen. Was auch immer sie der Welt mitteilen wollen, sie tun es unter dem Vorwand der Übersetzung des Originals, und später schreiben sie es Gott zu. Mit anderen Worten, es handelt

sich hier um den Anspruch auf ein falsches Prophetentum, das die gewöhnlichen Christen zum größten Teil in die Falle gelockt hat. Wahrlich, eine solche Täuschung ziemt nur den Priestern!

Die zweite Konnotation des Begriffs „*dağğāl*“ bezieht sich auf solche Werke des *dağğāl*, die ihn gewissermaßen zu einem machen, der Anspruch auf die göttliche Autorität erhebt. Wie ich bereits erwähnt habe, bezieht sich diese zweite Bedeutung auf die Gruppe der Philosophen und Wissenschaftler, die eine Reihe moderner Erfindungen machen. Sie haben in ihrem Bemühen, die weltlichen Mittel zu ihrem Vorteil zu nutzen, nichts unversucht gelassen, und da sie in ihrem Bemühen sehr erfolgreich waren, gelangen sie zu der verwerflichen Auffassung, dass der Glaube an Gott und Seine Allmacht sinnlos ist. Die meisten Anhänger dieser Denkschule sind elitäre Christen aus Europa. Der einzige Zweck ihres Lebens besteht also darin, herauszufinden, wie sie in der Lage sind, Regen nach Belieben zu bringen und zu entscheiden, ob ein Junge oder ein Mädchen in eine Familie geboren werden soll oder ob keine Geburt stattfinden soll. Mit anderen Worten, dies ist der Anspruch auf Göttlichkeit.

Kurzum, kein vernünftiger Mensch kann diese Auslegung in Bezug auf den *dağğāl* – sogenanntes Prophetentum und Göttlichkeit – leugnen. Offensichtlich haben sich die christlichen Geistlichen in die Heiligkeit des wahren Prophetentums und der göttlichen Offenbarung in eine Weise eingemischt, die dem Anspruch auf das Prophetentum gleichkommt. Jede neue Übersetzung, die sie unter dem Titel „Testament“ veröffentlichen, ist in Wirklichkeit ein neues Buch, das fälschlicherweise als „Testament“ bezeichnet wird. Hätten sie Gott gefürchtet, hätten sie den Originaltext des Evangeliums zusammen mit dessen Übersetzung veröffentlicht, wie es bei den Muslimen üblich ist, wenn sie den Heiligen Qur'an veröffentlichen. Aber die Christen verheimlich-

ten den Originaltext und veröffentlichten nur die Übersetzungen, die auf ihren eigenen Vorstellungen und Überzeugungen basierten. Dies kommt also zweifellos einem Anspruch auf das Prophetentum gleich, da sie auf diese Weise versuchen, ihre eigenen Schriften als von Gott empfangene Offenbarungen auszugeben.

In ähnlicher Weise sind auch die christlichen Wissenschaftler und Philosophen an solchen Aktivitäten beteiligt, die sie zu Anspruchstellern auf Göttlichkeit machen. Sie versuchen, die Geheimnisse der Schöpfung zu entschlüsseln, die dem Menschen seit der Zeit, als Gott das Universum schuf, verborgen geblieben sind. Sie tun dies in einer Weise, als ob sie die Kontrolle über alle Werke Gottes hätten. Wenn der Mensch in das System eingreifen will, das Gott zur Beherrschung der Erde, des Meeres und des Himmels erlassen hat, und auf der Grundlage seiner Forschungen über die physikalischen Gesetze Einblick in jede einzelne Einheit gewinnen und die Kontrolle über das göttliche Unternehmen der Schöpfung übernehmen will, dann beginnt er sich natürlich umso hochmütiger zu verhalten, je mehr er in seinen philosophischen Bestrebungen und Forschungen erfolgreich ist und je mehr es ihm gelingt, bestimmte Aufgaben zu erfüllen, wie sie nach allgemeiner Auffassung von Gott allein erfüllt werden, ja, was allein Gott, dem Allmächtigen, vorbehalten ist. Wenn der Mensch von Hochmut berauscht ist, färbt der Farbton der Hochmut sein gemeines Selbst. Das ist mit anderen Worten gleichbedeutend damit, Göttlichkeit für sich selbst zu beanspruchen. Dies ist besonders dann der Fall, wenn solche hochmütigen Philosophen durch den Gebrauch ihrer sogenannten Weisheit in der Lage sind, einen Zyklon oder einen Tornado zu erzeugen oder Regen niedergehen zu lassen. Das Ergebnis solcher erfolgreichen Bemühungen ist, dass ein solcher Mensch anfängt zu glauben, er

könne so wie Gott handeln, weswegen er den wahren Gott mit Verachtung betrachtet. Das macht das Herz eines solchen Menschen frei von göttlicher Ehrfurcht und Erhabenheit und lässt ihn die Kette von Ursache und Wirkung – dessen Zeuge er selbst ist – fälschlicherweise für den Grund halten, warum Menschen an die Existenz Gottes glauben. Aufgrund dieser beachtlichen Erfolge auf dem Gebiet der Meteorologie und der Wissenschaft von Flüssen, Ozeanen, Vegetation, Tierwelt und Mineralien sowie aufgrund der Leistungen auf verschiedenen anderen Gebieten der Wissenschaft und der neu entstehenden Philosophien über die Himmelskörper und das Sonnensystem und die Chemie und des Wissens, das die Wissenschaftler mit Hilfe von Teleskopen über Sonne, Mond und Sterne und ihre verschiedenen Zustände erlangt haben, erhalten sie nicht nur einen Einblick in die physikalischen Systeme, sondern schaffen es auch, bestimmte Aufgaben wie Gott zu erfüllen. Es ist natürlich, dass in einer solchen Situation ein geistig unreifer Mensch wahrscheinlich denkt, die Menschen seien nur töricht, wenn sie zu Gott um solche Dinge beten. Er würde vielleicht sagen, es sei sinnlos, zu Gott zu beten, weil der Mensch, wenn er die richtigen Techniken und Methoden anwendet, aus eigener Kraft erzeugen kann, was er will. Offensichtlich ist dieses Verhalten wie ein Anspruch auf die Göttlichkeit, und solche Gedanken durchdringen die Herzen der Europäer in diesem Zeitalter. Abgesehen von den Europäern selbst gibt es auch Millionen anderer Menschen, die mit so großem Respekt zu ihren physikalischen Forschungen und erstaunlichen Erfindungen und Techniken aufblicken, als ob sie glauben, sie seien beinahe Gott.

Ich bin ein persönlicher Zeuge eines Vorfalls, bei dem ein Hindu, der eine respektable Position in der Regierung innehat, über die Erwähnung der Allmacht und Größe des allmächtigen

Gottes äußerst wütend wurde. Er sagte: „Wenn Menschen die Realität der Dinge nicht begreifen, neigen sie dazu, sie der Allmacht des allmächtigen Gottes zuzuschreiben. Die Briten haben bewiesen, dass sie über solche göttlichen Kräfte verfügen, die die Hohlheit der Naturphänomene offenbaren. Die menschliche Forschung auf dem Gebiet der Physik befähigt den Menschen, Handlungen wie Gott zu vollbringen“. Der angesehene Hindu erklärte die Briten für im Besitz göttlicher Kräfte, weil er zu ihren erstaunlichen Erfindungen aufschaute und sie für so groß hielt, dass er meinte, es bestehe keine Notwendigkeit für Gott. Ich finde, die Muslime und besonders die modern ausgebildeten Muslime stehen unter großem Einfluss solcher Gedanken. Die Erhabenheit der europäischen Philosophen ist so tief in ihren Köpfen verankert, dass, wenn jemand versucht, ihnen zu erzählen, in einem bestimmten Land Europas sei eine neue Erfindung gemacht worden, mit der sie die Samen der Mango in die Erde säen und sie dann so ernähren können, dass der Samen am selben Tag, an dem er in die Erde gepflanzt wird, Früchte trägt und die Früchte noch am selben Abend zum Verzehr bereit sind, sie es bereitwillig glauben werden. Viele Unwissende gehen so weit zu sagen, dass für die Europäer jetzt nichts mehr unmöglich ist. Für solche Menschen werden die Europäer vielleicht eines Tages so hochfliegen, dass sie bis ans Ende des Himmels gelangen werden.

Die Natur des Menschen ist so beschaffen, dass sie dazu neigt, die Leistungen eines Menschen zu überhöhen, wenn sie ihn außergewöhnliche Leistungen erbringen sieht. Genau das passiert mit der Mehrheit der in diesem Land lebenden Menschen. Falls zum Beispiel einige vertrauenswürdige Menschen aus Spaß beschließen, einer reichen, berühmten und respektablen Persönlichkeit Indiens wie Sir Syed Ahmad Khan zu sagen,

dass die Europäer ein Material erfunden hätten, das solche magnetischen Kräfte besitzt, dass, wenn es in die Nähe eines Baumes gestellt wird, dieser sich sofort selbst entwurzelt und sich zügig auf die magnetische Vorrichtung zubewegt; Syed Sahib würde die Geschichte für wahr halten. Aber sollte man ihm das Wunder des Heiligen Propheten^{SAW} erzählen, durch das sich die Bäume bei mehreren Gelegenheiten auf ihn zubewegten, wenn er in ihre Richtung zeigte, wird Syed Sahib es bereitwillig leugnen und all seine Energie darauf verwenden, zu beweisen, dass solche Überlieferungen nicht authentisch sind!

Man muss sich nun überlegen, wie beklagenswert der Zustand der heutigen Zeit geworden ist! Die Herzen der Menschen sind in dem Maße ohne göttliche Ehrfurcht und Größe Seines Propheten, dass denen, die Ungläubige genannt werden, mehr Respekt und Ehre entgegengebracht wird. Es ist unser Ziel dieser Diskussion, zu zeigen, dass der *dağğāl* in Wirklichkeit niemand anderes ist als das Volk, das als christliche Missionare und europäische Philosophen bekannt ist. Sie wirken wie die beiden Kiefer des verheißenen *dağğāl*, mit denen er den Glauben der Menschen wie eine Python verschlingt. Zuerst sind es die einfachen und unwissenden Menschen, die sich in der List der Missionare verfangen; und dann werden diejenigen, die zufällig aus ihren Fängen entkommen und von den schändlichen und falschen Überzeugungen angewidert sind, im Netz der europäischen Philosophen gefangen. So ist das einfache Volk anfälliger für die Lügen der Geistlichen, während das intellektuelle Volk anfälliger für die von den Philosophen verbreitete Falschheit ist.

Wahrlich, nun ist es offenkundig geworden, dass es die Geistlichen und die europäischen Philosophen sind, die den *dağğāl* bilden, über den der Heilige Prophet^{SAW} prophezeit hatte, er werde in der Endzeit erscheinen. Es ist für niemanden möglich,

göttliche Kräfte an sich zu erlangen. Der Heilige Qur'an lehnt dies gänzlich ab. Die Göttlichkeit des *dağğāl* bezieht sich also auf die Dinge und Wunder, die von den europäischen Philosophen und Denkern heute gezeigt werden. Dies ist die wahre Bedeutung der Prophezeiung, die nunmehr Erfüllung gefunden hat. Das Wort „*dağğāl*“ selbst hat den Sinn, dass der *dağğāl* keine echte und inhärente Macht besitzen würde; vielmehr wird es sich durchweg um Täuschung und Betrug handeln. Jene mit guter Natur sind gebeten, dies zu akzeptieren.

In der Tat findet das von den christlichen Geistlichen und europäischen Philosophen geschaffene Unheil in der Geschichte seit der Zeit Adams nichts seinesgleichen. Ist es nicht wahr, dass ihr Unheil dem Glauben der Menschen großen Schaden zugefügt hat? Die Herzen von Millionen von Menschen sind aufgrund dieses Unheils ohne Liebe zu Gott geworden. Viele sind davon völlig überwältigt worden, und viele sind davon tief betroffen. Es ist an der Zeit, dass ihr darüber nachdenkt, o Diener Gottes, denn was ich sage, ist absolut wahr.

Ich sehe, dass denjenigen, die der Natur und dem Naturgesetz folgen wollen, von Gott, dem Allmächtigen, eine gute Gelegenheit zur Annahme meines Anspruchs geboten wurde, weil sie nicht mit den Schwierigkeiten konfrontiert werden, mit denen unsere anderen Gegner zu kämpfen haben. Sie wissen sehr wohl, dass Hadhrat Jesus^{AS} gestorben ist, und gleichzeitig müssen sie bekennen, dass die in den Ahadith enthaltenen Prophezeiungen über das Erscheinen des Verheißenen Messias zu den seit langem bestehenden Wahrheiten gehören, die von keinem vernünftigen Menschen geleugnet werden können. So bleibt ihnen nichts anderes übrig, als zu akzeptieren, dass der Verheißene Messias einer aus dieser Umma sein wird. Sie haben jedoch das Recht, sich zu fragen, warum sie an mich als den Verheißenen

Messias glauben sollen, und worauf ich meinen Anspruch begründe. Die Antwort darauf lautet, dass alle im Heiligen Qur'an und in den Ahadith erwähnten Hinweise auf den Verheißenen Messias in mir und in meinem Zeitalter und in meinem Land vereint worden sind, wie z. B. das Zeitalter, das Land und die Stadt, in der der Verheißene Messias erscheinen sollte, und die Umstände, die sein Kommen besonders erforderten, und die irdischen und himmlischen Ereignisse, die als Hinweise auf sein Kommen angegeben worden waren, und das Wissen und die Gelehrsamkeit, die eine Besonderheit von ihm sein sollten. Zusätzlich dazu und zur weiteren Befriedigung wurde ich durch himmlische Unterstützung gestärkt.

مصلحت را این مریم نام من بنهاده اند

چوں مرا حکم از پئے قوم مستجی داده اند

Da mir Autorität über die Christen verliehen wurde, wurde ich Sohn der Maria genannt.

ایں دو شاہد از پئے تصدیق من استادہ اند

آسماں بارد نشان الوقت میگوید زمین

Der Himmel zeigt Zeichen und die Erde verkündet, dies ist die Zeit. Diese beiden Zeugen stehen fest an meiner Seite.

Nun zur Erläuterung: Die Hinweise aus dem Text des Heiligen Qur'an beweisen, dass der Heilige Prophet^{SAW} als Abbild von Moses erschien und dass die Kette des nach dem Heiligen Propheten einsetzenden Kalifats der Kette des Kalifats, die nach Moses errichtet wurde, sehr ähnelt. So wie dem Propheten Moses versprochen wurde, dass in den letzten Tagen – d. h. wenn das Prophetentum der Kinder Israels an seine Grenzen stoßen und die Kinder Israels in viele Sekten, die einander so sehr widersprächen, dass einige andere zu Ungläubigen erklärten, gespalten sein würde – Gott, der Allmächtige, einen Nachfolger, d. h.

den Propheten Hadhrat Jesus^{AS}, erwecken würde, um den Glauben von Moses zu unterstützen. Er würde die verstreuten Schafe Israels vereinigen und Schafe und Wölfe an einem Ort zusammenbringen, ja, er würde ein Schiedsrichter für alle Sekten der Kinder Israels sein, würde ihre Differenzen ausbügeln und allen Groll und Zwist beseitigen.

Das gleiche Versprechen gab auch der Heilige Qur'an, worauf in diesem Vers Bezug genommen wird:

أَخْرَيْنَ مِنْهُمْ لَنَأْيَ يَحْقُقُوا بِهِم¹⁷⁹

Viele Einzelheiten dazu sind in den Ahadith niedergelegt. So wird z. B. erwähnt, dass diese Umma in so viele Sekten geteilt würde wie es bei den Juden der Fall war; sie würden einander widersprechen und sich gegenseitig als Ungläubige bezeichnen; sie würden an Hass und Feindschaft gegeneinander zunehmen, bis zu dem Zeitpunkt, an dem der Verheißene Messias als Richter erscheinen würde. Er würde jeglichen Groll und jegliche Feindseligkeit beseitigen. In seiner Zeit werden Wölfe und Schafe zusammengeführt. Es ist allen Historikern bekannt, dass zur Zeit der Ankunft Hadhrat Jesu^{AS} die israelitischen Sekten von Zwietracht zerrissen waren und sich gegenseitig als Ketzer und Ungläubige bezeichneten. Ich bin auch in einer Zeit gekommen, in der sich die innere Uneinigkeit vervielfacht hat und jede Sekte begonnen hat, andere als Ungläubige zu bezeichnen. In einer solchen Zeit der Uneinigkeit benötigte die Umma Muhammads einen Richter. Gott hat mich daher als diesen Richter gesandt.

Ein weiterer außergewöhnlicher Zufall, auf den auch der

¹⁷⁹ „Andere aus ihrer Mitte, die sich ihnen noch nicht angeschlossen haben.“
(Sure *al-Ġumu'a*, 62:4) [Anm. d. Ü.]

Heilige Qur'an und die Überlieferungen des Heiligen Propheten hinweisen, ist, dass so wie Jesus vierzehnhundert Jahre nach Moses geboren wurde, auch ich von Gott im vierzehnten Jahrhundert nach der Hidschra gesandt wurde. Auf der Grundlage dieser Auslegung kann festgestellt werden, dass viele heilige Persönlichkeiten, die Empfänger wahrer Visionen von Gott waren, glaubten, der Verheißene Messias würde im vierzehnten Jahrhundert nach der Hidschra erscheinen. Gott nannte mich Ghulam Ahmad Qadiani, um genau darauf zu verweisen, denn der Zahlenwert¹⁸⁰ meines Namens beträgt 1300. Kurzum, der Heilige Qur'an und die Überlieferungen des Heiligen Propheten^{SAW} liefern uns reichlich Beweise dafür, dass der kommende Messias im vierzehnten Jahrhundert nach der Hidschra erscheinen wird. Er wird in einer Zeit äußerster Uneinigkeit und gegenseitiger Unstimmigkeit zwischen den verschiedenen Sekten der Muslime erscheinen.

Abgesehen davon war ein großartiges Zeichen, das in den authentischen Überlieferungen über den Verheißenen Messias erwähnt wurde, dass er zu einer Zeit erscheinen würde, in der das Christentum in der Welt vorherrschend sein würde, wie es in diesem Hadith ¹⁸¹يَكْرُ الصَّلِيبِ aus *Ṣaḥīḥ Buḥārī* auch angedeutet wird. Ich bin also zu einer solchen Zeit und in einem solchen Zeitalter erschienen.

Ein weiteres Zeichen für das Kommen des Verheißenen Messias, das in den Überlieferungen angedeutet wird, ist, dass er in einem östlichen Land erscheinen wird, weil der Heilige Prophet darauf hingewiesen hat, dass der *dağğāl* im Osten erscheinen

¹⁸⁰ Gemäß dem Abschad-Zahlensystem wird im Arabischen jedem Buchstaben eine bestimmte Zahl zugeordnet. [Anm. d. Ü.]

¹⁸¹ Er bricht das Kreuz. [Anm. d. Ü.]

wird, wie es dieses Hadith ¹⁸² وَأُؤْمَى إِلَى الْمَشْرِقِ auch erklärt. Aus dieser Überlieferung geht also klar hervor, dass der Verheißene Messias im Osten geboren wird. Wenn der *dağğāl* im Osten erscheinen und dort leben muss, ist es notwendig, dass der Verheißene Messias, dessen Mission es ist, die Pläne *dağğāl* vollständig zu zerstören, auch im Osten erscheint. Offensichtlich liegt unser Land Indien, und insbesondere der Punjab, im Osten von Mekka, der heiligen Stadt. Noch verwunderlicher ist, dass die Überlieferung aus *ṣaḥīḥ muslim*, die Damaskus als den Ort für das Erscheinen des Verheißenen Messias benennt, auch von einem Minarett östlich von Damaskus erwähnt, was ein deutlicher Hinweis auf das Erscheinen des Verheißenen Messias im Osten ist.

In ähnlicher Weise wird in den Überlieferungen auch erwähnt, dass der Mahdi in einer Stadt namens „Kada“ oder „Kadya“ ansässig sein würde. Jeder vernünftige Mensch kann verstehen, dass das Wort „Kada“ eine Kurzform von „Qadian“ ist. Einige der Überlieferungen besagen, dass „Kada“ ein Dorf im Jemen sei. In authentischen Ahadith wird dies jedoch nicht erwähnt. Vielleicht hat jemand die Überlieferung so interpretiert, dass sie sich auf den Jemen bezieht, oder der Ausleger kannte ein Dorf im Jemen, das einen ähnlichen Namen hatte, weshalb er vermutet haben könnte, das ebenjenes Dorf in dem Hadith erwähnt wurde. Offensichtlich gibt es heutzutage im Jemen kein solches Dorf, noch hat dort jemand den Anspruch erhoben, der Verheißene Messias zu sein. Aber es gibt „Qadian“, und die Person, die beansprucht, der Messias und Mahdi zu sein, lebt auch in dieser Stadt.

In ähnlicher Weise besteht der Zweck der in den Überlieferungen des Heiligen Propheten erwähnten Ankunft des Ver-

¹⁸² Er deutete in Richtung Osten. [Anm. d. Ü.]

heißenen Messias darin, der Täuschung der Christen entgegenzuwirken, sie zu beseitigen und das Gebäude des christlichen Glaubens vollständig zu vernichten. Gott, der Allmächtige, hat also diese Aufgabe durch mich auf eine Weise erfüllt, dass sich die christliche Lehre als falsch und unbegründet erwies. Unter göttlicher Führung habe ich kategorisch bewiesen, dass der verfluchte Tod, auf dem das ganze Gebäude des christlichen Erlösungskonzepts steht, nicht Jesus zugeschrieben werden kann und dass der Begriff „Fluch“ niemals einer wahrhaftigen Person zugeschrieben werden kann.

Die christlichen Priester waren verblüfft über meine Frage, die ihnen in einzigartiger Weise gestellt wurde und die das Potenzial hat, die Grundlagen ihrer Religion ganz und gar zu zerstören. Diejenigen, die meine Forschung studiert haben, haben erkannt, dass sie aufgrund ihrer Authentizität dem Christentum das Rückgrat gebrochen hat. Die Briefe, die ich von einigen Priestern erhalten habe, deuten auch darauf hin, dass sie von der Schlüssigkeit der Forschung sehr eingeschüchtert sind – was sie gezwungen hat, zu glauben, dass sie das Gebäude des Christentums zerstören wird. Tatsächlich trifft dieses Sprichwort auf die Priester zu:

يُزَجِي بَرءَ مَنْ جَرَحَهُ السِّنَانُ - وَلَا يَرَجِي بَرءَ مَنْ مَرَّقَهُ الْبَرهَانُ -

D. h. wer mit der Lanze verletzt wird, wird hoffentlich geheilt, aber wer durch ein unwiderlegbares Argument verletzt wird, kann nicht darauf hoffen, geheilt zu werden.

In ähnlicher Weise bewies ich unter göttlicher Führung, dass die Behauptung, Jesus sei physisch in den Himmel aufgefahren, falsch ist. Ein Studium der christlichen Geschichte zeigt, dass die Christen lange Zeit glaubten, dass Jesus gestorben ist und geist-

lich in den Himmel aufgestiegen ist. Später, als sie mit den Juden konfrontiert wurden, gelang es den Christen nicht, die spirituelle Himmelfahrt Jesu zu beweisen, da die Seelen nicht mit bloßem Auge gesehen werden können. Dies zwang die Christen, die Geschichte zu erfinden, jemand habe gesehen, wie Jesus in den Himmel aufstieg, um so die Menschen dazu zu bringen, an die physische Himmelfahrt Jesu zu glauben.

Der wahre Sinn der Betonung des spirituellen Aufstiegs von Jesus bestand darin, die jüdische Behauptung zu widerlegen, Jesus sei, Gott bewahre, verflucht und deshalb des spirituellen Aufstiegs zu Gott beraubt worden. Doch diejenigen, die Jesus physisch in den Himmel erhoben, um diesen Einwand zu vermeiden, erkannten nicht, dass es bei dem von den Juden geltend gemachten Fluch nicht um die physische Himmelfahrt nach der Kreuzigung ging, sondern vielmehr um die Erhebung der Seele zu Gott. Die Juden glaubten nie, dass dem Verfluchten der physische Aufstieg zu Gott vorenthalten wurde, noch glaubten sie, dass jene, die nicht verflucht waren, mit dem physischen Aufstieg zu Gott gesegnet waren. Aus der Thora lässt sich eindeutig nachweisen, dass etwa 400 Jahre nach dem Tod Josefs die Gebeine desselben von Moses nach Kanan gebracht wurden. Wenn Josef physisch zu Gott auferstanden wäre, wie könnte Moses dann jemals seine Gebeine auf der Erde finden? Aus der Thora lässt sich auch nachweisen, dass der Mensch nach seinem Tod in der Erde begraben wird, da er aus der Erde erschaffen wurde. Jeder weiß, alle Propheten wurden nach ihrem Tod in der Erde begraben, und es besteht kein Zweifel daran, dass sie alle nahe bei Gott waren und nicht verflucht wurden. Falls wir glauben, dass einer verfluchten Person der physische Aufstieg zu Gott vorenthalten bleibt, müssen wir auch alle Propheten – Gott be-

wahre – als verflucht sehen, was offensichtlich falsch ist.¹⁸³ Man muss also unbedingt glauben, dass in Wirklichkeit jene Person verflucht ist, deren Seele Gott nicht nahe ist und der der geistige Aufstieg zu Gott vorenthalten wurde.

Ich habe soeben geschrieben, dass gemäß der Thora einer, der gekreuzigt wird, verflucht ist. Daraus schlossen die Juden, dass, Gott bewahre, Hadhrat Jesus^{AS} verflucht sei. Kurzum, meine Forschung stellt fest, dass der Begriff „Fluch“ nichts mit dem physischen Körper einer Person zu tun hat; auch kann nicht bewiesen werden, dass jemand, der nicht verflucht ist, physisch zu Gott erhoben wird. Die grundlegende Anschuldigung der Juden gegen Jesus bestand also darin, dass Jesus, da er verflucht sei, der geistigen Nähe zu Gott beraubt blieb und nicht durch Seine Barmherzigkeit so gesegnet wurde, wie die Seelen anderer Propheten wie Abraham, Israel und Jakob gesegnet wurden.

Die Behauptung, Jesus sei physisch in den Himmel aufgestiegen, und die Schlussfolgerung, er sei Gott, hat daher nichts mit der eigentlichen Anschuldigung zu tun, mit der die Juden Jesus konfrontierten. Wahrscheinlich sollte die christliche Behauptung, Jesus sei nach der Kreuzigung in den Himmel aufgestiegen, die jüdische Behauptung, Jesus sei verflucht, widerlegen. Dies geschah trotz der Tatsache, dass der christliche Glaube zu jener Zeit darin bestand, dass die Seele und nicht der Körper zu Gott erhoben werden. Später, als die Zeit verging, schlug der Glaube Wurzeln, Jesus sei physisch in den Himmel aufgestiegen und er sei Gott. Das grundlegende Ziel der Christen war es, Jesus vor den Problemen, die notwendigerweise mit der Kreuzigung

¹⁸³ Wenn die verfluchte Person nicht mit ihrem Körper in den Himmel kommt, dann muss man zugeben, dass diejenigen, die nicht verflucht sind, physisch in den Himmel aufgestiegen sein müssen – eine Auffassung, die offenkundig falsch ist. [Der Verfasser]

einhergehen, zu befreien, und das konnten sie nur erreichen, wenn sie glaubten, dass die Himmelfahrt geistiger Natur ist. Der Zweck des spirituellen Aufstiegs bestand darin, zu beweisen, dass Jesus nicht verflucht ist, da gemäß der Thora nur diejenigen frei von dem „Fluch“ sind, deren Seele, nicht deren Körper, zu Gott erhoben wird.

Die Christen können leicht verstehen, dass sie, indem sie behaupten, Jesus sei gekreuzigt worden, ihn unter den Vorwurf gebracht haben, er sei verflucht, wobei der „Fluch“ ewig ist. Der wichtigste Einwand gegen diesen Glauben ist, dass Jesus nur für drei Tage von Gott verworfen wurde, ein Feind Gottes war, von Gott fern war und zur Kohorte Satans gehörte.

Hier stellt sich die Frage, warum er nur drei Tage lang verflucht wurde. Schlug die Thora selbst nur drei Tage für den Fluch vor oder hieß es im Gegensatz dazu, der Fluch sei ewig und immerwährend? Tatsächlich wird die Thora aufgrund dieses selbst erfundenen Glaubens der Christen als falsch dargestellt, während Tatsache ist, dass die göttlichen Schriften nicht falsch sein können.

Außerdem heißt es in der Thora in Wirklichkeit, wenn ein Mensch am Kreuz stirbt, wird seine Seele nicht zu Gott erhoben. Stattdessen kommt er in die Hölle. Die Christen glauben, dass die Seele eines solchen Menschen in die Hölle kommt. Das ist eben der Grund, warum sie sagen, der Prophet Jesus habe, Gott bewahre, während der drei Tage des Fluchs in der Hölle gelebt. Erst als die drei Tage des Fluchs vorüber waren, wurde er mit jenem physischen Körper, mit dem er ans Kreuz genagelt wurde und der zu diesem Zeitpunkt noch nicht durch die Strafe in der Hölle gereinigt worden war, zu Gott erhoben.

So sind die Christen selbst der Meinung, die Tage des Fluchs forderten, dass die Seele Christi in die Hölle kommen musste,

und dann forderten die Tage, an denen sie vom Fluch gereinigt wurde, dass die Seele zu Gott, dem Allmächtigen, erhoben werden sollte. Da die Christen selbst zugegeben haben, dass in den Tagen des Fluches nur die Seele Jesu in die Hölle kam, sollten sie auch zugeben, dass nur seine Seele zu Gott hinaufgefahren ist und die Seele zum Zeitpunkt des Aufstiegs nicht von dem durch die Kreuzigung verunreinigten Körper begleitet wurde. Während der drei Tage des „Fluchs“ blieb sein Körper im Grab, und nur seine Seele kam in die Hölle, um die Folgen des Fluchs zu erleiden. Wie kann dann Gott, der nach Ansicht der Christen nur ein Geist ist, Jesus empfangen haben, als er in seinem physischen Körper zu Ihm hinaufstieg? Abgesehen davon war es unerlässlich, den Körper in die Hölle zu werfen, denn obgleich der Fluch nur das Herz Jesu betraf, ist doch der Körper auch ein Teilhaber des Herzens, zumal die Hölle, wie von den Christen behauptet, einem physischen Kamin gleicht, an dem Körper und nicht Seelen bestraft werden.

Kurzum, all diese Untersuchungen beweisen, dass die Behauptung von Christen, Jesus sei mit seinem Körper zu Gott erhoben worden, ein Glaube voller Fehler und Widersprüche und auch grundlos und absurd ist. Tatsache ist, nur seine Seele wurde zu Gott, dem Allmächtigen, erhoben, und das auch noch lange Zeit nach der Kreuzigung.

Diese Untersuchung liefert den Beweis, dass die Behauptung, Jesus sei Gott, weil er zu Gott erhoben wurde, ein grundloses und absurdes Argument ist. Tatsache ist, als die Juden nach ihrer Einschätzung Jesus gekreuzigt hatten, begannen sie, die Christen zu schikanieren, indem sie sagten, dass Jesus, Gott bewahre, verflucht und von Gott entfernt und von ihm abgelehnt wurde, da er ans Kreuz genagelt wurde. Tatsächlich hatte Jesus überlebt, aber vor den Juden lebend zu erscheinen, wäre eine völlig unan-

gebrachte Tat gewesen. So haben die Christen die heikle Situation gemeistert, indem sie sagten, dass Jesus nach den Tagen des Fluchs vor den Augen dieser und jener Personen in den Himmel aufgestiegen ist. Aber das war entweder eine falsche Ausrede von den Christen oder eine Vorstellung, die auf den Launen einer melancholischen Frau beruhte. Wenn Gott wirklich die Absicht gehabt hätte, Jesus physisch zu sich zu erheben und seine Unschuld bezüglich des „Fluchs“ zu beweisen, dann müsste Er ihn in Gegenwart einer Reihe von jüdischen Oberhäuptern, Rabbinern und Gelehrten in den Himmel hinaufgehoben haben, um seinen Beweis gegen sie unbestreitbar zu begründen. Es hätte keinen Nutzen gehabt, ihn vor den Augen einer psychisch beeinträchtigten Frau oder eines Mannes zu erheben, den die Juden nur wegen ihrer zurückgebliebenen geistigen Fähigkeiten lächerlich gemacht hätten. Im Persischen gibt es ein Sprichwort:

بیہواں نئے پرند مریداں سے پرانند

Das heißt: „Heilige fliegen nicht in der Luft. Es sind ihre Jünger, die sie fliegen lassen“. Die Juden hätten solche Frauen und Männer auf diese Weise verspottet.

Die Frage ist, welchen Nutzen die Christen aus einem so absurden und unbegründeten Konzept des Aufstiegs gezogen haben. Dieses Konzept beweist in der Tat, dass die Christen selbst in ihren Überzeugungen falsch liegen, denn es gibt keinen Grund, warum der Körper die Seele nicht begleiten sollte, wenn sie in die Hölle kommt. Wenn nur die Seele durch einen Fluch in die Hölle gekommen wäre, hätte offensichtlich nur die Seele zu Gott erhoben werden sollen und nicht der Körper, besonders als der Körper noch unrein war, da er noch nicht durch das Höllenfeuer gereinigt worden war.

An dieser Stelle möchte ich klarstellen, dass wir nicht glauben, dass Jesus zu irgendeinem Zeitpunkt seines Lebens von Gott geächtet wurde, denn der „Fluch“ impliziert, dass eine verfluchte Person den Kontakt zu Gott verliert, zum Feind Gottes wird und dazu neigt, den Weg Satans zu beschreiten. Wäre Jesus jedoch wirklich gekreuzigt worden und infolge der Kreuzigung gestorben, dann müssen wir glauben, dass er all diese Eigenschaften hatte, die einen zum Verfluchten machen. Was ich zu vermitteln versuche, ist, dass die bahnbrechende Untersuchung, die Gott mir ermöglicht hat, damit ich das Kreuz brechen konnte, eindeutig beweist, dass Jesus niemals physisch in den Himmel aufgestiegen ist. Niemand kann beweisen, dass dies jemals geschehen ist, noch war ein solcher Aufstieg notwendig. Er stieg definitiv in den Himmel auf, aber nur geistig, und das auch, nachdem er im Alter von 120 Jahren eines natürlichen Todes starb. Der Heilige Qur'an bezeugt das Phänomen der geistigen Himmelfahrt. Diese Himmelfahrt fand jedoch nicht unmittelbar nach der Kreuzigung statt. Jesus lebte noch weitere 87 Jahre nach der Kreuzigung. Irrtümlicherweise glauben die muslimischen Gelehrten, dass Jesus unmittelbar nach der Kreuzigung in den Himmel aufgestiegen sei. Auf der anderen Seite müssen sie aber auch glauben, dass er bis zu 120 Jahre gelebt hat. Jemand sollte sie nun fragen, wenn sowohl die jüdischen als auch die christlichen Bücher, die auch durch die griechischen und römischen Geschichtsbücher sowie die vier Evangelien bestätigt werden, kategorische Beweise dafür liefern, dass Jesus im Alter von 33 Jahren gekreuzigt wurde, wie kann man dann glauben, dass Jesus im Alter von 120 Jahren zu Gott erhoben wurde? Der Hadith, der das Alter Jesu mit 120 Jahren angibt, ist in den Augen der Hadith-Gelehrten authentisch. Wenn die Erzähler dieses Hadith ebenfalls als authentisch angesehen werden und Jesus nach der Überlieferung im Alter

von 120 Jahren starb, dann ist es klar, dass er nach seinem Tod im Alter von 120 Jahren zu Gott erhoben wurde.

Kurzum, nach den Lehren der Thora hätte der Tod Jesu am Kreuz es ihm unmöglich gemacht, geistig zu Gott aufzusteigen, wie es die wahrhaftigen Menschen machen. Die Juden wiederholten daher häufig diesen Einwand. Der christliche Glaube, wonach Jesus am Kreuz starb und drei Tage später vor den Augen einiger Christen physisch in den Himmel stieg, ist eine Ausrede, die keinen Sinn ergibt und absolut verwerflich ist. Wenn die Christen selbst zugeben, Jesus sei am Kreuz gestorben und verflucht worden, dann kann man Jesus nicht geistlich in den Himmel erheben – man sollte die Lehren der Thora in Betracht ziehen, sonst wird die Thora selbst falsch. Zweitens, wie kann man akzeptieren, dass die Anordnung des Fluchs der Thora für andere ewig ist, für Jesus aber auf drei Tage beschränkt ist! Die Thora selbst macht keinen solchen Unterschied. Der „Fluch“, von dem die Thora spricht, ist ewig und wird für immer auf der verfluchten Person lasten.

Wenn in der Thora, die der Prophet Moses gebracht hat, die so genannte Frist von drei Tagen erwähnt wird, werden die würdigen Christen gebeten, uns das genaue Kapitel und den genauen Vers zu zeigen. Da ich jedoch ein unabhängiger Zeuge bin, kann ich bezeugen, wenn Jesus gekreuzigt wurde, dann sind die Juden berechtigt, Jesus als ewig Verfluchten und als Insassen der Hölle zu bezeichnen.¹⁸⁴ Es gibt nicht einen einzigen Vers in der

¹⁸⁴ Der Beweis, dass Jesus in die Hölle kam, wird durch die folgenden Bücher erbracht: Ein Kommentar zum Buch Matthäus des Neuen Testaments, geschrieben unter dem Titel „*Hazānatu l-asrār*“ von dem Kleriker Imaduddin. Auf Seite 498, Zeile 20 des Buches schreibt Imaduddin: „Der volle Zorn Gottes, der auf eine sündige Handlung zurückzuführen war, kam auf ihn herab“. Hier wird deutlich, dass der hier erwähnte „volle Zorn“ dasselbe

Thora, der die Christen in der Frage des dreitägigen Fluchs un-

ist, was mit anderen Worten Hölle genannt wird. Wiederum in Zeile 22 desselben Buches wird die in den Psalmen 88-6 gegebene Prophezeiung über den Messias zitiert: „Du hast mich in die Tiefen der Grube gesteckt, in die dunklen und tiefen Regionen.“ Es ist offensichtlich, dass diese dunklen und tiefen Regionen für die Christen gleichbedeutend mit der Hölle sind. Dann wird in einem Buch mit dem Titel „*Ġāmi'atu l-farā'id*“, das 1862 n. Chr. von der amerikanischen Missionspresse, Ludhiana, gedruckt wurde, auf Seite 63, Zeilen 16 und 17, über den Messias geschrieben: „Da es keine Sünde gibt, die nicht durch sein Blut gereinigt werden kann, und es keine Sünde gibt, für die er nicht vergolten hat, und es keine Strafe für eine Sünde gibt, die er nicht auf sich genommen hat“, ist es offensichtlich, dass der Bestimmungsort für die Sünder die durchlaufende Hölle ist, die notwendig ist, um die volle Strafe zu erhalten. Wiederum im gleichen Buch auf Seite 92, Zeilen 14 und 15, wurde die Erläuterung der Strafe wie folgt beschrieben: „Religiöse und gute Menschen gehen an einen Ort des Trostes, sobald sie sterben, und unreli-giöse oder böse Menschen zu dieser Zeit, d. h. sobald sie sterben, fallen in die Hölle“. Auch hieraus geht hervor, dass Jesus, indem er alle Sünden auf sich genommen hat, die Strafe der Hölle erlitten haben muss. Auch in einer Zeitschrift mit dem Titel „*Mamūdiyatu l-bāliġīm*“ wird auf Seite 291 Zeile 1 und 2 der christliche Glaube an Jesus auf diese Weise erwähnt: „*صَلِب و مات و قُبِر و*“ *نزل الى الجحيم*. D. h. Jesus wurde gekreuzigt, woraufhin er starb, ins Grab kam und in die Hölle stürzte. All diese Referenzen zeigen deutlich, dass Jesus in die Hölle kam und für alle seine Sünden bestraft wurde. Die Christen glauben auch, die Strafe, die Jesus in Form einer Kreuzigung erhielt, dauerte nur wenige Stunden. Der „Fluch“ begleitete ihn jedoch nicht weniger als drei Tage lang. Es ist offensichtlich, Jesus erlitt während der Tage, an denen er verflucht wurde, eine gewisse Strafe, und die Strafe war die der Hölle und keine andere. Außerdem war Jesus verpflichtet, die Anforderungen der göttlichen Gerechtigkeit zu erfüllen, indem er sich der Strafe unterzog. Wenn er nur für einige Stunden in dieser Welt leiden musste und nicht in die Hölle kam, wie konnten dann die Anforderungen an Gottes Gerechtigkeit erfüllt werden? Der christliche Pfarrer Imaduddin schreibt in seinem Matthäus-Kommentar: „Gott hat sich selbst aus dem Herzen Jesu entfernt, damit er die Anforderungen der Gerechtigkeit erfüllen kann“. Mit anderen Worten, das Herz Jesu wurde durch den Fluch verdunkelt. In einem Kommentar zu dem Buch „Die Apostelgeschichte“ mit dem Namen „*Taḍkiratu l-abrār*“, der in der Missionspresse von Ludhiana veröffentlicht wurde, steht es: Wir dan-

terstützt. Wenn die Christen einräumen, dass Jesus gekreuzigt wurde, dann können sie der jüdischen Anschuldigung gegen Je-

ken dem Herrn Jesus, der den Fluch des Gesetzes auf sich nahm, indem er sich der Kreuzigung unterzog und uns, seine Anhänger, vom Fluch des Gesetzes befreite. Er hat den Fluch um unseretwillen erlitten. Tatsächlich waren wir verflucht, und wir konnten uns nie von dem Fluch befreien, denn wir waren arme, hilflose Wesen. Aber Jesus wurde um unseretwillen verflucht. Er meldete sich freiwillig in unserem Namen und lud den Fluch auf sich. Aber auch er wurde nach drei Tagen von dem Fluch befreit“. Dieser Glaube hat die Verlogenheit des christlichen Glaubens hinsichtlich Gottes Gerechtigkeit offengelegt, indem er deutlich machte, dass der Rest der Welt ewig verflucht ist, während Jesus, der sogenannte Sohn Gottes, nicht länger als drei Tage verflucht blieb. Ich habe bereits erläutert, dass ein Fluch, sei es auch nur für eine Minute, einen zur Schar Satans zugehörig macht. Auf Seite 92 von „*Ġāmi' au l-farā'id*“ steht geschrieben: „Das Heer der Ungläubigen wird von Satan begleitet werden“. Dennoch ist der christliche Glaube bezüglich der drei Tage, an denen Jesus verflucht blieb, dass Jesus in diesen drei Tagen die Qualen der Hölle erlitt.* Das Buch „*Rāh-e zindagi*“, das 1850 von Alah Abad herausgegeben wurde, enthält in Zeile 8 auf Seite 69 folgende Worte „Die Strafe (d. h. die den Sündern zugefügte Strafe) wird oft mit dem Wort „Tod“ beschrieben, und dieser Tod betrifft nicht nur den Körper, sondern auch die Seele. Er ist nicht vorübergehend, sondern ewig“. Im selben Buch schreibt Dr. Hajj D. D., ein US-Bürger: „Fluch, Tod, göttlicher Zorn und Strafe, die die Sünder erleiden werden, sind ein und dasselbe“. Dr. Hajj D. D. bekräftigt seinen Glauben, indem er schreibt, dass Jesus sagte, dass die Sünder in das Feuer der Hölle geworfen werden, das niemals gelöscht wird. (Markus 9:43)“. [Der Verfasser]

*Einige unwissende Christen sagen, dass Jesus in die Hölle hinabgestiegen sei, um den Insassen der Unterwelt zu predigen. Doch jeder vernünftige Mensch kann erkennen, was diese verfluchten Tage mit sich brachten, und kann sich denken, ob er in die Hölle hinabgestiegen ist, um die Strafe zu ertragen oder zu predigen. Wie kann ein Mensch, der selbst als verflucht gilt, einem anderen predigen; zudem, was hätte dieses Predigen den Häftlingen in der Hölle Gutes gebracht? Jeder sieht nach seinem Tod den richtigen Weg, doch wenn die Reue zu einem solchen Zeitpunkt angenommen würde, dann wäre niemand in der Hölle gelandet.

sus nicht entkommen. Wenn sie erst einmal zugegeben haben, dass Jesus gekreuzigt wurde, dann wird die Ausrede, dass die eine oder andere Frau oder der eine oder andere Mann ihn in den Himmel auffahren sah, sinnlos. Hätten die Christen den jüdischen Geistlichen und Rabbinern buchstäblich gezeigt, wie Jesus in den Himmel fuhr, wären die Gelehrten zu dem Schluss gekommen, dass die Thora nicht von Gott ist. Aber jetzt haben die Christen selbst den Juden eine Entschuldigung geliefert. Indem sie zugegeben haben, dass Jesus am Kreuz gestorben ist, haben sich die Christen verpflichtet, einzuräumen, dass Jesus einen ewigen Fluch auf sich geladen hat. Die Aussage, wonach Jesus nicht ewig verflucht sein kann, ist ein neuer Beweisanspruch, den die Christen bisher nicht durch die Thora belegt haben. Dies stellt für die Christen das größte Problem dar. Wenn man ohne Beweis akzeptiert, andere zu ewigem Fluch oder ewiger Verdammnis zu verurteilen, wenn sie am Kreuz sterben, die Strafe Jesu aber nur drei Tage andauerte, dann wird den Christen das Gegenteil bewiesen, denn der Begriff „Fluch“ bezieht sich aufgrund seiner lexikalischen Bedeutung auf das Herz eines Menschen. Eine Person wird als „verflucht“ bezeichnet, wenn sie zu einer Verkörperung Satans wird, wenn sie von Gott verworfen wird und Gottes Feind wird. Kann man das auch nur für einen Augenblick auf Jesus anwenden?! Wie kann dann der Fluch, der aus der Kreuzigung resultiert, auf Jesus zutreffen? Und wenn Jesus nicht verflucht war, dann wurde er definitiv nicht gekreuzigt. Tatsächlich hat er wahrheitsgemäß gesagt: „Ich werde drei Tage im Grab bleiben wie Jona“. Jesus wusste ganz genau, dass Jona im Bauch des Fisches nicht gestorben ist. In der Tat ist die von Jesus angeführte Ähnlichkeit vollkommen richtig.

Kurzum, diese Studie hat bewiesen, dass die leibliche Himmelfahrt Jesu ein falsches und unbegründetes Konzept ist, das

von den Christen selbst ausgeheckt wurde. Wenn sie glauben, dass Jesus nur mit seiner Seele und nicht mit seinem Körper in die Hölle ging, dann stellt sich die Frage, wie dann sein Körper, der noch nicht durch das Höllenfeuer gereinigt worden war, in den Himmel aufsteigen konnte? Wie verkehrt ist es, zu glauben, dass beim Eintritt in die Hölle nur die Seele hineinging; aber beim Aufstieg in den Himmel Körper und Seele zusammen auf-führen! Glauben die Christen nicht, die Hölle sei eine Feuerstelle mit körperlichen Qualen, in der sich riesige Steine und Schwefelfelder befinden? Warum ist der Körper, der mit den Sünden der ganzen Welt verflucht war, nicht darin verbrannt? Falls der Vater die Anforderungen der Gerechtigkeit ignorierte oder verletzte und gegenüber seinem Sohn Nachsicht übte, indem Er ihn nur drei Tage lang verfluchte und nur die Seele des Sohnes in die Hölle schickte, dann hätte Er dasselbe mit dem Rest Seiner Schöpfung tun sollen. Denn wenn Er Seines Sohnes willen die Gerechtigkeit missachtete, dann müsste Er auch alle anderen auf diese Weise behandeln. Dies sind die Fehler der Christen, die Gott mir offenbart hat, damit ich die fehlgeleiteten Menschen warnen und diejenigen ans Licht bringen möge, die in der Finsternis sind.

Ich habe nicht nur die Fehler der Christen durch rationale Argumente zu ihrem Nutzen aufgedeckt, sondern habe auch himmlische Zeichen gezeigt, um zu beweisen, dass die Christen in ihren Überzeugungen falsch sind. Darüberhinaus lenkte ich die Aufmerksamkeit der Muslime, die in ähnlichen Irrtümern gefangen waren, auf die Wahrheit in dieser Angelegenheit. Bedauerlicherweise warten auch sie auf einen imaginären *dağğāl* und einen imaginären Messias, an den zu glauben sicher wieder die Grundlage für *širk* legen wird, der durch den Heiligen Qur'an ausgerottet wurde. Außerdem wird auch die Frage der

Endgültigkeit des Prophetentums nach dem Kommen ihres imaginären Messias ihre Gültigkeit verlieren. Gott hat mich deshalb gesandt, damit ich die Situation, die sich jeden Tag verschlimmert, reformiere, damit ich die Menschen über den Weg zur wahren Einheit Gottes, des Allmächtigen, in Kenntnis setze. All dies habe ich getan. Ich bin auch gesandt worden, um den Glauben zu stärken und der Menschheit den Beweis für die Existenz Gottes zu liefern, denn die Menschen sind im Glauben schwach geworden und schauen auf das Jenseits, als ob es nichts weiter als Fiktion wäre. Der praktische Zustand eines jeden Menschen zeigt, dass er nicht den gleichen Grad an Glauben an Gott und das Jenseits hat wie an die Dauerhaftigkeit des Diesseits und an die weltliche Ehre und weltliche Mittel. Es werden endlose Reden über die Rechtschaffenheit gehalten, aber die Herzen werden weiterhin von weltlichen Begierden beherrscht. Jesus hatte die Juden in einem ähnlichen Zustand vorgefunden. Wie die Schwäche des Glaubens es zeigte, waren auch die Juden extrem korrupt geworden. Das ist auch der Zustand in der heutigen Zeit! Ich bin gesandt worden, damit das Zeitalter der Wahrheit und des Glaubens zurückkehrt und damit die Ehrfurcht vor Gott, dem Allmächtigen, in den Herzen der Menschen Wurzeln schlägt. Dies ist also der Zweck meines Kommens. Mir ist mitgeteilt worden, dass der Himmel der Erde wieder nahekommen wird, nachdem sie sich zu weit entfernt hatte. Zu diesem Zweck bin ich als *muğaddid* gesandt worden. Zu den Aufgaben, die Gott mir zugewiesen hat, gehört die Stärkung des Glaubens in den Herzen der Muslime, damit ihr Glaube an Gott, an Sein Buch und an Seinen Propheten neu belebt wird.

Diese Stärkung des Glaubens wurde durch meine Hand in zweierlei Hinsicht erreicht. Erstens durch die Erläuterung und Veranschaulichung der Schönheiten, die in den Lehren des Hei-

ligen Qur'an enthalten sind; und dies erfolgte, indem ich seine außerordentlichen Wahrheiten, Weisheiten, sein Licht und seinen Segen aufzeigte, die allesamt seinen göttlichen Ursprung beweisen. Jene, die meine Bücher gelesen haben, können bezeugen, dass sie voller im Heiligen Qur'an enthaltenen außerordentlicher Einsichten und tiefer Weisheiten sind; und ich werde fortfahren, diese Schönheiten zu erläutern. Es liegt auf der Hand, je mehr die Muslime mit dem Heiligen Qur'an vertraut werden, desto stärker werden sie im Glauben.

Zweitens: Die zweite Methode, die mir zur Stärkung des Glaubens der Muslime gewährt wurde, stellen die himmlische Unterstützung, die Annahme von Gebeten und viele andere himmlische Zeichen dar. Die Zeichen, die bereits erschienen sind, sind so zahlreich, dass ein gerechter und ehrlicher Mensch sie nicht übersehen kann. Es gab eine Zeit, in der die unwissenden Christen die Zeichen und Prophezeiungen unseres Propheten^{SAW} leugneten, aber nun ist die Zeit gekommen, in der kein christlicher Geistlicher den Mut hat, eine Debatte mit uns zu führen. Zeichen erscheinen vom Himmel; Prophezeiungen erfüllen sich, und außergewöhnliche Ereignisse ziehen die Menschen in ihren Bann. Wie glücklich ist doch derjenige, der von diesem Licht und diesen Segnungen genießt und nicht stolpert.

All diese irdischen und himmlischen Ereignisse, die als Zeichen für die Ankunft des Verheißenen Messias genannt wurden, haben sich während meiner Zeit erfüllt. Es ist schon eine ganze Weile her, dass die Sonnen- und Mondfinsternisse im Monat Ramadan stattfanden. Auch der Komet tauchte auf. Erdbeben schlugen ein und Epidemien wüteten. Das Christentum verbreitete sich erheblich in der ganzen Welt, und genau wie es in den Überlieferungen erwähnt wurde, wurde ich böseartig bekämpft und als Ungläubiger bezeichnet. Kurzum, alle vorgesehenen

Zeichen haben sich manifestiert, und das Wissen und die Führung, die erforderlich waren, damit die Herzen sich dem richtigen Weg zuwenden, sind bereits gekommen.

Ich habe bereits erläutert, wenn jemand beansprucht, ein Gesandter Gottes zu sein, dann ist nach dem Heiligen Qur'an der beste und umfassendste Weg, um seine Wahrheit festzustellen, dass man drei Dinge berücksichtigt: Erstens, das Buch Gottes sollte zu seinen Gunsten sein, d. h. der Anspruch sollte nicht gegen das Buch Gottes verstoßen. Zweitens, rationale Argumente und Logik sollten seinen Anspruch unterstützen. Drittens sollten sich himmlische Zeichen zur Unterstützung des Anspruchstellers manifestieren. Ich verkünde daher, mein Anspruch, ein Gesandter Gottes zu sein, hat sich nach jedem der drei oben genannten Kriterien als wahr erwiesen. Die authentischen Überlieferungen des Heiligen Propheten^{SAW}, die den Wahrheitssucher zur vollkommenen Einsicht führen und meinen Anspruch zur vollen Zufriedenheit erfüllen, enthalten einen wichtigen Punkt: und zwar liegt ein Unterschied vor zwischen der Beschreibung des Aussehens, die der Heilige Propheten^{SAW} vom zu kommenden Verheißenen Messias gemacht hat, und dem Aussehen des israelitischen Messias selbst.

Auf den Seiten 485, 876 und 1055 von *ṣaḥīḥ Buḥārī* heißt es in Überlieferungen, dass der Heilige Prophet^{SAW} den Verheißenen Messias einmal in einer Vision gesehen hat, als er den Rundgang um die Kaaba in Mekka machte. Die Überlieferung beschreibt die Züge des Verheißenen Messias: Er ist eine Person mit weizenähnlicher Hautfarbe und mit glattem Haar. Dann spricht eine Überlieferung von den Zügen des ersten Messias, der ein israelitischer Prophet war: Er ist eine Person mit rötlichem Teint und lockigem Haar. Außerdem wird an einigen anderen Stellen in *ṣaḥīḥ Buḥārī* immer wieder erwähnt, dass der kommende Mes-

sias einen weizenähnlichen Teint und glattes Haar hat, während im Falle Jesu erwähnt wird, dass er einen rötlichen Teint und lockiges Haar hatte. Dies beweist, dass der Heilige Prophet^{SAW} den Messias zu einer anderen Person als Jesus erklärte, als er sagte: ¹⁸⁵ امامكم منكم. Aufgrund gewisser Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Messias benutzte der Heilige Prophet jedoch zuweilen den gleichen Namen, also Jesus, Sohn der Maria, für beide.

Es gibt noch eine weitere wichtige Sache, die es wert ist, in Betracht gezogen zu werden: Wo immer der Heilige Prophet^{SAW} vom Verheißenen Messias sprach, sagte er nicht nur, sein Teint werde weizenfarben sein und sein Haar werde glatt sein, sondern er erwähnte in diesen Überlieferungen auch den *dağğāl*. Andererseits erwähnte er den *dağğāl* nicht, wenn er vom israelitischen Propheten Jesus sprach. Dies beweist auch, dass der Heilige Prophet glaubte, der Name Jesus, Sohn der Maria, beziehe sich auf zwei verschiedene Personen: die eine hat eine weizenähnliche Hautfarbe und glattes Haar, und die andere eine rötliche Hautfarbe und lockiges Haar – ein israelitischer Mann, der nicht erwähnt wird, wenn vom *dağğāl* die Rede ist. Außerdem ist zu bedenken, dass Hadhrat Jesus^{AS} aus Syrien stammte, und Syrer werden nicht als weizenartig bezeichnet. Aber die Menschen auf dem Subkontinent werden aufgrund ihrer Hautfarbe so beschrieben. Daraus ist zu verstehen, dass der Verheißene Messias kein Syrer gewesen sein kann, sondern aus Indien kommen sollte.

Auch hier muss daran erinnert werden, dass auch die historischen Aufzeichnungen der Christen beweisen, dass die Hautfarbe von Jesus nicht weizenfarben war, sondern rötlich wie bei den gewöhnlichen Syrern. Die Beschreibung des Verheißenen Messi-

¹⁸⁵ Euer Imam wird aus eurer Mitte sein. [Anm. d. Ü.]

as passt jedoch keineswegs zu den Syrern, wie aus den Überlieferungen hervorgeht.

Zu den Argumenten aus den Überlieferungen, die die Wahrheit meines Anspruchs bezeugen, gehört die in *Abū Dawūd* und *Mustadrak* aufgezeichnete Überlieferung über das Erscheinen der *muğaddidīn*¹⁸⁶. Die Überlieferung besagt, dass um die Jahrhundertwende ein *muğaddid* in dieser Umma erscheinen und für sie den Glauben angesichts der Not der Zeit wiederbeleben wird. Der Satz *يُجِدُّ دِلَهَا*¹⁸⁷ macht deutlich, dass zu jeder Jahrhundertwende ein *muğaddid* erscheinen wird, um die Fehler der Gläubigen der jeweiligen Zeit zu berichtigen. Wenn nun ein gerecht denkender Mensch den gegenwärtigen Stand der Dinge genau betrachten würde, würde er so viele schlimme Dinge bemerken, die sich zu Beginn des vierzehnten Jahrhunderts in den Islam eingeschlichen haben und für deren Behebung besondere Fähigkeiten und Qualifikationen in dem *muğaddid*, der zu Beginn des Jahrhunderts kommen sollte, erforderlich waren. Das größte Problem, das es zu beseitigen gilt, scheint von den christlichen Geistlichen geschaffen worden zu sein, die den Glauben von Millionen von Menschen ruiniert haben. Kein vernünftiger Mensch und niemand, der den Islam liebt, wird die Tatsache leugnen, dass die wichtigste Arbeit für die *muğaddidīn* des 14. Jahrhunderts darin besteht, das Kreuz zu zerbrechen und zu beweisen, dass die Argumente der Christen zur Unterstützung ihrer Religion falsch sind. Nachdem festgestellt wurde, dass die Mission des *muğaddid* des 14. Jahrhunderts das Zerbrechen des Kreuzes ist, muss man zugeben, dass der *muğaddid* auch als der Verheißene Messias bezeichnet werden muss, denn nach den Überlieferun-

¹⁸⁶ Reformer. [Anm. d. Ü.]

¹⁸⁷ Er wird für sie ihre Religion berichtigen. [Anm. d. Ü.]

gen des Heiligen Propheten^{SAW} sollte dies das besondere Zeichen des Verheißenen Messias sein; denn es heißt „er wird der Reformier seines Jahrhunderts sein und seine Mission wird das Zerschneiden des Kreuzes sein“. Wenn die muslimischen Gelehrten der heutigen Zeit diese Angelegenheit ehrlich und mit einer gerechten Haltung betrachten, werden sie keine andere Wahl finden, als zu akzeptieren, dass die wahre Mission der *muğaddidīn* des 14. Jahrhunderts darin bestehen muss, das Kreuz zu brechen.

Da dies die Mission ist, die für den Verheißenen Messias von besonderer Bedeutung ist, verlangt die Logik, dass der *muğaddid* des 14. Jahrhunderts auch der Verheißene Messias sein muss. Obwohl bestimmte abscheuliche Aktivitäten wie übermäßiger Alkoholkonsum und Unzucht im 14. Jahrhundert grassieren, würde ein tiefes Nachdenken doch offenbaren, dass solche grassierenden Übel aufgrund der Lehre existieren, die propagiert, dass das Blut eines Menschen andere Menschen von der Verantwortung für ihre Sünden befreit. Dies ist der Grund, warum Europa bei dieser Art von Lasterhaftigkeit weltweit führend ist. Hinzu kommt, dass auch andere Länder, da sie Beziehungen zu europäischen Ländern unterhalten, ständig moralische Grenzen ignorieren und ein zügelloses Leben führen. Selbst wenn Menschen in Scharen an Geschlechtskrankheiten und Epidemien sterben, macht sich niemand Gedanken darüber, dass dies die unvermeidlichen Folgen der eigenen Taten des Volkes sind. Was ist der Grund dafür? Der einzige Grund für diese Nachlässigkeit liegt darin, dass die Herzen der Menschen ohne Liebe zu Gott geworden sind. Das Gefühl der Größe und die Ehrfurcht vor dem Allmächtigen haben in ihren Herzen nachgelassen.

Kurzum, das Konzept des Sühneopfers, d. h. die Vorstellung, dass Jesus um der von anderen begangenen Sünden willen gestorben ist, hat den europäischen Völkern die Furcht vor der

Rechenschaftspflicht genommen und sie ermutigt, sich übermäßigem Alkoholkonsum und anderen abscheulichen Aktivitäten hinzugeben. Ihr Charakter hat auch auf die anderen Völker einen negativen Einfluss hinterlassen. Es besteht kaum ein Zweifel daran, dass ihre abscheulichen Aktivitäten wie eine ansteckende Krankheit wirken. Sollte eine fromme Frau ihre ganze Zeit unter den Frauen von zweifelhaftem Ruf verbringen, wird sie wahrlich durch die Beobachtung unmoralischer Aktivitäten, die ständig um sie herum geschehen, negativ beeinflusst, auch wenn sie selbst solche Aktivitäten vielleicht nicht begehen würde.

Kurzum, das Konzept der Kreuzigung und der Glaube an die Kreuzigung sind die Hauptursache für Zügellosigkeit und zügellose Freiheit. Es besteht kaum Zweifel daran, dass dieser Glaube sich jetzt auch in unserem Teil der Welt rasch verbreitet. Die Zahl derer, die aufgrund der Täuschung der christlichen Geistlichen ihren Glauben verloren haben, geht in die Millionen. Viele dieser Menschen sind zu heimlichen Abtrünnigen geworden, während sie vorgeben, die Wahrheit zu suchen. Aus diesem Grund wollte Gott in Seiner Gnade und Majestät die Welt vor dem giftigen Einfluss des Glaubens an die Kreuzigung retten. Gott wollte die Schleier entfernen, die die Bosheit des *dağğāl* verbergen, und die Tricks aufdecken, mit Hilfe derer ein Mensch vergöttlicht wurde. Dieses Problem hatte seinen Höhepunkt zu Beginn des 14. Jahrhunderts nach der Hidschra erreicht; und Gott wünschte aus Seiner Gnade und Barmherzigkeit, dass der *muğaddid* des 14. Jahrhunderts nach der Hidschra ein Mensch sein sollte, der das Kreuz zerbricht; denn ein *muğaddid* ist wie ein Arzt, der seine gesamte Energien darauf verwendet, die Krankheit des Patienten zu beseitigen. Wenn es also wahr ist, dass das Zerbrechen des Kreuzes der Auftrag ist, der speziell dem Verheißenen Messias zugewiesen wurde, so gilt auch das von ihm proklamierte Fazit:

der *muğaddid* des 14. Jahrhunderts, dessen Auftrag das Zerbrecen des Kreuzes ist, ist auch der Verheißene Messias.

Hier stellt sich die Frage, wie und mit welchen Mitteln der Verheißene Messias den Auftrag, das Kreuz zu brechen, erfüllen würde. Wird er sein Ziel durch Krieg und Kämpfe erreichen, wie es der Glaube der uns feindlich gesinnten Kleriker ist, oder wird er das Ziel mit anderen Mitteln erreichen? Die Antwort darauf ist, dass die muslimischen Kleriker, deren Zustand in der Tat bedauernswert ist, in ihren Auffassungen über den Verheißenen Messias völlig falsch liegen. Es ziemt dem Verheißenen Messias nicht, Krieg zu führen und zu kämpfen. Seine Position verlangt, dass er seine Mission durch rationale Argumente, himmlische Zeichen und Gebete erfüllt. Dies sind die drei Waffen, die Gott, der Allmächtige, ihm gegeben hat. Alle diese drei Waffen haben eine so wundersame Kraft, dass die Gegner des Verheißenen Messias nicht in der Lage sein werden, sich gegen ihn zu stellen, und so wird das Kreuz schließlich gebrochen werden. Allmählich werden gebildete Gelehrte beginnen, das Christentum mit Verachtung zu betrachten, und sie werden ihre Achtung vor seiner scheinbaren Größe verlieren. So wird die Tür für die Annahme der wahren Einheit Gottes, des Allmächtigen, geöffnet. All diese Ereignisse werden jedoch zu ihrer angemessenen Zeit stattfinden. Gottes Handlungen erfüllen ihre Aufgabe allmählich. Einige Ereignisse werden sich zu unseren Lebzeiten und einige danach ereignen. Der Islam wird sich zu Beginn langsam ausbreiten, und allmählich wird er seine verlorene Herrlichkeit wiedererlangen.

Einige unwissende Maulawis fragen mich: „Wie viel Erfolg haben Sie bisher beim Brechen des Kreuzes gehabt?“ Ich sage ihnen hiermit zu ihrer Information, dass viele himmlische Zeichen zu meiner Unterstützung erschienen sind, Prophezeiungen

sich erfüllt haben und die christlichen Geistlichen effektiv zum Schweigen gebracht wurden. Wenn nun die Kleriker irgendein Schamgefühl hätten, würden sie solche Einwände nicht mehr vorbringen. Als ich vor großen Versammlungen von Menschen über die hervorragenden Lehren des Qur'an sprach, war das Publikum gedemütigt.¹⁸⁸ Ich habe die Grundprinzipien des Christentums in einer Weise widerlegt, wie sie noch nie zuvor widerlegt wurden. Falls dies nicht wahr ist, dann können unsere Gegner eines tun: sie sollten uns im Namen der christlichen Missionare mindestens einen ihrer Einwände zeigen, der von mir nicht eindeutig widerlegt worden ist, oder sie sollten mir einen ihrer Einwände zeigen, der vor mir jemals auf so hervorragende Weise widerlegt worden ist. Es ist in der Tat an der Zeit, dass meine Gegner, um Gottes willen, ein gewisses Schamgefühl entwickeln! Wie lange werden sie noch gegen die Wahrheit kämpfen?!

Über die authentischen Überlieferungen des Heiligen Propheten^{SAW} kann man sich die Zeit des Verheißenen Messias klar vor Augen führen. Es steht geschrieben, dass es eine Zeit sein wird, in der die Welt voller Unterdrückung und Grausamkeit sein wird, und der Verheißene Mahdi wird sie in einer solchen Zeit mit Gerechtigkeit und Gleichheit erfüllen. Er wird eine breite Stirn und eine hohe Nase haben. Das sind genau die Worte, die

¹⁸⁸ Die Gelehrten müssen meine in der Konferenz von Mahotso verlesene Arbeit studieren. Meine Abhandlung ist, wie auch die anderen auf der Konferenz gelesenen Abhandlungen, in einem Buch veröffentlicht worden, durch dessen Lektüre die erfahrenen Menschen erkennen werden, welche seltenen Einsichten und wertvollen Punkte aus dem Heiligen Qur'an in diesem Beitrag illustriert worden sind und wie diese Einsichten und Weisheitspunkte als wunderbar akzeptiert wurden. [Autor]

in *Miškāt* aufgezeichnet sind. Auch *Abū dawūd* und *al-Ḥākim*¹⁸⁹ haben mit den gleichen Worten darüber berichtet. Es ist offensichtlich, dass in der heutigen Zeit alle Arten von Unterdrückung, d. h. Sündhaftigkeit und böse Taten jeder Art, in der Welt grassieren. Irdische Finsternisse wuchern wie nie zuvor. Die meisten Herzen werden von weltlichen Bestrebungen und Wünschen auf eine Weise beherrscht, dass kein Platz für Gott verblieben ist. Die Zungen und die Augen und die Ohren sind alle ohne Gottesfurcht, der wahren Rechtschaffenheit. Die Flut der sinnlichen Begierden wütet rücksichtslos. Die Menschen besitzen weder den wahren Glauben, noch praktizieren sie ihn. Moralische Einsichten sind verloren gegangen und es fehlen die Eingebungen. Es fehlt die Liebe zu Gott und auch die Zuneigung und das Mitgefühl für die Armen sowie Demut, Gottesfurcht, Rechtschaffenheit, Frömmigkeit, Wahrhaftigkeit und der vom Heiligen Qur'an gelehrte Lebensstil. Die Anbeter von Geschöpfen verbreiten die Götzenanbetung. Irregeleitete Menschen haben überall böse Geschäfte eingerichtet. Die meisten Menschen, von einigen wenigen abgesehen, geben nur Lippenbekenntnisse zum Glauben ab.

Das gegenwärtige Zeitalter ist also tatsächlich das Zeitalter, das in den Überlieferungen des Heiligen Propheten^{SAW} erwähnt wurde. Dies ist das Zeitalter, in dem jede Art von Sünde und Unheil und Aberglaube weit verbreitet ist. Außerdem ist *širk*,¹⁹⁰ die größte Freveltat, in hohem Maße gefördert worden. Die oben erwähnte Überlieferung des Heiligen Propheten besagt sehr deutlich, dass die Art von Übertretung und Grausamkeit, die im gegenwärtigen Zeitalter vorherrscht, ebenjenen Grund darstellt, für den der Verheißene Mahdi kommen und reformie-

¹⁸⁹ Bücher von Hadith-Sammlungen. [Anm. d. Ü.]

¹⁹⁰ Beigesellung anderer mit Gott. [Anm. d. Ü.]

ren soll. Die Aussage, er hätte eine helle Stirn¹⁹¹ und eine hohe Nase, beschränkt sich nicht nur auf die augenscheinlichen Züge des Messias, denn es könnte viele geben, die diese körperlichen Merkmale teilen. Abgesehen von den körperlichen Merkmalen bezieht sich dieses Merkmal auch auf die geistige Schönheit des Messias, d. h. Gott wird ihn mit einem Licht und einem Geist der Wahrheit segnen, die auf seiner Stirn sichtbar sein und die Herzen anziehen werden. In seiner Nase, so wie sie erhoben sein wird, werden Zeichen von Größe zu sehen sein. Die Größe impliziert, dass seine Majestät und Erhabenheit göttliche Ehrfurcht in die Herzen der Menschen strömen lassen wird. Obwohl solche Zeichen in allen Menschen Gottes zu finden sind, bedeutet der Hadith, dass sie sich besonders in der Person des Verheißenen Mahdi manifestieren werden. Seine erleuchtete Stirn wird eine große Zahl von Menschen zu ihm hinziehen, so sehr, dass einige Unwissende ihn für einen Zauberer halten werden. In ähnlicher Weise wird seine Majestät seine Gegner stark beeinflussen. Das Zeichen der Größe, das sich durch eine hohe Nase zeigt, wird sich mit großer Eleganz ausdrücken. Er wird Einmütigkeit zeigen, da er nicht von anderen abhängig sein wird. Übeltäter werden es versäumen, ihn zu demütigen, und sich schließlich vor ihm verbeugen werden. An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass ich vor etwa achtzehn Jahren in meinem Buch *Barāhīn-e aḥmadiyya* eine göttliche Offenbarung aufgezeichnet hatte, die auf diese Tatsache hinweist. So lautete zum Beispiel eine Offenbarung:

¹⁹¹ Diese beiden Eigenschaften machen die physische Erscheinung meines Führers und Mentors, des Verheißenen Messias, attraktiv und angenehm. Seien meine Mutter und mein Vater für ihn geopfert! [Redewendung aus dem Urdu, um die Opferbereitschaft einer Person zum Ausdruck zu bringen. (Anm. d. Ü)] (Der Schreiber von *Kitābu l-bariyya*)

أَقْبَيْتُ عَلَيْكَ مَحَبَّةً

Es heißt: „Ich habe ein Merkmal in dir behalten, nämlich die Anziehungskraft der Liebe. Wenn ein Mensch dich mit unvoreingenommenen Augen ansieht, wird er sich in dich verlieben und von dir angezogen werden“. In einer anderen göttlichen Offenbarung heißt es:

نُصِرْتَ بِالرُّعْبِ-

Das heißt: „In dir ist das Merkmal der Majestät bewahrt worden“. Menschen, die über den Zustand des gegenwärtigen Zeitalters nachdenken und reflektieren, wissen sehr wohl, dass diese Zeichen sich in mir, einem demütigen Diener des erhabenen Gottes, zur Vollkommenheit erfüllt haben. Viele gutherzige Menschen fühlen sich zu mir hingezogen, und mit jedem Tag, der vergeht, ergreift ein Gefühl der Ehrfurcht die Herzen meiner Gegner. Sie haben hinsichtlich ihrer Pläne und Ziele Enttäuschungen erlitten. Einige haben sogar begonnen, ihre Sünden zu bereuen.

Zu den authentischen Überlieferungen gehört diese, die in den *Ṣaḥīḥ Muslim* aufgenommen wurde. Sie besagt:

لَوْ كَانَ الدِّينُ عِنْدَ الثَّرِيَاءِ لَذَهَبَ بِرُجُلٍ مِنْ فَارِسٍ-

Das heißt, selbst wenn der Glaube zum Siebengestirn aufgestiegen ist, wird ein Mann aus dem Volk von Persien ihn auf die Erde zurückbringen. Diese Überlieferung zeigt deutlich, dass eine Zeit über den Islam kommen wird, in der Religion, Wissen und Glauben schwach und kraftlos werden und Unterdrückung und Übertretung die Erde beherrschen. Zu dieser Zeit wird ein Mann persischer Abstammung geboren, der die Religion des Is-

lam auf die Erde zurückbringen wird. Der oben erwähnte Hadith hat bereits bewiesen, dass die Person, durch die alle Arten von Unterdrückung und Übertretung ein Ende haben werden, der Verheißene Mahdi sein wird. Die Überlieferung ¹⁹² „لا مهدي“ *„āla ʿaīṣī“* beweist, dass er der Verheißene Messias sein wird. Aus der Überlieferung lässt sich also schließen, dass der Verheißene Messias persischer Herkunft sein wird.

Deshalb wird derjenige, der nachdenkt, Weisheit erlangen. Alle oben genannten Überlieferungen sind frei von Widersprüchen und führen daher nur zu der einen Schlussfolgerung, dass die Person, die Glauben, Religion und Wissen vom Himmel auf die Erde zurückbringen wird, dass also die Person, die verschiedene Arten von Zeichen zeigen und die Menschheit mit wahren Glauben an Gott segnen wird, den Glauben stärken, die Religion berichtigen, die im Heiligen Qur'an enthaltene Wahrheit und Einsicht lehren wird, persischer Herkunft sein und als der Verheißene Messias bezeichnet wird. Zwei Bücher der Hadith, *Buḥārī* und *Abū dawūd*, haben festgestellt, dass der Mahdi zu einer Zeit erscheinen wird, in der die Christen die Welt beherrschen und über einen Großteil der Erde regieren werden. Es gibt auch einen Hadith in *Ṣaḥīḥ Buḥārī* und *Muslim*, der besagt, dass der Mahdi weder Waffen tragen noch Krieg gegen irgendjemanden führen wird, vielmehr wird er mit Hilfe von himmlischen Zeichen und rationalen Argumenten die verfeindeten Völker für sich gewinnen. Seine Waffen werden himmlische sein, nicht weltliche. Deshalb solltet ihr Gott dankbar sein, dass dieses Versprechen zu eurer Zeit und in eurem Land erfüllt wurde. Der Glaube nützt nicht jenen, die ihn nur dann annehmen, wenn kein Zweifel an ihm verblieben ist. Die Überlieferungen weisen auf jenen Mann

¹⁹² „Außer Jesus gibt es keinen Mahdi.“ [Anm. d. Ü.]

aus Persien hin, über den Gott mir jene Offenbarung gewährt hat, die vor 18 Jahren in *Barāhīn-e Ahmadiyya* auf den Seiten 241 und 242 aufgezeichnet wurde. Die Offenbarung lautet wie folgt:

اَنَا فَتَحْنَا لَكَ فَتْحًا مُبِينًا - فَتْحَ الْوَلِيِّ فَتْحِهِ وَقَرِينَاهُ نَجِيًّا - اشجع الناس - ولو كان الايمان
 معلقا بالثريا لنا له، انار الله برهانه - يا احمد فاضت الرحمة على شفقتك - انى
 رافعك الى والقيت عليك محبة منى - خذوا التوحيد التوحيد يا ابناء الفارس -
 وبشر الذين آمنوا ان لهم قدم صدق عند ربهم - واتل عليهم ما اوحى اليك من ربك
 ولا تصغر لخلق الله ولا تسعم من الناس - اصحاب الصفة وما ادراك ما اصحاب الصفة
 - ترى اعينهم تفيض من الدمع - يصلون عليك - ربنا اتنا سمعنا مناديا ينادى
 للايمن وداعيا الى الله ويراجا منيرا - املوا -

Übersetzung: „Wir haben dir einen klaren Sieg beschert. Das bedeutet: Wir werden ihn geben. Der Sieg von *walī* ist ein großer Sieg, und wir haben ihn zu unserem Geliebten und Vertrauten gemacht. Er ist der Tapferste. Selbst wenn der Glaube bis zum Siebengestirn aufgestiegen wäre, er hätte ihn von dort zurückgebracht. Gott wird seinen Diskurs erleuchten. O Ahmad, Barmherzigkeit strömt von deinen Lippen. Ich werde dich zu Mir erheben und meine Liebe auf dich ausschütten. Das heißt, die Menschen werden dich mit einer spirituellen Anziehungskraft lieben und sich zu dir hingezogen fühlen. Haltet an der Einheit Gottes fest. Haltet an der Einheit Gottes fest, o Söhne Persiens. Und verkünde denen, die an dich glauben, die frohe Botschaft, dass sie vor Allah rechtschaffen sind und ihre Schritte sich als richtig erwiesen haben. So berichte ihnen von Meinen Offenbarungen und wende dich nicht von Gottes Geschöpfen ab und sei nicht betrübt von der Zusammenkunft mit ihnen. Das heißt, es wird die Zeit kommen, in der sie in großer Zahl und in großen Gruppen zu dir kommen werden, also begegne ihnen mit Freundlichkeit und Geduld. Und dann sagte Er, dass es eine

Gruppe von ihnen geben wird (die die meiste Zeit anwesend sein wird), die vor Gott, dem Allmächtigen, *aṣḥābu ṣ-ṣuffa*¹⁹³ heißen werden. Und weißt du, wer die Gefährten von *ṣuffa* sind? Das heißt, ihr Ruhm ist gewaltig. Du wirst sehen, dass oft Tränen aus ihren Augen fließen werden. Und sie werden Segen auf dich senden, das heißt, wenn sie ein Wort der Weisheit und der Erkenntnis und der Wahrheit hören oder ein Zeichen sehen oder ein Zustand der Freude und Gewissheit über sie herrscht, werden sie mit Liebe und Eifer Segen auf dich senden. Und sie werden für dich beten und sagen: Unser Herr! Wir haben die Stimme dessen gehört, der den Glauben verkündet und zu Gott ruft, und die Lampe ist leuchtend. (Und schreibe auf).“

Diese Offenbarungen machten mir klar, dass meine Hauptaufgabe darin besteht, die Botschaft des wahren Glaubens zu verkünden. Die Überlieferungen weisen darauf hin, dass die schwierigste Aufgabe, vor der der Mann aus Persien stehen würde, die Wiederbelebung des Glaubens ist. Deshalb wird ihm die nötige Macht gewährt, um sein Ziel zu erreichen. Selbst wenn der Glaube vollständig von der Erde ausgelöscht worden wäre, er würde ihn vom Himmel zurückbringen.

Die Überlieferungen deuten auch darauf hin, dass in der Anfangsphase seiner Mission der Zustand des Volkes in Bezug auf den Glauben bedauernswert sein wird. Deshalb wird er kommen, um durch große Anstrengung und himmlische Zeichen den Glauben der Menschen wiederherzustellen. Folglich wird es Götzen und das Kreuz nicht mehr geben. Die Herzen der Weisen werden ihre Achtung vor den Götzen und dem Kreuz verlieren

¹⁹³ Wörtl.: „Leute des Schattendachs.“ Gemeint ist damit eine Gruppe der nach Medina eingewanderten Gefährten des Heiligen Propheten^{SAW}, die sich überwiegend in der „Moschee des Propheten“ aufhielten, um besonders viel Zeit in seiner Gesellschaft zu verbringen. [Anm. d. Ü.]

und mit Verachtung auf sie herabschauen. Das gesegnete Antlitz des wahren Gottes wird offenbar werden. Der Verheißene Messias wird jedoch keinen Krieg führen wie die gewöhnlichen Kriege dieser Welt. Er wird keine konventionellen Waffen gebrauchen. Gott wird durch seine majestätischen Zeichen und seine Weisheit und kraftvollen Argumente die Herzen der Menschen dazu bringen, sich dem Islam zuzuwenden. Nur diejenigen werden zurückbleiben, deren Herzen auf Irrwegen sind. Gott wird einen Wind wie die Frühlingsbrise wehen lassen. Wahre Spiritualität wird vom Himmel herabsteigen und sich in vielen Städten und Ländern verbreiten. So wie der Blitz seinen Glanz gleichzeitig im Osten und im Westen zeigt, wird sich eine ähnliche Situation beim Abstieg der erwähnten Spiritualität ergeben. Dann werden diejenigen, die nicht sehen können, zu sehen beginnen. Diejenigen, die nicht in der Lage sind, zu verstehen, werden verstehen lernen. Die Wahrheit wird sich friedlich verbreiten.

Dies ist der Geist und die Essenz jener Offenbarungen, in denen es um den Verheißenen Messias geht. Es ist in den Überlieferungen ganz klar gesagt worden, dass sein Schwert sein reiner Atem sein wird, das heißt, seine weisen Worte werden wie ein Schwert wirken. Mit diesem Atem werden also die unreinen und bösen Völker vernichtet. Er wird jene Orte zu Staub zermahlen, auf die er seinen Blick richten wird, d. h. die Religionen und Überzeugungen, auf die er seine Aufmerksamkeit richten wird, werden zerstört werden. Er wird die Herzen der Menschen zur Wahrheit ziehen, wird keinen Anhängern irgendeiner Religion Schaden zufügen und wird die Lüge auf friedliche Weise aufdecken. Dann werden alle Herzen erleuchtet sein und die Falschheit ihres Glaubens erkennen. Wenn ihr feststellt, dass die Herzen begierig sind, den großen und wunderbaren Gott – den der Heilige Qur'an als den wahren Herrn vorgestellt hat – zu akzep-

tieren, d. h. wenn sie bereit sind, an den Gott zu glauben, der alle guten Eigenschaften umfasst und dessen Anbeter niemals beschämt werden können, dann solltet ihr erkennen, dass die Zeit für die Erfüllung all dieser Prophezeiungen nahe ist.

Ihr seht, dass die trockenen und hässlichen Holzweige der Bäume leuchtend grün und frisch werden, wenn der Frühling beginnt. Winzige Blätter beginnen zu wachsen und Blüten erscheinen. Schließlich wird der Baum mit Früchten beladen. Nehmt zur Kenntnis und vergewissert euch, dass in diesen Tagen genau dasselbe Phänomen stattfinden wird. Durch das Preisen der *aṣḥābu ṣ-suffa* in der göttlichen Offenbarung wird darauf hingewiesen, dass nur diejenigen in der Liebe zu ihrem Herrn und seiner Erkenntnis voranschreiten werden, die die meiste Zeit in der Gesellschaft des Verheißenen Messias verbringen. Solche Menschen werden niemals stolpern, Gott schenkt ihnen Seine Liebe und sie werden im Glauben Fortschritte machen. Ihre Herzen werden mit Hingabe erfüllt. Kurzum, sie allein sind diejenigen, die ein besonderes Maß an Nähe zu ihrem Herrn genießen.

Ebenso erwähnen authentische Überlieferungen immer wieder, dass der Verheißene Messias zu einer Zeit geboren wird, in der das Christentum vorherrschend und am mächtigsten sein wird; es werde Eisenbahnen, Telegrafien und Kanalausgrabungen geben; Berge werden eingeebnet und Durchgänge durch sie hindurch gebaut; und die Kamele werden durch die Erfindung der Eisenbahn an Bedeutung verlieren.¹⁹⁴ In seinem Buch

¹⁹⁴ Siehe ausgewählte Teile des Buches *Kanzu l-'ummāl*, Bd. VI, Seite 60, das eine Randbemerkung zum *Musnad* von Imam Ahmad ist und den Kapiteln über den Mahdi und Jesus etc. folgt. Falls das Buch nicht erhältlich ist, siehe die Broschüre „40 Überlieferungen“, zusammengestellt von meinem angesehenen Bruder Maulawi Muhammad Ahsan Sahib. Sie wird bald gedruckt. [Autor]

„*Nuṣūṣu l-ḥakam*“ hat Shaikh Ibn Al-Arabi von einer Vision über den Verheißenen Messias berichtet:

„Er wird das Siegel der *walīs* sein und als Zwilling geboren werden. Ein Mädchen wird mit ihm zur Welt kommen. Er wird chinesischer Herkunft sein, d. h. seine Vorfahren hätten einige Zeit in den Ländern verbracht, die vom chinesischen Reich verwaltet wurden.“

Kurzum, Gott, der Allmächtige, hat all diese Prophezeiungen erfüllt. Ich habe bereits erwähnt, dass ich als Zwilling mit einem Mädchen geboren wurde und meine Vorfahren einst in Samarkand lebten, das früher Teil des chinesischen Reiches war.

Schließlich wäre es angebracht, die Bücher zu erwähnen, die ich bisher geschrieben und veröffentlicht habe. Sie lauten wie folgt: *Barāhīn-e aḥmadiyya*, *Surma chašm āriya*, *Šiḥna-e ḥaqq*, *Fath-e islām*, *Tauḍīḥ-e marām*, *Izāla auhām*, *Āsmānī faišala*, *Nišān-e āsmānī*, *Ā`īna-e kamālāt-e Islām*, *Tuḥfa-e Bağdād*, *Itmāmu l-ḥuğğā*, *Sirru l-ḥilāfa*, *Anwāru l-islām*, *Karāmātu ṣ-ṣādiqīn*, *Ḥamāmatu l-buṣrā*, *Barakatu d-du`ā`*, *Nūru l-ḥaqq*, *Ḍiyā`u l-ḥaqq*, *Nūru l-Qur`ān*, *Satt bačan*, *Āriya dharam*, *Anğām-e āthim*, *Šahādatu l-Qur`ān*, *Sirāğ-e munīr*, *Ḥuğğatullāh*, *Tuḥfa-e qaišariyya*, *Ğawāb sirāju d-din `īsā`ī ke chār sawālon kā*, *Risāla istiḥfā`*, *Taqrīr ğalsa mahātsur*, *Mubāḥaṭa ğang-e muqaddas*, Ansprachen zu anderen Debatten, *Istihārāt* (Mitteilungen), usw. [Der Verfasser]

Stichwortverzeichnis

- A
- Abdul-Hamid 21, 22, 23, 54, 79,
81, 82, 243, 245, 247, 248,
249, 250, 263, 267, 269, 270,
271, 272, 273, 274, 275, 276,
277, 280, 286, 287, 288, 289,
296, 299, 300, 301, 302, 305,
308, 309, 310, 311, 312, 313,
314, 317, 318, 319, 334, 335,
336, 337
- Abu Bakr^{RA} 50, 501
- Abu Hanifa 211
- Adam 119, 120, 158, 161, 222, 226,
227, 438, 452
- Adel 61, 62, 426, 475
- Ahmad 5, 6, 11
- Ahmad Baig 73, 169, 255, 256, 258,
268, 348, 349
- Ali 62, 78, 179, 205, 210, 224, 226,
259, 278, 336, 428, 429, 430,
431, 432, 433, 434, 435, 436,
438, 439, 440, 441, 442, 443,
444, 473
- Alkohol 264, 469
- Almosen 61, 67, 121
- Amritsar 17, 21, 52, 53, 57, 58, 62,
80, 183, 188, 202, 224, 243,
244, 245, 247, 248, 249, 252,
261, 266, 269, 271, 274, 278,
279, 284, 285, 286, 289, 290,
291, 294, 295, 297, 299, 301,
303, 304, 320, 321, 323, 324,
327, 328, 330, 333, 337, 338,
342, 343, 345, 347, 350, 352,
353, 355, 356, 357, 359, 386,
388, 437, 438, 439, 440
- Askese 481
- Atheisten 91, 229, 484
- B
- Barāhīn-e Aḥmadiyya* 15, 16, 17,
27, 155, 159, 161, 189, 198,
224, 316, 391, 400, 416, 485,
486, 556
- Barmherzigkeit 15, 117, 118, 119,
127, 158, 180, 215, 222, 400,
407, 414, 450, 472, 481, 488,
533, 549, 556
- Begierden 34, 105, 193, 205, 221,
222, 543
- Betrug 198, 202, 207, 211, 413, 520,
526
- Bibel 292, 293, 296, 298
- Bileam 514
- Blasphemie 239, 511
- Briten 524
- Bukhari 45
- C
- Christen 22, 44, 46, 47, 48, 51, 52,
60, 64, 66, 76, 77, 79, 80, 82,
87, 88, 89, 91, 92, 93, 94, 95,
96, 97, 98, 99, 101, 105, 106,
108, 110, 111, 112, 113, 115,
116, 117, 119, 121, 122, 123,
124, 127, 131, 133, 137, 139,
140, 142, 145, 146, 147, 148,
153, 154, 163, 164, 165, 166,
183, 188, 190, 193, 202, 231,
238, 239, 243, 244, 246, 255,
256, 261, 263, 264, 265, 268,
274, 277, 280, 284, 285, 292,
297, 301, 303, 315, 320, 324,
325, 326, 329, 331, 340, 344,
345, 348, 349, 350, 353, 355,
359, 364, 365, 366, 367, 373,
375, 377, 379, 380, 421, 450,

- 451, 452, 453, 454, 484, 492,
498, 500, 507, 509, 510, 511,
512, 520, 521, 527, 531, 532,
533, 534, 535, 536, 538, 539,
540, 541, 542, 544, 546, 547,
555
- Christentum 90, 95, 108, 256, 261,
264, 270, 271, 274, 276, 279,
280, 284, 292, 293, 305, 311,
317, 320, 323, 324, 327, 348,
350, 351, 358, 359, 365, 490,
529, 531, 544, 550, 559
- D
- dağğāl* 146, 189, 194, 196, 197, 229,
230, 231, 232, 234, 252, 422,
457, 490, 498, 508, 516, 517,
518, 519, 520, 521, 525, 526,
529, 530, 542, 546, 549
- Damaskus 449, 450, 530
- Demut 39, 151, 152, 170, 172, 174,
181, 182, 387, 424, 475, 552
- Derwische 483
- Disziplin 32, 370, 481, 483, 484
- Douglas 21, 60, 61, 80, 188, 249,
250, 251, 267, 281, 282, 283,
288, 289, 300, 301, 302, 304,
306, 307, 312, 314, 318, 319,
332, 334, 336, 338, 341, 343,
344, 346, 347, 364
- Dr. Clarke 15, 21, 23, 24, 30, 33,
51, 53, 54, 55, 58, 60, 80, 81,
82, 95, 96, 169, 191, 238, 243,
244, 245, 248, 254, 268, 276,
281, 282, 284, 285, 286, 287,
289, 290, 291, 295, 296, 297,
298, 299, 300, 301, 305, 307,
314, 317, 320, 321, 322, 323,
324, 326, 328, 330, 331, 332,
334, 335, 337, 339, 340, 341,
342, 344, 345, 347, 348, 349,
350, 351, 352, 353, 355, 356,
357, 358, 359, 360, 361, 362,
363, 365, 366, 367
- Dreieinigkeit 89, 110, 111, 112, 146,
148, 154, 448, 449, 450
- Dschihad 26, 412, 424, 425
- Dunkelheit 100, 104, 106, 108, 124,
126, 128, 130, 131, 204, 213,
223, 305, 458
- Dürre 517
- Durst 90, 113, 123, 149, 483, 484,
492
- E
- Ebenbild 76
- Ego 82, 160
- Ehebruch 204, 205, 206, 207, 211,
236, 421, 423
- Ehre 35, 37, 43, 47, 51, 54, 57, 60,
64, 67, 72, 99, 118, 160, 176,
178, 209, 210, 253, 362, 380,
388, 400, 403, 405, 408, 428,
449, 498, 525, 543
- Ehrlichkeit 21, 22, 23, 63, 67, 82,
116, 223, 254, 468
- Einheit 89, 92, 111, 112, 130, 131,
132, 133, 156, 203, 222, 237,
239, 400, 522, 543, 550
- Elija 75, 76, 77, 165, 453
- Endzeit 231, 378
- Engel 42, 43, 69, 112, 140, 146, 163,
212, 214, 224, 496, 505
- Epidemien 165, 544, 548
- Erdbeben 165, 399, 544
- Erfindungen 41, 69, 521, 523, 524
- Erlösung 46, 47, 85, 87, 94, 106,
111, 122, 124, 127, 128, 130,

- 131, 132, 148, 215, 375, 425,
513, 514
- Europa 39, 100, 395, 548
- Europäer 91, 435, 443, 523, 524,
525
- Evangelium 95, 105, 108, 110, 122,
134, 138, 139, 144, 145, 162,
163, 520
- F
- Fasten 199, 482, 483
- Fluch 37, 43, 99, 105, 257, 383, 403,
405, 451, 509, 510, 511, 513,
531, 532, 533, 534, 535, 536,
537, 538, 539, 540, 541
- Freiheit 241, 420, 549
- Freitag 223
- Frieden 26, 32, 35, 39, 115, 118, 216,
248, 347, 384, 385, 386, 413,
418, 424, 425, 506
- G
- Gabriel 212
- Ganges 101, 154
- Gebet 90, 113, 172, 174, 182, 294,
384, 401, 402, 403, 405, 414,
459, 550
- Gerechtigkeit 21, 22, 23, 115, 116,
117, 118, 119, 133, 142, 164,
169, 207, 224, 366, 368, 370,
385, 395, 424, 467, 491, 539,
540, 542, 551
- Geschlechtertrennung 371
- Geschlechtskrankheiten 548
- Gleichheit 551
- Gottesfurcht 82, 105, 239, 397, 463,
552
- Götzenanbeter 208, 218
- Götzenanbetung 147, 396, 552
- Grab 43, 49, 81, 114, 115, 515, 516,
535, 539, 541
- gunāh* 125
- Gurdaspur 21, 52, 53, 57, 58, 80,
188, 243, 245, 248, 249, 250,
251, 261, 267, 268, 274, 281,
282, 283, 288, 289, 300, 301,
302, 304, 306, 307, 312, 314,
318, 319, 329, 330, 332, 334,
335, 336, 338, 341, 343, 344,
347, 364, 366, 371, 382, 429,
438, 442, 443, 444, 445, 458
- H
- Haftbefehl 51, 52, 53, 57, 58, 248,
249, 347
- Heilige Prophet 49, 50, 98, 141,
194, 196, 199, 201, 240, 380,
421, 460, 461, 477, 496, 497,
499, 529, 546
- Heuchelei 384, 405, 413, 420
- Heuchler 222, 234, 239, 387, 405
- Himmel 39, 41, 47, 48, 50, 76, 86,
94, 104, 106, 112, 132, 156,
158, 161, 165, 167, 202, 220,
353, 398, 399, 400, 403, 407,
449, 450, 451, 452, 453, 461,
479, 482, 489, 494, 495, 496,
497, 498, 501, 502, 503, 504,
505, 506, 507, 513, 514, 515,
517, 518, 527, 531, 532, 533,
536, 537, 538, 541, 542, 543,
544, 555, 557, 558
- Himmelfahrt 45, 46, 47, 48, 202,
222, 450, 451, 507, 509, 512,
513, 514, 532, 534, 537, 541
- Hindus 68, 154, 191, 202, 204, 231,
255, 257, 272, 280, 305, 306,
307, 318

- Hochmut 179, 268, 475, 522
 Höhle 49, 50, 225, 506
 Hölle 116, 118, 122, 124, 125, 130,
 132, 142, 193, 194, 201, 215,
 236, 252, 339, 414, 510, 511,
 517, 534, 535, 536, 538, 539,
 540, 542
 Hunger 90, 103, 113, 123, 483, 484
 Hungersnot 517
- I
- Ibn al-Arabi 45
 Ibn Al-Arabi 502, 560
 Ibn-e-Arabi 84, 143
 Idris 209, 514, 515
 Immanuel 135
 Indien 6, 33, 35, 188, 191, 237, 243,
 245, 248, 251, 268, 291, 317,
 343, 347, 418, 447, 472, 487,
 530, 546
 Islam 5, 6
 Islampur 466, 467
 Israeliten 75, 134, 470, 510
- J
- Jakob 69, 533
 Jamaat 5, 11
 Jenseits 45, 107, 115, 126, 159, 169,
 375, 408, 425, 456, 465, 498,
 518, 543
 Jesus 36, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48,
 49, 75, 77, 79, 80, 81, 87, 90,
 91, 92, 93, 94, 95, 99, 101,
 105, 106, 108, 110, 111, 112,
 113, 118, 120, 121, 122, 123,
 124, 134, 136, 139, 140, 141,
 159, 161, 162, 163, 164, 165,
 166, 167, 177, 178, 179, 187,
 190, 209, 239, 261, 422, 424,
 449, 450, 451, 452, 453, 454,
 472, 489, 492, 493, 494, 495,
 496, 497, 502, 503, 504, 505,
 506, 507, 508, 509, 510, 511,
 512, 513, 515, 516, 517, 518,
 520, 529, 531, 532, 533, 534,
 535, 536, 537, 538, 539, 540,
 541, 542, 543, 546, 548, 559
 Johannes 76, 89, 92, 93, 122, 140,
 141, 144, 453, 493, 494, 509
 Jona 49, 74, 81, 184, 541
 Josef 69, 209
 Judas 79, 120
 Jude 88, 100, 145, 231, 461
 Juden 42, 43, 44, 46, 47, 48, 76, 77,
 79, 80, 87, 88, 89, 91, 92, 140,
 145, 196, 450, 451, 453, 492,
 493, 494, 495, 496, 506, 507,
 508, 509, 510, 511, 512, 513,
 528, 532, 533, 535, 536, 538,
 541, 543
- K
- Kaaba 218, 545
 Kaschmir 43, 430, 436, 437, 439,
 443
 Khalid 204
 Konsens 501
 Krankheit 84, 103, 128, 129, 135,
 258, 270, 356, 425, 469, 478,
 484, 549
 Kreuz 42, 43, 44, 46, 47, 80, 81, 100,
 136, 295, 448, 450, 451, 452,
 490, 498, 507, 509, 510, 512,
 514, 529, 534, 535, 537, 538,
 541, 547, 548, 549, 550, 557
 Kreuzigung 42, 126, 452, 506, 507,
 508, 513, 532, 533, 535, 537,
 539, 540, 541, 549

Krieg 424, 550, 555, 558

L

Lekhram 31, 65, 67, 68, 69, 70, 71,
72, 98, 169, 171, 220, 224,
228, 247, 255, 257, 258, 259,
260, 261, 266, 268, 269, 278,
279, 280, 283, 315, 317, 349,
350, 360, 363, 400

Lichtsäulen 482

Liebe 15, 16, 41, 99, 106, 121, 126,
132, 151, 155, 182, 190, 202,
203, 204, 209, 227, 297, 389,
396, 407, 412, 415, 419, 422,
423, 424, 447, 458, 478, 483,
488, 510, 526, 548, 552, 554,
556, 557, 559

Logik 85, 90, 112, 139, 218, 473,
545, 548

Lot 211, 215, 396

Lukas 140, 193

M

Mahdi 5, 168, 385, 386, 389, 398,
424, 439, 457, 490, 530, 551,
552, 553, 555, 559

Maleachi 492, 493, 494, 508

Malik 45, 111, 124, 211, 441, 449,
501

Maria 93, 94, 140, 166, 200, 212,
494, 495, 511, 518, 527, 546

Medina 197, 210, 379, 490

Medizin 279, 296, 473

Meinungsfreiheit 374

Mekka 49, 218, 467, 490, 530, 545

Mekkaner 49, 50

Menschenverstand 46, 85, 86, 89,
201, 218, 221, 223

Meteorologie 523

Minarett 449, 530

Mirza Ghulam Ahmadas 5

Mirza Ghulam Murtaza 24, 25,
249, 250, 410, 411, 427, 470,
471

Mirza Ghulam Qadir 25, 411, 412,
427

Mirza Gul Muhammad 466, 467,
468, 469, 470

Mitgefühl 29, 39, 133, 187, 307,
315, 317, 370, 385, 395, 424,
475, 479, 552

Mittelalter 502

mi`rāğ 202, 222

Moral 134, 137, 150, 202, 367, 368,
426, 463, 475

Mord 65, 70, 71, 99, 100, 118, 134,
201, 245, 256, 257, 265, 269,
278, 280, 291, 295, 296, 297,
298, 315, 317, 320, 321, 331,
332, 337, 355, 361, 365, 506

Moschee 289, 291, 294, 295, 299,
311, 313, 314, 325, 326, 330,
331, 342, 478

Moses 75, 127, 146, 209, 222, 227,
527, 528, 529, 532, 538

muğaddid 85, 448, 457, 485, 486,
497, 543, 547, 548, 549, 550

Muhammad 16, 29, 51, 53, 54, 55,
56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63,
64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71,
72, 73, 75, 78, 79, 80, 81, 82,
99, 167, 169, 189, 190, 193,
194, 195, 196, 197, 198, 199,
200, 201, 202, 203, 204, 205,
206, 209, 211, 216, 218, 219,
224, 230, 233, 235, 236, 237,
252, 256, 257, 258, 259, 264,
268, 277, 278, 284, 292, 298,

- 310, 311, 315, 317, 321, 327,
329, 335, 336, 339, 340, 349,
353, 354, 366, 373, 390, 421,
425, 428, 429, 430, 431, 432,
433, 434, 435, 436, 437, 438,
439, 440, 441, 442, 443, 444,
459, 461, 463, 465, 467, 468,
469, 470, 528, 559
- Muhammad Hussain 16, 29, 51,
53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60,
61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68,
69, 70, 71, 72, 73, 75, 79, 80,
82, 99, 167, 169, 230, 251,
257, 258, 259, 278, 298, 315,
317, 373, 390, 434, 441, 442
- Muslim 5, 11
- N
- Nachfolger 5, 6
Nachsicht 38, 108, 109, 117, 542
Nase 551, 553
Natur 23, 53, 83, 84, 123, 129, 153,
195, 200, 219, 224, 235, 315,
366, 387, 402, 474, 484, 488,
491, 508, 516, 518, 519, 524,
526
Naturalisten 91
Naturgesetz 122, 123, 125, 126,
130, 148, 149, 150, 151, 154,
526
Naturgesetze 123, 150, 154, 491,
516, 518
Nazareth 121
Neid 109
Neuen Testament 108, 115, 117,
118, 134, 135, 139, 140, 142,
145, 165, 176
Neue Testament 95, 103, 135, 136,
139, 145, 194, 276, 519
- Nimrod 386, 390, 406
Noah 50, 396
nuzūl 504, 505
- O
- Offenbarung 15, 16, 44, 49, 56, 67,
68, 71, 78, 81, 96, 97, 98, 122,
133, 157, 161, 162, 169, 170,
172, 182, 184, 193, 196, 205,
254, 257, 258, 268, 348, 364,
366, 394, 406, 454, 465, 472,
479, 480, 481, 484, 485, 507,
521, 553, 554, 556
Offenbarungen 16, 17, 37, 68, 78,
98, 104, 121, 122, 155, 156,
161, 162, 163, 164, 165, 173,
184, 190, 200, 221, 230, 236,
255, 260, 366, 389, 454, 455,
456, 457, 458, 465, 481, 485,
486, 489, 520, 522, 556, 557,
558
Opfer 24, 79, 118, 149, 150, 151,
154, 196, 351
- P
- Papst 196
Paradies 113, 115, 116, 117, 119,
194, 218, 223, 265, 297, 479
Paraklet 108
Paulus 95
Perser 38, 465
Persien 554, 556, 557
Pest 369, 370, 371
Pharao 146, 396
Philosoph 91
Philosophen 520, 521, 522, 524,
525, 526
Philosophie 90, 114, 131, 473
Physik 524

- Pilatus 42, 43, 80
- Priester 16, 31, 63, 64, 65, 67, 81,
92, 94, 96, 98, 99, 101, 145,
163, 187, 201, 239, 240, 241,
254, 264, 419, 420, 422, 520,
531
- Prophet 42, 43, 44, 47, 49, 50, 79,
93, 98, 100, 140, 141, 166,
176, 188, 193, 194, 196, 197,
199, 201, 202, 205, 211, 216,
217, 219, 225, 231, 240, 251,
261, 349, 379, 380, 421, 449,
450, 452, 459, 460, 461, 477,
490, 492, 493, 495, 496, 497,
499, 504, 508, 509, 510, 511,
519, 529, 534, 538, 545, 546
- Propheten 32, 37, 38, 43, 44, 45,
47, 48, 49, 50, 61, 69, 74, 75,
76, 77, 85, 86, 87, 88, 89, 91,
92, 93, 100, 121, 131, 135,
140, 141, 142, 143, 144, 146,
158, 162, 165, 176, 184, 187,
188, 189, 190, 193, 194, 196,
199, 201, 202, 204, 205, 206,
207, 209, 210, 215, 216, 217,
218, 220, 225, 231, 232, 233,
237, 239, 240, 369, 373, 380,
389, 390, 422, 425, 448, 452,
453, 457, 459, 460, 461, 467,
478, 481, 482, 486, 488, 490,
492, 493, 494, 495, 496, 497,
498, 499, 500, 501, 502, 504,
506, 508, 509, 511, 512, 513,
514, 515, 519, 520, 525, 527,
528, 529, 530, 532, 533, 543,
546, 552
- Prophetentum 37, 38, 75, 135, 140,
178, 198, 199, 236, 389, 460,
494, 496, 498, 499, 504, 521,
522, 527
- Prophezeiung 15, 16, 17, 49, 67, 68,
70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77,
78, 88, 96, 97, 98, 121, 135,
168, 169, 171, 176, 182, 183,
247, 252, 253, 254, 255, 256,
257, 258, 259, 266, 267, 268,
269, 275, 277, 280, 282, 283,
311, 315, 316, 339, 340, 341,
342, 348, 361, 362, 363, 378,
379, 396, 399, 400, 405, 444,
452, 486, 489, 490, 491, 492,
493, 494, 495, 497, 498, 508,
518, 519, 526, 539
- Prophezeiungen 30, 68, 69, 70, 73,
74, 75, 76, 77, 88, 89, 98, 157,
158, 165, 166, 183, 247, 255,
258, 259, 260, 268, 280, 315,
349, 362, 363, 489, 493, 495,
516, 518, 519, 526, 544, 550,
559, 560
- Punjab 20, 24, 33, 62, 173, 202, 237,
309, 376, 394, 409, 410, 412,
414, 418, 427, 428, 429, 433,
439, 447, 463, 471, 487, 530
- Q
- Qadhi Majhi 466
- Qadian 6, 15, 17, 24, 25, 28, 39, 158,
168, 174, 184, 243, 244, 245,
246, 248, 249, 250, 251, 257,
260, 261, 263, 265, 268, 269,
273, 276, 277, 280, 281, 283,
284, 285, 286, 288, 289, 290,
291, 292, 293, 295, 297, 299,
300, 301, 302, 303, 304, 306,
308, 309, 310, 311, 312, 313,

- 314, 317, 318, 319, 320, 324,
327, 328, 332, 333, 334, 335,
336, 339, 340, 341, 343, 345,
347, 349, 350, 351, 352, 354,
355, 356, 357, 359, 360, 369,
371, 372, 382, 383, 387, 389,
391, 402, 405, 408, 410, 411,
417, 434, 440, 442, 443, 445,
447, 458, 466, 467, 468, 470,
471, 473, 474, 479, 530
- R**
- Rahim Bakhsh 55, 61, 62, 315, 438
Ramadan 15, 168, 233, 368, 455,
544
Rechtschaffenheit 66, 130, 198, 309,
395, 397, 449, 457, 468, 475,
491, 543, 552
Regierung 21, 24, 25, 26, 27, 28, 29,
32, 33, 34, 35, 38, 39, 60, 68,
69, 71, 72, 118, 154, 173, 175,
177, 183, 187, 188, 190, 191,
203, 240, 241, 258, 260, 268,
275, 278, 281, 282, 283, 288,
289, 300, 301, 302, 304, 306,
307, 312, 314, 316, 318, 319,
333, 334, 336, 338, 341, 344,
366, 367, 369, 370, 371, 373,
374, 375, 376, 377, 378, 381,
384, 385, 386, 394, 397, 404,
405, 406, 407, 409, 410, 411,
412, 413, 414, 415, 416, 417,
418, 419, 420, 422, 423, 424,
425, 426, 427, 428, 471, 475,
476, 487, 523
Reinheit 94, 101, 106, 113, 126, 127,
130, 194, 215, 385, 395, 396,
467, 475
Religionsfreiheit 375, 414, 419
- Reue 166, 171, 172, 179, 194, 268,
383, 385, 395, 540
ruġū 505
Rumi 171, 475
- S**
- Salbe 44, 45
Samarkand 466, 560
Sanftmut 108, 161, 397, 475
Satan 104, 196, 205, 208, 209, 210,
214, 215, 216, 220, 221, 222,
224, 225, 230, 231, 232, 386,
422, 510, 540
Scharia 116, 425, 484
Schöpfer 34, 91, 101, 102, 104, 136,
222, 454, 477
Schöpfung 17, 119, 148, 150, 156,
221, 232, 408, 498, 517, 522,
542
Schweinefleisch 95, 276
Schwert 103, 194, 199, 425, 558
Seele 15, 45, 47, 85, 90, 94, 102,
107, 113, 114, 115, 116, 142,
158, 160, 176, 195, 208, 289,
401, 403, 408, 450, 459, 483,
516, 532, 533, 534, 535, 536,
540, 542
Selbstaufopferung 150, 151, 152,
153, 154
Siegel der Propheten 176, 202, 389,
425, 496, 498, 499, 500
Sikhs 467, 470
Sinnlichkeit 189, 194, 195, 202, 207,
208, 222, 223, 237
Sohn 36, 62, 69, 71, 76, 92, 93, 94,
99, 110, 140, 141, 154, 163,
164, 166, 177, 208, 232, 243,
249, 250, 283, 290, 292, 294,
300, 301, 304, 308, 312, 315,

336, 339, 350, 436, 437, 438,
440, 441, 444, 454, 469, 493,
494, 495, 509, 510, 511, 527,
540, 542, 546
Sonne 110, 124, 126, 128, 130, 384,
386, 399, 455, 516, 517, 523
Sonnensystem 104, 150, 523
Sonnen- und Mondfinsternis 168
Standhaftigkeit 26, 41, 84, 198, 468
Stirn 199, 551, 553
Strafe 32, 58, 60, 68, 74, 100, 116,
117, 118, 128, 129, 130, 131,
137, 163, 172, 227, 256, 339,
396, 504, 534, 539, 540, 541
Stuhl 16, 54, 55, 56, 59, 61, 62, 63,
64, 66, 338, 356, 412
Sufis 481, 502
Sühne 37, 99, 100, 118, 122, 127
Sünde 94, 100, 105, 106, 107, 111,
112, 113, 118, 119, 120, 122,
123, 124, 125, 126, 131, 201,
329, 395, 447, 518, 539, 552
Sünden 36, 99, 100, 102, 105, 106,
112, 123, 124, 125, 177, 201,
215, 218, 287, 395, 539, 542,
548, 554

T

tahaġġud 467
Taube 50, 110, 111, 112, 136
Taubennest 50
taur 49, 50
Täuschung 30, 84, 189, 196, 198,
199, 201, 202, 208, 222, 224,
231, 236, 240, 381, 498, 519,
521, 526, 531, 549
The Punjab Chiefs 24, 412, 427
Thora 47, 75, 87, 89, 131, 132, 133,
134, 137, 138, 139, 146, 155,

166, 197, 450, 451, 452, 508,
509, 513, 514, 532, 533, 534,
538, 539, 541
Traum 15, 42, 114, 202, 340, 477,
478, 479, 481, 482
Trinität 88, 89, 147, 148
Trinitätslehre 89
Türken 176, 177, 395

U

Überlieferung 85, 449, 489, 490,
491, 499, 505, 530, 537, 545,
547, 552, 554, 555
Unzucht 201, 204, 211, 227, 423

V

Veden 103, 219
Vergebung 108, 109, 125, 131, 166,
172, 177, 181, 182, 184, 287,
298, 326, 385, 478
Vernunft 85, 91, 115, 119, 122, 126,
133, 136, 224, 454, 489, 491
Vision 159, 161, 170, 402, 484, 545,
560
Visionen 104, 115, 159, 164, 454,
456, 457, 482, 483, 489, 529

W

Wahrheit 21, 22, 23, 38, 39, 44, 46,
60, 72, 77, 82, 83, 84, 89, 90,
96, 97, 107, 108, 116, 121,
126, 131, 133, 135, 137, 141,
142, 143, 144, 157, 158, 166,
169, 173, 175, 182, 184, 194,
213, 219, 227, 244, 252, 255,
256, 263, 268, 272, 274, 276,
283, 290, 295, 303, 311, 321,
322, 327, 328, 329, 331, 335,

348, 354, 361, 365, 384, 398,
403, 404, 413, 419, 456, 459,
460, 461, 464, 475, 486, 492,
495, 496, 508, 512, 519, 542,
543, 545, 547, 549, 551, 553,
555, 558

Warner 159, 398

Weisheit 38, 57, 60, 79, 84, 85, 89,
112, 139, 213, 222, 224, 381,
402, 447, 468, 475, 491, 493,
508, 512, 522, 555, 557, 558

Wissenschaft 230, 265, 516, 523

Wissenschaftler 521, 522, 523

Wunder 39, 71, 85, 86, 93, 98, 134,
135, 140, 141, 142, 143, 164,
171, 202, 252, 402, 459, 460,
467, 483, 496, 517, 518, 525,
526

Y

Yahya 76, 453

Yuz Asaf 43

Z

Zacharias 76, 493, 494, 509

Zwang 200, 205, 381

Anmerkungen des Herausgebers

Die Verszählung des Heiligen Qur'an:

Der Heilige Qur'an beinhaltet 114 Suren, die jeweils aus einer unterschiedlichen Anzahl an Versen bestehen. Jede Sure, mit Ausnahme der neunten Sure, fängt mit der Eröffnungsformel, der tasmiya beziehungsweise basmala (*bi-smillāhi r-rahmāni r-rahīm* – Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen) an. In den Ausgaben des Heiligen Qur'an, die von der Ahmadiyya Muslim Jamaat veröffentlicht werden, wird diese Eröffnungsformel immer als erster Vers der jeweiligen Sure gezählt. Andere Ausgaben berücksichtigen die basmala bei der Verszählung nicht, weshalb sich die Versangaben um einen Vers verschieben.

Islamische Eulogien

Im islamischen Sprachgebrauch werden hinter den Namen bestimmter Personen, denen Gott eine besondere Stellung gegeben hat, verschiedene Segensgebete (Eulogien) gesprochen. Folgende Abkürzungen wurden verwendet, deren vollständige Form im Arabischen (in deutscher Transliteration) ebenfalls im Folgenden angegeben wird:

SAW *ṣallallāhu 'alaihi wa-sallam* (*taṣliya* genannt) – Bedeutung: „Frieden und Segnungen Allahs seien auf ihm“ – wird nach dem Namen des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} gesprochen.

AS *'alaihi s-salām* (*taslīm* genannt) – Bedeutung: „Friede sei auf ihm“ – wird nach dem Namen aller anderen Propheten gesprochen.

RA *raḍiyallāhu ‘anhu / ‘anhā / ‘anhum* – (*tarḍiya* genannt) – Bedeutung: „Möge Allah Wohlgefallen an ihm/ihr/ihnen haben“ – wird nach den Namen der Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} oder des Verheißenen Messias^{AS} gesprochen.

RH *raḥmatullāhi ‘alaih / raḥimahullāh* – Bedeutung: „Möge Allah ihm Barmherzigkeit erweisen“ – wird nach den Namen von bereits verstorbenen besonderen rechtschaffenen Menschen gesprochen, die aber keine Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} oder des Verheißenen Messias^{AS} waren.

ABA *ayyadahullāhu ta‘ālā bi-naṣrihi l-‘azīz* – Bedeutung: „Möge Allah sein Helfer sein und ihn mit Seiner Kraft unterstützen“ – wird nach dem Namen des Kalifen der Zeit gesprochen.

Begriffserklärung Hadhrat: Ein Ausdruck des Respekts, welcher für eine Person von bewährter Rechtschaffenheit und Frömmigkeit verwendet wird.

In diesem Buch verwendete Umschrift

Die Umschrift der arabischen Wörter und Namen folgt dem von der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG) empfohlenem Transkriptionssystem (lautgerechte Wiedergabe).

Bei der Umschrift in diesem Buch, die der folgenden Tabelle folgt, wurde darauf Wert gelegt, dass die Aussprache des Originals möglichst erhalten bleibt und eine einfache Lesbarkeit gewährleistet wird. Insofern ergeben sich hier und da einige Unterschiede zu der in der Fachliteratur verwendeten Transliteration, bei der jedem Buchstaben ein Symbol entspricht, so dass

die Umschrift eine vollständige Rekonstruktion des Originals möglich macht.

Arabisch	DMG	Beschreibung	Lautschrift
ا	' / a	In der Kehle gebildeter schwacher Explosionslaut, wie im deutschen vor jedem anlautenden Vokal gesprochen Kurzer Vokal a	[ʔ] [ʔ] [a]
ب	b	Konsonant b	[b]
ت	t	Konsonant t	[t]
ث	ʈ	stimmloses englisches th	[θ]
ج	ǧ	stimmhaftes dsch	[dʒ]
ح	h	scharfes, ganz hinten in der Kehle gesprochenes h	[ħ]
خ	ħ	raues ch wie in Bach	[χ]
د	d	an den Zähnen gebildeter Konsonant d	[d]
ذ	ḏ	stimmhaftes englisches th	[ð]
ر	r	stimmhaftes, gerolltes Zungespitzen-r	[r]
ز	z	stimmhaftes s	[z]
س	s	stimmloses s	[s]
ش	š	stimmloses sch	[ʃ]
ص	ṣ	breites stimmloses s	[sʰ]
ض	ḏ	ein etwas dumpf klingendes stimmhaftes d	[dʰ]
ط	ṭ	dumpfes t ohne folgenden Hauchlaut	[tʰ]
ظ	ẓ	dumpfes, stimmhaftes s	[zʰ]
ع	ʿ	ungewöhnlich gepresster, ganz weit hinten gebildeter a-haltiger Kehllaut	[ʕ]
غ	ǧ	ein erweichter, dem Gaumen-r ähnlicher Buchstabe (wie das r in Rauch)	[ɣ]
ف	f	Konsonant f	[f]
ق	q	ein hinten am Gaumensegel gesprochenes k ohne folgenden Hauchlaut	[q]
ك	k	Konsonant k	[k]

ل	L	Konsonant l, außer in Allah	[l]
م	m	Konsonant m	[m]
ن	n	Konsonant n	[n]
ه	h	kräftig artikulierter Konsonant h	[h]
و	w/u	Konsonant w Kurzer Vokal u	[w] [u]
ي	y/i	Konsonant j Kurzer Vokal i	[j] [i]

Kurzvokale werden als a, i, u geschrieben, Langvokale als *ā*, *ī*, *ū*.

Folgende Wörter unterliegen entweder konventionsmäßig oder der Lesbarkeit halber nicht oder nur bedingt den DMG Umschriftregeln. Eigennamen werden in der Regel nicht transliteriert:

Unsere Konvention	DMG
Abu Bakr	<i>abū bakr</i>
Ahadith	<i>aḥādīṭ</i>
Ahmadiyya	<i>aḥmadiyya</i>
Ali	<i>‘alī</i>
Allah	<i>allāh</i>
Amin	<i>āmīn</i>
Dschihad	<i>ǧihād</i>
Fatwa	<i>fatwā</i>
Hadhrat	<i>ḥaḍrat</i>
Hadith	<i>ḥadīṭ</i>
Hadsch	<i>ḥaǧǧ</i>
Hafis	<i>ḥāfiṣ</i>
Hidschra	<i>hiǧra</i>

Hudhur	<i>ḥuḍūr</i>
Imam	<i>Imām</i>
Inshallah	<i>inšā'allāh</i>
Islam	<i>islām</i>
Jalsa Gah	<i>ġalsa ġāh</i>
Jalsa Salana	<i>ġalsa sālāna</i>
Jamaat	<i>ġamā'ah</i>
Kalif / Khalifa	<i>ḥalīfa</i>
Khutba	<i>ḥuṭba</i>
Kalifat / Khilafat	<i>ḥilāfa</i>
Khadija	<i>ḥadiġa</i>
Khalifat-ul- Masih	<i>ḥalīfatu l-masīḥ</i>
Majlis-e Mushawarat	<i>maġlis-e mušāwarat</i>
Majlis-e Shura	<i>maġlis-e šūrā</i>
Medina	<i>madīna</i>
Mekka	<i>makka</i>
Moschee	<i>masġid</i>
Muhammad	<i>muḥammad</i>
Nikah	<i>nikāh</i>
Qur'an	<i>qur'ān</i>
Quraisch	<i>quraiš</i>
Ramadan	<i>ramaḍān</i>
Ruhani Khazain	<i>rūḥānī ḥazā'in</i>
Scharia	<i>šarī'a</i>
Sura	<i>sūra</i>
Usman	<i>'uṣmān</i>
Umar	<i>'umar</i>
Zakat	<i>zakaṭ</i>

Zum Autor



Der Verheißene Messias und Mahdi des Islam,
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian^{AS}
(1835-1908)

Der Verheißene Messias und Mahdi, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}, wurde 1835 in Qadian (Indien) geboren und widmete sein Leben dem Studium des Heiligen Qur'an, dem Gebet und der Hingabe zu Gott. Als er bemerkte, dass der Islam von allen Seiten mit haltlosen Vorwürfen angegriffen wurde und die Muslime nicht in der Lage waren, darauf zu reagieren, verteidigte er als Imam und Stimme der Zeit den Islam und stellte die unverfälschten Lehren des Islam in ihrer Ursprünglichkeit wieder dar.

In seinem umfangreichen Gesamtwerk an Schriften, Vorlesungen, Reden und religiösen Diskursen etc., erörtert er, dass der Islam den einzigen lebendigen Glauben darstellt, durch dessen Befolgung der Mensch eine tiefgehende Beziehung zu seinem Schöpfer herstellen kann.

Er erklärt, dass Gott ihn gemäß der Prophezeiungen in der Bibel, im Heiligen Qur'an und in den Überlieferungen des Heiligen Propheten^{SAW} des Islam (Ahadith) zum Messias und Mahdi ernannt hat. 1889 begann er, Mitglieder in seine Gemeinde, die Ahmadiyya Muslim Jamaat, aufzunehmen, die mittlerweile in über 210 Ländern verbreitet ist und mehrere zehn Millionen Mitglieder umfasst. Er schrieb mehr als 80 Bücher in Urdu, Arabisch und Persisch.

Nach dem Tod des Verheißenen Messias^{AS} im Jahre 1908 traten Kalifen seine Nachfolge an, um seine Aufgaben fortzuführen. Hadhrat Mirza Masroor Ahmad, Khalifatul Masih^{VABA}, ist das derzeitige Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat und der fünfte Nachfolger des Verheißenen Messias^{AS}.

Hintergrund

In allen großen Religionen gibt es Prophezeiungen über das Erscheinen eines großen Propheten und Reformers, der zu der Zeit erscheinen würde, wenn die Welt von Egoismus und Unglauben geprägt sein würde. So hat auch Jesus^{AS} seine Wiederkehr angekündigt und Zeichen für dieses Ereignis genannt.

Im Christentum wird dies Parusie (griech. Ankunft) genannt. Der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} hat ebenfalls eine Vielzahl von Prophezeiungen überliefert, in denen von der Wiederkunft Jesus^{AS} und dem Auftreten des Imam Mahdi die Rede ist.

Indes bestehen über die Art und Weise, wie diese Prophezeiungen eintreten werden, bei Christen und Muslimen verschiedenartige Anschauungen. Orthodoxe Muslime glauben, Jesus^{AS} sei lebendig in den Himmel aufgefahren und befände sich dort körperlich im Paradies an Gottes Seite, und eines Tages werde er herabsteigen und die Welt der Ungläubigen mit Waffengewalt besiegen.

Wiederkunft von Jesus^{as}

Die Ahmadiyya Muslim Jamaat hingegen lehrt, dass ein solches Denken der Weisheit Gottes widerspricht. Es ist unsinnig anzunehmen, Jesus^{AS} befände sich mit seinem Körper aus Fleisch und Blut in einem Paradies über den Wolken, wo er der täglichen Nahrungsaufnahme unterläge und anderen Verrichtungen unterliegt, denen ein Mensch aufgrund seiner körperlichen Beschaffenheit nachgehen muss.

Das Paradies, so ist aus den heiligen Schriften der Menschheit zu entnehmen, ist kein materieller Ort, sondern ein geistiger Zustand, in dem sich die Seele befindet. Gott ist kein Wesen aus

Materie, sondern jenseits von Werden und Zerfall, wie es dem Körper eigen ist. Er ist auch nicht an einen materiellen Ort gebunden, so dass die „Himmelfahrt“ von Jesus^{AS} nicht bedeuten kann, dass er zu einem bestimmten Ort im Universum aufgestiegen ist, vielmehr kann man sich Gott tatsächlich nur im spirituellen Sinne nähern, denn nur Ehrfurcht und geistige Verhaltensweisen, wie Hingabe, Demut und Liebe erreichen Ihn, nicht aber Materielles.

Wenn Jesus^{AS} aber nicht mit seinem Körper zu Gott ins Paradies aufgestiegen ist, wo ist er dann? Und wie wird seine Wiederkunft aussehen, von der zahlreiche Prophezeiungen verschiedener Religionen sprechen?

Der Heilige Qur'an erklärt, dass Jesus^{AS} eines natürlichen Todes auf Erden gestorben ist. Nach Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS} überlebte Jesus^{AS} die Kreuzigung in Bewusstlosigkeit und wanderte dann zu den verlorenen Stämmen vom Hause Israel bis nach Kaschmir aus, wo er auch begraben liegt (Suren 4:158 und 23:51). Sein Grab im Khanyar-Viertel der Stadt Srinagar ist heute noch zu besichtigen. Zudem sagt Gott in weiteren 30 Versen des Heiligen Qur'an, dass Jesus^{AS} auf der Erde gestorben ist. Wie aber kann dann seine Wiederkunft stattfinden?

Der Verheißenen Messias
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}
im Verlag Der Islam

1. BARĀHĪN-E AĤMADIYYA – Teil I & II

Argumente zur Unterstützung des Heiligen Ursprungs des Heiligen Qur'an und des Prophetentums des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}
2019, gebunden, 408 Seiten
ISBN 978-3-939797-85-2

2. BARĀHĪN-E AĤMADIYYA – Teil III

Argumente zur Unterstützung des Heiligen Ursprungs des Heiligen Qur'an und des Prophetentums des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}
2019, gebunden, 224 Seiten
ISBN 978-3-939797-86-9

3. BARĀHĪN-E AĤMADIYYA – Teil IV

Argumente zur Unterstützung des Heiligen Ursprungs des Heiligen Qur'an und des Prophetentums des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}
2019, gebunden, 656 Seiten
ISBN 978-3-939797-91-3

4. BARĀHĪN-E AĤMADIYYA – Teil V

Argumente zur Unterstützung des Heiligen Ursprungs des Heiligen Qur'an und des Prophetentums des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}
2020, gebunden, 760 Seiten
ISBN 978-3-939797-92-0

5. Die Philosophie der Lehren des Islam

2012, gebunden, 272 Seiten
ISBN 978-3-932244-80-3

6. Die Arche Noahs. Die Festung des Glaubens

2011, gebunden, 196 Seiten
ISBN 978-3-944277-47-9

7. Die Essenz des Islam – Band 1. Auszüge aus den

Schriften, Reden und Bekanntmachungen des
Verheißenen Messias^{AS}
2016, gebunden, 604 Seiten
ISBN 978-3-939797-10-4

- 8. Die Essenz des Islam – Band 2.** Auszüge aus den Schriften, Reden und Bekanntmachungen des Verheißenen Messias^{AS}
2018, gebunden, 562 Seiten
ISBN 978-3-939797-29-6
- 9. Die Essenz des Islam – Band 3.** Auszüge aus den Schriften, Reden und Bekanntmachungen des Verheißenen Messias^{AS}
2019, gebunden, 558 Seiten
ISBN 978-3-939797-76-0
- 10. Befreiung von der Sünde**
2020, gebunden, 96 Seiten
ISBN 978-3-939797-97-5
- 11. Jesus in Indien**
2004, broschiert, 164 Seiten
ISBN 3-921458-39-0
- 12. Der Vortrag von Ludhiana.** Über die Wahrhaftigkeit des Verheißenen Messias^{AS}
2012, gebunden, 112 Seiten
ISBN 978-3-932244-95-7
- 13. Der Vortrag von Lahore.** Über Gotteserkenntnis und Sünde im Islam im Vergleich zu Christentum und Hinduismus.
2011, broschiert, 95 Seiten
ISBN 3-921458-77-3
- 14. Der Vortrag von Sialkot.** Über die Endzeit, Jesu Tod und Prophezeiungen
2012, gebunden, 104 Seiten
ISBN 978-3-932244-96-4
- 15. Die Quelle des Christentums**
2016, gebunden, 126 Seiten
ISBN 978-3-944277-58-5

16. Die Wahrheit über den Mahdi

2015, broschiert, 96 Seiten
ISBN 978-3-944277-49-3

17. Die verborgene Wahrheit. Über die Kreuzigung von
Hadhrat Jesus^{AS}

2015, gebunden, 80 Seiten
ISBN 978-3-944277-42-4

18. Ein Geschenk für An-Nadwah. Ein Essay über das Erkennen
eines wahren Propheten,

2015, broschiert, 72 Seiten
ISBN 978-3-944277-51-6

19. Die Himmlische Entscheidung

2013, gebunden, 108 Seiten
ISBN 978-3-94427701-1

20. Botschaft der Versöhnung

2014, gebunden, 80 Seiten
ISBN 978-3-944277-36-3

21. Die Segnungen des Gebetes

2010, broschiert, 46 Seiten
ISBN 978-3-932244-60-5

22. Das Testament – al-Wassiyat

2020, broschiert, 96 Seiten
ISBN 978-3-939797-94-4

23. Ziele erklärt. Die Natur der Engel, der Seele und der
Offenbarung

2011, broschiert, 88 Seiten
ISBN 978-3-932244-24-7

24. Sieg des Islams

1994, broschiert 72 Seiten
ISBN 3-92145862-5

- 25. Al-Qaseeda – Lobeshymne auf den Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}**
2012, broschiert, 54 Seiten
ISBN 978-3-932244-99-5
- 26. Die Notwendigkeit des Imam**
2013, gebunden, 116 Seiten
ISBN 978-3-932244-86-5
- 27. Drei Fragen eines Christen und die Antworten darauf**
2011, broschiert, 88 Seiten
ISBN 978-3-932244-78-0
- 28. Antworten des Verheißenen Messias^{AS}**
2015, gebunden, 120 Seiten
ISBN 978-3-944277-39-4
- 29. Was ist der Unterschied zwischen einem Ahmadi und einem Nicht-Ahmadi?**
2017, broschiert, 80 Seiten
ISBN 978-3-939797-40-1
- 30. Offenbarung, Vision, Wahrtraum**
2020, broschiert, 96 Seiten
ISBN 978-3-96845-000-1
- 31. Das Verkünden der Wahrheit**
2017, broschiert, 52 Seiten
ISBN 978-3-939797-32-6
- 32. Manifestationen göttlicher Glorie**
2017, broschiert, 64 Seiten
ISBN 978-3-939797-25-8
- 33. Maktubat-e-Ahmad. Briefe des Verheißenen Messias^{AS}**
2009, broschiert, 260 Seiten
978-3-932244-49-0

- 34. Taskirah.** Göttliche Offenbarungen, Wahrträume, Visionen,
1871 bis 1908 empfangen von Hazrat Mirza Ghulam Ahmad, dem Ver-
heißenen Messias und Mahdi des Islams.
1995, gebunden, 748 Seiten
ISBN 3-921458-99-4
- 35. Ein Geschenk für die Königin**
2018, broschiert, 152 Seiten
ISBN 978-3-939797-50-0
- 36. Der Stern der Kaiserin**
2018, broschiert, 64 Seiten
ISBN 978-3-939797-58-6
- 37. Die britische Regierung und der Dschihad**
2018, broschiert, 104 Seiten
ISBN 978-3-939797-57-9
- 38. Die Arya von Qadian und wir**
2018, gebunden, 112 Seiten
ISBN 978-3-939797-35-7
- 39. Das himmlische Zeichen**
2018, gebunden, 166 Seiten
ISBN 978-3-939797-70-8
- 40. Die grüne Bekanntmachung.** Eine Abhandlung über den Tod
von Bashir
2016, broschiert, 80 Seiten
ISBN 978-3-944277-69-1
- 41. Der Heilige Krieg.** Ein Streitgespräch zwischen den
Anhängern des Islam und den Christen aus Amritsar
2018, gebunden, 432 Seiten
ISBN 978-3-939797-53-1
- 42. Die Enthüllung**
2018, broschiert, 104 Seiten
ISBN 978-3-939797-56-2
- 43. Sanatana Dharma.** Eine Antwort auf die Vorwürfe der
Arya Samaj Hindus
2018, broschiert, 64 Seiten
ISBN 978-3-939797-51-7

- 44. Das Amin von Mahmud**
2018, broschiert, 64 Seiten
ISBN 978-3-939797-66-1
- 45. Der Maßstab für Religionen.** Ein Vergleich der Religionen auf Grundlage von natürlichen Kriterien
2018, broschiert, 80 Seiten
ISBN 978-3-939797-52-4
- 46. TARĠĪBU L- MU' MINĪN FĪ I' LĀ' I KALIMATI D-DĪN** - Ein Ansporn für die Gläubigen zum Erfolg der Religion beizutragen
2018, broschiert, 88 Seiten
ISBN 978-3-939797-73-9
- 47. ARBA 'ĪN.** Vierzig
2018, gebunden, 232 Seiten
ISBN 978-3-939797-69-2
- 48. Licht der Wahrheit**
2018, gebunden, 152 Seiten
ISBN 978-3-939797-72-2
- 49. Alte Schriften**
2019, broschiert, 152 Seiten
ISBN 978-3-939797-72-2
- 50. Ein Missverständnis ausgeräumt**
- 51. Tagungsbericht der Gebetssitzung**
2019, broschiert, 112 Seiten
ISBN 978-3-939797-83-8
- 52. Vier Fragen des Christen Sirajuddin und die Antworten darauf**
2019, broschiert, 120 Seiten
ISBN 978-3-939797-79-1
- 53. Die Sündlosigkeit der Propheten.** Wie kann Erlösung erlangt werden und was ist die wahre Bedeutung von Erlösung?
2017, broschiert 104 Seiten
ISBN 978-3-939797-41-8

54. Der Rückblick

2013, broschiert, 48 Seiten
ISBN 978-3-944277-27-1

55. Argumente des Islam

2013, gebunden, 88 Seiten
ISBN 978-3-944277-13-4

56. Eine Auswahl aus den Schriften des Verheißenen Messias^{AS}

2015, gebunden, 132 Seiten
ISBN 978-3-944277-34-9

57. Schutz gegen die Pest

2019, broschiert, 96 Seiten
ISBN 978-3-939797-45-6

58. Ein Geschenk für Bagdad

2019, broschiert, 126 Seiten
ISBN 978-3-939797-81-4

59. Die Eigenschaften der Heiligen

2020, broschiert, 72 Seiten
ISBN 978-3-96845-001-8

60. Die Vollendung der Beweisführung

2019, broschiert, 128 Seiten
ISBN 978-3-96845-003-2

61. Die Gunst des Gnadenreichen

2020, gebunden, 216 Seiten
ISBN 978-3-96845-012-4

62. Das Wesen der Offenbarung

2021, gebunden, 1288 Seiten
ISBN 978-3-96845-036-0

63. Wahrung der Wahrheit

2021, gebunden, 216 Seiten
ISBN 978-3-96845-037-7

- 64. Istiftā'** - Aufruf zu einem religiösen Urteil
2021, broschiert, 104 Seiten
ISBN 978-3-96845-035-3
- 65. Das Zeugnis des Heiligen Qur'an über die Herabkunft des Verheißenen Messias in der Endzeit**
2021, gebunden, 248 Seiten
ISBN 978-3-96845-041-4
- 66. Die Geschichte zweier Martyrien**
2021, gebunden, 288 Seiten
ISBN 978-3-96845-042-1
- 67. Ḥuṭba Ilhāmīyya** - Die geoffenbarte Ansprache
2021, gebunden, 280 Seiten
ISBN 978-3-96845-048-3
- 68. Das Geheimnis des Kalifats**
2021, gebunden, 288 Seiten
ISBN 978-3-96845-051-3
- 69. Die Beseitigung von Irrtümern**
2022, gebunden, 952 Seiten
ISBN 978-3-96845-047-6
- 70. Stern der Rechtleitung**
2022, broschiert, 192 Seiten
ISBN 978-3-96845-060-5
- 71. Licht des Qur'an - Nummer 1**
2020, broschiert, 104 Seiten
ISBN 978-3-96845-006-3
- 72. Licht des Qur'an - Nummer 2**
2020, broschiert, 176 Seiten
ISBN 978-3-96845-005-6
- 73. Das Wunder von Ahmad**
2020, gebunden, 232 Seiten
ISBN 978-3-96845-007-0

74. Die Verkündigung *oder eine schmerzgefüllte Anklage*

2020, gebunden, 168 Seiten

ISBN 978-3-96845-017-9

75. Die Wunder der Wahrhaftigen

2022, gebunden, 320 Seiten

ISBN 978-3-96845-054-4

76. Eine leuchtende Sonne

2022, gebunden, 256 Seiten

ISBN 978-3-96845-052-0

77. Das Wunder des Messias

2022, gebunden, 200 Seiten

ISBN 978-3-96845-062-9

78. Ein Geschenk für Ghaznawi

2022, broschiert, 144 Seiten

ISBN 978-3-96845-064-3

79. Eine wohltuende Einladung

2022, gebunden, 192 Seiten

ISBN 978-3-96845-066-7

80. Die Quelle der Erkenntnis

2022, broschiert, 608 Seiten

ISBN 978-3-96845-080-3

81. Lichter des Islam

2022, broschiert, 256 Seiten

ISBN 978-3-96845-078-0

82. Rechtleitung für die Erkennenden

2023, broschiert, 200 Seiten

ISBN 978-3-96845-098-8

83. Der Freispruch

2023, gebunden, 600 Seiten

ISBN 978-3-96845-077-3

84. Der Beweis Gottes

2023, broschiert, 192 Seiten

ISBN 978-3-96845-096-4

85. Die Gaben des Gnädigen

2023, broschiert, 192 Seiten

ISBN 978-3-96845-097-1

86. Ozean des Lichts

2023, broschiert, 192 Seiten

ISBN 978-3-96845-097-1

Über den Verheißenen Messias^{AS}

Das gesegnete Leben. Eine Biografie des Verheißenen
Messias und Begründers der Ahmadiyya Muslim Jamaat
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}

Shaikh Abdul Qadir

2017, gebunden, 728 Seiten

ISBN 978-3-939797-39-5

Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS}

Iain Adamson

1991, broschiert, 204 Seiten

ISBN 3-921458-72-2

Das Leben des Verheißenen Messias^{AS}

Hadhrat Maulawi Abdul-Karim^{RA}

2022, broschiert, 152 Seiten

ISBN 978-3-96845-079-7

